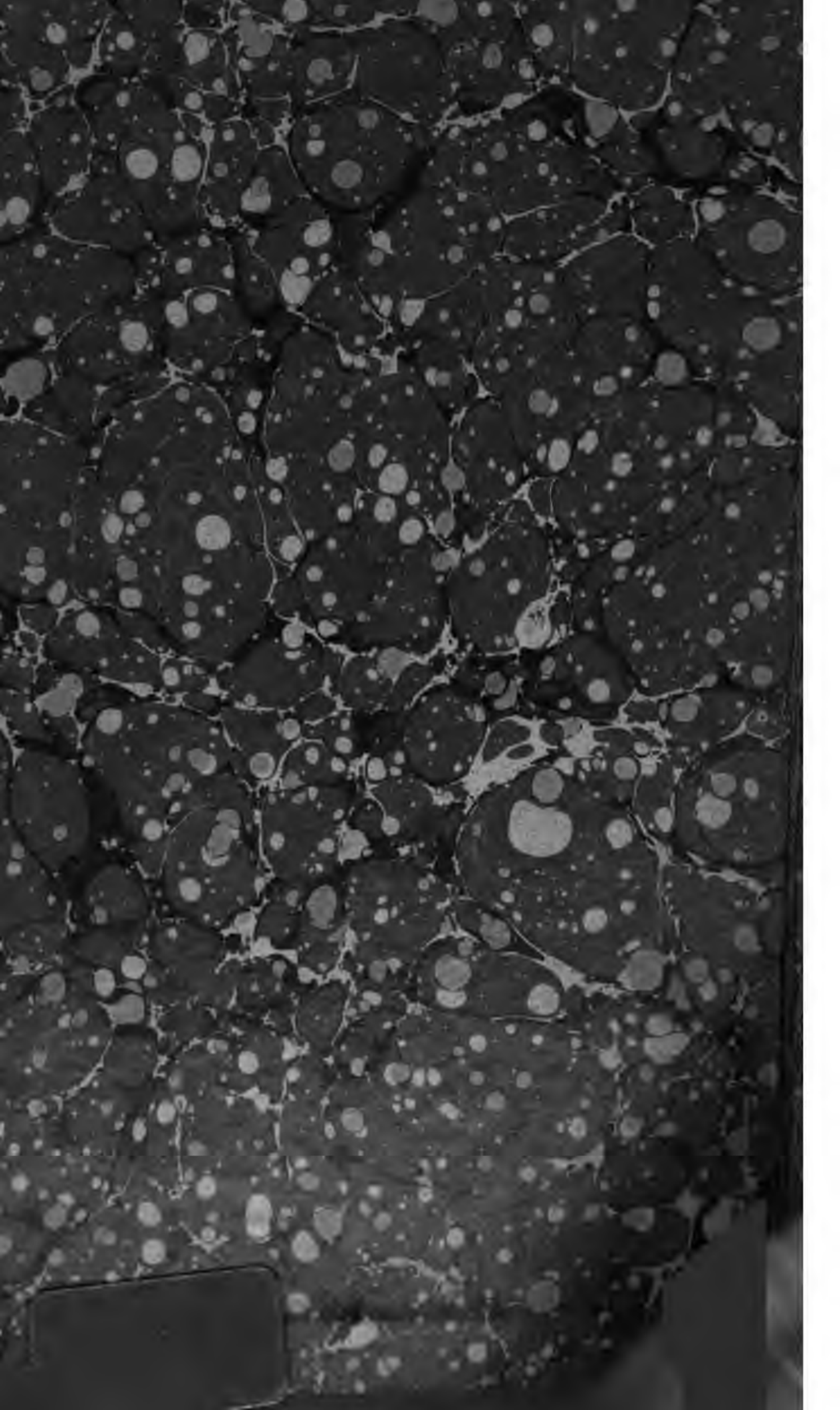
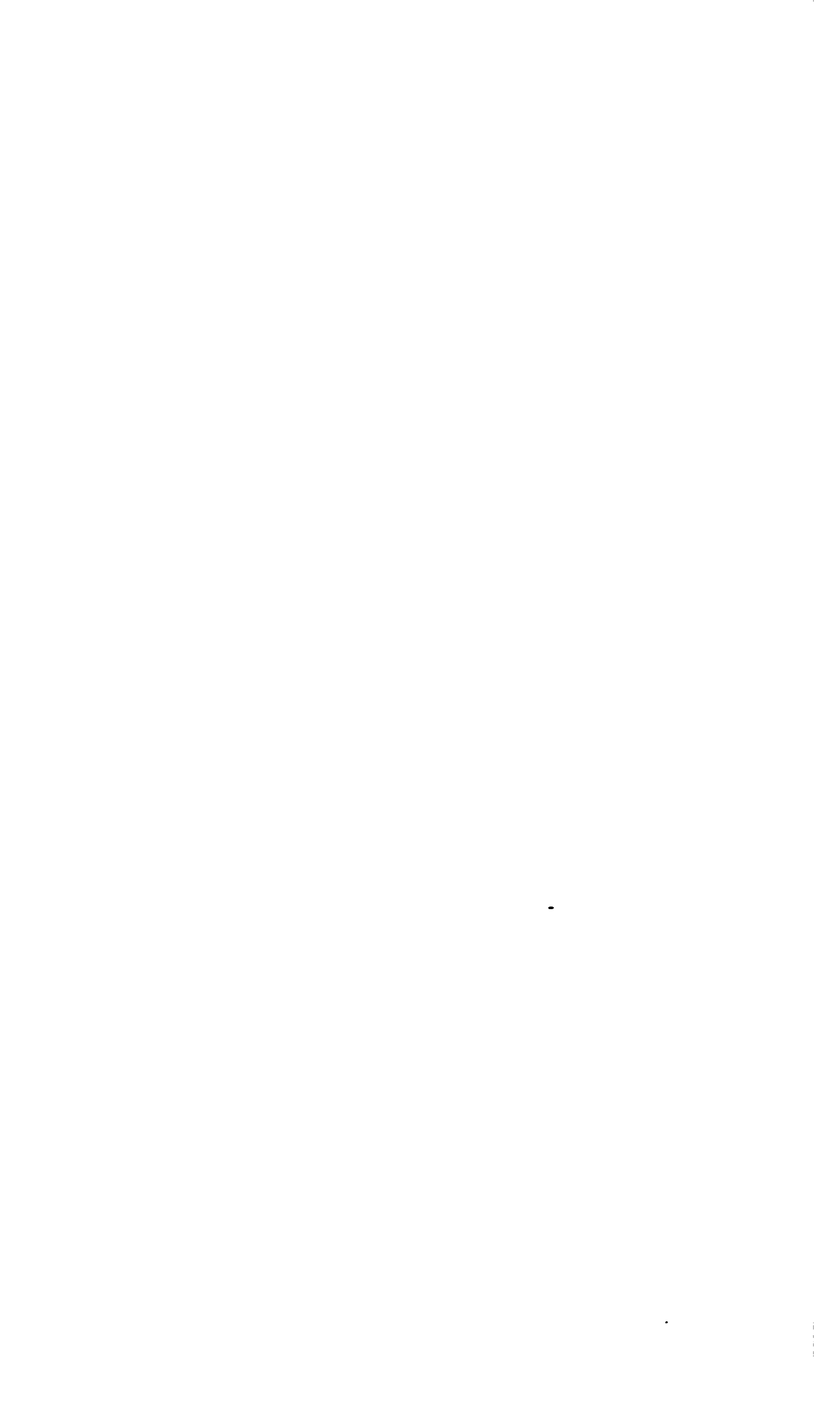
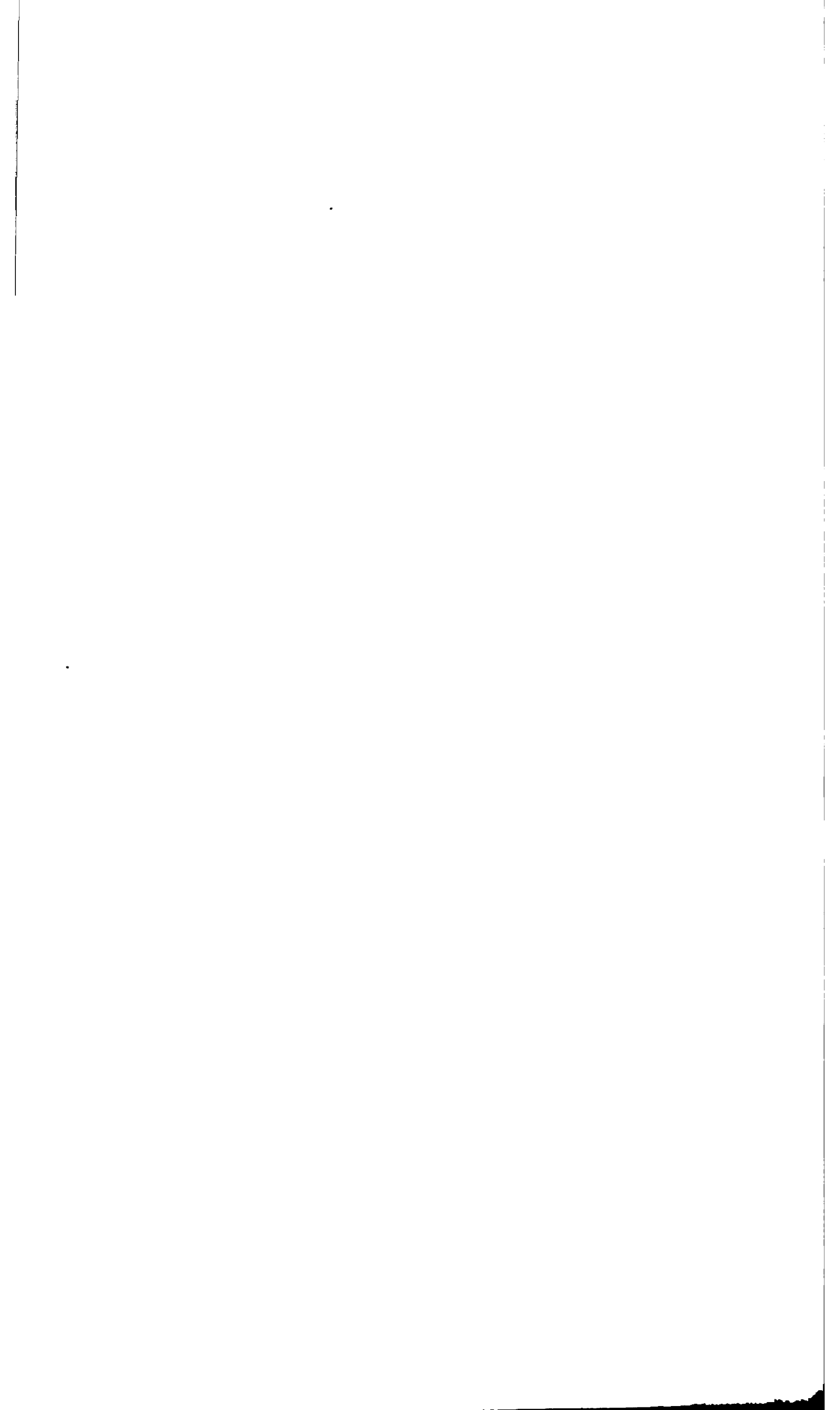












ZEITSCHRIFT

FÜR

DEUTSCHES ALTERTHUM

HERAUSGEGEBEN

VON

MORIZ HAUPT.

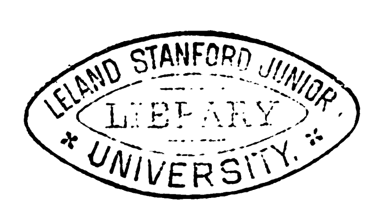


ACHTER BAND.

LEIPZIG

WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG.

1851.



INHALT.

DRUCK VON BREITKOPF UND HÄRTEL IN LEIPZIG.

JORCUS UND ZIVELLES.

Gleich vielen unserer volksbücher in ungebundener rede scheint auch das vom gehörnten Siegfried aus auflösung eines älteren gedichts und zwar ungefähr des im Nürnberger druck 179 strophen bildenden hervorgegangen. doch nicht unmittelbar, da wohl die begebenheiten fast in derselben weise und folge verlaufen, aber die meisten eigennamen abweichen und einzelne zuthaten in der prosa auf die grundlage eines vollständigeren, befseren liedes schliefsen lafsen. Hans Sachs hat seine tragödie 1557 nach jenem Nürnberger gedicht eingerichtet, bietet also der forschung nichts weiteres. des volksbuchs titel gibt bestimmt an dafs die geschichte aus dem französischen verdeutscht sei, und warum sollte man hieran zweifeln? obschon es bisher noch nicht gelungen ist die spur eines solchen Sifroi le cornu in Frankreich zu ermitteln. ganz darnach sieht der frauenname Florigunde anstatt Krimhild aus, allein noch stärker dafür zu sprechen scheint mir der name Jorcus in einem lustigen zwischenspiel bei der Wormser hochzeit, dem ich hier meine aufmerksamkeit zuwende.

Es wird erzählt, könig Gibald d. h. Gibich habe sich einmal auf der jagd verirrt und sei von einem bauer des weges beschieden, dafür aber dieser begnadigt und über des königs vieh gesetzt worden. Jorcus wohnte nahe an der königlichen burg, war aber so verzagt und blöde dafs er vor einem blofsen schwert in die erde hätte kriechen mögen.

Zu diesem Jorcus begab sich ein edelmann an des königs hof, der eine kurzweil anzustellen dachte. er bildete ihm ein, im gefolge der fremden fürsten finde sich ein über alle mafsen kühner krieger namens Zivelles, den schon eine blase mit erbsen in die flucht jage; diesen solle er zum kampf auf leib

[illegible]

[illegible]

Den folgenden tag ergeht der kampf zwischen beiden gleich verzagten und wird umständlich geschildert. der zufall will dafs Jocrus, der schon gefallen war, sieger bleibt und seinen gegner zu ersticken im begriff ist, als ihm einhalt gebracht und nun beide kämpfer froh sind mit dem leben davon zu kommen.

Dies ganze zwischenspiel halte ich für echt, sagenmäfsig und uralt; es ist zu beklagen, dafs uns das gegen seinen schlufs eilende und abkürzende lied nicht die feineren züge bewahrt hat, durch welche alle vorgänge ohne zweifel gewinnen müsten.

Schon das kehrt genug in den sagen wieder, dafs sich ein könig auf der jagd verirrt, bei einfältigen leuten einkehrt und bewirtet wird, worauf er sich ihnen gnädig erweist.

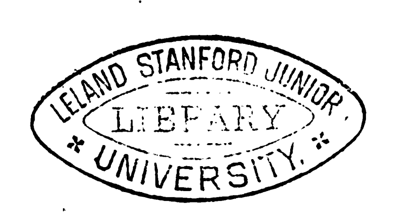
Jocrus wird wohl in der ursprünglichen fabel zugleich dumm und schlau erschienen sein und in ergetzender mischung die natur eines bauern bewahrt haben; vielleicht glich er hierin dem Morolf oder Bertoldo, die auch an des königs hof zugang erhalten.

Die Franzosen besitzen für einen solchen charakter aufser niais, badaud, benêt, sot, den eigennamen Jocrisse, dem ich in keiner andern romanischen sprache begegne. ein erheiternden vaudeville führt den titel 'le désespoir de Jocrisse' und beruht darauf dafs ein gutmütiger einfaltspinsel bald anführt, bald angeführt wird. schon Molière femmes savantes 5, 3 sagt 'faire le Jocrisse' und im sprichwort heifst es von einem albernen geizhals 'c'est un Jocrisse, qui mene les poules pisser.' ich möchte erfahren, wer sich des namens zuerst bediente, und mutmafse dafs er entweder aus dem volksgebrauch in den französischen Sifroi le cornu kam, oder lieber aus dem Sifroi

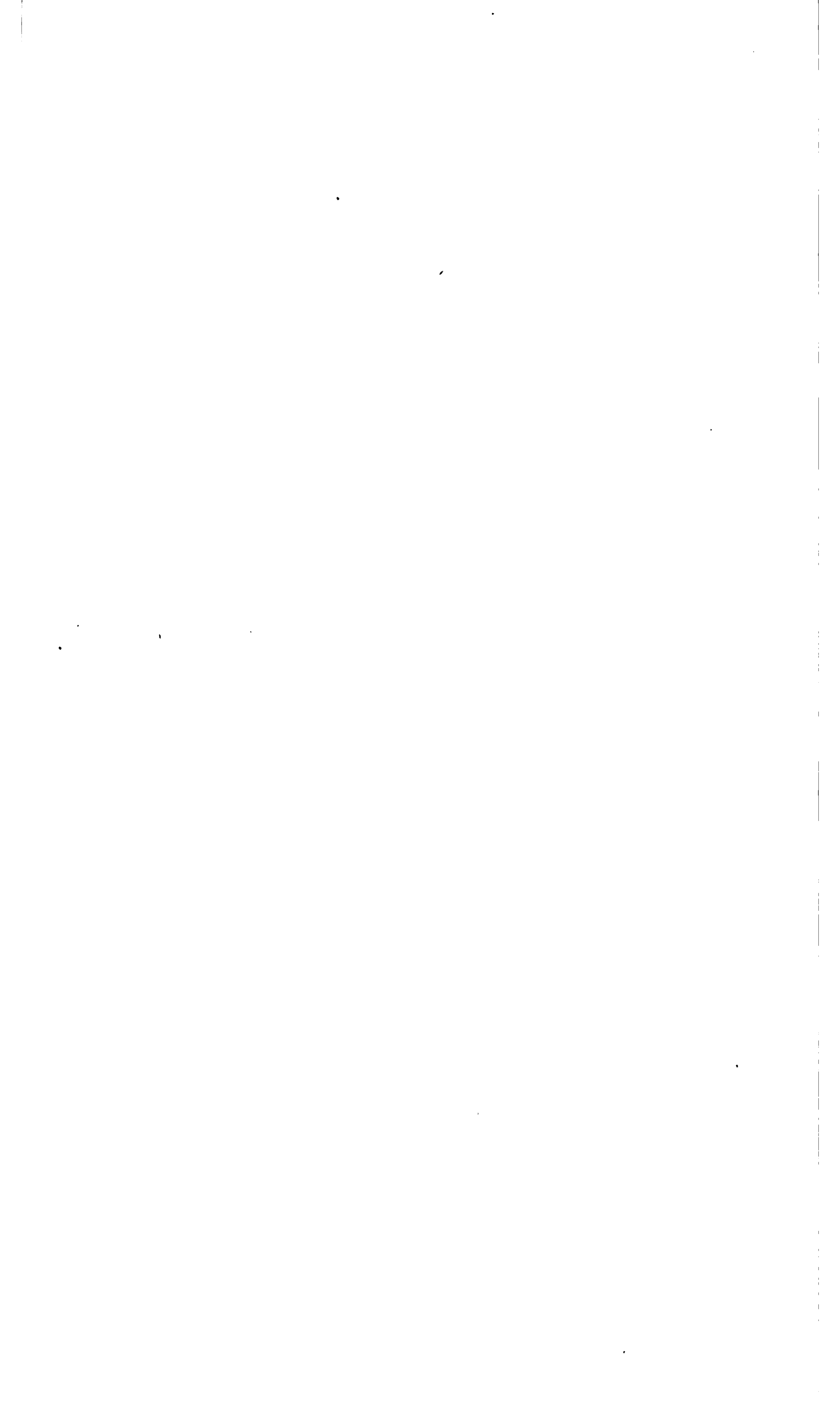
in die volkssprache eingieng. denn Jocrisse scheint umgestelltes Jorcus. doch gewährt Roquefort 2, 254 auch ein ocris, ocrisse, ogrisse, têtu, têtue, opiniâtre, mauvaise tête, was sich mit dem wesen der Jocrisse gut verträgt; nur hat das griech. ὄκρις ὀκριόεις schroff, eckig, ὀκρυόεις schauderhaft schwerlich anspruch auf verwandtschaft. zu den buchstaben würde vielmehr ogre, neapol. huorco, lat. orcus stimmen, liefse sich die vorstellung des grausenhaften popanzes mit dem lustigen einfaltspinsel reimen. es genügt mir deutlichen zusammenhang des Jorcus mit französischer und schon altfranzösischer fabel und sprache nachgewiesen zu haben, folglich auch den durchgang der Siegfriedssage durch eine verschollene französische bearbeitung.

Vielleicht leitet der gleich seltsame name des Zivelles weiter, zu welchen man nur nicht den des batavischen helden Civilis halte, auf dem auch in der sage kein flecken von feigheit haften darf. aber hier habe ich einen andern uralten namen zu vergleichen in bereitschaft, den nordischen Hialli, der für den mythus selbst höchst bedeutsamen anklang darbietet. in der that treten sich die formen Zivelles und Hialli einander ziemlich nahe, sobald man wechsel zwischen H und Z, wie ihn die ferne vorzeit kannte, gestattet und entweder Hialli aus Hivelli gekürzt oder Zivelles aus Zielles erweitert sein läfst. beiden kann eine genauere und deutlichere gestalt unterliegen. sicher aber fand der deutsche übersetzer des französischen buchs schon in seinem urtext Z, nicht C geschrieben.

Den Hialli bringen nun Edda und Völsungasaga unmittelbar in verbindung mit der beiden helden Gunthers und Hagens tod. als sie nach dem grofsen kampf jeder abgesondert gefefselt liegen, wird zuerst Gunnar befragt, ob er sein leben (durch angabe des orts wo der Nibelungenhort liege) erkaufen wolle. nicht eher, antwortete er, bis mir Hagens herz auf der hand liegt, d. h. bevor ich ihn todt weifs. da schnitten sie dem Hialli, einem der gefangenen nibelungischen knechte, das herz aus der brust, legten es auf eine schüfsel und trugen es vor Gunnar, welcher sogleich sagte 'hier habe ich das herz des blöden Hialli, ungleich dem herzen des kühnen Högni; noch zittert es auf der schüfsel und zitterte noch


LELAND STANFORD JUNIOR
LIBRARY
UNIVERSITY

INHALT.



ZEITSCHRIFT

FÜR

DEUTSCHES ALTERTHUM

HERAUSGEGEBEN

VON

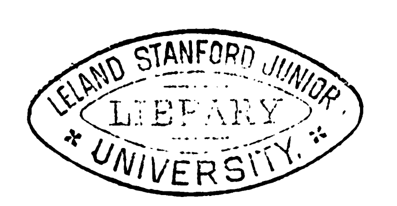
MORIZ HAUPT.

ACHTER BAND.

LEIPZIG

WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG.

1851.


LELAND STANFORD JUNIOR
LIBRARY
UNIVERSITY.

INHALT.

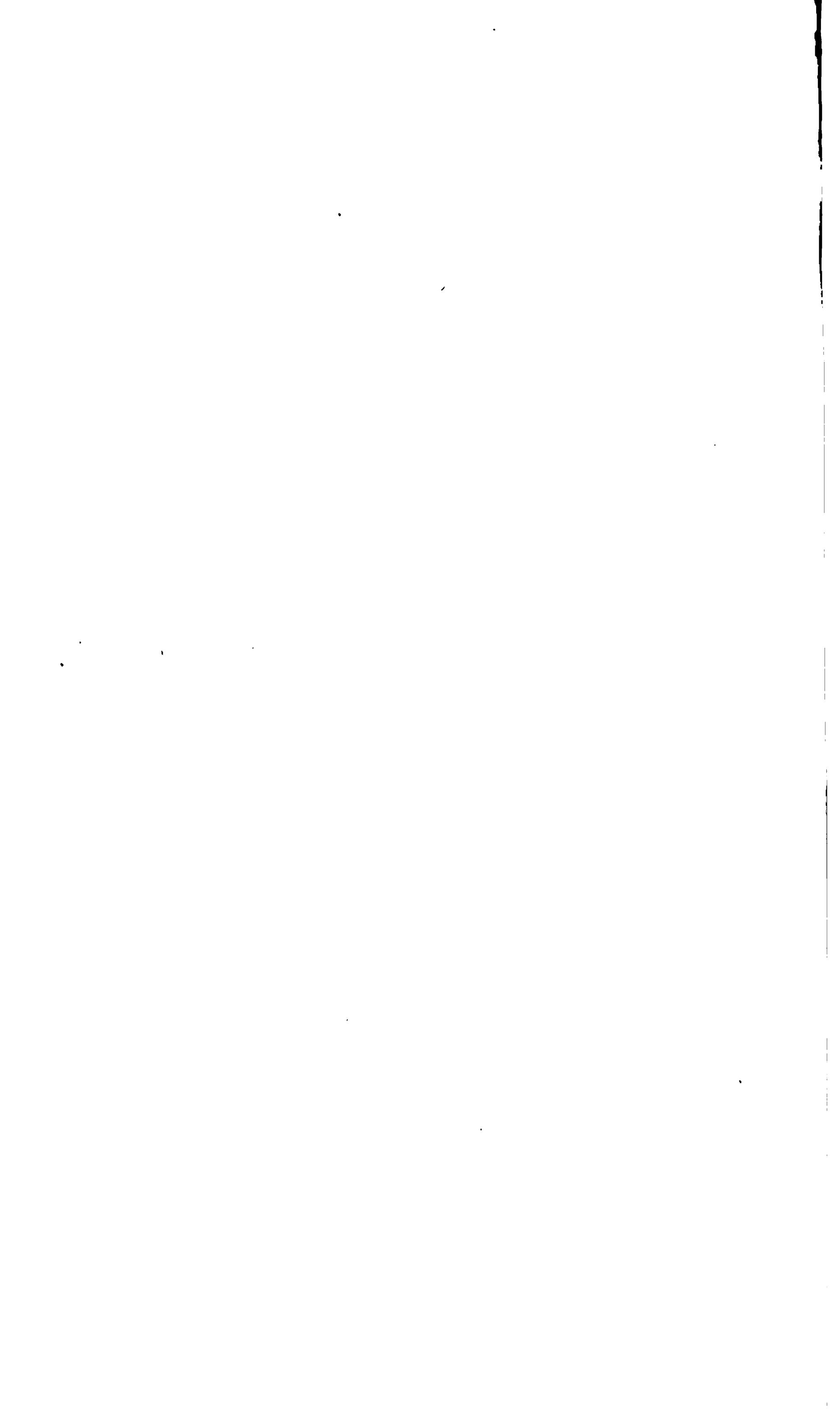
DRUCK VON BREITKOPF UND HÄRTEL IN LEIPZIG.

JORCUS UND ZIVELLES.

Gleich vielen unserer volksbücher in ungebundener rede scheint auch das vom gehörnten Siegfried aus auflösung eines älteren gedichts und zwar ungefähr des im Nürnberger druck 179 strophen bildenden hervorgegangen. doch nicht unmittelbar, da wohl die begebenheiten fast in derselben weise und folge verlaufen, aber die meisten eigennamen abweichen und einzelne zuthaten in der prosa auf die grundlage eines vollständigeren, befseren liedes schliefsen lafsen. Hans Sachs hat seine tragödie 1557 nach jenem Nürnberger gedicht eingerichtet, bietet also der forschung nichts weiteres. des volksbuchs titel gibt bestimmt an dafs die geschichte aus dem französischen verdeutscht sei, und warum sollte man hieran zweifeln? obschon es bisher noch nicht gelungen ist die spur eines solchen Sifroi le cornu in Frankreich zu ermitteln. ganz darnach sieht der frauenname Florigunde anstatt Krimhild aus, allein noch stärker dafür zu sprechen scheint mir der name Jorcus in einem lustigen zwischenspiel bei der Wormser hochzeit, dem ich hier meine aufmerksamkeit zuwende.

Es wird erzählt, könig Gibald d. h. Gibich habe sich einmal auf der jagd verirrt und sei von einem bauer des weges beschieden, dafür aber dieser begnadigt und über des königs vieh gesetzt worden. Jorcus wohnte nahe an der königlichen burg, war aber so verzagt und blöde dafs er vor einem blofsen schwert in die erde hätte kriechen mögen.

Zu diesem Jorcus begab sich ein edelmann an des königs hof, der eine kurzweil anzustellen dachte. er bildete ihm ein, im gefolge der fremden fürsten finde sich ein über alle mafsen feiger krieger namens Zivelles, den schon eine blase mit erbsen in die flucht jage; diesen solle er zum kampf auf leib



ZEITSCHRIFT

FÜR

DEUTSCHES ALTERTHUM

HERAUSGEGEBEN

VON

MORIZ HAUPT.

ACHTER BAND.

LEIPZIG
WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG.
1851.



INHALT.

DRUCK VON BREITKOPF UND HÄRTEL IN LEIPZIG.

JORCUS UND ZIVELLES.

Gleich vielen unserer volksbücher in ungebundener rede scheint auch das vom gehörnten Siegfried aus auflösung eines älteren gedichts und zwar ungefähr des im Nürnberger druck 179 strophen bildenden hervorgegangen. doch nicht unmittelbar, da wohl die begebenheiten fast in derselben weise und folge verlaufen, aber die meisten eigennamen abweichen und einzelne zuthaten in der prosa auf die grundlage eines vollständigeren, befseren liedes schliefsen lafsen. Hans Sachs hat seine tragödie 1557 nach jenem Nürnberger gedicht eingerichtet, bietet also der forschung nichts weiteres. des volksbuchs titel gibt bestimmt an dafs die geschichte aus dem französischen verdeutscht sei, und warum sollte man hieran zweifeln? obschon es bisher noch nicht gelungen ist die spur eines solchen Sifroi le cornu in Frankreich zu ermitteln. ganz darnach sieht der frauenname Florigunde anstatt Krimhild aus, allein noch stärker dafür zu sprechen scheint mir der name Jorcus in einem lustigen zwischenspiel bei der Wormser hochzeit, dem ich hier meine aufmerksamkeit zuwende.

Es wird erzählt, könig Gibald d. h. Gibich habe sich einmal auf der jagd verirrt und sei von einem bauer des weges beschieden, dafür aber dieser begnadigt und über des königs vieh gesetzt worden. Jorcus wohnte nahe an der königlichen burg, war aber so verzagt und blöde dafs er vor einem blofsen schwert in die erde hätte kriechen mögen.

Zu diesem Jorcus begab sich ein edelmann an des königs hof, der eine kurzweil anzustellen dachte. er bildete ihm ein, im gefolge der fremden fürsten finde sich ein über alle mafsen feiger krieger namens Zivelles, den schon eine blase mit erbsen in die flucht jage; diesen solle er zum kampf auf leib

und leben fordern und sich durch dessen leichte besiegung ehre und lohn erwerben.

Als der edelmann ihm dazu ein herz gemacht hatte, verfügte er sich auch zu könig Sieghart d. i. Sigemund mit der bitte dafs dieser lustige kampf gestattet werden möge, da Jorcus dem Zivelles an feigheit nichts nachgebe. Sieghart und seine leute beredeten nun den erschrockenen Zivelles sich auf die ausforderung zu stellen und den sieg über den furchtsamen Jorcus davon zu tragen.

Den folgenden tag ergeht der kampf zwischen beiden gleich verzagten und wird umständlich geschildert. der zufall will dafs Jorcus, der schon geflohen war, sieger bleibt und seinen gegner zu erstechen im begriff ist, als ihm einhalt geschieht und nun beide kämpfer froh sind mit dem leben davon zu kommen.

Dies ganze zwischenspiel halte ich für echt, sagenmäfsig und uralt; es ist zu beklagen, dafs uns das gegen seinen schlufs eilende und abkürzende lied nicht die feineren züge bewahrt hat, durch welche alle vorgänge ohne zweifel gewinnen müsten.

Schon das kehrt genug in den sagen wieder, dafs sich ein könig auf der jagd verirrt, bei einfältigen leuten einkehrt und bewirtet wird, worauf er sich ihnen gnädig erweist.

Jorcus wird wohl in der ursprünglichen fabel zugleich dumm und schlau erschienen sein und in ergetzender mischung die natur eines bauern bewahrt haben; vielleicht glich er hierin dem Morolf oder Bertoldo, die auch an des königs hof zugang erhalten.

Die Franzosen besitzen für einen solchen charakter aufser niais, badaud, benêt, sot, den eigennamen Jocrisse, dem ich in keiner andern romanischen sprache begegne. ein erheiterndes vaudeville führt den titel 'le désespoir de Jocrisse' und beruht darauf dafs ein gutmütiger einfaltspinsel bald anführt, bald angeführt wird. schon Molière femmes savantes 5, 3 sagt 'faire le Jocrisse' und im sprichwort heifst es von einem albernen geizhals 'c'est un Jocrisse, qui mene les poules pisser.' ich möchte erfahren, wer sich des namens zuerst bediente, und mutmafse dafs er entweder aus dem volksgebrauch in den französischen Sifroi le cornu kam, oder lieber aus dem Sifroi

in die volkssprache eingieng. denn Jocrisse scheint umgestelltes Jorcus. doch gewährt Roquefort 2, 254 auch ein ocris, ocrisse, ogrisse, têtu, têtue, opiniâtre, mauvaise tête, was sich mit dem wesen der Jocrisse gut verträgt; nur hat das griech. *ὄκρις ὀκριόεις* schroff, eckig, *ὀκρυόεις* schauderhaft schwerlich anspruch auf verwandtschaft. zu den buchstaben würde vielmehr ogre, neapol. huorco, lat. orcus stimmen, liefse sich die vorstellung des grausenhaften popanzes mit dem lustigen einfaltspinsel reimen. es genügt mir deutlichen zusammenhang des Jorcus mit französischer und schon altfranzösischer fabel und sprache nachgewiesen zu haben, folglich auch den durchgang der Siegfriedssage durch eine verschollene französische bearbeitung.

Vielleicht leitet der gleich seltsame name des Zivelles weiter, zu welchen man nur nicht den des batavischen helden Civilis halte, auf dem auch in der sage kein flecken von feigheit haften darf. aber hier habe ich einen andern uralten namen zu vergleichen in bereitschaft, den nordischen Hialli, der für den mythus selbst höchst bedeutsamen anklang darbietet. in der that treten sich die formen Zivelles und Hialli einander ziemlich nahe, sobald man wechsel zwischen H und Z, wie ihn die ferne vorzeit kannte, gestattet und entweder Hialli aus Hivelli gekürzt oder Zivelles aus Zielles erweitert sein läfst. beiden kann eine genauere und deutlichere gestalt unterliegen. sicher aber fand der deutsche übersetzer des französischen buchs schon in seinem urtext Z, nicht C geschrieben.

Den Hialli bringen nun Edda und Völsungasaga unmittelbar in verbindung mit der beiden helden Gunthers und Hagens tod. als sie nach dem grofsen kampf jeder abgesondert gefefselt liegen, wird zuerst Gunnar befragt, ob er sein leben (durch angabe des orts wo der Nibelungenhort liege) erkaufen wolle. nicht eher, antwortete er, bis mir Hagens herz auf der hand liegt, d. h. bevor ich ihn todt weifs. da schnitten sie dem Hialli, einem der gefangenen nibelungischen knechte, das herz aus der brust, legten es auf eine schüfsel und trugen es vor Gunnar, welcher sogleich sagte 'hier habe ich das herz des blöden Hialli, ungleich dem herzen des kühnen Högni; noch zittert es auf der schüfsel und zitterte noch

einmal so stark, als es in der brust lag.' darauf giengen sie zu Högni, welcher lachte, als sie ihm das herz ausschnitten, und trugen es blutig auf der schüssel vor Gunnar. Gunnar sprach 'hier habe ich das herz des kühnen Högni, ungleich dem des blöden Hialli: nur wenig zittert es auf der schüssel und noch viel weniger bebte es, als es in der brust lag.' nun aber redete Gunnar den Atli an. 'den hort sollst du nimmer sehen: jetzt steht er allein in meiner gewalt seit Högni nicht mehr lebt, und nun mag er im Rheine liegen.'

Abweichend jedoch und umständlicher erzählt Atlamál. Beiti, küchenmeister (bryti), des Atli habe (als es sich um das herzausschneiden handelte) den rath gegeben, Hagens zu schonen und dafür den feigen Hialli zu ergreifen, dessen leben nichts werth sei. dieser Hialli war Günthers koch (hvergætir, keſselhüter), kroch jetzt in alle winkel und jammerte daſs ihn solcher heldenkämpfe wegen unheil treffe und er fern von seinen schweinen und seinem ruhigen haushalt sterben solle. als er das meſser wetzen hörte, flehte er ihm das leben zu laſsen; er wolle gern die höfe misten und sich den schwersten arbeiten unterziehen. Högni aber rief aus, man möge den knecht laufen laſsen und an ihm selbst das herzausschneiden versuchen, das er schon, nicht solches wehklagen ertragen könne. nun wird Högni getödtet und lacht beim schneiden, der gefeſselte Gunnar ergreift seine harfe und spielt auf ihr mit den zehen, Hialli ist dem tod entronnen.

Diese groſsartigen vorgänge im altnordischen epos, das dem kühnen ausgang des heldenlebens die zagheit der knechte mildernd an die seite stellt, blicken auch noch durch die späteren auffaſsungen der sage. wer sieht nicht, daſs dem Hialli gewiſsermaſsen Rumolt in unsern Nibelungen entspricht, dessen unterthanen die keſsel sind, der von der gefährlichen reise abgerathen hatte und klüglich zu haus geblieben war.* wie in der edda Atli hat in den Nibelungen Kriemhild es auf den hort abgesehen und Günther und Hagene sterben ohne seinen aufenthalt zu verrathen, nur daſs hier mit epischen wechsel die worte

* auch Wolfram stellt den Rumolt Parz. 420 als feigen dar.

der schatz weiz nu nieman wan got unde mîn
nicht dem Gunther, sondern Hagene in den mund gelegt werden, wie denn auch nicht Hagens herz zu Günther, sondern Günthers haupt zu Hagen getragen war. mythisch ist aber beides eins.

Ich darf nun desto sicherer zu dem volksbuch und zu Zivelles zurückkehren. das volksbuch lässt auch den Zivelles mit in den krieg ziehen, der Siegfrieds tod rächen soll, und es ist voller bedeutung dafs in der verlornen schlacht der grimmige Hagenwald (Hagenoaldus = Hagano) sich dem verzagten Zivelles ergibt in der meinung bei ihm geschützter zu sein als bei kühnen feinden. Zivelles aber, heifst es, nahm seiner schanze wahr; als Hagenwald eingeschlafen war, griff er zum schwerte und stiefs es ihm durch den leib: was er Siegfrieden gethan werde ihm so vergolten. in der folge der schlacht finden aber auch Zivelles und Jorcus ihren tod.

In diesem allen wage ich einen weit hierauf reichenden fränkischen mythus, wie ihn vielleicht schon Sigambern mit sich nach Gallien führten, zu ahnen. es war vollkommen angemefsen dafs die Franken allen ruhm auf ihren geliebten Siegfried übertrugen und dessen gegner durch den feigsten aus ihrer mitte erlegen liefsen. burgundische, gothische lieder hingegen versetzten den Hialli, oder wie sie ihn benannten, auf die seite des nibelungischen heers, welches er mit gegen Etzel geleitete.

Lieder die Siegfrieds hochzeit besangen, welche nach Vilkina saga cap. 204 fünf tage dauerte, werden der beiden feiglinge zweikampf, der den tragischen ausgang vorbedeutete, gekannt und mehr oder weniger entfaltet haben. die worte des volksbuchs 'dies war eines der lustigsten stücklein auf Siegfriedens hochzeit, und könnten derselben mehr angeführt werden, es würde aber zu lang werden, wollens also bei diesen bewenden lafsen' — deuten auf dergleichen, zur zeit seiner abfafsung noch nicht untergegangne züge hin, deren wir nunmehr nie wieder habhaft werden.

Den werth des volksbuchs und des Siegfriedliedes wird niemand länger bezweifeln; ich habe schon anderswo gesagt dafs in beiden der zwerg Euglein und Egwaldus (Aginoaldus)

noch deutlicher die natur des nordischen Gripir behauptet als Elberich in unseren Nibelungen. Jorcus Zivelles Hagenoaldus Aginoaldus weisen im hintergrund auf eine lateinische niederschrift, der ich zutraue über das zwölfte jh. hinauf zu reichen. JACOB GRIMM.

JIUKAN.

Man sieht, die lateinischen verba vieo vinco vincio liegen einander nahe. denn vieo scheint zu stehn für viceo, vimen für vicmen, wie lumen für lucmen, 'a viendo victor' sagt schon Gellius 12, 2 (wo die lesart vivendo zu verwerfen). in vinco und vincio hat aber die gutturalis das N gerufen, wie vici victum lehren, die sich zu vicio nicht anders verhalten als feci factum, jeci jactum zu facio jacio, weshalb auch vinciturus anstatt victurus nicht befremdet; vincio vinxi gemahnt an sancio sanxi, dem nach sacer auch ein verschollnes sacio zur seite gestanden haben kann. allmälich sonderte der sprachgebrauch die formen vinco vici und vincio vinxi für die bedeutungen; der abgezogne begrif des siegens leitet sich zurück auf den des findens: victor est qui vincit hostem, der den überwundnen, zu boden geworfnen gegner in bande legt. den romanischen sprachen ist blofs das abstracte vincere vencer vaincre verblieben, die sinnliche grundlage vincire abhanden. auch das entsprechende goth. veihan vaih, ahd. wîhan wêh drückt nur pugnare conficere aus, nicht mehr ligare.

Mir ist es hier auf eine andre wurzel abgesehn, aus der ganz ebenso die vorstellungen des bindens und siegens sich entfalten. im lat. jungo junxi liegt das binden noch vor augen und auch jugum und jumentum (für jugmentum) bezeugen es unmittelbar; der bedeutung von vincere nähert sich subjugare, sub jugum mittere. gleichergestalt bezeichnet das skr. judsch jungere alligare, das litth. jungiu jungo, jugum impono, jungas jugum, das gr. ζεύγνυμι jungo, ζεῦγος ζυγόν jugum; den Slaven steht noch igo (böhm. gho) jugum zu, nicht mehr das verbum.

Bopp im glossar s. 280ᵃ erklärt scharfsinnig das goth.

liuga nubo, liugaip nubit aus juga jugaip, wobei sich anschlagen liefse dafs die Schweden ljus und ähnliches wie jus aussprechen. da aber lautverschiebung mangelt, und ein anderes, ihrem gesetz folgendes, dem lat. jungo genau entsprechendes goth. wort vorhanden ist, so müste man annehmen dafs diesem zur seite für den eignen begrif der ehverbindung ein alterthümliches unverschobnes jugan = liugan sich behauptet habe.

Jenes goth. verbum, von dem ich nun weiter handeln will, ist jiukan, welches Ulfilas für νικᾶν und πυκτεύειν setzt, wodurch wiederum veihan pugnare = vincere bestätigt wird. sicher gehört aber zu jiukan vincere das bekannte, bei den Altenburgern und Schulze noch abgetrennt davon gehaltne juk = jugum, nach welchem ein ablaut jauk dem jiukan zuerkannt werden mufs. jiukan jauk jukun hat in juk die vorstellung des bindens festgehalten, sonst aber nur die abstracte des siegens und streitens angenommen. jiuka ist μάχη.

In allen unsern übrigen dialekten dauert das sinnliche substantivum fort, ahd. joh, ags. geoc, altn. ok: haben sie das verbum und was sonst daher fliefst aufgegeben?

Der angelsächsische am wenigsten. ihm steht nicht nur ein adjectivum geocor trux atrox asper zu (Beov. 1524. cod. exon. 164, 33. Cædm. 229, 3. 254, 25), das wohl ursprünglich pugnax minax bedeutete, sondern auch ein weibliches subst. geoc, gen. geoce für die vorstellung salus und auxilium, denn geoce fremmian Beov. 353. Cædm. 95, 31 ist opitulari, geoce biddan Andr. 1030 auxilium rogare und auch Andr. 1067. 1585. Elene 1139 steht geoc gleich helpe ader frôfor. ein daher geleitetes verbum geocian drückt aus opem ferre Cædm. 234, 14. cod. exon. 185, 23 geocend auxiliator, sospitator cod. exon. 13, 5. Andr. 901. es ist leicht den übergang der begriffe einzusehn: der siegende und kämpfende held war dem alterthum zugleich ein schützender und helfender; dem harten und grausamen sieg stand milde und schonung zur seite.

Wer in unsere vorzeit zurückdringen könnte, würde auch bei ahd. stämmen einem johhan jouh juhhun, sei es für vincire oder für vincere, pugnare, auxiliari begegnen

können. wie wenn unser heutiges jauchzen diesmal ein ahd. juhizan folgern liefse, aus dem sich nachher juwezan und juwan (Diut. 1, 167) ergeben hätte und wozu selbst das lat. jugare schreien stimmte? jauchzen wäre siegsgeschrei erheben.

Es gibt aber merkwürdige ortsnamen, in welchen das alterthum, seiner heidnischen anschauung höchst gemäfs, vorstellungen des siegs und der hilfe niederlegte.

Um auch hier von den Angelsachsen auszugehn, so weisen uns urkunden bei Kemble 72 (a. 724) einen ort Ieccahâm, der 477 (a. 958) Geochâm, 715 (a. 1006) Ioecchâm, 896 (a. . .) Ieocchâm geschrieben erscheint, und das heutige Ickham in Kent ist. 1250 (a. 963) zeigt sich ein Geocburna, das jetzige Ickbourn in Sussex, 1235 (a. 961) ein Geochangra, das mit hangra, einer oft wiederkehrenden örtlichen vorstellung zusammengesetzt ist. keine dieser benennungen darf man aus geoc jugum erklären, wie schon die englische form ick, und nicht yoke lehrt.

Aehnliche örter lassen sich auch bei uns nachweisen, gewiss mehrere als ich jetzt aufzuzeigen habe. ein castrum quod Iech dicitur (andere lesart Giech) findet sich bei Pertz 6, 825, wie es scheint im Bambergischen. MB. 29, 390 (a. 1253) gewähren Jeuchendorf, Jewchendorf. Schannat n° 140 in tribus Geohhûsis, n° 310 Gohhesheim, n° 397 in pago Grapfeldun in villa antiqua quae dicitur Iuchisa. dies ist das heutige Jüchsen, unweit Meiningen und Masfeld, wofür Dronkes traditiones fuldenses s. 223 Luchesa, so wie s. 79 Luhsinmarca, doch mit der variante Iuchisonomarca schreiben. war hier L kein fehler, sondern in der aussprache begründet, so würde es Bopps vermutung über das goth. liugan zu statten kommen. weiter hiefs eine wüstung bei Erfurt Iekendorf (mitth. des Thür. vereins 2, 281), jenem Jeuchendorf begegnend; zumal wichtig aber wird mir das bekanntere Jecheburg in der nähe von Sondershausen, also gleichfalls auf thüringischem gebiet.

Unweit Jecheburg ist an dem flufs wipper noch ein andrer ort namens Jecha gelegen. zu Jechaburg wurde aber im j. 989 ein Benedictinerkloster gestiftet, dessen eine steininschrift der Stephanskirche zu Mainz gedenkt,

Stephanicum in monte templum facit hoc bene sponte,
Thuringis Derlam fecit Jecheburque Valernam,
vom erzbischof Willigis redend. zahlreiche Jechaburger urkunden von 1186 bis 1471 sind in Würdtweins diplomat. magunt. 1, 112—276 enthalten, die den namen gewöhnlich Iechaburg oder Iecheburg ausdrücken, doch schreibt eine von 1264 s. 122 Gicheburg, eine andere von 1151 bei Schröppach n° 10 Iekeburc, nach der sächsischen form. das registrum subsidii von 1506 in Stephans stofflieferungen nennt s. 103 die sedes Jecheburg und darunter auch Jecha.

Wahrscheinlich wurde das kloster an der stelle eines heiligen ortes des heidenthums gestiftet, wie so häufig geschah, um die anhänglichkeit des volks an die gewohnte stätte zu schonen und auf die christliche verehrung zu übertragen. in dieser hinsicht ist auch die bei Botho und andern enthaltne nachricht nicht gering zu schätzen, dafs zu Jechaburg das bild einer heidnischen göttin Jecha gestanden habe und von den Thüringen angebetet, von Bonifacius niedergestürzt worden sei. denn wenn es schon keine göttin dieses namens gab, scheint doch das wort Jecha, wie vorhin dargethan wurde, so viel als sieg oder hilfe, Jechaburg ungefähr Siegburg auszudrücken, was sich füglich mit heidnischen cultus vereinigt. nicht anders mag das ags. Geochâm oder Geocahâm Siegheim, Geocbrunna Siegbrunne bedeutet haben und wiederum in Iuchisa dieselbe vorstellung liegen, das vorkommen solcher namen in Thüringen und England für die öfter wahrgenommene verwandtschaft beider länder zeugen und auf den volkstamm der Angeln zielen. mir fällt auch der thüringische Hülfenberg oder Gehülfenberg im Eichsfeld ein, auf welchem Bonifacius eine capelle erbaut haben soll und von dem volksagen gehn; es wäre mit anderm oder gleichem namen wieder ein Jecheberg.

Auf jeden fall mufs die Jechaburg bei Sondershausen in dem thüringischen alterthum eine gröfsere rolle gespielt haben als ihr bisher zuerkannt worden ist. der anonymus erfordensis, von dem eine bei Pistorius im ersten band gedruckte thüringische geschichte herrührt, meldet p. 1301 dafs bei der kerlingischen ländertheilung der drei brüder Carlmann, Carl und Ludwig letzterer Thüringen, Franken,

Sachsen und Friesland überkommen habe: et nominabatur rex Albiae et Thuringiae, et posuit sedem regni sui in Thuringia, in castro quod Jecheburg nominatur, et capellam in honorem beatae virginis Mariae, quae adhuc manet castro destructo. dies alles erscheint ungeschichtlich und nur auf sage beruhend, Widukind, Dietmar und der annalista Saxo geschweigen der Jechaburg gänzlich, gleichwohl mufs sie, wie die stiftung des klosters beweist, schon vor dem zehnten jh. längst bestanden haben. die sage fährt auch fort sie hervorzuheben. als die chroniken den einfall der Ungern zu Heinrich des ersten zeit schildern, nennen sie ausdrücklich Jecheburg als den ort wo sich die macht der Deutschen gesammelt hat und belagert wird. jener anonymus erford. p. 1303: Ungari intraverunt Thuringiam et obsederunt castrum principale in principatu, scilicet Jecheburg cum L millibus armatorum. ausführlicher nach den chroniken der dichter des Lohengrin s. 66—72, wo nur immer für Jethelburch zu befsern ist Jechelburc; die übrigen stellen hat Waitz in seinem Heinrich dem ersten s. 185—189 fleifsig gesammelt: darunter nennt die chronica Saxonum den belagerten ort Lychen, die Lüneburger chronik Lecheburg und Jecheburg, Eberhard von Gandersheim Jiecheborch, Engelhusius bei Leibniz 2, 1072 Gicheburg, noch andere chroniken Icheburg und Eichaburg. wie vorhin bei Iuchisa Luchisa schwanken hier nochmals die schreiber zwischen I und L. in der noch ungedruckten Repchochronik heifst es gleichfalls von den Ungarn, si quamen zû Doringen inde besaifsen Iecheburg. wie es den chroniken überhaupt bei dieser darstellung des ungrischen einbruchs nicht an lebendigen zügen mangelt, die bei Widukind fehlen, so können sie auch die belagerung von Iechaburg nicht aus der luft gegriffen haben, wenn sie sie schon übertreiben.

Haupt hat uns die vorrede zu Albrechts von Halberstadt verlornem gedicht schön hergestellt (3, 289), nur am schlufs einen für den dichter gerade belangreichen namen unberichtigt gelafsen. Albrecht begann und vollendete sein werk in landgrafen Hermanns land, wie ich lese

ûf einem berge wol bekant,
er ist ze Iecheburc genant,

denn Zechenbuoche (auch die Mainzer ausgabe von 1545 gibt

das falsche Zechenbuch) gewährt gar keinen sinn und die präp. ze scheint unentbehrlich*. ob nun Jechaburc im jahre 1210 unter dem mächtigen landgrafen stand, kann ich bestimmt nicht sagen, da sie späterhin den grafen von Schwarzburg gehörte, die aber damals wohl als vasallen des landgrafen angesehen werden durften, und gleich ihm der dichtkunst hold waren, wie man aus dem schluſs der Eneit des Heinrich von Veldecke entnehmen mag. die Jechaburg lag fast auf dem halben weg von Halberstadt nach Eisenach und es wäre sogar möglich, daſs Albrecht mönch zu Jechaburg war und dort dichtete, obgleich ich seinen namen in den Jechaburger urkunden vergebens gesucht habe. JAC. GRIMM.

EINEM GEBESTEN.

Dies schon aus Reinbots Georg bekannte wort hat Haupt 5, 160 auch im Servatius aufgewiesen, aber ich glaube misgedeutet, 'durch beſseres überbieten, übertreffen.' nach in Beneckes leider nicht alphabetischem, mitunter auf falsche stämme gerathendem wörterbuch 1, 95b findet sich 'gebeste, bin in vergleich mit einem der beste.' wir werden sehen daſs es eher heiſst 'ich bin im vergleich zu einem der schlechtere.'

Von comparativen werden genug verba abgeleitet, wie eben beſsern ahd. pezirôn, mindern ahd. minnirôn u. s. w. sie drücken aus etwas beſser, minder machen; im späteren latein wurde gleichfalls meliorare, minorare für meliorem, minorem reddere gesagt. die ältere sprache bildete minnere, wozu ich ags. minsian und mærsian halte, welches letztere zu mâre gôth. maizô gehörig sein comparativzeichen doppelt, einmal in R, das andere mal in S ausdrückt, ungefähr wie das ahd. mêrirâ = mêrâ, doch beide mal in R.

Aber aus dem superlativ verba zu ziehen empfindet die sprache gar kein bedürfnis, da sie wohl die thätigkeit des fortschritts bezeichnen will, im gipfel des superlativs hingegen ruhe eintritt. so wenig also ein lat. minimare oder opti-

* vergl. Nib. 20, 3 in einer bürge riche, die was ze Santen genant.

mare versucht wurde, mag ein ahd. minnistôn oder pezistôn stattgefunden haben. einzig und allein könnte man mir das mhd. fürsten einwenden: diu hât sich hôch gefürstet MS. 2, 149[b]; wir kennen heute noch gefürstete grafen. bei diesem fürsten aber denkt sich niemand den alten superlativ furisto primus, jeder nur das substantiv fürst princeps, aus dessen begriff jenes verbum stammt.

Vollends, würde sich mit einem aus dem superlativ beste hervorgegangenen gebesten ein dativ der person, den wir in beiden vorgelegten stellen antreffen, vereinbaren?

Man mufs gebesten zurückführen auf bast band und den dativ so verstehen wie er auch zu binden construiert wird. binden und besten sind verba des ankleidens, und bast, besten entspringen sogar aus der wurzel binden. das biblische 'einem den schuhriemen lösen' *λῦσαι τὸν ἱμάντα τῶν ὑποδημάτων* Marc. 1, 7. Luc. 3, 16. Joh. 1, 27 heifst dienst des knechts leisten, der die riemen an den schuhen aufbinden mufs; Matth. 3, 11 steht dafür *τὰ ὑποδήματα βαστάσαι*, die schuhe tragen, wegheben. mit gleichem sinn gesagt sein könnte *δῆσαι*, weil der schuhknecht (altn. skôsveinn) sowohl auf als zu bindet, und in der edda jammert Godrun (Sæm. 212[b])

skylda ek skreyta ok skûa binda
hersis qvân hverjan morgin,

wo qvân wiederum der dativ. 'einem gebesten' scheint hiernach ursprünglich zu bedeuten einem die schuhe mit bast binden, dann aber aufwarten, dienen, wie gerade so gilt 'einem das wafser reichen oder halten' zum handwaschen, wie der knecht thut. einem aber 'nicht das wafser reichen, einem nicht gebesten mögen' will sagen einem nicht einmal gut genug sein zum geringsten diener, einem nicht nahen, nicht verglichen werden dürfen, und in solcher abstraction wird gebesten allerdings in unsern beiden stellen gebraucht, die gar nicht an bast denken, so wenig wir an waschwafser wenn wir heute sagen: der reicht ihm nicht das wafser.

Nur bestehe ich nicht darauf gebesten vom schuhbinden auszulegen. da besten überhaupt binden und einnähen bedeutet (Graff 3, 219. Haupt 3, 477[b]) und man in die kleider nähte, so kann es für solches einnähen, das diener oder

mägde verrichten, genommen werden; der bezug auf den knechtischen abstand bleibt derselbe.

Ich habe nachgesehen, weil die sitte unseres alterthums daraus erhellen kann, wie jenes biblische riemenlösen verschiedentlich übertragen wird, und freilich nirgends hier ein gebesten angetroffen. Ulfilas setzt 'andbindan skaudaraip skôhê (oder skôhis)', nicht blofs Marc. 1, 7. Luc. 3, 16, auch Matth. 3, 11, wo der griech. text abweicht. skaudaraip für ἱμάς ist noch unaufgeklärt, raip entspricht dem ags. râp, ahd. reif restis, funis, durch das vorgesetzte skauda mufs bestimmt werden, wie die gothische schuhbefestigung damals eingerichtet war; sollte das ahd. scôta fasciculus (lini, foeni) Graff 6, 425 nicht dazu gehören? Otfried 1, 27, 58 hat 'scuahriomon inbintan', fügt aber 60 noch hinzu ein 'inklenkan thie riomon', was sich auf eine vorrichtung an dem schuh zum festigen (torquere, conserere, Graff 4, 563) der geschränkten riemen beziehen mufs. in Tatian 13, 23 heifst es nach Matth. 3, 11 giscuohu tragau, und im mhd. passional 349, 21

ich bin dar zuo zuo bôse
daz ich die schuo im lôse.

Heliand 28, 14

that ic thes wirdig ni bium
that ic môti an is giscuoha, thoh ic sî is êgan scalc,
an sô rîkiumu drohtine thea reomon antbindan.

die Angelsachsen übersetzen Matth. 3, 11 gescŷ beran, Marc. 1, 7 sceona þvanga uncnyttan, Luc. 3, 16 sceoþvanca uncnyttan, Joh. 1, 27 sceoþvang unbindan. þvang ist das altn. þvengr corrigia calceamentorum, der die schuhe fefselt, zwingt, zwängt, vergl. ahd. halsduinc halsband, hantduinc handfefsel, giduinc frenum, duanc frenum. sollte ein goth. skiudan auch nectere, stringere, torquere bedeutet haben?

JAC. GRIMM.

BEGINNEN.

Beginnen begann geht uns heute ganz nach der regel von rinnen rann, sinnen sann, gewinnen gewann. doch das prät. begann scheint erst seit Klopstock und Voss wieder geläufig geworden, denn vorher hiefs es begonnte, und ich zweifle, ob sich aus der ersten hälfte des 18n, aus dem 17n und 16n jh. ein starkes begann werde aufweisen lafsen. selbst bei Goethe sagt Gretchen zu Faust

ich wuste nicht was sich
zu euerm vortheil hier zu regen gleich begonnte,
allein gewiss ich war recht bös auf mich,
dafs ich auf euch nicht böser werden konnte.

Schiller aber im kampf mit dem drachen

den felsen stieg ich jetzt hinan,
eh ich den schweren straufs begann,
hin kniet ich vor dem Christuskinde,

und schon Wieland 9, 144

zwei Musen begonnen ihren streit,

während er 5, 37. 18, 130. 22, 68 begonnte : konnte reimt und 16, 11 einen vers schliefst

bis endlich der älteste also begonnte.

nicht anders Lessing 1, 189

eh meine knorpelhand so stark zu sein begonnte,
dafs sie mit jauchzen ihr das haar zerzausen konnte,

oder Gellert 2, 117

du wogst, eh ich zu sein begonnte,
eh ich zu dir noch rufen konnte,
mir mein bescheiden theil schon vor.

aus der damaligen prosa wird es kaum nöthig sein belege anzuführen, man sagte allgemein begonnte wie konnte, warum nicht auch im conj. begönnte wie könnte?

Bei den schlesischen dichtern des 17n jh. und ihren anhängern herscht kunte und begunte vor

bifs ihr beguntet aufszubreiten
die flügel der vernunft. Opitz wäld. 2, 44.
hat Orpheus nicht begunt die völker erst zu lehren?
Opitz 1, 443.
als es begunnte zu tagen. Lohenstein Arm. 1, 612.
versuchte was er kunte
itzt, da er nun begunte. Fleming s. 139.
der Agarener hauffen
begunnte anzulauffen. Gryphius 1, 24.
das unterdrückte volk begundt auf uns zu sehen.
Gryphius 1, 25.
wie dann die glieder mir auch todt zu sein begunten
und nur durch zittern sich noch etwas rühren kunten.
Hoffmannswaldau getr. schäf. 40.

bei Olearius steht oft und überall begunte.

Auch im 16n jh. gewährt uns Luthers bibel wie kunte (conj. könte) begunte.

die menschen begunten sich zu mehren. Gen. 6, 1.

da ich begunte drein zu sehn. Ezech. 16, 50,

und was berechtigte einen angeblich mit der ausgabe von 1545 verglichenen abdruck (Leipzig bei Mayer und Wigand 1842) in der ersten stelle begunnen, in der zweiten begann einzuschwärzen? nur würde ich für Luthers genaue schreibung kunde (conj. künde) und begunde fordern, welches auch seine schriften (Jena 6, 179ᵃ. 209ᵃ) sonst darbieten. von der nebenform 6, 82 begonst, 6, 517ᵇ begunst, 5, 278 begunsten nachher noch. Erasmus Alberus schreibt begund, der zu kurzen, stumpfen wörtern überhaupt geneigte Hans Sachs gund und kund:

der gar in grofsen forchten stund,
und dem gesicht nachtrachten gund. 1, 2, 169ᵇ.
bald der pawer entschlafen kund (*l.* gund),
die pewrin von im widr aufstund. 2, 4, 65ᶜ.
nam er sein pferd, weib und sein hund,
und sich dem schlofs zu nehen gund. 2, 4, 78ᶜ.

da Fischart kondt potuit setzt, ist bei ihm auch begondt coepit zu gewarten.

Die mhd. sprache verwendet nun die von Luther bis auf Goethe gültige schwache form und die jetzt herschende starke

beide neben einander. so findet sich En. 71 began, 218 begunden; Nib. 27, 3 begunde, 52, 4 began; Trist. 2318. 2332. 2365 began, 2356 begunde; Parz. 19, 20 began, 29, 30 begunde; Walth. 37, 23 begunde, 123, 17 began; Iw. 2011 begunde, 2083 began; man kann beispiele in allen dichtern antreffen. für die bedeutung gilt kein unterschied, began wie begunde drücken immer die vergangenheit aus.

Auf gleiche weise sehen wir vom ahd. pikinnan nicht nur das prät. pikan, sondern auch pikunda pikonda gebildet (Graff 4, 210. 211). O. 2, 15, 21. 23 bigan und bigonda dicht beisammen. T. 55, 2 bigan incipiebat, 4C, 5 bigonda coepit. merkwürdig setzt N. immer begonda und scheint sich des began zu enthalten; fast möchte ich annehmen, begonda sei strenger hochdeutsch, began mehr ans niederdeutsche grenzend. sichtbar überwiegt auch das mhd. begunde bei Schwaben und Baiern, woraus die lange dauer des nhd. begonnte folgt; die erneuerung des begann wäre wieder niederdeutscher einflufs. zugleich zeigt sich ahd. bigunsta im Isidor, ganz wie neben chunda chunsta. von dem aufser pikinnan auftretenden ahd. inkinnan inchoare (Graff 4, 209) hat sich aber blofs inkan, kein inkunda dargeboten.

Dem alts. Heliand ist von biginnan nur das starke bigan zuständig, doch die altwestfälische beichtformel liefert bigonsta, und so zeigt sich auch mnl. bald began, bald begonde, bald begonste, nnl. herscht begon und begoste begost ist veraltet. selbst die friesischen denkmäler bei Richthofen 638ª zeigen began (aus dem pl. begunnen zu folgern), bigunde und bigonste. bigunsta mag den Rhein niederwärts sich verbreitet haben und auch in andere niederdeutsche striche vorgedrungen sein.

Keine der übrigen deutschen sprachen weiter weifs von der schwachen form. das ags. âginnan und beginnan bilden die praeterita âgann und begann; unerhört wäre ein agude begude. desgleichen engl. begin, began, niemals etwas wie begouth *.

Die goth. sprache hat kein biginnan sondern duginnan, dessen praet. dugann lautet, nie dugunþa. den nordischen

* geschweige begould. das ungehörige l in could ist dem would nachgeahmt, wo es grund hat; die aussprache merkt nichts davon.

sprachen gebrechen beide verba für den begriff des anfangens gänzlich.

Welches urtheil fällen soll man nun über die hochdeutsche eigenthümlichkeit?

Wie pflegte neben pflag, deren wir uns beider bedienen, ist begonnte neben begann nicht aufzufaſsen, denn pflegte behauptet den vocal des praesens, nicht aber begonnte, dessen o nothwendig auf das u im pl. praet. begunnen zurückgeht.

Aber wäre begonnte bloſs versehn und misgegriffen nach konnte, ahd. pikonda nach chonda oder onda? dafür zu reden scheint zweierlei, einmal der abgang der anomalie im gothischen, angelsächsischen und altsächsischen, dann daſs pikan und begann nirgend praesensbedeutung empfangen wie chan oder an; sie sagen, gleich dem goth. dugann, immer aus, so viel wir wiſsen, incepi oder coepi, niemals incipio. hierzu stimmt auch, daſs ahd. pikan in der zweiten person nicht pikanst, sondern pikunni lautet, mhd. began nicht beganst, sondern begunne oder begünne. nhd. freilich gilt begannst, allein weil auch rannst, sannst, gewannst gesagt wird, das -st überhaupt hergestellt ist.

Dessenungeachtet kann ich mich nicht entschlieſsen unser in die hochdeutsche sprache von jeher tief verwachsnes schwaches praet. begonnte für einen auswuchs zu halten. je länger ich es betrachte, desto organischer scheint es mir, und es gewährt uns einen den übrigen dialecten gebrechenden fall der alterthümlichsten verbalanomalie, welche die deutsche zunge kennt.

Was mir entscheidet ist: alle ihr praeteritum verschiebenden verba begehren ein praesens sinnlicher bedeutung, aus der sich das abstracte praeteritum entfaltete. das abgezogene beginnen hat sich, wie anheben auf heben, anfangen auf fangen, auf irgend einen sinnlichen begriff zurückzuführen, der nur stärker mit der form durchgedrungen ist, als in diesen gleichbedeutenden wörtern. in anhob und anfieng liegt die sinnliche handlung vor augen und wird nur durch die vorgesetzte partikel an der abstraction überwiesen. in begann ist sie verhüllt wie in kann, mag und den übrigen.

Sie bricht aber durch, weil sich die form beginnen erhalten hat, während kinnen, migen u. s. w. erloschen sind,

und diese fortdauer des ursprünglichen praesens scheint eben der abstracten praesensbedeutung von begann im wege gewesen zu sein*. ginnan nun drückte aus secare, findere, wie ich bereits mythol. s. 525. 1218 dargethan habe. den dort beigebrachten belegen lafsen sich manche zufügen:

Adam inslief, sîn sîti wart ingunnin,
Evim wart dannin bigunnin,
beinis vesti wîb von dem man giwan. Diemer 97, 25.

ingunnin würde ein goth. andgunnan sein, wie der mnl. Fergût bestätigt:

hine conste sîn hût niet entginnen 3461.
wat maghic doen, want ic en kan
sîn hôft ontginnen met mînen swerde 3565.

den übergang der begriffe fafst man leicht. wenn ginna hiefs ich schneide, bedeutet gann ich habe geschnitten, um sich die einfachste handlung des alterthums gleich hinzu zu denken, brot oder fleisch, folglich ich fange an zu efsen, bald aber überhaupt: ich fange an**. da es aber schwer hält bei dem anheben vergangenheit und gegenwart zu trennen, so war es natürlich, dafs man auch in die praesensform, zumal die mit einer partikel bekleidete, ebenfalls den begriff des anfangens statt des schneidens legte, und wir sehen dem goth. duginnan die bedeutung ἄρχεσθαι, ebenso dem ahd. pikinnan, inkinnan = antkinnan, ags. âginnan und biginnan überwiesen. vielleicht entbehrt die altn., dem partikelvorsatz abgeneigte sprache darum für ginna den begriff des anhebens, ertheilt ihm aber den von inescare (und dann decipere, allicere, anködern), worin ich doch wiederum das vorhin herausgebrachte anschneiden und efsen mit einer andern wendung finde. auch dies nord. ginna versteht man also ohne die vorstellung des efsens und schneidens nicht.

Fragt es sich näher nach der wurzel, so mufs ginna

* man könnte darauf verfallen, began sei praet. geblieben, um es von dem praes. gan faveo geschieden zu halten, doch dieser grund bedeutet mir wenig. began coepi und gan faveo haben aufser den buchstaben nichts gemein, in beginnen ist das G wurzelhaft, in gönnen partikel. ganz irrthümlich nimmt daher Richthofen 638[a] onnen für das simplex zu begonde.

** darum steht auch bei biginnan, wie bei ezzan, der partitive genitiv: eines biginnan, es biginnan, der acc. bei anfangen: ez ana fâhan.

gann mit gìna gein hiare = findi unmittelbar zusammenhängen und wir dürfen auch dem goth. ginnan gan ein verlornes geinan gain an die seite stellen, wie sich öfter das NN der ersten ablautsreihe aus einfachem N der zweiten oder vierten ergibt. beide ginnan und geinan entsprechen aber der lautverschiebung nach dem gr. χαίνειν und lat. hiare = findi, und bedürfte es noch der beweise für die herleitung des begriffes beginnen aus dem des schneidens, so würde sie die lateinische sprache vollbringen. inchoare nämlich gehört unmittelbar zu hiare und zeigt das vollständige, sonst in H geschwächte CH; cohus, wie schon Festus fand, ist das gr. χάος, und steht für chous. inchoare mag ursprünglich wiederum spalten und schneiden bezeichnet haben.

Sehr merkwürdig begegnen sich auch im slavischen die begriffe des anhebens und schneidens. russ. natschat', natschinat' incipere, potschat', potschinat' incidere, secare, namentlich chljeb'', brot anschneiden. poln. nacząć, naczynać incipere, począć, poczynać anfangen, napoczynać anschneiden, napocząć chleba brot anschneiden. böhm. počjti, počati beginnen, načjti chleba brot anschneiden. zwar nimmt Miklosich s. 107 beim altsl. tschjati, natschjati, zatschjati nur die bedeutung incipere concipere an und jenes potschat' chljeb'' wird durch ein anfangen des brots erklärt; allein der abgezogene begriff kann nicht der erste, nur der zweite sein und man darf für tschjati die vorstellung des schneidens voraussetzen, wenn sie auch über die geschichte der sprache hinaus reicht.

Dunkel bleibt das lat. coepi coepisti, ein praeteritum ohne praesens, gerade wie die meisten praeterita unsrer deutschen anomalie. ich möchte es nicht mit Pott 2, 269 für zusammengesetzt aus con und epi von der wurzel ap erklären, die auch in apio, apiscor, apex, aptus walte, denn nie findet sich coëpi, wie coëgi aus con und egi von ago. meine vermutungen, die nichts weiter sein sollen, will ich mittheilen. coepi scheint sich mit capio und incipio (unserm anfange, anhebe) dennoch zu berühren; alles hängt von erklärung des OE ab. ich würde an cupio denken, das man zum sanskr. kupjâmi irascor hält, Bopps gloss. 76[b], aber auch an κόπτω und κόπτη = lat. caepe, caepa, das beifsende lauch, ja an

κοπίς meſser und stachel, und ans slav. kopati fodere. heiſst es nun cupido pungit, ferit, caedit, so erreichen wir auch für cupere den begriff von pungere, caedere, mordere, scindere, und coepi könnte dazu das alte, cupivi das jüngere praeteritum sein. verwandtschaft zwischen cupio und capio lieſse sich allenfalls auch ermitteln. JAC. GRIMM.

ACHSELBÄNDER DER FRAUEN.

In meiner abhandlung von schenken und geben gedenkend der ermelbänder, welche noch im 16n und 17n jh. die frauen als liebeszeichen trugen, bemerkte ich seite 18, daſs ein wahrscheinlich viel älterer brauch aus der zeit des 13n jh. nicht mehr erhelle. gleichwohl laſsen bei den minnesängern die ausdrücke *binden, brisen, besten* und *stricken,* die verschiedentlich gerade von den ermeln verwendet werden, das dasein der sitte ahnen und wir begegnen vielleicht noch einmal bestimmteren zeugnissen. ein ausführliches werk über kleidung und tracht des alterthums, das sich genöthigt sähe auf alles einzelne genauer einzugehen als bisher geschah, würde schon manche spuren entdecken. unterdessen will ich hier auf eine hinzeigen, die weiter führen kann.

Die sittenprediger des mittelalters sind einstimmig zumal allen gelben bändern, rîsen und schleiern aufgeseſsen, worüber ich schon einmal stellen gesammelt habe, die sich reichlich mehren laſsen; was sollen aber die mûrsnitzen, welche ihnen Hugo von Trimberg beigesellt? ist an mûr morus, maulbeere und an eine von farbe oder gestalt der frucht entnommene ähnlichkeit des putzes zu denken? oder die lesart verderbt? snuorsnitze hälfe nicht viel und schiene gleich unbekannt. geswenze und swenzlîn werden oft in verbindung mit dem kranz genannt, müſsen also zierrat des haupts gewesen sein, wahrscheinlich ein vornen aufgebundenes seidentüchlein, und ein bedeutsames, nach der mode unentbehrliches stück, vergl. swenzel krispen MS. 2, 193[b], krenzel und swenzel MSH. 1, 139[a], minze stecken an der megde krenzel ze stiure an ir swenzel Diut. 2, 130, sîdîn swenzelîn fragm. 18[c], wîzgevalden swenzel MS. 2, 62[b]. nun mag die stelle selbst folgen:

gelwe kittel und mûrsnitzen
lânt manec meide niht gesitzen,
die mit flîze erbîten solten,
obs ir zuht behalten wolten.
die loufent hin, die loufent her,
ob ieman dà sî, der ir ger,
oder der ir geswenze lobe.
ir manec vert als ob sie tobe,
sô sie daz swenzlîn vorn an siht:
nu wol her, wer wil sîn iht?
trüegens mentel oder hüllen an,
wie solten dan die jungen man
ûf den ahseln die schilde gesehen,
der glenzlîn kan diu minne spehen?

die mädchen hefteten schimmernde schilder, vielleich von gold oder silberblech auf ihre achseln, die weder mantel noch schleier verhüllen durfte, damit den jünglingen das, wie man annehmen wird, von ihnen geschenkte zeichen in die augen fallen konnte. glenzlîn ist schimmer. JAC. GRIMM.

EIN MÄRCHEN AUS DEM X. JAHRHUNDERT.

Quidam rex iuvenis cum haberet exercitum et multitudinem sapientum dumque nequirent quod iuvenibus competebat, sapientibus stultitiam eorum reprimentibus, agere, inierunt consilium ut quisque illorum patrem interficeret proprium. actum est. unus sed illorum, non tolerans tantum admittere scelus, dixit uxori suae 'si patrem meum interficio, ne consilio pereamus prodito non modice metuo.' consensit uxor ad servandam soceri vitam atque alendum in suo eum cellario locant. imperat sane filio pater ut interrogatus a rege de quovis consilio non antea responderet donec ad se illud referat. obtemperans igitur tam industrius regis est consiliarius factus ut inviderent illi omnes socii eius. adeuntes itaque regem interminati sunt quod, nisi eum interficeret, eos omnes absque dubio perderet. tristissimus rex consensit; quaesivit tamen ab eis qua occasione id facere posset. 'praecipe' aiunt 'illi ut cras veniens non secum ducat nisi unum servum, unum

amicum et unum inimicum.' territus hoc dicto ille patrem ex hoc sciscitaturus adivit. pater vero 'ne contristeris' inquit; 'sed valde bonum praepara nobis obsonium, optimum de me accepturus consilium.' post prandium igitur dixit illi secretius pater 'habes optimum asinum; illum pane vino et carne duc tecum onustum: habes caniculam ad tua defendenda valde paratam; illam tecum habeto, uxorem quoque adhibens tecum, asinum pro servo, canem pro amico, uxorem offerens pro inimico.' agit, asinum assumsit, canem secum pariter duxit, uxorem nec liquit. regem adiit tristissimum, considerare quae detulerat flagitans illum, 'iste' inquiens 'qui adstat onustus, meus est servus; ille alter meus amicus; tertia meus est quo infestiorem habere me spero neminem inimicus.' audiens illa super ignem ait accensa 'inimicumne me tuum esse pronuncias? merito, inquam, quae contra regis praeceptum tuo servavi patri, tibi obediens, vitam.' adolescens ad regem conversus 'videturne vestrae maiestati inimicam hanc esse mihi?' 'valde' respondit ille: 'sed utrum verum sit volo ediscere.' 'verum est' ait. 'gratias deo' laetissimus ille respondit. 'curre igitur, curre et mihi festina eum reducere.' actum est. consiliarius regis optimus redditur, adolescens a mortis instante periculo liberatur, uxor est non amare iuvenem, ut videbatur, detecta, quae fore utique amicissima putaretur, nisi taliter probaretur.

Ratherius sermo 3 *de octavis paschae, d'Achery spicil.* (1723 *fol.*) 1, 395. *andere abfassungen sind angeführt von den brüdern Grimm kinder- und hausm.* 3, 176.

H.

ÜBER DEN NORDISCHEN DATIV.

In keiner sprache ist so viel dativische verbindung als in der altnordischen, wo dadurch die gebiete der übrigen casus, namentlich des accusativs, so bedeutend beschränkt wurden dafs in zwei dialecten endlich selbst formell der dativ im persönlichen pronomen (schw. *honom*, dän. *ham*) den acc. gänzlich verdrängte und in dessen stelle eintrat. dieses übergewicht des dativs in dem nordischen satzbau kommt zum theil schon daher dafs er, wie Grimm auch für die übrigen deutschen dialecte zuerst umfafsend und mit hellen unterscheidungen aufgewiesen hat, zugleich instrumentalis ist, viel mehr indess hat es seinen grund in der noch lebendigeren, weit weniger abstracten fafsung der handlung, die wenn sie in der sinnlichen fülle ihrer theilverrichtungen betrachtet wird, das als instrument darstellt was der abstracteren fafsung zum object herabgesetzt ist, und die oft was uns als nächstes object herangerückt ist, noch als entfernteres hat, wofür und woran die handlung geschieht, deren näheres sächliches object noch mitgedacht wird. so fordert *grüfsen, bewillkommnen, unterhalten* bei uns den acc. des objects, allein im nordischen hat *heilsa, fagna, skemta* den dativ nöthig, sofern bei dem grüfsen das heil sagen gedacht wurde, bei dem empfangen das freude haben und ausdrücken, und *skemta* ist die zeit kürzen. endlich diente auch das den gebrauch des dativs zu vermehren, dafs im nordischen die impersonale wendung bei zuständen und veränderungen die nicht oder nicht allein vom handelnden menschen abhangen der persönlichen in einem umfange vorgezogen wird dem wir nicht nachkommen können, den vielleicht keine alte sprache theilt. — die haupterscheinungen auf diesem gebiete sind allerdings in der deutschen grammatik Grimms aufgenommen und erläutert; dennoch durfte wohl statt einer nachlese das ganze der dativrection dargestellt werden, theils um zu zeigen wie viel die nordische

prosa davon bis auf die gegenwart erhalten hat, wie viel sie dem stande der eddasprache noch hinzufügt, theils um den zusammenhang verfolgen zu können den die auch uns gemeinsamen constructionen mit den dort eigenthümlichen, nicht in die deutsche grammatik aufgenommenen haben. — benutzt sind hier, aufser der Sæm. Edda (Kopenh. ausg.), den Fornaldar-, Fornmanna- und Islendingar sögur (Fa. Fm. Isl.) und der Heimskringla (Hmskr.), von andern ältern denkmälern besonders das speculum regale oder Konungs-skuggsiâ (Kon. Konsk.), die Leges Gulathingenses (Gulaþ.), die Norges gamle Love (N. Love) und das Altnordische Lesebuch (N. L.); von neuisländischen war mir zur hand Tîdindi fra Alþîngi Islendînga, Reykjavîk 1845 (Alþ.); Fiölnir Kaupm. 1845; Nŷ Felagsrit 7da âr 1846 (N. F.); Bodsrit til ad hlŷda â.. î Bessustada skôla: Islendskir mâlshâttir, safnadir .. af H. Scheving, Videyarklaustri 1843 (Isl. mâlsh.) und eine in sechs ähnlichen einladungsprogrammen gegebene übersetzung der Odyssee von Sveinbiörn Egilsson, Videyarkl. 1829—1840 (Od.). — die verba welche einen dativ oder instrumentalis regieren, lafsen sich zwar nach gruppen zusammenstellen die durch die verwandtschaft ihrer bedeutungen gegeben sind, allein nirgend ist ein bestimmter allgemeiner inhalt des begriffs der diese action fordert, sondern stets eine besondere gestaltung, es ist die form der auffafsung welche die construction bedingt, da oft bei gleicher kategorie der bedeutung in verschiedenen verbis verschiedene casus möglich sind, je nach der art wie sie zu der bedeutung gekommen sind.

I.

Der eigentliche dativ, der überall weit über das verhältnis des gebens und nehmens hinausgeht, läfst sich zwar für die meisten fälle richtig als der casus des entfernteren objects, mit rücksicht auf welches eine handlung oder ein zustand besteht, bestimmen. doch ist diese erklärung weder umfafsend, noch geht sie auf den ursprünglichen sinn des dativs zurück. viele dativverhältnisse sind enger als eine blofse rücksicht ist, und wie der accusativ nicht zur ersten bedeutung die geistige des objects hat, so kann der älteste sinn des dativs nicht

der gewesen sein, das entferntere object zu bezeichnen. man hat schon richtig gefordert für alle casus eine sinnlich anschauliche und zwar eine räumliche bedeutung zu suchen. örtlich gefafst ist nun der genitiv der fall des ausgehens, der accusativ der fall des treffens, der dativ enthält den ort, nach dem ich mich wende, ist weder ein casus der ruhe noch ein casus der bewegung, kann aber auf beides angewendet werden, und steht ebenso dem zustande wie der handlung frei, daher auch intransitiva diesen allgemeinen casus annehmen können. diese wendung kann nun auch eine zuwendung der gedanken bei einer handlung sein, und so wird der dativ der des nutzens oder schadens, der casus der absicht überhaupt und des entfernteren objects, mit rücksicht worauf gehandelt wird.

Zuweilen kann man zweifelhaft sein, ob man dativ oder instrumentalis vor sich hat, z. b. bei schliefsen, aufhören, beendigen. denkbar ist uns: ich höre *mit* der sache auf, ich schliefse mit dem werke, ich schliefse mit der thür, so gut als ich schliefse das werk, die thür. aber die vorstellung kann auch gewesen sein, ich entziehe mich der sache, dem werke, ich ziehe der thür den riegel vor. so ist mir auch der dativ bei *lypta* aufheben zweifelhaft gewesen; da es von lopt stammt und unsern lüften, luft machen gleicht, so kann lyptir upp hetti sînum Fa. 3, 6 eigentlicher dativ sein, es wird aber auf die vorstellung des schwingens zurückgehen und dann ist es instrumental. solcher fälle giebt es noch mehrere, sie können weder durch demonstration noch durch analogie völlig entschieden werden, da innerhalb derselben begriffskategorie verschiedene verba verschiedene casus haben können; erst das gäbe den ausschlag, wenn sie auch in dialecten die noch formellen instrumentalis haben damit gefunden werden. unter den sicheren dativen stelle ich diejenigen voran welche der sinnlichen räumlichen auffafsung noch am nächsten stehen, indem sie noch nicht eine bewegung, sondern nur eine wendung nach einem gewissen ziele hin enthalten.

1. Der *gegenstand des zieles* worauf man *deutet* oder wogegen gewendet man sich bewegt, hat den blofsen dativ bei sich neigen, beugen gegen jemand: ich neige mich jemandem zugewendet: þâ *laut* hann *honum* Kon. 725, *laut kon-*

ginum 721, stod upp ok *hneigđi hanum* 749. ferner bei *gegna* und *sæta*, so wie bei *ganga*, *fara*, *koma* und ähnlichen, bei den letzteren jedoch nur noch in solchen bezeichnungen der wendung die als präpositionen fast erstarrt sind, wie *brautu* der strafse zugewendet, *môti* nach der begegnung zielend, *kringum* zur entstehung von kreisen, *millum* nach den mittleren theilen zu, *gegnum* nach der gegenseite, durch; ein dativ den sonst nur ein zusammengesetztes verbum hat: er *atleid iolunum* NL. 100[b]. selbst die bestimmteren verba der zuerst genannten art sind schon auf gewisse verbindungen eingeschränkt, *þat mun tiđendum gegna* Hmskr. 2, 10, das wird auf grofse begebenheiten *zielen; ok mun tiđendum gegna um þinar ferđir* Isl. 2, 127, *stórtiđendum* þœtti mer ega at *gegna*, er tignir menn lâta ser sva mikils fâ ebend. 2, 128. râd nokkut, er oss mun *illu gegna* ebend. 2, 55, besonders deutlich ist skal höfod þitt ok hals *gegna* manna *tôtom* Kon. 540; mehr kommen zu: at *undrum gegndi* međ svartri svælu Fa. 3, 424. fellu nu sva sniott Englismenn, at *mörgum hundrudum gegndi* Fa. 3, 356. *hverju gegnir þat* was hat das zu bedeuten Sn. Edd. 80. Fm. 1, 76. spurđi konungr þâ hverju *gegndi*, at hann kom eigi til tîđa Fm. 2, 163. daher hat auch *gegnt* gegenüber den dativ nach sich. hvî *gegnir* nû Sig. 3, 25. ähnlich ist bedeutung und construction von *sæta* geworden: *eigi þat er tiđindum sætti* Hmskr. 2, 311, nichts was grofse begebenheiten zu bedeuten hätte; forvitni, *hví* þat *sætir* Glums. c. 2. *því sættir* þat Fa. 2, 207. *hví sætir* þinni þirfđ, et þu ferr mik at hitta Fa. 1, 197. ok spurđi *hve sætti*, at hann var þangut kominn Fm. 5, 235. nockurum *raunum sæta* Od. 3, 45. hvort þat muni *sæta hyggindum* Alþ. 346 (auf verstand hinweisen). dagegen benda andeuten ist m. acc. construiert AQ. 8: hvat hyggr þû brûþi benda. häufig sind die belege für môti, burtu u. s. w. wofür î môti, at môti, î burtu als später, die acc. môt, burt als gleich alt in verschiedener auffafsung gelten müfsen: môti koma Grôugaldr 3. gengit *môti* Gl. c. 6. *môti* mæla Fa. 3, 283. fôru *brautu* Fm. 1, 201. burtu Fa. 3, 265. snêru stafn *hati* (dem meere zu) Orkn. s. 218. dahin gehört auch wohl *snêri mannfallinu* Fa. 1, 145. 2, 399, es wendete sich *zur* niederlage; so wie *er bœndom kom þingbod*, als zu den bon-

den das thinggebot kam Hmskr. 2, 260. — *koma bygđum* zu wohnung kommen irgendwo Isl. 2, 364 kann instrumental sein. —

Ein sehen gegen, auf etwas ist das *achten* worauf, es heifst daher gefa gaum *at þvî* N. Love 1, 214 und zwar bald *geyma* taflit Fa. 3, 392, bald *geymir* geita minna 3, 383, aber auch noch eg *geymi mer* Alþ. 1845 s. 127. beständig ist es jedoch nur bei *varđa:* Haralds *varđar* þû *hiörvi* NL. 37[b]. *sári* skal madr *varđa ypnu* Gutal. §. 19, 58.— *varđar* þat *miklu* Fm. 2, 158. Konsk. 384. 355 u. o.

2. Nächst dem ziel auch der *gegenstand der anweisung*, nämlich die person oder sache, worauf gewendet man das ziel bestimmt. die verba des *weisens, abweisens, anweisens, anordnens, vertheilens, theilens* haben ihr object im dativ. *vîsar honum til skógs* N. Les. 156[a]. enn *leysingjom sinom vîsadi* hann sumom î silldfiski, enn sumom til annara fêfanga Hmskr. 2, 22. ok *vîsađi* hun *öllum* frâ Fa. 2, 385. *vîsadi honum* til sætis Isl. 336. Fm. 3, 80. *vîsar* hann þvî mâli til fruenda sinna Isl. 1, 345. — varđ *mönnum skipat* î sæti Orkn. 186. ek er nu sva gamall at ek kann her *gestum* at *skipa* Fridþ. 111. *skipađi* sînom monnum Orkn. s. 182 (hier jedoch auch skipađi þeim sæti Fa. 3, 262). — nu skal *skipta liđi* mînu î helminga Fa. 2, 300. þa var *landinu skipt* (getheilt) î fiorđunga N. L. 115[b]. mundi eigi vilja lâtu sundr *skipta barninu* Kon. 735 (theilen). *auđi skipta* med oss öllum Fa. 3, 461. *fylkja liđinu* N. L. 94[a]. er *miklum her* skyldi *fylkja* N. L. 69[b]. at Hringr hafđi *svînfylkt* öllo liđi sînu Fa. 1, 380. — *meiþmom deildi* Sig. Qu. 3, 44. höfnom d. ebend. 35. — *nidurrada* (anordnen) ordunum Forsp. s. 36. *skikkadi* hann fylkingum sînum Fa. 3, 337. so auch anordnen: *haga* hverju han skal *haga klæđum* sînum Kon. 433. sva skulu ver *haga* inugöngu vami Fm. 1, 16. *hâtta* (einrichten) klædabunadi skaltu âđr hafa svâ *hâttat* Kon. 286. þa verđr þu svo at *hâtta* þankomu þinni Kon. 289. *hâtta ser* Fa. 2, 228. sva var henni *hâttat* Fa. 1, 17. so auch *ûtbŷta* (vertheilen) *ûtbŷtti* þeim braudi Od. 4, 35. wie kurz vorher *deildi* öllu slâtrinu î siö hluti.

3. Die person *welcher zugesprochen und zugedacht wird,* daher auch die welcher man räth, verheifst, leihet,

gibt, büfst und lohnt, vergilt. an das zusprechen schliefst sich entbieten und *einladen,* so wie zureden und *anreizen* an, dem berathen folgt das *herschen* und *walten verursachen.* natürlich fallen eben hierher die entgegengesetzten begriffe des absprechens und verdenkens, wozu auch das verweigern, verbieten, nehmen gerechnet werden kann. die meisten dieser verba bedürfen keiner beispiele. bemerkenswerth sind aus der ersten reihe *grüfsen,* wenn es durch *heilsa* ausgedrückt wird, heilsadi honum Fa. 1, 216. 2, 340. heilsađi födur sînum Fm. 3, 194, woneben heilsađi â konung Fm. 1, 16. dagegen quedja grüfsen hat stets acc. bei sich. jenes aber ist gedacht als heil zusprechen. — ferner hat wie das *kundmachen* so das *lehren* stets dat. der person: svâ at *mönnum* væri *heyrum kunt* (in vulgus notum) N. Love 1, 233. slîkt *kennir mer* at sofa lîtit (lehrt mich) Fa. 2, 56. *kenn þer* ok at hylja þik vel med skildi þînum (lehre, übe dich) Konsk. 377.

Einladen, bestellen zu etwas und vor gericht fordern hat die person stets im dativ, mag es durch *bioda* oder durch *stefna* gegeben sein, es ist vorgestellt als ansprechen oder zusprechen um etwas: als ein anrufen, denn es wurde auch vom vieh gebraucht: þa skal *fênadi* öllom oc *svînom* heim *biođa* Gulaþ. s. 385. þvî *budu* menn *þeim* N. L. 160[b]. ok *baud* til sîn koma *hverjum,* er mætti Fa. 3, 285. *buđu* þeir menn *henni* mest heim Ant. An. 104. þiđ skuluđ *biođa* hingat *völvunni* Fa. 2, 163. at Glûmr *baud* mönnum til sîn, ok sendi menn upp til Öxnadalsheiđar at *biođa* þeim brœđrum heim Isl. 2, 397. — ok *stefndi* þa til sîn öllum bygđarmönnum Fm. 4, 144. ok *stefndi* öllum þessum her til Svîþiođar Fa. 2, 397. *stefna* mönnum til þîngs Fa. 1, 453. ok *stefndi* Gesti um vîg Stŷrs Isl. 1, 331. so auch *kenna* (verklagen), eigentlich schuld geben: *kenna* bonda *sînum* þiofnađ Isl. 1, 320. zu stefna ist zu vergleichen er þat lîkast, at feigd *kalli at mer* N. L. 173[a]. var þâ *blâsit* saman *hirđinni* 125[b]. *ût blâsit allri hirđinni* Fa. 3, 581.

Anreizen, hetzen, in lauf setzen kann bei *etja* und *beita* auf die vorstellung des gebens zurückgeführt werden, falls der ursprüngliche sitz der wörter in der behandlung der jagdthiere (hunde, falken) ist, wie gefa hundum N. L. 158[b],

indess auch *hleypja* hat den dativ des objects, und hier ist er sicher instrumental, vergl. unten II, 4.

Thâ er *etið* hundunum Fa. 2, 237. *etja* iöfrum (die könige) N. Les. 25[a]. vêlom *beita* Sig. Qu. 1, 40. *beitta* eg þa *öllum vêlum* og allri minni râðkœnsku Od. 3, 18. wie hleypja vom landlauf, so wird *flota* vom seelauf gebraucht und construiert. *flotat* var skipunum Fm. 2, 107. möglich wäre dafs in beiden letzten fällen der dativ instrumental gefafst wäre. zweifelhaft ist dies ebenfalls bei *beeilen,* in den verbis *hvata* (hvetja hat stets acc. wie auch *eggja* anreizen) *skunda* und *flŷta: hvata* göngunni Sn. Edd. 12. *hvata* þessu Isl. 2, 64. *flytta* ek ferðinni Fa. 3, 390. *hraða ser* î burtu Isl. 1, 339. þâ *skundaði* hann ferð sinni Kon. 117. hier kann gedacht sein ich eile *mit* der fahrt. zögern, verzögern hat dagegen den acc. hiörþving *dvalo* H. Q. 2, 46. doch, ef *þvî seinum* Leidarvîsan str. 39.

Rathen, herschen; walten, verursachen, steuern. raða, faðir minn *rœðr* vedratlu þessari Fa. 3, 506. munn þær *valda* þessum ofriðar stormi N. L. 122[b]. *râða* landi, bygðum *râða* N. Les. 35[a]. þa latom *þvî* þarfar râða 12[a]. auch mit fyrir, er fyrir skipunum *rêði* Fa. 2, 366. auch in der bedeutung erlangen: Alfr mun sigri *râða* H. Q. 1, 39. Haraldr *rêð* þvi, at hann var î orrostu N. L. 167[b]. Oðinn þvî *veldr,* at ek Brynh. Qu. 1, 2. hvat *ylli* okyrrleika þeim Fa. 3, 213. fletjom *stŷra* N. L. 14[b]. hverjo geði *stŷrir* gumma hven Hâv. 18. hier fast so viel als besitzen.

Zudenken, bestimmen: þat er *œtlat* brôðr þînum Orkn. 144. *hyggia* Fa. 2, 468. honum fyrirhyggja Fa. 2, 340. þat hefir *liufom hugat.* Hâv. 40.

Absprechen, versagen, verweigern, synja mit dat. der pers. und gen. der sache: ok vildi þigi *synja henni* vistar Fa. 1, 128. ofverja mit dat. der pers. und der sache, meyjar *âstom* muna *þer* verþa, vîsi gestr *ofvariþ* Alvism. str. 8. *afsegja* dat. der pers. und acc. der sache: þa skal hann afsegja hunom þat bord Kon. 801.

Verdenken, verargen und daher verhindern ist wohl die bedeutung von *meina:* þâ vil ek þô ekki *meina þer,* at fara hvert þû vilt Fa. 2, 235. vergl. Sig. Q 3, 41.

4. Der gegenstand, den ich *zusage, verheifse, bejahe* und *verneine,* nicht nur die person der es geschieht. man könnte meinen diesen zweiten dativ instrumental auffafsen zu dürfen, da sich denken läfst, ich spreche einem mit der sache zu, ich verheifse mich einem mit der sache. allein das verheifsen ist nicht mehr einfaches sprechen, und das verheifsene nicht dessen instrument, auch sagt man nicht ja, nein mit einer sache, sondern *zu* einer sache. vielmehr entsteht durch bejahung wie durch verheifsung eine verbindlichkeit eben so gegen die sache als gegen die person: ich verbinde mich einer person *zu* einer leistung. auch hat schon das einfache *antworten* nicht nur diese person, sondern auch die sache, rede, der ich antworte, im dativ bei sich, und so bleibt es wenn das antworten zum sich verbindlich machen wird. — daher ist auch der letzte ein wirklicher dativ, was sich auch darin zeigt dafs ein wirklicher instrumentalis hinzutreten kann, ef þit *heitit þvî* með svarđaga N. Les. 165[b]. *fögro* skaltu *heita* etwas schönes sollst du versprechen Hâv. 132. *hêtu* honum *trûnađi* Langenb. 2, 278. *hêt* honum *afarkostum* N. Les. 118[a]. honum er *heitit konunni* ebend. 81[a]. — ok *lofađi* hvort ödru sinni trû Fa. 3, 215. ok hermed skulu viđ *iâta* hvort ödru *trû sinni* N. Les. 118[b]. þôft þid *iâtiđ sliku* Fa. 2, 402. — en Eyvindr *neitti þvî öllu* þrâliga N. Les. 165[a]. ullir *neituđu þvî þverliga* Fa. 1, 216. en eiki *neita* eg *hinu,* ađ. Alþing. 1845. s. 451. — ebenso verhält es sich mit dem vollständigen iakveđa und neikvæđa: enn vastes drottning *neikvæddi bodordi* Kongs. Kon. 461. doch hier findet sich auch acc. des objects, at hann hafdi *iâkvædt* henni þessa bœn Kon. 772. fyrir þat er hann *neykvæddi* (nîkvaddi) þat viturliga ib. selbst iâtta nimmt den acc. an, wenn es in die bedeutung bekennen übergeht, *iatta* hann Gudi allar afgerdir Magn. Sag. c. 25. — an das verneinen schliefst sich das verweigern mit seinem dativ des gegenstandes an, wie in dem obigen meynar âstom mun þer verđa ofvariþ. — entsprechen, nachkommen einem dinge und daher für eine leistung stehen ist *svara* z. b. *svara sektom* Gulaþing 21, 114. *fêbotum* Isl. 1, 340. *mâli* überhaupt 2, 349.

5. Der gegenstand, welcher ans licht gebracht oder verborgen wird, daher auch *offenbaren* und *eingestehen* nebst

lügen und *verheimlichen*, geheim halten, den dativ der sache bei sich haben. es ist der sogenannte dativus commodi und incommodi, denn die vorstellung ist, wie sich aus parallelen constructionen zeigen läfst, ich mache hell einem dinge, oder über einem dinge; ich hülle über einem dinge. was im hebräischen die herschende verbindung dieser verba mit *ăl* (über) ist, auch wenn sie beschirmen bedeuten. auch werden nicht alle synonyme so construiert (*birta* hell, kund machen, *skîra* klar machen, *fela, hylja,* verbergen haben den acc.), sondern vorzüglich *lŷsa, ganga viđ, liuga, leyna.* — neben at menn hafa *lŷst* vîgum Glumr. c. 25. *lŷsa* skal *iardarbrigđi* â xx vetrum N. Love 1, 238. ok *lŷsir* eigi *för sinni* ebend. 103. Helius, er *lŷsir* hinum daudlegn *mönnum,* der den sterblichen leuchtet Od. 3, 27, findet sich *lŷsti* hunn yfir þvî Fa. 2, 344. in sinnlicher bedeutung aber auch der acc., wenn es nur erleuchten oder zeigen heifst, lŷsir þâ kertit allt hûsit Kon. 63. lŷsa norkorn manndôm um þenna lut Hmskr. 2, 34. — *ganga viđ* vîginu N. Les. 57[b]. at *liuga* þeim sæmdum â mik, er ek vinn eiki til Fa. 3, 289 (erlügen, anlügen). hvi mun ek *þvî liuga* â mik Glum. c. 14. *mörgu lŷgr* sâ margt talar Isl. mâlsh. s. 38. — at *leyna* honum Fa. 2, 376. *leyna* konunginn *þessu* N. Les. 60[a]. ok segir at hann vil eg *leyna* hann *slikum tiđindum* Langb. 2, 278. byrgja, nema þorsteinn *byrgi* honum Isl. 2, 295 ist zwar versorgen, so wie *biarga* helfen, retten, beides beruht aber auf der vorstellung schirmen, decken, bergen.

6. Der gegenstand dem man sich *nahet* und *entfernt.* daher auch *begegnen* und *weichen,* zurückweichen vor etwas im nordischen den dativ erfordern. an das nahen reiht sich hier das *erreichen, erlangen* mit der forderung des dativs, dem entferntsein folgt das *mangeln* und *fehlen,* jedoch nicht in allen dafür gangbaren ausdrücken. auffallend wird auch sich nähern und entfernen mit dem acc. verbunden, sobald das *sich* mit ausgedrückt ist, da *nâlgaz* und *firraz* den acc. nöthig haben. wahrscheinlich ist hier ursprünglich das *sich* dativisch gefafst und die vorstellung umgekehrt sibi rem appropinquare, removere.

Das einfache *nâ* zeigt immer schon die bedeutung *erreichen,* âđr enn þeir hafi *landi nâit* Konsk. 175. vildi *nâ* hir-

tinum Fa. 3, 273. ok *náir* þessari meyju mer til handa Fa. 3, 267. so auch bei *halda* erhalten, þott ek hafi eiki *frettum* fyrir *haldit* Fa. 3, 267. natürlich hat das adj. und adv. *nær* stets den dativ, so wie auch im comp. und sup. nærri var ydr nu farit Fa. 3, 289. nur eine scheinbare ausnahme macht *næst* Heljar ganga N. Les. 14[b], denn da ist haus zu denken, vergl. at OEgis, heima at fedir mîns Fa. 1, 192. — das nordische *firra* geht mit dem dativ verbunden in die bedeutung *berauben* über, hat aber offenbar auch so zunächst entfernen bedeutet, hon *firrir* þik flezto gamni Sig. 1, 29. ähnlich *nema : aldri* Gudr. 2, 32. entfernt: fiarlægr mer Fa. 3, 278. vammi firđa îþrott N. L. 31[a]. *getrennt:* fråskildr honum Fa. 3, 277. en ef bondi hennar vili *firra* hana *heimunfylgio sinni* Gulaþ. 228. dies kann erklären, wie *stela* und *ræna* hier auch in prosa stets den dativ des gegenstandes nach sich haben: ås er *stolinn hamri* Thrymsqu. 1. el madr *stelr þvî* er ætt er N. Les. 67[b]. er hann slîkan konung *sigri rænti* Fa. 2, 45. ver skulum lydi lîfi *ræna* Fa. 3, 461. *ræntu* mik *þeim* þå eigi Fa. 3, 384. — hann hefir *svipt* sialfan sig *allri huggum* af gođs orđi Alþ. 1845. s. 525. ađ *svipta* ombættismenn . . *þessum hagnađi* ebend. s. 132. — nactir þeir urđu ok *næmir hvivetna* Sôl. 9. so auch *hnugginn* miklo Grimn. 50. — dies die gewöhnliche construction, man sagte auch ræna at vopnum Fa. 1, 424. — als ein sich entfernen — von einem eigenthum — mag auch das *veräufsern* gedacht worden sein, da es mit dem dativ erscheint, at *loga honum* eigi N. L. 118[b]. þå em ek hræddr um, el þû *logar* þeim Glums. c. 6. — im sinne von ausleihen hat *byggja* acc. der sache, aber wird es für veräufsern gebraucht oder entfernen, dat., hann hefir og *byggt sialfum ser* ût ur samfelagi Alþ. 1845. s. 525.

Dem nahen folgt das *begegnen* in derselben verbindung, fell hvorr er *þeim mætti* af liđi Haldingja Fa 2, 373. ok *mætir* einum gamlum manni Fa. 1, 150. *mætti* hann *þór* (dat.) miđa garđa Thrymsqu. 9. hann vill nu heldr *mæta* þeim, enn flŷja odal sitt Fa. 2, 372. ok mœta þeirra åstigum Kon. 540. daher auch die präpositionen môt îmôt, môti îmôti den dativ nach sich haben, und die adjectiva wie môtstađligr Orkn. 448. rettum lögum. — ist das entgegengehen ein feindliches, ein

ankämpfen, so steht gewöhnlich *á* oder *at* einum; doch ist *vinna* auch noch mit dativ verbunden, *vinnat* skiöldungar *sköpom* H. Q. 3, 21 (ankämpfen gegen das schicksal); vergl. ecki må vid ôsköpum vinna Isl. målsh. s. 17; im sinne von besiegen mit acc.: unz *þik* aldr *vi.þr* Gudr. 2, 30, ebenso Fa. 2, 370. 371. N. L. 188ᵇ.

Weichen und abweichen machen (*víkja*) hat den dativ der person und der sache bei sich, welche man abweichen macht; dies wird aber instrumental sein wie bei *venda, snúa* und ähnlichen.

Statt mir ist entwichen, entfernt, heifst es kürzer mir fehlt; dieser persönliche dativ ist im nordischen nur bei *brestr* mer, *bilar* mer vorhanden: brestr þeim vîsdomrinn Fa. 3, 280, mer bilar hugr Fa. 1, 425; dagegen zu *vantar* und *skortir* gesellt sich accusativ: eigi vantar þik skörugleik Fa. 3, 272.— das, dem man sich naht und entfernt, steht im accusativ, wenn nålgaz und firraz gebraucht ist: en sva ber rås hennar til, at hun *firrizt þa stadi* stundum, er hun *nálgaz* stundum Kon. 38. þeir *nálgudu* brått þetta land N. Les. 141ᵇ. *firz* þu eigi gæfu þîna Glums. c. 23.

Wie *nær* (nahe) selbst mufs natürlich auch *nærverandi* (gegenwärtig) verbunden werden, und dessen construction bekommt, während *apud* und *penes* acc. haben, auch *hiá*, er *hiá voro* skilordi þeirra ok kaupi Gulaþ. 307. *stód at* manndråpum med odrum Orkn. 448. — in einigen fällen hat auch der ort, wo man sich findet oder aufhält, blofsen dativ: er funduz *ferdum* Ermingerdar Orkn. 288. ef kennir armadr þat manni, at hann hafi *vistum verit* med utlögum manne å þingi eda . . N. Love 1, 72. ef hann *er vistum* med hanom eb. — vergl. Vidr (hêt ek) *at vígom* Grimn. 48; þingom at 47, ohne präp. auch at *væri vistom* heima Hrafn. 7. *fiærvistum vera* Od. 5, 51.

7. Der gegenstand, den jemand *anrührt, anstöfst, anfafst, annimmt, aufnimmt,* und so auch im gegentheil der von dem ich *ablafse,* den ich *ablege* und *aufgebe.* auf geistiges übertragen wird das auffafsen zu *vernehmen, verstehen,* das ablafsen und annehmen zu *gewöhnen.* auch diese verba nehmen den dativ an.

Dafs die vorstellung des *anrührens* auch im nordischen einst wie im gothischen den dativ erfordert habe, zeigt sich in der verbindung der prosa, á *þvi tré* skulut þit ecki *taka* Kon. 500, wofür wir sagen müfsen, an diesen baum sollt ihr nicht rühren, nordisch aber der dativ gebraucht ist. so auch in dem satze, ok *tók á honum* ok bað hann vakna Fa. 3, 509. reiner dativ noch bei *hreifa* berühren: að *þessari hugsun* hafi fyrr verið *hreift* Alþing. 1845 s. 343. der gewöhnliche begriff *nehmen* bei *taka* hat den acc. erhalten, dagegen ist der dat. geblieben wenn es den sinn von annehmen, aufnehmen, besonders gastlich empfangen hat, þessu tali *tekr* konungr vel Fa. 1, 120. *tók* þvì vel Hmskr. 1, 178. Thorsteinn *tók þessu boði* med þökkum Isl. 2, 197. at mega *taka* þvîlîkum *sáttum* Alþ. 1845 s. 487. konungr *tók* honum vel N. L. 44ᵃ. iarl *tók* honum vel Fm. 3, 91. þá er þesshâttar konum skyldi *taka* N. Les. 144ᵃ. (empfangen, aufnehmen) konungr *tók* þvi scinilega Fa. 2, 348. für dies annehmen steht besonders *taka við:* bidr nu Sigurð *viðtaka* sverðinu Fa. 1, 155. var *tekið við* þeim báðum hendum (der letzte dativ als instrumentalis bürgt für die reine natur des ersteren) Fm. 3, 82. *við* mun ek *taka* fênu Fm. 2, 96. — *greip* á stefni, griff an den stefen Hým. 27. — *hrini* þat allt *á þer* Fa. 3, 206. *henda* hat gewöhnlich acc., besonders in der bedeutung erfafsen, treffen Fm. 3, 179. Kon. 114, allein im vers zeigt sich noch, für auffafsen, er ek *henta* smábörnum N. L. 127ᵇ. þeir *hendtu* svo storum steinum ofan af biörgunum Od. 3 s. 27.

Anstofsen wird gleich behandelt mit anrühren; den dat. þú stiakar *mer* Fa. 2, 370 kann man kaum instrumental nennen; das wäre ein solcher wie fœti, hendi. gleichbedeutend ist *bella;* eigi má Ófeigum *bella* Isl. 1, 334. hvort Hrolfi konungi má ecki *bella* Fa. 1, 96. er nu *drepit skyjum* (mit den wellen) schlägt er nun an die wolken N. L. 120ᵃ. —

Reiben: kló iötninum med kömbum Fa. 3, 471.

Sengen an etwas: *honum sveid* þat, im sinne von es ärgerte ihn, schadete ihm; so auch bei *hrifa* reiben: at *þeim hrifi sialfum* Fa. 3, 319. sialfum *þer gnúa* Fa. 2, 130.

Streicheln: hun *klappadi honum* Od. 2 s. 8.

Ablafsen hat nie einen andern casus, wie es auch ausgedrückt sein mag, als den dativ des gegenstandes dem ich

mich entziehe; *lâta* selbst wird dabei zu *aufgeben:* fyrr skal ek mîno fiörvi *lâta* Sig. Qu. 3, 15; gewöhnlicher ist *létta: léttir* sorgum ok harmsamligum andvörpum Kon. 39. ok aldri *henni* frâ andlitinu *létta* Fa. 3, 337. ok *létta* eigi fyrr sinni ferđ Fa. 3, 617. — *hætta* svâ gôđum ummælum um mik N. L. 160[b]. hun vard *léttari at sveinabarni* 180[b]. vergl. — ok *hafnar* svâ trêit sinni natturo Kon. 84 (ablegen). vergl. Fa. 3, 497. at ver munom *hafna* âtrûnadi vorom N. L. 99[b]. all þa er *aflâta* sinni ûvizku Orkn. 450. þvî skal hann *frâfalla* þessari sæmd Kon. 747. at hann *afletti* þessu starfi Orkn. 450.

Wie das aufnehmen mit der hand oder pflege, so wird auch das vernehmen mit dem ohr und das vernehmen des verstandes verbunden. namentlich *hlŷđa* anhören regiert den dativ des gegenstandes: at þer *hlŷddit* kvæđinn N. L. 44[a]. at þu *hlŷđir* þrifsam ligum râđum Gardkonungs Fa. 3, 671, welches anhören in gehorchen, befolgen übergeht. ähnlich ist nema râđum.

Vernehmen in dem verbum *kunna* wird theils empfinden, *kunnu þvi* stôrilla (vernahmen es sehr übel) N. L. 143[b]. er nu *þessu* eigi illa at *kunna* N. L. 120[b], theils verstehen und einsehen: *kann* maþr miötuþe Hâv. 60, der mann weifs das mafs. fâr *kunni* þeim fliođalâtom Edd. 2, 252. *kunni* hann nâliga mannsmâli Fa. 443. daneben þeir *kunna* sva vel â skîđum Fm. 1, 9. doch *skilja* hat acc., *kenna* empfinden aber gen. — zu *nehmen* wird auch *âþeckr* (ähnlich) gehören, da es auf þiggja zurückgeht, mag es (theil)nehmend an der gestalt eines, oder wie *genehm, gemäfs* gedacht sein: jedesfalls hat âþeckr *honum* reinen dativ, da in jenem worte eine richtung durch *â* ausgesprochen ist.

Aus der acht verlieren, vergefsen hat im nordischen nicht genitiv sondern dativ, sowohl bei *tyna* als bei *gleyma;* dies wird aber befser zur folgenden reihe gestellt, da es als verlieren gedacht ist.

Dagegen mufs etymologisch zum ablegen das *gewöhnen* gestellt werden. gewöhnt an etwas, *vanr,* ist dasselbe wort welches zunächst entblöfst, leer bedeutet. wie nun vacare rei den übergang zum neuen vollen zustande enthält, so begreift *vanr þvi* das erfafsen und volle aufnehmen eines andern

könnens und ausübens in sich; vanr þess ist leer daran, vanr þvî gewöhnt daran; ebenso ist es mit andvanr. gullbitti *vanr* H. Q. 3, 34. ecki muntu þessu verki *vanr* vera Isl. 2, 57. erud *vanir* vîgum 2, 163. *vanir at* harđfengi 2, 82. ek er *vanari* saltbrennum N. L. 127ᵇ. das abgeleitete *venja* wird nun in prosa am meisten mit viđ verbunden, *venja* hann viđ îþrottir Fm. 1, 78; doch ist dichterisch noch die alte construction vorhanden: unda ek vel þa er *vandiz* vineik (die frau) *tali mînu* Orkn. 292. of *vaniþ vâsi* Edd. 2, 294. ecki *vandiz* Oddr *blôtom* N. L. 181ᵇ.

Wie sich das anrühren zum ergreifen verhält, so das kosten zum efsen, trinken. daher gehört hierher auch der dativ bei *bergja:* ölvi bergja letztu eigi mundo Œgisdr. 9. die spätere sprache hat den dativ noch, aber mit derselben präposition welche bei anrühren hinzutritt: ef hann *bergir* â þvî Kon. 541. sâ mun â blođi *bergja* mînu N. L. 178ᵇ. dichter sagen auch jetzt noch: â vara þinna *bergđi* eg *brunni* N. Fel. 7, 150. sogar *ansehen* (siâ â) hat dativ: guđir *sía* aumir *â hröktum manni* Od. 2, 16.

8. Der gegenstand den *ich halte, erhalte* und *zurückhalte*, so wie der den *ich verliere* oder *verderbe* und *umbringe.* mit dem erhalten steht sich gleich das *schützen, retten, schonen, sparen;* mit dem zurückhalten geht das *mäfsigen* und im zügel halten, stillen, aufhören machen, zur ruhe bringen. auf der andern seite findet sich in gleicher stellung mit dem verlieren das *vergefsen,* mit dem schützen und schonen im gegensatz und mit verderben gleich. das *gefährden,* das *wagen* und *wetten,* endlich der behandlung des verderbens folgt *auch das mishandeln,* das verschwenden. das *verschwenden, vertilgen, ausrotten, tödten* in den meisten, doch nicht allen hierher gehörigen ausdrücken.

Eigenthümlich ist schon dies dem nordischen dafs selbst bei dem körperlichen *halten* das object im dativ steht, wenn auch das festhalten oder zurückhalten darin nicht hervortritt: Skuld *hêtt skildi* Völ. 28. jarl bauđ at *halda skildi* fyri Thorsteinn N. L. 148ᵇ. hallda *skipinu* til Grœnlands 141ᵇ. das letztere könnte instrumental gefafst werden, ich halte mit dem schiffe wohin, da das halten fast gleich segeln wird; aber nicht das erstere, denn das instrument des schildhaltens ist

die hand, nicht der schild, während beim wurfe aufser dem object, welches davon betroffen wird, nächst dem näheren instrument der hand ein entfernteres instrument das ist womit man wirft. zur bestätigung der objectiven natur des dativs bei halten dient auch dafs es den geraden gegensatz bildet zu fallen lafsen und verlieren, wofür der dativ feststeht: ok hafi þat (skrîmsl) horst at skipi ok þangat steipzt, þa hafa menn vitat vîsa *manntiôn* â þvî skipi, enn ef þat hefr horst fra skipi, en þangat steipzt, þâ hafa menn venit î godri vilnan, at þeir mundi *halda mönnum* Kon. 168. þar *helduz* menn allir, en *tŷndu* fê miklu N. L. 107ª. — ferner spricht dafür die abwechselung der directen construction mit der präpositionellen durch â, wonach das halten dem anrühren, anfafsen parallel wird (nr 7.): â þessari gamansræddo *halda* Kon. 162. und auch wir sagen: ich halte *an dem* ende des netzes, wie nordisch *hêlt* Thôrr *enda ödrum*, ok ödrum heldu allir Æsir ok drôgu netit N. L. 90ᵇ. *halda* sinni natturu Fa. 3, 281. *halda* lögum Kon. 499. *halda* sidvenju sinni N. L. 141ᵇ. at *halda* hâttum vid oss Fm. 3, 93. *heldu* þeir sinni vinattu Fa. 2, 404, wofür ungenauer auch accusativ eintritt, wenn vel dabei steht: *hêlt* vel trû sîna Fm. 2, 158. sicherer steht dativ bei der bedeutung festhalten aufhalten und zurückhalten, wobei wieder auch *â* vorkommt: örn, og hêlt â skialfandi dûfu î klônum Od. 5 s. 70. nu taka þær konurnar til hennar ok vilja *halda henni* Fa. 2, 198. fyrirbaud hann monnum at*halda* þeim manni Kon. 116. en ek hefi lengi *haldit* honum hræddum Fa. 3, 290. eg *hêlt mer föstum* vid þat Od. 3 s. 76. *hêldu* þeir ôskerdtu viti sînu ebend. 31. þessu *framhalda* Fa. 3, 316. sem *hanom* væri î vatni *haldit* Kon. 117. *halda* mun ek mega *munni* mînum Fa. 2, 261. wo es dem mäfsigen *stilla* nahe kommt. ebenso nöthig ist der dativ der bedeutung behalten, erhalten (servare) er þu *velli helz* das feld behauptetest N. L. 32ª. oben erhalten: þu skalt vera heima ok *halda hŷbŷlum* upp Isl. 2, 84. ok *halda* öngir stolpar *henni* upp Fa. 3, 665. — *halda lifi* O. G. 31. Fa. 2, 442. *rikinu* Orkn. 446. *halþi þer* Grôug. 7. halda *strîdi* Fa. 2, 408. *hêlt* upp allum kostnadi. dagegen hat das wort den accusativ stets, wenn es unterhalten, ernähren ist, *halda* sveina Fa. 1, 6. 9. 3, 270, oder wenn es periphrastisch steht,

wie in wacht.halten, hallda vörd, niosnir Kon. 257. 259. helt spurnir til Fa. 3, 539, neben helt spurningum til ebend. 540.

Für die nahen begriffe schützen, retten, schonen, sparen, mäſsigen nehmen *hlífa, hlýa, forđa, eyra, þirma, vægja, stilla* stets dativ in anspruch, bei *spara* wechselt der accusativ damit ab, *forđaz* verlangt letztern. beispiele sind sehr häufig: honum *hlífđi* skyrta hans Fa. 2, 231. leit alla ialmveđrs elþollu *ser hlífa* 186[b] (sich schonen), at engum skyldi hlîfa Kon. 675. *hlúa* eigentlich warm machen, dann schützen: *hlýrat henni* bast ne bärk Hâv. 500. hvat *þer* hvergis *hlýr* Fa. 2, 134. *forđa* lîfi sînu (retten) Kon. 728. hvort henni er *forđat* N. L. 117[b]. *eyra* skyldu *Baldri* eldr ok vatn N. L. 88[a]. *þirma* mönnum ok skipum Kon. 125. at ek skal *þer* eigi *þyrma* Fa. 3, 609. fađir minn *vægir* öngum manni Fa. 3, 505. griđum *þyrma* N. L. 79[b]. ok vil ek giarna *þyrma* hanom Kon. 756. *miskuna mer,* hena Od. 2 s. 16. yfir mig 3, 15. ecki var *tilsparat* biki ok þurrum skiđum Fa. 1, 83; aber auch *sparđi* enga luti viđ vini sîna Orkn. 146. eigi *spari* ek mat viđ ydr Fa. 3, 272; dagegen *hirđa* und *forđaz* sich schützen vor, sich hüten vor, nimmt accusativ an; heldr *forđast* þeir veiđimanna fund Kon. 127. 47. vergl. firraz.

Mit dem *mäſsigen stilla* orđum sînum Isl. 2, 337 ist das einhalten verwandt; indessen *stöđva* hat acc. in der prosa: genga imilli ok *stöđvađu* þâ Fm. 1, 59. *mildern* dagegen, mag es durch *vægja* oder durch *linna* (von linnr weich, lind) oder durch *lêtta* (leichter machen v. lêttr) gegeben sein, bleibt beim dativ des gegenstandes: engi veit hvenær *þvi linnir* N. F. 7, 209. *linnti* hun aldrei af ôpi ok umbrotum Isl. 1, 326 (späteres stück). eđr hvar *dômi* skal *vægja* (den urtheilsspruch mildern) Kon. 639. stillen wird zu einem völligen zur ruhe bringen in *linna: linnar* nû barđaganum Fa. 2, 287. *lêtta* storminom N. L. 100[b]. ok biđr hana *hætta* þessu tali (von einer leidenschaftlichen forderung) Isl. 1, 326. *hættir* nû siglingu N. L. 142[a]. nær *lêtta* mundi ôârani þessu N. L. 144[a]. — *slotar* es schlieſst, läſst nach: þâ *slotadi* þeim . . stormi Od. 3 s. 76 kann instrumental sein. so auch *hætta* eigentlich wohl zur sitte (hâttr) bringen, dann einstellen, beschwichtigen, *stormi,* siglingu. *endigen* mit enda hat acc., aber mit slîta, lûka, lêtta stets dativ, während slîta, wo es

zerreifsen, abreifsen bedeutet, den accusativ regiert. — auch *fristen* ist aufhalten, at þer *frestad* manud brullaupunnm Fa. 3, 305.

Auf der entgegengesetzten reihe ist ein ähnlicher verlauf vom fallen lafsen, aufser acht lafsen, preis geben, gefährden bis zum umbringen und vernichten. das endigen ist hier ein fallenlafsen des sichern oder stehenden, das endigen dort war ein einhalten des erregten. das umfafsendste wort ist *týna*; es ist verlieren: *týndu* tuttugu skipum Fa. 3, 317. aldri *týna* Sig. Q. 3, 48. 58. lîfi *týna* G. Qu. 2, 11. vergefsen *týn* þo eigi heldr þinni þungo Kon. 23. transitiv, vernichten: ok *týndi* hverki borginni ne folkino Kon. 593; sâ hrossvatr, er *týndi* skipum vorum Fa. 3, 318. ok *glatadir* þû eilifri sælu Kon. 537. trans. þu hefir Giuka um *glatat* börnum Helr. 4. at þvî *tapar* margr heilsinni ok vitinu Hirdskr. c. 27 (eigentlich untertauchen). auch *gleymja* folgt dieser weise: enn 3 vetrum sîdar þâ *gleymdi* Simei *þessu sâttmâli* Kon. 743. at hann hafi *gleymt fiâreign sinni* frâ þvî um vôrit Alþ. 1845 s. 127. *gleyma föđurlandi* Od. 3 s. 31.

Gefährden ist *hætta*, und wird zu preisgeben und wagen. ôfuss em ek þess, at *hætta* þer einum â hans vald N. L. 126[b]. at þu *hættir* eigi *lifi þinu* undin heljarmenn þenna Fa. 2, 392. sva *hætta* ek *höfđi* til Hâvam. 107. at *hætta* þessum leik Fa. 3, 369. þû *hættir* eigi lîfi þînu Fa. 2, 392. 231. þû skal ek *lifinu voga* Fa. 3, 616. — ebenso wetten: höfđi *veđja* viđ scolom . . um geđspeki Vafþr. 19.

Verderben, zunächst wohl aufreifsen, ist *spilla*, sifjom Völusp. 41. at þinn fađir hefir *mer* ecki enn *spilt*, þvî hann er mađr örvasa ok natturulaus Fa. 3, 470. ok *spilla* þartil margs manns blôđi Fa. 2, 401. *spilla* ætla ek bâđom A. M. 73. mishandeln: ef þeim verđr misþirmt Kon. 263. fast schon dem verlieren gleich ist *fyrigera* verwirken: þa hefir hann *fyrigiört* þionustu sinni Hirdskra c. 55. skyldi sa *fyrigiöra* lîfinu Isl. 2, 335. aber: þa hæfer han vidrlag tapat ok sik sielfan *forgiort* Viderl. N. L. 86[a]. — das spätere *fordiarfa* hat accusativ Fa. 3, 289.

Umbringen nicht nur *fyrirkoma* mönnum N. L. 124[a], was instrumental sein kann, sondern auch stets *bana* tödten mit dativ: at *bana* þer ok öllum mönnum þînum Fa. 2, 249. opt

banadi hann þarmed mönnum î bardögum Fa. 2, 390. bidlunum Od. 3, 45. — wenn *eyda* ausrotten bedeutet, hat es dativ, besonders bei personen: höfdu þeir *eytt* vîkîngum öllum Fa. 2, 203. at *eyda* ûvininum þeim Orkn. 440. *eyda* öllum sonum Haralds Fm. 1, 16. *eyda* kristindôminom N. L. 101ª. hvargi skaltu *eyda vopnum* þînum met hegomligum brottvörpum Kon. 388 (verschwinden). þat er ôþarfi, ad *eyda ordum* Nŷ Fel. 7, 216. ad eg þurfi eigi ad *eyda ordum* ad þvî Alþ. 1845 s. 386. dagegen im sinne von ausleeren, veröden, steht die sache im accusativ: hun *eyddi* allt rîkit bædi af fê ok af mönnum Fa. 3, 657. eyda landit Hmskr. 2, 248. *ôfsôa* Jota dolgi N. L. 98ª. sandrlyndi *sôar* fê og nâdum (verschwendet) Isl. mâlsh. s. 44. — *offara* sino fiörvi Hmskr. 1, 54. Fafni um *farit* Fafnm. 23. *farit* hafdi hann allri altt Geirmîmis H. Q. 2, 14. *offara* mîno fiörvi Fafnm. 5. — fyrr skal ek mîno fiörvi *lâta*, enn þeirrar meyjar meiþmom tŷna Sig. Qu. 3, 15. daher *lâtaz* umkommen, wie tŷnaz, tapaz, glataz wahrscheinlich durch ser aufzulösen sind. dagegen *missa* lîfit Fa. 3, 270. aber wieder *sâlga* (tödten) sem *sâlgar öllum mönnum* Od. 5 s. 28. selbst *slâtra* (schlachten) *stôrum saudum* ebendas. 71.

9. Der gegenstand *vor* dem, oder gegen den hingewendet ich *mich scheue, fürchte, erzürne* oder sicher weifs, dem ich *traue*, vor dem ich mich sicher stelle und *verwahre*, gegen den ich mich *wehre*; vor dem und dessen ich *mich freue*, befriedige und *zufrieden bin*. bei dem letzteren gebrauchen wir *mit*: ich bin damit wohl oder übel zufrieden; gleichwohl ist der dativ bei *una* nicht ein instrumentaler, da es genau dem lateinischen acquiescere rei entspricht und auch mit *vid* verbunden wird.

Nur *kvîda* unter den wörtern die fürchten und sich erschrecken bedeuten hat dativ: *kvîd* eigi þvi Fa. 1, 195. ecki kîdi ek þvî Fa. 2, 225. auch mit *vid*: bad hann ei vid dauda drengi *kvîda* Fa. 2, 53. eben so *siâ vid* sich scheuen, sich vorsehen vor etwas; und das einfache *sidz* mit *at*: sa *sés* fylkir fæst at lîfi H. Q. 1, 12. wahrscheinlich auch mit blofsem dativ. — doch *ôttaz* fordert accusativ, eben so *ædraz*.

Zornig und zürnen kann eben so blofsen dativ wie *vid* und *at* mit demselben haben: iarlinn *reidist ordum* Biarnar

Fa. 3, 298. Ingibiörg *reiddizt þessu* miök Fa. 3, 299. gremja goð *at ser* N. L. 118b.

Trauen, *trûa* und *treysta* bedarf keines beispiels. man sagt auch: sem hann *treysti ser* eigi lengra at fara Fa. 3, 382. aber *mistrûa* hat daneben accusativ dessen dem man mistrauet; so auch *gruna*. — dagegen wehren: *fiandom verjaz* (sich *vor* den feinden wehren) A. Q. 20. ek *geymi* mer þvî breytingaratkvædi Alþing. 1845 s. 127 (verwahre mich *gegen*).

Bemerkenswerth ist *fagna* mit dem einzelstehenden adjectivischen part. *feginn*; gagni urþo þeir þô litt *fegnir* Harb. 28. nû em ek sva *fegin* fundi ockrom H. Q. 2, 41. ok *fagna* (werden froh) nŷgeorri sætt Kon. 47. ok *fagnar þeim* vel Fa. 3, 617 (wohl aufnehmen). vergl. þiki mer eiki gaman *at* lifinu Fa. 1, 52. — daher erklärt sich dafs *skemta* unterhalten, kurzweilen, erfreuen mit dativ der person verbunden wird, hann *skemti* gumum N. L. 54b, wobei auch möglich ist dafs der accusativ zeit ausgelafsen ist, — besonders aber dafs *leika* spielen, sich vergnügen nicht nur dativ der person hat, lêk ser, sondern auch des gegenstandes woran man sich vergnügt, obwohl jetzt *at* dabei nöthig ist: lêk at handsöxum Sn. Edd. 2, leikr ser at fiskum Fm. 4, 56, þau leika ser at gulli Fa. 1, 132, þessir menn lêkust allir barnleikum Fa. 3, 594 (kann instrumental sein) ok tafl þat sem sialft *lêki ser* Fa. 3, 391. — etwas anders verhält es sich wohl mit *svala* kühlen, erquicken: eg *svala huga mînum* â harminum Od. 1829. 1, 59. kann sein: ich mache (es) kühl.

Zufrieden sein, genüge, liebe, freude haben, sich weiden *an* etwas: *gamni* mær *undi* Harb. 29 (*una* für *vuna* von *vinr* freund, goth. *vinja* weide, wie auch *yndi* für vindi und wonne). *öngo* at *una* Hâv. 95. *undu* allvel sînu râði Fa. 3, 604. *undu* þvî stôrilla; später loser auch mit *við* wie die obigen verba: *unandi* vel við sîna ferð Fa. 3, 597. — *undu* þeir vel sînum lut Orkn. 166. þu rædir hversu þû *unir* þînum lut ok eyrindi Orkn. 444. *unda* ek aldri O. Gr. 13. *lifi* oft. — so auch im gegentheil: margir *ôþægðu* honum (hatten misgefallen *an* ihm) Fa 3, 196. — gleich dem obigen

fiandom verjaz hiefs es altdeutsch: sih *fianton* zirrettinne (vor den feinden) Otfr. 1, 1, 75.

10. Dem *vor* folgt das *für* und *gegen*. mithin hat der dativ seine vorzügliche stelle bei der person oder sache der ich eine gute oder üble gesinnung hege, mit worten ausspreche, oder durch handlungen nützend, schadend bethätige. dahin gehört *gönnen*, gutes oder übles, im nord. jedoch nicht *neiden wünschen* und zwar nicht *segnen* (blessa), aber *hafsen fluchen* (*bölva*), bitten nebst *fürbitten*, *loben*, rühmen und verkleinern, und so auch *helfen*, *schaden*, *hindern*. *sorgen für* jemand oder etwas hat accusativ, wenn es mit annaz gegeben ist Isl. 1, 349. 287, aber bei râđstafa wieder dativ Alþ. s. 125. so auch bei *hugsa*: at *fâtækum* er *hugsat* Alþ. 127. selbst das *für* bei dem gegenstande wofür ich zoll entrichte hat blofsen dativ: vorutegundum . . sykri, rommi og mallas er goldinn . . talsverđr tollr Alþ. s. 598. — das allgemeinste wort dieser art ist *sinna*, voll sinnes sein, sorgen, sich kümmern um, wohlwollen und im gegentheil (bei mer sinnaz) zornig werden: sem *engri sanngirni sinti*, sich an keine billigkeit kehrte Od. 3, 18. *honum sinnud* N. L. 159[b].

Bei *unna*, was bekanntlich ein neues praesens zu dem ursprünglichen praet. *ann*, *unnum* ist, mag das verlorene praesens *inna* bedeutet haben: wohnen, daher innen sein, und sich (sibi) zu einem inneren machen, denken und gedenken, sorgen und eifern, wie *önn* (gedanke, sorge, eifriges geschäft) und *mer er annt* (mir ist angelegen, mich verlangt) beweisen, und für die grundvorstellung: inni n. wohnung, inna (memorare, narrare); denken d. h. von gedanken eingenommen sein *für* einen ist die vorstellung bei lieben auch in *minnôn* und nord. *munr* gedanke, liebling. — daher schon in der Edda *unna einum* vel Försk. 37 und *unna* gamans ebend. 39, und so noch jetzt ef hun vildi *unna þer* eins og *annast* af hiarta Od. 1, 45. so hat auch in der prosa lieben wie gönnen den dativ der person: *ann* ek *þer* bezt, hennar at niotu Fa. 3, 280. happs *unni* guđ greppi N. L. 47[b]; hann *unni* mikit dottur sinni Fa. 1, 400. 3, 195. 594. — dagegen *elska* lieben hat stets accusativ. bei *hata* zeigt sich dichterisch auch noch ein dativ: hata gullinu N. L. 82[b], aber Freyr *hatar* mik Fm. 1, 74. ok vera heldr *hatandi* alla ûsâdvendni Kon.

436. — auffallend ist dafs *öfunda* misgönnen accusativ der person hat, dativ aber fordert *rilna* und *eptirlátr* (nachgiebig) konu sinni Od. 3, 55.

Wünschen ist altn. mehr durch biđja als durch ôska ausgedrückt; die sache steht im genitiv, die person auch dann ohne präp. mit dativ, wenn es bitten *für* jemand heifst: ef hun hefđi eigi *bedit* miskunar *barninu* Kon. 736. at *beiđa* griđa *Baldri* fyrir allskonar hâska N. L. 88[a]. eben so ist es mit *árna* ânaudgom A. mâl. 60. auch mit genitiv der sache biđ þu Olaf, at hann *árni þer* (hann er guđs mađr) grundar sinnar N. L. 35[b]. — selbst etwas fürchten und hoffen für jemand hat blofsen dativ: ef þû *hrædizt hanom* nockurn sâlarhâska Kon. 417. fagnad er þu *væntir hanom* af Guđi annars heims Kon. 448. — fluchen hat stets diesen casus: er hann hafđi bölvat Davidi Kon. 737. hann *bölvađi* mer ebend. 752. at þu hefir *bölvat* Kristi Guds ebend. 742. dagegen ok blessadi hann met þessum orđum Kon. 749.

Lob und tadel ist meist gedacht als hoch und gering sprechen, dem dann der dativ der beziehung zukommt. dies ist der fall bei *hæla, hrôsa* und *hallmæla*, aber nicht bei *lofa*: hvorki viltu lofa mik nê. *hæla* mer (glatt reden, vergl. hâlr); sverđi *hælir* þû þa N. L. 94[a]. *hæl* þu ecki sialfr verkum þînum Kon. 283. *ullini* î fyrra er mikiđ *hælt* N. F. 7, 211. — baugi at *hrôsa* Völ. Qu. 24. *hrôsar* þû verþinum Edd. 2, 92. — *hallmæl* honum ecki Fa. 1, 103. jedoch spotten hat accusativ nach sich; schelten, tadeln (âmæla) wieder dativ: eigi þarftu at *âmæla mer* sva fast fyri þetta verk Isl. 2, 204. eins og biđlarnir *âlasa mer* Od. 6, 18.

Nützen und schaden, helfen und hindern hat auffallender weise nicht durchgängig antheil an dieser construction. — zwar wird *nýtr* nützlich mit dativ verbunden, auch der sache wozu etwas nützt, engu nýtr Fa. 3, 279, aber *nyta* wird benutzen und hat accusativ: þa mega þeir ok flest öll þau vapn til nyta Kon. 415. nyta sîna fiarluti ebend. 743. gelingen *hlýđa* und *gagna, hagna* nützen hat dativ der person, so auch *sama* Sôlarl. 26. aber schaden hat bei *skeđja* und *granda* dativ: at *skedja* lîfi þîno Kon. 721. er ek *skadda* klæđum hans 720. eigi munu vapn eđa viđir *granda* Baldri

N. L. 88b. at *þer* ma ecki *granda* Fa. 2, 208. skal *þer* ormr *granda* Fa. 2, 168. — aber skaða und saka haben accusativ wie meiða verletzen: ok *skadaði* hann ecki Fa. 2, 391. er Baldr *sakaði* ecki N. L. 88a. ok mun þik ecki *saka* Fm. 3, 191. — für helfen gibt es nur dativ, sei es durch *duga* oder *fylgja veita* oder *hialpa* ausgedrückt, selbst *stoða* stützen, helfen, folgt dieser weise: *stoðar þer* ecki Fa. 2, 347. ganz so ist es bei *þiona*. — schwankend ist wieder hindern und beschweren; *angraði* honum miök Fa. 2, 296. hvör sem *skapraunar* manni þessum Od. 5 s. 51. margt *amar vesælum* (beschwert) B. H. *meykerlingum* margt ad *amar* Isl. målsh. s. 37. *þiaka* hat accusativ, hann var *þiakaðr* Fa. 2, 452, so auch *þiá*: mörg er þiod of þiåð N. L. 32b. en Sigmundr ok Thorkell *bægja* þeim Isl. 2, 335. rett til at *hamla þeim* Alþ. 1845 s. 485. ålnir *hamla audigum* at flŷja Prov. s. 9. *bågt* er *blindum* um sŷr Isl. målsh. s. 10. *bågt* er *heimskum* um hyggindi ebend. — verhindern ist auch *varna* und *talma*, beides mit dativ: ok *varnar honum* yfir at komaz Isl. 2, 325. mart *talmar þvi*, at. Alþing 1843 s. 42. at *varna þeim* bôta (gen.) Isl. 1, 266. dagegen *hefta* för mîna Fa. 3, 668. *tefja* målit Isl. 2, 77. margt må *heilan hindra* Isl. målsh. s. 36. — mit dativ: *aptra*, ei *aptrað* stôrhuga *mînum* Od. 3 s. 20.

10. Die person, *an welcher eine handlung verrichtet* wird, wenn auch diese handlung, auf sachen übergehend, das object im accusativ hat. das auffallendste ist die construction der verba welche verrichtungen an dem leibe, leben oder gute eines betreffen; gleichwohl ist es genau genommen nicht die person die die construction ändert, sondern die vorstellung des ganzen im verhältnisse zu der des theiles, wenn waschen, kämmen dem kinde gesagt wird neben waschen, kämmen das haupt, das haar. denn auch sachen, wenn sie ganz gewaschen werden, stehen im dativ, wie sogleich aufgewiesen wird, und personen bei *lauga*, baden, im accusativ: ek hefi laugat hann Od. 1 s. 64.

Waschen ist *þvå þvega*, und *vaska*, was in den isl. lexicis fehlt; die construction ist: gengu til årinnar saman at *þvå ser* Fa. 1, 188. ef maðr *þvær ser* þar î Kon. 92. ok

þô meyjunni Fa. 1, 229. var honum nu *þvegit* ok kembt har hans Isl. 2, 118. nû skaltu *þvô þer* Od. 1 s. 81. ok *þvær* þû *einhveriom lut* þessara î þessu vatni Kon. 92; dagegen der theil steht im accusativ, ebenso das was man abwäscht: ok *þvodi* hâr sitt Fa. 3, 480. þâ var uti karlmadr ok kona, ok *þô* hun höfud hans, ok hafdi hun eigi *þvegit* lödr yr höfdi honum Isl. 1, 271, worauf noch die aufforderung folgt befser zu waschen mit: ok bidr konu lûka verki sînu ok *vaska honum* betr ebendas. — so auch *kemba ser* Fa. 1, 263. *kembdi ser* med gullkambi Fa. 3, 480. 579. vollständig: mun hon eigi *syni* kemba *svardarlâd* N. L. 173[a] (das haupt); *kemba þeim* tialdkûlur (= die köpfe) Fa. 2, 488. ok haf âdr *kembt* hâr þitt slett, ok strokit skegg þitt vel Kon. 289. — ebenso hat *snýta* schnäuzen das nächste object sicher im accusativ, aber die person im dativ: þat er Hiotgert at *snýta þeim*, sem nefit er af Isl. mâlsh. s. 55. zum schweigen bringen: ad þagga nidri honum Od. 5 s. 71.

Er fafste ihn bei der hand heifst stets *tôk* î hönd *honum*; und so wird es auch sein mit fafsen bei dem kopfe, bei der brust; es heifst sogar, vom rücken dem pferde: hann steig þâ af baki *hesti sînum*, und bei umfafsen: tôk um knê *honum* (für hans) Od. 6, 31. lateinisch müste das ganze im genitiv stehen, zu dem theile bezogen. zuweilen steht im nordischen auch die präposition *á* bei dem, an welchem der körpertheil angefafst oder verletzt oder sonst mit einer aussage versehen wird; rak ek fingrna î augun *á henni* Fa. 3, 392. greip î eyrun *á honum* Fa. 3, 378. — hiernach erklärt sich die auffallende verbindung at ek muna kalla þik halegg, þvîat ek hefi *öngum* sêt hæna til knês Fa. 2, 359 d. h. ich habe *an keinem* das höhere bis zum knie gesehen. — ähnlich ist *an* mit dativ statt des accusativ gebraucht in folgendem: *Dönum* bitu nû vopnin Fa. 3, 354. an den Dänen schnitten sie: *slar* þu *manni* miþ stangu, byt half marc hvert hagg Gutalag § 19, 48. vergl. klœki vantu þâ Thôrr, er þu *á konom barþir* Harb. 36. — daher auch hun *faldadi ser* med höfuddûki Od. 2, 10. wenn gleich: gyrdi *sik* med sverdi.

Etwas *dulden* oder *rächen an* jemand kann gleichfalls die person im blofsen dativ haben. das erste ist sehr gewöhnlich; die übelthat wird wie sitzend oder haftend an der

person betrachtet, verschieden von der lateinischen vorstellung vindico me ab aliquo, vindictam sumo ab eo. wir sagen zwar nicht ich dulde ihm das, aber, ich lafse ihm das hingehen, so: at ek geri þat edr *þoli* þat einhverjom manni Kon. 719. ek nenni eigi at *þola* ågang Sigmundi Isl. 2, 335. at Baldr skal *þola* þeim Fridþiofi hverja skömm N. L. 119ᵃ. eg *leid þeim* ecki ad hlioda upp yfir sig Od. 3, 19. — so denn auch im gegentheil bei ahnden und züchtigen: *refsadi* svå *rîkum* sem *ôrikum* rân ok öll ônytti Orkn. 120. — rächen läfst beide constructionen zu, hanom und å honum: en Bardi *hefndi honum* engu ordi Isl. 1, 268, wo zugleich ein beigefügter instrumentalis den ersten dativ erhärtet; aldri skaltu *mer* þessa vanvirding *hefna* ok *öngum þeim manni* Fa. 3, 271. hafa *hefnt hanom* Kon. 674. þa *hefndi* Gud *hanum* med rettri refsing Kon. 737 (fast wie strafen); daneben mit å: ok vildi *hefna* födur sîns *á þorgnÿ* iarli Fa. 3, 259. at hefna nafns þîns *á Ingialdi* konungi Fa. 2, 360.

Hierzu rechne ich auch *fordern*, weil das seinen ursprung wahrscheinlich in heftigen gebehrden vor und an jemand hat, wie denn im arabischen eine denominative bedeutung von *szadara* auch fordern ist, d. h. bei der brust *szadaron* fafsen, so wie *lasanu* lästern eigentlich mit der zunge fafsen. hier ist der gebrauch des *á* gewöhnlicher geworden, doch findet sich auch noch blofser dativ: *honum* var å holm *skorat* Isl. 2, 290. at ek *skora* honum holmgöngu austr vid Gautelfi Fa. 3, 598. sonst *skorar* å hann til vetrvistar Fa. 2, 348.

Möglich dafs auch *schrecken* und *strafen* hierher gehört, wenn die vorstellung etwa war ich schrecke einem (das herz), ich fordre an einem (die schuld, die bufse); genug es heifst: *ægþu* eigi *mer* N. L. 182ᵇ. *ognadi þeim* Fa. 3, 660. — Annis bad þå Skotana at *skripta Hrolfi* Fa. 3, 355. skal biscup *scripta henne* af lande brot N. Love 1, 376. — wie endlich das fordern *an* einem zum fordern *von* einem wird, so auch das wollen; es heifst hvat *viltu mer* Fa. 2, 447, hvat *vittu honum* Fm. 3, 75.

12. Die sache der eine andere gemäfs ist oder gemacht wird, die *richtschnur* nach der etwas eingerichtet ist oder geschieht. diese könnte man zwar instrumental auffafsen, ich mache *mit* dem mafse, *mit* der schnur, was ich nach dem

mafse thue oder gestalte, und halte es damit zusammen. allein eben dasselbe kann auch als dem mafse entsprechend ihm gleichsam antwortend aufgefafst werden, und ist dann in besonderm sinne *zu* ihm als ihm zur seite stehend eingerichtet. dafs dies die altnordische betrachtungsweise sei, geht aus der parallelen construction mit *at* in solchen fällen hervor, wie at lögum, sverja fôstbrœdrlag *at* fornum sid Fm. 3, 213: *zu* alter sitte, so dafs ein vollkommenes gegenstück zur alten sitte in dieser handlung entstand, und dies wird dann freilich so viel als nach ihr; thatsächlich ist aber das was hier richtschnur ist als *ziel* vorgestellt, worauf ich dabei sehe, so: boga feck hann ser *at þvi skapi* N. L. 181[b]. mer er at skapi, das ist nach meinem sinn; vel *skapi farin,* sie war wohlgesinnt Glums. c. 10. — vel *máli* farinn Od. 3 s. 53.

Ohne präposition hat der dativ solche kraft in wendungen wie folgende: ef þu vill *minum rádum* fara, nach meinem rathe handeln oder verfahren Fm. 1, 243. — dauda *ordi* offara skyldi nach des todes bestimmung sollte er sterben Hmskr. 1, 25. — flaums at *félli dômi* N. L. 37[a]. — *flockum* þeir fôru Solarl. str. 43. sletta ok skygda ferstrénda *fiorum höfudkröptum,* gerade und geglättete ecksteine nach den vier haupttugenden Orkn. 450. und so gehört hierher auch: þeir samnast *flockum* saman, sie sammeln sich nach haufen, zu haufen Kon. 122. — ok verda þo veiddir idugliga ok reknir â land upp *hundrudum* saman, sie werden zu hunderten ans land getrieben Kon. 121. drep svâ âkaft, at *þúsundum* fello menn daudir nidir Kon. 731. — sicherer ist derselbe fall bei telja: þetta var sva mikill her, at eigi mâtti *hundrudum* telja Fa. 2, 294, dafs man es nicht nach hunderten zählen konnte. — kalla hann *nafni* Vîdgrips Fa. 2, 285. hiona *nafni* S. Q. 3, 63, nach dem namen derselben; während mit namen nennen kalla *á nafn* ist Gulaþ. 289 u. o.

Hieran schliefst sich der dativ der rücksicht bei adjectiven die einen gewissen grad enthalten, wie þionar *edlom* godir Sig. Qu. 3, 65. ok er hann betri *âlum* Kon. 137. frîdr *sýnum* heifst es aber væn at aliti; ein häufiges altes prädicat ist inn *hugum* stôri; mikill *vexti;* illigir *âsýndum* Fa. 3, 411.

Der allgemeine mafsstab einer erscheinung, oder die kategorie der sie angehört, steht im dativ bei fragen nach der



stellung eines individuums zu der mafsenthaltenden art oder zum genus. daher der dativ nach *hvat* in formeln wie: *hvat látum* er þat er þer hafid hafđ Fa. 2, 227. *hvat gestum* Fa. 2, 350. N. L. 183[b]. at segja *hvat mönnum* þeir væri Ann. Reg. 1118. spyrja, *hvat stafkörlum* þetta væri Fa. 2, 441, wofür auch *hvat manni* und *hvat landi* þetta kum vera N. L. 141[b]. neben der gen. verbindung hvat manna, und der abermals dativischen *hvađa* vandræđum Isl. 1, 328 *hvađa mönnum* þeir eru Fa. 1, 8, worin die präposition á enthalten zu sein scheint, vergl. *hvada manni* hann væri Fa. 3, 219 und das heutige ađ, þađ, hvađ, und misbräuchlich *hvada sveinar* Fa. 1, 10. das neutrum *hvat* begegnet ebenso in der frage *hvat* heitir þu. die frage *hvat mönnum* entspricht unserm *was für* männer, worin eigentlich auch cas. obliquus zu stehen hätte, wie in dem satze 'er schätzte ihn *für* einen angesehenen mann', der jener frage antwortet. in solchen entsprechenden sätzen steht nordisch auch dativ, aber mit der präposition *at*, ek hefi reynt þik *at trýlyndum manni* Fa. 1, 21. reynt *at göđum dreng* Glums. c. 15. folglich darf hvat manni, hvat mönnum nicht aufgelöst werden durch hvat af manni, hvat af mönnum, was oder wer von den menschen, wie es die genitivische verbindung zuläfst.

Gleichen, wenn es durch *likja* gegeben ist, beruht auf der vorstellung: leib, gestalt, bild (lìk) haben *nach*, gemäfs einem andern. *likjaz* ist sich gestalten nach einem: og *liktist öđrum manni*, enn hann var, *förukasti einum* Od. 1829. 1 s. 63. so ist auch *likr* zu beurtheilen; vergl. 2, 18, bei *áþeikr* 1, 7 kann die vorstellung kaum anders sein.

13. Das zeitmafs nach welchem sich eine erscheinung richtet. im dativ erscheinen sowohl die zeiten *zu* denen, als die *vor* und *nach* denen eine handlung geschieht. nur im ersten falle wechselt der dativ mit der dativischen präposition at, á, und so wäre es möglich dafs im letzten falle — das um wieviel bei fýrr und eptir — der casus ein instrumentalis wäre, wenn es der dativ bei comparativen ist. ganz wie hundruđum saman in nr 11 findet sich *dögum* saman: at bíđa þar *dögum saman* eptir afgreidslu verzlunarmannsins Alþ. 1845 s. 588.

Neben *nóttom* in den nächten, des nachts, fóru þeir, steht *á* nóttom H. Q. 2, 49. neben *haustum,* zur herbstzeit, *at*

haustom. reiner bleibt der dativ bei zusätzen: *öllum vetrum* fœdizt þar allt bûfê ûti Kon. 87 (zur winterzeit); en sumir hafa þetta svâ lengi at þeir hafa 7 *vetrum samt* Kon. 113. — ferner die bestimmungen â kveldom Isl. 2, 43. â vetrom, â sumrom Hmskr. 1, 181, und folglich auch stundum, hriđum, fyrrum u. s. w.

Blofser dativ ist unerläfslich in zeitvergleichungen, um so viel vor oder nach einer begebenheit, wie beides in dem satze aus Landn. ist: Beda prestr andađiz siö hundrađ þriatigi ok fimm *árum eptir* holdgan vors herra Jesu Kristi, at þvî er ritat er, meirr enn *hundrađi* âra *fyrr* enn Island bygdiz af Norđmönnum N. L. 113ᵃ. halfum *mânađi* eptir þing Isl. 2, 33. þrim vetrum sîđan Langenb. 2, 426. *fám dögum* sîđr Hmskr. 1, 176.

14. Den gegenstand den *ich trenne* und den ich *zusammenbringe* mit einem andern, nicht dieser letztere. hier entsteht besonders zweifel, ob das scheiden nicht auf auseinanderwerfen oder reifsen zurückzuführen und somit instrumental aufzufafsen ist, so wie ob sammeln und zusammenbringen nicht zusammen werfen und schlagen sein soll. in umständlichen ausdrücken wie *slá* þeir *saman liđinu* Fa. 2, 205, *saman ók* hann *heginu* Isl. 1, 269, kann man nicht anders als lidinu, heginu instrumentalis nennen, denn *slá* und *aka* für sich haben ihn. Grimm hat für scheiden und trennen dativ angesetzt, für den casus in der vergleichung instrumentalis, beides für das adj. gleich; des sammelns finde ich nicht erwähnt. die weiter hierher gehörigen begriffe nächst dem *sammeln* (safna) sind: *mischen* als zusammengiefsen, ferner *zusammenheften* zusammenbinden, *in verwandtschaft treten* oder bringen, und *vergleichen* als zusammen stellen. der dativ des objects bei diesen verbis im nordischen scheint mir ein schlichter dativ zu sein, erstlich weil das *mit* bei dem zweiten gegenstande hervortritt, der zu dem ersten kommt wenn es heifst ich mische dem wafser mit dem weine, so ist nur der wein instrument der mischung; dem ersten gegenstand wird *beigegeben*. dann sind auch spuren vorhanden dafs verbinden auch zur grundvorstellung hatte: ich mache es fest an einem mit einem bande (spennir *at ser* um bol ok fœtr næfrum Fa. 2, 258, worin doch nur *næfrum* instrumen-

mir; og mundi *hvörjum skynsömum manni,* sem við væri staddr, *ofbioða* ad horfa uppa slîkann ôsôma Od. 1, 11. *skýtr mer* (dat.) skelk (instr.) î bringu Isl. 2, 180. Od. 6, 24. *mir ist unkundig da und da:* honum er okunnigt â skôginum Glums. c. 3. okunnigt var þeim fyri N. L. 122ᵃ. *mir ist neugierde an, forvitni. mir ist unmöglich, möglich* zu thun, wird kurz durch gerundia und neue neutrale adjectivbildungen nach art der supina ausgedrückt: svô sýnist mer, sem *engum* vorum *sê affrkvæmt,* ef hans er eigi hefnt Glums. c. 4, dafs wir nicht wieder kommen dürfen (können). at *mer er* med engum kosti *lift* möglich zu leben Fa. 1, 135. N. L. 60ᵇ. er þa skepnunni traudlega lîft ur þvî Ný Fel. 7, 193. ok gerum ver svâ at *honum* er valla vid *vært,* dafs ihm es kaum möglich ist, es hier auszuhalten, Glums. c. 3. svâ at varla þyckir *vert* hia hanum N. L. 155ᵃ. svâ þeim þotti eigi *vîgt* (zu tödten v. vîg) at honum Fa. 2, 456. — stets auch *mir ziemt:* mer samir, hentar, ber, hœfir, sœmir; ok *oss* sê eigi *ógeranda* N. L. 100ᵃ.

Mir ist gesund, krank, warm, kalt, ruhig u. s. w. eða hverninn *vengar þer* nû herra Fa. 2, 369. honum vegnar vel, er ist gesund. *mer er þûngt* ich bin krank Glums. c. 3. mer *hitnar, ornar* Isl. 2, 60. hun kvað *honum* mundu *sârt* við *verða* Fa. 1, 129; mer svalar, mer er kaldt.

Mir findet sich viel um = ich mache mir viel aus: *fannz honum* mikit um sic ok mörgum öðrum Orkn. 154. lêt hann *ser* fâtt um *finnaz* Orkn. 446. þô honum væri *annt* um ferðina Od. 1, 47. er mer *annt* um þat Alþ. s. 142. mer mun mest um *hugat* Glums. c. 4.

Es verirrt sich mir des weges: *villdist þer* nu vegarins Isl. 2, 217. at *þeim viltust* vegar Fm. 2, 239. *honum skytzt* er irrt B. H. *mir wird* kraft*gering,* geld*gering* u. s. w.: aflafâtt Fm. 3, 133. 223. fêfâtt Fm. 3, 180. Fa. 3, 46. gut zu gelde gott til fiâr; *honum* er *skâpfâtt* er ist fast von sinnen N. L. 143ᵇ.

Mir wird umgesehen, angesehen; mir wird gegangen = zufällig sah ich mich um, gieng ich, eigentlich aber wohl ich muste nach unbegreiflicher fügung, denn ek verð at lîta ist ich mufs sehen. *honum varð* opt *litit* til hennar Fa. 1, 128. ok *varðlitit* um öxl til bœjarins N. L. 58ᵃ. þat bar til

einn dag, at *konunginum varđ litit* til sioarins Fa. 3, 456. ähnlich Fa. 1, 31. 230. so noch jetzt: *varđ* henni opt *gengid* med þeim fögru straumum Od. 3, 49. vergl. þa *vard Oddi* fyrir, at hann stack til hausins Fa. 2, 300. hverjum . . þeim, sem fyrir honum verđr Fa. 2, 197. *mer tekst* ich fange es so oder so an N. Fel. 7, 216.

Mir wird guter wind, mir geht die fahrt gut: þeim byrjađi hœgliga Fa. 3, 317. *mir liegt wider,* ich bin nahe daran: honum lå vid falli Fa. 3, 261. *mir wird dessen angefüllt,* reich, ich bekomme (gutes oder übles bestimmt): eigi mun þer *sigrs audit* verđa Fm. 5, 77. mun ydr *starfs audit* verda Fa. 3, 616. ad *þer* yrdi med henni barna *audid* Od. 6, 30, dafs du mit ihr kinder bekämst.

16. *Der dativ beim passivum* scheint sich hier natürlich anzuschliefsen; gleichwohl ist er von doppelter natur und gehört, je nach dem verbum welches im passiv steht, auch dem instrumentalis an. reiner dativ wird sein in der wendung *mer skilz* wie in *mer er kunnigt; honum dróst* her af öllum þrændalögum Fm. 1, 94. besonders in þå *heyrizt mönnum,* sem gnýr mikill komi Konsk. 94. þå *heyrdizt þeim öllum,* sem sveinninn kvæđi þetta Isl. 1, 227. und so beurtheile ich auch nû er *sagt mer* = nun habe ich gesagt H. Q. 3, 8. garđr er *skriþinn* var innan *ormom* A. Q. 32. so wie der dativ bei *borinn* geboren, weil hier zugleich ein besitz des geborenen vorhanden ist: var Hildigunn Svöfoborin ok sækonungi Hyndl. 16.

Dagegen wird instrumentalis sein aldri orpinn Fa. 1, 143, da verpa ihn fordert, und *borinn* wenn es beladen mit etwas heifst, *ofborin* verkjom O. Gr. 4. bölvi *borinn* Grôug. 2. so wie die gewöhnliche formel der prosa *ofrliđi borinn* Fa. 1, 348. 354, übermannt, mit übermacht beladen. zwar hat *bera* stets accusativ, allein der vorstellung beladen ist der gegenstand instrumental.

II.

Der instrumentalis hat seine natürliche nächste stellung bei dem werkzeug wodurch eine auf ein bestimmtes object gerichtete handlung zu stande kommt, so dafs er, räumlich

gefafst, der durchgangsort einer wirkung gewesen, oder als deren aufenthaltsort gefafst worden wäre, da er ja meist mit dem räumlichen dativ zusammengefallen ist. in den semitischen sprachen wenigstens ist 'ich schlage einem mit dem schwerte' durchaus gedacht worden durch 'ich schlage ihn in dem schwerte.' die einfachsten am nächsten liegenden werkzeuge sind die glieder, die waffen, die haus- und feldgeräthe: — selbst das wetter zum beispiel kann instrument sein womit es (der himmel) anschlägt: ok vedrinu laust â svâ illu, at — Fa. 2, 180. — es giebt aber nichts was nicht instrument werden könnte, und je nach der handlung dehnt sich somit der instrumentalis auch auf personen aus. er hat aber im nordischen einen weit über diese ersten grenzen hinausreichenden umfang. nicht nur ist hier das object vieler verba der bewegung — wie bei wenden, rühren, drehen, beugen, neigen, richten — als ein instrument gefafst womit die bewegung geschieht, was alle übrigen sprachen gegenständlich vorstellen im accusativ: das mit des werkzeugs wird auch zu einem mit der gesellung und begleitender umstände, so dafs man zuletzt den instrumentalis einen modalis zu nennen hätte. sehr wenig hat davon die prosa aufgegeben; auch wo der mattere ausdruck mit einer begleitenden präposition (med, vid, af) eingerifsen ist, besteht der frische unmittelbare auch für die prosa daneben. am reinsten, wie unvertilglich, haftet dieser casus an den wörtern für glieder und leibestheile womit die ihnen am nächsten zukommenden verrichtungen geschehen, und an den waffen womit die ihnen entsprechenden angriffe ausgeführt werden. im instrumentalis stehen

1. die glieder *mit denen* ich etwas *auffafse, anfafse, umfafse, nehme* oder vernehme; so wie auch die sie etwa vertretenden oder unterstützenden werkzeuge. auch die prosa sagt noch: *augum* sîa, *eyrum* heyra; *hendi, fœti, tönnum* taka, grîpa, þrîfa; *hördum* stoda armi, hendom spenna, lîdom lûka und ähnliches.

An dem blofsen instrumentalis hält hier die sprache so fest dafs fast eher die fälle zu bemerken wären wo die präposition aus irgend einem grunde hinzugefügt ist. er ver hofum . . heldr iduliga *augum sét* Kon. 66. *sâ* . . *augom* Hmskr. 2, 268. þorit varla *augom* upp at *sia* N. L. 104[b]. oreidum

augum litit ockr þinnig Brynh. Qu. 1, 3. *sîonum leiddi* hann sinn andskota Hŷm. 13. hefi eg þô aldrei *augum litit* Od. 1, 64. — þû fôrst *höndum* um hana ebend. — *tôk* hann *fingri* sînum â Fa. 1, 163. *tôk* sva hinni hœgri *hendi* skiöldinn Fm. 2, 106. var *tekit* við þeim *bâðum hendum* Fm. 3, 82. *taktu* við skatti fremstu *tönnum* N. L. 125ª. höndom *tekinn* 102ᵇ. þâ *tôk* hann til *hœgri hendi sinni* Od. 6, 18. ok *greip* hann Grîm *höndum* Isl. 2, 295. *greip* hendi þat Fm. 3, 341. *þreif* hendi î munn Brynjolfs Fa. 3, 341. — auffafsen mit den schultern wird unterstützen: ok *stydr hendum* sînum undir midt trêit Isl. 2, 296. mig þû hefir, menglöð, armi miukom *studt* N. F. 7, 149. — dem fafsen mit dem munde folgt das efsen, trinken, saugen damit. hier schon früh das *med:* sogit med svolum munni H. Q. 2, 33. doch har upp fiska med mumi ser Fa. 1, 151 ist im munde.

Umschliefsen mit etwas richtet sich nach umfafsen: ok *tekr* bâdum hondum um hals Monduls Fa. 3, 299. *spenati* hann bâdum hendum um hrygg Stefnis Fa. 3, 341. at hun *lyki* þik liðom Hâv. 115. *lauk* han mik *skiöldom* Helreid 8. dahin läfst sich auch das häufige *armi verja* ziehen; so wie das vîgit ockr saman *vararhendi* Thrymsqu. 30, denn der weihe ist das anfafsen wesentlich.

2. der gegenstand *den ich wende, rühre, drehe, richte, neige;* den ich *umwende, umstürze, wälze, krummbiege;* woran sich noch einige übertragungen anknüpfen, wie *verwandeln, bekehren.* hier sind den gliedern alle bewegliche dinge gleichgestellt, und wird das instrumentale für uns überall zum gegenständlichen. auch im nordischen hat hier die prosa accusativ neben dativ, hält aber bei den meisten den blofsen dativ so fest dafs diese anschauung unter den ersten gewesen sein mufs welche instrumental aufgefafst wurde. etwas ähnliches haben wir noch in der verbindung *mit dem kopfe schütteln, nicken,* neben den kopf schütteln; gerade hier hat indessen das nordische stets accusativ, *skekr* höfudit Fa. 3, 499, und wo es dativ verlangt, lafsen wir ihn nur zu bei reflexiver verbalgestalt: sich umwenden mit dem kopfe, und kaum geht es an zu sagen: ich drehe mit dem schlitten, mit dem pferde um die strafsenecke, ich drehe mit der mühle um.

Wenden: *höfdi vatt* þâ Gunnarr A. Qu. 6. *vatt* med austri *upp lögfâki* Hŷm. 27. ok *valt honum* â lopt Fa. 3, 545. *vinda* þeir fram *bordum* Isl. 1, 274. zwar vinda *segl* Fm. 2, 72. Orkn. 298, aber noch jetzt *vatt mer* undir kvid hans Od. 3, 18. — *venda*: ok *vendir* um *heyinu* Fm. 3, 209. *vendet seglunum* N. L. 196ª. aber kvisto venda Kon. 443. nû *hverfir* madr *stamni* sudr med landi N. Love 1, 114. aber at hvirfta hegit Fm. 3, 207. — *snûa*: þar mærin *snêri* kvörninni Fa. 2, 377. sîdan *snŷr* kolr *hesti sînum*, ok reid brott Fa. 3, 598. or hafdi *snûit* um *allri iördunni* Fa. 3, 499. þâ *snêri* hun *honum* fyri ser Fa. 2, 234. *mörgum manni* hefik til moldar *snûit* þeim er til fiskjar fôru Fa. 2, 127. so auch in der bedeutung verwandeln, Kristr *snêri vatni* î vîn Harmsôl. s. v, und bekehren, at hann skyldi *snûa Dönum* til rettrar trûar Fm. 1, 120. dagegen im sinne von flechten hat es accusativ: greyjom sînom gullbönd snêri Hŷm. 5; *snara* saman höndar og fœtur Od. 6, 25. wie snûa wird sonst auch snara gestellt: sîdan *snarar* hann *liôsinu* til þeirra dyranna Fa. 3, 531. nû *snarar* Högni sînu *sverdi* Fa. 3, 440. *snaradi konungi* ur södlinum 3, 441.

Rühren, wenn es so viel ist als in bewegung setzen, hat neben accusativ auch noch dativ: *hrærda* ek *munni* af munar grunni sagt Egill im höfudlausn N. L. 29ᵇ, doch nær er hann mâ *sînar hendr hræra* til einar hverrar þionusto Kon. 433. *hrærdi þâ* 163ᵇ. ein fernerer instrumentalis dagegen ist in hrœrþi ilquistom er rührte (d. harfe) *mit* den A. M. 62. *seilaz* reichen, recken: hun *seildist* nû *hendinni* î brunninn Fa. 2, 481. — *riga* þu *þer* â fœtr, ragr ok blaudr! Fa. 2, 369. — so auch noch *hreifa ser* sich rühren. — aber *reka, retta* ausstrecken, recken, regen, haben stets accusativ. so auch *snerta* berühren, betreffen.

Neigen und *beugen* haben dativ bei *forma, beina, vikja* und bei *halla, veita*. dagegegen accusativ bei *beygja* und *sveigja*. opt nam *kolfi* ormr hagliga at *forma* N. L. 173ᵇ. *þessu* vil ek *beina* til brennu þinnar N. L. 159ᵇ. *gôdu honum beindi* Sôlarl. 4. hann *veik ser* undan Fm. 3, 187. *veik* hann svâ *rædunni* Hmskr. 2, 270. *vêk* opt *höfdi sinu* til sôlar Od. 3, 4. *veik þvî* miök til brôdur sins Fa. 3, 358. *honum vikr* til nordrættar Fa. 3, 361. *halladi* hann *ser* î

knê henni Fa. 1, 402. *halla* mâli at ser Isl. 1, 335. eigi mun ek *rétti halla* Fa. 1, 446. — *veitir vatni* til siafar N. L. 50[b]. es neigt das wafser, mit dem wafser zur see; at hlaða garða um þvera dali, *veita vatni,* wafser leiten N. Fel. (1846) 7, 134. ebenda noch *hallaði ser* 190. — so auch *hneygja:* ok *hneygdi höfði* î knê Thorkatli bônda sînom N. L. 49[b]. — aber hun beygði hreifann Fa. 3, 372. sveigði þar at utan viðu Fa. 2, 222. — *hliðra* ist auf die seite gehen, und wenden: hefi eg . . eigi getað *hliðrað mer* hiâ, at ânŷja Alþ. 1845 s. 87. *hika* haesitare ebenso: hann *hikar ser* ecki við. Forsp. af Scheving (1837) s. 5. — *skiatla* fehlgreifen, sich versehen, wanken: og hafi *mer* ecki *skiatlað* î þeirri tilgâtu ebend. s. 20.

Stürzen, wälzen, umkehren, umstürzen: hann *steypir* yfir sik *kâpunni* Isl. 2, 118. at *steypa ser* ûtbyrðis Isl. 2, 125. nam stadar utarliga, *steypti kufIshöttnum* ok duldiz N. L. 127[a]. *steypti ser* niðr Fa. 3, 230. — þeir *veltu viðjunum* â drekann Fa. 2, 188. ek *velti honum* með höfðinu um völlinn Fa. 3, 306. meðan han *velti þessu* î huga ser Od. 1, 59. — þvî *hvelfði skipinu* skiott Fœr. c. 36. *hvelfdi* han *skipunum* N. L. 170[a].

3. der gegenstand, *den ich schwinge, wiege, weife;* den ich *auf* oder *abschwenke,* daher den ich *lüpfe, auflade, aufhebe;* so wie was ich *niederschwinge, untertauche, versenke;* endlich was ich *umschwinge, wandle, verändere, wechsele, verwandele, vertausche.*

Die meisten dieser vorstellungen ergeben nach und nach das gebräuchlichste verbum dieser art, *bregða,* z. b. sverðinu, auch wenn es nur halb gezogen wird: ok hafði sverð um knê ser ok *brugði* til miðs Edd. 1, 66. *bregðr* hann *þvî* (das eisen) ur afinum Vilk. c. 145. hann *brâ fingrinum* î munn ser Fa. 1, 163. *bregða sverdi* noch jetzt, Od. 3, 37. — *veifa,* schwingen, berührt sich mit wenden: *veifir þu vængjum* Fa. 2, 137. *veifði* hann Miöllni môdgiörnum fram Hŷm. 36. vîsundrinn *veifir höfðinu* â hvegra veg ser N. L. 157[b]. noch jetzt heifst es *veifar vængjum* Fiötn. 8, 22. — hann *veifaði* stûfunum Fa. 3, 324. für die wiegende bewegung, mit der kinder gewartet werden, steht veifir Fa. 2, 334. an dro þa Biörn at ser ok *veifir honum* sem *barni* ok slöngar

honum sîdan ût â eldinn. — daher gehört hierher auch *rugga* wiegen: ok vaf önnur gudvef, ok önnur *ruggađi barni* Fm. 3, 178. nicht anders *sveifla:* sîđan *sveiflar* Ketill sverđinu til höfudsins Fa. 2, 126. þa *sveiflađi* Arngrîmr sverđinu â hönd Svafrlama N. L. 175ª. vergl. Od. 3, 21. — *þessu sveif* mer î skap N. L. 160ᵇ. *eldi svifinn* ebend. 42ª. — *svipa*, schwingen, wird auf beeilen und auf schläge geben übertragen, jedes object steht im dat. dabei. Thormôdr *sveipađi til* sverđinu N. L. 168ᵇ. — *dîngla* wedeln: og *dîngluđu* þeim löngu *rôfum* Od. 3, 30. aber nicht *bretta* (aufheben und zurückbiegen); *brettir sinn* Hrîmgerdr *hala* Edd. 2, 40 (d. h. *bratt*, steil machen). — noch das matte schwingen *slæma* wird so verbunden: Hrôlfr *slæmdi* sverđinu â hönd Röndolfs Fa. 3, 324.

Aufschwenken, in die höhe ziehen: Ali *brâ upp skildinum* Fa. 2, 126. *bregđr upp friđskildi* Fa. 2, 207, hat denselben casus bei *yppa, hlađa, lypta:* jenes besonders in der Edda gebraucht: biođom um *ypto* Völ. 4. *ypþit* lîtt hurđom A. M. 44. — *hlađa* sowohl wenn es aufziehen, als wenn es aufladen bedeutet, aber nicht im sinne von aufbauen, was nicht mehr wie jenes ein schwingen ist: *hlôþo seglom* H. Q. 2, 16. 17. vergl. snero upp vefnitstingom (segeltuch) H. Q. 2, 24. *hlađa upp gullino* Edd. 2, 155. *hlôđ heyi* Fm. 3, 205. aber hlôđ vörđu þâ Isl. 1, 145. — Bardr sterki *lypti Liotolfi* î söđul upp Fa. 2, 169, wie brâ honum â lopt Fa. 3, 575. *lyptir upp* hetti sînum Fa. 3, 6. *aflypti* þokunni Orkn. 298. sîdan *fôrnađi* hann upp *höndum*, og bad Od. 5, 65. — *tylla* ebenfalls aufheben: hart tumbar, sâ hâtt *ser tyllir* Isl. mâlsh. s. 27. — aber nicht bei *reisa*.

Niederschwingen, niederziehen: bregđr sporđinum niđr N. L. 170ᵇ, in einem worte *svipta* söđli Odd. Gr. 3. *svipta seglunum* Fa. 1, 138. N. L. 141. wird zu untertauchen, ertränken, wenn vom wafser die rede ist: at þat mundi *söckva* skipunum Fa. 2, 172. fôr hann undir tvær ârar â Elliđa, ok *sökti þeim* svâ fast N. L. 125ᵇ. — *drekti* Löđvis *sonom* î hafi Edd. 2, 40. at Aesu væri *dreckt* î mýri Fa. 2, 35.

Als umschwingen ist das verändern gedacht und das wechseln, so wie auch das tauchen. zunächst wird das *um-* oder *abschwingen* zu *abbrechen: brugđu* þeir nû *tiöldum*, ok leggja saman skipum sînum, . . tôku þeir til barđaga Isl. 2, 124.

das gegentheil von slögu tiöldum Fa. 3, 405. *brugdið* verði vitanum, abgebrochen der leuchtthurm Orkn. 202. wird dies auf geistiges übertragen wie in: må ek ecki *bregða* ockru vinfengi Ol. Tr. 150, *bregða* þessi sæt Isl. 2, 366, so kann man ablafsen dafür setzen, die anschauung ist aber das ändern als abbrechen. so ist es auch in bregða svefni: småtl *bregðr* slîkt *svefni minum*, wenig bricht solches meinen schlaf ab Isl. 2, 53. mit dem umschwingen kann auch das genannt sein zu dem oder wohin der umschwung geschieht; dann wird bregða übergehen oder überleiten zu etwas, und ist das neue eine verschiedene gestalt, so wird es verwandeln. jenes: ek *brå þvi* î gaman Fa. 2, 341. *bregða* å leik, brugðu konur göngu sinni ok bioggaz til heimferðar N. L. 46[b]. — dieses: *brå* Loki *henni* î hnotar lîki N. L. 92[a]. *brå ser* î laxlîki ebend. 90[b].

Hierher wäre dem begriff nach auch *breyta* zu rechnen, wenn es verändern bedeutet wie in at *breyta* þeim åtrûnaði Fm. 2, 158. indess ist die vorstellung wohl sich entfernen, denn die ableitung von *braut* strafse zeigt sich auch in der bedeutung verfahren mit jemand, die es z. b. Fa. 1, 21 hat. — gleichfalls nur der sache nach gehören hierher vixla Sig. Qu. 1, 37. skipta: Heidrekr konungr *skipti* þa litum Fa. 1, 452. giöfom skipta Håv. 44. — þeir vilja *kaupa* vid yðr *vopnum* ok gefa silfrvopn îmôt iarnavopnum Fa. 2, 178.

4. der gegenstand *mit dem ich werfe;* nicht der den ich durch den wurf treffen will, welcher im accusativ verbleibt, oder durch *nach in* und *gegen* als das ziel bezeichnet wird. in manchen fällen ist auch das *legen* ein werfen, und hat ebenfalls dativ; aber durchgängiger folgen dieser construction die verba stärkerer bewegung, als *niederrinnen lafsen* (das netz), wofür wir selbst auswerfen gebrauchen, auf, fort *fliegen lafsen, laufen lafsen, schleudern.* hierher gehören auch folgende besondere fafsungen des werfens: *aufwerfen* (die erde); *säen* als auswerfen (den samen); *streuen* als aus einander hinwerfen, wegwerfen; und das streuen (spargere) auf flüfsigkeiten übertragen: *giefsen, besprengen* mit etwas; *regnen* (als sprengen oder herabwerfen mit); *triefen, tröpfeln* mit etwas, *ausblasen, ausschnauben, speien,*

rotzen als auswerfen; *gähnen, mund aufsperren, blöken* als aufwerfen oder aufreifsen; *schlingen* als hinterwerfen.

Werfen ist *kasta, verpa, varpa, þeyta,* zuweilen auch *leggja;* es heifst upp ek *varp augom* Harb. 18. *verpa laugi* î lög B. Qu. 1, 8. *varp af* illviðrinu Fa. 3, 471. *varpið* eldi î iöfra bæ N. L. 124[b]. *kasta* mun ek enn odrum *steini* Fa. 2, 184. *kasta* þeir nû feldum undir fœtr ser Isl. 2, 134. Fa. 1, 387. *kastaði ser* niðr Fa. 3, 275. *kastaði* þâ enn hreggi îmôti þeim N. L. 123[a]. ok er hann hafði drukkit af horninu, *kastaði* hann þvî inn um skiâinn ebend. *kastar* hann skipum (wirft um) Konsk. 133. *iardvarpaði* honum Od. 5, 28. — mit *verpa* mag auch wie mit *leggja* der dativ eggjum zu verbinden gestanden haben, da es elliptisch den sinn hat: vali alla þâ er î bergom *verpa* Gulaþ. s. 429. — sonst findet sich bei *leggja* nur dann dativ, wenn es so viel ist als in see legen oder wohin segeln, also nur skipi, skipum, denn in der bedeutung stechen gehört es zu der folgenden reihe. jenes ist sehr häufig, wie: *lagði* skipi sînu inn til Niðarôss N. L. 141[a]. *leggja saman* skipom sînom Isl. 2, 124, Hmskr. 2, 55. — var hann grioti *grýttr* Fa. 3, 355. — *þeyta* werfen, umwerfen (das pferd), antreiben: og *þeyttu siónum* â ararblöðunum, übersetzt von ἀνεῤῥίπτουν ἅλα πηδῷ Od. N, 75. *þeytti honum* frâ ser 1, 398.

renna rinnen, fliefsen, laufen lafsen, ist dem auswerfen gleich in der verbindung mit *tog* netz: er fyrr *rendu togom* sînom Gulaþ. s. 426. er þit *blóði* î spor bâðir *rendut* Edd. 2, 254. hann mundi lîtt *renna âstaraugum* til vor (würde wenig liebesblicke auf euch werfen) Fa. 2, 163; es heifst aber auch von lebendem *at renna hundum* Gulaþ. s. 447. — ähnlich *sleppa:* hann *slepti* hundum sînum til hans Fa. 3, 374. þô *ser* væri nidr *slept* î festi Fa. 2, 368. þâ er ek þottumst *sleppa honum* ofan fyrir hamrana (niederwerfen) Fa. 3, 391. at hann *sleppi* vopnum sînnm við hann Isl. 1, 350. — î þvî *slapp af* fleininum, en iötuninn datt â bak aptr Fa. 3, 488. og hafa þeir *því* ecki *sloppið* fyrir âlâsi Alþ. 1845 s. 140. jetzt bedeutet das schw. verbum *sleppa* auswerfen, auslafsen; die construction ist dieselbe: at *hinni annari grein* frumvarpsins se *sleppt,* og î hennar stad . . Alþ. s. 144. — so auch *fleygja : fleygir* honum niðr Fa. 3, 463. hornunum Fm.

3, 194. hauki *fleygja* G. Qu. 2, 18. ganz unser werfen ist es in sätzen wie: þvî leysir hann steinninn ur festinni, ok *fleygir honum* â stad Fa. 3, 499. *fleygđi* hûđinni ofan â hann 3, 504. — *hleypti* þeim niđr Isl. 2, 65. þa hleypti hann annarri brûniđni ofan î kinnina, enn annarri upp î hârrœtr N. L. 73^b^. hun *slöngvir ser* þa þvert â bak aptr N. L. 170^b^. ok *slöngar* honum sîđan ut a eldinn Fa. 2, 344. ok *sleingđi* honum niđr Fa. 3, 430. — möglich wäre dafs hierher *beita* und *etja, flota, flýta* gehörte, was unter *geben* berührt wurde. — sicher wie *hleypja* und *fleygja* ist *fleyta* zu beurtheilen: ad *fleyta* âleidis skipum og mönnum Od. 3, 24.

Auf werfen als grundvorstellung lafsen sich zurückführen *strá:* hveim eru bekkir *baugum strâđir* Vegt. Qu. 11. *bryniom* er um becki *strâđ* Grimn. 9. — *dreifa* (ausstreuen) sem þeir höfđu *dreift* bygginu Od. 1, 53. *hreita,* wofür hreita fram orđi bei B. H angeführt ist und die bedeutung dispergere. so wird auch *sá* gebraucht: *gulli særi* A. M. 41. ok er þeim *sandi* eđr *moldu sâiđ* îkrîngum þau Konsk. 88. karlar korni *sá* N. L. 50^b^. er wirft weg: kastar nû sverđinu ok hleypr â Egil Fa. 3, 370. *flika* ausstreuen, ausgeben: til þess er fê at *flika þvi* Isl. mâlsh. s 49. *sletta* (auswerfen) *halanum* ebend. s. 59.

Sprengen: iosu blôđi um heradit allt Isl. 2, 376. sîđan bar hann þâ at utan torf, ok *eys* eptir þat *sandi* Fa. 2, 222. *hrôpi* oc *rôgi* ef þu *eyss* â holl regin Aegisdr. 4, wo es fast gleich mit werfen ist. — *dreifa:* sâ *dreifđi* mik *blôđi* Fa. 1, 181. — Hialmter *dreypti* â hann *vini* Fa. 3, 508. *stöckva: stöckti* vîni Od. 1, 53. ok sva *stöckva hlautino* â mennina N. L. 99^a^. *hella* (giefsen) *helli* menn *vatni* â hendrnar Od. 1, 62 (kann zu *halla* neigen gezogen werden). — *giota* (parere): þa *giota* þeir *rognum* sînum (von fischen) Konsk. 46. — at þâ *rigndi blôđi* Ann. vet. a. 872.

Licht, strahlen werfen: en *lýsti* af honum sem *liosi* Fa. 3, 504. þâ *brá lioma* H. Q. 2, 15. rennr sôl upp, ok *skýtr geizlom sînom* î allar ættir Konsk. 44.

Speien, blasen mit; *spía, blasa, fnæsa, fnýsa: spía* þvî eno heita *vatni* Konsk. 147. *hrækti* hann *þvi siôarvatni* Od. 2, 12. *blés eitri* moti honum Langenb. 2, 271. Fa. 3, 428. at þat *blæs örum* Fa. 2, 183. *fnæsa;* eitri ek *fnæsta* Fafnism.

hann *fnýsti eitri* alla leið Fa. 1, 160. sva *fnýsta* ek eitri ebend. 162, wofür jedesmal viele andere hss. *frýsti* haben, was vom schnauben und blasen der pferde gebraucht wird; indessen *fnýsa* findet sich auch sonst: randben *fnýstu blóði* Fm. 10, 187. *feykja* (fortblasen, schleudern vom sturme): ok *feykti mer* um dimma vegu Od. 3, 64. let ek þa báða *blóði snýta* (emungere) Fa. 2, 320.

Gähnen, klaffenlaſsen den mund, rachen, ist aufwerfen oder aufreiſsen; *gapa:* göptu kiöptunum Fa. 3, 482. *gîndo* iarnmunnon Ol. Trygg. s. c. 130. wahrscheinlich wird auch *flenna* aufreiſsen, breitziehen, so construiert. *flensa,* blöken, findet sich in folgender verbindung: ok *flensar tungunni* eptir Hörði Fa. 3, 500. das einfache *opna* hat accusativ Kongsk. 135, munn sinn; aber gewaltiges aufwerfen dativ: þegar hann *lykr hanum* miök upp ebenda, während auch bei *lûka* das einfache zuthun des mundes wieder directe construction hat: lýkr hann saman munn sinn Kon. 140. dagegen *hurðum uppliuka* Isl. 2, 218. hurð . . ok kippir henni upp Fa. 2, 198. ypþit hurðom A. M. 44. — schlingen, hinunterschlucken: oc *svelgir* niðr *þeim bita* N. Love 1, 384. doch auch mit accusativ.

Die bedeutung werfen findet sich auch vielfach in *skiota* und *liosta,* die theilweise zur folgenden reihe gehören, wie in *skaut bryggium* á land Fa. 3, 509. *skaut* saxinu 3, 508. þóat þu *skiotir* trêinu î elldinu Konsk. 145. skaut hatta spioti Isl. 2, 380. und so noch jetzt skiota spiotum Od. 5, 28. 29; diesen casus behält es auch in der übertragenen bedeutung verweisen einen handel an ein gericht: þeir vilja *skiotu þesso máli* til Frostoþings N. L. 98[b], wofür auch *skirskota* gilt, að *þvi líku* sê *skýrskotad* til amtmanns Alþ. 345. letzteres auch im sinne von: damit berufe ich mich auf — N. L. 76[b].

5. das werkzeug oder glied *womit ich schlage* oder sonst treffe; und als werkzeug des schlages können auch personen dargestellt sein, aber nicht der gegenstand den ich schlage, welcher ebenso den accusativ erfordert, wie die art des schlages, wenn dieser beschrieben ist: ok *sló hana* hnefa*högg* Fm. 3, 78. kylbuhögg Fa. 3, 211. *hió hann* bana*högg* N. L. 186[b]. Isl. 1, 222. *drap* hann *högg* á dyr Fa. 2, 340. *högg mik* î höfudit mikit sár N. L. 162[a]. so verhält es sich

auch bei *stofsen, stechen, stecken, hauen, schiefsen,* nebst deren abgeleiteten bedeutungen. das werkzeug ist hier weit öfter von der präposition *mit* begleitet, dessen aber auch noch die späteste prosa entbehren kann, und tritt häufiger als bei den früher genannten verbis als object in den accusativ, wenn das eigentliche ziel der bewegung diesen nicht hat: so heifst es zwar *keyrđi* hann *sporum* N. L. 89ᵇ, aber auch *keyrir knífsskapt sitt* î síđu mer Fa. 3, 391.

Berja, slâ, vega, drepa, lemja, berjandi fötunum Fa. 3, 500. *hardsteini* lêt . . mik *barđan* Isl. 2, 375; aber at þu vilt *berja* mîna sveina N. L. 175ᵇ. — hun *sló hendinni* neđan undir kerit Fa. 3, 299. *slâ út* þeim hvítu *seglum* Od. 3, 39. *slógu tiöldum* 3, 405. *slá* þeir saman *liđinu* Fa. 2, 205. ok *sló* utbyrdis *fiorum mönnum* ebend. 122ᵃ. lausum *slá* ollum hundum Fa. 3, 274. *slâ* at ûtan *eldi* Fa. 2, 321. dagegen nothwendig *sló* hörpo sîna Konsk. 704 (mit dem stabe), *sló* ût *knöttinu* Fa. 3, 530 (mit dem stock oder der pritsche). — var vîg *vegit* völsko *sverđi* O. G. 16. tams *vendi* ek þik *drep* Försk. 26. skulu . . *drepa barnino* þremr sinnum î vatnet Nor. Love 1, 394. drap hun â þâ sporda sînum Od. 3, 31. — *drep* vid haus Hŷmis *kalki* hveriom Hŷm. Qu. 30. *drepa fœti* Fa. 3, 380. var î skarlatskirtli rauđum ok hafđi *drepit upp* skautunum Isl. 2, 85. var hann . . ok kylfum *lamdr* Fa. 3, 355.

Hrinda, stinga, stanga, liosta, spyrna, keyra; leggja, piakka, skúfa, yta. hrinda skipom â vatn Hmskr. 1, 177. *hratt konum* î eldinn N. L. 89ᵇ. *hrindir* henni fyri biörg ofan Fa. 3, 573. *hritt* af þer *harmi* Fa. 1, 194. *hrit* af þer *hryggleik* Hird. 27. — *stungu* î kiöl *höfdom* N. L. 25ᵇ. *stingr* sva sînu *höfđi* î hans síđu ebend. 158ᵃ. ef mađr lystr mann . . . eđa *stíngr* mađr *öxarskapti* eđa spiotscapti â mann Gulaþ. s. 186. Hialmter *stack* â hann *spiotskapti* Fa. 3, 478. hiô hann bæđa fœtrna undan Hrolfi, ok *stack þeim* milli klæđa ser 3, 304. Oddr *stack* bâđum fôtum î einn jarđfastan steinn 2, 256. *stack* hann *ser* nidr Od. 3, 49. — *stangađir* spiotum til bana Isl. 2, 381. — *laust vödva sînum* â tönnina Hmskr. 1, 99. var *lostin öru* til bana Fm. 1, 118. hvarr yckarr mun *liosta* annann illum *steini* Isl. 2, 375. doch auch lystr med horninu N. L. 158ᵇ. — *spyrndi* sînum *fôtum* viđ mer Fa.

3, 391. Thôrr *spyrndi fœti sinum* à hann N. L. 89[b]. — *bægja* (eigentlich mit dem arme) stofsen: at skessan numi vilja *bægja ser* î giâna Fa. 3, 414. — *sparkadi* badum fôtunum î stôlinn Od. 6, 22. — *keyra* sporum ist angeführt. — *hió* ok *lagdi bâdum köndum* Orkn. 38. Oddr *lagdi spioti* til Eyolfs Isl. 2, 85. *lagdi* til hans *sinu spioti* Fa. 3, 441. Od. 6, 29. — ef þu *piakkar* broddinum â hallinn Fm. 3, 180. — *skûfudu honum* ur sætinu Fa. 2, 60. — *ŷta* (ausstofsen) at ŷta bâti B. H. en hann *ŷtir* höfdinu â môti Fa. 3, 471.

Höggva, skiota. hió tönni sinni î brôdur sînum Fa. 3, 391. *höggr* til hans *sînu sverdi* Fa. 3, 424. *höggva* mer kylfu eina *med bastöxi* þessi Fa. 2, 177. *öxum* Fa. 3, 355. — *skŷtr sînum fœti* til glerpotsins N. L. 154[b] (stöfst). *skaut* tveimr *kesjum* til hans Fa. 3, 537. *skaut* þrim *örum* 3, 374. hann *skŷtr* öllum skeytum 2, 265. — *skeyta þvî* ecki (kümmern sich nicht darum) Od. 5, 69.

Statt des wortes für eine bestimmte weise des angriffes kann auch ein allgemeines stehen: þâ *leita* þû â sialfann hann lettfleigu *gafloki* Konsk. 387. ef madr *öfgar vâpni* at manni Nor. Love 1, 307.

6. der gegenstand *den ich reifse*, ausreute, aufziehe oder niederreifse, *abreifse*, herumreifse, fortreifse, auseinanderreifse.

Kippa. kippir at ser *sverdinu* Fa. 1, 160. hann *kippir* nu upp *hverjum runni* med rôtum Fa. 2, 197. *kippir skôm* â fœtr ser Isl. 1, 326. ok vil *kippa* henni ur hûsinum Fa. 2, 198. þvînacst var fiölum urkipt 3, 504. þar ser hann hurd undir, ok *kippir* henni upp 2, 198. *kipti* nidr stocknum 3, 504. *kipti* brutt örinni N. L. 196[b]. ockur virdist *allri rót kippt* undan Alþ. s. 547; vergl. Od. 3, 28. — *rydja*: þeir *ruddu upp* iördu ok grioti sem lausri miöllu (im kampfe) Fa. 2, 251. *rydr* î sundr *skâlanum* Fa. — *skola* eigentlich abspülen ist auch fortspülen und hat ebenfalls instrumentalis statt des accusativs: *skoladi* aldan þâ *lausum kilinum*, übersetzung von τὴν δὲ ψιλὴν φέρε κῦμα Od. 12, 421. — *hrycka*, was B. H. nicht hat, ableitung von *hröckva*, hröck hrackum auf dieser dritten stufe, wird später das gewöhnliche wort im dänischen *rykke* für jenes isländische *kippa*: *ryckir boganum* î sundr Fa. 2, 264. *ryckir* þu *manni*, bŷt tva ogra

Gutalag §. 43. ef madr rindir manni, eþa nyckir Gulaþ. 187, wo andere hss. vielleicht richtiger ryckir lesen, es folgt: til sîn eđa frå ser. — *hnicka* (raptare): þå *hnykti* Fråkörk af ser *falldinum* Orkn. 144. *hnyckir* upp kapnhettinum Fa. 3, 293. sîđan *hnyckir* hann upp *eldstocki*, ok keyrir Isl. 2, 338.

spretta, praet. spretti (aufreifsen, abreifsen), verschieden von spretta, spratt: *likit* . . . ok var *þvi sprett* frå höfđinu Isl. 1, 326. madr einn var svå forvitinn, at hann *spretti tialdinu*, ok så ût Fa. 3, 318. *spretta honum* î sundr 3, 357.

slita: aldri slîta N. L. 14[b]. slîta målom S. Q. 1, 32. sleit svå þinginu Fa. 3, 33 ist mehr beendigen, sleit Froþa frist H. Q. 2, 13. doch: ok *slitr* burt örina Fa. 3, 331. vergl. kippti brutt örinni oben. niemals ist instrumentalis bei *rifa*: reif hann kvikan îsundr Fa. 1, 53. dagegen gehört svipta îsundr hierher: en ofviđriđ *svipti sundur seglunum* î þrennt og fernt Od. 4, 6. auch rôta upp: *rôtadi* upp *hafinu* ebend. 2, 12. *rötudu iordinni* upp med rananum Fa. 2, 378.

7. das werkzeug *womit ich streiche, salbe, reibe, kratze, scharre*, so wie auch der gegenstand den ich reibe oder kratze; welcher letztere dativ ein nichtinstrumentaler sein kann, da er sich auf die örtliche vorstellung des anthuens zurückführen läfst.

striuka: *strauk* hendinni um ennit Orkn. 444. — *smyrja*: *smurđi* hörund hennar med gôđum smyrslum Fa. 3, 309. *smurđi* hann *smyrslunum* î sårin ebend. — *riođa*: ok *rŷđr* å sik allan *blôđinu* N. L. 156[b]. ok *riođa* stalla *blôđi* hans N. L. 98[a].

gnûa: ok *gnêra* ek *våtum* um augun mer Fm 5, 96. seiđi þînum mun ek snûa, ok *sialfum þer gnûa*, unz þik grîdr grîpr Fa. 2, 130. bylgjur gnûa å borđunum Fa. 1, 138 gehört kaum hierher. — *klæa*: eitt kvikindi sat viđ eldinn, ok *klô* iötninum *međ kömbum* Fa. 3, 471. so wahrscheinlich auch *klôra*. — *raka* (radere, corradere): en er hegiđ var þurt orđiđ og bûiđ var ađ *raka þvi* saman N. Fel. 7, 196. ok *sôpađi* saman stôrum bîng Od. 2, 17. sêr hann *sôpat* burt *sniûnum* Glumss. c 3. — *urga* (stark reiben, knirschen): *urguđu* saman *tönnunum* N. L. 178[b]. — *rîđa*: *triâm* måttu ok til þess saman *rîđa*, at þar fåizt eldr Konsk. 150. *reiđ* å

hvörn þeirra . . *smyrslum* Od. 3, 36. — *iapladi* (kauen) tönnunum Od. 5, 29. — *nistir* tönnum Fa. 3, 629.

8. der gegenstand *womit ich überziehe, umwickele, bedecke, umhülle, kleide, schmücke,* nicht der gegenstand den ich bedecke. mit dem überziehen steht sich aber das abziehen völlig gleich, denn ich entblöfse einen vom kleide indem ich ebenfalls mit dem kleide ziehe.

svîpa: sveip hann ûtan silfri Völ. Qu. 22. *sveipa:* ok er hun hefr *sveipat* barnit î klæđum N. L. 154[a]. at hann *sveipar* sik î skikkju sinni Konsk. 298. *sveipađi* ek þâ at mer *klæđunum* Isl. 2, 126. — hann *vöđlađi* saman yfirhöfninni Od. 5, 65. — *vefja:* her hefir drottningin kastat fleski inn î hanginn, ok *vafit* um utan *halmi* (mit stroh) N. L. 60[a]. han *vafđi* piltinn î einum dûk Fm. 3, 112. sem hinn heilgi Magnus *îvafđiz* slîkum syndum Orkn. 450. — *huldi skÿium* iafnt iörd og haf Od. 3, 6. — *þekja: þat* er um fram öll lönd *îsum þakit* Konsk. 142. þekiazt met îsum ebend. 197. salrinn var *þaktr* bleiktum lêreptum N. L. 119[a]. *þöktu* hann klæđum Fa. 3, 507. — *vaxa,* bewachsen, sich bedecken mit: landit var miök *skôgi vaxit* Fa. 3, 410. einn holmi *reyri vaxinn* Fm. 1, 71. grundvöllr *vaxinn* morgum æđum ok tômum *smugum.* Konsk. 148. — *klæđa: klæddizt* hann *skyrtu einni* Fa. 3, 439, und im gegentheil *fletta: fletti* hann þâ Asbiörn *klæđum* N. L. 173[b]. hann var allr fiađralauss ok *flettr hamnum* Fa. 2, 378. *flettir tötrunum* frâ öri Od. 5, 11. *flettir* hann lođkâpunni Fa. 3, 510. Hördr *flô* uxann *med öllum lеđrum* Fa. 3, 500. — *verja:* mir skaltu *verja klæđum* þînum Fa. 2, 485. daher auch im sinne von verteidigen, wehren: enn ef nockr *verr odde* eđa *eggjo* Gulaþ. 353. *ver* ek þessa iörđ *lögom* ok *dômi* ebend. 300.

9. das werkzeug *womit ich binde, knüpfe, gürte, umhänge,* und womit ich aufwickele, der gegenstand also auch den ich schlichte, so wie der gegenstand den ich um etwas binde.

binda: ok *batt* þar um *blâm þræđi* Fa. 3, 317. var þessi sâtt *bundin fastmælum* N. L. 119[a]. þat var *bundit einkamâlum* ebend. 103[b]. *knÿtt* vargshâri î einn gullhring Fa. 1, 211. hann hafđi *knÿtt gullhlađi* at höfđi ser N. L. 181[b]. — *spenna: spenti* sik *sverđi þvî* Fa. 3, 439. *spennir* at ser

um bol ok fœtr *næfrum* Fa. 2, 258. *spenti höndunum* niđr um halsin Fa. 3, 500. — *spengja: stengur stâli spengđar* Fa. 3, 411. — *girđa:* ok *girdr sverđi* Fa. 3, 302. *girti* sig bitru *sverđi* Od. 1, 65. — *tialda:* lêt þyri *tialda* hallina grâm *vâdmâlum* Fm. 1, 118. ok tôk þar ut svört silkitiöld, hann *tialdađi þeim* ûtan yfir öll önnur tiöldin Fa. 3, 318. tialdi þar um þâ borg tiöldom ok skiöldom S. Qu. 3, 61. — *tæa?* þeir menn er *tæđu mâli* Thorsteinns at vilja Gests Isl. 1, 335. hyggju tæþi Br. Qu. 2, 13.

10. das womit *ich befestige*, daher auch der gegenstand *den ich anhänge, einhake*, und das worauf ich mich *stütze*.

egna: egndi â öngul . . uxa *höfđi* Hŷm. 22. obwohl egna von agn lockspeise später anreizen wird, so ist es doch hier offenbar lockspeise anstecken oder befestigen an die angel. — *lođa* saman (cohaerere): međan *liđum lođir* saman N. Love 1, 391. — *krockja:* hann *krockti krôknum* î hringinn Fa. 3, 569: der ring nimmt den haken auf und hält ihn, *sie befestigte* den haken in dem ringe, indem sie ihn hineinsteckte. — *stydja: studdiz geirskapti* N. L. 31ᵃ. *grioti studda* garđa mîna Helr. 1. þat er fall, ef hinn *stydr* niđr *knê* eđr *hendi* N. L. 63ᵇ. — *spita* mit pflöcken befestigen, aufpflocken: hann *spitti* aptr *tialdinn* Fa. 2, 285. — *nista* (was bei B. H. fehlt) feststechen: at þu mâtt *nista honum* î klædi þînu, sem dragnâl Fa. 3, 621.

11. das werkzeug *womit ich baue, rüste, bereite, mache, versehe*, bleibt auch in der spätesten prosa noch vorzüglich oft im bloſsen instrumentalis ausgedrückt.

bûa: gulli Fa. 2, 190. ok *bûa* þik *þungum vopnum* Konsk. 374. var allt med gulli gert ok *gimsteinum sett* Fa. 3, 299. stafr . . *settr steinum* N. L. 144ᵃ. — at hann *skrŷđist þvîlikum bûnađi* Kon. 39. *röndom skrŷddir* ok rodnom geiri N. L. 41ᵃ. — rüsten, ausrüsten: ok silkitreyja ermalausri vel *brynjađr* Fa. 3, 536; so auch *skipa:* skip *skipuđ* braustum drengjum Fa. 3, 535. — *vopnađr* blikanda *malmi* Od. 6, 18. — *gera:* sverđ, er ek þer *gerđi minni hendi* Fa. 1, 163. ok snûin öll, sem *tôlum sê geor* Konsk. 131. miklu orka N L. 164ᵃ.

Hierher läſst sich auch wohl der instrumentalis bei dem nehmen womit ein geräusch gemacht, ein schall hervorge-

bracht wird: lagmadr skal lâta *ringja kinni mesto klocko* Gulaþ. s. 15. at *smella fingrum* Isl. mâlsh. s. 55. *kringlar* gialdi, er klingelt mit dem gelde; þid sem stâtnir *staupum kringid*, die ihr mit den bechern läutet N. Fel. 7, 149. ok *skeldi húsinu* i lâs Fa 3, 486, was man zu werfen ziehen könnte.

12. das mittel womit *ich begabe, verehre* (opfere); womit ich *vergelte*, lohne, strafe, und bestraft werde oder büfse. so auch das mittel womit ich *erfreue, erschrecke*, betrübe oder plage und belästige: *gladdi* raudmalmi N. L. 24ᵇ. bringom *reifdi* hon hûskarla A. Q. 41. þû *ognar* oss *gudi þinom* N. L. 104ᵇ. sa er *med* gapandi munni *ognadi* þeim Fa. 3, 668. — eru bœndir . . *mestum önnum kafnir* Alþ. s. 127. — er *skemta* kunni *nýjum kvædum* N. L. 55ᵃ.

Selbst *gefa*, das starke verbum, scheint auch eine construction mit instrumentalis zugelafsen zu haben wie das deutsche schwache verbum: her gëbite sînin holdin mit pellir joch mit golde Wack. 1, 184; denn es heifst nordisch nicht nur en *stærrum gaf* fadir þinn *mer*, sem er sverd þetta Fa. 2, 352, worin *stærrum* zwar adverbial ist, nach seinem casus aber auch ein þessu, þeim sverdi schliefsen läfst.

blóta, sæma giöfum. *blótudu* þeir *yxnom* N. L. 98ᵃ *sveini* Fa. 1, 452. später tritt der gegenstand den ich verehre, wie bei unserm opfern, in den dativ Fa. 2, 135. N. L. 170ᵇ. doch ohne dafs der instrumentalis aufhörte: âdr eg *blóta þer henni* (kvîgu) Od. 1829. 1, 50.

gialda: *heiptom gialdi* harm Br. Qu. 1, 12. var þeim ok *hördu goldit* Fm. 3, 84 u. öft. — *hefna*: at *hefna* honum *nockru* Fa. 2, 232. ek hefi *launat* yckr *þvi* sem þid erud maklig Fa. 3, 299. *illom huga launaþir* þu þa gôdar giafar Harb. 20.

Dazu ist wohl der instrumentalis bei *sekr* (straffällig) zu setzen: stafnasmidr er *sekr* atta *örtogom* oc XII *mörkom* silfrs vid konung Gulaþ. 80: und so heifst es auch *bœti sárbótom* Gulaþ. 446. fullom bôtom s. 148. ok viltu þat nu *öngvu bœta?* Isl. 2, 106. þaskal *bœtu* honum VI *mörkum* fyrir auga sitt N. Love 1, 306. — bei *sekr* findet sich auch *at* þremr aurum N. Love 1, 115, und so könnte es auch

gedacht sein, verbunden *zu* der strafe; doch sekjaz ist wie bœtaz: þâ sekizt sa tveimor aurom Gulaþ. 516.

13. das mittel mit welchem *ich fülle,* und mit welchem ich ziehe oder giefse um *auszuleeren;* also auch der gegenstand mit dem ich vermehre und vermindere, *um* den ich vermehre und *von* dem ich etwas entblöfse oder reinige. der instrumentalis wird hier zum ablativus und die ihn begleitende präposition, die schon die alte sprache zuweilen dabei hat, ist *af.* der gegenstand der uns object ist, bleibt aufser bei vermehren auch im nordischen im accusativ.

fulla raudum vefti N. L. 53b. illum târum augun *fylltust* N. Fel. 7, 151. augu hennar *fylltust* târum Od. 1, 79. daneben gewöhnlich hann fyldu þeir upp af sandi Fm. 3, 211. fullar af gulli ok silfri Im. 3, 225. — at þu hladir skipin af triâm ok grioti Fa. 2, 448, aber auch instrumental: ok hlôdu skipin med malt Fa. 3, 358. skâl, fulla med döckleitu vîni Od. 3, 15 — *harmi aukin* geck Gudrun Fa. 1, 227. *miklu iôk* þu â ebend. 1, 223. þâ iôk nû stôru vid Fa. 2, 230. — selbst *auka lidi* Fa. 3, 368 und þâ megi heldr *fiölga* (es viel machen mit?) nockut *verzlunarstödum* Alþ. 1845. s. 385. — bœta vid ist hinzufügen, eigentlich befsern mit oder um etwas: þeirri einni skal eg nû *vid bœta* Alþ. s. 450. þessu ordi hefi eg *bœtt vid* eptir âgezkun Sv. Eg. Harmsôl s. 33.

Die gleiche vorstellung bei dem ausleeren ist am deutlichsten bei *rydja* eigentlich ausreuten, ausziehen mit etwas, denn der gegenstand den ich aus- und hinwegziehe wird instrumental vorgestellt, vergl. nr 6. in dem satze fôru til drekans ok *ruddu* hann *bûkum* ok *blôdi* Isl. 2, 127 ist also nächste vorstellung: fortziehend die todten körper und das blut reinigten sie ihn.

Hierher gehört auch die anschauung wovon die begriffe des *fletta* nr 8 und des *eyda* 1, 8 abstrahiert sind; denn bei eyda zeigt sich auch wie bei fletta ein *af:* hun eyddi alt rîkit bædi af fê ok af mönnum Fa. 3, 657.

14. das mittel *womit ich unterhalte,* womit ich füttere, speise, tränke; womit ich feuere, baue, diele, schwellen lege; folglich auch das womit ich überhaupt das leben friste, *wovon* ich lebe.

So *sedja:* þâ er himins stŷrir lŷd *littu braudi saddi*

Leidarvîsan str. 27. — einiges auffallendere, wo wir accusativ vorziehen, sei hier noch hervorgehoben. ef þeir *elda gördom* eda *grindom* eda *andvirki*, gialdi skada þann Gulaþ. 423, wenn jemand gehege oder gitterthüren oder anderes nutzholz feuert. — dem der ein grundstück leihet, gebührt es, die gebäude darauf zu unterhalten, hûsom upphalda Gulaþ. 331; ein dativ der 1, 8 besprochen ist: dazu kommt hier ein instrumentalis: ok *halda upp torfvölom ok vindskeidom* ok *krôkröftom*, er soll es in stand erhalten *mit* allem zur bedeckung nothwendigen, wetterdach u. s. w. — *drôtt* ist die schwelle; davon hat die neuere sprache ein verbum *drôtta* schwellen, als schwelle unterlegen, gebildet und uneigentlich gebraucht vom unterlegen, unterstellen, wozu wir accusativ stellen: eg held þô, at sâ . . . finni neina âstædu til ad *drôtta* âd mer *þeim ôiöfnudi* geyn bœndunum Alþ. 1845 s. 129.

lifa findet sich so verbunden: munom at apni *ödrum* verda vid veidimat ver þrîr *lifa* Hŷm. 16. die präposition *vid* ist sicher auch entbehrlich gewesen, findet sich aber auch mit accusativ: vid vîn eitt vapngöfugr Odinn æ lifir Grimm. 19. — *deyja* hat in prosa *or* bei sich: ok dô or sârum Isl. 1, 233.

15. das mittel *womit ich* überhaupt *etwas bestelle, erreiche,* womit ich einen vortheil, einen zweck erreiche, was ich also *verwende,* gebrauche zu etwas, oder woraus ich nutzen ziehe.

verja, was ursprünglich bekleiden oder umhüllen mit etwas bedeutete, geht über in den sinn von wehren mit etwas, und einem bedürfnis abhelfen mit etwas, also gebrauch machen von etwas, anlegen etwas, wie früchte, producte, zinsen: hvernig landsmönnum tekst ad *verja ull sinni* N. Fel. 7, 216. wie es die landsleute anfangen ihre wolle zu verwenden. ad siodir þeir . . . sêu settir â vöxtu . . . ög *âvöxtunum varid* til uppbôtar hinum rŷrustu braudum Alþ. 1845 s. 338, dafs die gelder . . auf zins ausgethan werden, . . und die zinsen angelegt, verwendet zur verbefserung für die geringsten besoldungen. diese bedeutung von verja ist keineswegs ganz neu: ok hafdi *nokkru silfri* at *verja* Isl. 1, 347. er *slíkum konungum* illa *varit,* sem til einzkis annars eru, enn

fyrikoma mönnum med fiölkyngi N. L. 124[a], es ist übel bestellt mit solchen königen, eigentlich ein übler gebrauch gemacht mit ihnen. þâ er samt stödu þeirra og *lifernishâttum* svo varid, ad Alþ. s. 344.

hlýta besonders *tilhlýta*, gebrauchen in einer sache, wobei das womit sie erreicht wird (hliota wovon hlýta stammt ist erreichen) instrumentalis erfordert, auch wenn es eine person ist: *hlýta* mun ek ok *því* er Thorkell baud Isl. 2, 60. munuþer nu verda at *hlýta vid vôrum dômum* Fa. 3, 184. Vilhialmr vildi ecki *ödrum tilhlýta* enn *ser*, at þiona Hrolfi Fa. 3, 270. — dagegen *brûka* hat accusativ; das ist eine volle vorstellung.

Ein adverbial gewordener instrumentalis dieser art ist *sökum*, mit sachen, was zu vonwegen wird.

16. das mittel *womit ich erwerbe*, und so auch das wofür ich *kaufe*, womit ich *auslöse*, eine zahlung mache, das womit ich mich *vergleiche*, aussöhnung mit jemand erreiche, oder warum ich *streite*.

kaupa durch kauf erwerben, und *selja* käuflich oder als geschenk überlafsen, haben preis oder werth im instrumentalis: vil ek *baugum* mey *kaupa* Langenb. 2, 274. mey bad hann hverja *mundi kaupa*, fögru *gulli* at födur râdi Fa. 2, 54. *fullo verdi kaupa* eda *selja* N. L. 133[b]. — ok hann gaf eigi ne *sölum seldi* N. Love 1, 216. die präposition welche dazutreten kann ist *med*, wahrscheinlich auch *i*, wie bei bezahlen: sem hann mâtti *kaupa med* þvî *gulli* oc brendo silfri, er hann keypti þâ iörd med Gulaþ. 305.

leysa: *leysi* hûd sîna 6 *mörkom* N. Love 1, 298. þâ skal hann *leysa* iörd sîna af hinom er âdr hefir lekit, *einni ardarleigo* (unius arationis mercede) Gulaþ. 330. þremr *mörkom* silfrs kal sik af holmi leysa, sâ er sârr verdr N. L. 148[b].

greida: *hverjom aurom* fyrir iörd skal *greida* (mit welcherlei geld für das land bezahlt werden soll) Gulaþ. s. 304, in der überschrift, es folgt nachher: hann skal hanom greida *i* slîko fê, sem hann hefir til, î gulli u. s. w.

keypa ist einen handel mit etwas machen, sich worin oder wozu vergleichen; oder etwas ausmachen: hann *keypti því* vid hana N. L. 105[a]. þâ *keyptu* þau *þessu* Fa. 1, 392. *gulli keypta* Aegisdr. 42. kona *mundi keypt* N. L. 62[b].

Das gegentheil vom vergleich zwischen zweien ist der streit zwischen denselben oder die wette: der gegenstand des streitens kann auch als der preis desselben dargestellt sein, und dieser als das mittel der handlung; namentlich streiten oder wetten zwei gegner *mit* der stärke, wenn sie *um* diese kämpfen, daher ist instrumentalis der dativ auch bei

deila: *magni* fýsir engi vid mik at *deila*, þvî at mer var ungum aldr skapaðr; ek hefi hiarta hart î briosti Fa. 2, 50. auch in prosa: enn ef þer vilit þetta mâl taka med sva mikilli freko, at *deila afli* ok *ofriki* með oss N. L. 100ª. später heifst es: og *öngvu afli* mâ vid hana *deila* Od 3, 67.

veðja wetten könnte daher dativ und instrumentalis haben. *veðja höfði* ist nicht instrumental, denn der kopf ist das was in der wette im kampfe verloren, gefährdet wird. verlieren aber hat dativ. vgl. 1, 8. instrumental wäre das warum oder womit gewettet wird.

17. das *mittel der beschäftigung*, des umgangs und des aus beiden fliefsenden *bekanntwerdens* ist allerdings zugleich dessen gegenstand, gleichwohl sagen auch wir, ich beschäftige mich mit, ich mache mich bekannt mit etwas, ich werde fertig mit etwas.

Ob *sýsla* auch mit blofsem *þvi* neben um þat verbunden wird, ist mir nicht gegenwärtig; *etja â* ist mehr betreiben: nû liggr iörd eigi samtýnis, þa scal hann þô hafn, . . . oc þar etja *andvirki öllo* â Gulaþ. 357.

Wenn *leika* spielen so viel ist als sich vergnügen oder sich unterhalten (vgl. at hann *lêk vid*-fîngr sîna N. L. 107ª), so hat es den gegenstand woran man sich vergnügt mit *at* und dativ bei sich, vgl. 1, 9: dagegen im sinne von sich ein geschäft womit machen nimmt es auch instrumentalis an: *lêk* hun *tveim skiöldum* At. M. 70. lêk hann fingrom.

kynna ist bekannt machen; *kynnaz* bekannt werden: þegar eg hafði dvalizt hêr um hrîð î landi, og eg *kynntist landslaginu* Alþ. 1845 s. 152. *þvi* svo *ókunnugir* damit so unbekannt, ebend. — ähnlich *mæla*: ef þu vilt *þer mæla* man, wenn du willst dafs die maid *mit dir* spreche Hâv. 98. — verwandt *mit*: Oðni *sifjaðr* Hým. 21. *sifiaþan* siolum giörvöllum Hyndl. 39.

anna (eine arbeit, önn) vollbringen, zu stande kommen:

eg anna þvî ecki, ich kann damit nicht fertig werden, nach B. H. *litlu* ætla ek þû *orkir,* ef þu ert einn at, wenig ausrichten, eigentlich mit wenigem, Fa. 42, 412. — und so heifst es auch: sleit *med því* þinginu, damit wurde das gericht beschlossen, Fa. 3, 397.

18. das mittel der *gesellung* und übereinstimmung, zugleich ihr gegenstand. ein subject wird vergesellt *durch* einen gegenstand der hinzukommt. es ist also möglich diesen als das nächste instrument der zugesellung darzustellen, und so sagen wir, ohne darauf zu reflectieren, *mit* einem dinge, mit einer person *zusammen sein,* kommen, stimmen oder sonst thun. das zusammen stimmen wird ein *gleichen,* und so kann auch gleich sein *mit* etwas instrumental aufgefafst werden. hier hat aber der wirkliche dativ fast dieselben rechte; denn was *mir* gleicht, ist *mir* ein bild (lîk, lîkneski), und das vergleichen wird rechtmäfsig auch als ein neben hinstellen oder bei etwas stellen gedacht, was einen räumlichen dativ erfordert für den gegenstand dem ein anderer zur vergleichung beigesellt wird. so ist schon das nordische *hiá* so viel als unser *im vergleich mit:* þa er þat litit mark *hiá* þvî sem at keppa Fa. 2, 267. vel, *hiá* þvî sem þa ver vorum î valdi siafar Fœr. c. 9. obwohl auch dies durch das instrumentale *við* ausgedrückt werden kann: hverki hafa þeir *við mer* lidsafla nê vitsmuni Fa. 2, 67. eiga hafa afla *við* honom 3, 5; allt mun yckr skorta *við þá feðja* Fa. 2, 64. *við konung* Fm. 3, 131. am sichersten wird als instrumentalis betrachtet werden der casus bei verbis die mit *sam* componiert sind, sowie bei dem einfachen *samr, saman, ásamt.*

Im ersten falle findet sich abwechselung mit einer präposition (við, með) wenn der verbalbegriff weniger abstractes zusammenkommen und zusammentreffen ist. das letztere zeigt sich in *sambioða, samvægja* (übereinstimmen, gleichkommen mit): *sambaud* hann at afli *rösknum mönnum* Fm. 3, 113. *samvægði* hann *hinum sterkstum mönnum* 3, 265. ad vidbotin *samsvari helmingi* þess Alþ. 488. þô vard hann ad *samreckja henni* â næturnar Od. 2, 8. — en verið *samdóma hinum* Alþ s. 117. og er *því* þingið *samhuga* î þvî, ad biðja ebend. 122. *samkvæmt þvi* in übereinstimmung damit ebend. 122. *samkvæmt óskum* ebend. 153. *lögum* 349.

aber: verit hafa î *samsæti við* dugandismenn Fa. 2, 267. doch *samþyckja* m. a.: ok *samþycki* ek þessi râð Isl. 2, 202.

Das einfache *samr, saman, samt* könnte auf die vorstellung des verbindens zurückgeführt werden (*sami* m. bund, vertrag: at viþ *samt* sêm, dafs wir verbunden seien Försk. 7), hat aber auch in der abstraction zur ähnlichkeit sichern instrumentalis: maðr er *moldo samr* Sôlarl. 47, ist derselbe mit der erde oder durch verwandtschaft verbunden mit ihr. kom nu Erlingr . . med allan sinn her *âsamt Haraldi* konungi Fa. 3, 440. at ganga î bað *âsamt slikum* afarmönnum Isl. 2, 316. — ecki iafna ek snilli ockarri *giltu saman* Isl. 2, 203, wo der dativ snilli ockarri wirklicher dativ ist zu iafna, *giltu* aber instr. zu *saman*, wörtlich: nicht bringe ich unsrer tapferkeit die verbindung (vergleichung) mit der sau. es konnte dafür auch *samiafna* heifsen; dann würde við giltu gesagt sein. — gleichen instrumentalis haben auch die mit iafn zusammengesetzten adjectiva und kann iafna selbst hahaben: ef þu þikist iamn *við mik* Isl. 2, 337, mit mir, eig. wider mich.

Dagegen mufs ich den dativ bei *likr* für einen wirklichen dativ halten, wie er bei *gemäfs dem* (vgl. 1, 12) vorkommt. wir sagen zwar er ist ihm gleich, und daneben auch er ist mit ihm gleich; die strengere construction ist aber im nordischen nie mit der loseren oder präpositionellen vertauscht, und den dativ in der abgeleiteten bedeutung gemäfs sein, gefallen, bei *lika* bezweifelt niemand. auch in at ecki mätti *þvî likt* finna Fa. 1, 75 ist *dem* ein ähnliches finden zugleich *dafür* es finden, und es kann hier auch reiner genitiv eintreten wie im lat., lezt eigi vita hans iafningja Isl. 2, 337 u. hans maki. für das pronomen mag indess, nach der form þvî zu urtheilen, eine instrumentale fafsung wenigstens vorhergegangen sein.

Den *dativ beim comparativ* hat Grimm auf instrumentalis (gr. 4, 752) gedeutet. mein schwert ist gröfser als das deine kann aufgelöst werden: mein schwert ist gröfser, zusammengestellt mit dem deinen. aber es kann wohl auch sein: gröfser *neben* oder in beziehung *zu* dem deinen; denn jeder comparativ ist relativ. für das letzte liefse sich anführen dafs statt des dativs auch *enn* mit dem nominativ

gebraucht sein kann. dieses *enn þitt sverð* enthält die sinnliche anschauung: mein schwert ist gröfser, *noch* das deine (daneben gelegt). *hia* (neben) heifst auch: im vergleich mit, bei dem positiv. auf die frage wie gefällt es euch hier? wird geantwortet *vel, hia þvî* sem þa ver vorum î valdi siafar Fœr. c. 9. — doch wage ich für das nordische allein nicht zu entscheiden.

19. das mittel der gesellung oder des verfahrens bei einem verbum verneinenden sinnes, wie hinweggehen, abbrechen. dieser instrumentalis wird zum völligen ablativus, berührt sich aber mit dem dativ des entfernens und des fernseins.

Wenn *fara* (bes. hinwegfahren) verlieren heifst, so läfst sich das schon hierher ziehen, denn es ist wörtlich abziehen *mit* etwas, so dafs das gebrachte nicht angenommen, nicht gültig ist: hefir hann *farit sôkn sinni,* ist er mit seinem process abgegangen, hat er ihn verloren, wofür anch mehr dativisch *fyrifarit* sôkn sinni gesagt ist N. Love 1, 238. — *fara bûi* ist abziehen müfsen mit dem wohnen, und daher das wohnen aufgeben, von der wohnung fortmüfsen, — nicht gerade das einfache sich entfernen davon; vergl. ef madr þyrmir eigi gridum, sâ er ûtlagr fyrir endilangan Noreg, ok *ferr* bædi *löndum sînum* ok lausafê N. L 65ª. — das wort bedeutet auch *verändern;* hann *fer* litum ist eigentlich er geht mit der gestalt, mit der farbe hinweg, d. i. aber er kommt von der farbe, er verändert sie: er þu *litom færir* Harb. 48. — ferr at iörðo Gul. 350.

Bei *bregða,* was doch nur instr. casus bei sich hat (nr 3), ist der hergang ähnlich. auch hier heifst es *bregða* lit Fa. 3, 530. ok fari hann hingat ok *bregða bûi* Isl. 2, 365. so auch bei *slita:* ef maðr *slitr bûi* sîno î heradi ok fer hann til kaupangrs, dän. dersom man *rykker upp med sin boepael* fra landet Gulaþ. s. 95.

Dagegen wirklicher dativ der ferne wird anzunehmen sein in fällen wie: ecki mâ *sköpunum renna* Försk. 14. *vâpnom sînom* skala madr velli â feti *ganga framarr* Hâv. 38, und in sofa lîfi, denn das leben verschlafen ist sich von dem eigentlichen leben durch den schlaf völlig entfernen.

20. das mittel und werkzeug des *stehens, steigens, gehens;*

des *reitens, fahrens, ruderns, segelns*. bei all diesen verbis kann sehr verschiedenes als mittel dargestellt sein. zuerst sei kurz des eigentlichen nächsten instruments gedacht.

Bei *standa, stâga, ganga* steht das werkzeug, das glied, nur im instrumentalis. mit laufschuhen fahren heifst so viel ich mich erinnere nur fara â skîđum; jene verbindung hat nie eine instrumentale präposition bei sich: *öđrum fœti* standir þû Fa. 3, 657. þar skaltu âstîga, *sinum fœti* â hvoru hamarinn Fa. 3, 479. — hleypja fôtum N. L. 158ª setzt ein hlaupa fôtum voraus.

Ein pferd reiten ist stets instrumentalis: Heimdallr *reiđ hesti* þeim er Gulltoppr heitir N. L. 89ᵇ; *reiđ vargi* 89ª; *honum* skaltu rîđa Fa. 3, 281. 1, 215. zwar begegnet auch *á* hesti, wie fôr einn â bâti, fara â skipi, doch ist dies *auf*. — ein pferd anspannen ist auch instrumental: beittu þeir hestunum fyrir Od. 1, 54.

Fahren: gott er heilum *vagni* heim at *aka* Fa. 2, 115. gewöhnlich steht indessen hier î vagni, â vagni, vermutlich weil aka öfter das was im wagen gefahren wird im instrumentalis bei sich hat, wovon nachher. die alte construction, die sich in jenem sprichwort erhalten hat, findet sich noch in der S. Edda: sem *aki ió óbryddom* . . . eđa î byr ôdom *beiti stiornlauso* Hâv. 90.

Rudern: *réru* þar î burt *báđum skipum* Fœr. c. 36. *lendti skipum sinum* hinumegin Samseyjar N. L. 176ᵇ; Od. 3, 21. *heldr* þangat sex skipum Fa. 2, 195. at *leggja* þangad kaupförum Alþ. s. 590. nu skal ek *sigla fyri* (voransegeln) *skipi minu* î dag, en þer haldiđ þar eptir Fa. 2, 248. eđa hvort þeir *sigla kaupförum* â hafnirnar Alþ. 1845 s. 449. *fóro 4 skipom* suđr N. L. 101ª. *koma* skipi Fa. 2, 303.

21. die sache oder person *mit der ich komme* um sie herbei oder fort zu bringen. auch wir können mit instrutalem ausdruck sagen ich komme mit der hand an den mund für ich bringe die hand dahin, oder ich komme mit dem gaste auf dem wagen für ich bringe ihn auf dem wagen. so kann nun nordisch jedes *bringen* gegeben werden durch *aka, fara* oder *koma* mit blofsem instrumentalis, sowie auch übertragener weise das *zustandebringen* und das *überseitebringen* oder (aus dem leben) wegräumen.

aka, ôk: Gunnlöđ fôr til valsins um nôttina at leita sona sinna . . . hun *ók þeim* til bæjar Fa. 2, 46. *henni* var *ekit* î reiđ einni N. L. 159ᵃ. hann *ekr honum* nû heim, ok skögđu fœtrnar ût af vagninum; kelling bađ hann eigi *dauđum manni* heim *aka* Fa. 2, 356.

fara mit *um* verbunden ist umherfahren mit etwas: ganga â land upp ok *fara herskildi* yfir Fa. 205. ok *fôr* svâ *herskildi* Fm. 1, 116. fyrir hverja sök hann *færi* þvîlîkum *orđum um* Fa. 3, 290. eg ælla mer at vîsu ecki ađ *fara mörgan orđum* î þessu mâli Alþ. 1845 s. 340. ađ *fara* um þat *fleiri orđum* ebend. 592. — das einfache *fara* kann auch den sinn von hinwegfahren annehmen. dann ist es mit einem instrumentalis so viel als über seite bringen, vernichten: *farit* hafđi hann *allri ætt* Geirmûnis H. Q. 2, 14, wofür die prosa meist fyrirkoma sagt; *Fafni* um *farit* Fafnismâl 23. mîno *fiörvi* at *fara* ebend. 5. — das einfache bringen schliefst sich mehr an *koma* schon in der eddasprache.

koma: ef *koma* mættiþ ût or oro *ölkiöl* hofi (wenn ihr fortbrächtet aus unserm hofe das biergefäss) Hŷm. Q. 33. nema hann veiti honum svardaga, at *koma Iđunni* ût of Asgard med epli sîn N. L. 92ᵃ. druknuđu margir, en Magnus konungr komst î burt, en *Thormôdi* kom hann af landi Isl. 2, 107. þegar er hann *kom fôtum* undir sik î Danmerk Fm. 2, 155 (die füfse unter sich brachte). þa mâttu *þessu koma* þer î gagn Glum. c. 14. *komit* hefi ek nu eldi â þverârland N. L. 58ᵃ. ok *kom* Bardi *ser* bratt î tal viđ hann Isl. 1, 348. *koma ser* af dögum (sich aus der welt bringen) Isl. 1, 335. at *koma fram* hefnđunum Isl. 1, 335. *framkomit* hefndinni ebend. 1, 333. zu stande bringen wird auch durch koma einu a leid gegeben, eigentlich zu wege bringen: at hann mundi *þessu á leiđ koma* Fa. 2, 350. þa skulo gestir fyrikoma þeim, ef þeir megu *þvi á leid koma* Konsk. 258. kürzer: *kemr* nû drottning *griđum á* med þeim Fa. 1, 38. haf þenna leik tvisvar um dag, ef þû mâtt *þvî vidkoma* Konsk. 378. hann gerdi sik þa sva rudan ok odan, at ecki mâtti *orđum* viđ hann *koma* Konsk. 197. *vidkoma* sîno abli eb. 197. at hann gat *öngri vörn* îmôti *komit* Fa. 2, 231. Halfdan konungr *kemr littili vörn* viđ Fa. 1, 4. þu hefir *komit mer* ur miklum âlögum Fa. 3, 656. 658.

Von dieser construction ist es nur eine andere wendung, wenn im instrumentalis auch die sache oder person erscheint *mit der es so oder so geht.* bei diesem und ähnlichen impersonalien giebt es noch in der prosa, der sie auch besonders angehören, bloſsen instrumentalis, der nicht anders als *aka* zu beurtheilen ist: hun *ók þeim* bœjar ist: sie fuhr mit ihnen oder sie fuhr dieselben nach haus. laſsen wir die person schwinden, so heiſst es: es fuhr damit fort; gerade dies aber ist der sinn solcher ausdrücke wie: *geck því* langa stund N. L. 189[b], es gieng damit lange zeit fort; *geck þessu* um langa stund ebend. 190[b], das wurde lange zeit hindurch fortgeführt; hvat *líðr* nû grautnum wie geht es mit dem brei Fa. 3, 389.

Aehnlich ist: ok met hinum sama hætti bar til *þiofonum* â kross sinum Konsk. 586, ebenso trug es sich zu *mit den schächern* am kreuze. auch *fara* findet sich so verbunden: *honum fer* aftr, *honum fer* fram ist: es geht rückwärts, voran *mit ihm* in absicht auf gesundheit oder vermögen. enn *veðrino* var sva *farit,* sem Gudbrandr hafði fyrir mælt N. L. 104[a]. ok er *þer* illa *farit,* at þû hrædist fyrr en þörf gerist Fa. 3, 609. *mörgom batnaði,* sem veikar urðu N. Fel. 7, 197, wo von erkrankten kühen die rede ist: *mit manchen* wurde es beſser.

Eine besondere faſsung des fara ist *miða* langsam fortbewegen: dies ist von einem lavastrom N. Fel. 7, 189 gebraucht, wo es heiſst: og þann 21 (nov.) *miðaði þvi* afram um meir en 100 fadma.

22. *die art und weise des verfahrens mit der ich verfahre,* mag es denken, reden oder eigentliches thun sein. die grundform der hierher gehörigen sätze ist: er sorgte mit schweren sorgen, er redete mit harter rede, er küsste mit heiſsem kuss, er fuhr mit freudiger fahrt. selten zeigt sich das nomen actionis oder das abstractum welches aus dem verbum heraus ihm beigesellt wird ohne prädicat, wie in dem satze *bið* ek þâ *bûinu* um langa stund Fa. 3, 312. ok *mæltu* þeir þar *mâlum* Isl. 1, 348. aber statt des adjectivs kann die beschreibung durch eine composition geschehen. das abstractum braucht auch nicht nothwendig gleichen stammes mit dem verbum zu sein; es wird selbst lieber *tala mâli*

sînu Isl. 1, 331 als *tala tali* sînu gesagt. endlich kann dafür ein bloſses pronomen eintreten oder mit ellipse des einen theiles von jener instrumentalen zusammenfaſsung ein bloſses substantiv, und so wird der instrumentalis adverbial.

Sätze mit der vollständigen fügung sind folgende: midom *tâlom* ek qued *tældan* þik Alv. 33. *siâ ofsiônum* yfir þeim Alþ. 132; *hlô* kalda*hlâtri* Od. 5, 72. aldrei þiki mer *ofsögum* mega *segja* af þinni frægđ Fa. 3, 282. 292. görla mun *farit* gaman *ferđum* N. L. 119ᵃ. ok *silja* þar sîđun slîmo *setri* Gulaþ. 200. ok *sættust* sva allir heilum *sâttum* Fa. 1, 75. Isl. 2, 397. *dô* hann illum *dauđa* Fa. 2, 391. ek hafa illum *dauđa dâit* 4, 672. var ek *seldr* man*sali* Fm. 2, 121. Hmskr. 2, 256. ætla ek at eigi *rynnir* þu *skemri leiđ* en ek Glumr. c. 16. ek mun *taka* þik frillu*taki* Fa. 3, 522. menn *lêkust* allir barn*leikum* Fa. 3, 594. ef mađr *rænir* mann *hændrâni* N. Love 1, 313. en hann *varđ sârr banasârum* Isl. 1, 236. ef *særir* mann lemstrar*sârum* Gulaþ. 180. *bæta* fullom *bôtom* ebend. 148. þa er hvorr þeirra *sekr* fyri sik fullri *sekt* ebend. 181. *einætum etit* hafa Glumr. c. 7. ok *kaupir* þar *kaupom* sînom Gulaþ. 94. *kaupaz* rossum viđ *lagakaupi* rettu N. Love 1, 228.

Mit verschiedenem aber synonymem substantiv im instrumentalis: *kallađi* kaldri *röddo* A. Q. 2. gyđja er *talađi* manna *mâli* Od. 3, 77. *mælti* viđ þann þessum *orđum* Fa. 3, 670. *tala* þessum *orđum* 3, 311. *bađ* hann blîđum *orđum* N. L. 165ᵃ. *grâta* þurrum *târum* N. L. 90ᵃ. *grêtu* fögrum *târum* Od. 3, 29. *heitum koss* hverja viđ ađra *minnast* N. Fel. 7, 152. ætla ek at eigi *rynnir* þu *skemri leiđ* en ek Glums. c. 16. hun *æpir hâstöfum* Isl. 1, 326. hvert barn unni honum *hugâstum* Fa. 1, 155. hefir almennîngur hêr *unnt* . . *hugâstum* Alþ. 141.

Mit abkürzungen: ok skal en *svara* þer *nockru* N. L. 121ᵇ; vergl. hun mâtti þâ *engu orđi svara* Fm. 4, 142. ef þû *spâir nockru* Fa. 2, 167. — *brann* iörđ *loga* Thrym. 21. ecki mâtti *forverkum göra* Fa. 1, 100.

Zu den einfachen adverbialen formeln gehört schon das angeführte æpa *hâstöfum*, wobei zuletzt nur das *laut* gedacht wird; so: tôk at grâta *hâstöfum* N. L. 161ᵃ. hun bliođađi *hâstöfum* Od. 3, 34. æpti *hâstöfum* ebend. 54. hêt hun hâstö-

fum à gydjuna ebend. 1, 81. mælti hann alt *hendingum* (reimweis, für mit gereimter rede) Hmsk. 1, 10. — þótt siôr yfir þik *sægjum* drîfi N. L. 182[b] (mit grofsen massen). sîđan lagđi at stamni, at *fossum* fêll inn (mit grofsen wafserstürzen fiel es herein) N. L. 121[a]. dies wird dann auch auf andere als wafsermassen übertragen: ok drepr hann hirđmenn Hrolfs konungs *hrönnum* miđr (schwallhaft, wellenmäfsig) Fa. 1, 105. ok fêllu nu Danir *andvörpum* Fa. 3, 354. en folkit fêll niđr *ändvörpum* Fa. 1, 82. and. lesart *hrönnum*: jenes ist jämmerlich, eigentlich mit seufzen. — nächst diesen subst. adverbien zählt der instrumentalis auch adjectivische, welche elliptisch sind, wie: fôro *driugom* (ferđom) dag þann fram Hŷm. 6. þær eru nû *ôđum* at fiölga Od. 5, 69. med *heilo* oc *höldno* Hmsk. 1, 325. at þeir hafi *heilu* og *höldnu* farit Od. 3, 66. — og mun *brâđum* heim koma Od. 5, 50. þâ drekk þû *smâm* ok *tiđum* (sopum) Konsk. 379.

Freiere modale bestimmungen im blofsen instrumentalis sind viele auch der prosa geblieben, wie: heldr skaltu *ûhuldu hâri* ok *berum höndum* fyrir rîkismenn ganga met *bliđu* andliti Konsk. 290. ef madr lystr mann *heiftugri hendi* med öxi Gulaþ. 179. stingr madr öxarskapti . . med heiptogri hendi ebend. 186, was hier zwar rein instrumental ist, sicher aber auch auf andere zornige handlungen anzuwenden war. — er miök höfđu *hungri* farit *hörund* Solarl. 71. leika *lausom hala* Aegisdr. 50. *aurgo baki* þu munt æ vera ebend. 49. so auch *mit* dem kopfe (kopflings) auf die erde fallen, und dem entsprechend: bardi *enninu* à golfiđ Od. 6, 22. og skall *flötu andliti* nidur î golfiđ ebend. — til breysti *hraustum ôđ* hugi drengja kvaddir N. Fel. 7, 152. — fôrþo *illo heili* heiman N. L. 103[a].

Einfache subst. adverbia: mâlmr *magni* keyrđr N. L. 169[a], so viel als kräftig. so auch wohl *vêlum*, mit list? wie *valdi* mit gewalt, und *râni* raubweise: tacr mandr eunu eþa moy (mey) *râni*, eþa *valdi* Gutal. c. 24, 7. en Bosi kvedst ecki vilja, at þat væri skrifat î sögu sinni, at hann ynni nockurn hlut *sleitum* (mit hinterlist, ränken) Fa. 3, 196.

23. einige *impersonale* ausdrücke mit instrumentalis sind noch zu den bereits hier und da angemerkten hinzuzufügen. am häufigsten wenn plötzliche oder doch unvermerkte, un-

beabsichtigte übergänge und veränderungen, besonders die vorgänge des wetters und der tagszeiten, auszudrücken sind.

es schwingt sich um mit mir ist theils ich entsetze mich: *þeim brá* miök við þessu sýn ok urðu ôttafullir N. L. 172ᵃ. bregðr nû mörgum miök við þessi læti Fm. 5, 164. — oder auch nur ich verändere mich so oder so, mir wird so zu mute: ok þannveg *brá honum* opt við sîðan, er vîghugr var â honum Glums. c. 7, nämlich: er wurde blafs und grofse thränen rollten ihm aus den augen: undarlega *brá mer* við Fa. 3, 509; auch von thieren: en uxanum brâ svo við, at hann kvad hâtt Glums. c. 9. — theils ist es, wenn noch ein *til* oder *í* folgt, ich schlage um in etwas, ich arte nach: *brá þer* nû î þrælla ættina; *brá honum* î ætt sîna Fa. 2, 383. *brá þeim öllum* til môður sînar Fa. 3, 656.

es läfst nach mit, es ist vorbei mit: slotar vindinum, þa slotaði þeim stormi Od. 3, 76. er *rennt þeim ráðahag* Isl. 2, 204; vergl. es geht mit, nr 21.

es wirft mit einem regen, einem nebel, einem wind entgegen: *kastadi* þâ enn hreggi îmôti þeim N. L. 123ᵃ. mikilli fýlu Fa. 3, 279. vindi Fm. 2, 72. myrkri Fm. 3, 135. daher gehört hierher wohl auch birtir af, lýsir af deginum lýsti af degi Fm. 3, 115, wenn nicht zu 1, 5. — stets so bei plötzlichen lichterscheinungen: *brá lioma* H. Q. 2, 15. 3, 34. *siom fleygdi* or suþheimi Vafþr. 31.

es schlägt mit mir, ich werde verschlagen: þâ *sló þeim* nordr til sundanna N. L. 120ᵃ.

Zum schlufs sei zuerst die bemerkung wiederholt dafs die grenzen zwischen dativ und instrumentalis unfest sind, da oft dieselben verhältnisse die eine und die andere fafsung zulafsen. hier sind meist die ältesten fafsungen, so weit sie etymologisch erkennbar waren, zum entscheidungsgrund genommen. darin ist indess einiges nachzutragen. herschen, walten, regieren hat dativ: allein *stýra* kann seine ursprüngliche anschauung in dem halten des lenkruders haben; dann wäre *stýra landi, stýra skipi* so gut wie *róa skipi* anfänglich instrumental gewesen. *heita þvi* könnte sein das gelobe ich, damit rufe ich zur gottheit, wie *þvi skýt ek* til guds

Fm. 1, 3 noch reiner instrumentalis ist, den skiota allemal erfordert; gleichwohl kann es aus der umgebung von iâta, neita und svara überhaupt nicht entrückt werden. wie spilla und glata, so ist auch *tapa* und *tŷna* zu stellen; gleichwohl mag der dativ der bedeutung vernichten anfänglich instrumentalis gewesen sein, so lange noch bei *tapa* untertauchen (wie Fa. 1, 224. 377) vorgestellt wurde, was wie bregđa niđr, söckva und drecka instrumentalis hatte: die gleichheit des *tŷna* mit *δύω* macht hier dasselbe wahrscheinlich. möglich wäre instrumentale darstellung auch bei *deila* meithmom, *eyđa* kristindôminom, *loga, byggja* hringi oder landi, *safna* laufum, bei iafna, miđla, slîta, da man sagen kann ich theile mit den kleinoden (in der hand aus), ich reute mit bäumen aus, *ryđja, ŷta* bâti, âsamt þvî, und da der gegenstand den ich sammle vergleiche und von einem andern trenne zugleich das mittel ist womit überhaupt erst sammlung und trennung, ausgleichung und entzweiung möglich wird. wegen der analogie 2, 18 und weil das zusammenlesen ist an denselben ort mit etwas gehen, halte ich den casus bei *safna* jetzt sicher für instrumentalis, und so wird es auch mit trennen sein wegen 2, 6. dennoch möchte ich die genannten fälle nicht alle dem instrumentalis entschieden zuweisen, denn die construction folgt, wo die erste wurzelbedeutung vergefsen ist, dem letzten stande der bedeutung nach mafsgabe der analogie.

Bisher sind nur specielle rectionen bestimmter classen von verbis angegeben; nächstdem giebt es beim dativ auch zwei allgemeinere, die nicht von dem verbum des eigenen, sondern von dem eines vorhergehenden abhängig sind, *den dativ beim infinitiv,* und den sogenannten absoluten dativ. in dem satze illt er *litlum* at *vera* Fm. 6, 202, alt er betra enn sê *brigđom* at *vera* Hâv. 126, ist der dativ bedingt durch das verbum *er,* wobei *einom* verschwiegen ist, denn dafs der casus vom verbum des ersten satzes angezogen wird beweisen sätze wie mer ber (kommt zu) *fyrstum* af at *drecka* Fm. 3, 190, ok *bŷđr* öllum at *vera* vel *tilbûnum* Kon. 44. — der *dat. abs.* (vgl. nr 22) ist im nordischen entweder dat. mit part. perf., dann steht immer *at* dabei (*zu* diesem vollendeten dinge kam folgende handlung), oder dat. mit part.

praes., dann heifst es: er that etwas *dem dabeistehenden*, dem es ansehenden (an), ok festir hana, Olâfi konungi hiâ *veranda* Fa. 3, 61. ok lagđi î sæng hiâ ser hverja nôtt, *Birni âsianda* 3, 302. — hierdurch wird, denke ich, die erstere der gr. 4, 907 anm. zu Diut. 1, 8 gegebenen erklärungen bestätigt.

Beim rückblick auf das geschilderte gebiet des dativs fällt zuerst die beharrlichkeit auf mit welcher die neuere wie die alte sprache des nordens bei den verschiedensten wendungen und erweiterungen der sätze diesen casûs da festhält wo die verbalstellung ihn eingeführt hatte. nicht nur giebt sie ihn nicht auf, wenn die active darstellung in passive verwandelt wird — helt honum î vatni wird var honum î vatni haldit; — nicht nur behält sie ihn bei, wenn uns durch wegfall des nächsten objects das instrument zum object wird, wenn wir statt Ich binde es mit einem blauen faden sagen Ich binde einen blauen faden darum, was nordisch ist batt þar um blâm þrædi Fa. 3, 317; vergl. stöckva hlautino â mennina N. L. 99[a]. smurdi hann smyrslunum î sârin Fa. 3, 309; hverjum fyrnum sem þu slær â þik Fa. 3, 642; hritt af þer harmi; — sondern auch da läfst das nordische vom blofsen dativ sehr gewöhnlich nicht ab wo noch ein anderer hinzukommt, in welchem falle andere sprachen es vorziehen den einen oder den andern mit einer präposition abzusondern.

Doppelter dativ ist im nordischen zwar nie wie im lateinischen *hoc est mihi usui* bei sein, werden, gereichen zu etwas, vorhanden, wo vielmehr stets *at* gebraucht wird, aber er findet sich in allen drei fällen die seine zwiefache natur sonst möglich macht: bald kommt wirklicher dativ mit instrumentalis zusammen, bald das nähere mit dem entfernteren instrument, bald reiner dativ mit reinem dativ. der erste fall ist der gewöhnlichste: taktu vid *skatti fremstu tönnum;* tôk hann vid *honum feginshendi; kvî* sætir *þinni þirfđ;* œgþu eigi *mer eldiskidum* N. L. 182[b]; þu ognir *oss gudi þinom*, vergl. sâ er med gapanda munni ognađi þeim Fa. 3, 660; hvert barn unni *honum hugâstum gôđu honum* beindi Solarl. 4; hefndi *honum engu ôrđi;* eigi skulu menn *þvî* bregđa *sonum minum* (vorwerfen) Fa. 1, 123; ef mađr bregđr *manni brigzlum;* dreypdi eg dreypiforn *öllum draugunum* fyrst *hunangs-*

blundi, þar næst sætu *víni* Od. 3, 43; *stœrrum* gaf hann *mer; var þeim* ok *hörðu* goldit; skal bœta *honum* sex *mörkum* fyrir augu; þá bœti *konungi* þrim *aurom;* skal enn svard *þer nockru;* þá spái eg *tióni* (instr.) *skipi þinu* og mönnum (dat.) Od. 3, 67. bergda ek *briosti saurgu* sem munni . . *holdi þinu* ok blôdi Harms. str. 12. — der andere fall wird dadurch seltener dafs in der regel das entferntere instrument mit der präposition *med* versehen wird, wobei mir die entfernung vom verbum in der wortstellung scheint mafsgebend gewesen zu sein: ef madr lýstr mann *heiftugri hendi* þar sem eigi ero gridastadir, *med öxi* eda steini Gulaþ. s. 179, woneben eda stingr madr *öxarscapti* eda spiotscapti á mann *med heiptogri* hendi ebend. 186. rôtudu iördinni upp med rananum. zwei reine instrumentale aber brauchen nicht nothwendig durch das verbum getrennt zu sein; *annarri hendi* brá hun *biörtu saxi* Fa. 3, 655. leggr konungsson *báðum hendum* sverdi *sínu* í kiapt risans Fa. 3, 413. — der dritte fall, dafs sich zwei blofse dative der richtung begegnen, ist wieder häufiger, namentlich bei *heita* und *iáta* (ja sagen zu etwas), doch auch sonst: hefir minn fadir *meyjo sinni grimmom* heitit Grunmars *syni* H. Q. 1, 18. hêto *hanom afarkostum* ella N. L. 101[a]; ferner: auch wir dürfen sagen ich antworte der rede, der frage, wie ich antworte dem fragenden: beides ist verbunden in *honum* var vel svarat *þessu máli* Isl. 2, 349. so namentlich bei iáta: ok hermed skulu vid iáta hvort *ödru trú sinni,* in welchem satze ein dritter, nämlich ein instrumentaler, dativ vorhanden wäre, wenn statt *hermed* ein *því* oder ein wirkliches substantiv stände. auch hier können die dative unmittelbar beisammen stehen: ok iáta *öllum mönnum slikum sœmdum* ok *nafnbótum* N. L. 131[a]; gleichen: líkr *sýnum einhverjum* gudanna Od. 1, 66. hierher rechne ich auch den doppelten dativ bei verweigern, verbieten: en *úskiptum haga* má engi *ödrum* banna N. Love 1, 245. muna *þer ofvariþ* verda meyjar *ástom* Alv. M. 8. sowie dieselbe construction bei *ráða* beschaffen, ausmachen: *margom* rædr *litlo* Atlamál 33. noch häufiger ist doppelter dativ bei den wörtern für eine richtung die zu präpositionen werden, wie *móti honum* Fa. 3, 339. *hendi fedr sínum* Isl. 1, 293. — ein dreifacher

dativ ist enthalten in dem satze tôku *því feginshendi reglugiörđ þeirri* Alþ. s. 144, nämlich zwei instrumentale und ein örtlicher; dagegen zwei örtliche neben einem instrumentalen: og hélt *purpuraskyckjunni báđum höndum* fyrir augu *ser* Od. 1, 59. ebenso slâ *hendinni móti löggiöf þessari* Alþ. s. 223.

Eine *beschränkung* erfährt dativ wie instrumentalis bei verbis die ihn nach ihrer grundvorstellung erfordern theils durch deren eintreten in eine formelhafte verbindung mit einem nomen, theils durch eine andere wendung des gedankens oder eine sonstige fortentwickelung der bedeutung. das erste begegnet schon bei der vorstellung des gebens: varđveita fiarlutom sagen noch die alten gesetze, sonst aber heifst es hann vardveitti *búit* Fa. 2, 347. bei halda ist halda *vörđ* noch zweideutig, aber sicherer accusativ ist statt des dativs eingetreten in halda *niosnir*, halda *spurnir* neben halda spurningum; vinda *segl* statt seglum; veita *vatni* neben *vatn* veita, was vielleicht als composition angesehen werden kann, wie varđveita dazu wird, doch auch getrennten accusativ hat Isl. 1, 193.

Eingehen kann der dativ auch durch eine veränderte gestaltung des verbalbegriffs, zunächst durch den übergang ins *medium;* so haben *firra, ná, forđa, siá viđ, anna* ihren gegenstand wovon entfernt, wozu genaht wird im dativ, aber *firraz, nálgaz, forđaz, siáz viđ, annaz* fordern accusativ, ungeachtet z. b. annaz bedeutet sorgen für etwas: þeir skyldi *annaz* ketil Brûsa Isl. 1, 257. *annaz* sîn kvennmâl 1, 349. — dann wird die construction auch zuweilen anders durch den umschlag der ursprünglichen vorstellung; wie nämlich *blóta* (verehren), was eigentlich den gott im accusativ, den gegenstand des opfers im instrumentalis hat, allmählich gleich dem *fornfæra* und unserm opfern mit dativ der person construiert wird, so ergreift *hata,* was sicher früher einem grollen bedeutete (vergl. κῆδος kummer, womit der groll als finsterkeit nahe verwandt ist) als es den dativ regierte, wie bei uns den accusativ. was auch die grundbedeutung von *lúka* war, es wird herschend, wie auch *læsa* ein schlofs vorlegen, mit dativ verbunden; vielleicht war die anschauung dabei einen riegel vorziehen oder zurückziehen wie sich Hâv. 138

darstellt: ramt er þat trê er rîða skal öllom at upploki; genug, die anschauung erblafst, und schon wenn das wort lûka saman vom einfachen zuthun des mundes gebraucht wird steht Kon. 140 der accusativ, und dieser casus fängt, wiewohl selten, auch an einzudringen wo lûka einfaches endigen ist, was, wenn *enda* gebraucht ist, stets accusativ hat: ok *lŷkr* þar (und hier endigt es) hennar *harmtölur* Fa. 1, 227. dagegen þeir *luku* sinni rœðu N. L. 110°. *lukum* ver henni Kon. 165. noch jetzt heifst es að nû væri öllum deilum *lokið* Alþ. 153. — doch auch bei unverrückter verbalvorstellung kann eine andere beziehung zum gegenstande statt des sonst herschenden dativs einen völlig berechtigten accusativ oder genitiv einführen. *banna* ist wehren; dies hat als entfernen einem gegenstande den dativ, ûskiptam haga ma engi ödrum *banna*, als verwehren einen gegenstand den accusativ, mun hann vilja *banna* oss landit. *talar* ædruorð Fa. 3, 510 ist ebenso richtig als *tala* þessum orðum 3, 311. *verpa, hlaða, snúa* müfsen den instrumentalis haben, aber in verpa *haug*, verpa *garð*, hlaða *vörðu*, hlaða *garð*, snûa *bönd*, sind hügel, wall, warte, gehege, bänder gar nicht werkzeuge, sondern ergebnis oder product des werfens (mit der erde), des drehens (mit den schnüren), woraus die hügel, die borten entstehen.

Bei allem dem ist der umfang des dativ, wie des instrumentalis im nordischen gröfser als in den übrigen dialecten. sieht man die bedeutungen an, so ist im nordischen kein genitiv wie in den deutschen dialecten, sondern dativ der sache bei rathen, walten, gewohnt sein, vergefsen, sich erfreuen, antworten, schwören, versprechen, läugnen u. a. kein accusativ, sondern dativ der person und sache bei weisen, anordnen, lehren, loben, grüfsen, aufnehmen, halten, verlieren, tödten, verschwenden, wagen, hindern, schrecken u. a. wenige ausnahmen abgerechnet auch kein accusativ des objects, sondern instrumentaler dativ bei wenden, richten, drehen, stürzen, wälzen, schwingen, wiegen, aufladen, lüpfen, untertauchen, werfen, schiefsen, reifsen u. a. abgesehen von den kurzen dativischen und instrumentalen verbindungen, statt deren wir schleppende präpositionelle constructionen gebrauchen müfsen. nicht alle verba die unter die angegebenen

begriffe fallen gestatten auch den dativ; gleichwohl sind nahe an dreihundert belegt die ihn fordern oder doch von rechtswegen haben.

Diese erscheinung aber *dafs nicht alle verba die gleichen oder doch ähnlichen begriff haben den dativ zulafsen*, den viele oder doch die meisten dahin gehörigen annehmen, fordert noch eine erklärung. was den wirklichen dativ betrifft, so ist mir der grund in vielen fällen dunkel geblieben weshalb bei gleicher bedeutung, oft bei gleichem stamme, der accusativ jenen casus vertritt. warum hat bei schaden *skeđja* (1) dativ, aber *skađa* (2) den accus.? ist letzteres beschädigen, warum nicht auch ersteres? dafs letzteres der zweiten schwachen conjugation folgt, ersteres der ersten, kann die ursache nicht sein, da gerade die erste schwache conjugat die offenbarsten transitiva bildet; *neyđa* (1) nöthigen hat accusativ, während *nauđga* (2) dativ fordert; *hvetja* (1) accusativ, und *hvata* (2) dativ oder instrumentalis.

Ueber den wechsel des accusativs mit dem instrumentalis, welcher uns der gegenstand und stets accusativ ist bei den verbis der bewegung, läfst sich fast durchaus ins klare kommen. das dunklere, wie warum *reiđa* schwingen accusativ hat, warum es also heifst *reiđir* hann upp *þat sverđ* N. L. 157[b]. *reiddi* upp *saxit* Fa. 3, 450, während mit *bregđa* und so vielen anderen synonymen es stets lautet *bregđa sverđinu*, das wird sich erläutern lafsen, wenn man die erscheinung im ganzen abgehört hat. ich stelle deshalb folgende gegensätze bei ähnlichen bedeutungen zusammen. biegen (*beygja hreifana* Fm. 2, 108. *sveigja álm* den bogen, daher spannen Fa. 2, 290. *benda boga sinn* N. L. 125[b] also), das gleichmäfsige beugen, hat accusativ. — neigen, sei es vorn überbeugen oder nach der seite ziehen, ableiten, drehen (*hneygja höfđi; halla rétti, máli; veita vatni*) fordert instrumentalis; ausbreiten (*breiđa*), ausstrecken (*rétta* höndina halsinn) accusativ. — auswerfen (*kasta ackerum*), ausstreuen instr.; aufsetzen, aufheben, niedersetzen, niederlegen, vorlegen (*setja, bera, reisa, leggja upp, niđr, fyrir*) acc. — aufwerfen, überwerfen, niederstürzen, vorwerfen (*bregđa upp, lypta, steypa, slöngva niđr, bregđa*) instr.; öffnen (*opna*) acc. — aufreifsen, aufwerfen (*kippa, gapa, yppa*) instr.;

ziehen, aufziehen, niederziehen (*drega, rífa, toga*) acc. — reifsen, aufreifsen, niederreifsen (*kippa, ryðja, hrycka, spretta*) instr.; endigen (*enda, skilja*) acc. — abbrechen, abreifsen (*bregða, slíta*) instr.; treiben, vertreiben (*reka* hiörð, flottan) acc. — stofsen, verstofsen (*hrinda, stöckva*, þer er stökt ur landi) instr.; führen, leiten, fortbringen (*færa, leiða, flytja*) acc. — loslafsen, kaufen, rinnen, fliegenlafsen (*renna, hleypja, fleygja, sleppa, slá* lausum) mit instrumentalis. aus diesen gegensätzen, die sich noch vermehren liefsen, scheint hervorzugehen, einmal dafs das objectiv der bewegung nur gerade dann besonders als ihr instrument aufgefafst wurde, wenn die bewegung eine schnelle und verhältnismäfsig mühevolle oder gewaltsame ist, wie denn *snuá* von schnellen wendungen gilt, *vinda* von schwierigen (vinda fram borðum), und wie dasselbe wort *leggja* als einfaches legen den accusativ hat in hvartki knâtti *hönd* yfir annat *leggja* Helr. 11, aber als schwingendes auflegen den instrumentalis in *lagdi* hann *svipunni* â hêstana Od. 4, 44. — und sodann, dafs unter gleichen verhältnissen des kraftaufwandes bei dem bewegen der gegenstand dann mehr als mittel denn als object galt, wenn die bewegung noch ein ziel hat oder ihr die richtung nach einer bestimmten seite hin inwohnt oder beigelegt wird. dies zeigte sich bei dem gegensatz von *beygja, sveigja, benda* zu *hneigja, halla, veita, hliðra*; es ist auch der grund weshalb eine so gewaltsame bewegung wie *schütteln* ist (*hrista, skaka, skelfa*) stets accusativ hat, während schon *snúa um, snúa til*, das wenden nach einer seite *hin*, instrumentalis nöthig hat, und ist endlich auch davon die ursache dafs in verbis die zwischen beiden casus schwanken für den fall dafs sie mit einer präposition zusammengesetzt oder begleitet sind der instrumentalis vorgezogen wird.

MARBURG. DIETRICH.

ZWEI ALTE SCHWÄNKE.

1.

DAS HEISSE EISEN.

Ein wîp sprach wider ir man
'daz ich dîn künde ie gewan,
des wil ich immer wesen vrô.
got hât dich gezieret sô
an schœne unde an frümekheit, 5
und hât sô gar an dich geleit
swaz einem manne wol gezimt,
daz mir diu sorge den lîp nimt
die ich dîn vor andern wîben hân.
wære dîn muot nû sô getân 10
daz dû mich gewis tætest
daz dû iht anderr wîbe hætest,
daz wolde ich immer mêre
gedienen alsô sêre
daz dû des selbe jæhest 15
sô dû die wârheit sæhest
daz nie dehein wîp ir man
von herzen alsô liep gewan.'
er sprach 'vil liebiu minne mîn,
ich gere deheines wîbes wan dîn. 20
dû bist mir lieber denne liep.
ich sî ein ungetriuwer diep,
hab ich deheine niwan dich.
sô dir got, niht enzîbe mich

A die Wiener pergamenthandschrift 2705. — *C die Heidelberger pergamenthandschrift* 341. — *D die Wiener pergamenthandschrift* 285. *überschrift* Ditz ist ein mere gut genvc Wie ein wip daz heize ysen trvc *C*, Nu secht mit welhen fugen Zway daz haiz eisen trugen *D*. 1. zu ir *CD*. 2. ie chuude *D*. 6. und *fehlt A*. 7. eim schôn man zimt *D*. 8. benimt *C*. 10. m. also g. *D*. 11. mir *D*. m. des g. t. *C*. 12. anderre *A*. andrew w. iht *D*. 14. Dinen *D*. 15. des *fehlt D*. selben *C*. 17. kein — iren *CD*. 19. liebe fraw *D*. 20. ichn ger *C*. keines wibes *C*, kainer *D*. den *C*. 22. ungemer *C*, offener *D*. 23. han *C*. kain *D*, deheinen *C*. wan *CD*. 24. got lon u. zihe *D*.

daz ich solhes iht tuo: 25
dâ bist dû mir ze liep zuo.
ich bin dir gerne bereit
aller der gewisheit
der dû an mich geruochest,
daz dû wol versuochest 30
daz ich dînen lieben lîp
minnen wil für elliu wîp.'
si sprach 'unde tuost du daz,
sô wart nie dehein man baz
gehandelt von sînem wîbe 35
denne dû von mînem lîbe
gehandelt immer werden muost,
ob dû mir ein gerihte tuost
des ich dich wil bewîsen.
trag mir daz heize îsen 40
als lieb ich dir ze friunde sî:
dâ wil ich rehte kennen bî
welhe liebe dû zuo mir hâst,
und ob dû âne schulde bestâst.
des wil ich von dir niht enbern. 45
und wildû mich des niht gewern,
daz ist ein êwiger hâz;
sô læst duz niwan umbe daz
daz dû minnest andriu wîp
und ahtest niht ûf mînen lîp.' 50
Er sprach 'diu rede ist âne nôt.
mir wære lieber der tôt
denn ich erwürbe dînen haz.
ich tuon vil gerne allez daz

25. sulchez *C.* nicht entuo *D.* 26. zu liebe *C.* 27. breit *A.* 29. ruochest *D.* 32. alle *C.* 33. getustu *A.* 34. kein *C,* aim *D.* 35. 36 *fehlen D.* 36. danne *C.* 37. g. so den w. m. *D.* 38. m. gewifsheit t. *D.* 39. Daz *D.* 40. trage *AC.* 41. liebe *A,* recht l. *D.* 42. rehte *fehlt D.* sehen *C,* pesehen *D.* 44. und *fehlt A.* stast *CD.* 45. von dir *fehlt D.* 46. und *fehlt A.* aber du mich es *C.* 47. ist ymmer mein h. *D.* 48. tustuz *A.* niht wan *C,* newr *D.* 49. ander *C.* 50. enacht *C.* 53. danne *C.* 54. ich wil t. a. d. *D.*

dâ mit ich dir gedienen mac. 55
ichn wil weder naht noch tac
dir dînes willen versagen.
ich wil daz îsen iezuo tragen
dar umbe daz got bescheine
daz dich alters eine 60
mit triuwen minnet mîn lîp
und anders an dehein wîp
nie gewan deheinen muot.'
daz ìsen wart zehant gegluot.
zwêne steine warn dâ bereit; 65
dâ wart daz îsen ûf geleit
daz ez nâch sînem rehte lac.
si sprach 'heb ûf unde trac,
daz ich dîn triuwe ervar.'
der man neigte sich dar. 70
dâ het er einen gefüegen spân
vor in den ermel getân;
den lie er vallen in die hant,
daz sîn daz wîp niht bevant.
dar ûf nam er daz îsen. 75
er sprach 'nû sol got wîsen,
daz dir mîn lîp noch mîn gedanc
noch nie getet deheinen wanc
und dir ie was mit triuwen mite.'
er truog ez mê dan sehs schrite. 80
als schiere daz was getan,
dô bare er aber sînen spân
und lie sî die hant sehen.
si sprach 'ich wil dir iemer jehen

55. ichs peweisen m. *D*. 56. dir weder *C*. w. dir nimmer ain t. *D*. 57. dir *fehlt CD*. dînes *C*, des dein *D*, dinen *A*. niht versagen *C*. 59. Das g. damit b. *D*. 60. ich *D*. 61. lieb han dein l. *D*. 62. b. chain ander w. *D*. 63. Noch n. g. andern m. *D*. 65. wurden *D*. 67. do iz *C*. 68. hebe *C*. 71. do h. *A*. 72. vor *fehlt D*. 74. D. ez daz w. *C*. enph. *D*. 76. peweisen *D*. 77. und m. *D*. danch *C*. 78 *fehlt D*. 79. was ie *C*. 80. dane me *C*. 81. Do daz sch. w. g. *C*, als er d. het g. *D*. 84. eimer *A*.

daz dû dich wol behalten hâst 85
und alles valsches âne stâst.
diu hant ist schœne als ein golt:
ich wil dir iemer wesen holt.'
er sprach 'des lône dir got.
nû ist mîn bet und mîn gebot 90
daz ouch dû mir daz îsen tragest.
ine statte niht daz du mirs versagest;
ez muoz hie zehant geschehen:
ich wil ouch dîn triuwe sehen.'
si sprach 'trût geselle mîn, 95
dar zuo wil ich dir ze liep sîn,
dazz iemer kome in dînen gedanc
daz ich ie getæte deheinen wanc.
dû weist wol wie mir ist,
daz dû mir tûsent stunt bist 100
lieber denne die sêle mîn.'
er sprach 'lâ die rede sîn.
dû woldest mich sîn niht erlân:
zwâr alsô wirt ouch dir getân.
dû kanst dich des niht entsagen, 105
dû müezest das îsen iezuo tragen.'
Zehant erz in daz fiwer truoc
und gluote ez vaste genuoc
und leit ez da ez ouch ê lac.
er sprach 'nu heb ûf und trac 110
die wîle und ez die hitze hât.'
si sprach 'und ist des dehein rât?'
'nein es entriuwen,' sprach er,
'dû hebest dich envârlich her;
dû muost ez tragen als ich.' 115

85. enth. *D.* bewart *C.* 87. Dein *D.* 90. ist daz mein g. *D.* 91. du auch daz *D.* treist *A.* 92. ichn *C.* ich wen n. *D.* verseist *A.* 97. daz iemer *A.* 98. dir ie *C.* 99. doch wol *C.* 101. danne *CD.* 103. dune *C.* 105. dun en k. *C.* sin *CD.* 106. dun en m. *C.* mûst *D.* 108. sere g. *CD.* 109. da ez ouch im l. *CD.* 110. nu *fehlt CD.* 111. und *fehlt D.* 112. s. sp. ist iz kein r. *C.* Sein ist k. r. *D.* 113. sin *A.* 114. werliche *CD.* 115. vnd m. *CD.* ouch ich *C.*

si sprach 'geselle, sô bite ich dich
einer vil wêniger gebe:
daz diene ich iemer unz ich lebe,
gewerst dû mich der selben bete.
swaz ich dir liebes ie getete, 120
des gedenke hie mite
unde tuo des ich dich bite.
dû weist wol, daz sich ein man
genuoger dinge enthalten kan:
er hât starken muot und starken lîp; 125
sô sî wir swach und brœdiu wîp
und mügen uns niht enthaben sô wol.
die man sint grôzer krefte vol:
des mugen si tuon unde lân
und mugen dem dinge wider stân. 130
daz wir der krefte niht enhân,
daz hât got an uns getân.
des sol uns nieman verdenken,
ob wir etwenne wenken.
dâ von lâ mir vor einen man; 135
wan ich nie deheinen mê gewan
âne dich: des wil ich gote verjehen.
daz soltû an dem gerihte sehen.'
'daz wil ich tuon' sprach er.
'nû heb dich zuo dem îsen her.' 140
si sprach 'trût geselle, tuo
des ich dich bite dar zuo:
daz gediene ich alsô
daz dû muost iemer wesen vrô,
daz duz ie getæte: 145
sô ist ouch iemer stæte
diu herzenlîche friuntschaft

117. vil *fehlt D.* wenigen *CD.* 118. gediene *C,* tun *D.* die weil *D.* 119. 120 *umgestellt C.* 121. D. dank mir *D.* 122. tu nu des *C.* 123. sich *fehlt D.* 124. genuge *C,* manig *D.* 125. *das zweite* starken *fehlt D.* 126. swach und *fehlt D.* 127. enm. *C.* enth. niht *A.* sô *fehlt D.* 130. den dingen *D.* 131. han *D.* 133. *fehlt D, dafür nach* 134 vñ uns mit sünden senken. 135. vor *fehlt D.* 137. iehen *C.* 141. nu tu *C.* 145. du ez *AD.*

mit micheler triuwen kraft
und diu liebe die ich zuo dir hân.
dû hâst sô wol an mir getân 150
daz dû mir noch zwêne vor lâst.
sît dû wol an mir getân hâst,
nû tuo wol vollen wider mich:
daz diene ich iemer umbe dich.'
Er sprach 'daz sî getân. 155
dû muost balde zuo dem îsen gân.'
'lieber geselle' sprach siu,
'ich hân noch guoter pfunde driu
der dû einen pfenninc niht enweist.
nû tuoz durch got allermeist 160
und nim diu selben driu pfunt.
ob dir ie ze deheiner stunt
dehein liep sî von mir geschehen,
dar an soltû hiute sehen,
als liep dir diu sêle sî, 165
unde lâ mir vor noch drî.'
Er sprach 'die wil ich dir vor lân.
dû hâst der rede gnuoc getân:
gesprichestû tâlanc wort mê,
dune tragest mir daz îsen ê, 170
zwâr ich tuon dir den tôt.'
dô muost si swîgen durch nôt.
daz îsen nam si ûf die hant
und wart alsô sêre verbrant
daz si schrei mit grôzer ungehabe 175
'owê mir ist diu hant abe!'
ein wahs het er gebreitet
und ein tuoch dar zuo bereitet

148. innechlicher *C*, minnikl. *D*. trewe *C*. 150. So hastu wol *C*. sô *fehlt D*. zu mir *C*. 151. Ob — drey *D*. 152. tu *A*. zu mir *C*. 153. So t. *D*. tun *A*. noch wol *D*. vollen *fehlt AD*. 157. sie : drie *C*. 159. einen pf. *fehlt D*. 160. tu iz *AD*. 163. v. m. d. l. *A*. 165. libe *A*. Als rechte lieb ich d. sei *D*. so dir *D*. 166. mir uzen n. dri *C*. noch vor *A*. 169. talanc *fehlt D*. kein w. *CD*. 171. deswar *C*, zwâr *fehlt D*. 173. nams *C*. in diu h. *D*. 175. grôzer *fehlt D*. 177—184 *fehlen D*.

und wolde si verbinden.
des bat si in erwinden. 180
si sprach 'waz hilfet daz bant?
mir ist diu hant sô gar verbrant
daz si mir nu nimmer mê
zu nutze mac werden alsam ê.'
Als er daz hôrte unde sach, 185
ûz grôzem zorne er dô sprach
'hie ist dîn triuwe worden schîn.
nû solt dû des vil gwis sîn
daz mir hiute dehein wîp
unmærer ist denne dîn lîp; 190
und allez daz dir leit ist
daz wil ich tuon nâch dirre frist.
nû hâst dû ûf dich geladen
beidiu laster unde schaden.
diu wil ich dir helfen mêren. 195
rehte als dû dîner êren
unz her hâst geschônet,
als wirt ouch dir gelônet.'

184. zv frumen *C.* mac *fehlt A.* als *C.* 185. Do *D.* 186. grozem *fehlt D.* 188. s. ouch des g. s. *C.* vil *fehlt D.* 189. fürpaz *D.* 190. unmerre *C.* 193—198 *fehlen D.* 196. als du der d. e. *C.* 198. also *AC.* w. dir von mir gel. *A.*

2.

DER MÖNCH UND DAS GÄNSLEIN.

Ich hôrte sagen ein mære
wie ein klôster wære
rîch unde erbûwen wol,
als von rehte ein klôster sol.
ir gasthûs und ir spitâl 5

B die Würzburger pergamenthandschrift auf der universitätsbibliothek zu München. — C die Heidelberger pergamenthandschr. 341. — *überschrift* Von einem closter *B.* Ditz mere heizzet daz genselin Vnd sagt von einem munche vnd von einem magtein *C.* 1. Ich wil evch s. *C.* 2. das hie bevor *C.* 3. schône *C.* 4. noch von r. *C.*

heten niht gesatztiu mâl,
wan ze swelhen zîten der man
geriten ode gegangen kan,
der vant daz ezzen ie bereit.
minneclich und unverseit 10
gap man swaz si mohten hân.
als solten noch diu klœster stân.
ouch hôrte ich mêre von in sagen,
ir klôster wær underslagen
daz die münche und ir gemach 15
selten ieman fremeder sach.
uns seit daz selbe mære
daz manic münech dâ wære
der selten für daz klôster kan.
Nû was dar inne ein junc man; 20
der hete sîniu jâr vertriben
daz er dar inne was beliben
sît daz er war ein kindelîn.
des muost im unerkennic sîn
swaz lebte in dem lande, 25
wan daz er ors erkande.
dô kam ez zeinen zîten
daz der abt solde rîten,
und schaffen umb des klôsters dinc.
in bat der selbe jungelinc 30
daz er in fuorte durch daz lant,

6. das was gesetzet in sulche wal *C*. 7. wañ zv̊ *B*, in *C*. das der *C*. 8. gende *B*. 9. d. e. vant *C*. 11. gaben si im *C*. 12. also *BC*. *nach* 12 ir spise wart vor niemant verspart Vnd wen das tor verslozzen wart So was geboten an den lip Das man keiner slachte wip Imer lieze darin Si satzten nicht wan iren sin Daz sie behielten ir leben Als in zv rechte was gegeben *C*. 13. ich hort ouch *C*. 14. Daz ir *BC*. 15. iren *C*. 16. zv rechte vremdes niemant s. *C*. 17. uns] vō *BC*. ich sag ev selbe ein m. *C*. 19. nimmer ouz *C*. 20. Da was ouch inne ein junger *C*. 21. sin iar also *C*. 23. von einem kleinen k. *C*. 24. unerkennich *C*, unbekant *B*. 25. nach sage er k. *BC*. *nach* 26 das man die solde riten *BC*. 27. daz waz bi d. z. *C*. 28. D. der apte riten solde *C*. *nach* 28 Des wolt er nit biten *B*, vnd nicht beliben wolde *C*. 29. und wolt schaffen des kl. d. *B*, Riten vmb sines kl. d. *C*. 31. f. mit im in die l. *C*.

dar umbe, daz im würde erkant.
die site von dem lande,
des er vil klein erkande.
der abt der gewerte 35
den münech des er begerte,
wan er in einveltigen sach.
in disem sinne daz geschach:
er gedâhte, wirt im erkant
beide liute unde lant, 40
sô mac man im enpfelhen wol
swes ein man pflegen sol,
und wirt uns ein vil nützer man.
alsus fuorte er in von dan.
sîne knehte niht vermiten, 45
mit ir herren sie dô riten.
ir pfert giengen schône enzelt.
dô sie kômen an daz velt,
swaz in vihes wider gie,
der münich nimmer verlie, 50
er sprach ie 'wie ist daz genant?'
der abbet der seit imz zehant
swie sîn name solde sîn.
ez wære rint, schâf oder swîn,
daz tete er im ze rehte kunt. 55

Dô kômen sie in kurzer stunt
zeim hove dar sie wolten
und ouch dâ blîben solten.
dô sie der meier gesach,
er lief gein in unde sprach 60

33. die recht *C*. 34. der er nicht *C*. 35. der g. *B*: da g. *C*. 36. Des der m. gert *C*. 37. in einem sinne d. g. *C*. 38. er gedacht. vnd wider sich selben sprach *C*. 39. vnd werdent im die recht bek. *C*. 40. ouch die l. *C*. 43. uns *fehlt C*. 44. er in mit im d. *C*. 45. si sazen uf unde riten *C*. 46. die kloster levt nicht vermiten *C*. 47. 48 *umgestellt C*. 48. uf *C*. 50. des nicht v. *B*. 51. er fragt wie es wer g. *C*. 52. daz ez im wurde bekant *C*. 53. oder wie *C*. 54. weren sch. rinder *C*. 55. d. macht im der apte k. *C*. 56. si k. zeiner k. st. *C*. 57. do sie hin w. *B*. zv einem meyer da si w. *C*. 58. Beliben vnde s. *C*. 59. 60. Der meyer des nicht verlie Sinen herren er enphie.

'got wilkommen, lieber herre mîn,
und alle die mit iu hie sîn!'
als man in diu ors empfie,
der abbet unt der münich gie
zuo einem fiure an ir gemach. 65
alsô schiere daz geschach,
man zôch in abe sâ zehant
ir schuohe unde ir obergewant.
Nû hete der wirt ein schœnez wîp
und eine tohter, der lîp 70
was ze wunsche wol gestalt,
sie was wol zweinzic jâr alt.

die ouch dort her giengen,
die herren sie enpfiengen.
der abbet hiez sie sitzen nider. 75
dâne wâren sie niht wider,
sie sâzen nider an die stat.
der münech den abbet aber bat
daz er in wizzen lieze
wie diu crêâtûre hieze. 80
dô sprach der abbet zehant
'diz sint gense genant.'
dô sprach der münech 'crêde mich,
sô sint die gense siuberlich.
wie kumt daz wir niht gense hân? 85
die möhten sich wol begân
an unser klôsterweide.'
des lachten si dô beide
des wirtes tohter und sîn wîp.
si wundert sêre daz sîn lîp 90
was sô rehte minneclich

61. er sprach wilk. h. m. *C.* 62. m. evh kumen s. *C.* 63. ðrsch *B.* 64. m. vnd apte *C.* 66. bi einer wile das g. *C.* 67. 68 *fehlen C.* 69. D. meyer h. e. w. *C.* 72. Vnd w. achzehen *C.* 73. 74 *fehlen C.* 75. apte bat *C.* 76. secht des w. *C.* 77. s. an der selben st. *C.* 78. do den apte b. *C.* 81. sa zeh. *C.* 82. das *C.* 83. Crede m. sprach d. munch *C.* *über* crêde mich *vergleiche zeitschrift* 2, 191. 7, 562. *auch Stricker braucht den ausdruck in einem beispiel:* bruoder sprach er, crêde mich. *Scholl* 1, 266. 86. nv m. si sich *C.* 90. wunder nam das s. l. *C.* 91. wer *C.*

unt daz er niht verstüende sich
wie ein wîp wære genant.
den abbet vrâgten si zehant
ob der herre sinnic wære. 95
dô seite er in diu mære,
als ir ê habet veromen,
wie der münich dar was kômen
und wier erwahsen wære.
als dô daz selbe mære 100
des wirtes tohter bevant,
dô gedâhte si zehant
'er ist ein sô hêrlich man,
dêst wâr, ob ichz gefüegen kan,
ich versuoche ob er diu wîp 105
erkenne, ir namen unde ir lîp.'
der rede si gedagete,
ir gedanc si niemen sagete
des si gedâht hæte.
Nû wart ez alsô spæte 110
daz die herren slâfen solten gân.
nû wolte der meier des niht lân,
er hiez in betten nâch ir site.
dâ was ouch sîn tohter mite;
si schuof daz dem jungen man 115
wart gebettet wol hin dan
von den andern verre,
dar umbe daz der herre
möhte haben sîn gemach.
nâch sînem willen daz geschach. 120
Dô man die herren geleite,

92. verstunt *C*. 93. da wip *C*. 94. apte *C*. 95. ob er s. *C*. 97. Vil rechte wie er dar was bek. *C*. 99. und *fehlt C*. 100. do ditze s. m. *C*. 101. bechant *C*. 102. Si g. ir z. *C*. 103. Ditz ist e. seuberlicher m. *C*. 104. Das ist war *C*. 105. 106. I. v. noch heint ob sin lip Erkennen kan wie man die wip An dem bette handeln sol. Er geviel ir harte wol *C*. 107. si stille g. *C*. 109. 110 *fehlen C*. 111. Vntz man sl. solde g. *C*. 112. Der wirt der w. nicht enlan *C*. 114. do *B*. 115. disem j. m. *B*. 117. V. d. apte v. *C*. 119. Sinen g. het dester baz *C*. 120. geschach daz *C*. 121. Do sich d. h. do g. *C*.

der wirt hiez gereite
allez daz gesinde slâfen gân,
den herren ir gemach lân.
der münech niht slâfen mahte; 125
er het manege ahte,
wie ieglich dinc wære genant
daz im des tages wart erkant.
diu juncfrowe ouch unslâfent lac
mit gedanken der si pflac, 130
wie daz würde volbrâht
des si dâ vor hete gedâht.
dô die liute entsliefen über al,
dô stuont si ûf ân allen schal
und sleich zuo sînem bette dar. 135
als ir der münich wart gewar,
er sprach zehant 'waz mac daz sîn?'
'ich binz daz junge genselîn.
ich hân vrostes vil erliten:
herre, ich wolte iuch gerne biten 140
daz ir hin under liezet mich,
in der minne, daz ich
iht ervriese: hie ist ez kalt.'
dô was der münech als einvalt
daz er si hin under lie. 145
in der minne daz ergie.
dô si hin under zuo im kam,
dô kunde dirre junge man
mit ir lützel noch vil
daz man dâ heizzet bettespil. 150

122. D. w. hiez alda gereiten *C.* 123. die levt alle sl. g. *C.* 124. Die h. — han *C.* 125. mochte *C.* 126. h. in siner achte *C.* 127. ein iesl. *C.* 128. als iz im was vor genant *C.* 129. ouch *fehlt C.* ungeslafen *B.* 130. Vil mancher gedanck si do *C.* 131. wie ir wille w. *C.* 132. daz *B.* als si ir e h. g. *C.* 133. Die iuncfrow sich do stal *C.* 134. Si kom dar an a. s. *C.* 135. V. giench hin fur sin b. d. *C.* 137. m. hi sin *C.* 138. si sprach *BC.* 139. h. hie vr. v. gel. *C.* 140. Vnd wolde evch herre g. b. *C.* 143. erfrûr *B.* is ist h. *C,* wan hie ist *B.* 144. als *fehlt B.* 145. si zů im h. u. l. *B.* 147. do hin under *C,* dar vnder *B.* zuo im *fehlt C.* 149. Weder wenik n. v. *C.* 150. do *B,*

N3. !

dô kunde siz ein wênic baz.
mit guoter fuoge schuof si daz
daz er in kurzer stunde
des selben spils begunde.
der münech die gans brûhte 155
mit flîze, wan in dûhte
im wære wol und dennoch baz.
alsô lange treip er daz
unz si des tages sich versach.
dô stuont si ûf unde sprach 160
'nu sult ir nimmer verjehen
des von uns zwein ist beschehen.
würde ez dem abte kunt,
man tæte uns beiden sâ zestunt
den vil grimmeclîchen tôt.' 165
vil tiure si im daz gebôt
daz erz geseite nimmer man.
daz lobt er und gie si von dan
an ir heimlîche.
ir muot was fröudenrîche 170
daz si was dannân komen unt dar
daz ir niemen wart gewar.
Dô si kam an ir gemach,
dar nâch vil schiere daz geschah
daz ûf begunde gên der tac. 175
dar nâch ouch vil unlange lac
der abbet und der münich dâ.
si schuofen ir dinc iesâ
durch daz si wâren komen dar.

fehlt C. 151. doch *C.* 152. guten fugen *C.* 154. spiln *B.* 155. das gensel *C.* brût *B.* 156. in des d. *C.* 158. triben si *C.* 159. 160. Das si des daucht es wer tak. Si stunt uf unde sprach Welt ir haben mer sulchen gemach *C.* 161. So s. ir n. man v. *C.* 162. Was under uns beiden ist gesch. *C.* 163. Vnd w. *C.* bekant *C.* 164. Er tet *C.* tôt uns beide sam *B.* sazehant *C.* 165. Nicht wen d. grimmigen *C.* 166. verbot *C.* 167—173 *fehlen C.* 168. si *fehlt B.* 174. hie so sch. *C.* 175. Vnder des gie uf d. t. *C.* 176. Der apt ouch nicht lenger l. *C.* 177. Er stund uf u. schuf sines klosters dinch *C.* 178. Er u. der selbe iungelinch *C.* 179. Dar umbe si komen d. *C.*

dô si daz geschuofen gar, 180
zehant si wider heim riten.
die klôsterliute niht vermiten,
dô si heim wâren komen,
der junge münech wart her genomen
unde frâgten in zehant 185
wie im geviele daz lant.
dô begunde er in verjehen
daz er wol hæte gesehen
vil dinge in dem lande
des er ê niht erkande. 190
des gelachten si vil,
sîn rede was ir aller spil.
iedoch pflac er der kündekeit
daz ir keinem wart geseit
wie im des nahtes ûf der vart 195
diu junge gans zuo teil wart.
daz hal er sêre, als si in hiez;
nieman er daz wizzen liez.
Nû was ez vor der hôchzît
diu in dem winter lît 200
und wîhennaht ist genant.
der abt besante zehant
kelner unde koche.
er sprach 'uns nâht ein woche
daz wir singen müezen unde lesen. 205
nû sult ir herren flîzic wesen
daz ir uns ein wirtschaft gebent.
sô die liute mit arbeit lebent,
sol man ir pflegen deste baz.'
die herren lobten alle daz. 210
Der junge münech stuont ouch dâ bî.

181. Si sazen uf u. riten *C*. 184. w. vernomen *C*. 185. Si begonden in vragen vil *C*. 186—191 *fehlen C*. 194. D. er nimant nicht enseit *C*. 197. 198 *fehlen C*. 199. Ditz geschach vor einer h. *C*. 200. D. noch *C*. 201. V. die winachte sint g. *C*. 202. D. apte sich besant *C*. 203. Beide k. u. koch *C*. 204. nehent *C*. 205. m. vil s. u. l. *C*. 206. in der herren *B*, ir alle *C*. 207. Vnd schult vns e. w. geben *C*. 208. Die wile d. l. in a. leben *C*. 209. So sol *B*. Das man ir pflege *C*. 211. ouch



'sît daz iuwer wille sî,
daz wir vollez ampt süllen hân,
sô sult ir nimmer verlân
müg ez an iuwere staten sîn, 215
ir schaffet, lieber herre mîn,
daz ie dem man ein gans werde:
sô geschach ûf dirre erde
nie dekeinen liuten baz.'
der abbet vienc der rede haz: 220
er hiez in swîgen. daz geschach.
dar nâch er aber schiere sprach
'gense daz ist ein wirtschaft,
ob aller wirtschaft ein überkraft
die in der werlt ieman gewan.' 225
der abt sprach zuo dem jungen man
'bruoder, tuot die rede hin.
wâ habet ir iuwern sin
und iuwer witze hin getân?
nû müget ir iuch doch wol verstân 230
daz wir niht fleisches ezzen.
ich will mich des vermezzen,
ir müzzet der rede buoze enpfân.'
er hiez in balde dannen gân.
des getorste der münech lâzen niht. 235
er sprach iedoch 'swaz mir geschiht,
gense, der die möhte hân,
wæren guot und wolgetân.'
hie mite wart er hin vertriben.
die andern alle dâ beliben 240
und schuofen umbe ir lîpnar.

fehlt B. 212. er sprach *BC.* daz *fehlt C.* 213. ir — wellet *C.* 214. immer *C.* 218. so wart v. der e. *B.* 219. kein *B.* 220. Der r. gevie d. apte h. *C.* 221—224 *fehlen C.* 227. Eya br. *C.* 228. wa hin *B.* we wa tet ir *C.* 229. oder *C.* 230. Selber m. ir e. v. *C.* 231. fleisch *C.* 233. buz dar umbe e. *C.* 234. gen hin dan *C.* 235. D. torst er verl. n. *C.* 236. Iedoch spr. er *C.* 237. wer *C.* Gût weren g. d. sie mac h. *B.* 238. wæren *fehlt B.* Die w. minnenclich getan Gense und iunge genselin Mugen wol gute spise sin *C.* 239. Der ivnge munch w. do v. *C.* 240. alten a. do *C.*

dar nâch satzten si gar
beide ir singen unde ir lesen,
wer des meister solte wesen.
dô daz allez wart gesat, 245
der abbet im gewinnen bat
aber disen jungen man.
er fuorte in von den liuten dan
an sîne heimlîche.
er bat in flîziclîche 250
daz er im verjæbe
wâ von diu rede geschæhe
daz er der gense begerte.
der münech in des gewerte.
dô er sô tiure wart gemant, 255
sô verjach er im zehant
reht der gense wârheit,
als ich iu ê hân geseit,
wie er die gans hin under lie
und sich die naht mit ir begie. 260
dô daz der abbet bevant,
trûreclich er sprach zehant
'leider mir, dû bist betrogen:
ich hân dich selbe verlogen.
83. crêde mich, ez was ein wîp. 265
dîn vil sinnelôser lîp
der ist wîben bî gelegen.
ich solte dîn baz hân gepflegen,
sô hæte ich rehte getân.'
buoze hiez er in empfân. 270

242. Dar umbe si waren komen dar C. 243. Vnd umb ir s. v. umb *C*. 245. allesamt geschach *C*. gesagt *B*. 246. Der apt zu einem munch sprach *C*. 247. Bringet mir den *C*. 248. Den f. er verre hind. *C*. 250. beswert in tougenl. *C*. 251. Er sprach nu sagt an *C*. 252. Von wem die rede quam *C*. 253. Das du der gans hast begert *C*. 254. D. junge m. in do gewert Den apt alles des er an in gert *C*. 257 260. Wie im des nachtes vf der vart Die junge gans ze tail wart *C*. 261. Als is dem abte wart bekant *C*. 263. ir sint *B*. 264. v̊ selbe *B*. uberlogen *C*. 266. v̊wer *B*. 267. D. hat bi wiben *B*. 268. v̊wer *B*. 270. bestan *C*.

daz geschach nâch sîner bete.
doch wæn ich er im unreht tete:
wan waz er sünden dâ gewan,
dâ was der abbet schuldec an.
hæte er im die wârheit 275
rehte und âne spot geseit,
er hæte sich lîhte baz behuot.
spot und lüge ist selten guot:
si sint sünde und ouch unêre.
waz sol ich dâ von sagen mêre 280
denne ich hân alhie getân?
ez ist mîn gloube und hân den wân
daz ze Swâben noch der münche sî
vil lîhte zwêne oder drî
die diu wîp erkennent baz. 285
gedienten die ir meister haz,
die büezen ouch, daz ist mîn rât.
hie mite die rede ein ende hât.

271—274. Die laist er nach s. gebot Esen solt im doch sin kein spot *C*. 275. Wan h. *C*. 276. Vngelogen u. *B*. 277. So het er sich b. b. *C*. 278. Liegen u. triegen *C*. 279. Is ist *C*. doch *B*: *fehlt C*. an ere *B*. 280. W. mac ich ev s. *C*. 281. 282 *fehlen C*. 283. Das noch zv Drahou si *C*. 284. Zw. munch o. d. *C*. 285. diu] ouch *C*. 286. Verdienent die irs apte haz *C*. 287. Die werben vmb ir hvlde daz ist min r. *C*. 288. daz mer *C*.

Stuttgart 1848. FRANZ PFEIFFER.

DEUTSCHES DES X—XII JAHRHUNDERTS

AUS MÜNCHENER HANDSCHRIFTEN

MITGETHEILT VON J. A. SCHMELLER.

A.

Bruchstücke von homilien.

1. *membrane am deckel eines incunabeldruckes.*

vorderseite.

unde uuanda du e
imfahen scoltost tri
cigualtez uuuocher.
daz tu auar nu impha
hest sehscigualtiz;
Ein ieuuelih
mennisco tûo ande-
remo daz er imo selbe-
mo uuelle. uuanda

let er sih auar mit
sundon. ⁜
imo firzihen des
er bitot. uuir ne
intheizen imo auar
neheina sicherεheit.
Der uuola lebendo
der dennoh ke
sunder riuuesit

rückseite.

da firgeben uuer
den. in demo iun
gesten sunes taga.
Nu intheizes tu
uns neheina sicher
heit uone danne.
Nu saga uns uuaz
ist aua. daz tu un
sih uuola heizest

teila. uone disen al
len sol sih der men
nisco behuoten. un
de scol kesûnter
riuueson. uuanda
er ne uueiz ube imo
diu riuua odar diu
pigiht. kelazon uuer
de. in sinera hina ferti.

2. *andere membrane desselben incunabeldruckes.*

vorderseite.

. . . .
kelutterot. daz daz lut
tere fiur odar nieth.

da enez fiur ist un
senftere denne dehe
iniz uurte in dirre



odar auar luccil an uns
uindet ze brennenne.
Vbe uuir gote nieth
danchon in demo trv
besali. noh die sunda
ne losin mit guoten
uuerchen. so birn uuir

uuerlte. Vnde sît
uuir hie furhton
ze einere uuise daz
zegenclicho fiur. uuan
da ne furhten uuir
ouh danne daz euui
ge fiur. Tie die hou

rückseite.

da unde ube si ne
auar getan haben
so riuueson si iômer.
unde ne kestillen
niomer mit guo
ten uuerchun ze
losennen die taga
uuelichen sunda
Mit den minneren
sunda irloset ma

nige mit . . . . ube
len uuerchun keuuir
serota. so buozi ouh
offanbari. daz er si ke
bezzeri. Nu ne dunche
iu ummathlih noh
suari. daz ih iu nu
rate daz uuir unsera
sela irstorbena in den
sunda klagen samo so

3. *membrane eines andern incunabels, andere schrift.*

vorderseite.

die racha.
die kidult
leidir luzil
haben
uuir uns daz
liche haben uuellan daz
uuir sa ein uuort nieth
firtragen ni uuellan. uuir
ni rehaniz unte da uuir
die racha nieth kileistin
magen. da drô uuir si
ava

Ti uuaın burigan. die uua
ren dero heidin . der
diu anderiv
dera gienc
ingagine ein uuib
diu uuas michelera kiloube
unte kidulte unte die
muote . so dizzi eugliv̄
zelit . diu hiet ein tiufal
suhtige tohtir umbe
die anruofte si den

rückseite.

chom̄. uuanda si kiloupta
daz er si heilen mahte mit
sinen uuorten. Dezzi uuib

unte dero
Diu ire tiufilsuhtiga toh
ter dere si da pat der

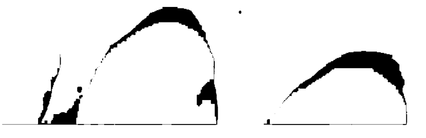
diu pezichinet die heiligen
christinheit diu dir kisame
not ist uone den heidinen.
unte uuillichlichen mit gote
uolstet in dera heiligen kiloube
Daz selbi uuib gienc rehto uo
na dera burga tyro diu dir kant
fristet uuirdet angist. uuante
heili uona gote diu
zeichinet in dera heili
xpinheite ein iêuue
lih suntare. der dir
firmanit dei kipot
sinis scepharis
sih unter tan ha
mo diabolo. unte

B.

Aus dem lat. cod. 18937 (*Tegernsee* 937)

als anhang zum Tonarius des Berno von Reichenau. mit einigen abweichungen von dem Sanctgaller und dem Leipziger texte (Gerbert script. de musica 1, 101, *Bericht der deutschen gesellschaft zu Leipzig vom j.* 1836 *s.* 56—60).

bl. 295[b]. An demo regulari monachordo vuerden ze erist finfzehen buohstaba fure also manigen seiten. vnde si F der niderosto fure den lengistên seiten. der Proslambanomenos heizit. unde si daz oborosta . F . der churzisto seito . der Nete heizit . unde si daz mittera . F . mese . der zui ualti lengi habe gagen Nete . unde si dar (*so*) erera . B . lichanos . der tri ualta lengi habe gagen Nete . unde si proslambanomenos der fier ualta lengi habe gagen Nete. Tara nah teile nete in ahte teil. unde sezze fure in den ahtoden teil sinero lengi . so ist dar Paranete . der mit . E . gezeichenet ist. Ten selben Paranete teile aber in ahto (*so*) teil . unde fure sezze imo den ahtoden teil . so,ⁱst daz trite . der mit . D . gezeichenet ist. So fahe aber ande (*so*) churzisten Nete . unde teile in in driu . unde fure sezze imo den dritten teil sinero lengi . so habest du nete diezeugmenon . der mit . C . gezeichenet ist. *bl.* 296. So teile aber in zuei den churcesten nete . unde fure sezze imo den halben teil sinero lengi . so habest tu Paranete diezeugmenon . der mit . A . gezeichenet ist. Ten selben teile in ahto teil . unde fure sezze imo daz ahtoda . so habest tu trite diezeugmenon . der mit . A . gezeichenet ist. Tara nah sih uuio lanc nete diezeugmenon si . unde fure sezze imo sinen dritten teil . so habest tu



paramese . der mit . G . gezeichenet ist. Temo folget mese der mit . F . gezeichenet ist . der demo churcisten nete in zui ualtero geroubi inquit . uuanda er zui ualtero lengi habet . also imo ouh tie andero so uilo gerobor inquedent . so uilo so si lengeren sint. Tara nah fure sezze mese . sinen ahtoden teil . so ist daz lichanos meson mit . E . Temo furi sezze ouh . sinen ahtoden teil . daz ist parypatemeson mit . D. So teile danne paramese in zuei unde fure sezze imo sinen halben teil . daz ist Ypate meson mit . C. *bl.* 296[b]. Nah demo ist lychanos ypaton mit . B . der driuálta geroubi habet gagen demo churzisten nete . uuanda er driualta lengi habet. Sezze danne fure lichanum sinen ahtoden teil. daz ist parypateypaton . mit . A. Nim dara nah den dritten teil des ypate meson . unte fure sezze imo . daz ist Ypateypaton mit . G. Sezze aber demo selben ypateypaton sinen ahtoden teil fure . daz ist proslambanomenos mit . F. der fier ualt gerobero ist denne der churzisto nete uuada (*so*) er fier ualt lengero ist. Noh danne fure sezze Proslambanomeno (*so*) sinen ahtoden teil mit . F . unde habe mit diu gezeichenet den sehzehendun seiten ane namen . daz primo tono dar ne gebreste sinero gerobustun lutun. Sus licha mazza habet daz regulare monocordum in diatonico genere. Uuio hil * si uuesen sule in chromatico genere unde in armonico daz lierne in musica boetii. *bl.* 297. Diatonicum ist echert nu in usu . daz chit tia einun slahta sanges uobet man nu. unde diu ist nu genge . also ouh iu ena zuo uuaren.

* *augenscheinlich verschrieben statt* lih.

C.

Fragment aus Notker de IV tonis.

aus einer hs. aus dem stift Niedermünster in Regensburg. vollständiger abgedruckt aus dem Sanctgaller codex 242 *in v. d. Hagens denkmalen des mittelalters* 1, 2, 25—31.

bl. 75[a]. lichemo mâle . fóne dero zungun uf. Só nim âber dia éristûn . unde lâ an íro lengi fóre . den halben teil iro uuîti . unde têile sia in driu téil . unde gíb téro zuéi teil déro finftun . Daz ist íro lengi . Nim dára nah .

selbun dia finftûn . unde lâ an íro léngi fore . den ah
toden téil des diámetri . undo teile sia in niun têil .
unde gib téro áhtouuin déro sehstun . Dára nâh miz
tía sibendûn . bi dero fierdûn . lâ an déro fiêrdun fóre .
den drítun téil . des diamétri . unde téile daz ánder
in fieriu . unde gíb téro dríu dero sibendun . Danne
míz tia áhtodûn . bî dero êrestûn . lâ an déro éristûn
fóre . so uûio uílo des diámetri sî . daz quîd lâ fóre .
alla dia uuiti . unde téile daz ánder in zúei ében mi
cheliu téil . unde gíb

das übrige, fast die hälfte des blattes, abgerißen.

bl. 75[b]. diametrum úbere . Aber diu êrista . hábet fier len
gi déro finftozehendun . unde dára úbere driu
diámetra . Vbe díh uunder ist . Ziu íro driu sin .
nals zúei ih gíbo díris rationem . Wánda só man
an déro eristun fórelazet ein diámetrum . unde
si nohtanne dupla é gágen déro ahtodun . diu
iro simpla ist . unde áber dero lengi . fóre ferla
zenémo diámetro . halbiu uuirt dero finftoze
hendun . so ist déro áhtodun nôte zuí ualt . tanne
déro finftozehendûn . unde ein diámetrum . unde
déro êristun nôte fier ualt unde zúei diámetra .
âne daz erista diámetrum . Vuil áber der organic'
fure sipenzehen . alde sehszehen seiten buohstaba
folliu driu álphabeta máchôn so sól ér daz dritta
mézen nâh tiên êrerên zuêin . álso er daz
ánder maz nâh temo êristen.

das übrige der seite ist auch in der Sanctgaller hs. leer. aber von dem anfange dieses fragmentes hat die Sanctgaller hs. wohl noch fünfmal so viel als es selbst ausmacht.

D.

Geistliche rathschläge.

auf zwei pergamentstücken, deren eines am deckel einer hs. (nr 24538), das andere später an dem eines incunabels gefunden wurde. sie sind augenscheinlich einer stelle des Gregorius M. nachgebildet, die nebst andern ähnlichen hier diesem deutschen texte angefügt werden.

wid' driez
Vbi du uradriz dolen uuellest uone dine
mo nahisten ana uuideruehtunga . so pilde abel ;
Vbe du kehîter mit reinemo muote
uore gote ken uuellest . so pilde enoch ;
Vbe dr gotes uuillen . fure dinen uuillon sezzen
uuellest . pilide noe ;
Vbe du kehorsame uuellest sin . so pilide den herren abrahā ;
Vbe dr guota site uuellest haben . so pilide ysaac ;
Vbe du ana dir ke°boren uuellest die fleissli
chen kispensta . so pilide ioseph ;
Vbe du mammentiger unta kedultig
uuellest sin . so pilide moysen ;
Vbe du rechare sin uuellest des gotes andon . so pil fineen ;
Vbe du in zuiuilichen dingen festen kedin
gen in gote haben uuellest . so pilide iosue ;
Vbe du daz haz dines fiandes in minna pe
cheren uuellest . so pilide samuelē ;
Vbe du dinemo fiande liben uuellest . so du
imo scaden megest . so pil'de dauid ;
Vbe du starcho arbeiten uuellest . so pilide iacob ;
Vbe du frilichen gotes reht chosen uuellest
mit den fursten dere uuerlte . so pilide iohannē baptistā ;
Vbe du durch got dinen lichi
namen todlichen uuellest . so pilide petrū ;
Vbe du durch got firnamen uuellest dia
uuerltlichen uuider uuartiga . so pil paulū .
Vbe du inzundet uuellest uuerdun in
dere gotis minna . so uolge iohanni euglistę ;
Vbe du kedultig uuellest sin in trube sale .
so pil'de iob. Hec sunt dona sp̄s sc̄i .

die sus keteilit uu^rten unter die patriarchas
In adā uuas der keist des uuistuomes;
In noe der keist dere firnunste ; In abrahā
keist des rates . In ysaac keist dere starchi ;
In iacob keist dere keuuizde . In moyse
ke^ist dere gnadigheite . In dauid keist
dere gotis forhtin . Disa keba alla uuo
neten in xp̄o ihū insament . Mit sine
mo uuistuome scuof unta irlosta er un
sih . unda screib unsera nam^ in den himelun ;

Ex Gregorii moralium in Ezechielem libri secundi homiliae tertiae distinctione 21. *Edit. Congreg. S. Mauri Venetiis* 1744. *tom.* 1, 1338.

Ad *servandam itaque innocentiam* etiam laesi a proximo perdurare in humilitate festinamus? *Abel* ante oculos veniat, qui et occisus a fratre scribitur, et non legitur reluctatus. *Mentis munditia etiam in coniugali copula eligitur? Enoch* debet imitari qui et in coniugio positus ambulavit cum deo et non inveniebatur, quia transtulit illum deus. *Praecepta dei festinamus praesenti nostrae utilitati praeponere? Noe* ante oculos veniat, qui cura domestica postposita ex iussione omnipotentis domini per centum annos ad arcae fabricam vixit occupatus. *Subire obedientiae virtutem nitimur?* aspicere *Abraham* debemus, qui relicta domo, cognatione, patria, obedivit exire in locum quem accepturus erat in haereditatem: et exiit nesciens quo iret: qui paratus extitit ut pro aeterna haereditate dilectum quem acceperat occideret haeredem. et quia unicum domino offerre non distulit, universam multitudinem gentium in semine accepit. *Morum simplicitas placet? Isaac* ad mentem veniat, quem in omnipotentis dei oculis vitae suae tranquillitas ornavit. laboriosa fortitudo ut obtineri debeat, quaeritur. *Iacob* ad memoriam ducatur, qui postquam scivit fortiter servire homini, ad eam quoque virtutem perductus est ut non potuisset a luctante angelo superari. *Conamur carnis illecebram vincere? Ioseph* ad memoriam redeat, qui tentante se domina studuit carnis continentiam etiam cum vitae periculo custodire. unde factum est, ut quia membra sua bene noverat regere, regendae quoque omni Aegypto praeficeretur. *Mansuetudinem atque patientiam obtinere quaerimus? Moysen* ante oculos deducamus, qui exceptis parvulis ac mulieribus sexcenta millia armatorum regens mitis fuisse describitur super omnes homines qui habitabant super faciem orbis terrae. *Rectitudinis zelo contra vitia accendimur? Phinees* ante oculos deducatur, qui coeuntes gladio transfigens castitati populum reddidit et iram dei iratus placavit. *De spe omnipotentis dei praesumere in dubiis*

quaerimus? Iosue ad memoriam revocemus, qui dum dubia certamina certa mente subiit, ad victoriam sine dubietate pervenit. *Iam mentis inimicitias ponere cupimus in benignitate animum dilatare? Samuel* in cogitationem deducatur, qui de principatu deiectus a populo, cum idem populus peteret ut pro eo domino preces effunderet, respondit dicens 'absit a me hoc peccatum in domiuo, ut cessem orare pro vobis.' culpam quippe vir sanctus perpetrare se credidit, si eis quos adversarios pertulerat usque ad deiectionem, benignitatem gratiae non reddidisset in prece. qui rursus cum iubente domino mitteretur ut David ungeret in regem, respondit 'quomodo vadam? inveniet enim me Saul et occidet me.' et tamen quia iratum deum eidem Sauli cognoverat, in tanto se luctu afflixerat ut ei per se dominus diceret 'quousque tu Saulem luges, cum ego illum abiecerim?' pensemus ergo, eius animum quantus ardor caritatis incenderat, qui et illum flebat a quo timebat occidi? *Cavere autem volumus quem timemus? sollicita nobis mente pensandum est, ne si locum fortasse reperimus, malum pro malo reddamus ipsi quem fugimus. David* ergo ad memoriam redeat qui persequentem se regem et invenit ut potuisset occidere et tamen in ipsa feriendi potestate positus elegit bonum quod ipse deberet facere, non autem malum quod ille merebatur pati, dicens 'absit a me ut mittam manum meam in Christum domini.' et cum idem Saul post ab hostibus fuisset interemptus, eum quem persecutorem dum viveret pertulit, flevit occisum. *Errantibus huius mundi potentibus libere loqui decernimus? Iohannis* auctoritas ad animum reducatur, qui Herodis nequitiam reprehendens pro verbi rectitudine occidi non timuit. et quia Christus est veritas, ipse ideo pro Christo, quia pro veritate, animam posuit. *Carnem iam nostram pro deo ponere in morte festinamus? Petrus* ad mentem veniat, qui inter flagella gaudet, qui caesus principibus resistit, qui vitam suam pro vita despicit. *Cum mortis appetitu disponimus adversa contemnere? Paulum* ante oculos deducamus, qui non solum alligari, sed et mori paratus pro Christo non facit pretiosiorem animam suam quam se. *Succendi cor nostrum igne caritatis quaerimus? Iohannis* verba pensemus, cuius omne quod loquitur caritatis igne vaporatur.

Aus cod. lat. Mon. 3739 (12. *jh.*) *bl.* 5, *am rande.*

Gregorius (in suis moralibus) dicit: ad ostendendam innocentiam venit *Abel*. ad docendam actionis munditiam venit *Enoch*. ad insinuandam longanimitatem spei et operis venit *Noe*. ad manifestandam obedientiam venit *Abraham*. ad demonstrandam coniugalis vitae castimoniam venit *Isaac*. ad insinuandam laboris tolerantiam venit *Iacob*. ad rependendam pro malo bonae retributionis gratiam venit *Ioseph*. ad ostendendam mansuetudinem venit *Moyses*. ad informandam contra adversa fiduciam venit *Iosue*. ad *ostendendam inter flagella patientiam venit et Iob.*

Clm. 5978, *bl.* 44.

Abel mori pro iustitia, *Enos* pietatem, *Enoch* munditiam, *Lamech* regnum, *Noe* rectitudinem, *Sem* verecundiam, *Eber* stabilitatem, *Melchisedech* devotionem, *Abraham* fidem, *Loth* hospitalitatem, *Isaac* obedientiam, *Iacob* tolerantiam, *Ioseph* castitatem, *Moyses* mansuetudinem, *Finees* zelum, *Iosue* constantiam, *Iob* patientiam, *Gedeon* fidentiam, *Samuel* temperantiam, *David* humilitatem, *Salomon* prudentiam, *Ezechias* observationem, *Iosias* religionem, *Helias* abstinentiam, *Eliseus* honorificentiam, *Isaias* sanctitatem, *Ieremias* sinceritatem, *Ezechiel* benignitatem, *Daniel* fidelitatem, *tres pueri* laudationem, *Tobias* eleemosinam, *Hester* honestatem, *Iudit* modestiam, *Machabaei* sufferentiam, virgo *Maria* humilitatem castitatem, *Iohannes* poenitentiam, *Christus* caritatem nobis praesignaverunt.

sec. XV. Clm. 5015, *bl.* 77.

Perfidus aspiciat *Petrum*, praedoque *Latronem*,
crudelis *Paulum*, quem pungit cura *Mathaeum*,
Zachaeum cupidus, immundus cave *Mariam*.
hos deus exemplum mundo concessit habendum
ut post delictum redeat peccator ad Deum (*aevum?*)

E.

Wegen ähnlichkeit des inhaltes werden hier, obgleich jüngerer faſsung, folgende stücke aus Clm. 4616 *sec.* XII—XIII *angeschloſsen.*

E 1.

bl. 52. Dise sint die namen die du in dinem mûte haben scolt ze allen ziten.
So du *morgens ufstest,* sant *Michaelem* habe in dinem mûte, du wirst allen den tac frô.
So du den *tonr* horest, sant *Gabrielem* habe in dinem mûte, so ne wirret dir niht.
So du inder gen wil, sant *Raphahelem* habe in dinem mûte, dir wirt der wec ringe.
So du izest oder trinchest, sant *Raguelem* habe in dinem mûte, so wirstu genuhtsam.
So du in einem zwivel bist, *Barachielem* habe in dinem mûte, ez wirt dir allez geoffenot.
So du ze wirtscheften chumst, den engel *Pantassaron* h. i. d. m., dir chumet elliu vrôde.
Urielem hab in dinem mûte, widar viant so gesigestu.

Barachielem hab in dinem mûte so du ze gerihte chumst,
ez erget allez nah dinem willen.
So du in daz schef tritest, habe in dinem mûte *Urielem* unde
Tobielem, du verst vrolichen.

Umbe dine not hab in dinem mûte den engel *Orielem* uñ sprich dinen pater noster uñ die *vers Blasien.* Iesu Christe verus Deus noster per orationem servi tui *Blasii* festina in adiutorium meum.

E 2.

Swer vazzet oder mazet einen durftigen in ere sant *Erasmen,* siniu dinch ergent im wol in dirre werlt.

Von den almûsen du wis gewis swar du verst . ob du disiu almosen gist, daz du gût geverte hast, ein almusen in êre des hailigen weges den got hince himele vûr, daz alle dine wege gerihtet werden vridelich. Zwai almûsen in êre des oberisten hirtes, daz er uber dich gerûche ze wachen mit wachlichen sorgen uñ uber dine liute. Driu almusen den hailigen hirten. bit si daz si dich behalten mit hirtlicher rûche. Den vier ewangelisten gib vier almûsen, daz du dîe du hinder din (*so*) last behalten vindest.

bl. 53. Gib driu almûsen den drien chunegen, daz si dich an den wech laîten des haîles uñ gût geverte machen. ain almûsen in ere des weges des vrides den got sinen iungeren gap, do er sprach minen vride gib ich iu, daz si dir vride machen ze den du varen scolt. Swer in iares vrist disiu almusen git umbe sine sele oder umbe sines vriundes sele, der wirt zewar erlost. ain almusen in êre der aînechêit unseres herren, diu was vor anegenge der werlte. daz ander almusen in êre siner unzallicher gûte, daz er durch uns gerûhte geborn werden, daz drite in ere siner deumûte daz er durch uns wolte getôfet werden. daz vierde in ere siner barmunge. daz er durch uns erstarb uñ gerûhte begraben ze werden. daz funfte in ere der genaden daz er ze helle rûhte chomen losen die in den noten waren. daz sexte in ere siner urstende siner ufverte uñ der chumfte des hailigen gaîstes. daz sibente in ere sant Marien. daz ahtode in ere sant Michaelis uñ aller engele. daz niunte in ere sant Iohannes des hailigen tôfares uñ sant Iohannes evangelisten uñ

sant Peters uñ aller boten. daz zehente in ere sant Stephans uñ aller marterere. daz ainlifte in ere sant Martines uñ aller bihtære. daz zwelfte in ere sant Margareten unde aller magede uñ aller hailigen.

Swer durch sin selbes not oder sines vriundes mit gotes hilfen daz vrumet, der si des gewis daz im sines untrostes schiere trost chumet. Aller erst wurche aine cherzen. die man in niuniu snide die nicht langer danne ein spanne sin vñ nim ain brôt uñ ainen chæse uñ trage daz hinze chirchen. uñ chum barvûz zû des heiligen chruces genaden uñ habe eteswen getriuwen bi dir der des helfe daz du daz hailige chruce uf ein ort des alters gelegest unze du ein mit dinem brote uñ mit dinem chæse daz chruce getregest. So du daz getûst, so sich an daz chruze uñ brenne die cherzen uñ sprich. Du miltez uñ genadigez chruce uñ du genadeger got, do du woltest daz din hailiger lichname an daz chruce mit funf (*so*) gevestenet wart daz du uns sundigen von des tievels gewalt erlostest, durch die genade die du allen manchunne tæte. so bit ih dich aller manne sundigest daz du herre gevverdest dise cherzen unde disiu dinch. daz si sin din sælbes ebenwage uñ la si dir bevolhen sin ze diu daz du mich armen erlosest von allen minen noten uñ angesten.

Dizze sprich ze der zeswen.

Du heiliger christ, du mit diner zeswen hant dem der blinter was geborn den laim striche an diu ŏgen uñ im daz gesune wider gabe daz er dich an sêhe unde an dich gelŏbte. herre ich vil armer unde vil sundiger bite dich. daz du mich erlosest von allen minen angesten als du mich des durftich wizest.

Darnach snid daz brôt uñ den chæse in niuniu und valle nider uñ sprich die siben salm̃ danach stand uf uñ gib daz almusen so dich got gewîse. gib ain tail ze dem hŏpte unde sprich sus.

Wol du hailiger christ du mit antlaze alliu dinch anschŏwende bist. biscŏwe mich vil armen uñ erlose mich von allen minen angesten also du wellest uñ mine durft wizest.

Ze der winstern hant sprich.

Wol du hailiger christ. du Adam nach din selbes bilde

geschůfe du erlose mich von allen minen angesten also du mich des durftich wizzest.

Ze den brusten.

Vil hæiliger christ du verhanctest daz diu hæiliger lichname an daz chruce gehangen wart von den Iuden. du erlose mich von allen minen angisten alse du mich des durftich wizest.

Ze den vůzen.

Wol du almahtiger got du allez manchunne woldest dinen vůzschamel sin. du erlose mih von den gegenwertigen angisten uñ von allen minen noten also ich des durftich si.

Dar nach sprich funf Confitemini uñ sprich ze ieslichem alsus: Salva nos Christe salvator mundi qui tres pueros salvasti et per crucem mundum redemisti exaudi nos. kyr. χρ. eleys. kyr. Pat. noster. Per signum crucis de inimicis nostris libera nos deus noster. Domine Iesu Christe qui per crucem tuam mundum redemisti redime me ab omnibns peccatis meis et angustiis presentibus preteritis et futuris.

E 3. *gesang zur messe.*

bl. 54. Oberestiv magenchraft
vater aller diner geschaft
scǒvve an dine christenhêit
wariv heriv gotheît
dizze opfer daz wir dir hie tůn
daz ist din ainborn sun
enphahe vvise vaterheit
dines Christes sunhait
bedenche bi dir selben in
uñ bedenche ǒch uns an im
in bi diner gothait
uns bi siner mennischait
sin gothait diu ist mit im din
unser ist diu liche sin
uñ ist iedoch daz unser din
du la daz din unser sin
Er samenot unser mennischâit
an sich zů diner gothait

daz wir sin mit im gemaine
als er ist mit dir alaine
unser bilde er an sich nam
da bi er dich an uns erman
er gab uns ze wandeln sich
daz wir bi im manen dich
daz er des unsern nam an sich
im ze liebe uñ och ze lich
daz gab er uns ze niezen wider
daz im niht entw°hsen siniu lider
wir sin mit samt im ain
vlaisch lich uñ gebain
uñ daz daz von im mûze leben
dem rûche er sinen gaist ze geben
Also samnot er chunnescaft
zwiscen im uñ siner gescaft
davon dîe rehten sint
sine brûder uñ siniu chint
mit im ain gaist uñ ain mût
vlaisch gebaine uñ blût
erben uñ sîptail
getailen an dem erbetail
unser herre Iesu Christ
din sun von nature ist
so gab uns diu milte sin
daz wir sûne von gnaden sin
swîe wir daz ellende noch
mit sunden bûwen so ist iêdoch
der uns vertilige unser mæil
ze himele unser sipetail
du rûhte unser opher sin
von der magenchrefte din
von div nim von uns vurgût
bie sine lich uñ sin blût
wir vinden niht geliches dem
daz vor dinen ŏgen zem
uñ unsern sunten wider wêge
uf dises ellendes wege
enphabe ez von des priesters hant

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Wir [illegible]
der [illegible]
[illegible]
so si saelic [illegible]
die er ze [illegible]
der [illegible] uns die marter [illegible]
[illegible] vrone [illegible]
un bezeichent uns wo. [illegible]
daz er durch daz im geschach:
uns ze heilic [illegible]
Verlih uns saelic [illegible]
daz wir mit rehter [illegible]
sine marter [illegible]
wande wir an dich [illegible]
och bite wir dich herre
durch der [illegible] ere
unde sich disme opher tun
ze christes liche un ze sinem blut
ze salde aller christenhait
da wende uns elliu [illegible] hait
un swaz an uns allen
gedanch un willen
werch un werte
wider dine vorhte
und wider dinen willen ist
daz wende uns durch den dinen christ
der innechlichen ewechait
unde einer waren gotehait
in der hailigen gaistes ainunge
ze rehter ebenhellunge (f *undeutlich*)
mit dir ist nom ein
von ewen zewen. AMEN.

F.

Anhang zu den von Graff im j. 1839

herausgegebenen deutschglossierten psalmen Davids. aus cod. Germ. Monac. 17 (Windberg. 36), vom j. 1178. die deutschen anmerkungen und gebete die in dieser hs. neben den psalmtexten vorkommen hat Graff Diut. 3, 459 bis 496 abdrucken lassen.

Canticum Esaiae.

(*bl.* 206ª) Ih uergihe dir herro wande zornich worden
Confitebor tibi domine quoniam iratus es
bis du mir. becheret (uerwantelet) ist wuote din unde ge-
mihi. conversus est furor tuus et con-
trostet has du mih.
solatus es me.

Sehenu got heilare min. baltliche ih tuon unde nihne
Ecce deus salvator meus! fiducialiter agam et non
furhte ih.
timebo.

Wande sterche min unde lob min (ist) der herro. unde
Quia fortitudo mea et laus mea dominus! et
worden ist er mir in heil.
factus est mihi in salutem.

Ir schephet dei wazzer in mandunge uon den brunnen
Haurietis aquas in gaudio de fontibus
des heilares unde ir sprechet an deme tage! ueriehet ir
salvatoris et dicetis in illa die. confitemini
deme herren unde inladet namen sinen.
domino et invocate nomen eius.

Chunde tuot in den liuten eruintnusside sine . gehuget
Notas facite in populis adinventiones eius . mementote
wande hoh (here) ist name sin.
quoniam excelsum est nomen eius.

Singet deme herren wande michillichen hat getan. chundet
Cantate domino quoniam magnifice fecit. adnunciate
daz in aller der erde.
hoc in universa terra.

Frowe dih unde lobe du buwnnge (wonunge) dere warte
Exulta et lauda habitatio Syon

wande michil (ist) in mitten din der heilige des got
quia magnus in medio tui sanctus
sehenten liutes.
Israhel.

Canticum Ezechiae regis.

(*bl.* 206[b]) Ih sprah an der mitte tage miner ih uare
Ego dixi in dimidio dierum meorum vadam
ze den borten dere helle . ih suohte daz bestandene ([be]sex-
ad portas inferi . quaesivi residuum
zene) iare minere.
annorum meorum.

Ih sprah . nihne gesihe ih den herren got an der erde
Dixi non videbo dominum deum in terra
dere lebenten . nihne beschouwe ih den mennisken furder
viventium non aspiciam hominem ultra
hinnen mere unde den buwære.
et habitatorem.

Geruowet ist chunnescaft min . si hine genomen ist
Quievit generatio mea ablata est
unde zesamene gewunten ist si uone mir . also diu hutte
et convoluta est a me quasi tabernaculum
dere hirte.
pastorum.

Vor abe gesniten ist uon dem webenten lib min . do
Praecisa est a texente vita mea dum
den noh anetruoge . abesluog er (hat er abe gesniten) mih.
adhuc ordirer succidit me
uone morgene (der fruo) unze ze abente uerentes du mih.
de mane usque ad vesperas finies me.

Ih gewartte unze an die fruo . also ein leu so hat er
Sperabam usque ad mane quasi leo sic
uerchnuset elliu gebein miniu.
contrivit omnia ossa mea.

Vone morgene unze an den abent uerentes du mih . also
De mane usque ad vesperam finies me. sicut
daz iungide dere swalwen so ruoffe ih (zizzere ih) . ih
pullus hirundinis sic clamabo me-
denche also diu tuba.
ditabor ut columba.

Erdunnet (uersuinnen, uerarmet, ermageret) sint ougen
Adtenuati sunt oculi
miniu . uf chaphente . an der hohe.
mei . suspicientes . in excelso.

(*bl.* 207) Herro not ih lide . antwurte fure mih . waz
Domine vim patior . responde pro me quid

sprih ih? oder waz antwurtet er mir so lanch er selbe iz
dicam aut quid respondebit mihi cum ipse

getan hat.
fecerit.

Ih widere gedenche elliu iar miniu in der bittere sele
Recogitabo omnes annos meos in amaritudine animae

miner.
meae.

Herro ob me so lebet (obe so gelebet wirt) unde in
Domine si sic vivitur et in

solihen ist lib geistes mines . so berefses du mih unde
talibus vita spiritus mei corripies me et

gelibhaftiges mih . Sehenu in fride bittere (siure) min aller
vivificabis me ecce in pace amaritudo mea

bitteristiu.
amarissima.

Du aue hast errettet sele mine daz si niht uerlorn
Tu autem eruisti animam meam ut non periret

wurde du hast geworfen hinter den rucke alle sunte mine.
proiecisti post tergum omnia peccata mea.

Wande niht diu helle uergihit dir noh der tot lobet
Quia non infernus confitebitur tibi neque mors laudabit

dih . nihne erbitent (gewartent) die der nideruarent in den
te non expectabant qui descendunt in

se warheite dine.
lacum veritatem suam.

Der lebente der libente selbe der uergihit dir also ouh
Vivens vivens ipse confitebitur tibi sicut et

ih hiute . der uater den chinden chunde tuot wahrheite dine.
ego hodie pater filiis notam faciet veritatem tuam.

Herro heilen mih tuo unde salmen unsere singe wir in
Domine salvum me fac et psalmos nostros cantabimus

allen tagen libes unseres in deme huse des herren.
cunctis diebus vitae nostrae in domo domini.

Canticum Annae matris Samuhelis.

Ufscrechete (spiltte) herce min in demo herren unde
Exultavit cor meum in domino et

gehohet ist horn (ueste) min in gote.
exaltatum est cornu meum in deo.

Gewitet ist munt min uber uiante mine wande gefrowet
Dilatatum est os meum super inimicos meos quia laetata

ih bin in heilliche dineme.
sum in salutari tuo.

Nihne ist heiliger also ist der herro noh greht ist ein
Non est sanctus ut est dominus neque enim est
anderre uzzer din . unde nihne ist starcher also got unser.
alius extra te et non est fortis sicut deus noster.

Nihne wellet manichualten chosen hohlichiu guotlichente
Nolite multiplicare loqui sublimia gloriantes.

Furder gen dei alten uon munde iuwereme . wande got
Recedunt vetera de ore vestro quia deus
dere guizzene (ist) der herro unde imo selbeme uorgerechenet
scientiarum dominus et ipsi praeparantur
werdent die gedanche.
cogitationes.

Boge dere starchen geoberet (uberwunten) ist . unde die
Arcus fortium superatus est et
unchreftigen zuogegurtet sint mit dere sterche.
infirmi accincti sunt robore.

Die erfulten e umbe dei brot sih bestatten unde die
Repleti prius pro panibus se locaverunt et
hungrigen gesattet sint.
famelici saturati sunt.

Unze diu unbarige gebar manige . unde diu manige
Donec sterilis peperit plurimos et quae multos
(uile) hete chinde unchreftich worden ist.
habebat filios infirmata est.

Der herro totiget unde libhaftiget er beleittet ze den
Dominus mortificat et vivificat deducit ad
hellen unde wider beleittet.
inferos et reducit.

Der herro arm tuot (machet) unde richet . nideret unde
Dominus pauperem facit et ditat humiliat et
hohet.
sublimat.

Chuchunter uon dem molten den durftigen unde uon dem
Suscitans de pulvere egenum et de
miste berihtenter den armen.
stercore erigens pauperem.

Daz er sizce mit den fursten unde den hohstuol dere
Ut sedeat cum principibus et solum
ere behabe.
gloriae teneat.

Des herren wande sint die angen der erde unde er hat
Domini enim sunt cardines terrae et
gesezcet uf sie den umberinch.
posuit super eos orbem.

Die fuozze heiligen siner behaltet er unde die unguoten
Pedes sanctorum suorum servabit et impii
in den uinsteren gesuigent (gestillent).
in tenebris conticescent

Wande niht in sterche siner gechreftiget wirdit der man.
Quia non in fortitudine sua roborabitur vir.

Den herren furhtent widerwarten sine unde uber sie
Dominum formidabunt adversarii eius et super
selbe in den himilen doneret er.
ipsos in coelis tonabit.

Der herro berihtet dei gemerche dere erde unde gibit
Dominus iudicabit fines terrae et dabit
den gualt (daz gebot. daz riche) chunige sinem unde er
imperium regi suo et
hohet das horn (die ueste) gesalbeten sines.
sublimabit cornu christi sui.

Canticum (daz sanch) Mariae prophetissae (dere wihsaginge) sororis (der suester) Moysi et (unde) Aaron et (unde) filiorum Israhel (dere chindi Iacobis).

(*bl.* 208[b]) Singe wir demo herro eruollicliche wande
Cantemus domino gloriose enim
geeret er ist . daz hros unde ufsizzare erwarf (hat geworfen) in daz mere.
honorificatus est equum et ascensorem proiecit
in mare.

Sterche min unde lob min der herro . unde worden ist
Fortitudo mea et laus mea dominus et factus est
er mir in daz heil.
mihi in salutem.

Dirre got min unde ih ere in got uater mines unde ih
Iste deus meus et glorificabo eum deus patris mei et
hohe in.
exaltabo eum.

Der herro also ein man der uehtære almahtich name
Dominus quasi vir pugnator omnipotens nomen
sin . die reitwagene des chuniges unde here sin hat er
eius cursus pharaonis et exercitum eius
geworfen in daz mer.
proiecit in mare.

Erwelete fursten sine besoufet in mere deme roten
Electi principes eius submersi sunt in mari rubro
die gusse bedahten (habent bedechet) sie . si nider fuoren
abyssi operuerunt eos descenderunt
(sint nidergeuaren) in den grunt also der stein.
in profundum quasi lapis.

(*bl.* 209) Zeswe din herro gemichillichet ist in der
Dextera tua domine magnificata est in
sterche zeswe din herro traf (sluoch) den uiant unde in
fortitudine dextera tua domine percussit inimicum et in
dere menige eren (guotliche) diner entsatztes du widerwarten
multitudine gloriae tuae deposuisti adversarios
mine.
meos.

Du santes zorn dinen diu fraz sie also den halm (die
Misisti iram tuam quae devoravit eos sicut stipulam
uesen) unde in deme geiste wuotes dines gesamenet sint
et in spiritu furoris tui congregatae sunt
dei wazzer.
aquae.

Gestuont diu unda fliezzentiu . zesamene gesamenet sint
Stetit unda fluens congregatae sunt
die gusse in mitten dem mere.
abyssi in medio mari.

Sprah der uiant ih æhte (ih uare nah) unde ih geuahe
Dixit inimicus persequar et comprehendam
(begriffe) ih teile die roube . erfullet wirdit sele min.
dividam spolia implebitur anima mea.

Ih uz ziuhe (ih erbare) suert min . erslehet sie hant
Evaginabo gladium meum . interficiet eos manus
min.
mea.

Blies geist din unde bedahte sie daz mere . besoufet sint
Flavit spiritus tuus et operuit eos mare submersi sunt
si also daz blie in wazzeren den heifften.
quasi plumbum in aquis vehementibus.

Wer glihe din in den starchen ó herro wer gliche din.
Quis similis tui in fortibus domine quis similis tui
michilicher in der heilicheite. (*bl* 209[b]) egeslih iouh
magnificus in sanctitate. terribilis atque
lobelih unde tuonter wunterlichiu.
laudabilis et faciens mirabilia.

Du erdenetes hant dine unde fraz (uerslihte) sie diu erde.
Extendisti manum tuam et devoravit eos terra.

Leittære wære du in dere barmherce diner deme liute
Dux fuisti in misericordia tua populo
den du erlostes.
quem redemisti.

Unde du truoge in in sterche diner ze herbergeline
Et portasti eum in fortitudine tua ad habitaculum
heiligen dinen.
sanctum tuum.

Uf fuoren diu liute unde zornich wurden . dei ser
Ascenderunt populi et irati sunt dolores
behabeten (bestuonten) die buwære dere uallenten uone deme
obtinuerunt habitatores Philistim.
tranche.

Do getruobet wurden die fursten dere die starchen
Tunc conturbati sunt principes Edom robustos
uon dem uatere behabete diu bibenunge da erstabeten (erre-
Moab obtinuit tremor obriguerunt
genten) alle die buwære.
omnes habitatores Chanaan.

Anegeualle uf sie diu uorhte unde diu erchôme in dere
Irruat super eos formido et pavor in
michile armes dines.
magnitudine brachii tui.

Sie werden unbewegelih also ein stein unze furege
Fiant immobiles quasi lapis donec pertranseat
(uare) liut din herro unze fure geuare liut din dirre
populus tuus domine donec pertranseat populus tuus iste
den du besezzen hast.
quem possedisti.

(*bl.* 210) Du inbeleittes sie unde phlanzes sie an dem
Introduces eos et plantabis eos in
berge erbes dines an dem uestistem herbergeline dineme
monte haereditatis tuae firmissimo habitaculo tuo
daz du geworht has herro.
quod operatus es domine.

Heilich has din herro daz geuesteneten (geuestenet ha-
Sanctuarium tuum domine quod firmaverunt
bent) hente dine . der herro richeset zen ewen unde dar
manus tuae dominus regnabit in aeternum et
ubere (furder baz).
ultra.

Da ine fuor greht der chunich mit reitwagenen unde
Ingressus est enim pharao cum curribus et
riteren sinen in daz mere . unde widerleitte uber sie der
equitibus eius in mare et reduxit super eos
herro dei wazzer des meres.
dominus aquas maris.

Dei chint aue des giengen durh die truchene
Filii autem Israel ambulaverunt per sinum
in mitten sin.
in medio eius.

Daz sanch des ringenten wihsagen
Canticum Abacuc prophetae.

Herro ih horte gehorde dine unde ih uorhte iz.
Domine audivi auditionem tuam et timui.
Herro werh din in mitten dere iare gelibhaftige iz.
Domine opus tuum in medio annorum vivifica illud.
In mitten dere iare chunt tuos du iz . suenne zornich
In medio annorum notum facies cum iratus
du wirdis dere barmherce du erhugest.
fueris misericordiae recordaberis.
(*bl.* 210[b]) Got uone sunderet chumit unde der heilige
Deus ab austro veniet et sanctus
uone dem berge.
de monte Pharan.
Bedacte die himile ere sin unde lobes sines uolliu ist
Operuit coelos gloria eius et laudis eius plena est
diu erda.
terra.
Schim (gliz) sin also lieht wisit . dei horn in hanten
Splendor eius ut lux erit cornua in manibus
sinen.
eius.
Da uerborgen ist sterche sin uore antluzce sinem uert
Ibi absconditus est fortitudo eius ante faciem eius ibit
der tot.
mors.
Uz get der tiuvel uore fuozzen sinen . er stuont unde
Egredietur diabolus ante pedes eius stetit et
maz die erde.
mensus est terram.
Er zusah unde zeloste (zeualte) die diete unde uernozzen
Aspexit et dissolvit gentes et contriti
sint die berge dere werlte.
sunt montes seculi.
Geneiget sint die buhele dere werlte uon den geuerten
Incurvati sunt colles mundi ab itineribus
ewicheite siner.
aeternitatis eius.
Vore deme unrehte sah ih dei gecelt des morlantes .
Pro iniquitate vidi tentoria Aethiopiae
getruobet werdent diu hiute erde dere gerihtes weigerenten.
turbabuntur pelles terrae Madian.
Wie denne in den wazzeren erzurntes du herro . oder
Numquid in fluminibus iratus es domine aut

in den wazzeren wuotich din oder an dem mere unwir-
in fluminibus furor tuus vel in mari in-
diske din.
dignatio tua.

Du der ufsizcist uf hros diniu unde reitwagene die (*so*)
Qui ascendes super equos tuos et quadrigae tuae
heilunge (sint).
salvatio.

(*bl.* 211) Chuchenter erchuches du bogen dinen die
Suscitans suscitabis arcum tuum
eide den geslahten die geredet du hast.
iuramenta tribubus quae locutus es.

Dei wazzer sleizzes (zerres) du dere erde . sahen dih
Fluvios scindis terrae viderunt te
dei wazzer unde chlageten die berge . der wach dere
aquae et doluerunt montes gurges
wazzere uergie.
aquarum transiit.

Gab diu gusse stimme ire . diu hohe (tieffe) hente ire
Dedit abyssus vocem suam altitudo manus suas
uf huob.
levavit.

Sunne unde mane stuonten in wesene ire in deme liehte
Sol et luna steterunt in habitaculo suo. in luce
strale (geschozze) diner . uarent in deme schime (gleizze)
sagittarum tuarum . ibunt in splendore
blechente schefte dine.
fulgurantes hastae tuae.

In dem grisgrammen zetrites du die erde . in der
In fremitu conculcabis terram in
wuoticheite erchomes du die diete.
furore obstupefacies gentes.

Uz geuaren bis du in daz heil liutes dines in daz heil
Egressus es in salutem populi tui in salutem
mit chunige dinem.
cum Christo tuo.

Du has geslagen daz houbet uone huse des unguoten
Percussisti caput de domo impii
du has irbaret die gruntueste unze an den hals.
denudasti fundamentum usque ad collum.

Du has gefluochet den richen sinen . deme houbete
Maledixisti sceptris eius capiti
wigante sinere . den chomenten also diu wintesbrut ze
bellatorum eius venientibus ut turbo ad
zefuorenne mih.
dispergendum me.

(*bl.* 211[b]) Ufscrechunge (froude) ire also des der der
Exaltatio eorum sicut eius qui

frizzet (uersuilhet) den armen in der uerborgene.
devorat pauperem in abscondito.

Wech tæte (machete) du in dem mere hrossen dinen in
Viam fecisti in mari equis tuis in

dem horwe wazzere maniger.
luto aquarum multarum.

Ih horte unde getruobet wart buh min . uon der stimme
Audivi et conturbatus est venter meus a voce

erbibenten lefse mine.
contremuerunt labia mea.

Inge diu fiule in gebeinen minen unde unter mir walle.
Ingrediatur putredo in ossibus meis et subter me scateat.

Daz ih geruowe an dem tage der note unde uf uare ze
At requiescam in die tribulationis et ascendam ad

liute ufgegurten dem unseren.
populum accinctum nostrum.

Der uicboum wande nihne bluot unde nihne wisit chim
Ficus enim non florebit et non erit germen

in den wingarten.
in vineis.

Erliuget daz werh des oleboumes unde dei gelente nihne
Mentietur opus olivae et arva non

bringent daz ezzen.
afferent cibum.

Abegeslagen wirdit uone der scafstie daz uihe und nihne
Abscidetur de ovili pecus et non

wisit diu sueige in den chrippen.
erit armentum in praesepibus.

Ih aue in deme herren ih mende unde screche in gote
Ego autem in domino gaudebo et exultabo in deo

heilante mineme.
IHCOY meo.

Got herre sterche min unde er gesezcet fuozze mine
Deus dominus fortitudo mea et ponet pedes meos

also der hirzzen.
quasi cervorum.

Unde uber hohe miniu beleittet mih der signumftære in
Et super excelsa mea deducet me victor

den salmen singenten.
in psalmis canentem.

Daz sanch uz dem wazzere genomenes des israhelisken herzogen.

Canticum Moisi.

Horet ir himili dei ih chose hore diu erde dei wort mundes
Audite coeli quae loquar audiat terra verba oris
mines.
mei.

Insamit wohse in deme regene lere min fliezze also daz
Concrescat in pluvia doctrina mea fluat ut
tou gesprache min.
ros eloquium meum.

Also der regen uber daz chrut unde also die tropfen uf
Quasi imber super herbam et quasi stillae super
dei gras . wande namen des herren ih lade.
gramina quia nomen domini invocabo.

Gebet die michellicheit (herscaft) gote unserem . gotes
Date magnificentiam deo nostro dei
durhnahtigiu sint dei werh unde alle wege sine gerihte.
perfecta sunt opera et omnes viae eius iudicia.

Got (ist) getriu unde ane deheine unrehticheit rehter
Deus fidelis et absque ulla iniquitate iustus
unde rehter . gesuntet habent imo unde niht chint siniu in
et rectus peccaverunt ei et non filii eius in
den unsuberen.
sordibus.

Chunnescaft bosiu iouh uerchertiu dei denne giltis (lones)
Generatio prava atque perversa haeccine reddis
du dem herren liut tumbe unde unsinniger.
domino popule stulte et insipiens.

Waz denne niht der selbe ist uater din der besezzen
Numquid non ipse est pater tuus qui possedit
hat unde hat getan unde gescaffen hat dih.
et fecit et creavit te.

Gehuge tage dere alten gedenche chunneschefte.
Memento dierum antiquorum cogita generationes.

(*bl.* 112b) Frage uater dinen unde er chundet iz dir .
Interroga patrem tuum et adnuntiabit tibi
merere (altere) dine unde sagent iz dir.
maiores tuos et dicent tibi.

Do teilt der hohiste die diete do er sunterte dei chint
Quando dividebat altissimus gentes quando separabat filios
adames.
adam.

Gesazte er die marche dere liute bi (nah) der zale dere
Constituit terminos populorum iuxta numerum
chinde des got sehenten mannes.
filiorum Israhel.

Teil aue des herren liut sin der liut mezseil erbes
Pars autem domini populus eius Iacob funiculus haereditatis
sines.
eius.

Eruant in an erde dere wuosten an stete dere egese
Invenit eum in terra deserta in loco horroris
unde dere witen einode.
et vastae solitudinis.

Er umbe leitte (fuorte) in unde lerte unde behuotte also
Circumduxit eum et docuit et custodivit quasi
die sehen des ougen.
pupillam oculi.

Also der are reizzenter ze fliugenne iungide siniu unde
Sicut aquila provocans ad volandum pullos suos et
uber sie fluchezente.
super eos volitans.

Spreitte uetah sine unde zuonam sie iouh truoch (fuorte)
Expandit alas suas et assumpsit eos atque portavit
si uf ahselen sinen.
in humeris suis.

(*bl.* 213[a]) Der herro eine leittær sin was unde nihne
Dominus solus dux eius fuit et non
was mit ime got der fromide.
erat cum eo deus alienus.

Er gesazte in uf eine hohen erde daz er azze die
Constituit eum super excelsam terram ut comederet
wuochere dere achere.
fructus agrorum.

Daz er suge daz honich uon deme steine unde daz ole
Ut sugeret mel de petra oleumque
uz steine deme hertisten.
de saxo durissimo.

Die cigeren (buttiren . anchsmere) uone dere sueige unde
Butyrum de armento et
milh uon den scaffen mit dem spinte (ueizte) dere lembere
lac de ovibus cum adipe agnorum
unde dere widere (ramme) dere chinde des lantes.
et arietum filiorum Basan.

Unde die boche mit dem marge des weizces unde daz
Et hircos cum medulla tritici et
bluot des winberes trunchen luteristez (winigistiz).
sanguinem uvae biberent meracissimum.

Erueiztet ist der liebe (trut) unde widerspurnte . erdichit
Incrassatus est dilectus et recalcitravit. incrassatus.
erueiztet . gewitet.
inpinguatus . dilatatus.

Er uerlie (hat uerlazzen) got tuoære (scephare) sinen unde
Dereliquit deum factorem suum et
widergie (ist furder gangen) uone gote heilante sinem.
recessit a deo salutari suo.

Si reizten (zeneten) in an goten den fromeden unde in
Provocaverunt eum in diis alienis et in
uerwazzenungen ire ze zurnicheite hazten (reizten) si.
abominationibus suis ad iracundiam concitaverunt.

Si opferten den tiuvelen unde niht gote . den goten
Immolaverunt daemoniis et non deo diis
(*bl.* 113[b]) die si ne wessen.
quos ignorabant.

Niuwe unde niuwe chomen si (sint sie chomen) die nihne
Novi recentesque venerunt quos non
ŏbten uatere ire.
coluerunt patres eorum.

Got der dih gebar (geborn hat) uerliezze du (has du uer-
Deum qui te genuit dereliquisti
lazzen) unde uergazze (has uergezzen) des herren schephares
et oblitus es domini creatoris
dines.
tui.

Daz sah der herro unde ze zornicheite gehezcet (ge-
Vidit dominus et ad iracundiam concitatus
reizcet) ist er . wande gereizten (haben gereizcet) in sune
est quia provocaverunt eum filii
sine unde tohter.
sui et filiae.

Unde er sprah . ih birge antluzce min uon in unde
Et ait abscondam faciem meam ab eis et
schowe (nime ware) iungistiu ire.
considerabo novissima eorum.

Chunnescaft wande uerchertiu ist si . unde ungetriuwe
Generatio enim perversa est et infideles
chint.
filii.

Die selben mih reizten (uorderten) an deme der nihne
Ipsi me provocaverunt in eo qui non
was got unde zeneten in uppicheiten ire.
erat deus et irritaverunt in vanitatibus suis.

Unde ih gereizce sie an deme der nihne ist liut unde in
Et ego provocabo eos in eo qui non est populus et in
diete der tumben geneizce (*so*) ih sie.
gente stulta irritabo illos.

Fiur enzuntet ist in wuote mineme unde brinnit unze ze
Ignis succensus est in furore meo et ardebit usque ad
der helle lecistiu (iungistiu).
inferni novissima.

Unde frizzit (uersuilhet) die erde mit chimen ire unde
Devorabitque terram cum germine suo et
(*bl.* 214[a]) dere berge gruntueste uerbrennet iz.
montium fundamenta comburet.

Ih gesamene uber sie dei ubel uude strale mine erfulle
Congregabo super eos mala et sagittas meas complebo
ih an in.
in eis.

Si werdent uerwesen uon hungere . unde frezzent sie
Consumentur fame et devorabunt eos
die uogele mit bizze dem bitteristen.
aves morsu amarissimo.

Zende dere tiere anesente ih an sie . mit wuote
Dentes bestiarum inmittam in eos cum furore
ziehenter iouh dere slangen.
trahentium atque serpentium.

Uzzene wuostet sie das suert unde innene diu uorhte .
Foris vastabit eos gladius et intus pavor
den iungelinch insamit iouh die maget den sugenten (tigente)
iuvenem simul ac virginem lactentem
mit menniske dem alten.
cum homine sene.

Unde ih sprah . wa greht sint si . gestillen ih tuon uon
Et dixi ubinam sunt cessare faciam ex
den liuten gehuct ire.
hominibus memoriam eorum.

Aue durh den zorn dere uianté ufscoub ih iz . daz iht
Sed propter iram inimicorum distuli ne
mach geschehen ubermuotten uiante ire.
forte superbirent hostes eorum.

Unde spræchen . hant (gualt) unser hohiu (michil) unde
Et dicerent manus nostra excelsa et
niht der herro hat getan dei elliu.
non dominus fecit haec omnia.

Diu diet ane rât ist unde ane wihstuom . heia (wolte
Gens absque consilio est et sine prudentia . utinam

got) (*bl.* 214[b]) wanne smahten sie unde uerstuonten . iouh
saperent et intelligerent ac

dei iungisten uorbesæhen.
novissima providerent.

Zuelher wis iagete (æhte) einer tusent unde zuene fluhtig-
Quomodo persequebatur unus mille et duo fuga-

ten cehen tusent.
rent decem milia.

Oder niht uone diu . wande got ire uerchoufte sie unde
Nonne ideo quia deus suus vendidit eos et

der herro besloz (besparte) sie.
dominus conclusit illos.

Niht wante ist got unser also gote ire unde uiante
Non enim est deus noster sicut dii eorum et inimici

unsere sint rihtære.
nostri sunt iudices.

Uone wingarten dere burgære win ire . unde uone unter-
De vinea Sodomorum vinum eorum et de sub-

burgen dere burgen.
urbanis Gomorrae.

Winbere ire winbere dere gallen unde truben die bit-
Uva eorum uva fellis et botri ama-

teristen.
rissimi.

Galle dere tracchen win ire unde eitter dere wurme
Fel draconum vinum eorum et venenum aspidum

ungeheillih (ungesuntlich).
insanabile.

Oder niht dei geborgeniu sint da ze mir unde gezei-
Nonne haec condita sunt apud me et si-

chintiu in trisen (scazcen) minen.
gnata in thesauris meis.

Min ist diu rache unde ih uergilte in in deme cite . daz
Mea est ultio et ego retribuam eis in tempore ut

sliphe fuoz ire.
labatur pes eorum.

Bi ist tach des uerlores unde zuowesen ilent (gahent)
Iuxta est dies perditionis et adesse festinant

dei cite.
tempora.

(*bl.* 215[a]) Rihtet der herro liut sinen unde in scalchen
Iudicabit dominus populum suum et in servis

sinen erbarmet er.
suis miserebitur.

Er sihit daz ungechreftiget si diu hant unde die besloz-
Videbit quod infirmata sit manus et clausi

zenc (besperten) ouh erwurden unde die uerleibten uerwesen
quoque defecerunt reliduique consumpti
sint.
sunt.

Unde sprechent wa sint gote ire an den si heten die
Et dicent ubi sunt dii eorum in quibus habebant
balde.
fiduciam.

Uon dere friskingen si azzen die spinte unde trunchen
De quorum victimis comedebant adipes et bibebant
win dere opphere.
vinum libaminum.

Sten uf unde helfen iu unde in der notdurfte iuh si
Surgant et opitulentur vobis et in necessitate vos
schirmen.
protegant.

Sehet daz ih si eine unde nihne si ein ander got ane
Videte quod ego sim solus et non sit alius deus praeter
mih.
me.

Ih erslahe unde ih leben tuon . ih triffe unde ih gesunte
Ego occidam et ego vivere faciam . percutiam et ego sanabo
unde nihne ist der uon hente miner mege erretten.
et non est qui de manu mea possit eruere.

Ih heue uf ze himile hant mine . unde ih spriche ih
Levabo ad coelum manum meam et dicam
lebe ih zen ewen.
vivo ego in aeternum.

Ob ih gesliffe also die donerstrale suert min unde begripfit
Si acuero ut fulgur gladium meum et arripuerit
daz gerihte hant min.
iudicium manus mea.

(*bl.* 215[b]) Ih widergilte die rache den uianten minen
Reddam ultionem hostibus meis
unde den die der hazzeten mih ih widerlone.
et his qui oderunt me retribuam.

Ih ertrenche strale (scoz) mine mit dem bluote unde
Inebriabo sagittas meas sanguine et
suert min frizzit dei fleisk.
gladius meus devorabit carnes.

Uone dem bluote dere erslagenen unde uon der uanchnus-
De cruore occisorum et de captivi-
side des erbareten dere uiante houbetes.
tate nudati inimicorum capitis.

Lobet ó ir diete liut sinen wande bluot scalche sinere
Laudate gentes populum eius quia sanguinem servorum suorum
er richet.
ulciscetur.

Unde die gerih uergiltet er an uiante ire unde gnadich
Et vindictam retribuet in hostes eorum et propitius
wisit er der erde liutes sines.
erit terrae populi sui.

Lobesanch dere drier chinde in dem chaldeisken ouene.
Hymnus trium puerorum.

Wol sprechet elliu werh des herren deme herren lobet
Benedicite omnia opera domini domino laudate
unde uber uffet in in die werlte.
et super exaltate eum in secula.

Wol sprechet engele des herren deme herren wol sprechet
Benedicite angeli domini domino benedicite
himile deme herren.
coeli domino.

Wole sprechet wazzer elliu dei der uf den himile sint
Benedicite aquae omnes quae super coelos sunt
deme herren . wole sprechet alle tugende des herren deme
domino benedicite omnes virtutes domini
herren.
domino.

Wole sprechet sunne unde mane deme herren wol
Benedicite sol et luna domino bene-
sprechet sternen des himilis deme herren.
dicite stellae coeli domino.

(*bl.* 216ª) Wole sprechet aller regen unde tou deme
Benedicite omnis imber et ros
herren wol sprechet aller geist gotes deme herren.
domino benedicite omnis spiritus dei domino.

Wol sprechet fiur unde hicec (*so*) deme herren wol sprechet
Benedicite ignis et aestus domino benedicite
frost unde sumer deme herren.
frigus et aestas domino.

Wol sprechet touwe unde rif deme herren wole sprechet
Benedicite rores et pruina domino benedicite
chalt unde frost deme herren.
gelu et frigus domino.

Wol sprechet is unde snewe deme herren wole sprechet
Benedicite glacies et nives domino benedicite
nahte unde tage deme herren.
noctes et dies domino.

Wol sprechet lieht unde uinstere deme herren wol
Benedicite lux et tenebrae domino bene-
sprechet donerstrale (weterbliche) unde wolchen deme herren.
dicite fulgura et nubes domino.

Wole spreche diu erde deme herren lobe unde uber uffe
Benedicat terra domino laudet et super exaltet
(hohe) in in die werlte.
eum in secula.

Wol sprechet berge und buhele deme herren wol sprechet
Benedicite montes et colles domino benedicite
elliu chimintiu an der erde deme herren.
universa germinantia in terra domino.

Wol sprechet brunnen deme herren . wol sprechet mere
Benedicite fontes domino benedicite maria
unde wazzerbache deme herren.
et flumina domino.

Wol sprechet merewale unde elliu dei der
Benedicite cete et omnia quae
(*bl.* 216[b]) beweget werdent iu den wazzeren deme herren
moventur in aquis domino
wole sprechet alle uogele des himiles deme herren.
benedicite omnes volucres coeli domino.

Wole sprechet elliu ir tier unde uihe deme herren wole
Benedicite omnes bestiae et pecora domino bene-
sprechet ir chint dere mennisken deme herren.
dicite filii hominum domino.

Wole spreche der liut deme herren lobe unde uber
Benedicat Israhel domino laudet et super
erhohe in in die werlte.
exaltet eum in secula.

Wole sprechet ir ewarte des herren deme herren . wole
Benedicite sacerdotes domini domino . bene-
sprechet ir scalche des herren deme herren.
dicite servi domini domino.

Wole sprechet ir geiste unde die sele dere rehten deme
Benedicite spiritus et anima iustorum
herren . wole sprechet ir heiligen unde die diemuotigen in
domino . benedicite sancti et humiles
dem hercen deme herren.
corde domino.

Wole sprechet ó ó ó deme herren
Benedicite Ananias Azarias Misahel domino
lobet unde uberhohet (uffet) in in die werlte.
laudate et superexaltate eum in secula.

Wole spreche wir deme uatere unde dem sune mit deme
Benedicamus patri et filio cum
heiligen geiste . lobe wir unde uber uffen in in die werlte.
sancto spiritu . laudemus super exaltemus eum in secula.

Wol gesaget bis du herro in der uestenunge des himiles
Benedictus es domine in firmamento coeli
unde lobeli unde eruoller unde uber geuffter in die werlte.
et laudabilis et gloriosus et super exaltatus in secula.

Daz sanch dere gotes gebuet des wihsagen Iohannis des toufares uateres.

Canticum Zachariae prophetae.

(*bl.* 217ᵃ) Wol gesprochen herro got des liutes .
Benedictus dominus deus Israhel .
wande er gewiset hat unde getan hat die urlosunge uolches
quia visitavit et fecit redemptionem plebis
sines.
suae.

Unde hat ufgerihtet daz horn des heiles uns in dem
Et erexit cornu salutis nobis in
hus (hiwiske) chnehtes sines.
domo David pueri sui.

Also er geredete (gesprochen hat) durch den munt dere
Sicut locutus est per os
heiligen die uon der werlte sint wihsagen siner.
sanctorum qui a seculo sunt prophetarum eius.

Heil uon uianten unseren unde uone hente allere die der
Salutem ex inimicis nostris et de manu omnium qui
hazzeten unsih.
oderunt nos.

Ze tuonne gnade (barmherce) mit uateren unseren unde
Ad faciendam misericordiam cum patribus nostris et
erhugen vizzentuomes sines heiligen.
memorari testamenti sui sancti.

Daz geeide daz er suuor zuo uater den unseren
Iusiurandum quod iuravit ad Abraham patrem nostrum
geben scolenten sih uns
daturum se nobis.

Daz ane uorhten uone der hente uiante unsere erloste
Ut sine timore de manu inimicorum nostrorum liberati
wir dienen imo.
serviamus illi.

In dere heilicheite unde dem rehte uor imo . in allen
In sanctitate et iustitia coram illo omnibus
tagen unseren.
diebus nostris.

(*bl.* 217[b]) Unde du chint wihsage des hohisten uuirdist
Et tu puer propheta
du geheizzen . du uoreuerst wande uor antluzce des herren
vocaberis praeibis enim ante faciem domini
garewen wege sine.
parare vias eius.

Ze gebenne gewizzene des heiles uolche sineme in den
Ad dandam scientiam salutis plebi eius in
antlaz (in die uerlazzunge) sunten ire.
remissionem peccatorum eorum.

Durh dei innadere dere barmherce gotes unseres in den
Per viscera misericordiae dei nostri in quibus
gewiset hat unser der osten uon obene.
visitavit nos oriens ex alto.

Erliuhten den die der in den uinsteren unde in dem scate
Illuminare his qui in tenebris et in umbra
des todes sizcent ze berihtenne fuozze unsere an den wech
mortis sedent ad dirigendos pedes nostros in viam
des frides.
pacis.

Daz sanch dere heiligen meresternen muoter des herren.
Canticum sanctae Mariae matris domini.

Michillichet (lobet) sele min den herren.
Magnificat anima mea dominum.

Unde froute sih (spilite) geist min in gote heilante
Et exultavit spiritus meus in deo salutari
mineme.
meo.

Wande ersehen hat diemuote diuwe siner . sehenu wande
Quia respexit humilitatem ancillae suae ecce enim
uone dannen salige mih sprechent (sagent) alle chunneschefte.
ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

Wande getan hat mir michiliu der gualtich (mahtich) ist
Quia fecit mihi magna qui potens est
unde heilich name sin.
et sanctum nomen eius.

(*bl.* 218[a]) Unde barmherce sin uone chunne in chunne
Et misericordia eius a progenie in progenies
den furhtenten in.
timentibus eum.

Er tet gualtheit in arme (chrefte) sinem . er zefuorte
Fecit potentiam in brachio suo dispersit
die ubermuoten in dem muote hercen ire.
superbos mente cordis sui.

Er entsazte die gualtigen uon dem stuole unde gehohete
Deposuit potentes de sede et exaltavit
(erhuob) die demuoten.
humiles.

Die hungerunte fulte er mit den guoten unde die richen
Esurientes implevit bonis et divites
lie er itele.
dimisit inanes.

Er enphie chint (chneht) sinen gehucter barmherce
Suscepit Israhel puerum suum recordatus misericordiae
siner.
suae.

Also er geredete ze uateren unseren unde geslæhte
Sicut locutus est ad patres nostros Abraham et semini
sinem in die werlte.
eius in secula.

Daz sanch des heiligen alten.
Canticum Symeonis sancti senis.

Nu lazzes du chneht (scalch) dinen herro nah worte
. Nunc dimittis servum tuum domine secundum verbum
dinem in fride.
tuum in pace.

Wande gesehen habent ougen miniu heillih din.
Quia viderunt oculi mei salutare tuum.

Daz du gegarwet hast fure daz antluzce allere liute.
Quod parasti ante faciem omnium populorum.

Daz lieht ze der eroffenunge dere diete unde die ere
Lumen ad revelationem gentium et gloriam
uolches dines.
plebis tuae Israhel.

Bete diu heriske.
Oratio dominica.

(*bl.* 218[b]) Uater unser du der bist in den himilen. Geheiliget werde name din . Zuo chome riche din . Werde wille din also in deme himile unde an der erde . Brot unser daz tageliche gib uns hiute . unde uergib uns sculde unsere also ouh wir uergeben (uerlazzen) scolaren unseren.

unde daz iht unsih in uerleittes du in die bechorunge .· halt du erlose unsih uon dem ubilen . si . si.

Daz samentrugele dere boten.
Symbolum apostolorum.

Ih gloube an got uater almahtigen . den scephare himilis unde erde . unde an den heilant christ sun sinen einigen herren unseren . der der enphangen wart uon geiste dem heiligen . Geborn uone Marien dere magede . Gemartiret unter dem bitteren grauen ze dem cruce gehefteter toder unde begrabener . Er nider fuor (*bl.* 219[a]) ze den hellen. an dem dritten tage erstunt er uon den toten . er uffuor ze den himilen . er sizzet ze der zeswen gotes uater almahwaltentes . dannen chumftich ist er erteilen lebentige unde tote.

Ih gloube an geist den heiligen . die heiligen christenheit alliche . dere heiligen gemeinde . antlaz (uergebunge) dere sunten . des fleiskes urstende . unde lib den ewigen . Wærliche.

Gloube diu alliche uon dem saligen dere alexan-
Fides catholica a beato Athanasio Alexan-

drinisken burge bischoue.
drinae urbis episcopo.

Suerso wil heil wesen (gnesen) uore allen durft ist
Quicumque vult salvus esse ante omnia opus est

daz er habe die allichen gloube . Die nihwan suerso (ein
ut teneat catholicam fidem quam nisi quisque

ieglicher) ganze unde unbewollene behaltet ane zuiuil zen
integram inviolatamque servaverit absque dubio in

ewen wirdet er uerlorn.
aeternum peribit.

Gloube aue diu alliche diu ist daz einen got
Fides autem catholica haec est ut unum deum

(*bl.* 219[b]) in der drinusside unde die drinusside in dere
in trinitate et trinitatem in

einusside wir erwirden . Noh zesamene schutente die namen.
unitate veneremur . neque confundentes personas

noh gehebede (wesende) sunderente . ein andriu ist wande
neque substantiam separantes . alia est enim

diu genennede des uater . ein andriu des sunes ein andriu
persona patris . alia filii alia
ouh geistes des heiligen. Aue des uater unde des sunes
et spiritus sancti. Sed patris et filii
unde geistes des heiligen einiu ist diu goteheit . eben glichiu
et spiritus sancti una est divinitas aequalis
ere . eben ewigiu magenchraft. Solher (ist) der uater .
gloria . coaeterna maiestas. Qualis pater .
alsolih der sun . alsolih ouh geist der heilige . Ungescaffen
talis filius talis et sps scts increatus
(ist) der uater . ungescaffen der sun . ungescaffen ouh
pater increatus filius increatus et
geist der heilige.
spiritus sanctus.

Unmazzener (ist) der uater . unmazzen der sun un-
Inmensus pater inmensus filius in-
mazzen ouh geist der heilige.
mensus et sps. scs.

Ewiger (ist) der uater . ewich der sun . ewich *ouh*
Aeternus pater aeternus filius aeternus et
geist der heilige . unde iedoh niht dri ewige halt ein ewiger.
sps. scs. et tamen non tres aeterni sed unus aeternus.
Also (*bl.* 220[a]) niht dri ungescaffene . noh dri unmazzene
sicut non tres increati nec tres inmensi
halt ein ungescaffener unde ein unmazzener (urmariger).
sed unus increatus et unus inmensus.

Alsame (gliche) almahtiger (ist) der uater . almahtiger
Similiter omnipotens p. omnip.
der sun almahtiger ouh geist der heilige. Unde iedoch (en
f. omnip. et sps. scs. et tamen
sint) niht dri almahtige halt ein almahtiger. Also (ist) got
non tres omnipotentes sed unus omnip. ita deus
der uater . got der sun . got ouh geist der heilige. Unde
p. d. f. d. et sps. scs. et
iedoch (en sint) niht dri gote . halt ein ist got . Also (ist)
tamen non tres dii sed unus est deus . ita
herro der uater . herro der sun . herro ouch geist der
dominus p. d. f. d. et sps.
heilige. Unde iedoch (en sint) niht dri herren . halt ein
scs. et tamen non tres domini . sed unus
ist herro.
est dominus.

Wande also getriben (genottet) werden . uon christen-
Quia sicut compellimur christiana
licher warheite wir eine iegliche genennede einzlichen (sun-
veritate unam quamque personam singulatim

terlichen) ueriehen got unde herren . also uon dere allichen
confiteri deum et dominum ita catholica
ehalticheite werde wir beweret sprechen drie gote oder
religione prohibemur dicere tres deos aut
herren.
dominos.

(*bl.* 220[b]) Der uater uon neheinem ist getan (gemachet)
Pater a nullo est factus
noh gescaffen noh geborn. Der sun uon dem uatere einime
nec creatus nec genitus. filius a patre solo
ist niht gemacheter noh gescaffener halt geborner. Geist
est non factus nec creatus sed genitus. sps.
der heilige uon dem uatere unde uon dem sune niht getaner
ses. a p. et filio non factus
noh gescaffener noh geborner halt furegeenter. Einer greht
nec creatus nec genitus sed procedens. unus ergo
uater niht dri uatere . ein sun niht dri sune ein geist
p. non tres patres . unus f. non tres filii unus sps.
heiliger niht dri geiste heilige. Unde an dere drinusside
scs. non tres sps. sancti. et in hac trinitate
niht ereres (e) oder hinteres (sît) . niht merer oder minner.
nihil prius aut posterius nihil maius aut minus
halt alle die dri genennede eben ewige sint unde eben gliche.
sed totae tres personae coaeternae sibi sunt et coaequales.

So uber elliu also iezuo oberhalbe gesprochen ist
Ita ut per omnia sicut iam supra dictum est
ouh die drinusside in der einnusside unde diu einnusside in
et trinitas in unitate et unitas in
der drinusside ze erwirdenne si. Der wil greht heil (gne-
trinitate veneranda sit. qui vult ergo salvus
sen) wesen . so uon dere drinusside der uerste sih.
esse ita de trinitate sentiat.

(*bl.* 221[a]) Aue notdurfticlih ist ze dem ewigen heile
Sed necessarium est ad aeternam salutem
daz die lihnamunge ouh herren unseres heilantes christes
ut incarnationem quoque domini nostri IHCOY XPICTI
getriuliche gloube.
fideliter credat.

Iz ist greht gloube diu rehte daz wir glouben unde
Est ergo fides recta ut credamus et
uerieben wande herro unser heilant crist gotes sun got unde
confiteamur quia dns nr IHC. XP. dei filius deus et
menniske ist.
homo est.

Got ist er uon der gehabe des uater uore den werlten
Deus est ex substantia patris ante secula

geborner unde mennisk ist er uon der gehabe dere muoter
genitus et homo est ex substantia matris
in der werlte geborner.
in seculo natus.

Durhnahtiger got durhnahtiger menniske uon sele dere
Perfectus deus perfectus homo ex anima
redelicheu unde uon mennisklichem fleiske gestenter.
rationali et humana carne subsistens.

Glicher (ebener) dem uater nah der goteheite . minner
Aequalis patri secundum divinitatem minor
dem uatere nah der menniskheite. Der swie (doh) got
patre secundum humanitatem. qui licet deus
er si unde man niht zuene iedoh . halt ein er ist christ.
sit et homo non duo tamen sed unus est ΧΡΙϹΤΟΥϹ.
Einer aue niht uon der uerwantelunge (*bl.* 221[b]) dere
unus autem non conversione
goteheite in die lih halt uon der annemunge (zuonumfte)
divinitatis in carnem sed assumptione
dere mennischeite in got.
humanitatis in deum.

(Daz christ unuerwantinlichen dewederre siner nature got unde mennisk uollichen ist in ietwederre natura.)

Einer alanch (alzoges) niht uon dere miskunge dere
Unus omnino non confusione
gehebe halt in der einnusside dere genennede.
substantiae sed unitate personae.

Wande álso sele diu redeliche unde lih diu ein ist menniske
Nam sicut anima rationalis et caro unus est homo
also got unde der mennisk ein ist christ.
ita deus et homo unus est ΧΡΙϹΤΟΥϹ.

Der der gemartiret wart fure heil unser . nider fuor ze
Qui passus est pro salute nostra descendit ad
den hellen erstuont uon den toten.
inferos resurrexit a mortuis.

Er uf fuor ze den himilen sizcet ze der zeswen gotes
Ascendit ad coelos sedet ad dexteram dei
uater almahtiges. Dannen chumftiger er ist erteilen leben-
patris omnipotentis. inde venturus est iudicare vi-
tige unde tote. Zuo des chumfte alle mennisken ersten
vos et mortuos. ad cuius adventum omnes homines resurgere
habent mit lihnamen ire.
habent cum corporibus suis.

Unde ergeben scolente sint uone getæten den eiginen
Et reddituri sunt de factis propriis

rede . Unde dieder guitiu (*so*) getan habent uaren in den lib
ratio(nem). et qui bona . egerunt ibunt in vitam
den ewigen . die der zeware ubiliu in fiur daz ewige.
aeternam . qui vero mala in ignem aeternum.
(*bl.* 222ᵃ) **Diu ist gloube diu alliche . die nihwan suerso**
Haec est fides catholica quam nisi quisque
getriulichen unde uestlichen gloubet heil wesen nihne mag er.
fideliter firmiterque crediderit salvus esse non poterit.

(*von da an abgedruckt Diut.* 3, 493—496.)

G.

Daz himilrîche.

aus cod. Lat. Mon. 9513 (*Oberaltach* 13), *höchst wahrscheinlich eine vom schreiber, wo nicht vom verfaſser der vorhergehenden Windberger psalmenübersetzung herrührende dichtung. am rande eines Gregorius in Iob.*

Michil bis du herro got und lobelih harte
michil ist din chraft uf dere himilisken warte.
din riche ist gelegen hohe obe allen richen
dinem gualte mach niemen enphliehen noh entwichen.
des ne darf halt niemen wænen noh sinnen 5
daz dir iemen ienner hine mege entrinnen
dinere eren . dines wihstuomes ist niht zale
uon oberist des himilis in daz abgrunte ze tale!
uon osteret in uesteret uone mere ze mere
lobent dih dere engile iouh dere mennisken here! 10
allenthalben des umberingis sint die dih erent.
sint . die iz ire chint ouh gerne guotliche lerent.
alle dine hantgetæte alle dine geschefte
sint umbeuangen mit dinere magenchrefte
mit dinere zeswen ellenthaften tugende 15
sint bescirmit . sint gefirmit alter unde iugende
sint elliu dinch bewaret . sint gliche gescaret
daz ire neheiniz daz andere uone geschihte ne daret.
nihwan also du uber ieglichiz uerhenges.
du daz cit also du wil churces unde lenges. 20
du hast in gebruche dinere gualtigen hente
allere dinge anegenge iouh den ente
ouh sint zeware unuerholen in dinere gesihte

allere brusten gluste . allere hercen urgihte
uone diu heizzis du in chriechisken alfa et ω. 25
so iz . . . . getan iohannis reuelatio.
des heiligen . des tiurlichen euangeliste
dines sunterlichen trutes dn̄ē Ihu xpe
wellent iz ouh walhe unde chrieche gnote suochen
si uindent iz gescriben in hebreisken buochen 30
daz du unzuiuilliche alles werches dinis
eine bis initium unde eruollenter finis.

Selbe ne hastdu anegenge noh uerwesenten ente 22.
dannen ne magen dih die stete noh die wente
deheiñe halben umbegeben noh umbescriben 35
uerrer noh naher . uz oder in getriben.
dih minnent unde erent . furhtent und flegent driu riche
dere du waltes . unde gehaltes . rihtes iouh phlihtes ungliche
dei du cechest unde antreites . enges unde breites. also du wil.
hohes unde nideres . gebiutes ire sin luzcel oder uil 40
meres oder minneres si nah dinem willen.
aue dih mach si niemen gesuiften noh gestillen.
niemen anderre chan si gerihten noh gecheren
gezuhtigen des libes oder dere sele reht geleren.
daz eriste . daz heriste ist daz firmamentum 45
daz hat iemmer ane cehuote milia centum
dar ubere uile manich tusent dere engile
wider den iz eruehten ne magen die uberuengile
daz hat din wihstuom so geuestenet uon deme anegenge
deiz stæte hat dere ewicheite in dere tage lenge 50
gesliffen noh gewichen noh geuallen ne mach
sît diu erde uone dinem gebote dar unter gelach
da wir uffe in unguis totliche leben
unce wir den geist an dere hineuerte widere geben.
so uerente wir dizce leben untotlichen 55
ob iz dir allererist hie beginnit wole lichen
uone diu heizzet daz niderre terra morientium
daz oberere dar ingegen terra uiuentium
daz bat der herre dauid daz sin teil muose sin

dare scaffe ih bi dinen gnadun ouh gerne daz min 60
wande da niemen erwirdit cegeìt noh erstirbit
hie uerbiderbet sih der lib unce er gare uerderbit (*so*).
des geschihit, weiz ih wole, alanch da niht
da ewicliche schinit daz unceganacliche lieht

Da uffe ist o wi daz wunnesame himilriche 65
deme sint dei anderen zuei dere eren uile ungliche
dei ich da uore mit dere rede geruoret han
daz si ouh dir mit rehte sin unter tan
dannen ih noh gnuoch sagen sol obe got wil
wande diu sele uorderet so getan spil 70
unde ire daz uor allen dingen ist suozze
daz si mit ire gote so unde sus lantrehten muozze
dere eren ist iz uns iouh des wesennes uerre obe
da diz gedihte erheuent mit sange iouh mit lobe
dine engile here canore (*so*) iubilo ane unterlaz 75
da ist der bezziste der suozziste waz
da diu salige burch tageliches gecimberet wirt
da du selbe inne bist chunich unde wirt
dar ine gent uon uier halben zuelf burgetor
de stet inne diu schone phalence hohe inbor 80
da umbe in glichere antreite zuelf turne
die sint erfullet mit lobesanges schalle diurno
mit den edelen steinen sint si wole gecinnit
in ebener mazze du hast grozze geminnit
den du zen ewen daruf hast wesen geschaffet 85
si ne ruochent waz der uiant uzzerhalbe gechlaffet
innerhalbe habent si sicherheite grozze
si ne erchoment uone sinem itelen dozze
ob er ouh dare getorste oder mohte genæhen
ih gloube wole daz si in aue uallen sæhen 90
die in e wilen sahen unsamfte benichen
also die donerstrale die me sihit gahes verblichen
wande die selben habent die burch noh in ire huote
also si sie do behabeten mit statigem muote
den si heten unde habent zuo ire herren liebe 95
si ne lazzent dar naher geluogen die nahtdiebe.

Diu naht dirre werlte scætewit dar in alanch niht
iht mere ne schinet da des werltlichen tages lieht

mânínne

got selbe erliuhtet die burch iouh den sal darinne
si ne bedarf liehtes des sunnen noh dere mannine 100
dere sternen hat si rat iouh anderre liehtuazze
uon reinem golde glenstet ein ieglich ire gazze
die mure sint al umbe mit golde gewieret
sint mit aller slaht uare gimmen wole gecieret
des sales estrich ist mit uehen steinen gestrowet 105
da has du herro die burgare wole mit gefrowet
da zuo ne gebristet glases noh saphiris
von den saligen wirt da gesehen diu schone iris
in dere witen umbeuerte des hohstuoles
ce sicherheite hinnen mere des uiantlichen wuoles 110
den der tiuvel unter den engilen wilen begie
do er hie beuore ingegin dir ce widerbruhte geuie
daz wir unter deme der uf deme stuole sizcit
uone des uorhten der wuotrih angistliche suizcet
alles uufrides mere suln guisliche sicher sin 115
daz dar aue ist gottes gnaden ouh worden schin
daz er an sineme geribte phleget neheinere miete
der in isrninere gerte rihtet liute unde diete
unde brichet si cesamene daz ire got ergaz
die den unfride machent also eines hauenæres uaz 120
dannen ist uns ouh iris in chriechisker zungen
diche uon den alten buohmeisteren uore gesfungen
deiz si geheizzen name des regenbogen
den me ofte sihit so den himil habent bezogen
dei tunchelen iouh dei dichen regen wolchen 125
daz alliche niht gewizzenlih ist den smahuolchen
die chunst lazze wir besunter den dinen wole geerten
in dinere ê uernunstliche den allere beste gelerten
ih ne getar nah deme geiste erbalden me baz
cerluogene sine suntergenge bin ih leider uile laz 130
sumich unde seine geistlichiu dinch ersuochen
iouh dere ih guissiz urchunde uinde an den buochen
so ih furhte daz mih gahes ce dere unwarheite
min unuorbesehener sin unguarliche uerleite
unde so ih wæne daz ih zuo dere warheite done 135
din getougenez urteile getribet mih der uone
daz ih uerliese die arbeite minere anedæhte

da ih gerne minen antheiz fure dih bræhte
doh sage ih daz mih geleret hat min magezoge
uon gehilwe unde heitere wirt der regenboge 140
uon des sunnen wirmen iouh dere wolchene fiuhte
also des fiures glanst durh daz wazzer liuhte
daz dritte dar unter ist des himiles uarwe glûche
ih wæne in diu erde an ietwederem orte zuo sich
lûche
da gestet dere boge uon uier furstlichen elementis 145
dei uns temperent die atemzuht anime calentis
iouh in alle wis die stæte behabent des gesuntes
nah dinere gesezcede in die tieffe allere dinge gruntes
dar wir gelangen mit fiumf sinnen des libes ne magen
mit fiumuen dere sele waz mage wir dannen sagen 150
nihwan daz du herro got antreitære dere dinge
ein herlih wunter bist suie halt uns dar ane gelinge
du maches uns daz dinch ce wuntere unde ce wunnen
ob wir sin unde rede ne hieten die wir nimmer
guunnen
nu has du uns hohe unde tieffe des sinnes gegeben 155
tuo dar zuo daz wir in lenge unde in breite zie-
ren daz leben
nah dinen hulden nah unseren notdurten (*so*) mit guote
so wirt uns geringet unde geliuteret daz gemuote
daz wir gedenchen wes unsih der regenboge manet
so sin diu gehuct uon anderen sachen erwanet 160

Wazzer unde fiur sint schinich an dem regen-
bogen
dei ih bildicliche in die rede han gezogen
durh daz sie bediu sint helflich unde heilsame
ire ietwederez ist ouh egeslih unde freissame
so si uon dere liute sunten ubermazzich sint 165
unde si dar zuo tribent daz weter unde der heifter
wint
wazzer unde fiur sint zuei starchiu gotes gerihte
dei dere werlte allere sint offen ce gesihte
mit deme wazzere ward diu werlt hie beuore gereinet
mit deme fiure here nah an den die sih habent
uermeinet 170

die do gotes hulde heten gnâsen in dere archa
die denne in sinen gnaden sint gesigent starche
do bestuonten nihwan aht mennisken in dere sin-
fluote
die rehte in aht sælden gelebent gnesent in dere
gluote
do ward diu erde uon dere liute unrehte gewasken 175
denne wirdit sie uberal mit rehte becheret in asken
daz ergangene wizze wir des chumftigen gewarte wir
deiz gnædiclich uber unsih werde des dige wir
ce dir
des louges narwe die wir an dem bogen sehen
warnet unsih christene wir dere glouben uerichen 180
daz wir ce dem iungisten urteile haben sorgen
deiz uns uon .unguissere sicherheite iht si uerborgen
daz wir ienez mere ne furhten tuot er uns ouh
chunt
dannen heizzet irin ouh fride der chriechiske munt
wande er dinen fride uore zeichinit den liuten 185
daz wir chunnen gedenchen weiz sule bediuten
daz in dine holden umbe dinem stuol sehent
da dir eineme got dine barmherce uerjehent
des wir sumeliche noh nih ne magen wizzen
wir unsih minner deme rehten haben geflizzen 190
in dinen wunteren herro mit geistlichere trifte
so iz die lerære habent in dere heiligen scrifte
Noh sa die wizzen iz ce durhslahte alanch niht
unze uns ce iungiste erschinet daz ewige lieht
daz den schate uerwisit dere nebeluinsteren naht 195
da unsih inne der alte uiant ie anefaht
unde die tunchelen blintheit dirre werlte cestoret
so diu iungiste trumbe schelle wirdit gehoret
des sibenten erzengiles mit dere maginchrefte
daz si erwechet alle redeliche geschefte 200
die des liblichen todes unce dare entslaffen sint
unde eroffenet besuntere iegelichiu gotes chint
da beginnet me allererist sehen uzzen unde innen
wie zierliche dei gadem elliu den ce minnen
mit deme reinen golde sint gemuset unde gesmelcet 205

die hie nehein not suariu noh gahiu uerhelcet
uone gotes willen . rehtere werche . uestere anedæhten
suie gnote . suie harte sie die æhtare aneuæhten
suie sere si ie in ire gemuot diche wæren
uone den uerlogenen . den ungezogenen werltminnæren 210
die sih selben gote ire schephære freidigten
unde sie mit worten unde werchen leidigten
die den widermuoten allen manliche gestent
die dere notdurfticlichen gedulte niht abentgent
noh weiche entwichent dere werltichen leidwente 215
65. o wi wie schone die innerhalbe dere murwente
dere saligen heimote barm in sih enphahet
wie liebliche sih got in . unde sie ime næhet
welhe semfte mit dere meisten zumfte da guinnent
die hie durh got die uiante tragent unde minnent 220
die ime liebent die friunte ane lasteres meile
die bechoment ime selben da besuntere in erbes teile
wande du herro die heren martiræere uor allen minnis
so du noh got in allen offene richesen beginnis
Uf dere burch muren ist allez ane dere engile huote 225
die uns bi dinen gnaden sint greht ce alleme guote
da du mit besezcet has alle umbe dere cinnen cile
die ne gesuigent ouh dines lobes neheine wile
dine ere . din lob singent si ce allen stunden
uone grozzem wihstuome has du iz allez erfunden 230
daz diu burch guorht ist uon lebentigen steinen Leyser pred. 128, 36.
da sih die muoden an die linebergen suln leinen f. altd. Gespr. 430.
die gahes ie mitent uon deme ellente entrinnent
ih weiz si gotes gnaden da semfte unde ruowe guinnent
da die uernozzenen suln in dere ewicheite widerwohsen 235 ?
da ne stozzent sie die egesliche gehurnte helle ohsen
die bechlibent werdent da milticliche gelabet
die hungerigen die durstigen werdent da gehabet
in dinem hus stæticliche ce uollere wirtscefte

herro christ chunich mit din selbes wertschefte 240
wande du in da guotliche selbe wil dienen
da ne uersmahet herro dir lob den anderen niemen
da sint die herren iouh die armen alle gliche
da teilit unsere ieglichem sine gebe got der riche
also er die mazze an unseren guirhten weiz 245
da ne wirdet uerbiderbet daz scâf noh diu geiz
ce deme dienste ne wirdit erslagen stier noh boch
an daz fiur ne leget me neweder bloh noh stoch
erwirmen ne bedarf me ire dare gezogen oder ge-
fuoret
hizee noh frost noh dehein ungemah sie ne ruoret 250
die mit guoten werchen unde willen dare gelentent
uone diu ist iz in heillich die iht fure gesentent
si uindent iz an den seleden allez guis unde greht
da ist miete unde lon . gnade unde reht
wir ueriehen herro da si geistlih leben 255
man ne bedarf da weuel noh warf spinnen noh
weben
Ire gewæte die da sint ist daz ewige lieht
uone diu ne bedurfen si dere badeguante alanch niht
si ne uorderent ou uælen niht unde mantele
sumeres noh winteres ze weterlichem wantele 260
si ne legent ze nahiste dere lih hemide noh bruoche
umbe chursenne unde bellice habent si neheine
ruoche
ce nihte wellent si so oder sus varwe roche
dei bein ne bedechent in hosen noh die linsoche
wiz noh suarzmale scuohe beduingent in die fuozze 265
ich wane ie dere durften deheiniu geruozze
uone diu ne spulgent si da neweder schephen noh
naen
durh ezzen ne bedarf me daz brot bachen noh baen
durh zuomuose fleisc unde uiske sieden noh sulcen
durh trinchen haberen noh gersten ce biere mulcen 270
si ne gerent durh den durst iemer metes noh wines
oder ce wollibe morates noh trinchenes deheines
ciere unde chæse ne tuont si da gesoten noh ge-
braten

got du maht in ane dei elliu sus wole geraten
si ne tuont einiz noh daz andere uf deme harste gerostet 275
allere ire notdurfte werdent si mit deme heile getrostet
daz mit in mere niemen ringit noh ne fihtit
ane strælære unde bursten wirdit in daz har geslihtit
si ruowent da ane nederbete . bolstære unde chusse
nehein wert hat der chozce da also uile so diu zusse 280
undurft ist in lihlachen iouh dere badelachen
si sint is alles ueruangen mit geistlichen sachen
mit geistlichen dingen ist iz in allez uerwandelet
suer des anderes iht ane wænet der hat uerhandelet
die sele ne phlegent ce bade seiffen noh louge 285
sie ne zierent ouh uingerlin ringe noh bouge
nuskelin uone goldes gesmelce neh die halssnuore
ne biderbent si da deweder ce liebe oder ce gefuore
Nihne brennet der sunne die da sint uber tach
wande er mit glanstes hizce dar gelangen ne mach 290
noh diu mane fiuhtet dar ingegen uber naht
da ne ist uon luftes geducre neheiner slaht unmaht
da ne ist uone missehelle nehein uiantlich zuiwurft
dannen ist der ouh neheines suonæres durft
niemen wil noh ne mach den fride da gebrechen 295
waz bedorften si denne uogetes oder uorsprechen
ire wesen ist gezechet in michelere gliherte
in semfte unde in suifte ist allez ire geuerte
si ne arbeitent mit fuozzen noh mit hanten
si ne erlenchent sih nienner an den anewanten 300
wege unde brucke sint alle sleht unde sicher gemachet.
alles ungemaches habent sih uercigen unde uersachet
alle die mit dir da zen ewen stæticliche suln sin
durh die got herro gnædich erbarme dih min
unde gib mir daz ih ane dem iungisten merde 305
diner gotelichen gnaden iht uerteilet werde

noh so getaner eren diu den dinen da geschihit
die daz ouge uor werltlichen molten hie nih ne sihit
die daz ore des totlichen libes nih ne horet
die wile iz des werltlichen geludemes doz betoret 310
diu in des mennisken herce ab infimis nih ne stiget
halt enne obene uon gnaden here nider siget
unde des mennisken broden sin uf ce sih ziuhet
unde machet daz er schiuhente intfliuhet
elliu dei schedelichen oblectamenta carnis 315
al da nah so du herro in wercliche warnis
mit des heiligen geistes trostlichere unctione
unde in inwertes gestunges salubri compunctione
daz er lieben beginnet elliu dei dere sele sint profutura
also er si ce eriste hete in dere unuerwerten natura 320
Umbe den stuol sint dei heren quatuor animalia
dei dine ere bridigent din lob singent inter alia
unde uore so uile (*rasur*) si naher schowent dine getougene
wande si uorne unde hinten uolliu sint der ougene
da sizcent uore dir in ire erhaften sezzelen 325
die gedihte wegent unde helfent uns agezzelen
die geerten uiginti quatuor seniores
die du allez ane so wir glouben erhores
gnædicliche umbe unsere ellenten note
daz unsih der widerwarte iht [er]tote 330
so wir iht getuon wider dinen hulden
oder iht uersumen uon unseren schulden
des wir uon cristenlichem rehte tuon solten
deiz uns nah unseren guirhten nihne werde uergolten
e wir iz uertielgen (*so*) mit riuwe unde buozze 335
daz wir es uone dir guinnen willen wider muozze
so dih dinere gnaden biteut die zuir zuelf herren
daz uns gewerren ne mege nahen noh uerren
des uiantes lage in disem wadligen ellente
daz er uns mit unchusten die heimuart iht erwente 340
daz wir beschirmet sin unter dinere herschefte
noh uon ime abegeleitet werden ire gnozschefte
die si gerne here nah ce geburen haben wellent
unde dir dar umbe ire coronas ce eren uersellent

unde bietent sih dir diemuoticliche ce fuozzen 345
daz si dih mit eren lobeliche gruozzen
umbe unser ewigiz heil daz si der mute weruent
daz wir werden also si in dir spiritu feruent
grehte ce dinem dienste ce diner gehorsame
uber die so diche geladet ist din heiliger name 350
daz du unsih in deme zuiuele nihne uerlazzest
unze du die bechorunge suiftente gemazzest
da wir in disem ellente mit birn besuæret
unde uerdruches der unser uiantliche uaret
den leidigen satanat mit sinen gelouften 355
beschirmes aue durh ire gebet unsih dine getouften
dei in dinem lobe da unde hie sint universalia
dere wir uergezzen noh gesuigen suln inter alia
unde uor anderen dei da ce himile gesehen sint
uon den saligen ougen dei gare erwenet sint 360
in die hohe schowente uon des fleiskes glusten
dannen die irdisken allez ane sigent ce flusten
niht ce guinne deheines frumen dere sele
den diu hilfe chomen solte celestis medele
der helfliche trost des geistes uone dem stuole 365
der uns bringet dere sunten iouh des wices urchuole
so dannen erhoret werden stimme iouh donerbliche
die der uone uarent mit brinnenten liehten diche
daz wir bi den gotes sihtigen wunteren ce samene
lesen
in welhe wis die sele here nah suln gnesen 370
so wir ettewie gedenchen waz die stimme luten
waz die donerbliche waz dei brinnenten lieht be-
diuten
waz uns in uier biliden dei uier animalia ceigen
daz wir unsih gotes chreften diemuotlicliche neigen
der so getaniu wunter tuot in himile unde in erde 375
daz ire unser ieglich hie unde da uernunftich werde
ce heile unde ce gnaden in den himilisken choren
da wir die getougene alle gesehen unde gehoren.

MARIAE HIMMELFAHRT VON KONRAD VON HEIMESFURT.

Von diesem bis jetzt ungedruckten gedichte sind folgende handschriften bekannt geworden.

A, die pergamenthandschrift des 14n jahrhunderts, kl. folio, im besitze des freiherrn Joseph von Lafsberg auf Meersburg am Bodensee, seite 118^b—129^a. diese hs. enthält a) den Wilhelm von Orlens von Rudolf von Ems, seite 1^a—88^b, dreispaltig; b) von anderer hand geschrieben, zweispaltig, die kindheit Jesu von Konrad von Fufsesbrunnen, seite 89^a—118^b; c) Mariae himmelfahrt, ebenfalls zweispaltig und mit b von éiner hand geschrieben; d und e) den Sigenot und das Eggenlied, seite 130—148, dreispaltig von einer dritten hand geschrieben. die freundliche gefälligkeit des edlen besitzers hat es mir schon im jahre 1840 möglich gemacht die unter a, b, c verzeichneten gedichte noch in München zu vergleichen und abzuschreiben.

B, papierhandschrift des 15n jahrhunderts, fol., auf der königl. bibliothek zu Berlin (Ms. Germ. fol. nr 20) bl. 89^a—93^d. die beiden folgenden blätter sind ausgeschnitten. im jahre 1812 war das erste derselben noch vorhanden (vergl. v. d. Hagens grundrifs s. 274, wo die 19 letzten zeilen abgedruckt und damit noch erhalten sind), fehlt aber nach einer bemerkung v. d. Hagens im Berliner handschriftenkataloge schon seit mehrern jahren. diese einst dem Daniel Sudermann gehörige hs. enthält aufserdem noch bl. 1—87 Rudolfs Barlaam; bl. 94—99 ein gedicht von dem jüngsten gerichte; bl. 100—113 den Freidank. alle stücke sind von derselben deutlichen hand geschrieben. meinem freunde Zacher verdanke ich eine eben so genaue als zierliche abschrift.

C, pergamenthandschrift, 14s jahrhundert, nr 40/111, auf der universitätsbibliothek zu Grätz. das gedicht von

Mariae himmelfahrt steht auf den oberen rändern dieser ein lat. psalterium enthaltenden hs. von bl. 1ᵃ—70ᵇ und rührt ohne zweifel von derselben hand her die in eine andere Grätzer hs. auf ähnliche weise das gedicht von s. Alexius geschrieben (aber nicht gedichtet) hat das Maſsmann mit der bezeichnung A in Sanct Alexius leben u. s. w. (Quedlinburg u. Leipzig 1843) s. 45—67 hat abdrucken laſsen. der obere rand der blätter 71ᵇ—120ᵇ ist von der gleichen hand mit einer gereimten legende von der heil. Margaretha ausgefüllt, deren anfang lautet Getorst ich vor meiner missetate. wie gern ich herregot dich pete . daz du durch willen des trauten sunes dein . vergebest der grozzen schulde mein . vnd mir sandest deinen gaist . der aller guete ist vollaist . der mich weis und lere. daz du herre sei dein lob vnd dein ere . manichvaltich ist herre dein gewalt . vil groz ist dein guete . du wis mein genist . da du daz swendun (*so*) veuer sust frist . hic (*so*) waᶦz waz sprechen mere . imer ich sag dir lob und ere . ze wundern du wol pist . wan du wunderlicher pist . den allez daz der ist . wol sint worden deineu wunder schein an ainem vil hailigen magedein . gehaizzen waz si margarete . got si vil holden hete. *herr scriptor Diemer in Wien hat mit freundlicher uneigennützigkeit mir seine abschrift angeboten und überlaſsen.*

Diese drei handschriften helfen aufs neue die schon öfter gemachte warnehmung bestätigen, wie sehr gewisse geistliche gedichte schon in früher zeit der willkür der schreiber ausgesetzt waren. so groſs wie bei der Wiener und laſsbergischen hs. der kindheit Jesu von Konrad von Fuſsesbrunnen, bei deren letzterer fast ein besonderer abdruck nöthig wäre, ist die verschiedenheit hier nicht. dennoch weichen die drei hss. häufig so sehr von einander ab daſs die erkenntnis des echten in vielen fällen sehr schwer, ja oft unmöglich ist. ich habe mich daher im allgemeinen an A, als die ohne zweifel zuverläſsigere überlieferung, gehalten, und nur wenn BC übereinstimmend entgegen waren, bin ich diesen gefolgt. dabei weiſs ich nun freilich nicht wie weit mich immer das richtige gefühl geleitet hat.

Den namen des dichters haben nur zwei hss., AB, überliefert: beide unrichtig. dafs der ortsname, wie er in A lautet, verderbt ist und wahrscheinlich dem gleichlaut himelfart *und* Himelsfurt *zu liebe vom schreiber verändert wurde, habe ich schon früher an anderer stelle bemerkt.* Hennesfurt *aber ist ohne zweifel ein blofser schreib- oder lesefehler für* Heimesfurt. *so heifst der geburtsort unseres dichters in dem zeugnisse das sich in der bekannten literarischen stelle von Rudolfs Alexander erhalten hat*

von Heimesfurt her Kuonrât,
der wol von gote getihtet hât,
den darf niht riuwen sîn werc.

Ich habe mir mühe gegeben einen ort dieses namens aufzufinden, weifs aber aufser dem alten, schon im 12n jahrhundert genannten dorfe Heimenesfurt, *nun* Heinsfart, *in der nähe von Öttingen (s. J. J. H. Strelin, genealogische geschichte der herren grafen von Öttingen im mittleren zeitalter. Wallerstein 1799 s. 2) noch keinen andern nachzuweisen. hier wird Konrad wohl geboren sein, denn ich finde nicht, dafs in sprachlicher hinsicht dieser vermutung etwas im wege stünde. sein zeitalter läfst sich ziemlich genau bestimmen. Rudolf nennt ihn zwischen Gottfried von Strafsburg und Wirnt von Gravenberg: er mufs daher in den ersten zwei jahrzehenden des 13n jahrhunderts gelebt haben. dafs er aufser Mariae himmelfahrt noch anderes gedichtet habe, ist eine vermutung die durch das oben mitgetheilte zeugnis Rudolfs nahe gelegt wird: den ausdruck* 'der wol von gote getihtet hât' *scheint mir deutlich darauf hinzuweisen. ein zweites gedicht glaube ich sogar bereits gefunden zu haben: die in Hahns gedichten des 12n und 13n jahrhunderts s. 103—128 abgedruckte* Urstende. *schon vor zehn jahren machte ich beim ersten lesen die bemerkung, Konrad möchte der verfasser sein; und bei näherem zusehen bin ich in diesem glauben bestärkt worden. man vergleiche vor allem die einleitung in beide gedichte, wo mit andern worten derselbe grundgedanke ausgedrückt ist, und den schlufs, der in der himmelfahrt aus 12, in der urstende aus 14 gleichlautenden reimen besteht. aber auch im reim herscht*

grofse übereinstimmung. in beiden finden sich rührende reime wie ê : ê, wâren : wâren, boten : enboten, sehen : sehen *u. s. w. in beiden reimt* tuo : nuo : duo, nieht : lieht, megen : legen, schaden : gaden : kraden *u. s. w. und die übereinstimmenden ausdrücke* in swachem werde *himmelfahrt* 852, *urstende* 105, 65. *das unhäufige* körder *himm.* 846, *urst.* 124, 25. ir slôz, ir porte, ir rigel brast *himm.* 960. daz rigel und slôz und porte brast *urst.* 127, 16. *u. a. m. sind gewiss nicht blofs zufällig. auch sonst ist in der behandlung und der art und weise der erzählung vielfache ähnlichkeit; doch scheint mir in dieser beziehung die urstende den vorzug zu verdienen, während die himmelfahrt hinter einer anderen, jüngeren bearbeitung desselben stoffes (s. zeitschr. f. d. alterth.* 5, 515—564) *weit zurücksteht. nichtsdestoweniger wird der druck dieses gedichtes sich rechtfertigen lafsen, das von einem manne herrührt der einer frühen periode der mittelhochdeutschen litteratur angehört und dessen name von einem zeitgenofsen mit auszeichnung genannt ist.*

Ich habe hier noch eine im vorwort zu den Marienlegenden s. XII. XIII. *gemachte äufserung über Konrad von Heimesfurt als vermeintlichen verfafser des passionals zu berichtigen. nicht dieser, wie in der jenaischen litteraturzeitung* 1845 *nr* 214 *irrthümlich steht, sondern Konrad von Fufsesbrunnen, der dichter der kindheit Jesu, ist der verfafser. darauf werde ich durch herrn v. d. Hagen im neuen jahrbuch der berlinischen gesellschaft für deutsche sprache* 7, 272 *aufmerksam gemacht, und damit hierüber kein zweifel mehr obwalten kann, sind in dessen 'gesammtabenteuer' bd.* 3, 263 *ff.* 21 *Marienlegenden abgedruckt unter dem titel Unser frauen wunder. aus dem grofsen gedichte von unserm herrn, unser frauen und allen heiligen von Konrad von Fufsesbrunnen.' für meine beweisführung ist diese neue entdeckung vollkommen gleichgültig; denn was an der angeführten stelle in bezug auf Konrad von Heimesfurt gesagt wurde, passt genau auch auf Konrad von Fufsesbrunnen und ändert an der sache nichts; aber lehrreich ist es zu sehen auf welche leichtfertige weise irrthümer geschaffen und die ältere deutsche*

litteraturgeschichte verfälscht wird. herr v. d. Hagen sagt a. a. o. 'ich bemerkte vielmehr, der verfaſser des passionals sei der von Rudolf von Hohenems im Wilhelm von Orleans gerühmte 'von Fuſsesbrunnen', der in Laſsbergs hs. des passionals vollständig Konrad von Fuſsesbrunnen genannt werde. dabei bezog ich mich auf die in meiner ausgabe der minnesinger th. IV, *s.* 869 *aus Laſsbergs mittheilung abgedruckte stelle mit diesem zeugnisse und wiederholte, daſs dieselbe hs. das Mariengedicht Konrad von Heimesfurt oder Hennesfurt, enthalte, welchem die ebend. s.* 876 *daraus mitgetheilte stelle 'von Himmelsfurt' nennt.' die behauptung, der von Fuſsesbrunnen werde in Laſsbergs hs. des passionals K. von Fuſsesbrunnen genannt, ist grundfalsch; indem Laſsberg gar keine hs. des passionals besitzt. und das ist in der aus den MS. angeführten stelle auch nicht einmal gesagt; es heiſst dort bloſs 'der von Fuſsesbrunnen nennt sich vollständig Konrad v. Fuſsesbrunnen in derselben hs. v. Laſsbergs, welche Rudolfs Wilhelm und den in der Alexandreis gerühmten Konrad von Himmelsfurt enthält, als verfaſser des im grundriſs s.* 260 *aufgeführten gedichtes von Maria und Christi kindheit, am schluſse.' im letzten satze liegt die fälschung: Konrad von Fuſsesbrunnen nennt sich am schluſse der in Hahns gedichten des* 12*n und* 13*n jahrhunderts s.* 67—102 *abgedruckten und auch in Laſsbergs oben beschriebenen hs. enthaltenen kindheit Jesu als verfasser bloſs dieses gedichtes; daſs er auch das im grundriſs s.* 260 *ff. besprochene und seitdem unter dem einfachen und bezeichnenden namen 'passional' bekannt gewordene gedicht verfaſst habe, davon ist überall keine rede und kann es auch nicht sein. die ganze dahin bezügliche behauptung ist somit nichts weiter als ein durch nachläſsigkeit und das auffallendste missverstehen eigener, selbstgemachter bemerkungen entstandener irrthum, an dem aber ohne zweifel der der ihn auf die bahn gebracht hat mit hartnäckigkeit festhalten wird.*

Schlieſslich noch eine bemerkung über Konrad von Fuſsesbrunnen. ich kann mich nämlich nicht überzeugen daſs seine heimat das Berner Oberland ist. zugegeben daſs

nach einer mittheilung des grafen Friedrich v. Mülinen das heutzutage so genannte Schwendelnbad im kanton Bern bis ins 15*e jahrhundert diesen namen führte (s. Laſsberg im vorwort zum Sigenot), so liegt darin noch kein beweis, indem sich noch andere orte dieses namens nachweisen laſsen (ein* Fuezprunn *in der nähe von Krems und Mautern in Niederösterreich, s. Monumenta Boica vol.* 29 *p.* 2 *s.* 383), *die eben so gut Konrads geburtsort sein könnten. denn ich vermag in seinem gedichte weder in hinsicht auf den reim noch auf ausdrücke etwas zu finden das ihn als Schweizer oder Alemannen besonders kennzeichnete.*

Stuttgart im Dec. 1849. FRANZ PFEIFFER.

Ein jeger âne gejägedes list,
der doch an jagenne strîtec ist,
der volget dem wilde
walt und gevilde.
ich wæne er wênic schiuhe 5
slihte oder riuhe,
ebene, berg oder tal.
sîn kriegen machet tieres val;
daz jenen vil lîhte vergât
der kunst und minren willen hât. 10
als ist ein ieglîchiu kunst.
hât si swære begunst,
daz doch vil lîhte geschiht,
durch daz geloube sich ir niht
und versuoche ez doch die lenge: 15
wan nâch trûregem anegenge
dicke ein frœlich ende kumet.
stæte an allen dingen frumet.
Bî disen dingen nim ich rât,

Überschrift Difs ist von vnfser fröwen himelfart *B.* 1—44 *fehlen C.* 1. jagendes *B.* 3. wolgot *A.* v. noch d. w. *B.* 4. gewilde *A.* 8. machot *A.* wildes *B.* 9. einen *B.* 12. swâren *B.* 13. doch *fehlt B.* besch. *B.* 14. er lobe sich er n. *B,* gel. man sich *A.* 15. versûchi *A.* ez *A,* er *B.* lengi *A.* 18. stâti *A.*

herro christ chunich mit diu selbes wertschefte 240
wande du in da guotliche selbe wil dienen
da ne uersmahet herro dir lob den anderen niemen
da sint die herren iouh die armen alle gliche
da teilit unsere ieglichem sine gebe got der riche
also er die mazze an unseren guirhten weiz 245
da ne wirdet uerbiderbet daz scâf noh diu geiz
ce deme dienste ne wirdit erslagen stier noh boch
an daz fiur ne leget me neweder bloh noh stoch
erwirmen ne bedarf me ire dare gezogen oder gefuoret
hizee noh frost noh dehein ungemah sie ne ruoret 250
die mit guoten werchen unde willen dare gelentent
uone diu ist iz in heillich die iht fure gesentent
si uindent iz an den seleden allez guis unde greht
da ist miete unde lon . gnade unde reht
wir ueriehen herro da si geistlih leben 255
man ne bedarf da weuel noh warf spinnen noh weben

Ire gewæte die da sint ist daz ewige lieht
uone diu ne bedurfen si dere badeguante alanch niht
si ne uorderent ou uælen niht unde mantele
sumeres noh winteres ze weterlichem wantele 260
si ne legent ze nahiste dere lih hemide noh bruoche
umbe chursenne unde bellice habent si neheine ruoche
ce nihte wellent si 'so oder sus varwe' roche
dei bein ne bedechent in hosen noh die linsoche
wiz noh suarzmale scuohe beduingent in die fuozze 265
ich wane ie dere durften deheiniu geruozze
uone diu ne spulgent si da neweder schephen noh naen
durh ezzen ne bedarf me daz brot bachen noh baen
durh zuomuose fleisc unde uiske sieden noh sulcen
durh trinchen haberen noh gersten ce biere mulcen 270
si ne gerent durh den durst iemer metes noh wines
oder ce wollibe morates noh trinchenes deheines
ciere unde chæse ne tuont si da gesoten noh gebraten

got du maht in ane dei elliu sus wole geraten
si ne tuont einiz noh daz andere uf deme harste gerostet 275
allere ire notdurfte werdent si mit deme heile getrostet
daz mit in mere niemen ringit noh ne fihtit
ane stræl*ære* unde bursten wirdit in daz har geslihtit
si ruowent da ane uederbete . bolstære unde chusse
nehein wert hat der chozce da also uile so diu zusse 280
undurft ist in lihlachen iouh dere badelachen
si sint is alles ueruangen mit geistlichen sachen
mit geistlichen dingen ist iz in allez uerwandelet
suer des anderes iht ane wænet der hat uerhandelet
die sele ne phlegent ce bade seiffen noh louge 285
sie ne zierent ouh uingerlin ringe noh bouge
nuskelin uone goldes gesmelce neh die halssnuore
ne biderbent si da deweder ce liebe oder ce gefuore
Nihne brennet der sunne die da sint uber tach
wande er mit glanstes hizce dar gelangen ne mach 290
noh diu mane fiuhtet dar ingegen uber naht
da ne ist uon luftes geduere neheiner slaht unmaht
da ne ist uone missehelle nehein uiantlich zuiwurft
dannen ist der ouh neheines suonæres durft
niemen wil noh ne mach den fride da gebrechen 295
waz bedorften si denne uogetes oder uorsprechen
ire wesen ist gezechet in michelere gliherte
in semfte unde in suifte ist allez ire geuerte
si ne arbeitent mit fuozzen noh mit hanten
si ne erlenchent sih nienner an den anewanten 300
wege unde brucke sint alle sleht unde sicher gemachet .
alles ungemaches habent sih uercigen unde uersachet
alle die mit dir da zen ewen stæticliche suln sin
durh die got herro gnædich erbarme dih min
unde gib mir daz ih ane dem iungisten merde 305
diner gotelichen gnaden iht uerteilet werde

noh so getaner eren diu den dinen da geschihit
die daz ouge uor werltlichen molten hie nih ne sihit
die daz ore des totlichen libes nih ne horet
die wile iz des werltlichen geludemes doz betoret 310
diu in des mennisken herce ab infimis nih ne stiget
halt enne obene uon gnaden here nider siget
unde des mennisken broden sin uf ce sih ziuhet
unde machet daz er schiuhente intfliuhet
elliu dei schedelichen oblectamenta carnis 315
al da nah so du herro in wercliche warnis
mit des heiligen geistes trostlichere unctione
unde in inwertes gestunges salubri compunctione
daz er lieben beginnet elliu dei dere sele sint profutura
also er si ce eriste hete in dere unuerwerten natura 320
Umbe den stuol sint dei heren quatuor animalia
dei dine ere bridigent diu lob singent inter alia
unde uore so uile (*rasur*) si naher schowent dine
getougene
wande si uorne unde hinten uolliu sint der ougene
da sizcent uore dir in ire erhaften sezzelen 325
die gedihte wegent unde helfent uns agezzelen
die geerten uiginti quatuor seniores
die du allez ane so wir glouben erhores
gnædicliche umbe unsere ellenten note
daz unsih der widerwarte iht ^{er}tote 330
so wir iht getuon wider dinen hulden
oder iht uersumen uon unseren schulden
des wir uon cristenlichem rehte tuon solten
deiz uns nah unseren guirhten nihne werde uergolten
e wir iz uertielgen (*so*) mit riuwe unde buozze 335
daz wir es uone dir guinnen willen wider muozze
so dih dinere gnaden bitent die zuir zuelf herren
daz uns gewerren ne mege nahen noh uerren
des uiantes lage in disem wadligen ellente
daz er uns mit unchusten die heimuart iht erwente 340
daz wir beschirmet sin unter dinere herschefte
noh uon ime abegeleitet werden ire gnozschefte
die si gerne here nah ce geburen haben wellent
unde dir dar umbe ire coronas ce eren uersellent

unde bietent sih dir diemuoticliche ce fuozzen 345
daz si dih mit eren lobeliche gruozzen
umbe unser ewigiz heil daz si der mute weruent
daz wir werden also si in dir spiritu feruent
grehte ce dinem dienste ce diner gehorsame
uber die so diche geladet ist din heiliger name 350
daz du unsih in deme zuiuele nihne uerlazzest
unze du die bechorunge suiftente gemazzest
da wir in disem ellente mit birn besuæret
unde uerdruches der unser uiantliche uaret
den leidigen satanat mit sinen gelouften 355
beschirmes aue durh ire gebet unsih dine getouften
dei in dinem lobe da unde hie sint universalia
dere wir uergezzen noh gesuigen suln inter alia
unde uor anderen dei da ce himile gesehen sint
uon den saligen ougen dei gare erwenet sint 360
in die hohe schowente uon des fleiskes glusten
dannen die irdisken allez ane sigent ce flusten
niht ce guinne deheines frumen dere sele
den diu hilfe chomen solte celestis medele
der helfliche trost des geistes uone dem stuole 365
der uns bringet dere sunten iouh des wices urchuole
so dannen erhoret werden stimme iouh donerbliche
die der uone uarent mit brinnenten liehten diche
daz wir bi den gotes sihtigen wunteren ce samene
lesen
in welhe wis die sele here nah suln gnesen 370
so wir ettewie gedenchen waz die stimme luten
waz die donerbliche waz dei brinnenten lieht be-
diuten
waz uns in uier biliden dei uier animalia ceigen
daz wir unsih gotes chreften diemuotlicliche neigen
der so getaniu wunter tuot in himile unde in erde 375
daz ire unser ieglich hie unde da uernunftich werde
ce heile unde ce gnaden in den himilisken choren
da wir die getougene alle gesehen unde gehoren.

MARIAE HIMMELFAHRT VON KONRAD VON HEIMESFURT.

Von diesem bis jetzt ungedruckten gedichte sind folgende handschriften bekannt geworden.

A, die pergamenthandschrift des 14*n jahrhunderts, kl. folio, im besitze des freiherrn Joseph von Lafsberg auf Meersburg am Bodensee, seite* 118^b—129^a. *diese hs. enthält a) den Wilhelm von Orlens von Rudolf von Ems, seite* 1^a—88^b, *dreispaltig; b) von anderer hand geschrieben, zweispaltig, die kindheit Jesu von Konrad von Fufsesbrunnen, seite* 89^a—118^b; *c) Mariae himmelfahrt, ebenfalls zweispaltig und mit b von einer hand geschrieben; d und e) den Sigenot und das Eggenlied, seite* 130—148, *dreispaltig von einer dritten hand geschrieben. die freundliche gefälligkeit des edlen besitzers hat es mir schon im jahre* 1840 *möglich gemacht die unter a, b, c verzeichneten gedichte noch in München zu vergleichen und abzuschreiben.*

B, papierhandschrift des 15*n jahrhunderts, fol., auf der königl. bibliothek zu Berlin (Ms. Germ. fol. nr* 20) *bl.* 89^a—93^d. *die beiden folgenden blätter sind ausgeschnitten. im jahre* 1812 *war das erste derselben noch vorhanden (vergl. v. d. Hagens grundrifs s.* 274, *wo die* 19 *letzten zeilen abgedruckt und damit noch erhalten sind), fehlt aber nach einer bemerkung v. d. Hagens im Berliner handschriftenkataloge schon seit mehrern jahren. diese einst dem Daniel Sudermann gehörige hs. enthält aufserdem noch bl.* 1—87 *Rudolfs Barlaam; bl.* 94—99 *ein gedicht von dem jüngsten gerichte; bl.* 100—113 *den Freidank. alle stücke sind von derselben deutlichen hand geschrieben. meinem freunde Zacher verdanke ich eine eben so genaue als zierliche abschrift.*

C, pergamenthandschrift, 14*s jahrhundert, nr* 40/111, *auf der universitätsbibliothek zu Grätz. das gedicht von*

Mariae himmelfahrt steht auf den oberen rändern dieser ein lat. psalterium enthaltenden hs. von bl. 1ᵃ—70ᵇ und rührt ohne zweifel von derselben hand her die in eine andere Grätzer hs. auf ähnliche weise das gedicht von s. Alexius geschrieben (aber nicht gedichtet) hat das Maſsmann mit der bezeichnung A in Sanct Alexius leben u. s. w. (Quedlinburg u. Leipzig 1843) s. 45—67 hat abdrucken laſsen. der obere rand der blätter 71ᵇ—120ᵇ ist von der gleichen hand mit einer gereimten legende von der heil. Margaretha ausgefüllt, deren anfang lautet Getorst ich vor meiner missetate. wie gern ich herregot dich pete . daz du durch willen des trauten sunes dein . vergebest der grozzen schulde mein . vnd mir sandest deinen gaist . der aller guete ist vollaist . der mich weis und lere. daz da herre sei dein lob vnd dein ere . manichvaltich ist herre dein gewalt . vil groz ist dein guete . du wis mein genist . da du daz swendun (*so*) veuer sust frist . hic (*so*) wa'z waz sprechen mere . imer ich sag dir lob und ere . ze wundern du wol pist . wan du wunderlicher pist . den allez daz der ist . wol sint worden deineu wunder schein an ainem vil hailigen magedein . gehaizzen waz si margarete . got si vil holden hete. *herr scriptor Diemer in Wien hat mit freundlicher uneigennützigkeit mir seine abschrift angeboten und überlaſsen.*

Diese drei handschriften helfen aufs neue die schon öfter gemachte warnehmung bestätigen, wie sehr gewisse geistliche gedichte schon in früher zeit der willkür der schreiber ausgesetzt waren. so groſs wie bei der Wiener und laſsbergischen hs. der kindheit Jesu von Konrad von Fuſsesbrunnen, bei deren letzterer fast ein besonderer abdruck nöthig wäre, ist die verschiedenheit hier nicht. dennoch weichen die drei hss. häufig so sehr von einander ab daſs die erkenntnis des echten in vielen fällen sehr schwer, ja oft unmöglich ist. ich habe mich daher im allgemeinen an A, als die ohne zweifel zuverläſsigere überlieferung, gehalten, und nur wenn BC übereinstimmend entgegen waren, bin ich diesen gefolgt. dabei weiſs ich nun freilich nicht wie weit mich immer das richtige gefühl geleitet hat.

Den namen des dichters haben nur zwei hss., AB, überliefert: beide unrichtig. dafs der ortsname, wie er in A lautet, verändert ist und wahrscheinlich dem gleichlaut himelfart und Himelsfurt *zu liebe vom schreiber verändert wurde, habe ich schon früher an anderer stelle bemerkt.* Hennesfurt *aber ist ohne zweifel ein blofser schreib- oder lesefehler für* Heimesfurt. *so heifst der geburtsort unseres dichters in dem zeugnisse das sich in der bekannten literarischen stelle von Rudolfs Alexander erhalten hat*

> von Heimesfurt der Kuonrât,
> der wol von gote getihtet hât,
> den darf niht riuwen sîn werc.

Ich habe mir mühe gegeben einen ort dieses namens aufzufinden, weifs aber aufser dem alten, schon im 12n jahrhundert genannten dorfe Heimenesfurt, *nun* Heinsfart, *in der nähe von Öttingen (s. J. J. H. Strelin, genealogische geschichte der herren grafen von Öttingen im mittleren zeitalter. Wallerstein* 1799 *s.* 2) *nach keinen andern nachzuweisen. hier wird Konrad wohl geboren sein, denn ich finde nicht, dafs in sprachlicher hinsicht dieser vermutung etwas im wege stünde. sein zeitalter läfst sich ziemlich genau bestimmen. Rudolf nennt ihn zwischen Gottfried von Strafsburg und Wirnt von Gravenberg: er mufs daher in den ersten zwei jahrzehenden des 13n jahrhunderts gelebt haben. dafs er aufser Mariae himmelfahrt noch anderes gedichtet habe, ist eine vermutung die durch das oben mitgetheilte zeugnis Rudolfs nahe gelegt wird: den ausdruck* 'der wol von gote getihtet hât' *scheint mir deutlich darauf hinzuweisen. ein zweites gedicht glaube ich sogar bereits gefunden zu haben: die in Hahns gedichten des 12n und 13n jahrhunderts s. 103—128 abgedruckte* Urstende. *schon vor zehn jahren machte ich beim ersten lesen die bemerkung, Konrad möchte der verfasser sein; und bei näherem zusehen bin ich in diesem glauben bestärkt worden. man vergleiche vor allem die einleitung in beide gedichte, wo mit andern worten derselbe grundgedanke ausgedrückt ist, und den schlufs, der in der himmelfahrt aus* 12, *in der urstende aus* 14 *gleichlautenden reimen besteht. aber auch im reim herscht*

grofse übereinstimmung. in beiden finden sich rührende reime wie ê : ê, wâren : wâren, boten : enboten, sehen : sehen *u. s. w. in beiden reimt* tuo : nuo : duo, nieht : lieht, megen : legen, schaden : gaden : kraden *u. s. w. und die übereinstimmenden ausdrücke* in swachem werde *himmelfahrt* 852, *urstende* 105, 65. *das unhäufige* körder *himm.* 846, *urst.* 124, 25. ir slôz, ir porte, ir rigel brast *himm.* 960. daz rigel und slôz und porte brast *urst.* 127, 16. *u. a. m. sind gewiss nicht blofs zufällig. auch sonst ist in der behandlung und der art und weise der erzählung vielfache ähnlichkeit; doch scheint mir in dieser beziehung die urstende den vorzug zu verdienen, während die himmelfahrt hinter einer anderen, jüngeren bearbeitung desselben stoffes (s. zeitschr. f. d. alterth.* 5, 515—564) *weit zurücksteht. nichtsdestoweniger wird der druck dieses gedichtes sich rechtfertigen lafsen, das von einem manne herrührt der einer frühen periode der mittelhochdeutschen litteratur angehört und dessen name von einem zeitgenofsen mit auszeichnung genannt ist.*

Ich habe hier noch eine im vorwort zu den Marienlegenden s. XII. XIII. *gemachte äufserung über Konrad von Heimesfurt als vermeintlichen verfafser des passionals zu berichtigen. nicht dieser, wie in der jenaischen litteraturzeitung* 1845 *nr* 214 *irrthümlich steht, sondern Konrad von Fufsesbrunnen, der dichter der kindheit Jesu, ist der verfafser. darauf werde ich durch herrn v. d. Hagen im neuen jahrbuch der berlinischen gesellschaft für deutsche sprache* 7, 272 *aufmerksam gemacht, und damit hierüber kein zweifel mehr obwalten kann, sind in dessen 'gesammtabenteuer' bd.* 3, 263 *ff.* 21 *Marienlegenden abgedruckt unter dem titel Unser frauen wunder. aus dem grofsen gedichte von unserm herrn, unser frauen und allen heiligen von Konrad von Fufsesbrunnen.' für meine beweisführung ist diese neue entdeckung vollkommen gleichgültig; denn was an der angeführten stelle in bezug auf Konrad von Heimesfurt gesagt wurde, passt genau auch auf Konrad von Fufsesbrunnen und ändert an der sache nichts; aber lehrreich ist es zu sehen auf welche leichtfertige weise irrthümer geschaffen und die ältere deutsche*

litteraturgeschichte verfälscht wird. herr v. d. Hagen sagt a. a. o. 'ich bemerkte vielmehr, der verfaſser des passionals sei der von Rudolf von Hohenems im Wilhelm von Orleans gerühmte 'von Fuſsesbrunnen', der in Laſsbergs hs. des passionals vollständig Konrad von Fuſsesbrunnen genannt werde. dabei bezog ich mich auf die in meiner ausgabe der minnesinger th. IV, *s.* 869 *aus Laſsbergs mittheilung abgedruckte stelle mit diesem zeugnisse und wiederholte, daſs dieselbe hs. das Mariengedicht Konrad von Heimesfurt oder Hennesfurt, enthalte, welchem die ebend. s.* 876 *daraus mitgetheilte stelle 'von Himmelsfurt' nennt.' die behauptung, der von Fuſsesbrunnen werde in Laſsbergs hs. des passionals K. von Fuſsesbrunnen genannt, ist grundfalsch; indem Laſsberg gar keine hs. des passionals besitzt. und das ist in der aus den MS. angeführten stelle auch nicht einmal gesagt; es heiſst dort bloſs 'der von Fuſsesbrunnen nennt sich vollständig Konrad v. Fuſsesbrunnen in derselben hs. v. Laſsbergs, welche Rudolfs Wilhelm und den in der Alexandreis gerühmten Konrad von Himmelsfurt enthält, als verfaſser des im grundriſs s.* 260 *aufgeführten gedichtes von Maria und Christi kindheit, am schluſse.' im letzten satze liegt die fälschung: Konrad von Fuſsesbrunnen nennt sich am schluſse der in Hahns gedichten des* 12*n und* 13*n jahrhunderts s.* 67—102 *abgedruckten und auch in Laſsbergs oben beschriebenen hs. enthaltenen kindheit Jesu als verfasser bloſs dieses gedichtes; daſs er auch das im grundriſs s.* 260 *ff. besprochene und seitdem unter dem einfachen und bezeichnenden namen 'passional' bekannt gewordene gedicht verfaſst habe, davon ist überall keine rede und kann es auch nicht sein. die ganze dahin bezügliche behauptung ist somit nichts weiter als ein durch nachläſsigkeit und das auffallendste missverstehen eigener, selbstgemachter bemerkungen entstandener irrthum, an dem aber ohne zweifel der der ihn auf die bahn gebracht hat mit hartnäckigkeit festhalten wird.*

Schlieſslich noch eine bemerkung über Konrad von Fuſsesbrunnen. ich kann mich nämlich nicht überzeugen daſs seine heimat das Berner Oberland ist. zugegeben daſs

nach einer mittheilung des grafen Friedrich v. Mülinen das heutzutage so genannte Schwendelnbad im kanton Bern bis ins 15e jahrhundert diesen namen führte (s. Laſsberg im vorwort zum Sigenot), so liegt darin noch kein beweis, indem sich noch andere orte dieses namens nachweisen laſsen (ein Fuezprunn *in der nähe von Krems und Mautern in Niederösterreich, s. Monumenta Boica vol.* 29 *p.* 2 *s.* 383), *die eben so gut Konrads geburtsort sein könnten. denn ich vermag in seinem gedichte weder in hinsicht auf den reim noch auf ausdrücke etwas zu finden das ihn als Schweizer oder Alemannen besonders kennzeichnete.*

Stuttgart im Dec. 1849. FRANZ PFEIFFER.

Ein jeger âne gejägedes list,
der doch an jagenne strîtec ist,
der volget dem wilde
walt und gevilde.
ich wæne er wênic schiuhe 5
slihte oder riuhe,
ebene, berg oder tal.
sîn kriegen machet tieres val;
daz jenen vil lîhte vergât
der kunst und minren willen hât. 10
als ist ein ieglîchiu kunst.
hât si swære begunst,
daz doch vil lîhte geschiht,
durch daz geloube sich ir niht
und versuoche ez doch die lenge: 15
wan nâch trûregem anegenge
dicke ein frœlich ende kumet.
stæte an allen dingen frumet.
Bî disen dingen nim ich rât,

Überschrift Diſs ist von vnſser frôwen himelfart *B.* 1—44 *fehlen C.* 1. jagendes *B.* 3. wolgot *A.* v. noch d. w. *B.* 4. gewilde *A.* 8. machot *A.* wildes *B.* 9. einen *B.* 12. swåren *B.* 13. doch *fehlt B.* besch. *B.* 14. er lobe sich er n. *B,* ge!. man sich *A.* 15. versûchi *A.* ez *A,* er *B.* lengi *A.* 18 ståti *A.*

ich armer pfaffe Kuonrât, 20
geborn von Heimesfürte.
rîcheit und hôchgebürte,
kunst, zuht und hovewîse,
swaz einen man ze prîse
in dirre welte mag gefromen, 25
des bin ich wênic vollekomen.
swie kranc ich aber an sinnen sî,
doch wont mir ein gedinge bî;
daz got des armen willen hât
für eines rîchen argen tât. 30
vil manic man hât künste hort
und hilt si doch reht als ein mort,
daz ieman von im iht verneme
dâ bî man guot bilde neme.
sô stêt mîn ahte niender sô. 35
künde ich iht, des wære ich frô,
möhte ih daz gebreiten,
sînen ursprunc geleiten
mit rünselînen durch diu lant;
sô würd mîn kranker sîn bekant 40
für jenes überigen sîn
der rehte als ein gerœtet zin
mit dem lîbe ein ende hât,
sô der tôt an im sîn reht begât.
Diu heilege schrift was wîlent ê 45
ebrêísch in der alten ê.

21. henneswűrte *B*, himelfűrte *A*. 22. 23. und *fehlt B*. 24. und was *B*. ein *A*. ze *fehlt* B. 26. wollek. *A*. 27. aber *B*, doch *A*. synne *B*. 28. mir wonet ain gůt g. bi *A*. 32. reht *fehlt B*. einen *B*. 33. iht *fehlt B*. 35. niendert *A*, niergen *B*. 37. vnd m. *B*. 39. runselin *A*, riunelin *B*. das l. *B*. 42. gerôtes *A*. 44. sîn reht *fehlt A*. *danach ein satz von* 12 *zeilen*, Davon wc dis ie min ger Das min behůgde nach mir wer . Und doch so verre durch die salben niht Von der der herre david giht Diu das houbet begúfset Und nach der welte lon vlúfset So durch die div da sinnet Ze tal vnde rinnet Durch des hern Aarones hort. Wan ienú betútet hochvart. So bezeichenot disiv demůt. div ist gotte liep vnd doch der welte guot *A*. 45. was *fehlt A*. wilunt *A*, weien *C*. 46. eberaisch *A*, hebreysch *B*.

dô wart si sô gemêret,
ze kriechen verkêret,
dar nâch in latîne brâht.
dô wart des sît alsô bedâht 50
von den die tîhten kunden,
swaz si solher mære funden
von misselîchen oder von wâren
diu dâ guot ze sagenne wâren,
daz si diu en tiusche tihten 55
und ze solhem sinne rihten
daz sie ein ieglich man
der doch der buoche niht enkan
wol ze rehte vernimt
und im ze hœren baz gezimt. 60
der selben hân ich einez,
daz süezer nie deheinez
von menschen geschriben wart,
von unser vrouwen hinvart,
wie und wâ si beleip, 65
wer dâ was und wer ditz schreip.
Dô die heilegen zwelfboten,
als in von gote wart geboten,
sich wîte teilten in diu lant,
dô wart in Âsîam gesant 70
Jôhannes êwangeliste,
dâ er unserm herren Kriste
siben bistuom stifte und leite
ze helfe der kristenheite.

47. Du bart si sust *C*. 48. in chriechis *C*. 50. seit bart dizze also ped. *C*. w. aber s. b. *B*. 51. den] genuegen *C*. 52. swa *A*, wa *B*. sy icht *B*. 53 *fehlt B*. 54 *fehlt A*. do *B*, doch *C*. hören *C*. 55. Wie si die *C*. in túschen *A*, ze tútsche *B*, teutsen *C*. 56. ze sölhen dingen *C*. 57. iesl. *C*. 59. wol endleich *C*. verminet *A*. 60. im *fehlt BC*. bas ze h. *AC*. hörenne *A*, hörende *C*. 61. sag ich *B*. 62 *fehlt A*. 64. hinewart *A*. 65. wa oder bie *C*. sy *B*, diu *A*. pelibe : scribe *C*. 66. dc *A*: *fehlt C*. schraraip *A*. 67. Du *C*. 68. bas gepoten *C*. 69. tælten beiten *C*. 70. da *C*. 71. Sant I. *C*. 72. do er *B*, der *C*. ivnserm *A*. 73. 74. Syben b. stiffte Vnd lerte zů helffe triffte *B*. Durch seinen götleichen ruem stiftet er s. weistuem Ze h. der chr. Die er vil bol perait C.

litteraturgeschichte verfälscht wird. herr v. d. Hagen sagt a. a. o. 'ich bemerkte vielmehr, der verfaſser des passionals sei der von Rudolf von Hohenems im Wilhelm von Orleans gerühmte 'von Fuſsesbrunnen', der in Laſsbergs hs. des passionals vollständig Konrad von Fuſsesbrunnen genannt werde. dabei bezog ich mich auf die in meiner ausgabe der minnesinger th. IV, *s.* 869 *aus Laſsbergs mittheilung abgedruckte stelle mit diesem zeugnisse und wiederholte, daſs dieselbe hs. das Mariengedicht Konrad von Heimesfurt oder Hennesfurt, enthalte, welchem die ebend. s.* 876 *daraus mitgetheilte stelle 'von Himmelsfurt' nennt.' die behauptung, der von Fuſsesbrunnen werde in Laſsbergs hs. des passionals K. von Fuſsesbrunnen genannt, ist grundfalsch; indem Laſsberg gar keine hs. des passionals besitzt. und das ist in der aus den MS. angeführten stelle auch nicht einmal gesagt; es heiſst dort bloſs 'der von Fuſsesbrunnen nennt sich vollständig Konrad v. Fuſsesbrunnen in derselben hs. v. Laſsbergs, welche Rudolfs Wilhelm und den in der Alexandreis gerühmten Konrad von Himmelsfurt enthält, als verfaſser des im grundriſs s.* 260 *aufgeführten gedichtes von Maria und Christi kindheit, am schluſse.' im letzten satze liegt die fälschung: Konrad von Fuſsesbrunnen nennt sich am schluſse der in Hahns gedichten des* 12*n und* 13*n jahrhunderts s.* 67—102 *abgedruckten und auch in Laſsbergs oben beschriebenen hs. enthaltenen kindheit Jesu als verfasser bloſs dieses gedichtes; daſs er auch das im grundriſs s.* 260 *ff. besprochene und seitdem unter dem einfachen und bezeichnenden namen 'passional' bekannt gewordene gedicht verfaſst habe, davon ist überall keine rede und kann es auch nicht sein. die ganze dahin bezügliche behauptung ist somit nichts weiter als ein durch nachläſsigkeit und das auffallendste missverstehen eigener, selbstgemachter bemerkungen entstandener irrthum, an dem aber ohne zweifel der der ihn auf die bahn gebracht hat mit hartnäckigkeit festhalten wird.*

Schlieſslich noch eine bemerkung über Konrad von Fuſsesbrunnen. ich kann mich nämlich nicht überzeugen daſs seine heimat das Berner Oberland ist. zugegeben daſs

nach einer mittheilung des grafen Friedrich v. Mülinen das heutzutage so genannte Schwendelnbad im kanton Bern bis ins 15e *jahrhundert diesen namen führte (s. Laſsberg im vorwort zum Sigenot), so liegt darin noch kein beweis, indem sich noch andere orte dieses namens nachweisen laſsen (ein* Fuezprunn *in der nähe von Krems und Mautern in Niederösterreich, s. Monumenta Boica vol.* 29 *p.* 2 *s.* 383), *die eben so gut Konrads geburtsort sein könnten. denn ich vermag in seinem gedichte weder in hinsicht auf den reim noch auf ausdrücke etwas zu finden das ihn als Schweizer oder Alemannen besonders kennzeichnete.*

Stuttgart im Dec. 1849. FRANZ PFEIFFER.

Ein jeger âne gejägedes list,
der doch an jagenne strîtec ist,
der volget dem wilde
walt und gevilde.
ich wæne er wênic schiuhe 5
slihte oder riuhe,
ebene, berg oder tal.
sîn kriegen machet tieres val;
daz jenen vil lîhte vergât
der kunst und minren willen hât. 10
als ist ein ieglîchiu kunst.
hât si swære begunst,
daz doch vil lîhte geschiht,
durch daz geloube sich ir niht
und versuoche ez doch die lenge: 15
wan nâch trûregem anegenge
dicke ein frœlich ende kumet.
stæte an allen dingen frumet.
Bî disen dingen nim ich rât,

Überschrift Diſs ist von vnſser fröwen himelfart *B.* 1—44 *fehlen C.* 1. jagendes *B.* 3. wolgot *A.* v. noch d. w. *B.* 4. gewilde *A.* 8. machot *A.* wildes *B.* 9. einen *B.* 12. swâren *B.* 13. doch *fehlt B.* besch. *B.* 14. er lobe sich er n. *B,* gel. man sich *A.* 15. versûchi *A.* ez *A,* er *B.* lengi *A.* 18. stâti *A.*

ich armer pfaffe Kuonrât, 20
geborn von Heimesfürte.
richeit und hôchgebürte.
kunst, zuht und hovewîse,
swaz einen man ze prîse
in dirre welte mag gefromen, 25
des bin ich wênic vollekomen.
swie kranc ich aber an sinnen sî,
doch wont mir ein gedinge bî;
daz got des armen willen hât
für eines richen argen tât. 30
vil manic man hât künste hort
und hilt si doch reht als ein mort,
daz ieman von im iht verneme
dâ bi man guot bilde neme.
sô stêt mîn ahte niender sô. 35
künde ich iht, des wære ich frô,
möhte ih daz gebreiten,
sînen ursprunc geleiten
mit rünselînen durch diu lant;
sô würd mîn kranker sin bekant 40
für jenes überigen sin
der rehte als ein gerœtet zin
mit dem lîbe ein ende hât,
sô der tôt an im sîn reht begât.
Diu heilege schrift was wîlent ê 45
ebrêisch in der alten ê.

21. henneswürte *B*, himelfürte *A*. 22. 23. und *fehlt B*. 24. und was *B*. ein *A*. ze *fehlt* B. 26. wollek. *A*. 27. aber *B*, doch *A*. synne *B*. 28. mir wonet ain gût g. bi *A*. 32. reht *fehlt B*. einen *B*. 33. iht *fehlt B*. 35. niendert *A*, niergen *B*. 37. vnd m. *B*. 39. runselin *A*, rinnelin *B*. das l. *B*. 42. gerôtes *A*. 44. sin reht *fehlt A*. *danach ein satz von* 12 *zeilen*, Davon we dis ie min ger Das min behûgde nach mir wer. Und doch so verre durch die salben niht Von der der herre david giht Diu das houbet begúfset Und nach der welte lon vlúfset So durch die div da sinnet Ze tal vnde rinnet Durch des hern Aarones hort. Wan ienú betútet hochvart. So bezeichenot disiv demût. div ist gotte liep vnd doch der welte guot *A*. 45. was *fehlt A*. wilunt *A*, weien *C*. 46. eberaisch *A*, hebreysch *B*.

dô wart si sô gemêret,
ze kriechen verkêret,
dar nâch in latîne brâht.
dô wart des sît alsô bedâht 50
von den die tîhten kunden,
swaz si solher mære funden
von misselîchen oder von wâren
diu dâ guot ze sagenne wâren,
daz si diu en tiusche tihten 55
und ze solhem sinne rihten
daz sie ein ieglich man
der doch der buoche niht enkan
wol ze rehte vernimt
und im ze hœren baz gezimt. 60
der selben hân ich einez,
daz süezer nie deheinez
von menschen geschriben wart,
von unser vrouwen hinvart,
wie und wâ si beleip, 65
wer dâ was und wer ditz schreip.
Dô die heilegen zwelfboten,
als in von gote wart geboten,
sich wîte teilten in diu lant,
dô wart in Âsîam gesant 70
Jôhannes êwangeliste,
dâ er unserm herren Kriste
siben bistuom stifte und leite
ze helfe der kristenheite.

47. Du bart si sust *C*. 48. in chriechis *C*. 50. seit bart dizze also ped. *C*. w. aber s. b. *B*. 51. den] genuegen *C*. 52. swa *A*, wa *B*. sy icht *B*. 53 *fehlt B*. 54 *fehlt A*. do *B*, doch *C*. hören *C*. 55. Wie si die *C*. in túschen *A*, ze tútsche *B*, teutsen *C*. 56. ze sölhen dingen *C*. 57. iesl. *C*. 59. wol endleich *C*. verminet *A*. 60. im *fehlt BC*. bas ze h. *AC*. hörenne *A*, hörende *C*. 61. sag ich *B*. 62 *fehlt A*. 64. hinewart *A*. 65. wa oder bie *C*. sy *B*, diu *A*. pelibe : scribe *C*. 66. dc *A* : *fehlt C*. schraraip *A*. 67. Du *C*. 68. bas gepoten *C*. 69. tælten beiten *C*. 70. da *C*. 71. Sant I. *C*. 72. do er *B*, der *C*. ivnserm *A*. 73. 74. Syben b. stiffte Vnd lerte zů helffe triffte *B*. Durch seinen götleichen ruem stiftet er s. weistuem Ze h. der chr. Die er vil bol perait C.

er satzte ouch bischöve dâ, 75
und fuor er bredien anderswâ.
Sardaniâ daz eine hiez.
den er ze herrn dâ inne liez
und ze bischove über daz lant,
der was Miltô genant. 80
der minnet unde vorhte got;
er lernte und lêrte sîn gebot,
wan er sich des vil wol verstuont,
als die wîsen alle tuont,
daz ez den meister êret. 85
der wol tuot und wol lêret,
dem ist ouch ze volgen guot.
swer aber des niht entuot
daz er den andern lêret,
dest min sich ieman kêret 90
an deheine sîne lêre;
des lêre ist ân êre.
sô lêrte dirre herre niht.
bevant er oder kunde er iht
daz ze gotes êren tohte, 95
swaz er des iemer mohte
für bringen, daz tet er,
und was daz allez sîn ger
daz er den iemer wernden hort,
der sêle spîse, dez gotes wort 100
den gotes kinden teilte.
mit grôzem vlîze er heilte
die an der sêle wâren wunt;

75. und s. *A*. ouch *AB*: die *C*. 76. brodien *A*, bredigen *BC*. 77. Sardia *C*. 78. vnd der herre den er da liez *C*. 79. ze vuersten uber alz d. l. *C* 80. milito *C*. 81. Er m. *A*. 82. Vnd laiste oͮch gerne d g. *A*. 83. wand *C*. vil *fehlt C*. enst. *C*. 84. Also *C*. noch die *B*. 86. und leret *B*. 87. wolgenne *A*. 88. auer selbe n. *C*, das nicht t. *B*. 89. des *B*. 90. dester *C*. min *C*: minrre *A*, mynder *B*. 92. bant sein l. deu ist *C*. 93. so *C*, also *AB*. 94. kund er o. vand *C*, wan wüste oder *B*. 95. gotte eron *A*. 96. was *B*, swa *A*. dc *A*. 97. für *fehlt C*: 98. daz *fehlt C*. alles *B*, immer *C*. 99. d. langen werben erhœrt *C*.

der machte er harte vil gesunt.
Nu wâren kôrherren dâ 105
in einer stat, hiez Lodicâ.
sie santen im ir boten her
unde erbuten im daz er
in diu gewissen mære
(ob ęz im kunt wære) 110
an einem brieve wider schribe
von unser vrouwen, wâ si blibe.
der heilege man Miltô
schreip in hin wider alsô
diu gewissen mære, 115
als in ir pflegære
sant Jôhannes wizzen lie.
als tuon ich iu, gebiet irz hie.
Dô got allez daz erleit
daz man noch hiute von im seit, 120
geburt, marter, urstende,
unde zuo der zeswen hende
ze himel sînes vater saz,
diu buoch sagent uns daz,
dô er an dem kriuze erstarp, 125
daz er sîner muoter erwarp
an dem milten manne
dem getriuwen sant Jôhanne
einen gewissen pflegære
und daz er ir beholfen wære. 130

104. hate *A*. 106. der st. ze laodicia *C*. 107. santont *A*. 108. unde enbuten *fehlt C*. im *B*: disem herren *A*, zu dem herren *C*. daz er *fehlt C*. 109. dien g. were *B*. 110. Sant ob i. ch. bere *C*. 111. wider *fehlt A*. 111. 112. vm vnser vr. bie deu pelibe Die barhait an ainen prief sribe *C*. 113. D. vil selich milito *C*. 114. her wider *B*. 115. pesaidenleichen *C*. 116. im *AC*. 117. S. I. saite Bie ez hin zue ier hin laite oder um ier anuange ergie *C*. 118. ier *C*. Das selben wil ich kunden hie *B*. 119. Du -- derlait C. 120. D. noch den srift v. i. s. *C*. 122. zeswun *A*. 123. ze himel *fehlt C*. fatter *A*, vatters *B*. gesaz *C*. 124. Noch sait uns deu srift *C*. 125. ê er — ersturbe *C*. 126. ê erw. *B*, derburu^b^e *C*. 127. mit *B*. getrûwen *A*, vil rainem *C*. 128. milten *B*, suezzem *C*. 129. ir g. *B*. getreuen *C*. 130. Vnd o^v^ch er im *A*. beuolhen *B*, enpfolhen *C*.

er bevalch in ir an sunes stat;
sînen iunger er dâ wider bat
daz er ir triuwe bære
als si sîn muoter wære.
des bliben si ungescheiden. 135
ez wart von in beiden
wol behalten daz gebot
unz hin daz unser herre got
die zwelve von ein ander schiet
und in gebôt unde riet 140
daz si den gelouben lêrten
und die heidenschaft bekêrten
und touften in den namen drin.
sus fuor einer her, der ander hin,
als ir ieglîchem geboten wart. 145
alsus schiet sich ir vart.
Jôhannes fuor in Âsîam.
unser frowen er doch ê nam;
er gewan ir herberge
ze Sîôn ûf dem berge, 150
nâch bî Jerusalem der stat.
den wirt er vlîzeclîchen bat
daz er ir guot war næme
unz er dar wider kæme.
den er ze wirte ir gewan, 155
der was ein sô guoter man
daz er si harte wol behielt,
wan er vil ganzer tugende wielt.
Swem nu herzeleit geschiht
und in des leides anders niht 160
wan leit mit leide ergetzet,

131. enpf. *C.* ir *fehlt A.* an ir s. *AB.* 132. Den j. *C,* Sante Iohanne *B.* do *B.* 133. in *A.* getreu bere *C.* 134. bere *C.* 135. Sns *C.* belibent *A.* 136. bart ouch *C.* 137. ditz *C.* 138. hin *fehlt B.* 140. u. sy wiste *A.* in r. *AB.* 141. 142. Daz si sich tælteu in deu lant Und teten sein nam erchant *C.* 143—214 *fehlen C.* 145. ir *fehlt B.* 146. also schichte *B.* 148. e herberge n. *B.* 150. ze yson *A,* by zison *B.* 151. nohe *B.* 153. gnot *fehlt B.* 154. daz er w. k. *A.* 155. ir ze w. *A.* 156. als g. *A.* 157. harte *fehlt B.* 158. truwen *B.* 160. im *A.*

sô leit solch leit setzet
daz leides niemer ende wirt,
swâ leit mit herzeleide swirt,
swem aller leidest ie beschach, 165
des leit unt des ungemach
gelîchet sich unnâch her zuo,
dô disiu edel vrouwe nuo
ir grimmen herzeleides brehen
vil kûme ein teil hâte verjehen, 170
dô si ir kindes marter sach,
des tôt ir durch ir herze brach
und ersochte ir diu lit sô gar
daz ir die trehene bluotvar
von den ougen vielen 175
und über diu wangen wielen.
sô engestlîcher ungehabe
was si nu sô vil komen abe
daz si eine mâze begie
und etwenne ir weinen lie. 180
Diz stuont dar nâch zwei jâr
(daz sagent uns die buoch für wâr)
daz diu maget vil reine
eines tages alterseine
in einer kemenâten saz. 185
si worhte ich enweiz waz
und gedâhte an ir alten schaden
dâ mite ir herze was geladen,
unz daz si sêre weinte.
wan als dicke si sich vereinte, 190
sô was daz iemer ir site

162. Sollich l. so l. ents. *B.* 163. n. l. e. *B.* 165. wem *B,* dem *A.* laidost *A.* 167. gelichte *A.* vil u. *B.* her zuo *fehlt B.* 168 *fehlt B.* 169. Hertze (*wohl das oben fehlende* herzuo) in gr. h. l. phrehen *B.* leides herzebr. *B.* 171. kindes *fehlt B.* Das si ir liebes kint marteron sach *A.* 173. ersûchte *A,* erfúhte *B.* lyde *B.* also *A, fehlt B.* 175. wielen (: vielen) *B.* 177. egschl. *A.* 179. si nu *B.* ane *A.* 181. gar noch *B.* 182. difs *B.* sprechent d. b. *A.* 183. vil *fehlt B.* 184. eine *B.* 186. vorchte *B.* 187. Do ged. sy an ir ersten s. *B.* 188. überl. *B.* 190. Wenne si vereinte *B.* 191. do *A.*

litteraturgeschichte verfälscht wird. herr v. d. Hagen sagt a. a. o. 'ich bemerkte vielmehr, der verfaſser des passionals sei der von Rudolf von Hohenems im Wilhelm von Orleans gerühmte 'von Fuſsesbrunnen', der in Laſsbergs hs. des passionals vollständig Konrad von Fuſsesbrunnen genannt werde. dabei bezog ich mich auf die in meiner ausgabe der minnesinger th. IV, *s.* 869 *aus Laſsbergs mittheilung abgedruckte stelle mit diesem zeugnisse und wiederholte, daſs dieselbe hs. das Mariengedicht Konrad von Heimesfurt oder Hennesfurt, enthalte, welchem die ebend. s.* 876 *daraus mitgetheilte stelle 'von Himmelsfurt' nennt.' die behauptung, der von Fuſsesbrunnen werde in Laſsbergs hs. des passionals K. von Fuſsesbrunnen genannt, ist grundfalsch; indem Laſsberg gar keine hs. des passionals besitzt. und das ist in der aus den MS. angeführten stelle auch nicht einmal gesagt; es heiſst dort bloſs 'der von Fuſsesbrunnen nennt sich vollständig Konrad v. Fuſsesbrunnen in derselben hs. v. Laſsbergs, welche Rudolfs Wilhelm und den in der Alexandreis gerühmten Konrad von Himmelsfurt enthält, als verfaſser des im grundriſs s.* 260 *aufgeführten gedichtes von Maria und Christi kindheit, am schluſse.' im letzten satze liegt die fälschung: Konrad von Fuſsesbrunnen nennt sich am schluſse der in Hahns gedichten des* 12*n und* 13*n jahrhunderts s.* 67—102 *abgedruckten und auch in Laſsbergs oben beschriebenen hs. enthaltenen kindheit Jesu als verfasser bloſs dieses gedichtes; daſs er auch das im grundriſs s.* 260 *ff. besprochene und seitdem unter dem einfachen und bezeichnenden namen 'passional' bekannt gewordene gedicht verfaſst habe, davon ist überall keine rede und kann es auch nicht sein. die ganze dahin bezügliche behauptung ist somit nichts weiter als ein durch nachläſsigkeit und das auffallendste missverstehen eigener, selbstgemachter bemerkungen entstandener irrthum, an dem aber ohne zweifel der der ihn auf die bahn gebracht hat mit hartnäckigkeit festhalten wird.*

Schlieſslich noch eine bemerkung über Konrad von Fuſsesbrunnen. ich kann mich nämlich nicht überzeugen daſs seine heimat das Berner Oberland ist. zugegeben daſs

nach einer mittheilung des grafen Friedrich v. Mülinen das heutzutage so genannte Schwendelnbad im kanton Bern bis ins 15e *jahrhundert diesen namen führte (s. Laſsberg im vorwort zum Sigenot), so liegt darin noch kein beweis, indem sich noch andere orte dieses namens nachweisen laſsen (ein* Fuezprunn *in der nähe von Krems und Mautern in Niederösterreich, s. Monumenta Boica vol.* 29 *p.* 2 *s.* 383), *die eben so gut Konrads geburtsort sein könnten. denn ich vermag in seinem gedichte weder in hinsicht auf den reim noch auf ausdrücke etwas zu finden das ihn als Schweizer oder Alemannen besonders kennzeichnete.*

Stuttgart im Dec. 1849. FRANZ PFEIFFER.

Ein jeger âne gejägedes list,
der doch an jagenne strîtec ist,
der volget dem wilde
walt und gevilde.
ich wæne er wênic schiuhe 5
slihte oder riuhe,
ebene, berg oder tal.
sîn kriegen machet tieres val;
daz jenen vil lîhte vergât
der kunst und minren willen hât. 10
als ist ein ieglîchiu kunst.
hât si swære begunst,
daz doch vil lîhte geschiht,
durch daz geloube sich ir niht
und versuoche ez doch die lenge: 15
wan nâch trûregem anegenge
dicke ein frœlich ende kumet.
stæte an allen dingen frumet.
Bî disen dingen nim ich rât,

Überschrift Difs ist von vnfser fröwen himelfart *B.* 1—44 *fehlen C.* 1. jagendes *B.* 3. wolgot *A.* v. noch d. w. *B.* 4. gewilde *A.* 8. machot *A.* wildes *B.* 9. einen *B.* 12. swâren *B.* 13. doch *fehlt B.* besch. *B.* 14. er lobe sich er n. *B,* ge!. man sich *A.* 15. versûchi *A.* ez *A,* er *B.* lengi *A.* 18. stâti *A.*

ich armer pfaffe Kuonrât, 20
geborn von Heimesfürte.
rîcheit und hôchgebürte,
kunst, zuht und hovewîse,
swaz einen man ze prîse
in dirre welte mag gefromen, 25
des bin ich wênic vollekomen.
swie kranc ich aber an sinnen sî,
doch wont mir ein gedinge bî;
daz got des armen willen hât
für eines rîchen argen tât. 30
vil manic man hât künste hort
und hilt si doch reht als ein mort,
daz ieman von im iht verneme
dâ bî man guot bilde neme.
sô stêt mîn ahte niender sô. 35
künde ich iht, des wære ich frô,
möhte ih daz gebreiten,
sînen ursprunc geleiten
mit rünselînen durch diu lant;
sô würd mîn kranker sîn bekant 40
für jenes überigen sin
der rehte als ein gerœtet zin
mit dem lîbe ein ende hât,
sô der tôt an im sîn reht begât.
Diu heilege schrift was wîlent ê 45
ebrêisch in der alten ê.

21. henneswůrte *B*, himelfůrte *A*. 22. 23. und *fehlt B*. 24. und was *B*. ein *A*. ze *fehlt* B. 26. wollek. *A*. 27. aber *B*, doch *A*. synne *B*. 28. mir wonet ain gůt g. bi *A*. 32. reht *fehlt B*. einen *B*. 33. iht *fehlt B*. 35. niendert *A*, niergen *B*. 37. vnd m. *B*. 39. runselin *A*, riunelin *B*. das l. *B*. 42. gerôtes *A*. 44. sîn reht *fehlt A*. *danach ein satz von* 12 *zeilen*, Davon we dis ie min ger Das min behůgde nach mir wer . Und doch so verre durch die salben niht Von der der herre david giht Diu das houbet begúſset Und nach der welte lon vlúſset So durch die div da sinnet Ze tal vnde rinnet Durch des hern Aarones hort. Wan ienú betútet hochvart. So bezeichenot disiv demůt. div ist gotte liep vnd doch der welte guot *A*. 45. was *fehlt A*. wilunt *A*, weien *C*. 46. eberaisch *A*, hebreysch *B*.

dô wart si sô gemêret,
ze kriechen verkêret,
dar nâch in latîne brâht.
dô wart des sît alsô bedâht 50
von den die tîhten kunden,
swaz si solher mære funden
von misselîchen oder von wâren
diu dâ guot ze sagenne wâren,
daz si diu en tiusche tihten 55
und ze solhem sinne rihten
daz sie ein ieglich man
der doch der buoche niht enkan
wol ze rehte vernimt
und im ze hœren baz gezimt. 60
der selben hân ich einez,
daz süezer nie deheinez
von menschen geschriben wart,
von unser vrouwen hinvart,
wie und wâ si beleip, 65
wer dâ was und wer ditz schreip.
Dô die heilegen zwelfboten,
als in von gote wart geboten,
sich wîte teilten in diu lant,
dô wart in Âsîam gesant 70
Jôhannes êwangeliste,
dâ er unserm herren Kriste
siben bistuom stifte und leite
ze helfe der kristenheite.

47. Du bart si sust *C*. 48. in chriechis *C*. 50. seit bart dizze also ped. *C*. w. aber s. b. *B*. 51. den] genuegen *C*. 52. swa *A*, wa *B*. sy icht *B*. 53 *fehlt B*. 54 *fehlt A*. do *B*, doch *C*. hören *C*. 55. Wie si die *C*. in túschen *A*, ze tútsche *B*, teutsen *C*. 56. ze sölhen dingen *C*. 57. iesl. *C*. 59. wol endleich *C*. verminet *A*. 60. im *fehlt BC*. bas ze h. *AC*. hörenne *A*, hörende *C*. 61. sag ich *B*. 62 *fehlt A*. 64. hinewart *A*. 65. wa oder bie *C*. sy *B*, diu *A*. pelibe : scribe *C*. 66. dc *A*: *fehlt C*. schraraip *A*. 67. Du *C*. 68. bas gepoten *C*. 69. tælten beiten *C*. 70. da *C*. 71. Sant I. *C*. 72. do er *B*, der *C*. ivnserm *A*. 73. 74. Syben b. stiffte Vnd lerte zû helffe triffte *B*. Durch seinen götleichen ruem stiftet er s. weistuem Ze h. der chr. Die er vil bol perait C.

er satzte ouch bischöve dâ, 75
und fuor er bredien anderswâ.
Sardanîâ daz eine hiez.
den er ze herrn dâ inne liez
und ze bischove über daz lant,
der was Miltô genant. 80
der minnet unde vorhte got;
er lernte und lêrte sîn gebot,
wan er sich des vil wol verstuont,
als die wîsen alle tuont,
daz ez den meister êret. 85
der wol tuot und wol lêret,
dem ist ouch ze volgen guot.
swer aber des niht entuot
daz er den andern lêret,
dest min sich ieman kêret 90
an deheine sîne lêre;
des lêre ist ân êre.
sô lêrte dirre herre niht.
bevant er oder kunde er iht
daz ze gotes êren tohte, 95
swaz er des iemer mohte
für bringen, daz tet er,
und was daz allez sîn ger
daz er den iemer wernden hort,
der sêle spîse, dez gotes wort 100
den gotes kinden teilte.
mit grôzem vlîze er heilte
die an der sêle wâren wunt;



75. und s. *A*. ouch *AB*: die *C*. 76. bredion *A*, bredigen *BC*. 77. Sardia *C*. 78. vnd der herre den er da liez *C*. 79. ze vuersten uber alz d. l. *C* 80. milito *C*. 81. Er m. *A*. 82. Vnd laiste oᵛch gerne d g. *A*. 83. wand *C*. vil *fehlt C*. enst. *C*. 84. Also *C*. noch die *B*. 86. und leret *B*. 87. wolgenne *A*. 88. auer selbe n. *C*, das nicht t. *B*. 89. des *B*. 90. dester *C*. min *C*: minrre *A*, mynder *B*. 92. bant sein l. den ist *C*. 93. so *C*, also *AB*. 94. kund er o. vand *C*, wan wúste oder *B*. 95. gotte eron *A*. 96. was *B*, swa *A*. dc *A*. 97. für *fehlt C*: 98. daz *fehlt C*. alles *B*, immer *C*. 99. d. langen werben erhœrt *C*.

der machte er harte vil gesunt.
  Nu wâren kôrherren dâ 105
in einer stat, hiez Lodicâ.
sie santen im ir boten her
unde erbuten im daz er
in diu gewissen mære
(ob ęz im kunt wære) 110
an einem brieve wider schribe
von unser vrouwen, wâ si blibe.
der heilege man Miltô
schreip in hin wider alsô
diu gewissen mære, 115
als in ir pflegære
sant Jôhannes wizzen lie.
als tuon ich iu, gebiet irz hie.
  Dô got allez daz erleit
daz man noch hiute von im seit, 120
geburt, marter, urstende,
unde zuo der zeswen hende
ze himel sînes vater saz,
diu buoch sagent uns daz,
dô er an dem kriuze erstarp, 125
daz er sîner muoter erwarp
an dem milten manne
dem getriuwen sant Jôhanne
einen gewissen pflegære
und daz er ir beholfen wære. 130

104. hate *A*. 106. der st. ze laodicia *C*. 107. santont *A*. 108. unde enbuten *fehlt C*. im *B:* disem herren *A*, zu dem herren *C*. daz er *fehlt C*. 109. dien g. were *B*. 110. Sant ob i. ch. bere *C*. 111. wider *fehlt A*. 111. 112. vm vnser vr. bie deu pelibe Die barhait an ainen prief sribe *C*. 113. D. vil selich milito *C*. 114. her wider *B*. 115. pesaidenleichen *C*. 116. im *AC*. 117. S. I. saite Bie ez hin zne ier bin laite oder um ier anuange ergie *C*. 118. ier *C*. Das selben wil ich kunden bie *B*. 119. Du -- derlait C. 120. D. noch den srift v. i. s. *C*. 122. zeswun *A*. 123. ze himel *fehlt C*. fatter *A*, vatters *B*. gesaz *C*. 124. Noch sait uns deu srift *C*. 125. ê er — ersturbe *C*. 126. ê erw. *B*, derburu^b^e *C*. 127. mit *B*. getrúwen *A*, vil rainem *C*. 128. milten *B*, suezzem *C*. 129. ir g. *B*. getreuen *C*. 130. Vnd o^v^ch er im *A*. beuolhen *B*, enpfolhen *C*.

er bevalch in ir an sunes stat;
sînen iunger er dâ wider bat
daz er ir triuwe bære
als si sîn muoter wære.
des bliben si ungescheiden. 135
ez wart von in beiden
wol behalten daz gebot
unz hin daz unser herre got
die zwelve von ein ander schiet
und in gebôt unde riet 140
daz si den gelouben lêrten
und die heidenschaft bekêrten
und touften in den namen drin.
sus fuor einer her, der ander hin,
als ir ieglîchem geboten wart. 145
alsus schiet sich ir vart.
Jôhannes fuor in Âsîam.
unser frowen er doch ê nam;
er gewan ir herberge
ze Sîôn ûf dem berge, 150
nâch bî Jerusalem der stat.
den wirt er vlîzeclîchen bat
daz er ir guot war næme
unz er dar wider kæme.
den er ze wirte ir gewan, 155
der was ein sô guoter man
daz er si harte wol behielt,
wan er vil ganzer tugende wielt.
Swem nu herzeleit geschiht
und in des leides anders niht 160
wan leit mit leide ergetzet,

131. enpf. *C.* ir *fehlt A.* an ir s. *AB.* 132. Den j. *C,* Sante Iohanne *B.* do *B.* 133. in *A.* getreu bere *C.* 134. bere *C.* 135. Sus *C.* belibent *A.* 136. bart ouch *C.* 137. ditz *C.* 138. hin *fehlt B.* 140. u. sy wiste *A.* in r. *AB.* 141. 142. Daz si sich tælten in deu lant Und teten sein nam erchant *C.* 143—214 *fehlen C.* 145. ir *fehlt B.* 146. also schichte *B.* 148. e herberge n. *B.* 150. ze yson *A,* by zison *B.* 151. nohe *B.* 153. guot *fehlt B.* 154. daz er w. k. *A.* 155. ir ze w. *A.* 156. als g. *A.* 157. harte *fehlt B.* 158. truwen *B.* 160. im *A.*

sô leit solch leit setzet
daz leides niemer ende wirt,
swâ leit mit herzeleide swirt,
swem aller leidest ie beschach, 165
des leit unt des ungemach
gelîchet sich unnâch her zuo,
dô disiu edel vrouwe nuo
ir grimmen herzeleides brehen
vil kûme ein teil hâte verjehen, 170
dô si ir kindes marter sach,
des tôt ir durch ir herze brach
und ersochte ir diu lit sô gar
daz ir die trehene bluotvar
von den ougen vielen 175
und über diu wangen wielen.
sô engestlîcher ungehabe
was si nu sô vil komen abe
daz si eine mâze begie
und etwenne ir weinen lie. 180
Diz stuont dar nâch zwei jâr
(daz sagent uns die buoch für wâr)
daz diu maget vil reine
eines tages alterseine
in einer kemenâten saz. 185
si worhte ich enweiz waz
und gedâhte an ir alten schaden
dâ mite ir herze was geladen,
unz daz si sêre weinte.
wan als dicke si sich vereinte, 190
sô was daz iemer ir site

162. Sollich l. so l. ents. *B*. 163. n. l. e. *B*. 165. wem *B*, dem *A*. laidost *A*. 167. gelichte *A*. vil u. *B*. her zuo *fehlt B*. 168 *fehlt B*. 169. Hertze (*wohl das oben fehlende* herzuo) in gr. h. l. phrehen *B*. leides herzebr. *B*. 171. kindes *fehlt B*. Das si ir liebes kint marteron sach *A*. 173. ersûchte *A*, erfühte *B*. lyde *B*. also *A*, *fehlt B*. 175. wielen (: vielen) *B*. 177. egschl. *A*. 179. si nu *B*. ane *A*. 181. gar noch *B*. 182. difs *B*. sprechent d. b. *A*. 183. vil *fehlt B*. 184. eine *B*. 186. vorchte *B*. 187. Do ged. sy an ir ersten s. *B*. 188. überl. *B*. 190. Wenne si vereinte *B*. 191. do *A*.

und dûhte si daz ir dâ mite
baz wære dan mit anders iht.
nu ensûmde sich der engel niht,
Gabrîêl dem si bevolhen was: 195
sam diu sunne durch ganzez glas
sô kom er zuo ir in daz hûs,
âne krach und âne sûs.
er vrâgte si, waz daz meinde
daz si sô sêre weinde. 200
unser vrouwe antwurte im dô
'es tuot mir nôt, ich bin unfrô,
wan mir noch leider ist geschehen
dan ieman leides müge verjehen,
und ziuh diu wârheit an dich. 205
dar zuo went die Jüden mich
lasterlîche ersterben
und mînen namen verderben.
diu vorhte tuot mir vil wê,
und doch der jâmer michels mê 210
den ich nâch mînem sune hân,
daz er mich alsus hât verlân.
alsô zergênt mir mine tage.'
der engel sprach 'dirre klage
solt du dich, frouwe, mâzen 215
und allez trûren lâzen.
aller vröuden vrouwe, vröuwe dich.
joch vröwet von dînen vröuden sich
swaz vröude dâ ze himel ist.
dîn sun, unser herre Krist, 220
hât mich her gesant daz ich dir sage,
du solt an dem dritten tage

193. w. bas *A*. 194. sumde *C*. 196. als *A*. schinet d. dz glas *B*. 197. als *A*. 198. krachen *A*. 199. si *fehlt B*. 201. im antw. *B*. 202. bin ich *B*. 204. iemas leyde *B*. 206. wöllent *B*. 210. noch *A*. 213. alsust *B*. mir *fehlt B*. 214. der clage *A*. 215. frouwe *fehlt A*. 216. und solhen iamer *C*. 217. der fr. *B*. freude vr. nu fr. *C*. 218. want *C*. sinen *B*. 219. W. do zu himelriche ist *B*. 220. Wand d. s. *C*. 221 *fehlt B*. Der sant m. her *C*. 222. saidest *C*.

scheiden von disen arbeiten,
hin dâ wir vröude dir bereiten
unde uns nu vil lange 225
mit lobe und mit sange
gegen dir bereitet hân.
dâ soltu küneginne stân
in dem oberisten trône
mit zepter und mit krône, 230
dâ dich der herre Dâvît
künftic sach vor maneger zît,
alsô noch stêt geschriben dâ
'astitit regina
a dextris tuis.' 235
dâ mite tuot er uns gewis
daz duz diu küneginne bist
diu sô wol bekleidet ist.
von golde glîzet dîn wât,
diu maneger hande varwe hât. 240
Er hât dir, vrouwe, her gesant
disen balmen unt diz wîze gewant.
der wuohs im paradîse.
mit disem selben rîse
kündet er dir den wâren vride 245
wider alle des tievels lide
und wider alle sîne vâre.
den sol man vor der bâre
tragen dâ man dich hin treit.

223. Sch. von dirre clage Vnd v. d. a. *B*. Von dier belt arb. *C*. 224. vröude *fehlt C*. 225. nu *AC:* her *B*. 226. und o^v^ch *A*. Gegen deinem anfange *C*. 227. gegen dir *fehlt C*. 229. obrosten *A*. 230. zeptro *C*. 231. 232. Bei des chuneges zeswen seiten . Da dich ê vor manigen zeiten . Der chûnech David chûnftich sach . Vnd daz an seinem salm sprach *C*. 233. noch *fehlt A*. Als wâne ich d. g. sta *A*. 235 *fehlt C*. 236. Also t. *C*. 237. du die k. *B*. 238. Deu da so bol geschlait *C*. 239. seinet gar *C*. die w. *B*. 240. manege varbe *C*. 241. har *B*. ditz gewant *C*. 242. vnd schône wis *A*. Vnd disen palme her g. *C*. 243. in dem *BC*. 244. m. dem s. *C*. 245. So ch. *C*. dir *fehlt B*. den *fehlt C*. 246. W. d. vbeln t. l. *C*. 247. W. ier hazze v. w. ier var *C*. aller siner *A*. 248. mit *B*. bâre *A*, par *C*. 249. so *B*.

ich armer pfaffe Kuonrât, 20
geborn von Heimesfürte.
rîcheit und hôchgebürte,
kunst, zuht und hovewîse,
swaz einen man ze prîse
in dirre welte mag gefromen, 25
des bin ich wênic vollekomen.
swie kranc ich aber an sinnen sî,
doch wont mir ein gedinge bî;
daz got des armen willen hât
für eines rîchen argen tât. 30
vil manic man hât künste hort
und hilt si doch reht als ein mort,
daz ieman von im iht verneme
dâ bî man guot bilde neme.
sô stêt mîn ahte niender sô. 35
künde ich iht, des wære ich frô,
möhte ih daz gebreiten,
sînen ursprunc geleiten
mit rünselînen durch diu lant;
sô würd mîn kranker sîn bekant 40
für jenes überigen sin
der rehte als ein gerœtet zin
mit dem lîbe ein ende hât,
sô der tôt an im sîn reht begât.
Diu heilege schrift was wîlent ê 45
ebrêisch in der alten ê.

21. henneswûrte *B*, himelfûrte *A*. 22. 23. und *fehlt B*. 24. und was *B*. ein *A*. ze *fehlt* B. 26. wollek. *A*. 27. aber *B*, doch *A*. synne *B*. 28. mir wonet ain gût g. bi *A*. 32. reht *fehlt B*. einen *B*. 33. iht *fehlt B*. 35. niendert *A*, niergen *B*. 37. vnd m. *B*. 39. runselin *A*, rinnelin *B*. das l. *B*. 42. gerôtes *A*. 44. sîn reht *fehlt A*. *danach ein satz von* 12 *zeilen*, Davon we dis ie min ger Das min behûgde nach mir wer . Und doch so verre durch die salben niht Von der der herre david giht Diu das houbet begúfset Und nach der welte lon vlúfset So durch die div da sinnet Ze tal vnde rinnet Durch des hern Aarones hort. Wan ienú betútet hochvart. So bezeichenot disiv demût. div ist gotte liep vnd doch der welte guot *A*. 45. was *fehlt A*. wilunt *A*, weien *C*. 46. eberaisch *A*, hebreysch *B*.

dô wart si sô gemêret,
ze kriechen verkêret,
dar nâch in latîne brâht.
dô wart des sît alsô bedâht 50
von den die tîhten kunden,
swaz si solher mære funden
von misselîchen oder von wâren
diu dâ guot ze sagenne wâren,
daz si diu en tiusche tihten 55
und ze solhem sinne rihten
daz sie ein ieglich man
der doch der buoche niht enkan
wol ze rehte vernimt
und im ze hœren baz gezimt. 60
der selben hân ich einez,
daz süezer nie deheinez
von menschen geschriben wart,
von unser vrouwen hinvart,
wie und wâ si beleip, 65
wer dâ was und wer ditz schreip.
Dô die heilegen zwelfboten,
als in von gote wart geboten,
sich wîte teilten in diu lant,
dô wart in Âsîam gesant 70
Jôhannes êwangeliste,
dâ er unserm herren Kriste
siben bistuom stifte und leite
ze helfe der kristenheite.

47. Du bart si sust *C*. 48. in chriechis *C*. 50. seit bart dizze also ped. *C*. w. aber s. b. *B*. 51. den] genuegen *C*. 52. swa *A*, wa *B*. sy icht *B*. 53 *fehlt B*. 54 *fehlt A*. do *B*, doch *C*. hören *C*. 55. Wie si die *C*. in túschen *A*, ze tútsche *B*, teutsen *C*. 56. ze sölben dingen *C*. 57. iesl. *C*. 59. wol endleich *C*. verminet *A*. 60. im *fehlt BC*. bas ze h. *AC*. hörenne *A*, hörende *C*. 61. sag ich *B*. 62 *fehlt A*. 64. hinewart *A*. 65. wa oder bie *C*. sy *B*, diu *A*. pelibe : scribe *C*. 66. dc *A*: *fehlt C*. schraraip *A*. 67. Du *C*. 68. bas gepoten *C*. 69. tælten beiten *C*. 70. da *C*. 71. Sant I. *C*. 72. do er *B*, der *C*. ivnserm *A*. 73. 74. Syben b. stiffte Vnd lerte zû helffe triffte *B*. Durch seinen götleichen ruem stiftet er s. weistuem Ze h. der chr. Die er vil bol perait C.

er satzte ouch bischöve dâ. 75
und fuor er bredien anderswâ.
Sardaniâ daz eine hiez.
den er ze herrn dâ inne liez
und ze bischove über daz lant,
der was Miltô genant. 80
der minnet unde vorhte got;
er lernte und lêrte sîn gebot,
wan er sich des vil wol verstuont,
als die wîsen alle tuont,
daz ez den meister êret. 85
der wol tuot und wol lêret,
dem ist ouch ze volgen guot.
swer aber des niht entuot
daz er den andern lêret,
dest min sich ieman kêret 90
an deheine sîne lêre;
des lêre ist ân êre.
sô lêrte dirre herre niht.
bevant er oder kunde er iht
daz ze gotes êren tohte, 95
swaz er des iemer mohte
für bringen, daz tet er,
und was daz allez sîn ger
daz er den iemer wernden hort,
der sêle spîse, dez gotes wort 100
den gotes kinden teilte.
mit grôzem vlîze er heilte
die an der sêle wâren wunt;

75. und s. *A*. ouch *AB*: die *C*. 76. bredion *A*, bredigen *BC*. 77. Sardia *C*. 78. vnd der herre den er da liez *C*. 79. ze vuersten uber alz d. l. *C*. 80. milito *C*. 81. Er m. *A*. 82. Vnd laiste o͗ch gerne d g. *A*. 83. wand *C*. vil *fehlt* *C*. enst. *C*. 84. Also *C*. noch die *B*. 86. und leret *B*. 87. wolgenne *A*. 88. auer selbe n. *C*, das nicht t. *B*. 89. des *B*. 90. dester *C*. min *C*: minrre *A*, mynder *B*. 92. bant sein l. den ist *C*. 93. so *C*, also *AB*. 94. kund er o. vand *C*, wan wúste oder *B*. 95. gotte eron *A*. 96. was *B*, swa *A*. dc *A*. 97. für *fehlt* *C*: 98. daz *fehlt* *C*. alles *B*, immer *C*. 99. d. [illegible]en werben erhœrt *C*.

der machte er harte vil gesunt.
Nu wâren kôrherren dâ 105
in einer stat, hiez Lodicâ.
sie santen im ir boten her
unde erbuten im daz er
in diu gewissen mære
(ob ez im kunt wære) 110
an einem brieve wider schribe
von unser vrouwen, wâ si blibe.
der heilege man Miltô
schreip in hin wider alsô
diu gewissen mære, 115
als in ir pflegære
sant Jôhannes wizzen lie.
als tuon ich iu, gebiet irz hie.
Dô got allez daz erleit
daz man noch hiute von im seit, 120
geburt, marter, urstende,
unde zuo der zeswen hende
ze himel sînes vater saz,
diu buoch sagent uns daz,
dô er an dem kriuze erstarp, 125
daz er sîner muoter erwarp
an dem milten manne
dem getriuwen sant Jôhanne
einen gewissen pflegære
und daz er ir beholfen wære. 130

104. hate *A*. 106. der st. ze laodicia *C*. 107. santont *A*. 108. unde enbuten *fehlt C*. im *B*: disem herren *A*, zu dem herren *C*. daz er *fehlt C*. 109. dien g. were *B*. 110. Sant ob i. ch. bere *C*. 111. wider *fehlt A*. 111. 112. vm vnser vr. bie den pelibe Die barhait an ainen prief sribe *C*. 113. D. vil selich milito *C*. 114. her wider *B*. 115. pesaidenleichen *C*. 116. im *AC*. 117. S. I. saite Bie ez hin zue ier hin laite oder um ier anuange ergie *C*. 118. ier *C*. Das selben wil ich kunden hie *B*. 119. Du — derlait C. 120. D. noch den srift v. i. s. *C*. 122. zeswun *A*. 123. ze himel *fehlt C*. fatter *A*, vatters *B*. gesaz *C*. 124. Noch sait uns den srift *C*. 125. ê er — ersturbe *C*. 126. ê erw. *B*, derburu^be *C*. 127. mit *B*. getrúwen *A*, vil rainem *C*. 128. milten *B*, suezzem *C*. 129. ir g. *B*. getreuen *C*. 130. Vnd o^vch er im *A*. beuolhen *B*, enpfolhen *C*.

er bevalch in ir an sunes stat;
sînen iunger er dâ wider bat
daz er ir triuwe bære
als si sîn muoter wære.
des bliben si ungescheiden. 135
ez wart von in beiden
wol behalten daz gebot
unz hin daz unser herre got
die zwelve von ein ander schiet
und in gebôt unde riet 140
daz si den gelouben lêrten
und die heidenschaft bekêrten
und touften in den namen drin.
sus fuor einer her, der ander hin,
als ir ieglîchem geboten wart. 145
alsus schiet sich ir vart.
Jôhannes fuor in Âsîam.
unser frowen er doch ê nam;
er gewan ir herberge
ze Sîôn ûf dem berge, 150
nâch bî Jerusalem der stat.
den wirt er vlîzeclîchen bat
daz er ir guot war næme
unz er dar wider kæme.
den er ze wirte ir gewan, 155
der was ein sô guoter man
daz er si harte wol behielt,
wan er vil ganzer tugende wielt.
Swem nu herzeleit geschiht
und in des leides anders niht 160
wan leit mit leide ergetzet,

131. enpf. *C.* ir *fehlt A.* an ir s. *AB.* 132. Den j. *C,* Sante Iohanne *B.* do *B.* 133. in *A.* getreu bere *C.* 134. bere *C.* 135. Sus *C.* belibent *A.* 136. bart ouch *C.* 137. ditz *C.* 138. hin *fehlt B.* 140. u. sy wiste *A.* in r. *AB.* 141. 142. Daz si sich tælten in den lant Und teten sein nam erchant *C.* 143—214 *fehlen C.* 145. ir *fehlt B.* 146. also schichte *B.* 148. e herberge n. *B.* 150. ze yson *A,* by zison *B.* 151. nohe *B.* 153. guot *fehlt B.* 154. daz er w. k. *A.* 155. ir ze w. *A.* 156. als g. *A.* 157. harte *fehlt B.* 158. truwen *B.* 160. im *A.*

sô leit solch leit setzet
daz leides niemer ende wirt,
swâ leit mit herzeleide swirt,
swem aller leidest ie beschach, 165
des leit unt des ungemach
gelîchet sich unnâch her zuo,
dô disiu edel vrouwe nuo
ir grimmen herzeleides brehen
vil kûme ein teil hâte verjehen, 170
dô si ir kindes marter sach,
des tôt ir durch ir herze brach
und ersochte ir diu lit sô gar
daz ir die trehene bluotvar
von den ougen vielen 175
und über diu wangen wielen.
sô engestlîcher ungehabe
was si nu sô vil komen abe
daz si eine mâze begie
und etwenne ir weinen lie. 180

Diz stuont dar nâch zwei jâr
(daz sagent uns die buoch für wâr)
daz diu maget vil reine
eines tages alterseine
in einer kemenâten saz. 185
si worhte ich enweiz waz
und gedâhte an ir alten schaden
dâ mite ir herze was geladen,
unz daz si sêre weinte.
wan als dicke si sich vereinte, 190
sô was daz iemer ir site

162. Sollich l. so l. ents. *B*. 163. n. l. e. *B*. 165. wem *B*, dem *A*. laidost *A*. 167. gelichte *A*. vil u. *B*. her zuo *fehlt B*. 168 *fehlt B*. 169. Hertze (*wohl das oben fehlende* herzuo) in gr. h. l. phrehen *B*. leides herzebr. *B*. 171. kindes *fehlt B*. Das si ir liebes kint marteron sach *A*. 173. ersûchte *A*, erfûhte *B*. lyde *B*. also *A*, *fehlt B*. 175. wielen (: vielen) *B*. 177. egschl. *A*. 179. si nu *B*. ane *A*. 181. gar noch *B*. 182. difs *B*. sprechent d. b. *A*. 183. vil *fehlt B*. 184. eine *B*. 186. vorchte *B*. 187. Do ged. sy an ir ersten s. *B*. 188. überl. *B*. 190. Wenne si vereinte *B*. 191. do *A*.

und dûhte si daz ir dâ mite
baz wære dan mit anders iht.
nu ensûmde sich der engel niht,
Gabrîêl dem si bevolhen was: 195
sam diu sunne durch ganzez glas
sô kom er zuo ir in daz hûs,
âne krach und âne sûs.
er vrâgte si, waz daz meinde
daz si sô sêre weinde. 200
unser vrouwe antwurte im dô
'es tuot mir nôt, ich bin unfrô,
wan mir noch leider ist geschehen
dan ieman leides müge verjehen,
und ziuh diu wârheit an dich. 205
dar zuo went die Jüden mich
lasterlîche ersterben
und mînen namen verderben.
diu vorhte tuot mir vil wê,
und doch der jâmer michels mê 210
den ich nâch mînem sune hân,
daz er mich alsus hât verlân.
alsô zergênt mir mine tage.'
der engel sprach 'dirre klage
solt du dich, frouwe, mâzen 215
und allez trûren lâzen.
aller vröuden vrouwe, vröuwe dich.
joch vröwet von dînen vröuden sich
swaz vröude dâ ze himel ist.
dîn sun, unser herre Krist, 220
hât mich her gesant daz ich dir sage,
du solt an dem dritten tage

193. w. bas *A.* 194. sumde *C.* 196. als *A.* schinet d. dz glas *B.* 197. als *A.* 198. krachen *A.* 199. si *fehlt B.* 201. im antw. *B.* 202. bin ich *B.* 204. iemas leyde *B.* 206. wöllent *B.* 210. noch *A.* 213. alsust *B.* mir *fehlt B.* 214. der clage *A.* 215. frouwe *fehlt A.* 216. und solhen iamer *C.* 217. der fr. *B.* freude vr. nu fr. *C.* 218. want *C.* sinen *B.* 219. W. do zu himelriche ist *B.* 220. Wand d. s. *C.* 221 *fehlt B.* Der sant m. her *C.* 222. saidest *C.*

scheiden von disen arbeiten,
hin dâ wir vröude dir bereiten
unde uns nu vil lange 225
mit lobe und mit sange
gegen dir bereitet hân.
dâ soltu küneginne stân
in dem oberisten trône
mit zepter und mit krône, 230
dâ dich der herre Dâvît
künftic sach vor maneger zît,
alsô noch stêt geschriben dâ
'astitit regina
a dextris tuis.' 235
dâ mite tuot er uns gewis
daz duz diu küneginne bist
diu sô wol bekleidet ist.
von golde glîzet dîn wât,
diu maneger hande varwe hât. 240
Er hât dir, vrouwe, her gesant
disen balmen unt diz wîze gewant.
der wuohs im paradîse.
mit disem selben rîse
kündet er dir den wâren vride 245
wider alle des tievels lide
und wider alle sîne vâre.
den sol man vor der bâre
tragen dâ man dich hin treit.

223. Sch. von dirre clage Vnd v. d. a. *B.* Von dier belt arb. *C.* 224. vröude *fehlt C.* 225. nu *AC:* her *B.* 226. und oᵛch *A.* Gegen deinem anfange *C.* 227. gegen dir *fehlt C.* 229. obrosten *A.* 230. zeptro *C.* 231. 232. Bei des chuneges zeswen seiten . Da dich ê vor manigen zeiten . Der chůnech David chůnftich sach . Vnd daz an seinem salm sprach *C.* 233. noch *fehlt A.* Als wâne ich d. g. sta *A.* 235 *fehlt C.* 236. Also t. *C.* 237. du die k. *B.* 238. Deu da so bol geschlait *C.* 239. seinet gar *C.* die w. *B.* 240. manege varbe *C.* 241. har *B.* ditz gewant *C.* 242. vnd schône wis *A.* Vnd disen palme her g. *C.* 243. in dem *BC.* 244. m. dem s. *C.* 245. So ch. *C.* dir *fehlt B.* den *fehlt C.* 246. W. d. vbeln t. l. *C.* 247. W. ier hazze v. w. ier var *C.* aller siner *A.* 248. mit *B.* bâre *A*, par *C.* 249. so *B.*

daz snêwîze êrenkleit 250
solt du an dînem lîbe haben.'
'owê, wer sol mich begraben
oder wer treit mich dar?
werdent mîn die Jüden gewar,
si erzeigent mir ir alten haz. 255
mîme sune ze leide tuont si daz.
wan wære doch Jôhannes hie,
den mir mîn sun ze sune lie,
unt der andern jünger etlich.
die beruochten swes si möhten mich. 260
sus tuotz leider ich enweiz wer.'
[er sprach] 'vrowe, si koment alle her
ê dirre tac hiute zergê,
unt dannoch guoter liute mê.
ez kumet ouch dâ her mit in 265
der junge Benjamin,
Paulus, der bi niuwer zît
von des grimmen wolves gît
lambes milte enpfangen hât
und als ein wârer kempfe stât 270
mit uns ûf die alten ê.
den gelouben den er ê
sô grimmeclîchen ane vaht,
dar ûf stêt ganzlich sîn maht
wie er den geveste nuo. 275

auftrait *C*. 250. Diz *C*. sůſse wiſs *B*. rechhlaid *C*. 251. tragen *A*. Daz solt du anhaben *C*. 252. Si sprach aube *C*. 253. Sprach div maget ald *A*. pringet *C*. 254. Vnd berdent *C*. 255. ir *fehlt A*. *nach* 256 *hat A einen zusatz von* 6 *zeilen* Ich wâne sú alle sint vervarn Die mich soltont bewarn. Lebt aber ir dekainer noch Der ist so verre daz er mir doch Ze enhainen statten mag komen Noch ze minen nôten geuromen. 257. wand *C*, *fehlt A*. ioch *A*. hie *fehlt B*. 258. lie. Vnd mich ze muoter ime siet. Vnd mier an seine helfe riet *C*. 259. ander ander *B*. 260. bereiten *B*. chunden *C*. 262. Der bote spr. *C*. vrowe *fehlt B*. dir k. *A*. al her *A*. 263. h. d. t. *B*. noch h. hiñ erge *C*. 264. dazue *C*. 265. ouch *fehlt A*. 266. jungste *A*. von B. *B*. 268. rezzen *C*. 273. also *C*. gryme dicke *B*, vraisleichen *C*. 274. her uf *A*, auf den *C*. sten *A*. nu gar *C*, ll *B*. 275. daz *B*. pestetig *C*. Wie der reht nu getů *A*.

unser herre twinget in dar zuo
und leitet in mit sîner hant.'
der engel mit der rede verswant.
Wir lesen ein altez mære,
wie ze Jerusalem wîlent wære 280
ein wîssage, Abacuc genant.
von dem tuot uns diu schrift erkant,
des sul wir niht vergezzen.
der hâte getworn ein ezzen
und ûf sîn ahseln genomen 285
und wolte gerne sîn komen
nâch der wercliute site
sînen snitern dâ mite.
diz was bî den zîten reht.
'Abacuc, wâre gotes kneht' 290
sprach der engel wider in,
'brink disen imbiz hin
ze Babilonje dâ Daniel lît
gevangen unde im nieman gît
deheiner slahte lîpnar.' 295
[er sprach] 'owê, herre, wie kûm ich dar?
wan Babilonge burg unde lant
die sint mir beide unerkant,
wan ich dewederz nie gesach.'
biz er daz wort vollesprach, 300
bî dem wirbellocke er in gevie
und saste in aller gâhens hie

276. leitet *B*, derbelt *C*. 277. tzwinget *B*, pedwung *C*. 278. rede *fehlt C*. 279. lesent *A*. alte *B*. 280. wilunt *A*, beiln *C*. 282. bek. *B*. 283. sollen *B*. sont. Der het getwoern ain nues *C*. 284. bereit *A*, gesotten *B*. Von milch und von proet ain mues *C*. 285. und hat dc vf sin ahselbaln *A*. 286. er bolde *C*. gerne *fehlt A*. 288. der speise bas ze den ceiten sit *C*. 289. zitent *A*. V. bas der berchläute recht *C*. 290. warer *B*, *fehlt C*. 292. difs efsen balde h. *B*. 293. zû *B*. babeloni *A*. 294. gevangen *fehlt AC*. engit *B*. 295. enh. *A*. 296. herre *fehlt B*. 298. die *fehlt C*. laider *A*, gar *B*. 299. 300 *fehlen C*. 299. ir enw. *A*. 300. e er *B*. ie v. spr. *A*. 301. bieruloch *C*, wirbel *B*. er in nam *A*. 302. in in *A*. algahens *C*, aller gâhi *A*. fûrte disen gûten man *B*.

zuo der stat dâ Daniel was
bî den lewen und doch genas.
als er Danielen vant, 305
'disen imbiz hât dir got gesant'
sprach der wîssage Abacuc.
noch sneller danne ein windes fluc
wart er hin wider gesetzet,
daz er niht wart geletzet 310
noch gesûmt an sînem snite.
nâch der wercliute site
schuof er in dannoch genuoc,
daz er inz ze rehter zît truoc.
diz was ein diu snellestiu vart 315
diu ie von manne gevarn wart.
Unser herre got der begie
der selben wunder einez hie.
ez kam des selben tages sô
daz sant Jôhannes ze Ephesô 320
selbe sanc unde sprach
daz gotes wort. nu wâ er sach
einen engel, der in gâhen bat.
er huob in balde von der stat
und saste in schône ân allen schaden 325
wol geruoten für daz gaden
dâ inne der engel künigîn
was, und bat sich lâzen în.
und als er sich genande,
zehant si in erkande. 330
diu tür wart gæhes ûf getân

303. ze babilonie *B*, in den garten *C*. in was *A*. da er D. vant *C*. 304 *fehlt C*. vil wol genas *A*. 305 *fehlt C*. 306. dis efsen *A*. 308. aines *C*. 310. nie *C*, vnd wart doch nit g. *B*. 314. ires *A*, er ez *C*. zů r. zyten *B*, den berchläuten *C*. 315. 316 *fehlen C*. 315. schônstú wart *A*. 316. ie me g. *B*. 317. got u. h. *C*. der *fehlt A*. 319. ez geviel an disem t. also *C*. 320. sant *fehlt B*. zů *B*, in *C*. 321. die messe s. v. da spr. *C*. 322. und er s. *A*. 324. scone *C*. 325. sazzet in samfte *C*. 326. bol gerbten *C*, gerůwet *B*. 327. dar *A*. inne *fehlt C*. was der *AB*. 328. Da b. er *AB*. sich *fehlt B*. 329. 330 *fehlen C*. 331. im bart vil gahes *C*.

und er mit fröiden în verlân,
wan si in harte gerne sach.
von in beiden dâ geschach
ein grüezen harte minneclich. 335
si vröuten ûzer mâzen sich
daz in diu sælde was geschehen
daz si ein ander solten sehen.
dem herren wart dô kunt getân
allez daz dâ solte ergân, 340
als si der engel wizzen lie.
dar zuo zeigte si im hie
den balmen unt daz wîze gewant.
[si sprach] 'diz kleinœde hât mir gesant
mîn sun bî sînem boten her 345
und hât mir enboten daz er
mich selbe welle gesehen
ê mîn hinvart sulle geschehen.'
Der balme vil bezeichenlich was,
der schein noch grüener danne ein gras 350
oder iht daz gelpfe grüene hât,
ich meine, swenne ûf gât
der morgenstern vor tage fruo.
dâ gelîchte sich vil nâhe zuo
daz obz mit sînem glaste. 355
diu löuber an dem aste
widerstiezen menschen sehen:

332. mit groezzen fr. *C.* gelan *A.* 333. starche *A.* Ain vreunt den si v. g. s. *C.* 334. gesach *C,* besch. *A.* 336. Sich f. *B.* ufser der *A,* auch der *C.* mafse *A.* 337. in so lieb *C.* besch. *A.* 338. an ainander *C.* andrú soltont *A.* mûsten *B.* 339. herren *fehlt C.* da *AC.* 340. als *A.* do *B.* 341. si *fehlt A.* A. ier d. e. het vergeben *C.* 342. Dar nach lie si in seben *C.* 343. Ainen *A.* palme *B,* palm *C.* schnewiz *A.* die beizen bat *C.* 344. dizze *C, fehlt A.* kleinat *C, fehlt B.* h. mir min sun g. *A.* 345. bi s. b. *fehlt C.* 346. daz *fehlt B.* 347. sehen *C.* 348. e daz *C.* soltú besch. *A.* 349. — lichen *A.* hart zierlich *C.* 350. rechte grûne als *B.* 351. oder iht *fehlt B.* das rechte g. *B.* gelfe *C.* 352. ich meine *fehlt B.* sbenne *C,* so des morgens *AB.* 353. des morgen frû *B.* 354. da mag ich geleichen zue *C.* 355. difs zwige *B.* von s. *C.* glate *A.* 357. den mensen s. *C.*

sô rehte lieht was ir brehen.
Nu wurden si under in zwein
ir dinges vlîzeclich enein. 360
si enwesten nieman vor der tür.
do gesamten sich ûzerhalp dâ für
die zwelf nôtgestallen
von den landen allen
dâ si wâren zersant. 365
si kâmen zehant
für daz hûs alle zesamen
und gruozten sich in gotes namen.
nu wart verjehen dâ ze stunt
daz ir dekeinem wære kunt 370
durch waz si wæren komen dar.
si sprâchen 'bruoder Paule, ervar
durch waz wir sîn gesamenet hie.
daz ist nu und was ouch ie
daz diu jungisten kint 375
dem vater aller liebist sint.
nu ervar uns, trûtgeselle,
waz unser herre welle.'
des antwurte in alsus
der niuborner Paulus 380
'got hât mir sîner gnâden vil
erzeigt, dar umbe ich niht enwil
noch ensol deste vräveler sîn.
joch erkenne ich wol die schulde mîn:

358. faste *C.* liechte *B.* was *fehlt C.* 359. Si w. *C.* wrdent *A.* 360. Alles dinges in ein *B.* — leichen *C.* 361. enb. *C,* wústen *B,* wissotont *A.* 362. idoch *C.* gesamenoton *A,* chomen tet *C.* sich *fehlt C.* bedernthalben *C, fehlt B.* 365. 366. zeset. als ain bint der durch ain venster bet An chrachen vnd an saus So chomen die herren an daz haus *C.* 366. Als ich úch tet erkant *B.* 367. 368 *fehlen B.* 367. von gesicht *C.* 368. si gr. *A.* 369. Do *A,* hie *C.* an der st. *C.* 371. barume *C.* gesamenot *A.* 372. Paulus *BC.* 373. barume *C.* sien *A.* 374. band d. ist imer *C.* ouch *fehlt B.* 375. D. iemer din *A.* 376. din liebsten *A.* 379. in *fehlt B.* 380. neuporn *C,* núweborne *B.* prueder P. *C.* 381—384 *fehlen C.* 381. er sprach *B.* mir *fehlt B.* gnade *A.* 384. Ich erk. w. *A.*

ir sult michs durch got erlân. 385
der minre wider in hât getân
oder lîhte nie niht getete,
an den komet dirre bete.'
die herren wârn in gote vrô
daz sîn genâde an Paulô 390
alsô volleclîchen schein.
si wurden unter in enein
daz si unsern herren bâten
und daz gemeinlich tâten
ûf der erde en kriuzestal 395
mit reinen herzen âne schal.

Dô diz gebet ein ende nam
nu sâhn si wâ gegangen kam
Jôhannes zuo in dort her.
sîne lieben gesellen enpfieng er 400
als der den andern gerne siht.
si sprâchen 'bruoder, weist du iht,
durch waz wir hie gesamenet sîn?'
[er sprach] 'jâ, der engel künegîn
sol am dritten tage hinnân varn: 405
der bevilde sulle wir bewarn.
diz hât uns unser herre enboten
bî Gabrîêlen sînem boten.'
er fuorte si an den stunden
dâ si unser frouwen funden. 410
der antvanc wart vil süeze:

385. m. sein *C*, es m. *B*. 386. min *C*. hab *C*. h. denn ich g. *B*. 387. ald vill. *A*. nie *fehlt C*. 388. dem enpfelhet disen b. *C*. 389. wrdent *A*. 390. an *fehlt C*. 391. In so grozzer diemuet ersain *C*. 392. w. alle des *C*. ein *A*. 393. Daz si in mit einander p. *C*. betten *B*. 394. von hertzen deten *B*. Du si daz gebet voltaten *C*. 395. 396. Das er in kunt dete Durch was er sy do gesament hete *B*. 397. Du das *C*. 398. nu sechet ier *C*. sy sahen *B*. 399. Sand I. *C*. dort *fehlt C*. 400. Die l. *C*. lieben *fehlt B*. 403. waz *fehlt B*. barum *C*. 404. Ja bol *C*. 405. diu s. *A*. an dem *AB*, uber den *C*. von h. *B*, hin v. *C*. 406. piuilde *C*, bevilhte *A*, begrebde *B*. sol hier *C*. 407. Das *B*, also *C*. 408. Gabriel *BC*. 409. Sy gingen *B*. 410. frowe *B*. 411. Ir a. *A*. anevank *ABC*. was *B*. da s. *C*.

die minneclîchen grüeze
giengen ze wehsel under in.
her zuo hân ich ze kranken sin
deich iu ir froide rehte erbar; 415
wan einez weiz ich, dâ was gar
swaz ze vröiden hœret
und niht des vröide stœret.
Dô geschach in allen gâhen
daz si schînbærlîchen sâhen 420
stân enmitten under in
von himel unsern trähtin,
mit schœnem gruoze, deist gewis.
er sprach zuo in 'pax vobis:'
daz was sîn allîcher gruoz 425
und tet in maneger sorgen buoz
dannoch do er hie en erde was.
si gnâdeten im, als ich ez las:
'gelobet sîst dû, herre got.
dîn genâde unt dîn gebot, 430
dîn erbarmde, herre trähtîn,
diu müeze ob uns iemer sîn,
als wir dir getriuwet hân.'
[er sprach] 'nû sult ir iu bevolhen lân
mîne lieben muoter sîn. 435
dise zwêne tage beitent mîn:
an dem dritten kum ich selp nâch ir

413. Die g. *C*. 414. bar *B*. ze solhen freuden da ist mein sin *C*. 415. das ich *AB*. Ze chranch daz ich die r. ervar *C*. 416. daz w. *B*. 417. ze rehten *A*. gehœrt *C*. 418. des *A*: daz *BC*. 419. Dizze *C*. 420. schinberigen *B*, mensleichen *C*. 421. ie m. *A*, mitten *C*. 422. iunser *AC*. rechtin *B*. 423. er gruoste si *B*. daz ist *AB*, des seit *C*. 424. *danach 2 zeilen* daz sprichet also ich es versten chan Meinen frid sult ier han *C*. 425. Dis *A*. gewönlicher *B*, hailiger *C*. 426. er tet seu *B*. aller *A*. 427. Do er *A*. by in uff e. *B*, en erde bi in w. *A*. 428. dancheten *C*. 429. sigest *A*. vnd geert *C*. Lob sy dir hailiger g. *B*. 430. unt *fehlt B*. 431. vnd d. *A*. erparmung *C*, gûte *B*. 432. diu *fehlt B*. gerůche *B*. iemer *B*, also *C*: *fehlt A*. 433. dir (*aus* dich *gebessert*) herre g. *C*. 434. ir súllt uch *B*. sont wir *A*. bevolhen *fehlt C*. 435. M. m. enpf. s. *C*. 436. die drei t. peitet *C*. 437. dr. tage *A*. So chum ich *C*. selbe *AB*, salbe *C*, her *A*, *fehlt B*.

und nim si schône zuo mir,
als ich ir des schuldic bin.'
mit der rede schiet er von in. 440
Die herren leisten sîn gebot.
do erschein in unser herre got
an dem dritten tage, als er gehiez.
unser frowen er sich bereiten hiez.
er sprach 'muoter mîn, nû var 445
vrœlich unde ân angest gar.
mîn erweltiu, kum zuo mir:
mîn trôn ist mit dir
gezieret wol, des bistû wert.
der künic dîner schœne gert. 450
dîn tugent die himel zieren sol.
der phalnze zimet dîn sêle wol
diu niht bewollenes dar în lât
und niwan den reinen offen stât.'
unser herre hâte an sich geleit 455
daz selbe snêwîze kleit
daz ouch ir der engel brâhte.
von ir bette si dô gâhte
und viel en kriuzestal für in.
[si sprach] 'herre vater, sun, ich bin 460
dîn muoter unt dîn hantgetât.
swaz dîn gnâde begangen hât,
daz erzeige, herre, an mir.
mîne sêle bevilhe ich dir,

438. hin zů mir *B.* 439. des *C,* von rehte *A,* wol *B.* 441. Dise *B.* 442. nu *C.* *vor* 443 An dem dritten morgen frů Do kam er in aber zů *B.* 443. Das er sich schinbärlichen (schinber *B*) sehen liez *AB.* 445. liebe m. v. *B.* war *A.* 446. frôleichen *nach* 446 hin da dier vreud peraitet ist Von anegen unz an disen frist *C.* 447. minú *A.* nu chum *C.* 448. band m. *C.* der ist *C.* 449. bol gez. *C.* 450. schônú *A,* sône *C.* 451. tugende *A.* 452. phallenz *A,* pfaltze *B,* pflanc gez. *C.* deiner s. bol *C.* 453. 454 *umgestellt B.* 453. der n. *C.* 454. niemen dan *C.* Die den *B.* rechten *C.* 455. uran *C.* 456. schône w. *A.* die snebeizen rechchlaid *C.* 457. ouch *fehlt C.* 458. du *C, fehlt A.* 459. si v. *C.* 460. watter *A, fehlt B.* und sun *A.* 462. des — pegunnen *C.* 463. ervulle *C.* 464. enpf. *C.*

daz du ir schaffest solhe pflege 465
daz ir iht übels ûf dem wege
erschîne, den si varn sol.'
[er sprach] 'muoter, nu weist du wol,
swie wol die valschen geiste mich
erkanden, si vergâhten sich 470
dô ich an dem kriuze erstarp
unt dem menschen daz leben erwarp.
si kâmen nâch gewinne dar:
dô viel ez in ze schaden gar.
ir fürsten vienc mîn götlich hant, 475
in die helle ich in bant.
swaz nu der armen geiste vert,
die sint der kraft sô gar behert
und wider mînen gewalt toup
als vor dem winde der stoup. 480
enruoche, lâzen si sich sehen:
dir enmac von in niht [arges] beschehen.
ich bevilhe dîne sêle
der engel fürsten Michahêle:
der beleitet si mit der himel scharn; 485
dâ von sô muoz si wol gevarn.
vil liebiu muoter, gâ hin wider
an dîn bette und lege dich nider:
ich wil dîn schonen dâ mite.
du stirbest niht nâch menschen site, 490

465. saf ir solhen pf. *C*. 466. ir *fehlt A*. grauleiches an *C*. 467. den *C*: da si hin *AB*. 468. m. du w. wol *B*. du w. vil bol *C*. 469. 470 *und* 471. 472 *umgestellt C*. 471. daz ich *C*. 472. und *fehlt C*. den *B*. 473. n. gebin *C*. 474. doch geviel *C*. 475. uie m. gebalt erchant *C*. 479. voer *C*. myn *B*, meinem *C*. gewalte *B*. 480. bint ain st. *C*. 481. nu enr. *C*. laz seu dich *C*, Sy sich l. s. *B*. 482. mag *BC*. s. arges v. in *A*. arges *fehlt C*. 483. enpf. *C*. 484. Michahel *C*, Gabriele *AB*. *vergl. zeitschrift* 5, 545. *im passional fehlt s*. 128. 129 *an entsprechender stelle der name*. 485. leitet *B*. der *B*: den *A*, dem *C*. himelschen *AB*, engelischen *C*. 486. so muez si mit gemache uaren *C*. 487. nu ga *A*, ge *B*. Stand auf u. ginge an dein pete bider *C*. 488. leg d. an d. bette n. *B*. Braut gemehel leg dich nider *C*. 489. sœnen *C*.

der tôt getuot dir niemer wê
noch tôdes vleischlîcher rê.'
unser vrouwe zuo ir bette gie,
den geist si schône von ir lie
in aller der gebære 495
als sie entslâfen wære.
Nu unser vrowe verscheiden ist,
ir sun, unser herre Krist,
der lêrte sîne holden
wie si ir tuon solden. 500
er sprach 'swenne ir si begrabent
und ir ir reht begangen habent,
dannoch sult ir blîben hie
zwô naht und bewachet sie.
an dem dritten tage sô kum ich. 505
swes ir danne bitet mich
ald swes ir muotet, daz geschiht.'
Nu ensûmden sich die herren niht.
dô was ein bâre wol bereit:
dâ wart diu vrouwe ûf geleit, 510
dar über ein pfelle tiure.
nu enlac doch diu gehiure
niht einem tôten gelîch,
als bî unser zît ein lîch
gerêwet unde gestrecket, 515
diu lîhte unsüeze smecket.
die liute verhabent ir nasen ouch,

491. tůt — wa *A*. 492. rê] e *ABC*. 494. schiere *B*. si von dem leibe l. *C*. 495. an alle sberude sbere *C*. 496. also *B*. sam si sanft *C*. 497. nů sy alsust *B*. 498. h. ihesu chr. *A*. 500. was *A*. si sei peruechen *C*. 501. als ier *C*. 502. *ein* ir *fehlt C*. 503. so s. ier d. *C*. bitein *A*. 505. des driten moergens *C*. 507. ald *A*: und *B*, *fehlt C*. bitent *B*, gert *C*. 508. hie s. *C*. 509. da *A*. die b. *B*. wol *fehlt B*. Ain par bas da vil p. *C*. 510. do *B*. war *A*. Dar auf d. fr. w. g. *C*. 511. dar auf *C*. pfeller *A*, phellor *B*. 512. auch enl. *C*. lag *B*. dŏch *A*, do *B*, *fehlt C*. 513. dem t. *C*. 514. als nu *A*. unsern *B*, disen *C*. zyten *B*, zeiten *C*. ein *fehlt C*. 515. gerekchet *C*. gerêwet: *vergl. von des tôdes gehüge* 190 *ff*. *Lachmann zum Iwein* 1334. 5862. *zeitschrift* 3, 270. 516. deu leich *C*. 517—520 *fehlen B*. 517. da verh. leut *C*. beh. *A*.

si zündent mirren und wîrouch,
daz der süeze smac deme
sîn übel smecken beneme. 520
des was enhein nôt hie:
von ir reinem lîbe gie
ein alsô süezer wâz,
er wær wol iemer ungâz
unt vor aller swære genesen, 525
der in solhem smacke solte wesen.
ir was ouch niht entwichen
ir varwe noch erblichen:
ir nase, ir wange, ir kinne, ir munt,
ir hiufel wâren dâ ze stunt, 530
ir antlitze allez samet gar,
lieht und wünneclich gevar.
Dô huop sich ein vil süezer strît
under den herren âne nît,
welher den palmen trüege. 535
dô dûhte si gefüege
daz ez Paulus tæte.
des antwurte in der stæte,
er sprach 'leider, ich enmagen
vor mînen sünden niht getragen.' 540
des selben ouch sant Pêter jach.
zuo sant Jôhanne er dô sprach
'lieber friunt Jôhannes,
du solt wol gedenken des
daz got an dich einen hât geleit 545
mêr êren unde sælikeit

518. si enz. mieren dapei u. machent r. *C.* 520. s. piter s. *C.* 521. bynamen das w. k. *B.* w. allez vil vnnoet *C.* 522. bant v. *C.* hie *A.* 523. der aller suzziste bas *C.* 524. er ber imer bol *C.* 525. noet *C.* 527—532 *fehlen A.* 530. ier chin ier haufel barn ier zu d' st. *C.* 531. vnd ier lip g. *C.* 532. bunnichleich vnd vol g. *C.* *nach* 532 an ier sain vinder hain tail Toeten pilde vnd toeten mail *C.* 533. hie b. *C.* ein *fehlt B.* grofser *A,* 535. wele *A.* palm *C.* 536. den reiten ier gennege *C,* 538. des berte s. *C.* 539. enmag in *A.* 540. schulden *C.* 541. das selbe *B.* ouch *fehlt C.* sprach *B.* 542. Iohannen *C,* Iohannes *B.* jach *B.* 544. bas g. *C.* 545. Got hat mer an d. g. *C.* 546. mêr *fehlt C.*

dan an unser dekeinen.
er behielt dich alsô reinen
maget. dâ zuo bevalch er dir
sîne muoter maget und dich ir. 550
du weist wol, dô wir sâzen
bî im ze tische und âzen
und er den antlâz begie,
dich einen er zuo im gevie
unt druht dich an die brust sîn. 555
dô wart diu grôze liebe schîn
die er dir truog und iemer treit.
dâ trunke du die wîsheit
ûz sînes herzen brunnen.
des er wolt nieman gunnen 560
ze wizzen, daz erzeigte er dir.
lieber bruoder, dâ von sprechen wir,
ob ez dir wol gevalle,
so erteilen wir dir alle,
daz ez nieman billîcher tuo, 565
lieber Jôhannes, denne duo.
des balmen underwint du dich.
Paulus, mîn bruoder, und ich
und dannoch zwêne unser gesellen,
die wir dar zuo wellen, 570
wir viere, sô man ze rehte sol,
tragen die bâre wol.
swaz unser dannoch mêre sî,
die gên mit zühten dâ bî

547. denne an iuns alre *A*. 549. enpfalh *C*. 550. maget *fehlt B*. 551. vnd da hier alle s. *C*. da *A*, das *B*. 552. mit im *C*. 553. du er *C*. 554. einig *B*. er umbev. *C*. 555. pruste *C*. 556. da *C*. dir *B*, der *C*. grozen *C*. 557. dir *fehlt B*. 558. trinke *BC*. 559. von s. h. prunne *C*. 560. wolte er *AB*, *fehlt C*. gunne *C*. 561. zeiget *B*. 562. Auf die genade rate hier *C*. 563. Und ertailn dier ez alle Ob ez dier bol genalle *C*. 565. niemans *B*. 566. vil lieber freunt *C*. 567. palm underbinde dich *C*. 568. m. br. P. *C*. 569. Vnd darzue unser g. *C*. junger g. *B*. 570. zben die hier da w. *C*. erwellen *B*. 571. die tragen als man s. *C*. 572. so tr. w. *A*. Unser vier die par bol *C*. 573. m. dennoch *B*. dan *C*. 574. D. gangen *B*, dient *A*. zuchtichleichen *C*.

und leisten daz uns geboten hât 575
der nihtes ungelônet lât.
Sus hât der strît ein ende under in.
si huoben ûf unt truogen hin
die bâre und sungen alle dô
'in exitu Israhel de Egypto.' 580
der salm ist mir ze swære
und lengete sich daz mære,
solt ich in gar endecken
unt sînen sin volrecken.
doch bediutet er die vart 585
wie diu israhêlsche diet wart
geleitet in Êgyptenlant,
und wie diu selbe gotes hant
sô lieben nieman überstreit,
ern müeze von dirre arbeit 590
scheiden swâ und swenne er wil:
wan lîbes unde sêlen zil
gewalticlîchen an im stât
sô daz ez nieman übergât.
Nu si kômen von der tür 595
ein lützel ûzerhalp her für,
si begunden hœhen ir gesanc.
der engel stimme dar under klanc
in manegem süezem dône.
do gesâhen si eine krône 600
ob der bâre, diu was klâr;

575. laistent *A*, tuen *C*. als uns *C*. er uns *AB*. enpfolhen *C*. 576. D. dhain guet *C*. 577. Der str. h. ende *C*. 579. s. so *C*. 581. dir *A*. psalme *B*. 582. lengerti *A*. auch d. *C*. dis *A*. 583. s. hier dem endleichen *C*. 584. voller. *A*, welr. *B*, bolr. *C*. 585. d. geleichet er uns die u. *C*. 586. daz beiln israhel b. *C*. 587. erlediget *C*. Egypte *A*. 588. wie *A*: das *B*, *fehlt C*. 589. n. s. l. *C*. 590. er m. *BC*. 591. swâ und *fehlt A*. swenne u. war *B*. 592. von *A*, daz *C*. vnd der sele *A*, u. toedes *C*. 593. — liche *B*. 594. daz daz *C*. So das er dût u. lat *B*. 595. Nu daz *B*. si kament *A*. für die t. *B*. Du si alle hol hin vuer Chemen ietberth. der t. *C*. 596. wenig *B*. da f. *A*. 597. Do begunde sich h. *A*. heben einen sang *B*. 598. damit chlanch *C*. 599. mit *A*. vil sufsem d. *B*. 600. Nû *B*. sachen *B*. 601. b. sweben *A*. vil chlar *C*.

die gelîchet daz buoch für wâr
dem kreize der umb den mâne gât,
sô er in vollem schîne stât.
Diu die krône in ir jugende 605
mit endehafter tugende
unt mit ganzer sælikeit
mit êren truog und iemer treit,
die krœnet unser herre hie
mit einer krône, daz noch nie 610
deheines wercmannes hant
list ze solhem werke vant.
mit dirre krône gekrœnet,
über alle schœne geschœnet
hât vater, sun unde trût, 615
tohter, muoter unde brût
herre schepfer unde got,
die diu milwe noch der rot
noch daz alter slîzet:
ir schîn ân ende glîzet. 620
in der krône diu hie schein
dâ lac niht golt noch edel stein,
pfelle noch sîde,
noch dehein gesmîde,
ketenen noch strangen: 625
si was an niht gehangen:
von ir selben si swebte
rehte alsam si lebte.
ez wâren engel schar,

602. gelichte *A.* g. uns *C.* 604. sben er in dem v. sein st. *C.* 605. *ein* die *fehlt A.* 605. 606 *umgestellt C.* 606. chrone aller t. *C.* 507. m. endehaffter g. s. *B.* Mit chens von aller s. *C.* 608. m. zuchten *C.* 611. enk. *A.* 612. an chunst solhez berch v. *C.* 613—620 *fehlen B.* 613. der *C.* 615. Ha v. *A.* 616. seine t. *C.* mût *A.* 618. die milben *C.* 621. an dier *C.* da *A.* ersain *C.* 622. do *A.* Lág weder g. *B.* Da bas g. *C.* edel gestain *C,* stain *A.* 623. weder pfeller *A.* 623. 624 *fehlen B.* 624. n. enkainer slahte g. *A.* 625. 626 *umgestellt B.* 625. cheten n. trangen *C.* An ketten n. an stangen *B.* 626. auch n. *B.* nihten *C.* 627. an ir *B.* Ob der par si si s. *C.* 628. schone *A.* als *A,* sam ob *C.* 629. daz *C.* es was

die brâhten lieht von himel dar, 630
daz den heilegen êweclîche
liuhtet in himelrîche.
daz ist daz êwige lieht:
des verteile uns unser trähtîn nieht.
Der wec gie rehte für die stat 635
ze Jêrusalem gên Jôsaphat,
dâ si sie solten begraben.
dâ wart ein michel nôt erhaben.
dô der wünneclîche schal
über alle die stat erhal 640
von engeln und von liuten,
'jâ, herre, waz sol diz diuten?'
sprâchen die Jüden, 'ald waz ist dâ?
wir hân sô süeziu canticâ
vil selten êmâles vernomen.' 645
dô seite man in, dâ wæren komen
Jêsus junger. 'waz went die?'
'Marjâ ist tôt: die wellent sie
mit grôzen êren bestaten.'
'des ensol in nieman gestaten' 650
sprâchen die Jüden under in.
'man sol si sô vertrîben hin
daz sis iemêr gedenken megen.
man sol ir etlîchen legen
dâ er des tages lieht 655
in einem jâre niemêr gesieht,

der *B.* nuwan e. *A.* *nach* 630 damit peleuchten sie Vnser frauen auf der erden hie *C.* 632. in dem h. *C.* 633. was *A.* Die swebten also schone *B.* 634. vertaille seu u. herre *C.* Ob der bare gleich einer krone *B.* 635. Dirre *A.* 636. für l. *A.* ze Ios. *B.* 637. D. man sei solte *C.* wolten *A.* 638. do *B,* hie *C.* don *A.* 639. 640 *fehlen A.* 640. dort über *C.* 641. vnd auch *C.* 642. mag *B.* dizze ped. *C.* 643. als *A,* oder *C, fehlt B.* 644. sus s. *A.* Dis sint s. c. *C.* 645. mâles *fehlt A.* Der hab hier vil lutzel e v. *C.* 646. nu *C.* 647. wôllent *B,* berfuent *C.* 648. den ist *C.* 649. ere *C.* 650. Dc *A.* sol *AC.* in *fehlt B.* 652. wan *A.* so *fehlt C.* geuerigen also h. *C.* 653. si es *A,* sy *BC.* mûgen *AC.* 654. wan *A.* Vnd ier etl. *C.* 655. dar da *C,* das *A.* do in der sunne noch der tag *B.* 656. niemer me *A,* niht ens. *C.* niemer

und werfen die bâre in ein hor.
nu wol dan!' sus huop sich vor
der bischof und der povel nâch.
in was vil ernstlîchen gâch; 660
den sînen er dar nâch rief.
vil harte starke er dâ lief
gên der bâre als ein tobender man.
mit beiden henden viel er dran
und wolte si hân gezucket nider. 665
dâ habeten sich die herren wider,
wan si vil unhôhe wac
diu ungebærde der er pflac.
Er hâte ein ungehiure leben:
an der bâre begunde er kleben, 670
als der vogel an dem kloben,
und von gegihte sêre toben.
diu nôt was sîn eines niht,
si muosens alle haben pfliht
die mit im dar wâren komen: 675
sie teilten schaden unde vromen
gelîche, swaz er dâ gewan.
manger von dem wilden fiure bran.
ir brach diu vallende suht
harte vil mit ungenuht. 680
daz velt mit siechen lac beströut.

an geschinen mag *B*. 657. und *fehlt B*. in die b. *B*. U. d. par prechen *C*. 658. wol d. nu *A*. 659. das p. *B*. 660. in *AC*. vil ernst u. vil g. *B*. 661. do naher *B*. 662. gegen der par vaste lieffe *C*. 663. Als ein tobsuechtic m. *C*. 664. armen *B*. daran *A*, an *C*. 665. er bolde — gestoezen *C*. 666. enth. *A*, hatten sy *B*. 667. 668 *fehlen B*. 667. vil ringe *C*. 668. Sin *A*. 669. Der *B*. ungehúres *AB*. 670. Nu peg. er an d. par *C*. 671. Alsam *C*. 672. Von der *A*. voer *C*. vergicht *C*, gehihte starche *C*. begunde er t. *A*. *nach* 672 Seinem leibe nie so begischach Band ez in engestlichen prach *C*. 673. bas doch *C*. 674. mûſsen es alle *A*, m. also h. *B*, m. mit im h. *C*. 677. g. sbaz er da ere geban *C*. Ir not was manger hande *B*. 678. Genůge das wilde fúre verbrande *B*. M. von vergicht ban Man sach da vil der chrumpen ligen Vnd vil den liecht bas verzigen *C*. 679. seu prach deu vngenanteu s. *C*, Genůge brande die v. s. *B*. ouch d. starke s. *A*. 680. Do waz michel vngenúht *B*. 681. M.

sus wart getrœstet und gevröut
swaz liutes mit der bâre gie.
noch stuont der bischof allez hie,
unz der arme wol bevant 685
daz er deweder sîne hant
möhte erlœsen von dan.
dô rief er sante Pêtern an,
er sprach 'her Pêtre, ledege mich!
gedenke daz ich ernerte dich, 690
dô daz wîp und die zwêne man
dich mit schalle riefen an,
du wærest Jêsû undertân:
dô schuof ich daz man dich lie gân.
nu hilf mir mit dem lîbe hin.' 695
'daz tæt ich gerne, woltest du an in
glouben den ir da vienget
und âne schulde hienget,
den disiu vrouwe maget gebar.'
er sprach 'daz geloube ich gar. 700
wir wizzen die wârheit alle wol,
wan daz ez uns niht helfen sol.
dô man in mit geiseln vil gesluoc
und Pilâtus die hende twuoc,
do entsluoc er sînes tôdes sich. 705
dô riefe wir alle 'der gerich
geschehe an uns und unsern kinden.'

s. l. *C*, Lac d. v. m. s. *A*. was *B*. 683. leute peider *C*. 685. d. müding *B*. des enpfand *C*. 686. er *fehlt C*. enweder *A*. 687. erledigen *C*. 688. rueft *C*. peter *C*. 689. er sprach *fehlt B*. herre *ABC*. peter *A*, *fehlt B*. - lidige *B*, erledige *A*, læse *C*. 690. ich oᵛch *A*. bi ich *C*. perete *C*, leste *B*. 691. 692. Do ih's wart gevangen Dem du noch wer gegangen Do d. w. u. der man Mit nyde dich r. an *B*. Dort bei dem veuer Da das beip der tver Pfla v. zbene man Die dich *C*. 693. Si iahen *AB*. 695. nu *fehlt C*. 696. gerne *fehlt B*. woltent ir *B*. 698. u. an daz krútze *B*. in h. *A*, erh. *C*. 700. her ich egelaub ez gern g. *C*. 701. 702 *umgestellt C*. bier w. alle bol *C*. 703. m. gaselan *A*, m. geischlen *B*, *fehlt C*. harte v. *C*. g. schlûg *B*. 705. da *C*. entschuldigt *B*, enzoeckch *C*. 706. alle *A*: daz *B*. Bier r. auch alle geleich *C*. 706. an *fehlt C*. 707. bier laider nu *C*.



daz wir nu wol bevinden.
wir haben uns selben so verfluochet
daz unser dehein sælde ruochet. 710
wie möhte des iemer werden rât
der sich selben sô verfluochet hât?'
Dô sprach der heilige man
'der fluoch klebet niemer an
wan der stæte daran bestât. 715
swelch sæliger sich toufen lât
und erkennet got in unser ê,
dem schadet dehein erbsünde mê.'
'gnâde, herre, des bin ich bereit
ich gloube wol die kristenheit: 720
der mirs hilfet, ich toufe mich.'
'meinstu ez sô, daz tuon ich.'
'jâ, mit rehten triuwen,
und muoz mich iemer riuwen
daz ichz sô lange hân gelân.' 725
'diu riuwe sol dich wol vervân'
sprach sant Pêter aber dô.
'sît ich dich, bruoder, alsô
in ganzer riuwe vinde,
dîniu bant ich dir enbinde 730
dâ mite du gebunden wære.
wis aller dîner swære
lidic unde wol gesunt
und ganc hin für an dirre stunt.
den balmen den Jôhannes hât 735

708. selb *C*. 709. dheine *B*, enhain *A*. ger. *C*. 710. ioch des *A*, des noch sein *C*. iemer *fehlt B*. 711. selb *B*. Der im selb vertailet h. *C*. 714. erbet *C*. 715. Nuer d. *C*. d. ouch *A*. de inne *B*. stat *C*. 716. sbelher *C*. wer *B*. sæliger *fehlt C*. ouch s. *A*. 717. nach u. *C*. 718. sadent *C*. dheine *B*, enhaine *A*, sein *C*. niemere *C*. 719. er sprach *AB*. gnade *fehlt A*. ich p. b. *C*. 721. mir es *A*, mir sein *C*, mir *B*. hulfe — taufte *C*. 722. also *C*. 724. ez m. *C*. 725. verlan *C*. 726. Got sol din gnade han *B*. 729. gueten reuen *C*. 730. din — entb. *B*. 732. Nu w. *C*. 733. ledich *C*. 734. und *fehlt B*. ge enwech *C*. 735. hin vuer da I. gat *C*.

dâ er vor der bâre gât
unde in in den handen treit,
den nim und büeze disen ir leit
die dâ geloubet an got
und rehte erkennent sîn gebot: 740
die bestrîch dâ mit, sô sint se genesen.
die aber dâ wider wellent wesen,
der enrüere einen dâ mit niht:
so gesihest du wol waz in geschiht.'
des was der bischof vil bereit. 745
er tet als im was vor geseit.
ze sant Jôhanne er dô kam,
den balmen erm ûz den henden nam,
niht lenger er enlie,
zuo den sînen er dô gie 750
dâ die lâgen mit ungehabe.
er wîste si ir irtuoms abe
und rihte si ûf der sælden spor.
er sprach in den gelouben vor.
swelher im den nâch sprach 755
und er in mit ganzer riuwe sach,
als er den dâ mite bestreich,
diu suht im sâ zehant entweich.
er machet si alle dâ zestunt
âne fünfe wol gesunt. 760
die versmâhten sîne lêre.
des engulten si vil sêre.

736. den palm den er da hat *C.* 737. den er vor der par tr. *C.* henden *B.* 739. dâ *fehlt C.* 740. gern gehalten *C.* 741. ruere — vnd sein g. *C.* 742. Die dier auer widerpruchich *C,* Die nicht gloubig *B.* wellent *fehlt C.* 743. die *B.* ruer *C.* einen *fehlt B.* 744. Du g. w. *B.* sichst — den g. *C.* 745. Der jude was d. *C.* 746. vuer glait *C.* 747—750. Er nam den palm vnd gie hin zu den siechen da die *C.* 748. er im *AB.* usser *A.* der haut *B.* 749. er do *A.* 751. do sy *B.* L. in maniger ung. *C.* 752. errichtet *C.* siechtumbes *B.* 753. 754 *umgestellt C.* 753. rueft seu an *C.* 754. vnd sp. *C.* 755. 756 *fehlen C.* 756. Der er in g. *B.* 757. Sa zehant als er seu p. *C.* 758. da *AB.* zestunt *A.* Den not im von dem leibe w. *C.* 759. Also erloest er seu in churzer stunde *C.* 760. gesunde *C.* 761. versmechen *C,* versprachen *A.* 762. si *fehlt C.*

si lâgen des gæhen endes tôt.
alsus verendet sich ir nôt.
  Als dô die Jüden diu mære, 765
wiez den ergangen wære
die sô gæhes ersturben,
und jene daz leben erwurben,
unt wiez ir bischove ergie,
vernâmen, dô begunden sie 770
sich in die winkel smucken
und von dem wege ducken.
si winkten einander tougenlich:
'birg du dich dâ, hie birge ich mich.
wir hân vil übele gevarn. 775
nu sul wir doch vil wol bewarn
daz wir iemer verjehen
der wunder diu hie sint geschehen.'
  Sus was ir schallen gar gelegen.
die der bâre solten pflegen, 780
die sungen swaz sie wolten
und truogen als si solten
zuo dem grabe ir vrouwen,
daz ê was gehouwen
mit grôzem vlîze in einen stein, 785
dâ aller menschen dehein
dâ vor nie wart în geleit.
dâ wart mit grôzer schœnheit
bestatet der engel künegin
und wol behalten unz an in 790

764. Sus was v. disen n. *C*. 765. als *fehlt C*. dô *fehlt B*. vernomen die *B*. disen m. *C*. 766. geaisten w. *C*. wie es *AB*, wie *C*. den *fehlt B*. 767. das die g. *B*. gach *C*. 768. und wie *AB*. jenen *A*, die andern *C*. lebende *B*. 769. dem p. *C*. 770. penamen *C*, Alzûhant *B*. dô *fehlt B*. 771. 772 *umgestellt C*. 772. rucken *B*. 773. si beichten u. purgen s. *C*. an a. *A*. — liche *A*. 774. Verbirge du dich so b. *A*. 775. haben *C*, hant *AB*. vil *fehlt C*. getan *C*. 776. Doch s. *B*, darunter *C*. daz v. w. *B*. 777. niemer *A*. 778. Waz hie wunders sei g. *C*. 779. Nu *B*, *fehlt C*. ier s. was *C*. güden wol *B*. 780. die die *B*. 781. s. do *A*. 782. truroten *A*. 783. unser fr. *C*. 784. da e *A*. 786. enkain *A*. 787. dâ *fehlt C*. w. nie *B*. 788. Sufs *B*. 790. pewahret *C*.

als unser herre got in riet
und gebôt dô er von in schiet.
Diu wahte werte als ich iu sage
zwô naht und zwêne tage.
an dem dritten morgen fruo 795
kam in aber unser herre zuo,
als er dâ vor hâte getân.
[er sprach] 'nu sult ir mich wizzen lân
und rehte hœren iuwern rât,
sît menschlich reht begangen hât 800
mîn liebiu muoter, waz ich tuo
mit ir nâch mînen êren nuo
daz iu wol gevalle?'
die herren swigen alle,
wan eine Simon Pêtrus, 805
der sprach für die andern alsus
'herre, alwaltender Krist,
in dîner hant beslozzen ist
dirre welte umberinc,
himel unt dar zuo älliu dinc 810
diu da enzwischen sint bevangen,
daz nieman mac erlangen
die hœhe noch gegründen nider
die wîte für noch wider,
die lenge her noch dar. 815
du weist ouch die gedenke gar
des menschen ê daz si geschehen.

791. als in *A*. Als in gepot u. r. *C*. 792. unser h. do er *C*. gebot in *B*. 793. die wert *B*. 794. zwu *A*. 795. des dr. morgens vil *C*. tage *B*. 797. aber *fehlt C*. 797. er ouch e het *B*. er lie sich semperleichen sehen *C*. 798. ir alle mir vergehen *C*. 799. euern willen u. e. r. *C*. 801. dar zů t. *A*. nů : tů *B*. 803. vñ d. *AB*. das ev *B*. ouch v *A*, euch allen *C*. gewalle *A*. 805. nur *C*. ainer *A*. sand S. *C*. 806. der *fehlt C*. sus *C*. 807. owe albaltunder *C*. Herre vatter Ihu crist Ich weis wol das du gewaltig bist Vber allez das die welt hat In diner hant beschlofsen stat *B*. 810. der h. *A*. dar zuo *fehlt C*. ållin diu d. *A*. 811. Deu du hast b. *C*. bewangen *A*. 812. Deu n. chan *C*. 813. n. die tiefe n. *C*. 817. besch. *A*.

wes solte wir her über jehen
oder waz touc unser rât,
sît dîn fürgedanc verendet hât 820
swaz man siht ald niht gesehen mac.
vinstri, lieht, naht unde tac,
des hâst du alles gewalt.
dîn gewalt ist so manicvalt.
waz wart den êren ie gelîch, 825
dô du, herre, untœtlîch
unde unlidic wære,
daz du si zuo sagrære
dîner heimlicheite kür
unt durch die verslozzen tür 830
kæm in ir wîngarten
vor unde nâch versparten,
dâ ê nieman deheine vart
ûz noch în erloubet wart?
dô wart der zorn hin geleit 835
zwischen uns unt dîner gotheit,
den mit ir ungehôrsam
unser muoter Êvâ und Âdam
an uns mit erbe brâhten,
dô si dîn gebôt versmâhten 840
durch des alten vîndes rât,
den sît dîn werk erwürget hât
an dem angel den er verslant,
dô er in an dem kriuze vant.

818. was *B.* mochte *C.* darume *C,* dir nů *B.* verj. *C.* 819. ald *A.* warzu tochte *C.* 820. vollende *B.* 821. allez daz da ie gesach oder geschen sol *C.* 823. 24 *fehlen C. dafür stehen folgende zeilen,* darzue weist du herre wol Vil manegeu groze hailichait Die du an diseu fraue hast gelait *C.* *nach* 822 Gar in dinem gebotte stat . Vnd swc der vieron sich begat . Div elementa sint genant . Dis stat alles in diner hant *A.* 824. Vnd hast es *A.* 825. Das w. *B.* 824 856 *fehlen A.* 826. Das *B.* 827. unlieblich *C.* 828. Vnd sy *B.* segere *B.* 829. hailichkait erchuer *C.* 830. beschl. *B.* 831. 832 *fehlen B.* 837. unser u. *B.* 839. Uns an pr. *C.* 842. den ir buecher seit *C.* erwürcket *B.* Den der körder sît erw. hât? 844. in hangunt *C,* dich *B.*

der engel was dîn gotheit, 845
der körder was dîn menscheit,
die du, herre, an dich næme
dô du durch uns in erde kæme
und alle hœhe hâst überstigen.
solt dirre tiure merz hie ligen 850
und fûlen in der erde
glîch unserm swachen werde,
daz missezæme dînem namen,
und wæne, sich müesten schamen
swaz heilegen dâ ze himel ist, 855
dâ si frouwe unt du herre bist.
sît duz wilt und ez werden sol,
sô êret ez dich und stât dir wol
swâ der künec gekrœnet sî,
daz im diu küneginne bî 860
gezieret mit der krône gê,
beidiu sitze unde stê
ze himel, dâ sie künegin ist
und du aller künege keiser bist,
daz si dâ bî dir belîbe. 865
geruoche disem edeln lîbe
die reine sêle widergeben.
heiz si mit ein ander leben
iemer êweclîche
bî dir in dînem rîche, 870
daz si uns ze dir gehelfen mege
und mit ir güete hin gelege
swaz ieman wider dich getuo:
dâ ist uns nieman bezzer zuo.'

845—848 *fehlen* C. 846. Das k. *B*. 848. du herre durch *B*. 849—856 *fehlen B*. 851. erden *C*. 852. werden *C*. 854. wen — samen *C*. 857. Seit ez ist und w. *C*. 858. so gezimt u. st. ir bol *C*. 861. noch d. *B*. 862. neben im s. 863. da z. h. *C*. vnd do *B*. kúneginne *AC*. 864. über alle k. k. *A*. Und du chunech p. *C*. 865. nu g. *C*. wibe *A*. 867. reine *B*. 868. vnd h. *C*. haifse — an ander *A*. 869. ieme *A*, do sy *B*. *nach* 870 bliben iemer mere Des hastu gegen ir ere *B*. 871. da *A*. hin zu *C*. 872. lege *C*. 873. swa *A*, So *B*.

Der guote rât unt diu bete 875
behaget im wol, wan er tete
des in die herren bâten,
wan siz mit triuwen tâten.
er gebôt in daz si næmen abe
den obern stein von dem grabe. 880
der wart vil drâte abe genomen.
dô hiez er schiere wider komen
die sêle zuo dem lîchamen.
er gab si beide zesamen
und lobte ir daz si wære 885
vor tœtlîcher swære
und vor allem herzensêre
ân angest iemer mêre.
Dô unser vrouwe den tôt
ân lîbes unde ân sêle nôt 890
sô wünneclîchen überwant
unde ir dar zuo wart erkant
daz sie niemer erstürbe
noch sælde an ir verdürbe,
der êren vröute si sich. 895
[si sprach] ʻherre, sun, nu hâst du mich
starclîchen geêret,
dîn lop an mir gemêret,
sît daz ich êweclîche
bî dir in dînem rîche 900
hin für iemer wesen sol:
dâz êret dich und tuot mir wol.
des si gnâde dir geseit,
dir drin in einer einekeit,
dir einem drivaltic. 905
wis gnædec als gewaltic

875. 876. Der rat geuiel im dve wol *C*. 877 *ff. fehlen B*. 877. herre bâten *A*. 878. si daz *C*. 880. ab dem *A*. 881. Du der ab w. g. *C*. 882. saen *C*. 884. beide *fehlt C*. 885. troste sei *C*. 887. sere *C*. 889. Nu *C*. 890. ane — ane *A*. 892. ir von got *C*. 894. ureud *C*. 896. Vil groezleichen h. d. mich *C*. 897. sprach si herre g. *C*. 898. Vnd d. l. *A*. 899—902 *fehlen C*. 901. hinnan *A*. 903. D. muez sein gesait *C*. 905. driualtichait *C*. 906. g. bis und g. *C*.

aller dîner hantgetât,
diu dîn reht begangen hât.'
Ir wizzet wol daz ein man
der rîch ist unde erkennen kan 910
gotes hulde und ouch dâ mite
der welte prîs unde ir site,
als ez dan under den liuten stât,
ze rehte haltet unde lât,
der ist gote unt der welte wert. 915
swaz êren rehtiu sælde gert,
der hât er iemer sînen teil
und ouch ze iungest daz heil
dâ sælden niemer ende wirt,
dâ wünne bernde wünne birt. 920
wan daz süeziste leben
daz got der welte hât gegeben,
daz ist êlîcher hîrât.
swelch sæleger den ze rehte hât,
der ist hie unt dort genesen. 925
genuoge wænent daz si wesen
mit rehter ê: des sint si niht.
sweder gemahele sîne pfliht
mit valschen triuwen mischet,
daz sint die den erlischet 930
daz lieht in der vinstri,
unt die dâ ze der winstri
vil jæmerlîchen gestânt,
sô jene mit vröuden für sich gânt

907. 908 *fehlen C; dafür* Du hast nil wol zu mier getan . Mit lieb ich überwunden han . swas mir laides ie gesach . Mit laid vnd mit ungemach . Ist mir mit vreuden hingelait . Seit ich in der ewichait. Mit dir an ende wesen sol . Daz erct dich u. tuet mir wol. 909. Nu w. *C.* 910. bedencben *C.* 911. ere *C.* ouch *fehlt C.* 913. 914 *fehlen C.* 915. den leuten *C.* 916. rehte rehtú *A.* Solhen zuht rehter selden g. *C.* 917. 918 *fehlen C.* 920. wirt *A.* 921. Daz ist daz soeniste u. daz peste l. *C.* 922. geben *C.* 923. eleichen *C,* eliche *A.* 924. swelcher die z. r. h. *C.* 925. und *fehlt A.* 927. die s. des *A.* 928. swer der *C.* 929. valser liebe *C.* 930. den da *C.* 931. vinster (: vinster) *C.* 932. Das sint die ze d. vinstri *A.* 934. Hiever so die andern bin in gent *C.*

die solher sælde waltent 935
daz si ir ê behaltent.
Nu lâzen dise rede hie
und grîfen wider an die
die wir vor dirre liezen ê.
hie wil ein degen ze rehter ê 940
eine maget, sîne muoter, nemen.
des râtes mag im wol gezemen
der âne sünde mitewist
maget sun und vater ist.
wir sulnz niht für baz schieben 945
von diesen zwein gelieben;
wir suln iu sagen, wer si sîn.
ez wart joch an ir verte schîn.
si enhâten weder ros noch wagen
noch sliten der si solte tragen; 950
die himel neigten sich gên in,
und fuoren si in den lüften hin.
dô kom mit grôzer hers kraft
alliu himelischiu hêrschaft
zuo ir vrouwen antvange 955
mit lobe und mit gesange.
dô wart wünneclich diu heimvart.
der helle ab dô enzucket wart
manic ellender gast.
ir slôz, ir porte, ir rigel brast, 960
als ouch wîlent ê geschach
dô si unser herre selbe brach
und manege sêle erlôste.

935. wizze *C*. 936. si sich wol pehaltent *C*. 937. lazze wir *C*. 939. da wir sei l. ê *C*. 941. ainen *C, fehlt A*. 942. den heirat *C*. 943. mit einander ist *C*. 944. mägde *A*, der pruder *C*. watter *A*. 945. sullen ez *C*, sont es *A*. sieben *C*. 946. geleichen *C*. 947. sont — sint *A*. 948. auch *C*. Es was von himel vnser trâhtint *A*. 949. Sie heten ros *C*. 950. so sl. *A*. noch nicht daz sen mochte getr. *C*. 952. si *fehlt A*. Si vuerten sen *C*. 955. zu der *C*. anvange *AC*. 956. mant hœrt an ier ges. *C*. 957. ainen wunneclichen haimuart *C*. 958. aber *A*, *fehlt C*. 959. vil m. *C*. gaist *A*. 961. ir oᵛch da vor g. *A*. 962. got s. aufpr. *C*. 963. 964 *umgestellt C*. 963. da er m. *C*.

riuten
die
daz
als er die
alsô berâte
durch einer
Dô diz
und sich die
von ein ander
als sie von
und iglicher
[illegible] seht, wâ dort
[illegible] wolgestallen
[illegible] noch was ir
[illegible] dem andern
[illegible] komen, Thomas
[illegible] si dô alle.
[illegible] süezen schale
[illegible] si in.
[illegible] sage, wâ
[illegible] übel versûmet.
[illegible] hât gerûmet
[illegible] ist hin

966. unser [illegible] 967. sorge [illegible] von ir [illegible] 971. [illegible] 973. die samten sich ze [illegible] 975. Da h. *A.* 976. andern [illegible] 979—1000 *fehlen C.* 979. [illegible] 981. von ein ander *A.*

mit wünneclîchen engelscharn
ist si dâ hin geleitet.
wir hâten si bereitet
nâch menschen rehte in daz grap.
unser herre uns die gnâde gap, 1000
dô si dar inne gelac,
als er, unz an den dritten tac,
do erkihte er si, daz sâhen wir,
und fuor er selbe mit ir
inz vrône himelrîche. 1005
du wærest billîche
gewesen ze ir bevilde.
du bist uns gar ze wilde:
swâ wir sîn dâ bistu niht.
diz gelîchet sich wol der geschiht 1010
diu dir ouch hie vor geschach,
dô er uns den zwîvel brach
nâch sîner urstende.
sîten unde hende,
füeze mit den wunden 1015
vrisch und unverbunden
sâh wir unde erkanden in.
er sprach "geloubt daz ich ez bin."
daz gloubten wir und waren vrô.
herre, wâ wære eht du dô? 1020
dir beschach dô rehte als ouch nuo.
dar nâch schiere kæme duo
und wart dir allez des verjehen
daz wir dâ hâten gesehen.
des geloubtest du niht umbe ein hâr.' 1025
er sprach 'ir sagent mir wâr:
ich bin, leider mir, vil laz.
doch vröwet mich sîn gnâde baz:
er ist gnædeger danne ir sît.
ir wizzet wol dar nâch in kurzer zît 1030
daz ich in vor iu allen sach

1004. er *fehlt A.* 1005. Iu vr. *A.* 1007. gewere *A.* 1008. v́nst *A.* 1009. sint *A.* 1024. des *B.* dâ *fehlt B.* 1025. du uns *B.* 1027. mir leider *B.* 1028. dŏch *A,* do *B.* frŏwte *B.* 1031. do

und daz er zuo mir eingen sprach
"Thômâ, tuo den zwîvel hin
unde sich daz ich ez bin.
reiche dînen vinger her!" 1035
duo greif ich dâ mit dem sper
diu sîte was durchstochen
und mit nageln durchbrochen
hende und füeze.
sîn gnâde was sô süeze 1040
daz er mich sich grîfen liez
und mich ez güetlîchen hiez.
do geloubte ich im und sprach alsus.
"dominus meus, deus meus,
du bist mîn herre und mîn got." 1045
ie sît leiste ich sîn gebot
unz her an dise stunde
so ich aller beste kunde.
ouch hâte er alle mîne wege
sô gnædeclîche in sîner pflege, 1050
swar ich kêrte, daz mir nie
an dekeinen dingen missegie:
ich worhte swaz ich wolte.
nu dô unser vrouwe wolte
vervarn, als ir mir hânt gesaget 1055
und mîne sûmige klaget,
swie ich mich zuo ir grabe
nâch iwern worten versûmet habe,
doch hôrte ich manegen süezen dôn
dê monte Sîôn, 1060
und gesach dâ wünne überkraft,
dô diu himelische hêrschaft
der engel küneginne enpfie.
disen gürtel si ir enpfallen lie,
dâ mite ich ez erziugen sol. 1065

…n mit uch *B.* 1032. daz *fehlt B.* einig *B.* 1033. dinen … 1034. geloube daz *A.* 1035–1042 *fehlen A.* 1036. do … *B.* 1042. ez *fehlt B.* 1043. Dis g. *A.* 1056. sûm-… klagent *A.* 1059. Do h. ich doch vil m. *A.* 1060. Ufser… …erge de M. S. *A.*

Pêtre, du erkennst in wol:
ez ist der dâ du si mite
begurtest nâch der tôten site.
si lebt nu schône und hât sîn rât:
unser herre si bekleidet hât 1070
mit engelscher wæte.
diu ist iemer niwe und stæte.'
Dô er in die wârheit
mit urkünde hâte geseit,
si sâhen alle ein ander an 1075
und sprâchen 'wie got disen man
von uns andern hât gesundert,
und wie er mit im wundert,
waz er im sælde hât beschert!
swaz er tuot od swie er vert, 1080
sô kumt er uns doch zallen zîten für.
dâ bî männeclich spür
und sehe die wârheit âne zil,
swen got fürdern wil
und dem er ganzer sælde gan, 1085
daz der sich niht versûmen kan.
des sî gesegenôt sîn name.
der sô wildiu herzen zame,
gên dem sich biegen älliu knie
ze himel, in helle, in erde hie, 1090
dem bevelhen wir uns,
des vater unde des suns
unt des heilegen geistes namen,
der uns brâhte hie zesamen,
daz er ouch unser geleite sî: 1095
des helfen uns die namen drî.'
Die zwelf hûsgenôze
die wurden nâch ir lôze
wider gesetzet in diu lant
dar si ouch ê wâren zersant. 1100

1068. begurstost *A*. 1075. sâhen *A*. 1077. anderan *A*. 1080. oder *A*. 1082. mânlichen *A*. 1086. nih *A*. 1087. iemer s. n. *A*. 1088. wilden *A*. 1089. beiagen *A*. 1092. vatters — sunes *A*. 1099. hin wider *C*. 1100. da ir iesleicher ê bas ges. *C*.

und beschach daz in sô kurzer frist
als ein ouge zuo geslagen ist
und wider ûf geblicket hât
diz schuof von deme geschriben stât,
als uns her Dâvît machet kunt, 1105
'ipse dixit et facta sunt,'
diz sprach er unde was getân.
er gebôt ouch diz: daz muose ergân.
Sus ist diz mære volendet.
unser vrouwe hat gelendet 1110
ze dem himelischen stade,
dâ jâmer, sêre unde klage
ân ende niemer mê geswirt,
swelch sæleger dâ gesinde wirt.
Nu hilf uns, heiligiu vrouwe, 1115
die mit dem himelischen touwe
der heiliggeist alsô begôz
unt doch ir insigel nie entslôz
dô er ze muoter si erkôs.
diz was uns ein vil sælic lôz. 1120
von ir reinem lîbe vlôz
ein brunnenâder alsô grôz,
der al diu welt wol genôz.
sît dich nu gnâde nie verdrôz,
sô lœse uns, vrouwe, den klôz 1125
der von des tievels rachen dôz
und mache uns aller der genôz
die da bûwent Abrahâmes schôz
ald die ie ze himel kâmen.
diz werde wâr. âmen, âmen. 1130

1101. Daz geschach in *C.* 1103. oder w. *C.* 1104. Daz gesuef *C.* 1105. her *fehlt C.* 1106. ipse *fehlt C.* 1107. er spr. ez w. g. *C.* 1108. daz *fehlt C.* Hie i. daz puech verendet *C.* 1110. herre *A.* 1113. mê *fehlt C.* 1114. Wol im der da *C.* 1115 *ff. fehlen C; dafür* Der sei arm oder reich . Dar wunset alle geleich . Amen. — Lieb an ain ende . leg dich zu der bende. Abplie (?) dich der pei . als lieb ich dier sei.

VULDOR — ULLR.

Eine der schwierigsten stellen im Beovulf findet sich in der 10n fitte. der junge heldenmütige Vedergeate Beovulf war herübergekommen zu dem Dänenkönig Hrôthgâr, um ihm zur befreiung von der damahls weitbekannten Grendelplage seine hand anzubieten. der könig schenkt ihm sein vertrauen und übergiebt ihm und seinen begleitern die folgende nacht die halle, worin das ungeheuer unter den dort schlafenden mannen seine verwüstung zu üben pflegte, in schutz und zur bekämpfung des fürchterlichen würgers. nach der deshalb an Beovulf gerichteten anrede verläfst Hrôthgâr in begleitung seiner leibschaar die halle und unmittelbar darauf heifst es nach den ausgaben

häfde cyning vuldor
Grendle togegnes
svâ guman gefrugnon
sele-veard âseted
sundor-nytte beheold
ymb aldor Dena
Eoton-veard âbead.

diese lesart ist durch alle vergleichungen gesichert.

Grundtvig hat in seiner dänischen nachbildung unseres liedes, der Biovulfsdrape, die stelle ganz fallen lafsen.

Kemble übersetzt 'the glory of kings (i. e. God), as men have heard, had appointed a hallkeeper against Grendel: he observed his peculiar duty about the prince of the Danes; the guardian awaited the Eoten.'

Ettmüller '— — es hatte der könige ruhm (d. i. gott)
wider Gredeln gesetzet des gadems hüter,
wie die männer erfuhren. mit machtschutz umgab er
den obherrn der Dänen, Eotenhut entbot er.'

Abgesehen von den unbefugten abänderungen im urtext sind beide übersetzungen ungereimt. im vorangehenden übergiebt könig Hrôthgâr auf eine feierliche weise dem Beovulf die halle in seine obhut und zu dem ende dafs dieser dieselbe seinem anerbieten gemäfs von dem nächtlichen würger

befreie; und jetzt, gleich darauf, sollte gesagt werden, *gott* habe einen hallwächter gesetzt?

Die angezogenen sieben zeilen enthalten, nach meiner ansicht, die erwähnung eines früheren versuches gegen die Grendelplage, wobei dem schreiber das wörtchen *ær* in der feder blieb. ich lese demnach

häfde cyning Vuldor ær
Grendle togegnes,
svá guman gefrugnon,
sele-veard áseted —
sundor-nytte beheold
ymb aldor Dena —
Eoten-veard ábead.

und übersetze

es hatte der könig den Vuldor zuvor
dem Grendel entgegen,
wie männer erfuhren,
als hallwart gesetzet —
des sonderdienstes pflag derselbe
bei dem Dänenfürsten —
er bot die Iotenwache auf.

Nachdem der dichter auf diese weise die sehr kurze, schroff abgebrochene erwähnung der sage von der früher durch den Dänen Vuldor errichteten Iotenwache vorangeschickt, fährt er, übergehend auf das neue unternehmen, also fort

huru Geata leod u. s. w.

auf diese aufeinanderfolge Vuldors und Beovulfs werde ich zurückkommen.

Aufser der Iotenwache, die Vuldor ins leben rief und wodurch er sich besonders bekannt gemacht haben mufs, weifs unser gedicht nichts von diesem helden; ebensowenig findet sich eine spur von ihm in den andern auf uns gekommenen angelsächsischen denkmalen.

Dagegen hat sich sein andenken in der heimat der Beovulfssage befser erhalten. oder ist es nicht jener nordische *Ullr*, bei Saxo grammaticus *Ollerus*?

Der name *Ullr** läfst sich schwerlich anders erklären als aus einem früheren *Vuldr*, das sich hinsichtlich seiner bildung zu *Vuldor* verhält wie *nikr* (acc. *nik*) zu *nicor*, und zu *vulthus* wie *sonr* zu *sunus*. die metamorphose von *Vuldr* in *Ullr* folgt gewöhnlichen analogien (*ulfr*, *gull*). man stofse sich nicht an dem *th* der goth. wurzel: die angelsächsische zeigt durchaus auch *d*; und in demselben goth. namen, wie wir gleich sehen werden, wechselt unsere wurzel mit den drei lingualen.

Eigennamlich erscheint das goth. *vulthus* nicht für sich allein, sondern als bestandtheil im namen des Gothen und römischen comes *Sigisvulthus* im lat. leben des Ulfila, bei Augustin 'cum *Sigisvulto*', in den fastis consularibus *Sigevultus*, alias *Sigisvoldus*. — althochdeutsch lautet der name *Wuldar*, in den tradit. Ratisp. des Anamod zum jahr 834, und bei Neugart 301. als erster bestandtheil der eigennamlichen composition kommt *Wuldar* im ahd. oft vor, und doch findet sich hier dieses wort als appellativ so wenig mehr als im altnordischen; denn ein altn. neutrum *vols* kann wohl unmöglich aus einem goth. masc. *vulthus* hergeleitet werden (vergl. gr. 3, 517, und Mafsmann skeireins 178[b]). im Heliand keine spur von diesem worte, und in dem angelsächsischen dichterdialecte dasselbe so häufig gebraucht**. dieses frühe in der gemeinen rede erloschene, nur im angelsächsischen, auch in der prosa, länger und mit der ableitung *vuldrian* fortlebende wort bedeutete glanz, glorie, herrlichkeit.

Ullr, *Ullar*, kommt als gangbarer personenname in den nordischen denkmalen nicht vor; wohl aber gab es einen königssitz in Schweden, namens *Ullarakr*, fornald. sög.

Neben der namensform *Ullr*, *Ullar*, kommt auch *Ullur*, *Ulls* vor.

Wie sind aber die ortnamen *Ullerslöv*, *Ullersager*, *Ullersvang* zu deuten? an das goth. *Vulthr*, *Vulthris*, darf man wohl nicht denken; eher an *Ull-arr* (aus *Vuldharr*),

* dabei an *ull*, wolle, zu denken, wie es Finn Magnusen begegnet ist, scheint lächerlich.

** eine vergleichung des angelsächsischen und altsächsischen dichterdialectes wäre sehr interessant, insbesondere in bezug auf die verschiedenen stämme der Sachsen und ihrer sitze.

ahd. ohne zweifel *Wuldarhari*, das etwa im altfränkischen *Wultarius*, episc. Aurel. (Hincmar. annal. ad a. 879) steckt.

Nach diesen erörterungen über den namen wenden wir uns zu dem träger desselben selbst.

Die kunde die von im auf uns gekommen verdanken wir zwei quellen, der jüngern und der ältern Edda, nebst Saxo grammaticus. auch die Atla-qvida erwähnt seiner.

Die ältere Edda giebt uns nur anspielungen, dagegen die jüngere eine so ziemlich genaue schilderung. 'einer der Asen ist Ullr, sohn der Sif, stiefsohn Thors; er ist ein so guter bogenschütze und schneeschuhfahrer dafs ihm keiner gleichkommt. er ist schön von angesicht, und hat kriegers gewandtheit. ihn im zweikampf anzurufen ist gut' (Edda s. 31 Rask). die Skalda sagt 'die dichter kennzeichnen ihn *son Sifiar, stiúpsonr Thórs, Avndr-ás, Boga-ás, Veidi-ás, Skialdar-ás* (Skalda s. 105); und wieder 'der schild ist in der dichtersprache *Skip Ullar* genannt' (ebend. s. 160).

Mit Ullrs übertritte aus dem gebiete der geschichte in das der mythe muste sich so manches verändern, besonders in bezug auf seine herkunft: er trat hier in verwandtschaftliche verhältnisse mit den übrigen Asen. der leibliche vater ist in das dunkel der vergefsenheit zurückgewichen: wer mit Sif den Asen gezeugt weifs niemand; da diese Thors frau war, so wird Ullr dessen stiefsohn genannt. wenn, wie sich weiter unten zeigen wird, Ullr der schutzgott einer nordischen landschaft war, so dürfte die religionssage oder ein skalde des volksstammes, um den heimischen Asen mehr zu verherrlichen, denselben leicht in eine der ersten götterfamilien eingeführt haben.

Hierher gehört eine der anspielungen der ältern Edda. in der Vegtams-gvida heifst es str. 3

frettir savgdo	vorausverkündigungen sagten
at feigr væri	dafs dem tode verfallen wäre
Ullar sefi	Ullrs freund
einna theckaztr.	der aller theuerste.

Unter der kennzeichnung wird Baldur gemeint. da aber *sefi* affinis und amicus bedeutet, so ist es nicht ganz gewiss welches von beiden verhältnissen hier statt findet.

Die jüngere Edda lobt, wie wir gehört haben, Ullrs schönheit. liebenswürdigkeit, beliebtheit bei den übrigen Asen und dadurch einflufs auf ihre beschlüfse dürften es sein welche seiner huld gegen sterbliche so viel werth gaben; wodurch eine zweite anspielung in der ältern Edda ihren sinn bekäme. im Grimnis-mal str. 41 heifst es

Ullar hylli hefir	Ullrs huld hat
ok allra goda	und aller götter
hverr er tekr fyrstr á funa.	wer da zuerst greift zum feuer.

dafs blofs alliterationsnoth es war warum Ullrs gunst besonders hervorgehoben wurde glaube ich nicht.

Ullr ist der beste bogenschütze, sagt die jüngere Edda; und nun wifsen wir was es zu bedeuten hat wenn die ältere im Grimnis-mal str. 5 singt

Ydalir heita	Eibenthal heifst es
thar er Ullr hefir	wo Ullr hat
ser umgerva sali.	sich eine halle gebaut.

Daher auch heifst nach der Skalda Ullr *Boga-ás* und *Veidi-ás.*

Ullr ist kunstfechter: daher *Skialdar-ás,* der die schirmwaffe gehörig zu handhaben weifs — sie ist das attribut des fechtkünstlers. aus keiner andern ursache kann wohl von ihm gesagt werden *á hann er gott at heita í einvígi.*

Ullr wird als ein schneeschuhfahrer genannt, dem es keiner zuvorthat, *skíđfær* in der jüngern Edda, *Avndr-ás* in der Skalda. Schöning macht den unterschied zwischen *skíđi* und *avndur* dals jene (dän. *skies*) nackte holzbretchen (schienen), diese aber mit seehunds oder andern rauchfellen bekleidet seien. Stephanius hat in seinen noten zum Saxo s. 127 eine abbildnng dieser xylosoleae gegeben.

Ullr war auch eisschuhfahrer. Saxo gr. schreibt im dritten buche, wo er von Ollerus als nachfolger Odins spricht, 'fama est illum adeo praestigiarum usu calluisse ut ad traiicienda maria osse quod diris carminibus obsignavisset navigii loco uteretur nec eo segnius quam remigio praeiecta aquarum obstacula superaret.' Saxo vermengt hier zwei verschiedene dinge, das eis (schlitt-) fahren und das auf dem wafser gehen. dies verstand Ullr, wie ich gleich zeigen werde, ebenso gut als jenes. statt der jetzt gewöhn-

lichen schlittschuhe von holz und eisen bediente man sich früher der knochen von pferden und ochsen, und noch heut zu tage kann man dergleichen schlittschuhe in Island und einigen gegenden Norwegens finden. diese art von eisschuhen sind also das *os* des Saxo, das freilich nur auf dem gefrorenen wafser dienste that.

Aber Ullr gieng wirklich auch auf dem flüfsigen wafser einher; auf zwei dazu eingerichteten (wohl mittelst eines gewindes verbundenen) schilden. daher kommt es, dafs der schild in der skaldensprache heifst *skip Ullar* (Skalda s. 160), *Ullar askr, Ullar kjavlr* (in einer strophe Eyvinds Skaldasp. Heimskr. 1, 160. 6, 35.) — so hören wir denn hier schon von der übung einer kunst worin erst vor einigen jahren ein Schwede versuche anstellte, der sich bei uns nicht so berühmt dadurch machte wie Ullr im alten norden.

Dies das bild unsers Asen. in ihm ist die idee eines vollkommenen nordischen atgervimadr ausgeprägt. es giebt nicht viele wesen in der nordischen mythologie bei denen alles so zusammen stimmt wie bei Ullr. ist es ein wunder, wenn Saxo gr. den in allen kunstfertigkeiten so ausgebildeten für einen zauberer ansieht? — und der im vollen glanze seiner vortrefflichkeit dastehende heifst *Ullr, Vuldor, Vulthus*. nomen et omen habet.

Von den thaten die der held auf irdischer laufbahn vollbracht wifsen die nordischen quellen nichts mehr. was Saxo von ihm erzählt ist gewiss unrichtig aufgefafst und bezieht sich auf eine zeit wo Ullr schon als As verehrt wurde. er berichtet im dritten buche, wie die götter, die ihren hauptsitz in Byzanz hatten, den Odin wegen übler aufführung seiner würde entsetzt hatten, und fährt dann so fort 'hunc (Othinnm) itaque, ne publicam religionem exulare cogeret, exilio mulctantes, Ollerum quendam non solum in regni sed etiam in divinitatis infulas subrogavere . . . quo denis ferme annis divini senatus magistratum gerente tandem Othinus, diis atrocitatem exilii miserantibus satis iam graves poenas dedisse visus, squaloris deformitatem pristino habitu permutavit . . . igitur Ollerus ab Othino Byzantio pulsus, in Suetiam* concessit; ubi, veluti novo quodam orbe, opinionis suae

* *Suetiam* halte ich für einen uralten schreibfehler: es soll ohne

monumenta restaurare connisus, a Danis interfectus est.' Saxo beschliefst seine erzählung mit der bereits erwähnten zauberfahrt auf einem knochen über das meer, wodurch unwidersprechlich die identität des Ollerus mit dem Ullr der Edda bewiesen ist.

Stellt man das bild Ullrs neben das von Odin, so findet man viele ähnlichkeit, und die alliteration ist vielleicht auch nicht zufällig. die wahl zum erstern an die stelle des letztern ist die zwischen zwei wegen ihres könnens gleich bewunderten, aber zugleich die eines unbescholtenen für den in der öffentlichen achtung herabgesunkenen. ich sehe aber in Saxos darstellung eine verdrehung. die der schon durch die geographischen angaben sich verrathenden verdrehung religionsgeschichtlicher zustände zu grunde liegende thatsache scheint mir eine zeitlange verdrängung des Odincultus durch den Ullrcultus einer gegend des nordens.

Dafs Ullr wirklich als landesschutzgott verehrt wurde bezeugt der schwur auf seinen tempelring, dessen in der Atla-qvida str. 31 erwähnt wird. Gudrûn ruft

svá gangi þér Atli,
sem þú vid Gunnar áttir
eiþa opt um svarda
at solinni u. s. w.
ok at hringi Ullar.

Dieser ring läfst sich durchaus nicht als attribut erklären. bekannt ist es aber dafs man auf die tempelringe im alten norden schwor; der ring des tempels ist zugleich der heilige ring des gottes der darin verehrt wird.

Was den erwähnten tod Ullrs betrifft, so gehört, meiner obigen annahme zufolge, derselbe einer früheren zeit an. allerdings stimmt es dafs er seiner vortrefflichkeit wegen von eifersüchtigen Odinverehrern erschlagen wurde, und, da der dienst dieses gottes vorzüglich in Schweden blühte, so mochte *Suetia* schon frühe, wenn etwa nicht gar vom verfafser selbst, geschrieben worden sein anstatt *Iutia,* das doch allein zu *a Danis interfectus est* pafst.

Und nun kehrt die frage wieder, ist dieser in Jütland

zveifel *Iutiam* heifsen, da Ollerus, wie gleich folgt, von den Dänen erschlagen wurde.

von den Dänen erschlagene Ullr ursprünglich der am hofe des Dänenkönigs Hrôthgâr in sonderdiensten stehende, zur bekämpfung des ungeheuers Grendel verwendete Vuldor? geradezu kann die frage weder bejaht noch verneint werden; doch scheint mir das ja mehr für sich zu haben. es lag in Vuldors dienstverhältnis dafs sich der könig seiner nur in ungewöhnlichen fällen bediente, in fällen wo neben mut auch seltenes geschick erfordert wurde. dies setzt eine hohe ausbildung in allen den kunstfertigkeiten voraus welche in jener zeit den vollendeten kriegsmann machten und in der jüngern Edda an Ullr aufgezählt werden. Vuldor wurde vom könig Hrôthgâr mit dem unternehmen gegen Grendel betraut, *svâ guman gefrugnon,* — es entsprang davon eine sage: Vuldor trat in den kreis der nordischen heldensage. und da treffen wir, wenn nicht der schein trügt, ihn zusammen mit Beovulf bei Saxo grammaticus: nachdem dieser im dritten buche (s. 46 Steph.) seinen bericht von *Ollerus* geschlofsen, geht er unmittelbar auf *Bous* (*Bui*) über, in welchem allerdings der held der unserm gedichte den namen giebt stecken mag; denn *Beovulf* ist nicht der ihm bei seiner geburt gegebene name, sondern der ehrenname den dem jungen Geaten bei der adoption nach vollbrachter befreiung von der Grendelplage könig Hrôthgâr zum andenken seines ahnherrn Beovulf Scilding beigelegt hat, wie ich in einem eigenen aufsatz zeigen werde, — nur das will ich hier schon bemerken dafs man sich irrt, wenn man glaubt, 'namen mit *bî* seien im nordischen ganz unerhört': ein *Biolfr* selbst kommt in Islands landnamabók (th. 4 c. 5. 6) vor.

Der verfafser unseres gedichtes befand sich im besitze eines reichen sagenschatzes: dafs er auf so manche sage nur anspielte ist sehr zu bedauern, besonders in bezug auf die von Hâma und Vuldor. auch Saxo wuste mehr von Ullr; allein seine wunderbaren kunstfertigkeiten und seine unglaublichen heldenthaten, die ihn zu dem rang eines Asen erhoben, hielt er für zauberei und bedeckte sie mit dem christlichen schleier der vergefsenheit. was wir von demselben näheres wifsen ist durch nachklänge aus der heidnischen religionssage in den Edden auf uns gekommen. so kommt es dafs wir von Vuldor, Ullr, als historischer person so wenig wifsen, und von dem Asen auf den helden zurückschliefsen müfsen.

MÜNCHEN. JOSEPH BACHLECHNER.

PREDIGTEN UND SPRÜCHE DEUTSCHER MYSTIKER.

I.

Unter meinen sammlungen zur herausgabe der deutschen mystiker des 14n jahrhunderts, deren baldige fortsetzung ich in aussicht stellen darf, befindet sich eine beträchtliche anzahl von predigten, tractaten und sprüchen sowohl genannter als ungenannter verfaſser, die, obschon theilweise von wichtigkeit und bedeutung, doch aus innern und äussern gründen in meinem werke keine aufnahme finden können. ich gedenke sie daher nach und nach in dieser zeitschrift mitzutheilen und gebe fürs erste predigten von genannten verfaſsern, die mit ausnahme des bischofs Albrecht noch völlig unbekannt sind. sie stehen zum theil in einer hs. des klosters Einsiedeln nr 278, *perg.* 14*s jahrh. quart. diese schön und sorgfältig geschriebene hs. enthält in ihrer ersten hälfte s.* 1—138 *einen grössern mystischen tractat,* 'dis sint die siben strâſse die in got wîsent,' *auf den ich später noch ausführlicher zu reden kommen werde; die zweite hälfte s.* 139—420 *umfaſst eine sammlung von predigten und sprüchen die namentlich für die ausgabe des Eckhart von besonderer wichtigkeit ist. ich werde noch manches daraus mitzutheilen haben.*

Stuttgart im nov. 1849. FRANZ PFEIFFER.

I.

DIS HÂT GEBREDIET DER ÛSERWELTE KNECHT BRUODER ARNOLT DER RÔTE.

Unser herre sprichet 'swâ ich bin dâ sol ouch mîn diener bî mir sîn.' dâ meinet er, bin ich in der kripfen oder in mîner muoter schôzen oder an dem criuze, dâ sullen mîne friunde bî mir sîn. wan swas got lîplich hât getân, dâ sol

I. *Einsiedler hs. s.* 314ᵃ—416ᵇ.

ein minnende sêle geistliche mit umbe gân: wan grôfser minne bewîset man gotte, das man geistlîche mit inwendiger betrahtunge unde mit loblîcher dankberkeit bî gotte und an gotte haltet, dan ob man lîplîche bî im gewesen wære. der mensche sol niemer ûf gehœren bî gotte ze wonende in sînen erbeiten, die er leit lîplîche in der zît, ê got[1] sîne sêle geistlich mit ime ûf irhabe über die zît: want als friuntlich dû hie bî ime gewesen bist in sînen nœten, alsô nâche soltû geleitet werden mit bekennende unde mit minnende in die triskameren der heiligen drîvaltekeit, das ist in des êwigen vatters herze. der wîse jude Fîlô der sprach 'herre, in der mitter naht wurde dû geborn, sô alliu diet stille swîget.' sêle, alsô wirdet got in dir geborn sô alliu ding in dir alsô geswigen sint, das ist sô der lîp niht sînen zins heischet[2] (das ist das des der lîp bedarf) unde sô des tievels gerunge ist gelegen unde der welte glîz noch menschen bilde dich niht irrent, unde dû allen crêâtûren bist entwichen, alsô das alliu bilde unde glîchnisse dînem herzen entgangen sint: in dirre naht wil der himelsche vatter sînen eingebornen sun geberen in dîner sêle und in dirre stilli wil das gotlich wort zuo dir reden. sô tuo dich ûf, das dû in dich slindest das gotlich lieht. swenne gotlîches lieht ûf einen unertigen grunt vellet, das gât got an sîn herze, ob man das von ime gesprechen getörste. sêle, got gât in dir ze acker, und als mengen guoten gedank oder gérunge dû gotte sendest, alsô menge veste garbe[3] leist dû got ûf sînen wagen. unde wifsest, mensche, das aller minste lieht unde diu minste manunge von untugenden ze kêrende und in lûterre wârheit gotte ze volgende, das sol dir von gotte niht verlâfsen werden âne strengiu urteile unde gerihte, wie dû es ze frühte brâht habest. unser herre der begert an uns und in gelustet das wir mit dem rîchen man unsern stadel wîtern[4], dâ wir den gotlîchen (geist) inne behalten mügen, das ist, sô dû wol getorst understân grôfsiu ding, das ist pîne des herzen, armuot unde versmêchnisse, unde ze nihte werden. sich, har an solt tû dich versuochen wie vil dû des dur got lîden maht. es ist gar guot ze siufzende, sô man gemechlîche sitzet unde den âten lîse ziuhet, und

1) gotte 2) hôschet 3) grabe 4) wittern

4) wîten!

aber den grunt des herzen nieman gerüeret hât. wifsent, dâ ist noch kleine bewerter wârheit inne; want alle die wîle sô (dû) dich selben an dir selber niht versuochest, sô muost dû iemer mê in eime betrogen wâne sîn unz an den tôt, das dû niht enweist was dû dur got lîden maht oder niht. Â wie ist es sô guot, die hende zesamen ze legende unde ze sprechende 'hilf, herre got! gnâde, herre got!' dâ mit ist es niht genuog. dû solt dich selber an dir selber versuochen, als diu sêle an der minne buoche sprichet. si sprach 'ich habe in gesuochet dur die naht den mîn sêle minnet. ich wart ûs gezogen unde zerslagen unde verwunt.' das was, dô si sich selber an ir selber hette. nû wol dan! ich wil ouch versuochen was ich an dir habe, mensche, sô dû dich versuochest an den crêâtûren, was dû ir dur got lâzen unde versmâhen maht, und an dir selber, was dû dur got tuon oder lîden maht. dar nâch soltû dich versuochen an den engelen, wie vil dû dich den gelîchen maht, unde solt schouwen was si hânt von gnâden oder von nâtûre. reinekeit habent si von gnâden, aber got schouwen unde sich gottes genieten das habent si von nâtûre. dâ soltû dich nâ bilden. dâ von sprichet unser herre 'mich gelustet eines niuwen stuoles. ich hân gesefsen in mînen brinnenden[1] Seraphîn, in mînen sangherzen, die dâ singent sanctus, sanctus, sanctus. sêle, nû wil ich mînen stuol enmitten in dich setzen.' enkein zwîvel ist des, wenne diu sêle ze voller wirtschaft wirt gesetzet, das ist in gotlîchem liehte zuo gotlîcher süeze, unde stürbe der mensche in der stunde, er füere âne wîse ze gotte unde füere under Sêraphîn. das uns das geschehe, des helf uns got. âmen.

II.

DER GÎSELER.

Unser herre sprichet in dem êwangeliô 'das ist êwig leben, das man dich, vatter, bekennet einen wâren got unde Jêsum Kristum, den dû gesant hâst.' die meister kriegent wider einander, obe êwige sælikeit mêre lige an dem werke

1) brinnen

II. *Einsiedler hs. s.* 192ᵇ—195ᵇ.

des willen oder an dem werke der vernunft oder in beiden gelîch oder in eime alleine. (mir) ist wol wifsentlich das etlîche meister sprechent das êwige sælikeit mêre lige an den werken des willen denne an dem werke der vernunft. nein, alsô enist es niht, want wille giufset sich ûs unde vernünftekeit diu nimet în und enpfâbet unde behabet. krieg kumet von zwein dingen. das eine ist von frevele, unde den ist niht ze losende. den andern kumet er von kranken sinnen, das si niht vollen lieht habent noch eine frîge vernunft unde lâfsent sich binden mit kranken banden. unde der ist wol ze losende.

Die kriechschen[1] meister und unser heiligen, die grôfsen, den ich aller best geloube, die sprechent das diu nâtûre unde der kerne der sælikeit lige an den werken der vernunft, unde sprechent 'das werc des willen ist ein eigen zuoval und ein zuohalt.' als ein meister sprichet 'es ist des menschen eigen das er lachet; das hât er vor andern tieren.' das ist ime wol eigenlich; sîn nâtûre enist (es) niht, es ist ein zuoval. alsô ist dem willen zuogeeigent sîn werc.

Nû kumet der meister dem ich geloube vor allen meistern, des persône ein ist[2] in der gotheit, des sêle sælikeit niht bedarf noch ir nie gedarpte, des bekantnisse ein ist in der (wîsheit?), der alles das bekante das von gotte (ze) bekennende ist, unde der sprichet einvalteklîche 'das man dich, vatter, bekennet einen wâren got unde den dû gesant hâst, Jêsum Kristum, das ist das êwige leben.' har zuo bedarf man weder geziuge noch eide. wen diuhte nû billich das man næme der heiligen wort, Kristî rede mitte ze bewærende? mêr mit Kristî worten sol man bewæren der heiligen wort. doch mag man wol nemen der heilgen wort, ze erkennende Kristî wort. krankiu bant diu[3] bindent kranke sinne, diu in doch kleine wæren[4], ob man liehte sinne hæte. das êrste bendelîn das si irret das ist das si sprechent, der oberste engel, der dâ Sêraphîn genant ist, der brinne unde lebe in dem brande der minne; unde dâ von sprechent si, si sîn aller nâhest gotte. hie mitte wellent si bewæren das der kerne der sælikeit mêr lige an dem werke des willen denne an dem werke der ver-

1) kriescben 2) enist 3) kranche b. die 4) werent

nunft. die bendelîn zerbrechen wir mit diser rede das wir sprechen das den engeln dise namen niht eigen sint: er ist in ein zuoval. den namen hânt si von irme verdienende. liebi verdienet den lôn, aber vernunft enpfâhet den lôn. die engele habent ouch verdienet ir lôn in eime ougenblicke. hie von hânt si den namen; er hœret zuo ir nâtûre niht. si endürfen sîn ouch niht, wir bedürfens. hie ist das bendelîn zerbrochen liehtem sinne. die noch gebunden wæren, den nemen[1] ein ander helfe. Dionysîus sprichet, das ein ordenunge sî in allen dingen, das ie das oberste des under ime ist rüeret mit sîme nidersten. nû rüere Sêraphîn (das) niderste gottes, alleine dâ niht niden sî nâch sîner wîse; want die persône gelîch êwig sint. mêr nâch unserre wîse sô ist der heilige geist diu leste persône, iedoch[2] an der wârheit sô ist si diu mittelste, want er ûs giufset als ein leben. hie von hânt Sêraphîn den namen, das er aller nâhest rüeret den heiligen geist, der ein leben ist. Dionysîus sprichet das enkein[3] ding sô glîch sî gotlîchem werke als das fiur. want dan der heilige geist ein fiur ist, unde want der Sêraphîn[4] aller glîchest ist dem heiligen geiste der ein fiur ist, unde want si in rüerent, hie von hânt si den namen. hie sint diu bendelîn zerbrochen.

Was ist sælekeit? das ist ein enpfân und ein înnemen oder ein besitzen des obresten guotes. ein meister sprichet, diu einunge sî grœfser von der liebi in dem êwigen lebende denne diu einunge der vernunft; want diu einunge zucket in sich ein glîchnisse des das si bekennet und ir genüeget. si engert niht mêr ze sînde denne in dem glîchnisse. mêr 'liebi' sprichet er, 'wil ein sîn mit irme belîben.'[5] ich spriche aber das des niht enist; want diu liebe giufset sich ûs, unde diu vernunft nimet în unde wirt lûterlîche ein mit dem das si bekennet. — das ander das die meister sprechent, daz diu minne mêr einege in dem êwigen leben denne[6] vernunft, das ist das si sprechent das diu minne werde geeigenet nâch sînesheit[7] unde niht nâch irsheit. mêr vernunft, sprechent si, werde geeineget nâch irsheit unde niht nâch sînesheit. unde dâ von sprechent si das diu

1) namen 2) edoch 3) enkeing 4) den S. 5) geliebe? 6) denne] der 7) senesh

einunge grœfser sî nâch sîner wîse denne nâch der crêâtûre wîse. dis enist zemâle niht wâr. unser besten meister sprechent, minne werde geeiniget nâch irsheit aber vernunft werde geeiniget nâch irsheit und ouch nâch sînesheit. — das dritte, das si sprechent minne das sî ein einende kraft, diu dâ einet den der dâ minnet mit dem das er minnet unde meinet, das si alzemâl ein werde. seht, dis enist zemâle alsô niht. minne diu enmeinet des niht, (es) ist ir nâtûre niht noch enist in si gepflanzet niht; si enmag es niht gewellen, want sô müeste si ir wesen verlieren unde des enmeinet minne niht. minne diu meinet, das das guot das der hât der dâ liep gehabet ist, das das gemeine werde mit dem der dâ liep gehabet ist, und alzemâle darinne geeineget werde. seht, dis meinet minne. aber vernunft *diu* enmeinet weder ir noch ime, mêr si wirdet genzlîche ein mit dem das si bekennet. — das vierde, das si sprechent das minne werder sî, das nement[1] si von einem meister, der sprichet das an allen dingen diu dâ sint âne gewerdende behalte das leste ende mêre adels denn das ânebegin. seht, das ist wol wâr an den dingen diu in der zît sint. dis ist aber von gnâden dâ wir nû von sprechen. hie von wil dirre meister dise rede alsus haben, das diu einunge grœfser sî der minne denne vernunftekeit. wan das bekantnisse vor gêt unde diu minne nâch, dâ von sî diu minne nâch, des sî diu minne edelre und einege mê dan vernünftekeit. seht, das ist wol wâr das minne nützer ist in disem lebende, want si verdienet den lôn. mêr vernünftikeit in dem êwigen leben enpfâhet[2] den lôn. hie sint diu bendelîn[3] zerbrochen liehten sinnen. âmen.

1) neiment 2) enpfant 3) bendelin

xx) [illegible] 1263 [illegible] Frater Albertus, quondam Episcopus Ratisbonensis, Auctoritate Apostolica Predicator [illegible] in Alamania et Boemia: Mitth. d. [illegible] 1, 149.

III.

BISCHOF ALBREHT.

1.

Disen sermôn hât gesprochen bischof Albreht. er lêret uns das wir alle wege ein sehen [1] heten in uns selber; wan êwig leben sullen wir in uns selber besitzen. unde das bewæret er uns mit den besten meistren, unde swer êwig leben in im selben besefsen hât, der hât in ime selber alle tage ein niuwe himelrîche ie niuwe und ein êwige niuwe, und in dem êwigen niuwen sol er fürwert gên.

An dirre selben predie sprichet bischof Albreht das, 'ein ei, dur got gegeben die wîle der mensche lebet, das ist ime nützer in dem êwigen lebenne dan ob er nâch sînem tôde ze sînem sêlgeræte gæbe ein münster vol goldes.' er sprach mê 'wære alles das eines menschen das got ie geschuof, und gæbe das alles an sînem tôde dur got, das wære im an êwigem lône niht als nütze als ein almuosen dur got gegeben bî lebendem lîbe.' er sprach mê 'das wir den vergeben die uns beswærent [2] an lîbe, an guote, an êren, das ist uns nützer dan (ob) wir giengen über mer und uns leitin in das heilig grab.' er sprach mê 'das wir lieb und leit in ordenlîcher dêmüetekeit enpfân unde das wir erkennen das es ein gottes gâbe ist, das ist uns nützer dan ob wir alle tage einen wagen vol birkîner rîser ûf unserm ruggen zerslüegin.' [3] er sprach 'ich weis wol das ich ein guoter pfaffe bin, unde wæren alle diu buoch verbrant diu in der alten und in der niuwen ê ie geschriben wurden, ich wolde ûs mînes herzen künsten, die ich von gotte enpfangen hân, die heiligen schrift widerbringen, unde wolte si bas ordenen danne si nû geordent sî, lieze mich got leben dekeine wîle. doch sont ir wifsen das ich wolte sîn der minste mensche in Kristô der ie geschaffen wart. wolt ich frâgen nâch guoter pfafheit, sô

III, 1. *Einsiedler hs. s.* 299^{a} — 301^{a}. 1) sechen 2) besverent 3) *die stelle* er sprach *bis* wîle *ist von einer spätern hand (wol als ketzerisch) durchstrichen, aber doch noch zu lesen.*

wolt ich ze Parîs frâgen. wolte ich aber frâgen nâch gotlîcher heimlîcheit, sô wolte ich frâgen nâch dem ermesten menschen den ich iene funde, der mit willen arm[1] wære; seht, den wolte ich frâgen nâch gotlîcher heimlîcheit. man liset in dem heiligen êwangelîô das ein jungeling frâgte umb ein vollekomen leben. dô antwerte im Kristus unde sprach 'halt diu zehen gebot.' dô sprach er 'das hân ich getân alle mîne tage.' dô sprach Kristus 'wiltû volkomen werden, sô verkoufe alles das dû hâst unde gib es den armen unde volge mir nâch.' wir mügen gerne lâfsen umbe das oberste das niderste, unde das muos sîn: das hât uns Kristus bewert mit disem jungelinge. er sprach ouch 'wifsent das sît diu menscheit Kristî[2] ein sûmenisse was sînen jungern, sô wifsent das uns alles das hindert unserre næhsten sælden das crêâtiure heifsen[3] mag. das bewæret uns got selber dâ er sprichet 'lâfsent die tôten begraben.''

2.

Bruoder Albreht der predier bischof der kom zu einem mâle in ein frouwen klôster sîns ordens. dô bâten in die frouwen das er ein 'guot wort' seite. dô seite er in dis unde sprach 'alse dicke der mensche einen muotwillen dur got lât, swie kleine er ist, niuwen ein üppig wort oder ein üppig sehen, also dicke sô enpfâhestû got geistlich in dîne sêle, alse gewærliche als in der priester lîplich enpfâhet ob dem alter.'

Er sprach ouch ein trôstlich wort den siechen. 'sô der mensche siech ist, sô dunket in des das sîn leben unnütze sî vor gotte. wan er sich niht mag üeben an gebette und an anderen werken, sô sihet sîn siechtage unde sîn begerunge tiefer in die gotheit denne zehen hundert gesunder.'

Dirre selbe herre hette die gewonheit das er sich gar [illegible]lîche beval in ander liute gebet. dô wart er ze einem [illegible] gefrâget, war umbe er ez tæte. dô sprach er 'es ku[illegible] [illegible] dem menschen dâ von. der êrste ist, solte [illegible] gæhen tôdes sterben, des überhebet in got.

[illegible] 3) heisen.
[illegible] s. 329b — 33[illegible]

das ander ist, solte der mensche vallen in houbetsünde, dar vor behüetet in got. das dritte ist das im got drîzig jâr fegefiures abe nimet. der vierde nutz ist das, solte der mensche in den êrsten kôr komen, es mag der mensche über in bitten das er kumet in den niunden[1] kôr. das muos aber ein volkomen mensche sîn.'

Der selbe bischof Albreht der sprach ouch dis guote wort, 'es sîn vier unde zweinzig stunden zwischent tag unde naht. der stunden einiu oder halbiu die neme der mensche sô er betrüebet sî unde trücke die betrüebede in sîn herze, alsô das er nieman gebe ze kennende nôtelage wan gotte alleine. das ist im alse nüzze alse vier unde zweinzig jâr vertriben in alsô guotem lebenne das man in hæte für einen guoten vollekomen menschen.

3.

Es sint XII[1] guoter stücke. daz êrste ist, wer gît einen pfenninc in der liebe unsers herren in disem lebenne, daz ist gote loblîcher unde dem menschen nutzlîcher dan obe er gæbe nâh sînem tôde als vil goldes unde silbers als möhte gereichen von dem ertrîche bis an den himel. — daz ander ist, wer ein hertez wort geduldiclich vertreit durch die liebe unsers herren, daz ist gote loblîcher dan daz er zerslüege ûf sînem rücken als vil beseme als ûf eim ganzen acker gewahsen mac. — daz dritte ist daz dû dich diemüetigest durch got under alle krêâtiure, daz ist gote loblîcher dan daz dû gieugest von eim ende der werlt bis an daz ander und ob die fuozstapfen vol bluotes stüenden. — daz vierde ist (daz) dû got stæte ruowe gebest in dîner sêle mit sîner gnâde, daz ist gote loblîcher dan ob dû rennetest von einem ende der werlt bis an daz ander. — daz fünfte ist daz der

1) nun

III, 3. *Münchner hs. cod. germ.* 133. *perg.* XIV *jahrh.* 12°. *überschrift roth* Daz sint bischolf Albrechtes sprûch. 1) *diese zahl steht auf einer rasur. es war also ursprünglich wol nur von* IX *stücken die rede, wie auch in andern hss. die ich davon gesehen habe. ohnedies ist das* X—XII *stück (durch das beschneiden der hs. verstümmelt) von anderer doch gleichzeitiger hand auf den untern rändern nachgetragen.*

mensche weine einen tropfen von lûterr minne, daz ist gote loblîcher wan ob dû weintest von gebresten einen bach als die Tuonowe. — daz sehste ist, ganc selber ze gote, daz ist dir nützer dan das dû alle die heiligen und alle die engel dar santest die in himel sint. — daz sibende ist, verteil nieman, daz ist gote loblîcher dan daz dû dîn bluot vergüſsest sibenstunt in dem tage. — daz ahte ist daz dû enphâhest mit gedult waz got über dich verhenget, daz ist gote loblîcher dan daz dû gezuckest würdest in den dritten himel als sant Paulus. — daz niunde ist, habe lîdunge mit *dîm* ebenkristen, daz ist gote loblîcher dan ob dû spîstest als vil siechen als in eim ganzen lande mac gesîn. — (daz) zehent ist daz, ob dû heiligiu werc und ander reine tu(gende) sihst unde weist an dînem næhsten, vrewest dû dich des (in r)ehter minne, daz ist gote loblîcher denne ob dû mit gote (elli)u vreude in himelrîche hietest. — daz einlefte ist daz, mit . . . . dû die sünder von bœsen sünden gebringen

. . . .

got selber spîsest in dem himelrîche. — daz zwelfte ist daz daz dû dich selbe bekennest unde dich selbe ze gote ziehest unde bringest, daz ist gote loblîcher denne ob dû alle dise werlt ze den êwigen gnâden bræhtest, ob dû selbe êwiclîch verdampt würdest.

4.

Sante Thômas unde bischof Albreht die wâren bî einander unde meister Thômas der vrâgete unde sprach zuo bischof Albreht 'heiliger vater, sage mir welez was diu hœhste vröude unde diu grœste fröude die unser herre Jêsus Kristus ie bewîsede ûf ertrîche?' dô sprach bischof Albreht 'das was diu grœste vröude die er bewîsede ûf ertrîch ûf deme grüenem dunrestage, dô er sînen heiligen vrônen lîchamen gap sînen jüngeren unde sprach 'dis hân ich begerende begert, das ich dis âbendeſsen mit iu eſsen solte." — 'Heiliger vater, was was diu sache, dar umbe er es begerende begerte?' 'der sachen wâren drîe. diu erste sache dar umbe sîne fröude grœſser was, das was das er âne sache

III, 4. *Einsiedler hs. s.* 269b—270b.

die menie unde die schare die mit minnen unde mit begerunge immer mê in enpfâhen solten bis an den jungesten tag, das er der herzen zuo gê mit einer ûferhabender begerunge, das si ime geeiniget würden. das was diu êrste sache, dar umbe er sprach 'dis hân ich begerende begert.' diu ander sache dar umbe sîne fröude grœſser was, das was diu sache das er die aue sach die in mit minnen unde mit begerunge enpfangen hetten, das er îlete das er si offerte sîme himelschen vattere. er sprach 'vatter, wir bitten dich vür die die dû mir gegeben hâst; als ich unde dû ein sîn, alsô wil ich das si ein sîn mit uns.' diu dritte sache dar umbe sîne fröude grôz was, das was diu das diu zît komen was unde diu stunde das er sich opheren solte sîme himelschen vatter. dô er an deme kriuze stuont unde sprach 'vatter, in dîne hende bevilen ich mînen geist,' das was nit alleine sîn geist, es wâren alle die unde sint alle die, die mit ime geeinget sint.' dô sprach sante Thômas 'ach, heiliger vatter, hæte mir das got gegeben zuo einem niuwen liehte mînre sêlen, das ich es der heiligen kristenheit lâſsen solte, das næme ich vür den zuc sante Paulus.'

IV.

DER VON KRÔNENBERG. 1. 4. 497.

1.

Sanctus Jôhannes sprichet in dem êwangeliô, got habe die sîne geminnet unz an das ende. es sint fünf ende in diu uns got geminnet hât. das êrste, er hât uns geminnet an das ende sînes lebendes, wan er gesuohte von dem êrsten tâge sînes lebendes nie niht anders denne menschlîcher nâtûre widerbringunge ûf ir hœhste sælekeit. unde das bewîset er uns dâ mitte das er vor sîme tôde sô friuntlîche für[1] uns bat, dô er ze sînem vatter sprach 'vatter, ich bitte dich, dâ ich bin das ouch mîne dienare dâ bî mir sîn.' unde wes bat er mê? er sprach 'vatter, als ich unde dû eines sîn, alsô bitte ich dich das dû si mit uns eines machest.' — das ander ende in das uns got geminnet hât, das ist des

IV, 1. *Einsiedler hs. s.* 301ª—304ᵇ. 1) vor

menschen selbes ende. in das hât er uns ouch geminnet, wan sîne minne wil er von uns niemer gescheiden bis in unser ende, das der mensche niemer sô tiefe noch smæhelîche gevallet, begert er sîn, er welle in güetlîche enpfâhen. noch ein sunder minnezeichen bewîset er an dem menschen. das ist das got niht gestatet enkeines menschen endes ê er dar zu kumet, und lebte er tûsent jâr, das er doch niemer befser würde. — das dritte ende in das uns got geminnet hât, das ist das ende dâ sîn hœhste sælekeit an stât: das ist das er einen ieklîchen menschen geordenet hât ze dem besten guote das er ime gemefsen mohte. — das vierde ende in das er uns geminnet hât, das ist das ende der tiefester diemuot. das ist diemuot das sich der mensche neiget under das under ime ist. ie tiefer under geneiget, ie hœher diemuot. wie möhte sich nû got tiefer geneiget haben denne dô er sich gab für den menschen ze sterbenne, der alsô bœse was das er sich mit sîner bôsheit hâte geworfen under aller crêâtiure füefse.[1] — das fünfte ende in das uns got geminnet hât, das ist das ende der hœhster minne. wie möhte er uns grœslîcher geminnet haben denne das er sich dem menschen gegeben hât zuo einer spîse. er gab ime alles das er ist und alles das er mohte. wan âne die himelschen fröide, dâ man got siht als er ist, sô enhât got niht befsers ze gebenne denne diu spîse diu er selber ist.

Als uns nû got in fünf ende geminnet hât, alsô sol in der mensche hin wider in fünf endriu ende. — das êrste ende, er hât dich geminnet in das ende sînes tôdes; sô soltû in hin wider minnen in das ende dînes tôdes. was ist sterben? das ist das diu sêle dem lîbe abe gât. alsô sol der mensche ime selber abegân unde sol sîme gluste verziehen aller gebrestelîcher[2] dinge, und alsô sol er dur got in gotlîcher nâtiure sterben als er dur uns in menslîcher nâtûre erstorben ist. — das ander ende in dem er uns geminnet hât ist er hât uns geminnet unz an unser ende; sô soltû in har[3] wider minnen in das ende sînes güelîchen lebennes. was ist gotlîches[4] lebendes ende? es ist âne ende: sîn anvang ist âne anvang unde sîn ende ist ân ende. alsô soltû dînen willen setzen ûf ein unverendet minne ge-

1) fûfsen 2) gebrestelich 3) han 4) get gotl.

gen gotte, wan das ende das dîn minne suochen sol, das ist âne ende. — das dritte ende ist, er hât dich geminnet in das ende der oberster sælekeit; wan des hât er sich geflifsen das er dich alsô geschüefe das dû sîner gotheit vil enpfâhen möhtist, unde doch gebrast ime nie enkeines dinges in dem himel noch ûf der erden, wan das alleine das er nie enkeinen menschen vant der alsô volkomenlich bereitet wære das er an im gewirken mohte als vil guotes als er gerne an im gewirket hæte. alsô solt ouch dû hin wider flîs hân wie dû dich ime vollekliche und nâch allem sîme geluste elliu zît erbeitest, unde dar an sol ouch dîner gerunge elliu zît gebresten. — ze dem vierden mâle hât er uns geminnet in das ende der tiefester diemuot die er uns bewîsen mohte. alsô soltû in hin wider minnen in der tiefester diemuot die dû im bewîsen maht, niht das der mensche bereitet sî ze einer tugent unde niht zuo der andern. wiltû got in das ende der tugent[1] minnen, sô sol dich niht erschrecken weder krangheit[2] noch smâcheit, dis noch das, das an der tugende schiulich sî. elliu ding sullen dînem willen gemæfse sîn. — zem fünften mâle hât er dich geminnet in das ende der hœhster minne. er gab dem menschen alles das er ist und alles das er hete, lîb sêle unde gotheit. er nam sich im selber unde gab sich dem menschen. alsô sol der mensche sich selber ime selber nemen unde sol sich gotte geben. dâ von sprichet er selber, er habe die sînen geminnet. hie merkent weles die sînen sîn. das sint die die sich alzemâle gotte gelâfsen hânt; wan wil der mensche sîn selbes sîn, sô enmag er gottes niht eigenlich geheizen. wilt aber dû ein sicher zeichen ob dû dich gotte gelâfsen habest, das solt dû dâ bî merken ob dû liebes noch leides niemer angenimest, das dir geschiht, das dir geschehen sî. wan bist dû dîn selbes niht, sô enmag dir ouch niht geschehen; was dir geschihet, das ist dem geschehen. des haben wir ein[3] urkunde an Marîen Magdalênen. dô ir swester[4] Marthâ kam und ûf si klagete das si müefsig wære, dâ seit diu schrift niht von das si ie wort gespræche. unde die heiligen die ir swîgen diutent,[5] die sprechent das si nie niht anders gemeinte dan das si sich

1) tugen 2) strangheit 3) en 4) swerste 5) tutent

des willen oder an dem werke der vernunft oder in beiden gelîch oder in eime alleine. (mir) ist wol wifsentlich das etlîche meister sprechent das êwige sælikeit mêre lige an den werken des willen denne an dem werke der vernunft. nein, alsô enist es niht, want wille giufset sich ûs unde vernünftekeit diu nimet în und enpfâhet unde behabet. krieg kumet von zwein dingen. das eine ist von frevele, unde den ist niht ze losende. den andern kumet er von kranken sinnen, das si niht vollen lieht habent noch eine frîge vernunft unde lâfsent sich binden mit kranken banden. unde der ist wol ze losende.

Die kriechschen[1] meister und unser heiligen, die grôfsen, den ich aller best geloube, die sprechent das diu nâtûre unde der kerne der sælikeit lige an den werken der vernunft, unde sprechent 'das werc des willen ist ein eigen zuoval und ein zuohalt.' als ein meister sprichet 'es ist des menschen eigen das er lachet; das hât er vor andern tieren.' das ist ime wol eigenlich; sîn nâtûre enist (es) niht, es ist ein zuoval. alsô ist dem willen zuogeeigent sîn werc.

Nû kumet der meister dem ich geloube vor allen meistern, des persône ein ist[2] in der gotheit, des sêle sælikeit niht bedarf noch ir nie gedarpte, des bekantnisse ein ist in der (wîsheit?), der alles das bekante das von gotte (ze) bekennende ist, unde der sprichet einvalteklîche 'das man dich, vatter, bekennet einen wâren got unde den dû gesant hâst, Jêsum Kristum, das ist das êwige leben.' har zuo bedarf man weder geziuge noch eide. wen diuhte nû billich das man næme der heiligen wort, Kristî rede mitte ze bewærende? mêr mit Kristî worten sol man bewæren der heiligen wort. doch mag man wol nemen der heilgen wort, ze erkennende Kristî wort. krankiu bant diu[3] bindent kranke sinne, diu in doch kleine wæren[4], ob man liehte sinne hæte. das êrste bendelîn das si irret das ist das si sprechent, der oberste engel, der dâ Sêraphîn genant ist, der brinne unde lebe in dem brande der minne; unde dâ von sprechent si, si sîn aller nâhest gotte. hie mitte wellent si bewæren das der kerne der sælikeit mêr lige an dem werke des willen denne an dem werke der ver-

1) kriescheo 2) enist 3) krauche b. die 4) werent

nunft. die bendelîn zerbrechen wir mit diser rede das wir sprechen das den engeln dise namen niht eigen sint: er ist in ein zuoval. den namen hânt si von irme verdienende. liebi verdienet den lôn, aber vernunft enpfâhet den lôn. die engele habent ouch verdienet ir lôn in eime ougenblicke. hie von hânt si den namen; er hœret zuo ir nâtûre niht. si endürfen sîn ouch niht, wir bedürfens. hie ist das bendelîn zerbrochen liehtem sinne. die noch gebunden wæren, den nemen[1] ein ander helfe. Dionysîus sprichet, das ein ordenunge sî in allen dingen, das ie das oberste des under ime ist rüeret mit sîme nidersten. nû rüere Sêraphîn (das) niderste gottes, alleine dâ niht niden sî nâch sîner wîse; want die persône gelîch êwig sint. mêr nâch unserre wîse sô ist der heilige geist diu leste persône, iedoch[2] an der wârheit sô ist si diu mittelste, want er ûs giufset als ein leben. hie von hânt Sêraphîn den namen, das er aller nâhest rüeret den heiligen geist, der ein leben ist. Dionysîus sprichet das enkein[3] ding sô glîch sî gotlîchem werke als das fiur. want dan der heilige geist ein fiur ist, unde want der Sêraphîn[4] aller glîchest ist dem heiligen geiste der ein fiur ist, unde want si in rüerent, hie von hânt si den namen. hie sint diu bendelîn zerbrochen.

Was ist sælekeit? das ist ein enpfân und ein înnemen oder ein besitzen des obresten guotes. ein meister sprichet, diu einunge sî grœfser von der liebi in dem êwigen lebende denne diu einunge der vernunft; want diu einunge zucket in sich ein glîchnisse des das si bekennet und ir genüeget. si engert niht mêr ze sînde denne in dem glîchnisse. mêr 'liebi' sprichet er, 'wil ein sîn mit irme belîben.'[5] ich spriche aber das des niht enist; want diu liebe giufset sich ûs, unde diu vernunft nimet în unde wirt lûterlîche ein mit dem das si bekennet. — das ander das die meister sprechent, daz diu minne mêr einege in dem êwigen leben denne[6] vernunft, das ist das si sprechent das diu minne werde geeigenet nâch sînesheit[7] unde niht nâch irsheit. mêr vernunft, sprechent si, werde geeineget nâch irsheit unde niht nâch sînesheit. unde dâ von sprechent si das diu

1) namen 2) edoch 3) enkeing 4) den S. 5) gelieben? 6) denne] der 7) senesh

einunge grœfser sî nâch sîner wîse denne nâch der crêâtûre wîse. dis enist zemâle niht wâr. unser besten meister sprechent, minne werde geeiniget nâch irsheit aber vernunft werde geeiniget nâch irsheit und ouch nâch sînesheit. — das dritte, das si sprechent minne das sî ein einende kraft, diu dâ einet den der dâ minnet mit dem das er minnet unde meinet, das si alzemâl ein werde. seht, dis enist zemâle alsô niht. minne diu enmeinet des niht, (es) ist ir nâtûre niht noch enist in si gepflanzet niht; si enmag es niht gewellen, want sô müeste si ir wesen verlieren unde des enmeinet minne niht. minne diu meinet, das das guot das der hât der dâ liep gehabet ist, das das gemeine werde mit dem der dâ liep gehabet ist, und alzemâle darinne geeineget werde. seht, dis meinet minne. aber vernunft diu enmeinet weder ir noch ime, mêr si wirdet genzlîche ein mit dem das si bekennet. — das vierde, das si sprechent das minne werder sî, das nement[1] si von einem meister, der sprichet das an allen dingen diu dâ sint âne gewerdende behalte das leste ende mêre adels denn das ânebegin. seht, das ist wol wâr an den dingen diu in der zît sint. dis ist aber von gnâden dâ wir nû von sprechen. hie von wil dirre meister dise rede alsus haben, das diu einunge grœfser sî der minne denne vernunftekeit. wan das bekantnisse vor gêt unde diu minne nâch, dâ von sî diu minne nâch, des sî diu minne edelre und einege mê dan vernünftekeit. seht, das ist wol wâr das minne nützer ist in disem lebende, want si verdienet den lôn. mêr vernünftikeit in dem êwigen leben enpfâhet[2] den lôn. hie sint diu bendelîn[3] zerbrochen liehten sinnen. âmen.

1) neiment 2) enpfant 3) bendelin

III.

BISCHOF ALBREHT.

1.

Disen sermôn hât gesprochen bischof Albreht. er lêret uns das wir alle wege ein sehen [1] heten in uns selber; wan êwig leben sullen wir in uns selber besitzen. unde das bewæret er uns mit den besten meistren, unde swer êwig leben in im selben besefsen hât, der hât in ime selber alle tage ein niuwe himelrîche ie niuwe und ein êwige niuwe, und in dem êwigen niuwen sol er fürwert gên.

An dirre selben predie sprichet bischof Albreht das, 'ein ei, dur got gegeben die wîle der mensche lebet, das ist ime nützer in dem êwigen lebenne dan ob er nâch sînem tôde ze sînem sêlgeræte gæbe ein münster vol goldes.' er sprach mê 'wære alles das eines menschen das got ie geschuof, und gæbe das alles an sînem tôde dur got, das wære im an êwigem lône niht als nütze als ein almuosen dur got gegeben bî lebendem lîbe.' er sprach mê 'das wir den vergeben die uns beswærent [2] an lîbe, an guote, an êren, das ist uns nützer dan (ob) wir giengen über mer und uns leitin in das heilig grab.' er sprach mê 'das wir lieb und leit in ordenlîcher dêmüetekeit enpfân unde das wir erkennen das es ein gottes gâbe ist, das ist uns nützer dan ob wir alle tage einen wagen vol birkîner rîser ûf unserm ruggen zerslüegin.' [3] er sprach 'ich weis wol das ich ein guoter pfaffe bin, unde wæren alle diu buoch verbrant diu in der alten und in der niuwen ê ie geschriben wurden, ich wolde ûs mînes herzen künsten, die ich von gotte enpfangen hân, die heiligen schrift widerbringen, unde wolte si bas ordenen danne si nû geordent sî, lieze mich got leben dekeine wîle. doch sont ir wifsen das ich wolte sîn der minste mensche in Kristô der ie geschaffen wart. wolt ich frâgen nâch guoter pfafheit, sô

III, 1. *Einsiedler hs.* s. 299ᵃ — 301ᵃ. 1) sechen 2) besverent 3) *die stelle* er sprach *bis* wîle *ist von einer spätern hand (wol als ketzerisch) durchstrichen, aber doch noch zu lesen.*

wolt ich ze Parîs frâgen. wolte ich aber frâgen nâch gotlîcher heimlîcheit, sô wolte ich frâgen nâch dem ermesten menschen den ich iene funde, der mit willen arm[1] wære; seht, den wolte ich frâgen nâch gotlîcher heimlîcheit. man liset in dem heiligen êwangelîô das ein jungeling frâgte umb ein vollekomen leben. dô antwerte im Kristus unde sprach 'halt diu zehen gebot.' dô sprach er 'das hân ich getân alle mîne tage.' dô sprach Kristus 'wiltû volkomen werden, sô verkoufe alles das dû hâst unde gib es den armen unde volge mir nâch.' wir mügen gerne lâfsen umbe das oberste das niderste, unde das muos sîn: das hât uns Kristus bewert mit disem jungelinge. er sprach ouch 'wifsent das sît diu menscheit Kristî[2] ein sûmenisse was sînen jungern, sô wifsent das uns alles das hindert unserre næhsten sælden das crêâtiure heifsen[3] mag. das bewæret uns got selber dâ er sprichet 'lâfsent die tôten begraben.''

2.

Bruoder Albreht der predier bischof der kom zu einem mâle in ein frouwen klôster sîns ordens. dô bâten in die frouwen das er ein 'guot wort' seite. dô seite er in dis unde sprach 'alse dicke der mensche einen muotwillen dur got lât, swie kleine er ist, niuwen ein üppig wort oder ein üppig sehen, also dicke sô enpfâhestû got geistlich in dîne sêle, alse gewærlîche als in der priester lîplich enpfâhet ob dem alter.'

Er sprach ouch ein trôstlich wort den siechen. 'sô der mensche siech ist, sô dunket in des das sîn leben unnütze sî vor gotte. wan er sich niht mag üeben an gebette und an anderen werken, sô sihet sîn siechtage unde sîn begerunge tiefer in die gotheit denne zehen hundert gesunder.'

Dirre selbe herre hette die gewonheit das er sich gar flîzeklîche beval in ander liute gebet. dô wart er ze einem mâle gefrâget, war umbe er ez tæte. dô sprach er 'es kument vier nütze dem menschen dâ von. der êrste ist, solte der mensche des gæhen tôdes sterben, des überhebet in got.

1) arn 2) xpc 3) heisen.

III, 2. *Einsiedler hs. s.* 329a — 330a.

das ander ist, solte der mensche vallen in houbetsünde, dar vor behüetet in got. das dritte ist das im got drîzig jâr fegefiures abe nimet. der vierde nutz ist das, solte der mensche in den êrsten kôr komen, es mag der mensche über in bitten das er kumet in den niunden[1] kôr. das muos aber ein volkomen mensche sîn.'

Der selbe bischof Albreht der sprach ouch dis guote wort, 'es sîn vier unde zweinzig stunden zwischent tag unde naht. der stunden einiu oder halbiu die neme der mensche sô er betrüebet sî unde trücke die betrüebede in sîn herze, alsô das er nieman gebe ze kennende nôtclage wan gotte alleine. das ist im alse nüzze alse vier unde zweinzig jâr vertriben in alsô guotem lebenne das man in hæte für einen guoten vollekomen menschen.

3.

Es sint XII[1] guoter stücke. daz êrste ist, wer gît einen pfenninc in der liebe unsers herren in disem lebenne, daz ist gote loblîcher unde dem menschen nutzlîcher dan obe er gæbe nâh sînem tôde als vil goldes unde silbers als möhte gereichen von dem ertrîche bis an den himel. — daz ander ist, wer ein hertez wort geduldiclich vertreit durch die liebe unsers herren, daz ist gote loblîcher dan daz er zerslüege ûf sînem rücken als vil beseme als ûf eim ganzen acker gewahsen mac. — daz dritte ist daz dû dich diemüetigest durch got under alle krêâtiure, daz ist gote loblîcher dan daz dû giengest von eim ende der werlt bis an daz ander und ob die fuozstapfen vol bluotes stüenden. — daz vierde ist (daz) dû got stæte ruowe gebest in dîner sêle mit sîner gnâde, daz ist gote loblîcher dan ob dû rennetest von einem ende der werlt bis an daz ander. — daz fünfte ist daz der

1) nun

III, 3. *Münchner hs. cod. germ.* 133. *perg.* XIV *jahrh.* 12°. *überschrift roth* Daz sint bischolf Albrechtes sprûch. 1) *diese zahl steht auf einer rasur. es war also ursprünglich wol nur von* IX *stücken die rede, wie auch in andern hss. die ich davon gesehen habe. ohnedies ist das* X—XII *stück* (*durch das beschneiden der hs. verstümmelt*) *von anderer doch gleichzeitiger hand auf den untern rändern nachgetragen.*

mensche weine einen tropfen von lûterr minne, daz ist gote loblîcher wan ob dû weintest von gebresten einen bach als die Tuonowe. — daz sehste ist, ganc selber ze gote, daz ist dir nützer dan das dû alle die heiligen und alle die engel dar santest die in himel sint. — daz sibende ist, verteil nieman, daz ist gote loblîcher dan daz dû dîn bluot vergüſsest sibenstunt in dem tage. — daz ahte ist daz dû enphâhest mit gedult waz got über dich verhenget, daz ist gote loblîcher dan daz dû gezuckest würdest in den dritten himel als sant Paulus. — daz niunde ist, habe lîdunge mit dîm ebenkristen, daz ist gote loblîcher dan ob dû spîstest als vil siechen als in eim ganzen lande mac gesîn. — (daz) zehent ist daz, ob dû heiligiu werc und ander reine tu(gende) sihst unde weist an dînem næhsten, vrewest dû dich des (in r)ehter minne, daz ist gote loblîcher denne ob dû mit gote (elli)u vreude in himelrîche hietest. — daz einlefte ist daz, mit . . . . dû die sünder von bœsen sünden gebringen

. . . .

got selber spîsest in dem himelrîche. — daz zwelfte ist daz daz dû dich selbe bekennest unde dich selbe ze gote ziehest unde bringest, daz ist gote loblîcher denne ob dû alle dise werlt ze den êwigen gnâden bræhtest, ob dû selbe êwiclîch verdampt würdest.

4.

Sante Thômas unde bischof Albreht die wâren bî einander unde meister Thômas der vrâgete unde sprach zuo bischof Albreht 'heiliger vater, sage mir welez was diu hœhste vröude unde diu grœste fröude die unser herre Jêsus Kristus ie bewîsede ûf ertrîche?' dô sprach bischof Albreht 'das was diu grœste vröude die er bewîsede ûf ertrîch ûf deme grüenem dunrestage, dô er sînen heiligen vrônen lîchamen gap sînen jüngeren unde sprach 'dis hân ich begerende begert, das ich dis âbendeſsen mit iu eſsen solte." — 'Heiliger vater, was was diu sache, dar umbe er es begerende begerte?' 'der sachen wâren drîe. diu erste sache dar umbe sîne fröude grœſser was, das was das er âne sache

III, 4. *Einsiedler hs. s.* 269b—270b.

die menie unde die schare die mit minnen unde mit begerunge immer mê in enpfâhen solten bis an den jungesten tag, das er der herzen zuo gê mit einer ûferhabender begerunge, das si ime geeiniget würden. das was diu êrste sache, dar umbe er sprach 'dis hân ich begerende begert.' diu ander sache dar umbe sîne fröude grœfser was, das was diu sache das er die ane sach die in mit minnen unde mit begerunge enpfangen hetten, das er îlete das er si offerte sîme himelschen vattere. er sprach 'vatter, wir bitten dich vür die die dû mir gegeben hâst; als ich unde dû ein sîn, alsô wil ich das si ein sîn mit uns.' diu dritte sache dar umbe sîne fröude grôz was, das was diu das diu zît komen was unde diu stunde das er sich opheren solte sîme himelschen vatter. dô er an deme kriuze stuont unde sprach 'vatter, in dîne hende bevilen ich mînen geist,' das was nit alleine sîn geist, es wâren alle die unde sint alle die, die mit ime geeinget sint.' dô sprach sante Thômas 'ach, heiliger vatter, hæte mir das got gegeben zuo einem niuwen liehte mînre sêlen, das ich es der heiligen kristenheit lâfsen solte, das næme ich vür den zuc sante Paulus.'

IV.

DER VON KRÔNENBERG.

1.

Sanctus Jôhannes sprichet in dem êwangelîô, got habe die sîne geminnet unz an das ende. es sint fünf ende in diu uns got geminnet hât. das êrste, er hât uns geminnet an das ende sînes lebendes, wan er gesuohte von dem êrsten tâge sînes lebendes nie niht anders denne menschlîcher nâtûre widerbringunge ûf ir hœhste sælekeit. unde das bewîset er uns dâ mitte das er vor sîme tôde sô friuntlîche für[1] uns bat, dô er ze sînem vatter sprach 'vatter, ich bitte dich, dâ ich bin das ouch mîne dienare dâ bî mir sîn.' unde wes bat er mê? er sprach 'vatter, als ich unde dû eines sîn, alsô bitte ich dich das dû si mit uns eines machest.' — das ander ende in das uns got geminnet hât, das ist des

IV, 1. *Einsiedler hs. s.* 301ª—304ᵇ. 1) vor

menschen selbes ende. in das hât er uns ouch geminnet, wan sîne minne wil er von uns niemer gescheiden bis in unser ende, das der mensche niemer sô tiefe noch smæhelîche gevallet, begert er sîn, er welle in güetlîche enpfâhen. noch ein sunder minnezeichen bewîset er an dem menschen. das ist das got niht gestatet enkeines menschen endes ê er dar zu kumet, und lebte er tûsent jâr, das er doch niemer befser würde. — das dritte ende in das uns got geminnet hât, das ist das ende dâ sîn hœhste sælekeit an stât: das ist das er einen ieklîchen menschen geordenet hât ze dem besten guote das er ime gemefsen mohte. — das vierde ende in das er uns geminnet hât, das ist das ende der tiefester diemuot. das ist diemuot das sich der mensche neiget under das under ime ist. ie tiefer under geneiget, ie hœher diemuot. wie möhte sich nû got tiefer geneiget haben denne dô er sich gab für den menschen ze sterbenne, der alsô bœse was das er sich mit sîner bôsheit hâte geworfen under aller crêâtiure füefse.[1] — das fünfte ende in das uns got geminnet hât, das ist das ende der hœhster minne. wie möhte er uns grœslîcher geminnet haben denne das er sich dem menschen gegeben hât zuo einer spîse. er gab ime alles das er ist und alles das er mohte. wan âne die himelschen fröide, dâ man got siht als er ist, sô enhât got niht befsers ze gebenne denne diu spîse diu er selber ist.

Als uns nû got in fünf ende geminnet hât, alsô sol in der mensche hin wider in fünf endriu ende. — das êrste ende, er hât dich geminnet in das ende sînes tôdes; sô soltû in hin wider minnen in das ende dînes tôdes. was ist sterben? das ist das diu sêle dem lîbe abe gât. alsô sol der mensche ime selber abegân unde sol sîme gluste verziehen aller gebrestelîcher[2] dinge, und alsô sol er dur got in gotlîcher nâtiure sterben als er dur uns in menslîcher nâtûre erstorben ist. — das ander ende in dem er uns geminnet hât ist er hât uns geminnet unz an unser ende; sô soltû in har[3] wider minnen in das ende sînes güelîchen lebennes. was ist gotlîches[4] lebendes ende? es ist âne ende: sîn anvang ist âne anvang unde sîn ende ist ân ende. alsô soltû dînen willen setzen ûf ein unverendet minne ge-

1) fûfsen 2) gebrestelich 3) han 4) get gotl.

gen gotte, wan das ende das dîn minne suochen sol, das ist âne ende. — das dritte ende ist, er hât dich geminnet in das ende der oberster sælekeit; wan des hât er sich geflifsen das er dich alsô geschüefe das dû sîner gotheit vil enpfâhen möhtist, unde doch gebrast ime nie enkeines dinges in dem himel noch ûf der erden, wan das alleine das er nie enkeinen menschen vant der alsô volkomenlich bereitet wære das er an im gewirken mohte als vil guotes als er gerne an im gewirket hæte. alsô solt ouch dû hin wider flîs hân wie dû dich ime vollekliche und nâch allem sîme geluste elliu zît erbeitest, unde dar an sol ouch dîner gerunge elliu zît gebresten. — ze dem vierden mâle hât er uns geminnet in das ende der tiefester diemuot die er uns bewîsen mohte. alsô soltû in hin wider minnen in der tiefester diemuot die dû im bewîsen maht, niht das der mensche bereitet sî ze einer tugent unde niht zuo der andern. wiltû got in das ende der tugent[1] minnen, sô sol dich niht erschrecken weder krangheit[2] noch smâcheit, dis noch das, das an der tugende schiulich sî. elliu ding sullen dînem willen gemæfse sîn. — zem fünften mâle hât er dich geminnet in das ende der hœhster minne. er gab dem menschen alles das er ist und alles das er hete, lîb sêle unde gotheit. er nam sich im selber unde gab sich dem menschen. alsô sol der mensche sich selber ime selber nemen unde sol sich gotte geben. dâ von sprichet er selber, er habe die sînen geminnet. hie merkent weles die sînen sîn. das sint die die sich alzemâle gotte gelâfsen hânt; wan wil der mensche sîn selbes sîn, sô enmag er gottes niht eigenlich geheizen. wilt aber dû ein sicher zeichen ob dû dich gotte gelâfsen habest, das solt dû dâ bî merken ob dû liebes noch leides niemer angenimest, das dir geschiht, das dir geschehen sî. wan bist dû dîn selbes niht, sô enmag dir ouch niht geschehen; was dir geschihet, das ist dem geschehen. des haben wir ein[3] urkunde an Marîen Magdalênen. dô ir swester[4] Marthâ kam und ûf si klagete das si müefsig wære, dâ seit diu schrift niht von das si ie wort gespræche. unde die heiligen die ir swîgen diutent,[5] die sprechent das si nie niht anders gemeinte dan das si sich

1) tugen 2) strangheit 3) en 4) swerste 5) tutent

gotte alsô gar gelâſsen hâte das si niht dûhte das man si an gesprochen hete. mêr des si was, der was gegenwertig. des was si ze friden. dâ von sprichet ouch Kristus 'si hât den aller besten teil erwelt.' das got unser teil werde, des helf uns got. âmen.

2.

Diu schrift sprichet das der tievel dise wort sprach zuo unserem herren. er sprach 'sprich das dise steine ze brôten werden.' hie ist sant Stephân ze lobende an driu dingen. das eine, an der bitteren marter, dô er sprichet das es steine wâren. das ander, an der frœlîcher lîdunge, dô er sprâch das si ze brôte würdiu. denne ist der mensche ze lobende, sô er driu dinge dinne vindet. das eine das er si willeclîche lîde; das ander das er stæte ist an der vollendunge des lîdens; das dritte das sîn girde das lîden fürkomen hât, wan enkein lîden ist volkomenlîche genæme, des menschen herze habe des lîdendes ê von gotte begert. — daz ander ist ein volendendes lîden: das ist, sô der mensche in der lîdunge niht verzaget. vil guoter werke wirt dur got ane gevangen. aber sô man der pîne bevindet, sô kêrent si wider. des enhânt die heiligen niht getân: si hânt gelitten unz das lîden si lâſsen muoste. si vollestuonden in dem lîdende unz das lîden niht mê materje vant, dar an es würhte. das wart wol schîn an dem sæligen Jobe, dô er in grôſser lidunge sprach 'ich fröwe mich das ich weis das der der mich pîneget, das der niht müede wirt.' — das dritte ist ein gewillig lîden: das ist das der mensche die sache von der er lîdet niht enhafset. mêr er sol si minnen unde sol in guotes wünschen von den er lîdet, unde sol es niht enpfân als ein menschen werc, mêr er sol es enpfân als ein götlich werc; wan diu krône wirt gegeben dem lîden unde dem volenden. aber diu gezierde der krône lît an der grœzi der gedult. dis sint die steine mit dien sant Stephân ûswendig an dem lîbe gesteinet wart, aber inwendig an sîner sêle wart er gesteinet mit dem steine der von des himel-

IV, 2. *Einsiedler hs. s.* 304ᵇ — 305ᵇ.

schen vatters herzen als gester har ûf ertrîche geworfen wart als er selber.

V.

HEINRÎCH VON EGWINT.

1.

'Meister, wâ wonestû?' sprach einer zu unserm herren. dô antwurte ime Kristus und sprach 'kum [1] unde sich selber.' driu ding lêrent uns disiu [2] wort: von überflüfsiger wîsheit Kristî an den worten der meisterschaft; von sînes unmæfsigen wesendes wâ, das alles wesendes gruntveste ist, sô er sprichet 'wâ wonestû?' ze dem dritten mâle von unserme trôste an der ladunge gotes, dô er uns heifset das wir in mit dem geiste suochen in der herberge sîner gotheit, unde das wir selber lernen [3] in der schuole der wîsheit. dâ von sprîcht er 'kum selber und belîp mit mir und in mir: ich wil dir entsliefsen das abegründe mînes hercen.' ze dem andern mâle wirt gereifset [4] unser geist von dem wâ des gotlîchen wesendes. nû wifsent das dirre vrâge begerent alle crêâtûre, unde dar umbe begerent si wesen, das si vinden gotes wesen, want aller nâtûrlîcher werke suochen ist niht anders wan ein jagen und ein suochen oder ein frâgen [5] nâch der wonunge gotes. und entêtin si des niht, sô gestüende der himil und das firmament. eyâ, guoten kint, wes vrâgent ir ûswendig iu selber unde suochent got in frömden landen tôtlîcher dinge? dâ vindent ir niht: si loukenent alle und wîsent iuch fort unde sprechent [6] 'wir sîn niht got.' dâ sprichet Augustînus 'hebe dich über dich ûs in êwigiu ding, dâ ist got.' nû soltu merken das man got vindet in mengerhande wîse, dâ von diu sêle lêre nimet.

Ze dem êrsten vindet man got in der hœhi der buofse, alsô das diu sêle mit allen iren kreften sich des vlîset das si genzlîche ablege eigenen willen. ie diu sêle sich mê üebet an disen werken, ie si got nâwer vindet in ir unde

V, 1. *Einsiedler hs. s.* 175b—179b. *überschrift roth* Dis hat geprediet bruoder Heinrich von Eggewint. 1) kume 2) dis 3) leren 4) gereiset 5) fragent 6) sprachent

sich in ime. das meinet ouch der friedel in der minne buoche, dô er sprichet 'ich wil gân ze dem myrreberge unde wil sprechen ze mîner friundinne.' der berg der bitteren myrren ist diu hœhi des erhabenen geistes, der den willen aller eigenen genüegede wandelt in eine bitterkeit zuo allen den dingen diu got von uns nicht wil. har nâ spricht got in [1] dem geiste ze der sêle 'friundinne mîn, dû [2] bist alze schœne: dû bist vor mînen ougen aller vlecken vrî.' swer aber nâch sînes willen fluote lebet, der envindet nicht got, und er verderbet allez des er beginnet.

Ze dem andern mâle vindet man got in dem grüenenden buschen [3] der wüestenunge, dâ in Moyses vant. der busche [4] in der wüestenunge das ist ein hôher muot, der in einer abgezogener frömdekeit gegen allen crêâtûren grüenet und beginnet ze blüejende in der hœhi der êwigen gotheit. und als gotlich wesen sich verstricket hât und umbevangen ist in den drin persônen, alsô hât dirre muot got umbevangen in sînen gedrìeten kreften. dis grüenen tuot die sêle wachsen an liechte und an minne, bis das si got beschouwet in Syôn des anblickes der engele. als vil hâst got funden, als vil dû dich von aller ungelîcheit mê kêrest *hiute* danne gester. swer aber got alsus vinden sol, der muos alsus alle vihelîche sinne verwerfen und trîben mit *Moysê* under die meisterschaft der bescheidenheit, want fleisch unde bluot mag gottes rîche nicht besitzen. ich wæne, sêle, das alle dîne gebresten dâ von komen das dû der snellen bewegunge, diu von ûsen in das herze stôfset, volgest mit den werken ê das lieht der bescheidenheit dar in liuhte.

Ze dem dritten mâle vindet man got ûf dem berge in dem nebele dâ diu ê gottes gebottes geschriben wart mit gottes vinger. der berg ist ein hôch tragende grôsherzig geist [5] der an enkeime sîme werke genüegunge noch raste vindet, er enwerde in allen sînen werken în gesetzet als sanctus Paulus mit eime ûsgedruhten zeichen des willen gottes, alsô das der wille der sêle niht alleine wirke menschlîche werk nâch ime selber, mêr nâch în geschribener forme gotlîches willen gotlîche, ûf das diu sêle sprechen müge mit Paulô 'ich enleben iezuo [6] niht, mê Kristus lebet

1) me 2) dú 3) búschen 4) bosche 5) geist] ist 6) iezun

in mir. ich enlebe noch enwirken iezuo[1] niht, mêr gotlîches wesendes formlîchiu kraft wirket in mir.' dis geschiht in dem nebile, das ist in überglastigem glanze gotlîches liehtes, want alles das lieht das man von crêâtûre nemen mag, das ist als ein naht wider dem tage; mêr es ist wol ein helfe ze dem gotlîchen lieht ze komende, aber si sint ein hindernisse, sô wir ze lange ûf in mit geluste belîben. dâ von spricht ein heilige 'die crêâtûre die uns got hât gegeben ze einer hantleitunge in got ze wîsende, die hânt wir uns selber ze einer mûsvallen gemachet unde sîn in in behaftet unde beliben ûf dem wege der uns ze herberge bringen solte. har nâch vindet man got in der kruft mit den prophêten. man liset das der prophête kam in die wüestenunge unde wunschte sîner sêle das sie sturbe, want er müede was worden in dem geiste von unruowe dirre welte. und in dem slâfe kam ein engel unde saste ime zuo ein ascherkuochelîn[2] und einen kruog mit wafser. dar nâch gieng er vierzig tage unde nacht âne spîse bis an die stat dâ er got vant. dô kam ein sturnwint[3] der steine brechen mohte, und in dem winde was niht got, want soliche geiste fliuhet got, den die sturnwinte[4] wægent, die Danîêl der prophête sach strîten in dem mer, das ist in ungeordenten herzen umbescheidenlîche vorhte oder hoffenunge; want si blendent das lieht des geistes. ouch bediutet uns der sturnwint ein unruowig herze das an allen dingen sich bitterlich erbiutet sînen ebenkristen. das es steine brichet, das ist das es grôsherzige liute ûfser irme friden setzet. — dar nâch kom ein fiur und in dem fiure was ouch niht got. fiur ist ein ding das niemer sprichet 'gnuog', unde bediutet ein herze das niemer sprichet 'gnuog', mêr es begert ze brinnende âne mâfse an den dingen diu gotlîch niht ensint. suslîche undancnæmekeit verderrent den river der gotlîchen fluote. — har nâch kam ein süefses meigentou. in dem kam got. das ist ein gemüete das an einer gotlîcher glîcheit[5] süefser wandelunge in dem êwigen worte formet vernunftigiu wort, dâ mitte der gernde geist mit gotte lîse rûnet âne wort und âne lût und in ime singet der minne dôn, unde doch âne schal. dar inne kumet got, want in suslîchem

1) iezun 2) ascherkûkelin 3) strunwint 4) strvnw. 5) glichet

kôse wirt in stæter[1] sicherheit got getragen in die sêle. dirre sicherheit sint unwirdig die ze vil von ûfsen intragent wort der liute oder joch eines engels. unde des begert diu brût in dem buoche der schœnen liebi, dâ si sprichet, das ir der nortwint rûme.[2] dâ meinet si alles das întragen der crêâtûren wider den geist. gegen disen norden was gekêret der glüegende[3] haven, den der prophête sach, in dem alles grüenen gotlîcher gâbe verdorret,[4] unde denne sô wirt in der geist unruowig, want er kein enthaltnisse hât an inwendigen sachen. dâ von sprichet diu sêle 'kum, süefser ôsterwint, unde durchwæge mînen garten, ûf das mîn herze flüetig werde eines gotlîchen rouches.[5]

Ze dem vierden mâle vindet man got ober den engeln, want diu sêle muos über engelsches lieht erhaben werden, ob si got vinden sol, diu doch nâtûrlîche under den engeln stât. — har nâch vindet man got in dem vater. alsô muos diu sêle alliu ir werk gotte ûf tragen vrîlîche von aller dîner selbesheit, ob dû in vinden wilt, als das êwige wort sich selber ûf treit in dem vater.

Ze dem sehsten mâle vant Jôhannes got, dô er sprach 'in dem beginne was das wort.' nû vrâgent Andrêâs und ein ieklîche getriuwe sêle mit ime 'meister, wâ wonstû?' Jôhannes zeiget iuch in das begin. das wir got alsô suochen, das wir in vinden in ime selber, des helfe uns got. âmen.

2.

In den henden sulen die laternen[1] brinnen. Dyonysîus sprichet das got hât vereinet das ende der êrsten mit dem ende der andern. diu êrste crêâtiure ist lûter[2] vernünftig als der engel; diu ander ist vernünftig mit materîen, das ist der mensche. dâ nû[3] das lieht der sêle tunkel undergât, dâ enpfenget sich der êrste glanz der sêle, das ist diu forschende kraft, diu das lieht der wârheit suochet mit verwandelunge zuo und ab nemender bilde. dâ alleine enprennet das lieht der lûtren vernünfte mit înblicke der wârheit

1) stetter 2) rúme. *vergl. hohelied* 4, 16. 3) gelvgende. 4) verdorrent 5) roches

V, 2. *Einsiedler hs. s.* 179b — 182a. 1) luternen 2) lúter 3) nú

in eime lustigen vriden âne bewegunge, unde das ist der sache dâ von ein meister (sprichet) 'das lieht der bescheidenheit das blenket ûs dem schatewen der vernünste.' und alsô wirt diu sêle gehantleitet in das bekennen der êrsten nâtûre. in einem mittele wirt diu sêle vor geleitet in die êrsten sache. want aber êwigiu himlischiu ding beide lîplich unde geistlich sich mit den[1] nidersten dingen niht gemeinen mügen in dem liehte, alsô das joch das êrste werc gottes in der sêle behafte, das aller gottes offenbârunge der sêle vorweg unde gruntveste ist; unde das heifsent die meister ein lieht, das ist gnâde. went aber wir âne dis niht sælig werden mügen, sô manet uns got das wir das lieht in den henden tragen und es in uns niht verblenden, und in dem liehte wider ze gotte klimmen, dâ wir unser hœhste sælikeit besitzen.

In disen worten lêret uns got zwei ding, dar an aller geistlîcher liute guot lît, das ist bekennen unde minnen. das êrste gehœret den sun an, der in sîme ûs gruchten (?) glanzerîchen bilde die sêle leitet in das grundelôse abgründe der übergiefsender vernünfte des vater. das ander gebürt dem heiligen geiste, der die sêle mit überflufse sîner lust alsô ob allen dingen kêret, das ir aller crêâtûren zuoflus swær unde bitter wirdet von übertragender minne. das êrste meinet got in dem liehte, das ander in dem fiure.

Ze dem êrsten saget diu schrift von siben leige[2] liehte. das sint werc des geiste. werc meine ich, in dem alleine der funke rehter bescheidenheit liuhtet, diu das werc âne underlâs ordent in das hœhste guot der sêle als in ein ende. niht in das ende geschafner dinge, want dâ von wirt der sêle guot ze mâle verlorn. ze disem gehœret das dû in allen dînen werken ane blickest die regel der wârheit diu in dem obresten rîche dîner sêle blenket êweklîche. das ist der funke oder der glanster der sêle, der uns alle zît râtet das dû einen ieglîchen menschen erlâfsest des[3] dû von ime wilt vrî sîn, als ob aller mensche nâtiure in dir begriffen sî unde dîn nâtiure aller liuten wesen sî unde dû dich selber ansehest an ieklîchem menschen und einen ieklîchen menschen in dir. dis machet ein ungewonlîche wunne unde lust

1) dem 2) lege 3) das

in den werken des geistes, diu wunne den fleischlîchen ougen umbekant ist. dâ von sprach ein bruoder das er dicke in dem gebette wære in suslîcher unsprechlîcher lust das er sich niht wolte entschüten ûfser ruowe des geistes ûf das er vor sînes klôsters porte Kristum schouwen wolte[1] an sîner blôfsen menscheit, als er geborn wart von Marîen lîbe, swie doch die engel schöpfent unsprechlîche lust in dem lieplîchen antlütze Kristî. eyâ, lieben kint, forment iuweriu werc nâch disem bilde in iuwers muotes verborgenheit und enplœzent iuwer begirde nâch dem hœhsten guote das in dîner sêle liuhtet. want sô dîn geist gefrîet ist an sînem werke und alzemâle abgezogen in das vrîe wesen gottes, sô muos in dir sterben alliu vorhte und engi des herzen, swas dâ ist von ûfsen în gedrungen. alsô wirt dem geiste gegeben das in gottes geist trîbet in alliu[2] werc. das etwenne von gotlîcher absunderunge der sêle von tœtlichen dingen der lîp nâchvolget wider der nâtûre unde hanget inmitten in der lust, das machet der înflus des gotlîchen liehtes in allen werken.

Das ander lieht das ist das lieht des gelouben, das ist sam ein forme des liehtes das der sêle nâtûrlich ist. want diu sêle enmag sich niht erbieten in das überswebende[3] lieht, si enwære widerslagen. dâ von trîbet das lieht des gelouben die sêle fort in got, swie es doch sî mit bilden als in eime spiegel niht enplœzet wesen (?), das wir an diser welt blœslîche niht erkennen mügen. doch sprechent etlîche meister dâ wider unde sprechent, got möhte eine crêâtûre schöpfen der er gæbe ein nâtûrlich lieht das grœfser wære denne das lieht der glôrie, in dem die engel blôslîche schouwent. wâ von sprechent si 'möhte den got niht înblicken ein ein (?) lieht der sêle in dem si got lûterlîche sæhe?' her zuo antwürte ich, und gæbe got der sêle ein nâtiurlich lieht, das tûseng stunt glanzer wære denne das lieht der glôrie, doch enmöhte si gotes wesen dar inne niht beschouwen; want das schouwen wirt vollenbrâht in eime unsprechlîchen übernâtiurlîchen anrüerende oder in einem entsinkende des wesendes gotlîcher formen âne mittel in die sêle. diu himelsche înformunge mag dir hie niht geschehen âne mittel;

1) solte? 2) allen 3) uberswebede

aber doch muostû dich hie wenen und înkêren unde dich halten in stæter[1] vrîheit des geistes âne snelle bewegunge unstæter dinge diu den klâren aneblik des gotlîchen wesendes vermitelent. sô dis in dir geschiht, sô soltû bevinden das alles das das under der sunnen ist anders niht enist denn ein îtelkeit und ein geisel des geistes.

3.

'Seht, elliu ding verniuwe ich.' dis wort schrîbet sanctus Jôhannes in dem buoche der offenbârunge, unde liset man es ze der kirmesse. Augustînus[1] sprichet das kuntlich sî ze suochende den willen gottes, unde frâget 'war umbe tet got das und das?' want suochen ist ein sache des willen gottes, das ist suochen ein edelres und ein êrsteres[2] denne got sî, des wille er selber ist. swer aber suochet das iht ist, der vindet niht. dâ von bewar sich menschelich fürwitz,[3] das er niht suochende das niht ist verliese[4] das iht das êwig (ist). alleine wir nû der sache niht envinden, war umbe got der crêâtûren wesen geschaffen habe, doch vinden wir ein zeichen einer zimlicheit, unde das ist dâ von das diu crêâtûre unde sunderlîche engel unde mensche die überfluotigen wunne in den drîen persônen in ires selbes wesendes êweklîche gebrûchunge unde gemeinschaft hæten an einem blicke des geistes ûf gotlîcher nâtûren essentie, in einer verstrihter weslîcher gegenwürtikeit der bildefrîger formen gotlîches wesendes. in dem ortliehte der vernünste des geistes in dem lît der grunt der sælekeit. dar nâch sô gêt unde grüenet ûs dem[5] willen ein vorspil lüstiger gebrûchungen, unde das zieret das aneblicken als diu jugent das alter unde daran wirt offenbâret diu stolzheit unde der ruom sîner êren allen crêâtûren, unde dâ von spricht er 'seht, elliu ding verniuwe ich.' dirre êwiger wirtschaft begengnisse ist diu kirmesse, diu uns bezeichent ist an disen worten. want aber got alle sîne fröide dem geiste des menschen sunderlîche berihtet hat, êweklîche in ime sælig ze

1) stetter

V, 3. *Einsiedler hs. s.* 182ᵃ—185ᵃ. *überschrift roth* Von Egwind. 1) Agust9 2) erstes 3) fúrwis 4) verliesse 5) den

sünde, dâ von rüeret uns got an in disem worte zwei ding. ze dem êrsten der sêle nâtûrliche edelkeit, dâ er die sêle nennet[1] mit dem namen aller dinge. ze dem andern mâle triffet er der[2] sêle nâtûrliche vollenkomenheit, das lît an dem ingeleite der sêle mit bekennende unde mit minnende in dem aneblicke gotlîcher blôfser nâtûre. unde das tuot[3] er uns an dem verniuwende der sêle.

Nû merke ze dem êrsten wie diu sêle elliu ding si. si hât wesen mit den steinen unde wahsen mit den böumen unde bevinden mit den tieren unde verstentnisse mit den engeln. ze dem andern mâle ist si in allen dingen glîch an abkêrende der bilde mit der vernunft. dâ von sprichet der meister des buoches von der êrsten sache, das diu sêle geschaffen sî in dem orte zwischen zît und êwikeit. dâ von blicket si in beide unde besliufset si bekentlîche in ir. dâ von sint elliu ding geordent ze dem menschen. dâ von schuof got den menschen nâch allen crêâtûren an dem sehsten tage, dâ er ougen weide unde wunne daran hæte, sô er sîn selbes gotlich bilde anblihte in der sêle. noch mügen wir die sêle meisterlich glîchen allen dingen, want diu sêle mag aller lônbærer crêâtûren lôn unde gnâde erwerben, als wir sunderlîche vinden an der sêle Kristî und unser frouwen unde joch mê dan die engele. want diu sêle mag zuo nemen ân ende. und ouch want der sêle verdienen hât kraft von der lônbæren gnâde Kristî, diu enteil (*so*) unmæfsig was, dâ von enmohte nie crêâtûre geblicken von ir nâtûre in den spiegel gotlîcher nâtûre weslîche, joch engel von dem hœhsten kôre, âne eine sêle, das was Kristî. dâ von sprichet unser herre 'werden ich erhaben von der erden, so ziuhe ich elliu ding ze mir,' unde meinet die sêle. — das ander ist von dem verniuwende der sêle. nû merkent, swas niuwe ist das ist sîme beginne nâhe. das gespring der sêle ist das êwige entgofsene ûs dem herzen des vater, unde das ist in formlîcher wîse. aber nâch sachelîcher wîse ist alle. *diu* alle (?) drîvaltikeit ursprung; niht nâch eime widerblickenden underscheide der persônen, sunder nâch blôfser gemeinheit einer essentien unde dar zuo mit eime vorsatze des willen gottes nâch êwiger ordenunge der wîsheit, anders diu sêle

1) nēmet 2) die 3) rv̂t

wære êwig mit irm gespringe, unde das versaget der gloube. nû sprichet got, er welle die sêle zuo ime füegen, das si wider niuwe werde, als si sich von ime geferret[1] hâte, unde dâ von in tôtmâl der unglîchnisse von anevalle tôtlîcher dinge gestürzet ist von irme êrsten glanze unde von irre êrster ûs gotte gesprengeter niuwe, ûf das diu sêle sprechen müge in dem geiste mit dem prophêten 'mîn jugent ist verniuwet als der adelar unde mîn leben das widerblüeget in mîme gotte.' das geschiht von gebote unde von râte an den siben tugenden, an den sehs werken der erbarmunge, an den ahte sælekeiten und an den zwelf wunneklîchen frühten. wol ûf, vrô sêle, verniuwent iuch! dis ist iu an dirre welte müglich. noch meinet dis got alleine niht, want an disem lebende ist noch diu êrste kirmesse niht vollenbrâht; want der bilder diser vollekomenheit ist erzeiget in der hôhen gotheit. dâ verniuwet got die (sêle?) ze der êrsten hœhi unde puret si von dem tôtmâle der nâtûre in allen den kreften unde setzet si in den glanz der glôrie. dar nâch verniuwet got die sêle, sô sich diu sêle schouwet in dem blôfsen wesende gottes: sich, sprich ich, als sich, das ist sælig unde weselich unde das ist nâtûrlich unde geislich. dar nâch schouwet si sich niht alse sich, sunder si schowet[2] sich alse in gotte êweklîche unde gotlîche. — ze dem dritten mâle verniuwet got die sêle ûf das leste, sô er sich ir[3] in einer êwiger niuwer grüenender klârheit sich erbiutet der vernünfte unde mit zuo spilender wunne der begirde, alsô das diu sêle iemer durstec unde trinkende ist. dâ wirt ouch diu sêle getoufet in gotlîcher nâtûre, dâ si gotvar glanz enpfâhet.

4.

Si quis vult etc. alle crêâtûre hât got ûs sich entgofsen an ir nâtûrlich wesen, ûf das si widerfliefsen mit loben fluoten. dar umbe hât got sîn nâtûrlich bilde, sînen sun, den liuten geoffenbâret, das si ime nâch kriegende geleitet[1] werden in eines entgeisteten geistes üebunge, in das

1) geferet 2) schowe 3) sich ir *ist wol zu tilgen.*

V, 4. *Einsiedler hs. s.* 185ᵃ—188ᵃ. *überschrift roth* bruoder Heinrich von Egwint. 1) geleiten

êrste umbegrîflîche wesen. want aber lît aller vollekomenheite hœster grât an[1] enplœzunge des geistes von allem anevalle der unglîchnisse unde von trôste der crêâtiure, sô spricht got 'si quis vult etc. swer komen wil ze mir, der verloukene sich sînes selbes unde habe ûf sîn kriuze und volge mir.' dis wort vernimet man in viere wîse. Grêgorîus und Orîenes sprichet: der mensche verzîhet sich sînes selbes der von sîner stokheit sich kêrt in ganze diemuot unde von gîtekeit sich kêrt in versmæhnisse irdenscher dinge, ûfser sînem eigenen willen sich kêrt unde gottes willen fürderlîcher suochet denne sîn eigene sælekeit. hie von ist geschriben in dem buoche das dâ heifset der brunne des lebendes, das ein junger frâgete sînen meister wie er geverret würde von dem tôde und er begriffe den brunnen des lebendes. dô sprach der meister 'dû solt dich verren von allem dem[2] das die ûfsern sinne bekennent; unde mit dem obersten dîner sêle erhebe dich über dich selber in diu ding diu ober allen wandelungen swebent, diu enkein zît rüeren niht enmag. dar nâch soltû gänzlich dich erbieten gegen dem milden spender aller güete. swenne dise[3] werk an dir vollenbrâht werden, sô umbevâhet dich der brunne des lebendes.' noch rüeret dis wortelîn Jôhannes mit (dem) guldînen munde unde sprichet 'swer wil sælig werden der muos zem êrsten geliutert werden mit lîdunge; dar nâch muos er allen dingen sterben unde das si stirbet allen dingen.' Grêgorîus sprichet, das der mensche niht enmag smecken diu ding, diu ober im sint, er ensmecke ê das er selber ist. Augustînus sprichet gar eben ze diser rede unde sprichet 'swer wil das sîne sêle dürgofsen werde mit dem liehte, der sol ze dem êrsten gesunt machen das inre ouge der sêle. dar nâch sol er sich wenen unde bestaten in der gesuntheit, das der sêle ouge das überswebende lieht gelîden müge. ze dem dritten mâle sol sich das ouge niender anders kêren noch bougen den[4] in das lieht, unde sol ouch niht anders meinen in dem liehte den das lieht selber. swer sich aber în kêret ê das ouge lûter werde, der wirt widerslagen, want das lieht verblendet kranke ougen. dâ von wünschit künig Dâvît eines reinen herzen unde dar nâch des

1) ane 2) allen den 3) dis 4) bogende in

heiligen geistes, der niemande gegeben wirt, sînes herzen gedanke sîn erzogen unde geverret von aller begerunge tôtlîcher dinge. nâch dieser gerunge volget das vierde, das es iezunt niht alleine ist ein gart, mêr ein wonunge in dem unsprechlîchen liehte, dâ man [1] wærlîche siht unde bekennet das alles das ein îtalkeit ist das diu sunne beschînet. noch dunket mich das man dis wort künstelîcher verstân müge, swer mir volgen wil. got ist ein lûter wesen unde niht ist an ime das iht anders sî denne wesen. swenn ich denne [2] spriche, got ist got oder guot oder milde oder wîse oder swas ich anders von gote sprechen mag, das enzeiget alles anders niht dan ob ich einvaltenklîche spriche, got ist. want gotes wesen, das ich nenne [3] sô ich spriche got ist, das ist sîn gotheit, sîn êwikeit, sîn wîsheit, die ich nenne [4] sprechende sô ich spriche got ist guot oder wîse. dâ von sprach er ze Moyses 'dû solt sprechen, der dâ ist der hât mich gesant.' das aber iht triffet under got, das vellet zehant in iht. dâ von mag ich iezunt niht sprechen, das ist. ich spriche wol, das ist ein engel, unde dâ ich spriche engel, dâ versage ich ime iezunt ein ander wesen, das ander crêâtûren habent. noch dâ von das der engel sîn nâtûrlich wesen eine treit und ein nâtûrlich val ist under got. noch denne von der næhte ze gotte geschihet das das ein ieklich engel besitzet alles den grât (der) sîner nâtûrlîcher vollekomenheit müglich ist, unde dâ von kümet das eime ieklîchen grâte engelscher nâtûre ist ouch ein engel. als manig grât ist, alsô manig engel ist, noch minre noch mê. har an mag man merken wunderlîche gezierde der engele unde vollenkomenheit an tugenden die si habent von nâtûrlîcher næhte ze gotte. doch want si under gotte sint, sô sint si iht, das iht das wesen hât. want ouch menschlîche nâtûre under got nâtûrlîchen vellet, sô enist ouch der mensche niht das wesen, want menschlich nâtûre verrer vellet under got denn engelsche nâtûre. unde dâ von ist das enkein lûter mensche alles das besæſse [5] das menschlîcher nâtûre grât geleisten mag. unde dâ von kumet das in eime grâte menschlîcher nâtûre vil menschen ze mâle ist, unde dâ von

1) nam 2) swenden 3) nemen 4) nēme 5) besesſen

bin ich unde ein ieklich mensche und ein ander mensche, dirre ietweders ist das wesen. mêr das wesen aller crêâtûren ist ein ûsflus von dem lûtern brunnen des gotlîchen wesendes unde gotlîcher nâtûre, diu das wesen selber ist. want danne alle ûsflüfse kriegent wider iren gespring, dâ von sol engel unde mensche sich verziehen das er selber ist unde sich werfen in das wesen das ze gotte widernâtûrliche kriegende ist, want es dannen gevlofsen ist. unde dâ von kumet der engel unde der mensche mit fliefsende ze gotte, enkleidet von irdenschem anevalle. dâ von ist wol gesprochen 'swer komen wil ze mir in das lûter gotliche wesen, der verziehe sich sînes selbes das er ist unde volge dem von dem er ist.' swer dis wort vollenfüeret, der hât begriffen den gotlîchen hort geislîcher vollekomenheit, unde von dirre nâchvolgunge wirt er vort geleitet in das êrste guot, das nie ende noch anegenge gewan. har zuo helfe uns got. âmen.

VI.

'BRUODER ALBREHT' DER LESEMEISTER.

Unser herre Jêsus Kristus spîste fünf tûsent man unde frouwen unde kint, diu ouch dâ wâren, mit fünf brôten unde zwein vischen. daz volk hete im nâch gevolget in die wüesten unde sâzen ûf dem höuwe. daz bezeichent wol die im habent nâch gevolget in daz geistlîche leben. daz höu bezeichent disen kranken lîp den si besezzen habent daz er under in muoz sîn. diu fünf brôt bezeichent fünf dinc diu si alle zît in ir herzen süln haben unde dâ von gefuoret unde gespîset werden. diu brôt wâren girstîn unde rûch[1] in dem munde unde müelich ze ezzenne. unser herre tet dâ zuo die zwêne vische unde temperte ez dâ mite unde tet sîn selbes segen dar über unde brach ez selbe, daz ez in gar süeze unde guot ze ezzenne wart.

Daz êrste brôt ist diu gehôrsam. daz ist girstîn unde stichet vil sêre in dem munde. senfter wære ein halsperc ze tragenne oder vil ze vasten oder ander arbeit des lîbes ze lîdenne einem menschen, denne allen sînen willen ze gebenne in eins andern

VI. *Münchner hs. cod. germ.* 100, *perg.* XIV *jahrh.* 8°, *bl.* 177ª —182ᵇ. 1) rûch

gewalt, daz er sîn selbes willen niht erfüllen mac, noch ein wort sprechen[1] noch niht tuon wan als jener[2] wil dem er gehôrsam ist. swer des bereit ist williclich ze lîdenne, daz ist mêr ein zeichen von im der rehten heilikeit denne ob er einen tôten von dem grabe hieze ûf stên aber diu gehôrsam sol haben zwô bescheidenheit. diu êrste ist, ob man dem menschen ein ampt enpfilhet, dâ gewalt und êre an sî, sô ensol er niht willen haben zuo den êren, daz er dar durch iht gehôrsâm sî; oder ez ist mêr ein gerunge der üppekeit denne ein gehôrsam. diu ander ist, ob man im iht enpfilhet daz smæhe oder arbeitsam sî, als diu smæhen ampte unde dieneste, dar zuo sol man willeclich gehôrsam sîn. der niht über mac werden etlîcher grôzer ampte, der hüete sich vor dem willen zuo den êren. als mügelich ist vergipnüſse zuo enpfahenne an der gehôrsam als an unsers herren lîchamen Judas enpfienc den vînt. ditz brôt ist allez girstîn und als stechel[3] daz ez nimmer kein mensche enbizze, want daz ez unser herre selber gesegent unde gebrochen hât unde joch vorgezzen hât, dâ mite er selbe alsô gehôrsam was sînem vater. er was gehôrsam zuo der armüete, zuo der arbeit, zuo der smâcheit, zuo den scheltworten, zuo dem kriuze biz an den tôt. er hât ez unz zebrochen mit der minne, daz er die minne dem menschen als kleine machet daz ez alliu diu arbeit kleine dunket und ein niht daz ez tuot.

Daz ander brôt ist andæhtic gebete. daz ist ouch girstîn, von dem gedanken die dem menschen zuo kument durch die fünf sinne, daz ez sô sêre bekumbert wirt mit dem daz ez gesehen unde gehœret hât daz ez underwîlen dannen gêt. man sol sich aber twingen daz man dâ belîbe. unser herre hât sînen segen ouch dar über getân, wan er hât gesprochen, er welle si hœren die mit betrüebetem herzen sîn. er brichet ouch diz brôt mit der heizen andâht die er gît dem menschen. zwei dinc sol man tuon an dem gebete. daz ein daz der mensche bekenne wes im gebreche unde des unsern herren bite. maniger sprichet 'unser herre weiz wol wes ich bedarf.' nein, wir süln bedenken selbe welher tugent uns gebreche; der süln wir gern unde dar nâch ar-

1) spreche 2) einer 3) *vergl. Graff* 6, 637 stechilin, tortus panis.

beiten. daz ander das der mensche ze jungest an dem gebete unserm herren danke aller sîner gnâden, daz er uns von niht gemachet hât unde sô manigen heiden unde juden læzet sterben unde sô manigen in sünden sterben und uns von sünden genomen hât, als under sînen[1] mantel, unde manigez von sînen grôzen bekorungen læzet in sünde vallen; unde suln[2] in bekennen unde loben[3] sîner gnâden. unde diu grœste gnâde ein ist daz er gît dem menschen daz er wol beten mac unde lange und im wol dâ mit ist.

Daz dritte brôt ist alsulich[4] trahten daz die gedänke dikke kument ûf ein dinc, als man iezuo dâ von denket, daz man aber anderweide dar zuo kumet mit gedanken. daz sol man tuon dem gotes wort. dâ von gebôt unser herre in der alten ê, swaz vihes niht idrokete,[5] daz ez unreine wære. er meinet dâ mite die geistlîchen bezeichenunge. daz gotes brôt[6] ist ein brôt und ein spîse der sêle. diz brôt ist ouch girstîn, wan ez müelich ist dâ von ze trahtenne unde ze behaltenne. und etlîche sô si ez hœrent, sô merkent si ez dicke ûf einen andern mêr denne ûf sich selben unde gedenkent oder sprechent 'wê, wie rehte dem daz kumet!' unde wellent ez selbe wênic betrahten oder behalten. diu schrift sprichet, als daz unkristenlich wære der unsers herren lîchamen unwirdenclîchen handelte, als ist ez grôze sünde der sîn wort mit unzühten hœret oder versmæhelîchen. sîn heiliger lîchame[7] ist er selbe. daz brôt segent unser herre mit sîn selbes munde, dô er selbe sprichet 'non in solo pane vivit homo.' ze dem andern mâle durch hern Moyseses munt in genesi 'kein krût, kein pflaster mac uns heilen sunder dîn wort.' der mensche sol ein pflaster machen von dem gotes wort. sô er hœret sagen von der minne oder von den andern tugenden, daz neme sich an unde füege ez an sich, daz ez im ein pflaster werde unde sîne sêle

1) sinem 2) suln *fehlt.* 3) lobe 4) als sulch 5) *So steht in der hs.; das wort, dessen bedeutung nur* ruminare *sein kann (vergl. Moses 3, 11), scheint aber verdorben und ich weiſs keine beſserung wenn es nicht in* widerköute *zu ändern ist. zwar ist das selten vorkommende* kiuwen *ein starkes verbum; doch zweiſle ich nicht daſs die schwache form schon früh eingedrungen ist.* [itaruchjan *ruminare Graff* 2, 435. *Schmeller* 1, 475. *dasselbe wort habe ich verkannt zeitschr.* 5, 174. *Haupt.*] 6) wort? 7) lichamen

heile. unser herre brichet daz brôt, sô er ez dem menschen gît ze verstên drî wîse. sô ez dicke dar nâch trahtet, sô gît er im ze verstên in der trahtunge oder an sînem gebete oder sendet im etwen zuo der sîn in bescheidet.

Daz vierde brôt ist diu anschouwe unsers herren wârheit, daz man sich dar an wundere. der mensche muoz sich müezigen vor irdischen dingen unde joch im selber enbrechen, daz er verlâze sîn selbes nôtdurft und ungemach, daz er müge schouwen und andenken unsers herren wârheit, sîne wîsheit, sîne güete, sîne kraft, unde wie er die engel geordent hât unde die heiligen geêret, unde wunder sich dâ von unde bezzer sich dâ nâch. der mensche sol nâch der beschouwede[1] stætikeit an sich nemen unde sol niht kêren zuo der îtelkeit noch zuo der lachenne noch zuo unnützer rede. sîne site unde sîne gebærde süln stæte belîben.

Daz fünfte brôt mac wol heizen sælikeit. die heiden markten hie vor waz dem menschen daz beste wære. dô sprachen si, daz der mensche nâch sînen muotwillen lebte; unde vunden ein bezzerz, der aller meist wîsheit hæte; unde vunden dô daz beste, der aller volkomest wære an tugenden, daz der aller sæligest wære. leit unde sælikeit mügent bî einander niht gesîn. alle die wîle der mensche von got enpfangen ist und in sîn heinlîche gefüeret ist, sô enmac in kein leit berüeren. sanctus Paulus wolte dâ von niht offenlîchen reden unde sprach von im selbe 'ich weiz einen menschen, der wart in den dritten himel gefüeret unde sach unde hôrte dâ dâ von uns niht müezlich ist ze reden.' daz sî uns ein lêre daz man solher dinge niht vil künden sol die sîn gesehen. diz selbe brôt ist ouch girstîn dâ von daz si her wider müezent zuo den irdischen dingen. Augustîn sprichet 'herre, dû bringest mich underwîlen in ein ungewönlîche süeze. volekome dû an mir.' wære daz niht himelrîche, sô enweiz ich niht, waz himelrîche ist. âmen.

1) besauwede

VII.

DER KRAFT VON BOYBERG.

Herre almehtiger[1] got, alle ding sint in dîner gewalt. gewalt und hêrschaft lît an zwein dingen, an frîheit und an besitzunge vil guoter dingen in friden. was ist frîheit? dâ sprichet[2] ein heidenischer meister 'das ding ist frî das an nihte hanget und an dem ouch niht enhanget.' dar umbe[3] enist nihtes niht[4] frî wan[5] diu êrste sache, diu dâ[6] ist ein sache aller sachen.

Zuo der hêrschaft hœret[7] ouch das man besitze vil guoter dinge unde schœner.[8] nû ist got al guot in al; dar umbe[9] besitzet er sich in al. want swas got hât, das ist er in al. daz man sprichet das er habe minne unde willen, wîsheit, güete etc., das ist er. wan dis got ist, har umbe enist nit niht, wand got ê was dan niht. gôt enhât kein vor noch nâch: mêr niht hât volgen; sîn volgen ist iht. des nihtes vor ist got, wan er ê was dan niht. des nihtes volgen ist iht: alsô enhât got kein vor noch volgen.[10] eyâ, diu sache aller dinge, diu in ir selber swebet in eime underscheidenlîchen liehte, das er selber ist! got ist ein lieht in ime selben swebende in einer stillen stillekeit.[11] das ist das einege lieht, das einege wesen[12] sîn selber, das sich selbe verstêt unde bekennet.[13] diu verstentnisse dirs[14] einegen liehtes das ist das lieht voume[15] liehte, das ist diu êwigiu persône des sunes von der êwigen persône des va-

B (*handschrift der Basler universitätsbibliothek a*) B. IX. 5, *perg.* 14*s jahrh.* 4°. *b*) B. IX. 10. *perg.* 14*s jahrh.* 12° IX. 10. *bl.* 225^{b}—236^{a}. — *E*, *handschrift des klosters Einsiedeln* 278. *bl.* 184^{b}—186^{c}. — *N*, *handschrift im kloster Neuburg*, 1141, *perg.* 14*s jh. bl.* 42^{a}—47^{b}. — *Basler druck von* 1522. *bl.* 247^{c}—248^{d}. — *die überschrift ist bloss in B.* — *Kraft von Boyberg ist ohne zweifel eins mit dem bruder Craft der in einer in den altd. blättern* 2, 97 *ff. abgedruckten theologischen abhandlung genannt wird.* 1) algewaltiger *B.* 2) dz spr. *B.* 3) har umb *BN.* 4) nút fr. *B.* 5) wand *B,* dan *E.* 6) dâ *fehlt E.* 7) gehœret *EN.* 8) sch. dinge *EN.* 9) und d. *EN.* 10) daz man — noch volgen *fehlt BN.* 11) stillheyt *dr.*, stille *EN.* 12) und wesen *E* 13) erchen̄et *N,* ken̄et *E.* 14) dirses *E,* des *BN.* 15) von dem *EN.*

ters. der vater sprach ein wort, das[16] ist sîn sun. an[17] dem einigen[18] worte sprach er elliu ding. das wort des vaters ist anders niht dan sîn selbes verstantnis. das verstantnis des vaters verstêt das verstantnisse,[19] unde das das verstantnis[20] verstêt das ist das selbe das er ist, der es dâ verstêt. das ist das lieht vome liehte.[21]

Har ûf sprichet Job, got sprach ein wort, das was das einig verstantnis sîn selbes: das was sîn sun. an dem[22] einigen verstantnisse verstêt er elliu ding unde verstuont[23] si schöpfende[24] von nihte. das sint si an in selben. aber das si êwiclich an ime gewesen sint,[25] das wâren si âne[26] sich selber. dâ si ane wârent, das was er selber: want got enist niht, es ensî got, want got ist âne ander.[27] alsô sint alle crêâtûren ein lieht, want si in dem liehte der einikeit unde der êwikeit[28] verstanden sint. dar umbe[29] fliefsent alle crêâtûren[30] ûs als ein lieht ze offenbârende das verborgene lieht. har ûf sprichet sant Jâcob 'alle guote unde vollekomene gâben koment von dem vater der liehte.' hie bî ist ze verstânde,[31] das elliu ding ein lieht sint, want si der vater ûs geschinen[32] hât ze offenbârende das verborgene lieht.[33] alsô als alliu ding ein lieht gewesen sint ûs fliefsende, alsô sint sint si ouch alle ein lieht wider în ze[34] komende, diu sich eht[35] mit vrîem willen dâ von niht enkêrent. eyâ, die dâ stæte belîbent vor manicvaltikeit,[36] was liehtes unde gnâden den[37] geoffenbâret wirt! wand das oberste guot ist alsô geordent gegen der sêle[38] das si is[39] enpfæhet[40] sunder mittel, alse sant Dyonîsîus sprichet 'das mittel ist lieht, unde gnâde diu erliuhtet die verstentnisse.'[41] was ist verstentnissi? das ist verstentnis, das man verstêt ein iechlich ding, als es ist lûterlich unvermenget unde gewis

16) spricht — wz *B.* 17) in *E.* 18) enigen *E*, ewigen *B.* 19) versteutnis *E.* 20) das verstantnis *fehlt B.* 21) in dem l. *B.* 22) in dem *B.* 23) verstat *E.* 24) schaffende *E.* 25) gew. s. an gotte *B.* 26) sunder *N*, vnder *B.* 27) ist andern *B.* 28) dem liehte *und* und der êwikeit *fehlt B.* 29) und dar u. *E.* 30) alle ding *E.* 31) ze prûvenne *E.* 32) geschinet *E.* 33) sine verborgenheit *E.* 34) ze *fehlt E.* 35) eht *fehlt BN.* 36) die sich vor m. behûtent *E.* 37) den *E*, in *N*, inen *B.* 38) selen *E.* 39) si is *E*, si nu *N*, si nicht *B.* 40) enpfaget *B*, mac enpfan ane m. *E.* 41) dc verstentnis *E*, v. der sele *B.*

âne irrunge.[42] har ûf sprichet sant Dyonîsîus 'müezigent iuch von allen dingen ze bekennende unde ze verstênde das oberste guot, das got ist.'[43] was sülen wir an gote verstên? das er ist ein einigiu kraft. unde dâ von sülen wir uns einigen,[44] das diu einigiu kraft[45] in uns gewirken müge. er ist ouch ein guot das elliu dink beweget zuo irme guote, das er selber ist,[46] und er belîbet doch[47] selber unbeweget. er ist ouch ein lûter einvaltikeit; unde ie diu sêle einveltiger ist,[48] ie si die einvaltikeit bas verstât. wie sülen wir reht einvaltig werden? dâ sülen wir gescheiden sîn von allen dingen unde von uns selben zuo bekennende unser sinne[49] und alle diu werk der krefte der sêle dan alleine die oberste des verstentnisses: lâ das alleine wirken mit gote. noch danne stêt einer lidiger sêle das ze lâzenne, und lâz got alleine würken sunder hindernisse: sô würket er vollelich sîn gelîchnis an ir unde würket si an sich. sô verstêt si mit ime, sô minnet si mit ime. dis ist das wesen der vollekomenheit. etlîche vrâgent[50] ob wir got minnen mit der minne, dâ sich der vater unde der sun mit minnent. nû merke.[51]

Ez ist zweier hande minne in uns.[52] diu einiu ist ein[53] tugent. an der minne[54] wachsen wir âne underlâs, unde swas wir guotes getuon in dirre minne, das ist êwiges lônes wert. aber des vaters unde des sunes minne diu wahset niht, wan es ist der heiligeist.[55] dar umbe ist unser minne niht[56] wider des vater unde des sunes minne; mêr si ist ein tugent, an der wir wahsen[57] — diu ander minne, diu in uns ist,[58] diu ist des vaters unde des sunes minne.[59] har ûf sprichet sant Paulus 'gotes minne ist gegozzen[60] in unser herze.'[61] wan uns got[62] sîne minne gegeben hât, sô hât er uns ouch den heiligen geist geben, daz wir in

42) irren *B*, iren sachen *N*. 43) das got ist *fehlt B*. 44) süllen u. bekenen *B*. 45) Dc er ist ein unbekantheit und dc er ist e. e. cr. *B*. 46) d. er s. ist *fehlt B*. 47) doch *fehlt E*. 48) ie einv. der mensch ist *EN*. 49) vn süllen bekeñen alle u. s. *B*. 50) nu ist ein frage *B*. 51) das sag ich dir *B*. 52) in uns *fehlt B*. 53) ein *fehlt E*. 54) minne *fehlt E*. 55) wan — h. g. *fehlt B*. 56) als ein nicht *B*. 57) mêr — wahsen *fehlt B*. 58) diu — ist *fehlt B*. 59) minne *fehlt B*. 60) dú ist geflofsen *B*. 61) unsere herzen *E*. 62) sit uns denne g. *B*.

minnen[63] mit der minne mit der er sich selben minnet. alsô minnen wir mit gotlîcher minnen; der werde wir gewar unde werden gotlich.[64]

Eyâ, bekantnisse des besten guotes, das got ist![65] die das hânt, das ist das wirdigoste leben das dekein crêâtûre hât.[66] got ist sîn selbes clâr verstentnisse und sîn selbes fröude wellende.[67] was ist wellende in der gotheit? das ist das der vater sîn selbes nâtûre an schouwet spilende. wielich ist das spil? das ist sîn êwiger sun. alsô hât der vater ein vorspil[68] êwiclich gehabt in sîn selbes nâtûre. das vorspil ist das selbe das es ist an dem es spilet. der aneblik des vater sîner eigenen[69] nâtûre das ist sîn sun.[70] alsô umbehalset der vater sîn selbes nâtûre in dem[71] stillen dunsternisse sînes êwigen[72] wesens, das niemanne bekant ist dan im selben. der widerblik sîn selbes nâtûre das ist sîn êwiger sun. alsô umbehalset der sun den vater an sîner nâtûre,[73] wan er das selbe ist das sîn vater ist an dem wesenne. alsô hât ouch der sun êwiclich gespilt von dem vatere in umbehalsunge[74] sîn selbes nâtûre. das selbe[75] vorspil vorspilete ouch allen crêâtûren êwiclich. hie von ist geschriben in der wîsheit buoche 'vor allen crêâtûren in dem êwigen nû sô hân ich gespilt vor[76] dem vater in einer swêbender stille.' alsô hât der sun êwiclich gespilt vor dem vater als[77] der vater vor dem sune. das[78] spil ir beider ist der heiligeist, an dem si beide spilent und er widerspilt an in beiden. das ist[79] das spil das selbe das es ist an dem si spilent.[80] alsô ist verflozzen das wesen in sîn selbesheit.[81] har ûf sprichet sant Dyonîsîus 'got ist ein brunne der in sich selben ist verflozzen.' der vater hât sich êweclich geminnet an sîme sune; alsô hât sich der sun êweclich geminnet an sîme vater. ir beider minne ist der heiligeist: alsô gât ûs diu dritte persône von den zwein als ein minne.[82]

63) secht da m. wir *B*. 64) alsô — gotlich *fehlt B*. 65) das got ist *fehlt B*. 66) d. ie dekeiner cr. geoffenbaret wart *B*. 67) sin selber wollust. w. ist wolleust oder genûgde *B*. 68) spil *B*. 69) an siner egenen *B*. 70) s. ewiger sun *B*. 71) in der *B*. 72) eigenen *B*. 73) an ir beider n. *E*. 74) und umbehalset *B*. 75) dis s. *B*. 76) in dem v. *B*. 77) als *E:* und *B*. 78) dis *E*. 79) da ist *N*. 80) das die sint mit dien es spilt *B*. 81) alsus ist d. flus verflofsen in sich selber *B*. 82) minne ir beider *B*.

das wesen der gotheit gebirt niht. des vaters persône gebirt die persône des sunes êweclich und sie beide giezent ûs den heiligen geist als ein minne ir beider. alsô ist der vater unde der sun ein îngiezunge unde der heiligeist ist ein îngozzenheit, ein nâtûre mit in beiden.[83] gebêre das wesen der gotheit, sô wêre mê wesens danne eines; das enist niht. ein wesen ist, das gît allen dingen wesen und leben, dâ der sun ûs geborn ist von dem herzen des vaters êweclich wider în ze bringenne alle ding, diu an ime ûs geschaffen[84] sint. har ûf sprichet Kristus 'ist das ich erhaben wirde, sô wil ich elliu ding nâ mir ziehen.' der heiligeist gât ûs als ein minne, unsern geist mit im ein ze machende. alsô bringet der sun mit im wider în elliu ding diu an im ûs gegangen sint, und alsô kumet[85] der heiligeist wider în mit allem dem das er gegeistet[86] hât. har ûf sprichet sant Dyonîsîus 'der sun unde der heiligeist sint ein lieht der gotbernder gotheit.' sant Philippus sprach 'herre, zeige uns dînen vater, sô benüeget uns.' dô antwurt ime unser herre unde sprach 'Philippe, der mich siht der siht mînen vater.' alsô hât der sun geoffenet[87] die tougeni des vaters, wan er im gelîch ist an allen dingen und ein nâtûre mit im ist.[88] der sêle genüeget niht dan an dem vater, want er allez guot ist und ein lûter einvaltikeit ist. ie einvaltiger diu sêle ist, ie glîcher si gote ist.[89] got gesprach nie kein wort dan eines. das ist das einige verstentnis. sol diu sêle einvaltig sîn, so muos si von aller manicvaltikeit gezogen werden in das einige verstentnisse. das enmac ir hie niht beschehen, ez ensî danne bî stunden.

Driu verstentnisse hât diu sêle. das eine ist[90] das si verstêt diu ding diu ob ir sint. das ander das si sich selben verstêt. von dem bekantnisse[91] kumet si in das dritte: das ist diu einige einekeit. dâ sol si sich inne verlieren[92] und niemer wort gesprechen unde sol ir stille haben, wande got hât si übergeholt von ir selber an sich; unde

83) des vaters persone — mit in beiden *fehlt B*. 84) us gangen *B*. 85) minnet *E*. 86) geistes h. *E*. 87) goffet *E*, geoffenbaret *BN*. 88) wan — im ist *fehlt B*. 89) und ie si einv. wirt, ie si g. gl. wirt *B*. 90) ist *fehlt E*. 91) verstentnis *E*. 92) verfliefsen *C*.

darumbe enist si niht unde verstêt ouch niht mit ir selber. das si verstêt das verstêt si mit ime, unde das selbe stêt ir ze lâzenne, unde lâze es denne mit dem sis verstanden hât. har ûf sprichet sant Dyonîsîus 'müezigent iuch das ir müezig werdent alles gemerkes,[93] wand ein einiger anblik der blôzheit, diu got ist,[94] einiget mê die sêle ze gote[95] dan si geeiniget möhte werden von allen den werken die diu heiligiu cristenheit noch ie geworhte von ûzen.

Eyâ, lieben kint,[96] darumbe stênt mit flîze dar nâch, das iuch diu wârheit einest begrîfe: want in dem begriffe sol allis das gezogen werden das dû iemer mê geübest unde gelebest in rehter triuwe. eyâ, hœchstez wesen, die dar inne stênt, die enkünnent von gote niemer gescheiden werden. das sint die sêligen, die got an im selber êwiclîche hât bekant. nâch dem das got unwandelhaftig ist sô enmügent disiu niemer mê von ime gescheiden werden. dar umbe solten wir frömde sîn aller unglîchheit unsers hœhsten guotes.

VIII.

BRUODER FRANKE VON KÖLNE.

Ego sum via, veritas et vita. dis sprichet unser herre Jêsus Kristus: ich bin der wec unde diu wârheit unde daz leben. eyâ, nû merket mit vlîz disiu wort daz er sprichet 'ich bin der wec.' zweier hande wege sullen wir verstân an Kristô: nâch der menscheit unde nâch der gotheit. sîn menscheit ist gewest ein wec unser menscheit. daz sol man prüeven an sînem volkomen bilde und an der öugunge sîner lider. wan swâ ein lit an uns[1] tritet ûz dem wege sînes bildes, dâ werden wir bevlecket. wan sant Paulus sprichet daz wir sullen leben alsô daz got an uns vinde einen wider-

93) m. úch von allem gemerke *E.* 94) gotis *E.* 95) ze gote *fehlt EN.* 96) lieben kint *fehlt EN.*

VIII. *M* (*Münchner hs. cod. germ.* 133, *perg.* 14*s jahrh.* 12°) *bl.* 14b – 23b. *diese predigt, aber vielfach abweichend, ist noch in folgenden hss. enthalten, Basel* B. XI. 10 *bl.* 151a—159a. — *kloster Neuburg bl.* 35b—42a. — *Einsiedeln nr* 278 *s.* 215—218. — *Basler druck von* 1522 *bl.* 272a—273c. 1) unz *M.*

schîn aller sîner götlîcher werc; daz ist daz wir uns glich halten dem daz er uns vorgelebt hât. diz wêre wâr geistlich leben. mêr diz wirt dicke gehindert von manegen gebresten. aller meist werden wir gehindert wârer geistlicheit von manegen gebresten die in uns sint. die gebrechen sint daz ein ieclichiu craft der sêle niht geordent ûf ir stat. diu vreude der sêlen solte alsô geordent sin unde gesatzt ûf ir stat daz si alliu geschaffeniu dinc niht ervrewen möhten,[1] mêr alleine daz si sich vünde in einer lûtern consciencien. hie von sprichet Kristus zuo sînen jungern 'ir sult iuch nihtes vrewen denne daz iwer namen geschriben sîn in dem buoche des êwigen lebens.' diu vorhte der sêlen solte alsô geordent sîn daz si niht envorhte alliu diu dinc diu under[2] gote sint weder lîbes noch guotes und alles daz über si verhenget wirt von got oder von einiger crêâtûre. alsô ist iz ze vernemen von allen den andern creften, gerunge unde meinunge, kurzlich geseit. allez daz diu sêle geleisten mac daz solde gesament sîn in die einveldigeste einveldikeit des willen, unde der wille solde sich werfen an daz hœhste guot unde daran haften. dar ûf sprichet sant Paulus 'der an gote haftet der wirt ein geist mit gote.'

Nû merket die rîcheit des geistes, der alsus ein geist mit gote worden ist. er wirt niht gerîchet von allen dingen, ob er si joch[3] alliu beslozzen hête in sîner gewalt. wan alliu dinc nôtürftic sint,[4] her umbe ist daz sîn rîcheit, daz er wone in eime wesen ob nôturft der dinge: wan wer niht enhât und ouch nihtes bedarf, der ist rîcher dan der alliu dinc besezzen hât mit nôtturft. wan sant Paulus sprichet 'unser genüege ist alleine an gote, des wirdigen diener wir sîn.' ouch rîchent alle tugende den geist niht. dis sprechent die meister, daz eigenlich die tugende den geist niht rîchent, mêr die vrühte der tugende rîchent den geist. von nôt muoz die sêle alle tugende haben. wan dan die tugende ouch nôturft sint, her umbe enwirt der geist von nôtturft niht gerîchet. daz hœhste dâ der geist zuo komen mac in disem lîbe, daz ist daz er wone ob nôturft der tugende; daz ist daz alle güete in ime alsô genâtûret sî, niht alleine daz er tugende habe, mêr daz diu tugende weslich an im sî;

1) mohte *M*. 2) nider *M*. 3) auch *M*. 4) sin *M*.

daz ist daz er tugende üebe niht von nôt, mêr von einer weslîcher guotheit. als diz geschiht, dan alrêrst[1] hât diu sêle durchgangen und übergangen alle nôturft der tugende, wan si sîn weslich an ir worden. alsô kumet si zuo irm zil; daz ist der îngus des heiligen geistes. diz sint die vrühte der tugende, die den geist alleine rîchent. hie von sprichet sant Paulus 'ziehet iuch einen niuwen menschen an,'[2] daz ist Kristus, der uns âlsus ein wec gewest ist. der ander wec daz ist der wec der gotheit. waz wege hât diu gotheit oder war mac sie gewandeln, wan si doch an allen steten ist, oder wâ mit wandelt si, wan si doch niht vüeze hât noch niht daz lîplich sî? der wec der gotheit daz ist diu einikeit, dâ die drîe persône inne wandeln in eime wesen under ein ander. daz wandeln der persônen ist daz si sich bekennen unde minnen under ein ander; ir ieclich bekennet unde minnet sich selben an der andern: alsus wandelent die persônen in der einikeit under ein ander. die füeze dâ diu gotheit mite wandelt in die persônen als die persônen in daz wesen, der eine fuoz[3] der gotheit daz ist diu fürsihtikeit aller dinge, der ander fuoz ist diu behegelicheit der êwigen fürsichtikeit, alleine got êwiclich an gesehen habe die geschehenheit an allen dingen. diz ist gesprochen von dem êwigen bilde. im behagete doch nicht dan guot an allen dingen, bilde aller dinge, daz got selbe ist. nû möhte man vrâgen, waz behegelicheit[4] mac an got gevallen? von nôt muosten im alliu dinc behagen, wan der dâ sach daz was got, unde daz er sach daz was got. wan an ir êwigen bilde, daz got selber ist, sach sich got an unde sach alliu dinc. dar umbe behagete im got selber, wan got ist an im selber ein einic ein. dar umbe sol diu sêle an sehen ir einveldic bilde in got, daz nie ûz im enkam.[5] alsô tet ouch aller dinge bilde, wan diu volmehtikeit des geistes lît dar an daz daz iht[6] daz hie geschaffen ist kome zuo sîme ursprunge, daz sîn êwic bilde ist. wan alsô als got ursprunc ist des geistes, alsô geruowet der geist nimmer, er kome in sînen ursprunc, daz sîn êwic bilde ist. diz bilde ist got weselich: dar umbe sol iz dem geiste êwiclich ent-

1) alrers *M.* 2) menschen an *fehlt M.* 3) fuze *M.* 4) behegeliche *M.* 5) nie quam *M.* 6) is *M.*

sônen den ez[1] nâtûrlich ist. her umbe begrîfent die persône daz wesen, und hie von sint die[2] persônen got persônlich von der begrîfunge des wesens, daz ir nâtûrlich wesen ist. und alsô verre als diu sêle diz wesen begrîfet, alsô verre ist si gotlich. mêr des ist doch alsô kleine daz si begrîfen mac als ein trân wider dem wilden mere. doch ist iz gotes alzemâle. mêr daz inblîbende guot, daz ir êwiclich entplîben sol alsô daz sî iz niht durchgründet, daz ist der vorspilende abgrunt. der tuot si êwiclich versinken von ir selber. nû möhte man vrâgen, war umbe ist niht ein persône als ein wesen ist? diz merket. alliu diu dinc diu dâ sint, diu sint von in selber niht, mêr si sint geursprunct in der êwikeit von einem ursprunge der sîn selbes ursprunc ist, und in der zît geschaffen von nihte von der heiligen drîvaldikeit. ir êwic ursprunc ist der vater und aller dinge bilde in im daz ist der sûn; minne zuo dem selben bilde daz ist der heilige geist. dar umbe, hête der bildenêre aller dinge in dem vater êwiclichen niht geswebet, sô möhte der vater niht geworbt haben. diz ist gesprochen von der unsatter[3] mugenheit des vaters. her umbe muosten mê persônen sîn dan einiu, wan an dem êwigen vluzze den sun von dem vater sint ûz gevlozzen alliu dinc unde niht von in selber. alsô ist der êwige vluz ein ursprunc aller dinge an ir êwikeit, aber in der zît sint si von nihte geschaffen. unde dâ von sint si crêâtûren. aber in dem êwigen vluzze, in den si gevlozzen sint sunder sich selber, dâ sint si got an gote. hie von sprichet sant Dyonîsîus daz diu êrste sache sachet alliu dinc nâh dem glîchnisse ir selbes.

Nû merket den underscheit des ûzfluzzes in der êwikeit und in der zît. waz ist ein ûzfluz? daz ist ein behegelicheit sîns willen mit eim lîhten underscheit. alsô sîn wir ûz gegangen in der zît in dem getwange sîner minne. der êwic ûzvluz ist ein offenbâren sîn selbes in im selber. dâ ist der kennêre daz daz ist, daz dâ bekant ist. diz ist der êwige vluz, des nie ein trân ûz quam in die vernemunge einiger crêâtûre; daz ist der sun von dem vater. an dem zîtlîchen ûzvluzze vluzzen alliu dinc ûz mit mâze. aber in disem êwigen vluzze sint si sunder mâze bliben. alsô ist

1) der n. *M*. 2) de *M*. 3) versaiter *N*, fürsatzter *B*.

der vluz [1] vervlozzen in sich selber. her ûf spricht sant Dyonîsîus 'got ist ein brunne der in sich selber ist vervlozzen.' der vater ist ein ursprunc sîns suns sunes, daz ist an sîner êwigen geberunge. der vater unde der sun die ursprungent iren geist, daz ist an einer êwiger entgiezunge.

Eyâ, nû möhte man vrâgen, wie iz sî umbe die veterlicheit, weder si ursprunclich sî der veterlicheit. diz verstêt mit einem erliuhten geiste. daz wesen gît noh nimt niht an im selber wesenlich. her umbe, wêre daz wesen ursprunclich des vaters, sô wêre daz wesen bernde, sô möhte iz niht wesen sîn, sunder iz wêre ein persône. alsô ist iz niht, wan wesen ist niht persône nâh sîner einikeit. wêre aber diu veterlicheit ursprunclich des wesens, sô wêre ursprunc von des [2] vater persône. alsô ist iz ouch niht, alleine der vater ursprunc sî nâch sîner persône, er ursprunget [3] doch daz wesen niht, wan veterlicheit unde weslicheit eine eigenschaft tragent. dar umbe ist er algewaltic zuo ursprungen nâh der veterlicheit. daz wesen mac niht gesîn âne persône unde persôn mac niht gesîn âne nâtûre, als ir prüeven müget. ein ieclich dinc daz dâ ist daz mac niht gesîn âne sîne nâtûre, wan iz mac sîn selbes niht gelangen, iz muoz ie sîn daz iz ist. seht alsô verstêt. wan dan der vater ein persôn ist, sô mac er niht persône gesîn âne nâtûre, unde nâtûre mac ouch niht sîn âne persône. wan ist si nâtûre, sô muoz iz sîn des nâtûre si sî. seht, alsô merket daz daz wesen keine wîs sîn mac âne underscheit und understôz. persôn und understôz mac keine wîs sîn âne nâtûre, daz daz wesen ist. seht, alsô ist bewîset daz daz wesen niht ursprunget die veterlicheit, noch diu veterlicheit ouch niht ursprunget daz wesen, wan ir kein âne daz ander sîn mac. der sun mac niht sîn âne den vater noch der vater âne den sun noch si beide âne den heiligen geist; noch danne behaldent si drîe eigenschaft die si sunderent in ir underscheit. seht, alsô ist iz niht umbe die veterlicheit und umbe daz wesen. ir kein mac gesîn âne daz ander. alleine wesen niht persône sî unde persône niht wesen, noch danne behaldet veterlicheit unde weslicheit ein eigenschaft, alsô daz man niht sprechen mac daz ir kein des andern ursprunc sî,

1) vlufse *M.* 2) dem *M.* 3) vrsprunch *M.*

wan iz ein eigenschaft ist, als der vater ursprunget den sun unde si beide ursprungent ir geist, der nâh der nâtûre ein mit in beiden ist.

Eyâ, wol dem geiste, der dar ûf genomen ist in diz rîche blôz, bekennen daz allen den unbekant [1] ist die niht blôz sint ir selbes. sol diu sêle blôz sîn, sô muoz si haben ein abkêren [2] von allen bilden und formen, die ir offenbâr sint, [3] daz si ûf der keiner blîbe. wan gotlich nâtûr ist niht bilde noch forme, alsô daz si iz verstân müge. wan swanne [4] diu sêle sich kêret von allem dem daz dâ oben ist — daz heizet gescheiden von bilden unde von formen [5] — sô enpfêhet si glîchnisse der formelôsen nâtûre gotes, des eigenlîchiu forme nie [6] crêâtûre offenbâr wart in disem leben. diz ist der heimlîche înganc, den diu sêle hât in gotlîche [7] nâtûre an eim glîchnisse. wan swenne [8] diu sêle niht enhât ûf dem si stê, sô ist si bereit zuo gân in ein glîchnisse gotes, dâ nieman zuo komen mac, er sî geblœzet von allen geistlîchen matêrîen. — Eyâ, wie sêre si sich hinderent dis heimlîchen înganges, die sô lîhte blîbent ûf lîplîchen dingen! hie an bekenne ich selber mîn armuot. hie zuo mante sant Dyonîsîus einen sînen junger unde sprach 'wilt dû komen in die kuntschaft der verborgenen heimlicheit gotes, sô muost dû übergân allez daz dich hindert an eime lûtern verstentnisse.' wan swenne [9] diu blôze sêle mit ir blôzem verstentnisse, daz dâ erliuhtet ist von einem gotlîchen liehte, gotes (bevindet?), sô bekennet si sich selben. swenne si danne bekennet, wie si zuo im gevüeget ist unde wie si zuo im gehœret unde wie si beide ein sint, möhte si vor der swêrde irs lîchamen, si blibe stêteclich dar an. diz hôhe bekennen, daz diu sêle hât von der verborgener heimlicheit gotes, daz ist daz Job sprichet 'in der griulicheit des nehtlîchen [10] gesihtes kumt er unde rûnet zuo den ôren des mannes.' waz meinet er mit der griulicheit? daz tuot er die sorgsamikeit in disem bekentnisse, von dem [11] hie geschrieben ist. daz nehtlîch [12] gesihte daz ist diu offenbârunge der heimlîcher

1) vnbekat *M.* 2) ankeren *M.* 3) sin *M.* 4) dan *M.* 5) forme *M.* 6) in *M.* 7) gotlicher *M.* 8) wanne *M.* 9) wanne *M.* 10) notlichen *M,* naturlichen *N.* *vergl. Hiob* 3, 13 in horrore visionis nocturnae etc. *ebend.* XXXIII, 15. 11) den *M.* 12) notlichest *M.*

wârheit. daz rûnen[1] ist diu vervlozzen einunge, dâ daz bekante und der bekenner ein sint.[2]

Diz buoch ist swêre und unbekant manegen liuten. dâ von sol man ez niht gemeine machen, des bit iuch dur got, wand ez wart ouch mir verboten. wêr aber ieman der ez strâfen wolte, daz wêre gewêrlich schult sîner blintheit, wan ez ist lûter wârheit. wêr aber iht hier inne dem niht mit worten genuoc enwêre, dar umbe sol man ez niht verkêren, want uns gebristet worten swâ wir von götlîcher nâtûre reden son. doch treit ez sîne meinunge lûterlich in der wârheit mit Kristô und in Kristô. des sî er gebenedicht unde gelobet immer mê êweclich. âmen.

IX.

JOHANNES VON STERNGASSEN.

1.

Marîâ Magdalênâ sas zuo den füefsen unsers herren unde hôrte sîne wort. dô sprach Marthâ 'herre, hâst dû nicht achte das ich unmüefsig[1] bin? heis si[2] daz si mir helfe.' dô sprach Kristus 'ze êwiger sêlikeit hœret nicht dan eins, das ist schowen, niefsen unde lîden got.' got enwêre nicht sêlig, wêre er nicht das êwig wort sprechende. Kristus enwêre nicht sêlig, enwêre er nicht das êwig wort hœrende. aller crêâtûren wesen lît an iren[3]) wirkende.

1) dar umbe *M.* 2) *der nachfolgende merkwürdige zusatz steht blofs in der Basler hs.*

B. XI. 10 *bl.* 242ᵃ—246ᵃ. — *E nr* 278 *s.* 190ᵇ—192ᵇ. — *M* (*Münchener hs. cod. germ.* 365, *pap.* 15*s jh.* 4⁰) *bl.* 178ᵇ—179ᵇ *unvollständig; die abweichungen in B sind viel bedeutender als hier angegeben werden kann. überschrift* Der von Sterngafsen *BE.* — *von Johann von Sterngafsen haben sich aufser den hier mitgetheilten noch zwei andere predigten erhalten,* in allen dingen habe ich ruowe gesuochet *u. s. w. und* ein heilig sprichet das sî heilikeit *u. s. w. ich übergehe sie hier weil Wilh. Wackernagel sie in seinen altdeutschen predigten wird abdrucken lafsen; ein kleiner spruch findet sich schon in dessen altd. lesebuche s.* 891 *f.* 1) vnmefsig *E.* 2) si *fehlt B.* 3) iren *BE.*

swenne in ir[1] werc[2] engêt, sô enmügen si nicht mêre wesen. dâ von ist gotes wirken sîn wesen. enwêre er nicht wirkende, sô enwêre er nicht wesende. unde sîn wirken das ist sîn sprechen. got enkan nicht wirken denne das êwig wort[3] sprechen. süln wir wesen, sô müefsen wir wirken und unser wirken ist das êwig wort hœren. diu sêle Kristi was niender[4] umbe sêlig, want das si das êwig wort was hœrende. mêr[5] Kristus was vereinet mit der gotheit, das man möhte sprechen got mensche und mensche got. unt doch, möhte ein tropfe der gotheit sîn gevlofsen in den lîp, der lîp wêre untœtlich: man möhte got nicht getœtet haben. der lîp Kristî was vereinet unde diu geselleschaft möchte ime das nicht geben. wêr üebunge an Kristô nicht gewesen, er wêr als unvollekomen als ich. das ist mîn sêlikeit das got in mir spreche. swâ got sprichet dâ wirket er, swâ er wirket dâ sprichet er. got ist sêlig als vil er das êwige wort ist sprechende. Seneca sprichet 'geloube mir, es mag nieman sêlig unde rîche wesen.' rîch diser welte ist nicht sêlig, er dienet dem guote.[6] dien ich dem rîchtuome, sô bin ich bekumbert. bin ich bekumbert, sô hân ich vrîheit verlorn, sô enbin ich nicht sêlig. swer mit[7] gote bekumbert ist, der mag aller dinge gebrûchen in gote. bin ich mîn selbes ungewaltig, sô enbin ich nicht sêlig. der ist sîn selbes gewaltig des alle crêâtûren sô vil nicht enhânt das si in neigen mügen ze liebe oder ze leide. der ist nicht sêlig der sînem rîchtuom in gotte nicht kan nemen. mîn sêlikeit ist nicht anders denne das ich got blôslîche sol schowen unde hœren unde lîden. Marîâ hôrte sîne wort. sol ich das êwige wort hœren, elliu ding müefsen in mir swîgen. einer ieklîcher crêâtiure volkomenheit sprichet die andern ûs. sol got sprechen in mir, es muos sîn das alle crêâtiuren swîgen in mir. hâst dû ieht das in dir spricht, dâ swîget got: alliu ding müefsent ûs sîn gesprochen. swâ got ist, dâ sint elliu ding ûs gesprochen. swer gotes vol ist, in den mag niehtes nicht komen. Pau-

1) ir *am rande nachgetragen E: fehlt B.* 2) im sein *M.* würken *BM.* 3) wort *fehlt B.* 4) niemer *B:* mer dar *M.* 5) mêr *fehlt B.* 6) richtûm d. w. machet n. s. ob man d. g. dienet *B.* 7) mitte *E.*

lus spricht 'iuwer leben sol liuchten als ein lucerne, in der dâ schînet das êwige leben.' das ich muos in mir selber swîgen: swenne es gêt an blôſse gotheit, sô muos ich swîgen. bin ich nâch gotte gebildet, sô ist sîn bilde in mir. das wort in dem ich nâch gotte got gebildet bin enspriche ich nicht: got spricht es in mir. der wîssage spricht an dem salter 'tuo den munt ûf, ich wil in füllen.' nâtûre mag es nicht lîden das einig ding si lêre. wirket das nâtûre an nâtûrlîchen dingen, sô tuo den munt ûf dîner sêle: er muos von getwange gotes vol werden. — das dritte, das êwige wort muos in im selber swîgen. innekeit der sêlikeit lît niender denne an schowen blôſse gotheit. sprichet icht in dir, sô sprichet got nicht. das heiſse ich crêâtûre in dir sprechen, hestû icht sô liep, das es dich wegen mag ze liebe older ze leide. alle crêâtûre müeſsen in der gotheit swîgen. diu drîvaltikeit muos in ir selber swîgen. in dem êwigen worte ist nicht der vater sprechende. in dem êwigen worte ist nicht sprechende denne blôs wesen. wêre gottes persône abe geslagen, noch danne bestüende er ûf blôſsem wesende. das ist mîn sêlikeit das ich got mit gotte schowe. got, dû solt sprechen, ich sol hœren. dû solt wirken, ich sol lîden. dû solt bilden in dem êwigen worte, und ich sol schowen. das wir alsus swîgen unde got loben etc.

2.

Der von Sternengaſsen sprach, das lûterkeit des herzen edeler wêre denne verstentnisse oder minne, unde sprach, wie bewer ich das? das merkent.

Minnender liute ist vil gevallen, verstendiger liute[1] ist vil gevallen: ein lûter herze geviel nie. dâ von sprichet ein heilige 'sô ich mich üebe an minne, sô vinde ich das mir got unbegrîflich ist; sô ich mich üebe an verstentnisse, sô vinde ich das er mir ungruntlich ist: kêre ich mich aber in die frîheit der lûterkeit mîner abegescheidenheit, sô vinde ich das mir got an der apscheidunge ebenmêzig ist.' — man liset von einem wîsen man, der gieng zuo einem gotmin-

IX, 2. *B* IX, 15 *und* *B* XI, 10 *bl.* 173ᵃ—177ᵃ. — *E nr* 278 *s.* 297ᵇ—299ᵇ *und wiederholt s.* 310ᵃ—312ᵇ. 1) luten der *E*.

nêre und frâgte in, wie es umbe in stüende. dô sprach er 'ich bin in grôſser arbeit, ich bin in stêter sorge unde fürhte alle zît verlieren das ich minne. und ie mêre ich minne, ie minne ich mîner minre getriuwe.' dô gieng er fürbas unde vant einen gotschowêre unde frâgete ouch den wie es ime gienge. dô sprach der, er wêre in stêter arbeit: 'ie mêr ich bekenne, ie ich mê vinde das mir noch unbekannt ist; ie tiefer ich dar în kume, ie minre ich verstân.' dô gieng er aber fürbas unde vant einen lûterêre. dô frâget er ouch den wie es ime gienge. dô sprach er 'ich enweis was ich spreche, wan das ich an gotte hân alles das ich wil.' dâ von sprach der wîse 'ich wil ruowen unde got lâſsen in mir wirken, unde wil swîgen unde hœren was got in mir spreche, unde wil mich kêren in die müglicheit mîner abgescheidenheit: dâ vinde ich das sich got mir verinniget.

Er sprach, man frâget mich was ich meine, das ich lûterkeit lobe über verstentnisse und über minne und über gnâde. das sage ich iu. swas disiu driu ding guotes an in hânt, das vinde ich ze mâle mit ein ander an den lûteren herzen vil edeler denne ir ieclîches das sîne an ime begriffen habe. wie bewere ich das? das merkent. minne machet mir got liep sîn; lûterkeit machet mich gotte liep sîn. verstentnisse [1] tuot mich got schowen; lûterkeit tuot mich gotte glîch wesen. gnâde machet mich gottes wirdig; lûterkeit diu einet und erhœbet mich mit ime.

Er sprach ouch was ein lûter herze wâre: das niehtes nicht an ime erlîden mâg, dâ von es der welte gevallet. unde dâ von lobet die schrift die frouwen alze schône, diu ir selber ir ougen ûs brach unde si irme minner brâchte unde sprach 'habe dû dir das dir an mir behaget, unde lâs mir ruowe in der lûterkeit mînes herzen.' mêr das herze ist lûter in dem nicht abe ze legenne ist noch ûs ze tribenne und in dem sich nicht erzöuget das dem lûteren ougen des verstentnisses wider sî.

Er sprach ouch war an sich ein götlich mensche üeben sol. er sol sîn herze unde sîn ûswendigen sinne besliefsen vor allen ûſseren dingen, unde sol sîn inwendigen sinne

1) bekentnisse *E.*

besliefsen vor aller tœtlîcher sorge. er sol alle sîne gedenke in sich selber kêren. er sol swîgen unde hœren was got ime spreche. er sol sich über sich selber erheben. er sol sîn ein spiegel der götlîcher erbildunge. er sol sîne sêle füllen mit götlîcher formen. er sol schowen das liecht in dem liechte, er sol pflegen des liechtes in dem liechte, er sol werden das liecht in dem liechte. er sol in der welte niht mê haben denne den lîp, er sol haben einen anevang der êwigkeit, er sol elliu zît eines niuwen beginnen, das ist er sol alle zît in niuwer bekentnisse sich üeben.

Er sprach ouch was ein gotformelich mensche wêre, unde sprach, sîn sêle ist vol götlîcher formen, unde sprach alle götlîcher formen die sint formelôs, und ûfser formelôsen formen fliezent unmêzige begerunge, die man enkeiner wîse ûs gesprechen enkan, unde wirkent drîerleie werk an der sêle: si minnet âne bevinden unde bekennet sunder wifsen unde grundet ân ende.[1]

Er sprach, wer wil das ime alliu ding sîn, der sol enkeine dinge niehtes nicht sîn. alliu dinc sullent uns reine sîn an der niefsunge, unde sullent uns unreine sîn an der abescheidunge.

Drîer leige künste süllent hân frome liute. das êrste, daz ir verstentnisse alsô gescherpfet sî, das si haben ein blôs lûter verstên ûf das aller minste, das si an gevallen mag, wâ nâtûre minne oder mê sî zuo minste, daz si das bekennen ûf das aller hœchste, unde dem abegin. — daz ander, swas si ze tuonne haben, das si das alwege ansehen, weder es gange ûs einem nâtiurlîchen grunde. — das dritte, das ir verstentnisse alsô subtîl sî das si alle geiste unde das aller minste liecht das in geoffenbâret wirt, das si das bekennen, weder es von gotte sî oder von einem valschen geiste.

3.

Der von Sternengafsen der sprach ouch das der wîssage sprichet in dem saltere, alle crêâtiuren frâgent mich, wer got sî? dô gieng ich in mich selber unde nam war das

1) grundent *E. der folgende zusatz ist allein in B.* IX. 10 *bl.* 176b — 177a *enthalten.*

alle crêâtûren[1] ein zergenclîche îtalkeit an ir selber ist, unde marchte das alle crêâtiure ein unbresthafte wunne in der gotheit ist, unde bevant, das das liecht des götlîchen antlites in mir geformet was, unde verstuont das diu frœlicheit unendig in mîner innekeite beslofsen was, unde wart in mir ein diapsalma und ein ungeirret ruowe aller inwendiger dinge, unde ein herzerüerendes himelsiufzen; unde mîn verstentnisse wart entbildet unde mîn geist wart entmittelet unde mîn andâcht wart entmantelt unde diu persône mînes gemüetes wart verenderet. dô kam in mich ein mich in dir vergefsen unde mîn vernunft wart in dich gegeistet, unde von dem heiligen geiste wart ich gefüeret in den grunt, dâ der sun inne gebildet ist, unde dâ erkande ich got in gotte unde des vaters nâtûre in dem sune unde des sunes persône in dem vater unde des heiligen geistes persône in dem vater unde in dem sune. dô kam in mich ein überschowen und ein überbegeren und ein überverstân. ich vant in mir ein aller dinge vergefsen und ein mîn selbes vergefsen und ein dich got alleine wifsen. dô kam in mich ein schowen dîner êwikeit und ein bevinden dîner sêlikeit und ich vant mich allein an dir verstarret. dô kam ich von mir unde vant mich an dir unde dich in mir. ich vant mich mit dir durformig, ich vant mich mit dir einformig, ich vant mich mit dîner êwikeit în gelafsen, unde vant das dû alle dîne sêlikeit hâst in mich gegofsen. ich vant mich mit dir das wesen wesende unde das wort sprechende unde den geist geistende; unde der vater was in mîner sêle almechtig unde der sun alwifsende unde der heiligen geist alminnende. ach êwiges liecht götlîcher klârheit, want dû in mîner innekeit bist, want dû ob allen dingen bist, bis mir das dû bist, ein abkêren von allen dingen[2] in das unsprechelîche guot, das dû lûterlîchen an dir selber bist.

IX, 3. *B.* XI, 10 *bl.* 177ᵇ—179ᵇ. — *E nr* 278 *s.* 312ᵇ—314ᵃ.
1) creaturen *E.* 2) dingen *fehlt E.*

4.

Diu unwandelberkeit unde diu abgescheidenheit aller crêâtiuren das setzet mich in das nêchste der gotheit und in das hœchste der vollekomenheit. lûterkeit tuot mich aller dinge vergefsen, unde mit der lûterkeit ist got allewege in mir beslofsen. lûterkeit machet mich mit gotte einformig, lûterkeit diu twinget mich in die inwendigkeit der crêâtûre, lûterkeit ist ein blôs apscheiden aller crêâtûren. nieman mag got vernemen, wan der eines lûteren herzen ist. in der lûterkeit bevindet man gottes alleine. verstentnisse lêret mich alliu ding bekennen: lûterkeit tuot mich got schowen. lûterkeit machet das got in mir wirt gevangen, lûterkeit tuot mich got vernemen und mit gotte nicht wifsen, lûterkeit gebirt abgescheidenheit. ein lûter mensche sol haben ein liechtvar gebern, lûterkeit die genüeget an got alleine.

5.

Der von Sterngafsen sprach, ich bin dicke gevrâget, was unser frouwe têti, dô der engel zuo ir kam. eins unde zweinzic stück hâte si an ir. si sas in der zît unzîtlich. si sas ein crêâtûre uncrêâtûrlich. si sas in dem lîbe juncfröwelich. ir sêle was gotformig. ir geist was gotschowig. ir andâcht was himelrüewig. aller ir ûfser wandel[1] was himelvar. ir sêle was grôsmüetig. ir was nihtes niht under got grôs. ir herze was enzündet mit der wârheit.[2] ein lûter consciencie was ir schuole. der himel was ir zelle. diu gotheit was ir leczie. diu êwig wârheit was ir meisterîn. si was allen crêâtûren entminnet unt was alleine gote geminnet. si was von allen crêâtûren gefrîget unde was alleine an gote verstaret. ir geist was mit dem geiste gottes vergeistet. si was ûf der erde mit dem lîbe unde was mit dem geiste in himelrîche. si was in dem lande der frîheit. wâ lît das lant der frîheit? in aller crêâtûren abgeschei-

IX, 4. *E nr* 278 *s.* 292[ab]. *überschrift* Des von Sterngafsen etc.
IX, 5. *B* IX, 15. — *E nr* 278 *s.* 292[a]—293[b]. 1) wande *B: fehlt E.* 2) ewekeit *E.*

denheit, und in dem lande der frîheit lît diu stat der lûterkeit. si sas in der klôsen der innekeit und abgescheidenheit. si sas in dem hûse der götlîchen sicherheit. si sas in der schuole der drivaltikeit unde hôrte was der schuolmeister der wârheit sprach. in einer vinsternisse schowete si ein liecht. in eime swîgenne hôrte si ein wort. in einer ruowe bevant si eines werkes. ir sêle ruowete alle zît in der êwekeit unde wonte an der gotheit und ir genüegede was an der götlîchen vollekomenheit.

ZUR ALTMITTELDEUTSCHEN EVANGELIEN-HARMONIE.

Zeitschrift 7, 442 *ff.*

An Jacob Grimm. Seitdem ich den fund, welchen ich in der burg zu Friedberg in der Wetterau unter banger besorgnis wegen der Frankfurter ereignisse und während des aus der nahen caserne dringenden trommelschlags und waffengeräusches abgeschrieben hatte, als gruſs zu Ihrem geburtstage 1849 *veröffentlichte, ist mir vergönnt worden die sämmtlichen reste der jämmerlich zerschnittenen hs. aus dem alten handschriftenbande herauszulösen und der hiesigen universitätsbibliothek zu übergeben. jetzt, da sie ohne hindernis vor mir liegen und ich die aus dem rücken des bandes gelösten breiteren streifen von leim und anklebendem leder gereinigt habe, kann ich den abdruck zeitschrift* 7, 442 *ff. bedeutend vermehren und das dort gesagte zum theil berichtigen.*

Nicht quart war das format der hs., sondern, wie sich nun zeigt, octav mit breitem rande, und was früher columne schien, ist seite. das von dem hintern holzdeckel des einbandes abgelöste vermeintliche quartblatt sind also zwei zusammenhangende octavblätter, die innersten ihrer lage; das so arg verstümmelte ist das vordere und demnach die in der zeitschr. 7, 446 *mit 'rücks. sp.* 2' *bezeichnete col. die erste seite desselben, dann die s.* 445 *mit 'vorders. sp.* 2' *überschriebene col. die erste seite des*

blattes. da aber das was an jenem vordern blatte länge nach unter der scheere des buchbinders abgeen war, bis auf einen abgeschnittenen verlornen schmastreifen, den ich zu ergänzen versucht habe, durch en noch mit dem rande versehenen rückenstreifen verlständigt wird und auch die oben an beiden blättern stümmelte, zum theil ganz weggeschnittene erste zeile h auf dem zweiten blatte nach den verbliebenen untern den und theilen der buchstaben herstellen läſst: so erlten wir hier beinahe zwei blätter im zusammenhange, elche ich mit F und G bezeichnet habe. das andere ppelblatt, das auf dem vordern holzdeckel aufgeleimt ewesen war und verloren ist, war allerdings in dem ücken des einbandes festgehalten und ist von unbekannter and herausgeschnitten, wofür ein im bande unmerklich zurückgebliebener, den obern rand und einen theil der ersten zeile enthaltender schmaler streifen zeugt. auch das vordere blatt dieses doppelblattes ward durch einen noch mit seinem rande versehenen rückenstreifen des einbandes ergänzt. ich gebe ihn hier mit jenem verbliebenen schmalen streifen, so wie mit dem was sich von dem verlornen doppelblatte auf dem holzdeckel und den hervorragenden enden der rückenstreifen abgedruckt findet und bezeichne das vordere octavblatt mit A, das hintere mit B. durch die drei sternchen deute ich zwischenein fehlende zeilen an. während aber die beiden erwähnten rückenstreifen des einbandes aus zwei verschiedenen blättern der länge nach geschnitten waren, so sind die beiden übrigen aus einem und demselben blatte seiner breite nach ausgeschnitten und zwar der eine, der die zwei letzten zeilen des blattes enthält, sammt dem breiten untern rande. ich habe die beiden bruchstücke mit C bezeichnet und durch die drei sternchen zwischen ihnen auch hier die fehlenden zeilen angedeutet, deren wohl nur wenige sein mögen. da ich übrigens bei dem ersten bruchstücke nicht wiſsen konnte wie viel zeilen über demselben blatte fehlen, so musten griechische buchstaben die stelle der zeilenzahlen vertreten. der falzstreifen endlich, deren ich früher nur acht gezählt hatte, sind elf,

alle aus doppelblättern ausgeschnitten, jedoch an der schrift eines äufsern seitenrandes von der scheere des buchbinders verstümmelt. da aber einer dieser streifen aus dem blofsen rande geschnitten ist, so bleiben nur zehn mit schrift, von welchen sich zuerst vier und dann sechs an einander schliefsen. von jenen vieren, welche aus der obern hälfte ihres doppelblattes ausgeschnitten sind, so dafs sich an dem ersten streifen noch der schmale obere rand befindet, habe ich das vordere der beiden octavblätter mit D, das welches ich für das hintere halte, aber in dem gedichte nicht recht unterzubringen weifs aufser in dem was nach Jesu himmelfahrt von der wirksamkeit und verfolgung seiner jünger und anhänger folgen könnte, oder gar in einem andern geistlichen gedichte, mit J bezeichnet. von den sechs zusammengehörigen streifen hat ebenfalls der erste noch den schmalen obern rand. die beiden blätter sind mit E und H bezeichnet, aber an dem letzten ist nicht blofs neben der äufsere rand weggeschnitten, sondern auch ein bedeutendes von den zeilen.

Ich habe die sämmtlichen bruchstücke nach der folge der blätter, welchen sie angehören, geordnet, und es ergiebt sich dafs alles was da ist in zwei lagen sich befand. bl. A, welches die verkündigung des auftretens Johannes des täufers, der geburt Jesu u. s. f. enthielt, machte mit bl. B, dessen zweite seite von Jesu letztem gange nach Jerusalem und seiner vorläufigen hindeutung auf den verrath des Judas handelt, ein doppelblatt der ersten lage aus, wie es scheinen will, das zweite. die blätter aber, von welchen die übrigen bruchstücke sind, befanden sich aller wahrscheinlichkeit nach in der zweiten lage, und zwar waren die doppelblätter E und H, F und G die innersten derselben, so dafs wir hier mit noch einmal so viel falzstreifen von dem doppelblatte EH wenigstens drei blätter (E, F, G) in fast vollständigem zusammenhange haben würden. möchten doch die weitern aus einem federübungen zeigenden umschlagpergamente geschnittenen sechzehen falzstreifen, welche ich noch aus lagen des alten einbandes herausgelöst hatte, auch aus unserer evangelienharmonie gewesen sein. übrigens war

diese nach dem was vorliegt überaus gedrängt und, wenn man das was oben über bl. J bemerkt wurde genauer beachtet, nicht einmahl zwei lagen umfaſsend; weshalb ich, wie ich jetzt glaube, besser 'altmitteldeutsches leben Jesu' überschrieben hätte. auch darf man wohl annehmen daſs die hs. gröſser war und noch andere gedichte in sich vereinigte. was die schrift anbelangt, so scheinen sich in den bruchstücken zwei hände zu unterscheiden; die von A und B nämlich sieht etwas schlanker und zierlicher aus, als die der übrigen blätter.

Es bedarf kaum der erinnerung daſs auch der gegenwärtige abdruck zeile für zeile mit der hs. stimmt und durchaus treu ist. ebenso habe ich, wie zeitschr. 7, 444 ff., verstümmelte buchstaben immer durch cursivschrift ausgezeichnet und dabei unsicheres durch ein fragezeichen in einer anmerkung unter dem texte angedeutet. reste solcher buchstaben die sich nicht erschlieſsen lieſsen und von denen z. b. auf dem holzdeckel und dessen leder manchmal kaum noch ein pünctchen übrig geblieben ist, habe ich durch puncte angezeigt. was in klammern steht, bei schrift ebenfalls cursivschrift, ist immer von mir eingeschaltete ergänzung; wo ich diese nicht zu geben wagte, habe ich den durch die klammern abgesonderten raum leer gelaſsen. anderes das ich nicht unbemerkt laſsen wollte ist unter dem texte angegeben.

Ob von unserer hs. nicht mehr in der Wetterau aufzufinden gewesen wäre? auch das sorgfältigste durchsuchen der bibliothek des evangelischen predigerseminars zu Friedberg, insbesondere der bücher welche der alten burgpfarr- und der stadtkirchenbibliothek angehört hatten, in den osterferien 1849 war vergeblich.[1] ebensowenig fand sich ausbeute in den einbänden der gräflichen bibliothek zu Solms-Laubach, in welcher bekanntlich die alte bibliothek des ehemahligen wetterauischen Cistercienserklosters Arnsburg aufgestellt ist. überall sind blätter

1. ein vor jahren verstorbener geistlicher zu Friedberg wollte daselbst blätter einer pergamenths. von Otfrids evangelienharmonie gefunden und verschenkt haben. wie, wenn es blätter von unserer hs. gewesen wären?

aus werthlosen lateinischen hss. verwandt. die daselbst aufbewahrten deutschen hss. sind von keinem belange und schon früher von andern nachgesehen worden; die erheblichste derselben, die auf 753 *seiten nach einem von mir gemachten überschlag etwa an* 17220 *verse enthaltende bearbeitung des Barlaam, ist durch Benecke, Lorenz Diefenbach und Franz Pfeiffer bekannt (s. Fr. Pfeiffers ausg. des Barlaam und Josaphat s.* VIII.[2] *die kirchenbibliothek zu Echzell, welche vor dem j.* 1718 *in dem obern stocke des dortigen 'kärner' (gerner) aufgestellt war, bietet nichts von hss., und in Ilbenstadt, wo aus den beiden* 1802 *aufgehobenen klöstern einer andeutung zufolge wenigstens lateinische hss. vorhanden gewesen, aber mit den büchern vor längerer zeit verkauft worden wären, ist nichts mehr zu finden. auch von dem* 1803 *aufgehobenen Cistercienser-jungfrauen-kloster Marienschloſs bei dem dorfe Rockenberg sind keine hss. mehr da. es besaſs z. b. nach einer dienstag nach trinitatis* 1386 *ausgestellten erklärung der abtissin Lyse und des convents, von dem priester Crafft von Rockenberg gegeben* zů rechtem selegerede *und damit sein und seiner eltern jahrgedächtnis begangen werde,* zwey dutsche bucher, *von welchen* daz eyne genand ist bruder Bechtuld, *also eine hs. von bruder Berchtolds predigten; aber beide bücher sind, vielleicht schon frühe, verloren gegangen.*[3] *endlich theilte mir*

2. *s.* 32 *daselbst ist die hinweisung auf 'hallische allg. literaturzeitung* 1842*' wol ein druckversehen. L. Diefenbachs berichtigung zu zeitschrift* 1, 126 *steht im jahrgang* 1843 *nr* 8 *sp.* 59 *f.*

3. *auch sind sie bei aufhebung des klosters nicht nach Darmstadt gekommen. ihr werth erhellt aus der ungedruckten urkunde, wo es von ihnen weiter heiſst* vnd (her Crafft von Rockinberg) vns die in vnſz clostir hat tůn smyden daz wir die in eren sullen halden vnd nyrgend liben noch uſz vnſzme clostir da selbs tůn noch verhesgen an keyne ander ende zu schicken. wo wir odir vnſz nachkommes des nit enteden vnd daz die bucher beide odir ir eynez daruſz quemen, so sulden die werden vnd gefallen ledicliches in die liberie an die pharrekirchen der burge zu Frideberg vnd sulden daz auch fordern der pherner vnd sine gesellen die danne dar inne sin vnd weren, darwider wir odir vnſz nachkommen nit tůn sollen noch enmogen mit worten, werken, noch mit keyner hande sachen, ane allez geuerde.

geh. archivar Baur fünf hss.-bruchstücke mit welche zu umschlägen von zinsbüchern der ehemaligen an der Nidder gegen den Vogelsberg hin gelegenen klöster Hirzenhain und Conradsdorf benutzt gewesen waren und zweien etwa in der zweiten hälfte des 14n jahrh. in Mitteldeutschland geschriebenen deutschen pergamenthss. angehört hatten. das gröste bruchstück, zwei zusammenhangende folioblätter mit breitem rande, deren schrift sich auf den aufsenseiten zum theil abgeblasst oder bis zur unleserlichkeit abgerieben hat, ist aus einer eben nicht sorgfältigen hs. von des Enenkels weltchronik, enthält meist die erzählung von Eraclius und scheint mit der Neresheimer hs. zu stimmen. die vier kleinen bruchstücke gehörten einer hs. des alten passionals an, sind je zwei aus éiner col. geschnitten und enthalten mit Hahns ausgabe verglichen die verse 138, 49—66. 69—78. 141, 52—69. 72—81 (*Pfeiffers Marienlegenden* II, 124—141. 144—153. III, 171—188. 191—200), *dann* 204, 43—71. 207, 51—79.[4]

Neue blumen aus dem zerschlagenen beete füge ich denn hiermit zu der von Ihnen freundlich aufgenommenen; seien sie neue grüfse der verehrung und liebe aus der heimat.

Giefsen, ostern 1850. WEIGAND.

an die burgpfarrbibliothek zu Friedberg scheinen sie nicht gefallen zu sein; sonst würden sie sich wohl unter den hss. gefunden haben.

4. 204, 44 *hat die hs.* vloc. *mehr über die fünf bruchstücke in den diesjährigen periodischen blättern für die mitglieder der beiden hist. vereine des grofsherzogthums und des kurfürstenthums Hessen. ein in die hiesige universitätsbibliothek gekommenes bruchstück aus einer andern ebenfalls wohl der zweiten hälfte des 14n jahrh. angehörigen pergamenths. des alten passionals wurde von einem holzdeckel abgelöst und besteht aus anderthalb unten bis in die dritte zeile verstümmelten breiten quartblättern, welche mit Hahns ausgabe verglichen die verse* 280, 40—71. 281, 47—78. 57—88. 91—288, 27. 30—61. 64—95 *enthalten. jede blattseite theilte sich in zwei coll. von je 34 versen. die schrift ist grofs und deutlich und der anfangsbuchstabe eines jeden abschnittes entweder roth oder blau mit verzierung. heimat scheint nach manchen sprachformen der Niederrhein.*

A.

s. 1.

cristes genas . vñ iduch sint mage(*d*) *w*as . dv
*su*na . . . . *dv* . *ū* *e*s waren
god(*e*)*s* . . daz querder was d*v* . *e*scheit . der
. *al* . . . . *i*ch *d*er in daz
m . *h*imelisca (he)re . mit 5
m . der nidigo *l*(*e*)viathan .
D vns
*was geh*ei*san d* . hetun . g(e)wissaget
adun . d*o irskein* . man . *d*(*e*)*r* pphetiā
l . ewa*n* . Ioha*n* . er luth(*e*)*t* vns wer 10
*x*pō . *g* . . . . *en* . *d*(*e*)*r* da geit
wa . *d* f*r*o daz hímel
. . . . . (*s*)*t*eiga ritthan .
. . . . . in *v*stenunga
do *ir*(*s*)*kei* *ano* . *un* . theda ob 15
all*e* di lant . de . a*th* uns de(*r*) heilant .
A*Ls* iz *do g* . . . . *d* . *en*gel
. . . . gab'el . (*d*)*e*r ward
. *ere* caf *v*(*o*)*n* hímele .
. . . . *sp*(*rac*)*h* ave Maria 20
. . . . *m*it wordun .
. . *l* . . . *a* gebe̊n einen

A, 1, 2. *suna*]*s?* *dv*]*v?* 3. *god*(*e*)*s?* 4. *al?* *ich*]*i?* *das* h *von derselben hand übergeschrieben.* 5. *m?* 6. *m?* *le*viathan] *hier benennung des Sammaël oder obersten teufels. auf ihn wird nach dem talmud Gabriel* (18) *der deutung Hiob* 40, 20 *gemäſs eine jagd anstellen.* 7. *absatz, weshalb mit* vns *die zeile schlieſst.* 8. *ergänzt:* geheizan . daz di pphetun . ? 9. *lies* hadun (*vergl.* hada *F* 1, 21). *irskein?* 10. *l* . ewan] *l? e?* 11. *g* . . . *der zweite buchstabe scheint e gewesen zu sein, der dritte und vierte giengen aufwärts.* 15. *ir*(*s*)*kei?* *ano*] *verblasst.* *un?* *nach n scheint ein aufwärts gehender buchstabe gestanden zu haben.* 16. *de*] *e?* 17. *do?* *d?* 19. *ere?* 22. *l? a?*

s. 2.

ın . der *d*(*o*) *w*eldet alles . der erdun ioch des hí
ıeles . a*l* . *alle*
eda . so
un wa*r*
en . er *l* 5
NV scri*b*
sta *w*
:heran b
wort i*un*
man . de 10
ane alle
lip . von
megęde .
er under
derlich . *v* 15
get vns d
NV Sol*e*
írwel
do got w
ir bruste*n*- 20
vñ mage*n*
ín ir mod

B.

s. 1.

D*ES himels* am daz silbe*r* 1
(*d*)*az golt*

A, 2, 2. . . *alle*] *a? e? von den buchstaben sind auf dem streifen nur noch die obern enden zu sehen.* 4. war] *r?* 6. scri*b*] *vom b nur noch das obere strichlein übrig.* 7. sta] *verblasst, besonders a* *w*]*? oder v?* 9. *un*]*? es sind nur noch* 3 *striche ganz zu sehen und der dritte ist der länge nach durchgeschnitten.* 10. de] *mit e der kaum merkliche rest eines der länge nach durchgeschnittenen striches verbunden, der einem m, n oder r angehörte.* 15. *v*]*? oder w?* 16. get] *verblasst.* 17. Sole] *e durch die scheere verletzt und verblasst.*

s. 2.

und si gigen . . . . *te* . . *ierlm̄* . da di *marde* 1
la sol*da* irgen . . . inne *er* *g*etuwalda als er
selbe

* * *

d . . .
mo aben*de* *i*(*z*) *geskah* 15
. . . *daz* er sp*rach* . *hi* *u*nder uc*h* *i*s*t*
. . (*d*)er mir des libes *verba* . . . . . .
. . . . *s* versal*t* . *in* mine*r* *v* . . . .

C.

s. 1.

bot . *Mir* . . *echet daz ich e* . . . . *e*. *van* *α*
DO der unser herro . § willun *β*
van sines selbes sere . also vil gesageda . *γ*
wie diefo er si maneda . daz si vil wola gehu *δ*
geden . daz er mit ín geredede . bit demo brach *ε*
er daz *b*rot . demo armen iude er iz bot . *ζ*
er st*a*(*i*)*z* *imo ín den* sinen munt . du stun*d* *η*

B, 2, 1. *te*] ? *doch wahrscheinlich. die buchstaben haben sich auf dem A*, 1 *angehörenden rückenstreifen abgedruckt.* 2. *nach* getuwalda *hat sich kein punct mit abgedruckt.* 14. *d ?* 15. *mo*] *vom m sind nur die untersten enden der beiden letzten striche zu sehen.* *i*(*z*) *vom i kaum noch ein punct übrig.* *geskah*] *eska?* 18. *v*] *oder w ? von den übrigen zeilen* (19—22) *sind zwar noch spuren mancher buchstaben zu sehen, aber aufser einem* t *und einem* n *an dem äufsern rande ist keiner derselben mehr lesbar.*

C, 1, *α. nur die untere hälfte der buchstaben ist geblieben, von dem letzten worte der zeile noch weniger.* *bot*] *b wahrscheinlich.* *Mir*] *wahrscheinlich so zu lesen.* *M mit rothem striche.* . . *echet*] *die beiden buchstaben vor dem ersten e stehen sehr nahe bei einander, wie etwa si.* *e* . . .] *nach e zwei striche, wovon der letzte gekrümmt wie bei dem v, dann drei zusammenhangende striche.* *van*] ?? *η.* sta(*i*)*z imo ín*] *nach dem deutlichen, aber verletzten a in* sta *das pergament abgerifsen und bis zum z raum für* 2—3 *buchstaben. von* '*z imo ín*' *sind nur die obersten enden einiger striche zu sehen, und* '*z imo*' *nicht sicher.*

* * *

. . . . 20

r ileda vil harddo . zu der ungedruuen diet .
ls imo der duuel gerit . da ver koufder

s. 2.

. . . . *noch du sunda . . . . kein* α
nen ín had . ne weder erre mal noch sint . β
Dne cheinv so suntlichu dinc γ
DV iudescu diet . si ne woldun sunda for δ
*i*en nit . do suchden si den heilant . mit mane ε
ger vackelun in brant . si gingen redende vn ζ
*d*er in . daz si sín ni *ner k(anden . er spr)*achiu η

* * *

. . *di* . . . 20

nesam . er ne mach uns nit vola in gan . vil
rettho zoigen ihc in vch durch daz ne zuwi

D.

s. 1.

geban . den vnsen osterlichen dagen . der he*i*
zet barraban . den lazen wir gesunt gan (.)
Sich ver maz ihc . cebreche wir daz godes
hus . er wolde iz eino geberon . biz andes
driden dages fruo . ouch sprach er . er were *(go)* 5
des sun . wi motther immer wirs gedun . d*i*
ů

C, 1, 20. *nur die untersten spitzen einiger buchstaben sind geblieben.* 21. ileda] le *von derselben hand übergeschrieben.*

C, 2, *α. sunda*] *wahrscheinlich so zu lesen. das darauf folgende wort scheint 'ni' zu sein. . . kein*] *die beiden buchstaben vor k scheinen den verbliebenen resten nach 'en' zu sein. ε.* ien] *i fast ganz erloschen. η. von buchstaben zwischen k und* ach *einzelne kaum bemerkbare oberste spitzen. die letzte läſst auf das lange ſ schlieſsen.* 20. *di?* 21. vola] *so die hs.*; *vergl.* vas *F,* 1, 13. vaz *F,* 2, 9. verfan *G,* 2, 18. 22. *kein punct in der zeile; er sollte nach* vch *stehen.*

D, 1, 7. ů] *nur von* ° *der gröſsere theil geblieben.*

s. 2.

*s*i do slugun . den ihm̄ van nazaret . als da ge
*s*criban steit . si sprachun daz er were . ein rex iu
deorum . si daden imo manec idewiz . si nam̄ gal
lun vñ ezzich . si drankdun in bit nide . si hizen
in nider stigan . si sprachun obe du got sist . so ge 5
*n*ere selbo dinen lip . vnder ī si geriedun . zvene

E.

s. 1.

velsteina . di spieldun von der meine . di gra
*ber s*i*ch* ī *da*d*un* . *da* *st*un*d*en *vf* *d*ī *do*d*un* .
lebendic wor xpō . zv der ludo gesihte . di wor
manegen iarun . da begraben warun . di er
skinun an der dode . cenosteren vrono . ī demo 5
vrone dume . da er kanden si genuge . ovch
sahc man si aftder wege gen . in der burc zu
ierlm̄ . di sint da war vrkunde . der vnser vf
DO was so here genant §fer stende .
der iuden oster abant . daz si di nath ne wol 10
den haban . ne cheinan dodun umbegraban .
der herro ioseph do bat . daz man imo den lic
(hamun gab . *n)i(co)dem⁹ bit imo was* . *da in der vr*

s. 2.

dune iehe . daz er vf ir standen were .
*D*O was *d*er wal*d*en*d*e got . vn*sk*ul*d*ec gem*ar*
delot . alser von demo cruce wart erhabun .

D, 2, 3. deorum] *für* um *eine an das r gefügte abkürzung in der hs.* 6. nere] *vom n nur die unterste spitze des zweiten striches übrig.*

E, 1, 2. *oben nach der länge der zeile ein streifchen abgeschnitten, doch ist dadurch kein buchstab unleserlich.* 3. wor] *so die hs. an beiden stellen.* 9. *hinter* genant *fehlt der punct.* 13. *vom i nur noch die äusserste spitze des darüber gesetzten strichleins verblieben, von 'dem⁹' die obersten enden der buchstaben, und von 'bit — vr' die oberste hälfte.*

E, 2, 2. *durch ein der zeilenlänge nach ausgeschnittenes streifchen sind die obersten enden der am meisten aufwärts gehenden buchstaben abgefallen, ohne dafs jedoch einer derselben unleserlich geworden wäre. vergl. s.* 1, 2.

vn̄ er gelac in demo grabe . do ruoweda after
dode . der scs scorum . biz andes dridden dages cit . 5
du sela wekkeda den lib . der engel welceda
aba den stein . da ne was der wetthero nechein .
di da behilden iren sin . so engeslich ward iz
vnder in . do stund er vf vandemo grabe . fruo
an einimo sunnendage . vndotlicho . er gebiz 10
vns sin riche . immer an ende . daz vnser alt
DEs grabes wiseden do . § erbe .
Dan demo morgene f(ruo.)

s. 1. **F.**

g . (*zvi*)uelen .
er ist ín galilea . gewisso vindent (*ir in*) *d*a.
DV wib gingin dannen vro . d*a*(*z*) *m*ere cun
ten si do . si sprachun zv den h(*err*)en ir
get in galylea . da sid ir cristen ri(*che*) . ir 5
standen godelicho . Maria in do sa(*ged*)a . daz
su da gesehen habeda . daz war *v*(*r*)cunde .
siner vfer stende . den stein gew*e*(*lce*)t van
demo grabe . der engel hudda da(*r v*)b . vil
hardo fruwenden si sich . iz was (*in*) doch zví 10
velich . do íleden iro zvene . so s(*u m*)eist moh
ten bede . Iohanne zovwede ba*z* (.) *w*ander
der íungero vas . pet lif ín daz g(*rab*) . si sahan
daz dar in ne lach . s(*i wr*)den be(*de*) vilvro .
ī demo sepulchro . da (*fu*)*nden s*(*i daz*) sudari 15
um . er standen was der godes (*sun*) .
DO irskeín der vnser herro . *M*(*ari*)*e* mag
dalene . der grozen sundar*e*(*ne . d*)*i* íme
mit ir drenen twuoc sine wz(*e . do*) wrden

E, 2, 5. scōrum] *für* um *eine an das* r *gefügte abkürzung in der hs.* 8. *lies* iren. 13. *von dem reste der zeile ist kaum die obere hälfte der buchstaben geblieben.*

F, 1, 6. M *mit rothem striche.* 7. *v*(*r*)cunde] *vom v nur das anfangsstrichlein übrig.* 12. I *mit rothem striche.* 13. vas] *so die hs.; vergl. zu C*, 2, 21. 14—15. *ein loch im pergament von einem eisernen nagel und rost, vergl. s.* 2, 14—15. 15. *von* '*nden s*' *sind nur noch die untern enden der buchstaben sichtbar.* 17. *M mit rothem striche, und* mag *der zeile nach roth durchgestrichen.* 19. wze] *vom e kaum etwas sichtbar.*

iro ver lazen . di manege miss(*edat*)e . di su 20
gefrumet hada . mit werltlic(*her*) *m*inne .
er hiz si wesen reine . der sib(*und*)uvelhaf

s. 2.

da su *ward sihc di frov*
wen . (al)ler erest bekovwen . nach siner mar
delu*n*(*gu*)*n* . in der geistlicher wnuun . daz
det e*r* (*v*)*n*s zv liebe . wand vns van den wi
be *ge*(*sk*)*a*c daz eriste leit . des wir inohc dul 5
DE(*s se*)lben dages er § dent arbeit
ir(*ske*)*i*n . sinen íungeren zveín . er ginc
inde*m*(*o*) *g*ewande . daz si sin ni ner kanden .
er vr*a*(*ged*)a vaz da mere . ín ierlm̄ were . daz
si sih*c* (*m*)*i*sse hebeden . cleophas imo do sage 10
da . d*a*(*z i*)hc̄ der mer*o* . da irslagen were .
uñ vr( )*n*den vf van demo grabe . der aller
besto *wi*(*s*)*s*ago . der in di werlt queme . ober
des n(*i n*)e ver*n*(*eme*) . eín so gewaldeger man .
si bad(*u*)*n daz* e(*r b*)it in wolde gan . in e 15
maus (daz) castel . do ginc er ī riethe bit ín .
daz *do*(*w*)ere ir wllet . di alden vrkunde .
er sa*g*(*ed*)*a* van dē bouche . vil manege re
da di(*efa* .) *v*b̃ dische er do mit in gesaz . si
ne bñ(*dict*)*i*ones er sprach . er brahc in bei 20

F, 2, 1. *die zeile ist so abgeschnitten, daſs von dem vermuteten aber zweifelhaften 'ward' nur die untersten spitzen der buchstaben geblieben sind. sihc di frov*] *nach den verbliebenen untern enden der buchstaben erschloſsen.* 4. den] *so die hs.* 5. *nach* wibe *fehlt der punct.* ge(*sk*)ac] *von a nur wenig geblieben.* 9. vaz] *so die hs.; vgl. zu C*, 2, 21. *der punct nach* were *ist in dem abdrucke zeitschr.* 7, 444 *ausgelaſsen.* 11. *ro in* mero *oben verblasst durch abwischen anklebendes leders.* 12. vr( )*n*den] *r? n? nach dem reste dieses letzten buchstabens möchte man fast auf ein a schlieſsen.* 13. *w*(*is*)*s*ago] *vom w ist nur das anfangsstrichlein zu sehen.* 14—15. *s. die anmerk. zu F*, 1, 14—15. *nur das n in* vern(*eme*) *ist noch kenntlich.* 15. bad(*u*)*n daz*] *von* n daz *sind nur noch die untern theile der buchstaben zu sehen, das übrige ist von rost zerfreſsen.* 16. *lies* ritthe; *vergl. G*, 2, 20. 19. di(*efa* .)] *vergl. C*, 1, ꝺ wie diefo er si maneda vb'] *auf v ist auch nach dem reste des buchstabens zu schlieſsen.* 20. bñ(*dict*)iones] *das i vor o der länge nach durchgeschnitten.*

len *d*(az) *b*rot . do ir hvgeden si sich durch
not . *a*(*n si*)*n*er alden lera . so irkanden si

G.

s. 1.

ir herren . daz scribet sc̄s *l*ucas . daz er da

DO menslicho was .
O gesahen in ī galilea . der siner iunge
run mera . in mittun stůnt under in . der
himelisco drathin . ir standen after dode . 5
do sprahc er pax vobis . vil harddo ir qua
men si sihc . er sprahc nu grifent ane mihc .
ihc haben fleisc vñ bein . daz ne hat der
geisto ne chein . ir scovwet mine wndun
an vuzen iohc an handun . di ihc durh uhc 10
er liden haben . iohc horddent ir iz hi vorasa
gen . als ir nu gesehan habent . er frageda o
be si iewet hettin . dez er ezzen wolde sa
met ī . si gaben imo gewisso . brod vñ vischa .
beidu er dranc vñ az . daz deder allaz um 15
be daz . daz si irkenden des de baz . daz er
menscho vnde got was .
THome sido sagedun . daz si gesehan ha
bedun . ī alle wis undotlich . daz duth
in vngelovblih . si ne motthen imo nít ge 20
weren . daz er vf ir standen were . er ne
skine inder selben not . als er wart gemar

s. 2.

delot . soiz īeinemo hus gescahc . beslozenen
duren īgan . daz ovch di andere ane sando

F, 2, 22. (*si*)ner] *vom n der erste strich weggeschnitten.*

G, 1, 5. drathin] *so die hs.* 9. *hinter* wndun *fehlt der punct.* 13. iewet] *so hier, s.* 2, 14 iwet. hettin] *die hs. hat* hetthin *mit einem tilgungspuncte über dem zweiten* h. 18. *lies* si do (*vergl. s.* 2, 20).

G, 2, 1. *die zeile der länge nach schräg durchgeschnitten, so daſs von den drei letzten wörtern nur noch die untern enden der buchstaben geblieben sind, und nach* 'gescahc' . *scheint der schreiber ausgelaſsen zu haben* daz thomas den herren sahc. 2. *lies* san . do.

sprach der ware godes sun . pax vobiscum .
do gruzder sine iungerun . vn̄ zoved in
sine wndun . Sine offene sidden thomā hiz 5
er griffen . mit sinen iungeren drin . do glov
beter elleclicho an in . daz er was un ver wan
delot . sin herro vn̄ sin got . iz wart allaz vm
bedaz gedan . daz me ne cheinen zvivel dor
EInes morgenes fruo . §fen han . 10
do pet' in dem mere vûr |. vnde andere
di herrun . di mit imo warun . Ir meister
si gesan . da uze indemo staden gan |. er fra
geda obe si iwet vingen . oder wes si sich
begingen |. si sprachen zvware . daz si alle 15
dise nath weren . mit arbeiden darun . daz
si ne motthen nit gevan |. er hiz si cesewent
halb iro . daz nezce verfan . īdaz mere |. daz
si dv baz irkanden daz er were samet in |.
der visco geslette . vingen si do ī ritthe . 20
wnfzvc' vn̄ ceben zvc . des han wir vr
kunde noh . un̄ driero mera . di beceiche

H.

s. 1.
nen di lera . daz neze iduhc *m zb*.
pet' an daz . . . . . sp s . led
lant . do gab in der heilant (. *vis*)
ca gebradan . in sua karit*a*(*t*)*e* (.)

5. S *mit rothem striche, und hinter* sidden *fehlt der punct*. 9. me] *mit dem pl. des verbums, vergl. gramm.* 4, 221. 12. I *mit rothem striche.* 14. iwet] *vergl. s.* 1, 13 iewet. 16. darun] *zeitschr.* 7, 446, 16 *steht durch druckfehler* daran. 18. verfan] *so die hs.; vergl. zu C,* 2, 21. 19. *lies* irkanden . daz 20. *lies* gesletthe

H, 1, 1. *m*]? *der letzte strich bis auf das untere ende abgeschnitten.* 2. *die zeile ist der länge nach grösstentheils ausgeschnitten. von dem worte nach* daz *sind nur die untersten spitzen der buchstaben geblieben und es ließe sich* stat *vermuten, wenn geschlecht und flexion dieses wortes G,* 2 13 *nicht entgegenstünden.* sp] *vom s nur noch das oberste ende und vom p das untere verblieben.* s] *s? oder f? von diesem und den folgenden buchstaben nur reste der obern theile.*

gab èr ín dar zv . daz imbiz *n* 5
vil **wola** gedrosta er sine kin*t*
HI in ertriche §zv*i*
Her was . virzvc daga vñ *v*
siner van dode wider want (.)
vnse heilant . uffe montem ol*i(veti.*) 10
gewalt hatta . er hiz di bodun (*al)*
ler dide predien . er sprach . obe
ī

s. 2. mit sinen holden gerededa . daz
da d . l l skī . . . hc . er wor . . .
. ho ī di lufte . zu siner iunge
di wolkun ī enpfiengen . sint
a nieman . imo quam īgegene eng 5
(*mi)*chel menege . si wrdun ī mit sange
der cesewn . da richeset der gotes
*n*dun wardeden imo §sun
z si sin nit vorder ne sahen . vñ si
. zen gan zvene iungelinga wol 10
(*s)p*rachen viri galilei . wes wardent
*i*emele der da hinne ueret . er sal

I.

s. **1.**

erest mal gewinnan . In sal dragen ein wi*b(.)h*( )
der vrddeilischer cit . du wird vnselic . Mit

H, 1, 5. *n*] ? *nur der erste strich ist völlig da.* 12. *der punct nach* sprach *in der hs.* 13. ī ? *oder* vñ ?

H, 2, 2. 1, 2. *von der ersten hälfte der zeile sind nur die obern, von der zweiten nur die untern enden der buchstaben übrig.* da] *ob d?* *d. l.*] *ob l?* *zwischen d und l ein buchstab.* *l*] *ob l?* *skī*] ? *vom zweiten buchstaben ist nur die oberste spitze geblieben, vom dritten nichts als der übergesetzte wagerechte strich.* *er*] ? *wor . . .*] *nach wor fünf spitzen der abgeschnittenen buchstaben.* 5. *nach* ī gegene *fehlt der punct.* 8. *n*dun] *n* ? *es ist nur der letzte strich geblieben und von dem ersten die unterste spitze. ob zu lesen* **D**I wigandun? *der raum passte, und* wigant *steht mitteld. schwach z. b. in Wackernagels lb.* 743, 35. 10. *.zen*] *vor z nur die unterste gebogene spitze eines buchstabens wie* u e z *u. dgl. geblieben.*

I, 1, 1. I *mit rothem striche.* *vom h nur die unterste spitze geblieben.* 2. M *mit rothem striche.* 3. S *mit rothem striche.* *von*

meine vuret su ir lip . Sv wirt unreine . *der*
werlde gemeine . an iro muz gerunnen (.)
teristu minna . van vbeler geluste . daz barn 5
wirsista . Su mûz di daga vr vullan . da in ba

s. 2.

*m*anec geritthe . zv der lude gesitthe . der si
ner wndero ist so vilo . daz ih ne mac nohc
*ne w*il . ne cheinemo dūben . nīmer vor gele
(*sen*) *n*oh gesagan . daz er so manege dugunt
habe . wande niman der nist so gvot . demo 5
er sine ceichen vor dud er ne zviuele ī sinen

der *nur die obere hälfte der buchstaben geblieben.* 6. S *mit rothem striche.*
I, 2, 4. *noh*] *vom n nur ein strich geblieben.* 6. *nach* dud *fehlt der punct.*

MARIENGRÜSSE.

Das nachfolgende gedicht verdient meiner meinung nach einen abdruck trotz dem ungünstigen urtheile das Gervinus 1, 541 *darüber ausgesprochen hat. denn wie wenig lob es vom ästhetischen standpuncte aus auch verdienen mag, so ist es doch in anderer beziehung merkwürdig genug um die mittheilung desselben zu rechtfertigen. zwar dürfen die zeilen* 390—392 *nicht so verstanden werden als ob das gedicht um* 1200 *entstanden wäre, indem die* 5200 *jahre von Adam bis Christus zu den gewöhnlichen mittelalterlichen berechnungen des weltalters gehören. doch scheint es mir vor der goldenen schmiede, etwa um die mitte des* 13*n jahrhunderts, gedichtet zu sein. dieser zeit widerspricht weder der versbau noch der reim, der keine auffallenden freiheiten zeigt. das einzig bedenkliche wäre* geslähte : bræhte, *wenn nicht befser dafür, alemannischer mundart gemäfs,* geslehte : brêhte *zu schreiben ist. als einen alemannen bezeichnet sich der verfafser zeile* 36 *selbst.**

* [Almân *heifst doch wohl nur Deutscher, wie bei Walther im munde des wälschen papstes freilich passender und bei Wolfram und andern in französischen erzählungen begreiflicher. Haupt.*]

An kunst der darstellung und dichterischem ausdruck dürfen sich die mariengrüſse mit Gottfrieds lobgesang nicht meſsen. doch entbehren sie nicht eines gewissen schwunges, und das eigenthümliche versmaſs erinnert lebhaft an den feierlichen gang der berühmten hymnen Dies irae *und* Lauda Sion salvatorem. *durch eine menge theils seltener theils ganz unbekannter wörter und ausdrücke ist das gedicht auch sprachlich nicht unwichtig, und an bildern und gleichnissen auf Maria enthält es einen solchen reichthum daſs Wilhelm Grimm, hätte er mehr davon gekannt als einige strophen aus dem anfang, die er, durch Docens aufschrift irre geführt, ins 16e jahrh. setzt, für die treffliche zusammenstellung derselben in der einleitung zur goldenen schmiede s.* XXIV — LIII *eine beträchtliche ausbeute gewonnen haben würde. im höchsten grade auffallend war mir die zweimal, z. 791 und 821, gebrauchte apostrophe* leser, *der ich wenigstens in schriftlichen denkmälern des 12n und 13n jhs begegnet zu sein mich nicht erinnern kann.**

Da ich seiner zeit unterlaſsen habe das gedicht aus der Heidelberger hs. nr 341, wo es auf bl. 16—22 steht, abzuschreiben, so theile ich es hier nach der in meinen händen befindlichen abschrift des Koloczaer codex mit. am ende sind hier noch weitere 122 verse angehängt, die aber mit den Mariengrüſsen in keinem zusammenhange stehen und auf den ersten blick als ein für sich bestehendes gedicht erscheinen. da es von einer frau und zwar keiner klosterfrau verfaſst ist, will ich es hier der seltenheit halber ebenfalls mittheilen.

*Neunzehn strophen aus den mariengrüſsen hat Docen in den Miscellaneen 2, 244—246 nach einer nicht näher bezeichneten hs. abdrucken laſsen. ich habe die lesarten mit D bezeichnet.***

Stuttgart im mai 1850. FRANZ PFEIFFER.

* [leser dises buochs, vernim *Heinrich Trist.* 2644. *Haupt.*]

** [*Wiener hs.* 2677 *bl.* 56ᵇ—58ᵃ, *s. Hoffmanns verzeichnis s.* 85. *Haupt.*]

In drin persônen ein starker got,
vertrîp den leiden Behemot
von mînes herzen twalme
und von mîns mundes galme,
von den fünf sinnen, die dû mir 5
gegeben hâst ze rehter gir.
sende mir den süezen geist,
der guoter dinge ist ein volleist,
ein brunne, ein vluz, ein wîter sê
der alten unt der niuwen ê. 10
dîn helflich zeswe sî mir obe
daz ich die werden wol gelobe,
diu maget wesende muoter wart.
an ir verlôs nâtûre ir art,
wan wir von vier gebürten lesen. 15
von erde Adâm sol einiu wesen,
diu ander von Adâms rippe ein wîp,
von ê noch zwei werdent ein lîp:
Adâm und Eve, ir beider kint,
ich wæn daz drîe gebürte sint. 20
diu vierde ist wunderlich genuoc:
ein reiniu maget ein kint getruoc,
alsam ein acker âne pfluoc
der liljen treit, und âne luoc
diu sunne schînt durch ganzez glas. 25
si ist immer maget, als sie dô was
dô sie Emânûeles genas.
lop sî dir, werde trînitas!
Dû solt mich des geniezen lân,
vil reiniu muoter wol getân, 30
daz dir genâden nie zeran.
hilf mir volbringen solhen wân
den ich in mînem herzen hân.
ich weiz wol daz dich nimmer man
ze vollen wol volloben kan: 35

Überschrift Hie hebent sich unser vrowen san anderthalp hundert gruzze an. 5. vnd von 20. want 23. pfuc 24. luc

ich bin ein sündic Almân
und kræ dîn lop alsam ein han
der sich des tages wil enstân.
mîn sin ist kûme alsam ein gran
der in der aschen ist bestân 40
dâ gar ein rîchez fiur entbran.
doch ist dîn güete alsô getân
daz si dem sünder heiles gan.
nu entslah mir, vrouwe, mînen ban
unt swaz ich sünden ie gewan, 45
nâch der ich in der jugent wân,
dô ich mich bezzers niht versan,
und in der werlde vlüete ran.
bî dîner güete ich des man.
lâ mich dir hie ze buoze stân. 50
gnâde sol vor dem rehte gân;
sô kum ich wîz alsam ein swan
ûf Jôsaphât den wîten plân
unt var mit den gesegenten dan,
sô daz gerihte wirt getân. 55
Marîâ, liehter trêmontân,
ich bin dîn armer kapelân.
verwâze von mir den Satân,
der durch hôchvart von himel entran
und als ein eber ist gezan 60
und hât alsam ein katze gran.
mit sînen krumben scharpfen klân
'er schalc' ûf lûterr wolle span
âkampen für guoten ypriân.
dô viel er in der helle tan 65
und ist des abgründes fürspan.
dâ endet sich der rîme ian
und hebt daz êrste fünfzic an.

Wis gegrüezet, Jessê künne,
lop der engel, vröude, wünne, 70
fürstenkint ûz küneges stamme,

42. gut 46. in d. j. ich w. 64. ymprian C. ypriân, *wollentuch von Ypern in Westflandern; vergl. von der Hagens MS.* 4, 539. 69 = 6 *D*. 70. werde w. *D*.

gotes tohter, Kristes amme.
Wis gegrüezet, Aarônes gerte,
diu mit nüzzen daz beherte
daz ir herre und ir geslæhte 75
gote sîn opfer willic bræhte.
Wis gegrüezet, stûde dornic,
Moyseses fiuwer sanfte zornic,
daz bran und verbran doch nimmer:
alsô bistû maget immer. 80
Wis gegrüezet, vel des schaffes,
Gedêônes touw des saffes,
trôr, der uns von himel getrôrte,
dô dîn ôre den gruoz erhôrte.
Wis gegrüezet, des paradîses 85
liehtiu bluome, bluost des rîses
dâ daz leben wehset ûfe,
vröuden sange, sælden hûfe.
Wis gegrüezet, himelvrouwe!
neig dîn ôre her abe und schouwe, 90
waz noch nifteln unde neven
lebt mit jâmer hie von Even.
Wis gegrüezet, reiner sâme!
dich geruorte von Adâme
niht wan geburt, dar nâch dû wære 95
valsches vrî, gar sünden lære.
Wis gegrüezet, rôsen anger!
dô dû Kristes wurde swanger,
dô want sîden zuo dem golde
gotes wîsheit, als si wolde. 100
Wis gegrüezet, liljen garte!
bî dir stêt ûf Sîôns warte
manic tûsent meide schône,
den gît allen lieht dîn krône.
Wis gegrüezet, edliu gimme! 105

72. Christus *D*. 81 = 7 *D*. 81. velde *C*. schafes *D*. 82. saffes *D*, saphes *C*. 85 = 8 *D*. 86. blut *C*. 87. do *CD*. wahset *D*. 88. sages *C*. 89 = 9 *D*. 90. neige *C*. 91. niftel *D*. 94. geruste 95. nie n. w. 97 = 3 *D*. 99. zu *D*, uz *C*. 101 = 4 *D*. 105 = 5 *D*.

wes sin, wes munt oder wes stimme
mac volsprechen dîn gezierde?
daz tet niht Salmôn selb vierde.
Wis gegrüezet, süeziu tohter!
der jude suohte, dône mohter 110
an dir mâsen niender vinden,
diu von manne solde kinden.
Wis gegrüezet, der prophêten
wunsch, die girde nâch dir hêten,
den du süeze in munde wære 115
ê dîn schîn uns lieht gebære.
Wis gegrüezet, balsamtropfe!
diu wâre minne ûz dînem kopfe
drîe strenen gegen uns vlihtet,
der stric uns ze himel rihtet. 120
Wis gegrüezet, klâriu sunne!
von dir hât der himel wunne.
sunnen schîn ist dîn gewæte;
sô gar was dîn kiusche stæte.
Wis gegrüezet, himelvane! 125
dîne füeze hât der mâne
ûf im; nieman des niht wæne
daz dîn schamel sî von spæne.
Wis gegrüezet, vrouwe gerne!
ûf dîn houbet zwelif sterne 130
sint gemachet zeiner krône
von dem wîsen Salomône.
Wis gegrüezet, margarîten
voller acker! dîn nam wîten
hillet, schillet, hîâ, hîâ! 135
hilf uns, hilf uns, guot Marîâ!
Wis gegrüezet, muschât stingel!
umb dîn krône gêt ein ringel,
dâ die zwelf an einer zîle
steine ligent âne vîle. 140
Wis gegrüezet, brunne lûter!

106. mut *C*. oder st. *D*. 107. moht uzspr. *D*. 108. Salomon selbe *C*. 109 = 10 *D*. 110. Jud s. do enm. *D*. 121 = 11 *D*. 125 = 12 *D*. 134. name 141 = 13 *D*.

Isâîas dich bedûter
wîlent mit alsolhem mære,
daz ein maget ein kint gebære.
Wis gegrüezet, honeges vlade! 145
hilf uns armen zuo dem stade;
liehter merstern, leite und wîse
uns zem vrônen paradîse.
Wis gegrüezet, morgenrœte!
hilf den sêlen ûz der nœte 150
die daz vegefiur dâ eitet;
dîn trôst si ze himel leitet.
Wis gegrüezet, reiniu erde!
hilf mir daz ich nimmer werde
gêr noch ermel in daz muoder 155
dâ diu helle nimt ir luoder.
Wis gegrüezet, edel vrîe!
dich bezeichent wol diu bîe,
diu treit wahs und honec ze hûse:
got wart mensche in dîner klûse. 160
Wis gegrüezet, zuckerstücke,
zimmîn rinde, mirren rücke!
ziuch uns nâch dir ûf der strâze,
daz wir gên nâch dînem wâze.
Wis gegrüezet, und geruoche 165
biten daz ich an dem buoche
dînes sunes sî genennet,
der die sînen wol bekennet.
Wis gegrüezet, wurm der sîden!
swaz die juden dich genîden, 170
als daz würmel sich bewindet,
Krist man bî dir, maget, vindet.
Wis gegrüezet, liehter morgen,
des heiligen geistes orgen!
die stimme lustet wol ze hœren 175
got mit allen himel kœren.

142. alsus dich *C*. 145 = 14 *D*. 146. zum gestade *D*. 148. zum *D*, zu dem *C*. 149 = 150 *D*. 149. rot *C*. 150. not *C*. 151. wilde fegfiur e. *D*. 153 = 16 *D*. 155. gere *C*. 157 = 17 *D*. 162. ze minne rint *C*. 165 = 18 *D*. 169 = 19 *D*. 174. geisten *C*.

Wis gegrüezet, süezer âbent!
nâch dir ûf der wante trabent
meide im vinster mit ir palmen,
die got singent lop und salmen. 180
Wis gegrüezet, êrstiu vîge!
hilf mir daz ich nâch dir stîge
dar dâ sich daz leben lenget,
vröude breitet, jâmer enget.
Wis gegrüezet, vîolstûde! 185
swaz der ketzer von dir snûde,
dich muoz al diu werlt vlêhen:
si sint dîn eigen, niht dîn lêhen.
Wis gegrüezet, wînes trûbe!
hiufel sam diu turteltûbe 190
hâst dû, dar zuo tûbenougen,
die wol sehent gotes tougen.
Wis gegrüezet, sumerlate!
wîrouches ruch ûz arômâte,
spinat, gaffer und alêne 195
ist gegen dîner süeze ein krêne.
Wis gegrüezet, spica nardes,
veldes bluome, klê des hardes.
zeder, mirrekafse, mandel,
dû cypresse sunder wandel. 200
Wis gegrüezet, grüener sâmît!
ez kumt nieman in dîn hâmît,
wan die engel unt die meide
die sint bî dir ûf der heide.
Wis gegrüezet, rôse ân dorne, 205
benim uns dînes kindes zorne,
daz wir kumen zuo dem trône
dâ got wonet mit dir schône.
Wis gegrüezet, maget Marîe!
dû uns all von sünden vrîe, 210
daz uns ir keiniu niht envelle
in die grundelôsen helle.

183. do *C.* 198. alene, *helenenkraut, inula helenium, alant.* 199. kasse 202. er k. 204. der *fehlt.* 205. ane dorn 211. uns kein sunde n. e.

Wis gegrüezet, Dâvîdes lîre!
bî dir ist der vröuden vîre.
swem diu seite ze rehte erklinget, 215
sam der reht der halze springet.
Wis gegrüezet, himelrinc,
aller tugent ein ursprinc,
entsliuze uns ûf die himelporten,
Marjâ, mit dînen süezen worten. 220
Wis gegrüezet, küneginne,
Jerusalêmes liehtiu zinne,
Sîôns turnes mûre starke,
Salmônes tempel, gotes arke.
Wis gegrüezet, keisers adel, 225
weizengarben voller stadel,
wol mit liljen übersticket,
dâ sint rôsen în gezwicket.
Wis gegrüezet, walt der kesten!
âne dorne für die besten 230
hœre ich lesen, singen, schrîben
dich ûz meiden unde ûz wîben.
Wis gegrüezet, goldes lîste,
dâ sich selbe got în brîste:
durch dîn ôre dranc diu nadel; 235
dû bist immer âne tadel.
Wis gegrüezet liehter sumer!
nâch got lebet alsô frumer
nieman der sich dir gelîche,
ûf der erde noch in himelrîche. 240
Wis gegrüezet, himelslüzzel,
himel leiter, himelsprüzzel,
an dir steic Adâm von helle:
êre dich swer genesen welle.
Wis gegrüezet, himelporte! 245
hilf mir, daz ich an dem orte

216. sam ein rêch? 221 = 1 *D*. 223. Sion turnes *C*, Sions turne *D*. vil st. *D*. 225 = 2 *D*. 226. garbe *D*. 227. umbest. *D*. 228. do *D*. 234. do — priste 235. *über die empfängnis durch das ohr vergl. Walther* 36, 33 — 37 *und Gottfrieds lobgesang* 49, 9. 243. steit 244. Man ere d.



stê dâ got die rehten mizzet
unt der winstern schar vergizzet.
Wis gegrüezet, reiniu wolke!
ûf dir quam zuo sînem volke 250
gotes sun in dise vinster
ob der zeswen an die winster.
Wis gegrüezet, donerstrâle!
dû bist in dem himelsâle
Salmônes trôn, gotes gesidel, 255
Dâvîdes herpfe, seitevidel.
Wis gegrüezet, unde erkenne
daz ich, vrouwe, selten nenne
dînen namen in dem getihte:
daz kumt von der rîme nihte. 260
Wis gegrüezet, stætiu triuwe!
dîn genâde ist immer niuwe
biz der himel sich verkêret
unt diu erde ir hab gerêret.
Wis gegrüezet mit den worten, 265
diu sprach ab des kriuzes orten
dîn sun zuo dir, tohter Annen
dô er dich bevalch Jôhannen.
Wis gegrüezet, âne wêwen
Kristes muoter! lebens êwen 270
hât daz werde hofgesinde
von Siôn bî dînem kinde.
Wis gegrüezet an die füeze!
hilf mir, vrowe, daz ich gebüeze
mîner sünden massenîe, 275
als von Egypten tet Marîe.
Wis gegrüezet an die hende!
hie daz fünfzic hât ein ende,
daz wir hie mit wunsche râmen:
hilf uns zuo dir. âmen, âmen. 280
Ein wunder wîlen ê geschach,
daz maneger muoter kint sach:
ez was sehs mânôd unt driu jâr

247. do 251. diser 252. ob] von? [ab *Hpt.*] [264. hâr? *Hpt.*]
280. *ein* âmen *fehlt*.

ungeregent, daz ist wâr.
daz quam von eines mannes bete, 285
Hêlŷas, durch den got daz tete.
daz was ein swæriu gotes zuht.
diu erde gap deheine fruht.
dar nâch der künic sich bewac,
der dô der juden volkes pflac, 290
er fuor dâ er Êlyam sach.
'bit got umb uns' hinzim er sprach:
'daz volc vertirbet âne wer.'
der wîssage sante gegen den mer
sînen boten für sich dar. 295
er sprach 'nû nim der wolken war.'
der bote sprach, dô er quam wider,
'ich sihe niht wolken ûf noch nider.'
er sante in biz an siben stunt.
dô quam er wider unt tet im kunt 300
'ich sihe ein kleinez wolkelîn,
daz hât eines menschen schîn
und gêt ûf rehte von dem mer.'
dar nâch quam regens ein michel her
unt gap diu erde fruht genuoc. 305
diu wolke, diu den regen truoc
in unser gar unberndez lant,
daz bist dû, reiniu maget erkant,
geborn ûz dirre werlde vluot
diu sam daz mer nû wüetens tuot; 310
der regen gotes sun, dîn kint,
von dem diu lant erfiuhtet sint,
der ist der siben gâbe wirt.
vil reine fruht diu erde gebirt,
die rehte erfiuhtet solhez trôr. 315
neige, vrouwe, mir dîn ôr,
wan dir zeran erbermde nie:
Thofilum dir diu helle lie.
ich hebe daz ander fünfzic an
durch dich, Marîâ lobesan. 320

291. do. 293. versturbet — we 295. gar dar 311. wegen
315. solchen 318. dir] der 319. und h. — bie an

Vrewe dich, aller vrouwen vrouwe!
nie wart in der sünden touwe
naz der soum an dîner wæte;
sô gar was dîn kiusche stæte.
Vrewe dich daz dîn got geruochet 325
zeiner muoter und an dich suochet
daz dû sînen sun gebærest
unt doch immer maget wærest.
Vrewe dich, vrouwe, solher mære,
daz dû lœsærinne wære 330
aller vrouwen von itwizze,
den brach Evâ mit dem bizze.
Vrewe dich daz dû an dem râte
bî der hôhen trînitâte
wære, dô got gedâhte lœsen 335
Adams künne von dem bœsen.
Vrewe dich, vrouwe, dû gehieze
dînen magtuom gote und lieze
leben lîp wort unde sinne
an die wâren gotes minne. 340
Vrewe dich! under dînen rippen
wart got mensche; in einer krippen
was dîn reinez kindel betten;
ohs und esel bî dir tretten.
Vrewe dich, vrouwe! sunder smerzen 345
trüge dû bî dînem herzen
himelbrôt, der engel spîse,
unser heil in kindes wîse.
Vrewe dich daz got des geluste
daz dîn süezer munt in kuste. 350
dû wund în in dîner windel
dînen schepfer als ein kindel.
Vrewe dich, vrouwe, daz die drîe
künege rîch von Arabîe
dînem sune ir opfer brâhten: 355
zeinem küneg si sîn gedâhten.
Vrewe dich, daz dîn reinez opfer
silber golt was noch daz kopfer,

322. sunnen t. 323. din s. 327. dinen

wan zwei tiubel, dô dû woltest
gên ze kirchen als dû soltest. 360
Vrewe dich, vrouwe, daz dû wære
dîn sun unde dîn schepfære
wazzer hiez ze guotem wîne
werden durch die lieben dîne.
Vrewe dich, daz diu wunder swîgent 365
dînem sune und alle nîgent:
wazzer luft fiwer und erde
dienent im nâch hôhem werde.
Vrewe dich, vrouwe, daz die siben
gâbe bî dir gar beliben, 370
die dîn schône kunden hüeten,
vor der valschen liute wüeten.
Vrewe dich, vrouwe! die sünder alle
dich anruofent nâch ir valle
'hilf uns durch die namen drîe, 375
muoter unde maget Marîe!'
Vrewe dich, vrouwe, solher gâbe,
diu von himel quam herabe,
daz dich vol genâden nennet
dînen namen swer erkennet. 380
Vrewe dich daz dîn name schînet
morgen âbent nehten hînet,
swie die wîle sint gemezzen:
dû solt unser niht vergezzen.
Vrewe dich, vrouwe, daz wir kristen 385
uns mit dînem namen vristen.
dû bist uns ein vestiu mûre
für der leiden helle schûre.
Vrewe dich, daz dû uns den bræhte
der uns half ûz solher æhte 390
dâ wir inne verbannen wâren
vor zwei hundert und fünf tûsent jâren.
Vrewe dich, vrouwe! hilf uns vreuden,
daz wir stên vor den beschenden
dînes kindes an dem lesten 395

365. das zweite diu fehlt. 368. in — hohen 370. gabe
371. dîner 388. vor? 395. kinden

bî den rehten, bî den besten.
Vrewe dich, aller vreuden spiegel!
in dem oven sam der ziegel
eitet sich unt wird gerœtet,
sus wârn al die sünde ertœtet. 400
Vrewe dich, vrouwe, daz dîn güete
nie verlôs alsulch gemüete,
dune hulfest swer dich bæte
sunder valsches herzen ræte.
Vrewe dich von des engels gruoze: 405
Gabrîêl der sprach vil suoze
'got der wil bî dir belîben,
dû gesegent ûz allen wîben.'
Vrewe dich, vrowe! durch dîne sêle
dranc ein swert von jâmers quêle, 410
dô dû dîn kint sæhe hangen
an des hêren kriuzes spangen.
Vrewe dich! der die sunne erliuhtet,
sterne zelt, daz mer erfiuhtet,
den beslôz dîn reinez wembel, 415
unsern heilant, gotes lembel.
rewe dich, vrouwe! wir gelouben
daz dû maht die wîze betouben.
wes kan dîn sun dich verzîhen?
er mac geben, dû solt lîhen. 420
Vrewe dich daz got wart gebildet
in dir mensche. gar erwildet
ist diu werlt: die solt dû riuten.
hilf uns armen kristenliuten.
Vrewe dich, vrowe, daz nie gehôrte 425
ôre noch herze nie bekorte
noch ich die vreude geschriben vinde
die dû hâst bî dînem kinde.
Vrewe dich, vrouwe, und hilf uns allen:
wan wær Adam niht gevallen, 430
sone hête wir niht schulde,
diu nû bedörfte dîner hulde
Vrewe dich, vrouwe! swaz wir suochen,

417. geloben 418. witze

lesen, singen an den buochen,
daz ist dînes suns urkünde, 435
wie er starp durch unser sünde.
Vrewe dich von sô hôhem prîse,
daz dû reiniu wær sô wîse,
daz dû gotes tougen trüege
unde ir eines nie gewüege. 440
Vrewe dich, vrouwe, des besunder:
got ist fiwer, dû bist zunder:
diu zwei sint alsô gemischet
daz ir flamme niht erlischet.
Vrewe dich, vreuden anegenge! 445
hœhe, tiefe, breite und lenge,
swaz dar inne gât, vert, fliuzet,
dîn ie gnôz und noch geniuzet.
Vrewe dich, vrouwe, vrî, vrô, vröulich!
swie der tiuvel sî vil dröulich, 450
dîn sun was im köder und angel,
des noch hât diu helle mangel.
Vrewe dich! den die juden morten,
der entslôz die drîe pforten
helle, paradîs, himeltür 455
nâch sîn selbes willekür.
Vrewe dich, vrouwe vreudenrîche!
vor des tôdes nôt dîn lîche
sicher was, sam vor dem meile
dîn geburt an mannes teile. 460
Vrewe dich! swie sie sîn gescheiden,
juden, kristen unde heiden,
die sint dînes sunes eigen:
habe die stæten, hilf den veigen.
Vrewe dich, vrouwe! dû gebiutest 465
dînem sun, den dû wol triutest:
bit got, gebiute dînem kinde
daz unser wîze werden linde
Vrewe dich! dîn fruht wuohs ze heile
den die Adam machte veile 470
in den tôt, die got der guote

449. vreulich 450. trewlich 454. dri 458. not todes 468. witzen

lôste mit sîn selbes bluote.
Vrewe dich, vrouwe! hilf uns armen!
den dû trüege an dînen armen,
dem wigt himel und erde ringer 475
denne ein vese ûf mînem vinger.
Vrewe dich daz ûf dîner schôze
saz der rîche got der grôze,
daz er machte sich sô kleine:
dâ mite half er uns von dem meine. 480
Vrewe dich, vrouwe, solher êren!
sô sich muoz diu werlt verkêren,
erde neben himel valden,
dû bist sicher in den halden.
Vrewe dich! dir kan niht gewerren: 485
die vier und zweinzic altherren
sihest dû, vrouwe, vor dem trône
sitzen, stên ze hove schône.
Vrewe dich, vrouwe, daz dîn houbet
sîner krône niht beroubet 490
alter, vrost, hitze noch hunger:
bî dir wird der alte junger.
Vrewe dich! ûf der erde niemen
ist wol wirdic einen riemen
dem enbinden âne swære 495
den dû, reiniu maget, gebære.
Vrewe dich, vrouwe! künege, keiser
müezen alle werden heiser,
swîgen, nîgen; dîn munt sprichet,
dâ got mit gerihte richet. 500
Vrewe dich! dû bist zallen zîten
gote vil nâhen bî der sîten,
der die winde fliegen lêret
unt den snê von wolken rêret.
Vrewe dich, vrouwe! in dînem hove 505
irret niemen stein noch schrove.
got ist wirt, dû bist wirtinne;
daz schuof dir diu wâre minne.
Vrewe dich unde vrewe mir armen

475. wiget 476. minen 491. durch h. [*l.* durst, hunger. *Hpt.*]

die sêle und lâ dich erbarmen. 510
wir sîn stoup und erde ûz erden;
daz sie sint daz soll wir werden.
Vrewe dich, vrouwe vreudenbære!
engel, meide, marterære
bîhtegær und zwelfboten guote 515
vrewen sich dîn in süezem muote.
Vrewe dich, vrowe! waz spriche ich mêre?
dîn hât himel und erde êre.
sît wir leben von dir nâmen,
sô behalt uns. âmen, âmen. 520

Nû hœret, herzenliebiu kint,
diu in der toufe erwahsen sint,
ich wil iu tuon ein mære bekant,
daz ich an einem buoche vant.
daz ist genant durch den gesuoch 525
unser frouwen judenbuoch.
dâ stêt ir wunders inne ein hort,
wie sie kan lônen ûf daz ort
dem der ir dienstes ist bereit.
alsus daz selbe buoch seit. 530
ein armer priester wîlen was,
der lützel sanc und wênic las,
wan er niht wol gelernet hêt
des an der heilegen schrift stêt.
doch anders was sîn leben guot: 535
vil rehte stuont gein gote sîn muot.
er was kiusche, und hêt er iht,
des barc er von den armen niht.
sînem volke gienc er vor
als er kunde ûf der sælden spor. 540
sus lebte der êwarte als ich sage.
eine messe sîne tage
von unser vrouwen die sanc er.
die treip er hin, die treip er her;
diu hebt sich rehte des gewens 545

526. jugende? wunder? 530. alsust 531 *ff. die nämliche legende erzählt auch der verfaſser des Passionals, s. Marienlegenden nr* VIII, *s.* 58–62.

'salve sancta parens.'
der andern was er gar ein gast.
wan im des amptes sus gebrast,
dem bischove er gerüeget wart:
ze hove muost er an die vart. 550
dô vrâgte in der bischof sâ
'sage, ist ez wâr?' dô sprâch er 'jâ,
herre, leider, ez ist wâr.'
dô wart der bischof missevar;
von grôzem zorne daz geschach. 555
mit unmuote er zuo im sprach
'ir trügenære gar verlogen,
ir habt got unt die werlt betrogen
nû strîchet rehte in gotes haz
und sît verbannen für baz. 560
lât messe, lât daz gotes amt,
daz sich in iuwerm munte schamt
ze wonen: ir sît rehte lôs.'
alsus der êwart dâ verlôs
mit urteil pfrüende und ouch sîn ê. 565
daz tet dem armen manne wê.
dannân schiet er âne trôst.
von sorgen wart er sît erlôst.
des selben nahtes dô er slief,
den bischove unser vrouwe rief. 570
er antwurt ir 'wer ist dâ, wer?'
sie sprach 'dâ bin ich komen her
umb mînes kanzelæres nôt.
in drîzic tagen bîst dû tôt
(des hân ich mînen sun erbeten), 575
dune heizest in mîn dienest treten
mînen kanzelær wider als ê.'
der bischof sûmte sich niht mê,
er sante nâch im, er quam wider:
vor dem êwarte viel er nider, 580
er bat im sîne schulde vergeben,
er hiez in singen unde lesen
als er vor gepflegen hât.

568. siat 570. und der vr. [582. leben? *vergl.* 541. *Hpt.*]

er gap im spîse unde wât
die wîle er lebte. alsus fuor er. 585
diu reine maget uns gewer
daz wir ir solhen dienest geben
dâ von wir êweclîchen leben.
ir hant sî ob uns unde enneben.
hie sol daz dritte fünfzic heben. 590
Hilf uns, vrouwe! wir sîn brœde
von gebürte, diu werc sint snœde
diu uns hulfen zuo dem rîche
dâ wir leben êwicliche.
Hilf uns unser sünde bihten 595
lûterlîchen unde lihten
von gedanken worten werken:
dâ maht uns ze guote sterken.
Hilf uns, vrouwe, daz wir weinen
unser sünde, dar zuo meinen 600
got mit herzen und mit sinnen,
unsern ebenkristen minnen.
Hilf uns armen ganzer riuwe,
rehter buoze, starker triuwe;
gib uns sin zu dem gelingen 605
der uns mac ze himel bringen.
Hilf uns, vrouwe, in den sünden
die wir niemen künden,
daz vergezzen sünde beiment
und die tiuvel di uns reinent. 610
Hilf uns daz wir hie gebüezen
alsô daz wir dort niht müezen
brinnen in der helle fiure:
gotes gnâde uns dar zuo stiure.
Hilf uns, vrouwe, daz wir werden 615
gotes kint, hie ûf der erden
[illegible] mit der krefte [illegible].
daz wir uns sîn [illegible] iht schamen.
Hilf uns daz uns [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] von gotes [illegible] 620
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]:

[illegible] 613. 614 fiuwer : stiuwer

hilf uns, vrouwe, dar unt dannen.
Hilf uns, vrouwe, durch die dînen
reinen muoter, lâ daz schînen
daz nie bezzer kint von wîbe 625
wart geboren dînem lîbe.
Hilf uns durch die reinen bürde
der dû maget swanger würde
und maget trüege und ouch gebære,
daz wir werden sünden lære. 630
Hilf uns, vrouwe, durch den êrsten
blic den dû tæt an den hêrsten
sun, der gotes einborn heizet,
gegen den tiuvel der uns reizet.
Hilf uns durch die kristes blicke, 635
die er tet an dich vil dicke
als ein kint an sîne muoter:
swaz dû wilt, durch dich daz tuoter.
Hilf uns, vrouwe, durch die vorhte
die Herôdes der verworhte 640
mit den kindern an dir mahte,
diu er sluoc unt dich erschrahte.
Hilf uns durch daz reine vliehen
nâch Egypten: durch daz ziehen
got dû züge an dînen brüsten, 645
des dich mohte wol gelüsten.
Hilf uns, vrouwe, durch daz grüezen
daz dû tæte den vil süezen
sîne kintheit in der wiegen,
daz die vînde uns iht betriegen. 650
Hilf uns durch die süezen vrâge
die dû tæte sîne mâge,
dô dû sîn bî dir niht funde,
dô er êrste lêren begunde.
Hilf uns, vrouwe, durch daz schrîen 655
daz durch Marten und Marîen
dô geschach von Magdalên,
dô Krist Lazarum hiez erstên.

633. einborner 641. wahte? 642. do er — ersracte 651. durch] daz 657. Magdalenen

Hilf uns durch die toufe reine
in dem Jordan, dô gemeine 660
Kristus ab wuosch al die sünde
die man in der toufe fünde.
Hilf uns, vrouwe, durch die vasten
die Krist tet, daz wir gerasten
bî dir, sô wir scheiden hinnen, 665
daz wir ruowe sô gewinnen.
Hilf uns durch den süezen hunger
den Krist leit und sîne junger,
dô er an den vîcboum suohte
fruht, niht vant und in verfluohte. 670
Hilf uns, vrouwe, durch die lêre
die er lêrte, uns ouch bekêre
baz gên im, gên dir, vil guote,
muoter, maget, wol gemuote.
Hilf uns durch daz werde enpfâhen 675
mit den palmen, dô Krist nâhen
Jerusalem der stete wolde,
dâ er lêrte daz er solde.
Hilf uns, vrouwe, und wis gemant,
er brach sich von der juden hant: 680
dô weich im der stein hiez wîchen
und der vâlant lesterlîchen.
Hilf uns durch daz mandâtezzen,
daz Krist nam; niht wart vergezzen
vrâgens dâ, wer in verriete: 685
Jûdas nam des tôdes miete.
Hilf uns, vrouwe, durch die bete
die Krist sînem vater tete
alsô, ob ez mügelich wære,
daz diu marter in verbære. 690
Hilf uns durch daz reine bâgen
daz er tet, dô slâfent lâgen
sîne junger, die er wakte
unt sie ûz dem slâfe erschrakte.
Hilf uns, vrouwe, durch daz vallen 695

661. Crist abe w. aller der s. 677. stat 678. do 688. disem
690. gebere 691. rein enphahen 692. tete sl.

sîner venjen, daz wir allen
unsern vînden an gesigen,
bœsen geisten ob geligen.
Hilf uns durch die süezen tropfen
die Krist lie daz wirt noch klopfen 700
an daz herze mit den triuwen,
daz uns unser sünde riuwen.
Hilf uns, vrouwe, durch daz warten
daz er tet dort in dem garten
dâ er inne wart gevangen 705
mit des leiden kusses angen.
Hilf uns durch die bant der hende
daz wir nemen rehtez ende.
dâ an uns ist krump, daz slihte.
sus gienc dîn sun für gerihte. 710
Hilf uns, vrouwe, durch das wuofen
daz die juden mit ir ruofen
tâten ûf ir rehten herren,
daz wir uns von sünden verren.
Hilf uns, reiniu, durch daz spîen 715
daz sie tâten an den vrîen,
daz uns nimmer werde tiure
wazzer in dem vegefiure.
Hilf uns, vrouwe, in dîne pflege
durch die Kristes halsslege, 720
daz wir dort iht werden veige,
daz Krist sîne wunden zeige.
Hilf uns durch die kestigunge
die er leit von judenzunge,
durch die villât an der siule, 725
vor des leiden tiuvels griule.
Hilf uns, vrouwe, durch sîn krœnen
mit den dornen, daz wir hœnen
unser vînde datz drîer hande,
die werlt, daz vleisch, die vâlande. 730
Hilf uns, als Krist sante Pêter
wider half. verlougent hêter
sîn drîstunt; leider wir vil mêre:
daz vergeb uns got der hêre.

Hilf uns, vrouwe, durch die vreise 735
die Krist hêt ûf tôdes reise,
dô Pilâtus twuoc die hende,
daz uns vinde rehter ende.
Hilf uns durch daz süeze weinen,
daz die vrouwen über den reinen 740
weinten gegen dem trûte. owî, dâ
leit dîn herze nôt, Marîâ!
Hilf uns, vrouwe, durch daz kriuze,
durch die nägel vor der schiuze
die der tiuvel ûf uns tihtet, 745
strik mit listen gegen uns rihtet.
Hilf uns durch die Kristes marter
diu dîn herze twanc vil harter
denne ie muoter kindes sterben,
daz wir armen iht verderben. 750
Hilf uns, vrouwe, durch die wunden,
der sint fünfe, daz wir funden
alsô werden mit fünf sinnen
daz wir ruowe dort gewinnen.
Hilf uns durch die begrebde Kristes, 755
sô der lîp wirt würme und mistes,
daz diu sêle ir herren werde,
der sie gap in unser erde.
Hilf uns, vrouwe, durch diu mære,
der dû, vrowe, mit triuwen wære, 760
dô man sagte 'Krist ist erstanden
von des argen tôdes banden.'
Hilf uns durch die dînen vröude,
dô er dir bôt sîn beschöude
nâch der urstende unt den vrouwen, 765
daz wir in ze himel schouwen.
Hilf uns, vrouwe, durch daz kapfen
daz dû tæte ûf sînen stapfen,
dô er steic vermezzenlîche
zuo dem vater in sîn rîche. 770
Hilf uns durch daz reine senen

745. der *fehlt.* 762. handen 763. vreuden 764. bescheuden 770. sinem

des dîn lîp sich muoste wenen,
dô dû Kristes niht mê sæhe,
daz er uns dort iht versmæhe.
Hilf uns, vrowe, durch dîne reine 775
unt durch den geist der dich gemeine
wart gesant vor aller zunge
der zwelfboten samenunge.
Hilf uns, hilf uns! wir sîn dîn: jâ,
dû bist guot, vil guot, Marîâ. 780
kum uns an des tôden herte,
wis geleite und ouch geverte.
Hilf uns, vrouwe, an dem bittern
tage, dô die übeln zittern
(sagt diu schrift), aldâ got rihtet, 785
alliu dinc nâch rehte slihtet.
Hilf uns, hilf uns an dem ende,
guot Marîâ, nieman sende,
selbe kum, hilf in die krâmen
uns vil armen. âmen, âmen. 790
Leser, wilt dû hœren nû,
von mir berihtet bist dû.
der fünfzic sint mit alle driu;
daz solt dû wizzen umbe wiu.
daz êrste fünfzic, sich, daz sprich, 795
daz unser vrouwe grüeze dich,
sô sich dîn leben klieben muoz.
mit fünfzic venjen suoche ir fuoz.
verdienest dû ir süezen gruoz,
dir wirt nâch tôde sorgen buoz. 800
Daz ander fünfzic ist geströut
in ir êre, diu wol vröut
mit vröude diu niht endes hât.
mit fünfzic venjen, ist mîn rât,
der vreuden sprüche für sie ströu, 805
daz sie dich an der sêle gevröu
und ner vor bœser geiste dröu
sô dû muost varen durch diu göu.

775. ursuoch vr. 776. durch g.? 801. vreuden 805. vor sie strewt 806. gerewt

Daz dritte fünfzic helfe gert.
ez wart nie künic alsô wert, 810
er möhte ir helfe gerne gern.
bit dû, sie kan dich wol gewern,
mit niun venjen ûf diu knie;
die zehenden solt dû vallen ie
gestraht zer erde enkriuzestal. 815
der werdent fünf über mit der zal
in êre der fünf wunden sîn,
der marter leit durch sünde dîn.
und volgest dû dem râte mîn,
dû legest vil sælde in dînen schrìn. 820
Leser, ich wil dir sagen mê.
dir tuot vil lîhte daz venjen wê.
niht amtes lîhe ich dir dar an:
wan obe dich got selbe erman,
daz dû sîn muoter êren wil, 825
sô stecke ouch selben dir ein zil.
dû weist wol waz dû bringen maht.
diu woche hât ie siben naht:
dar zuo gehœrent siben tage.
die sint gekloben als ich sage: 830
zwelf stunde hât ein ieglich tac;
ob dir der einiu werden mac,
die dû vertrîbest in ir lobe
(dû solt niht wænen daz ich tobe),
sie habt dich dînen vînden obe 835
und muoz dich lân des tiuvels klobe.

812. ja k. ich 815. gestracket zu der 816. funfe uber al
820. selden 822. venigen

GEDICHT AUF MARIA

VON EINER FRAU.

Avê Mariâ, lebe
vrî vor leide! von der gebe
Emânûel der engel sprach.
mit solhem gruoze er dich gesach,

'al der wîbe gesegentiu zuht, 5
rein gesegenet ist dîn fruht.'
jâ hiez der engel Gabrîel,
an der botschaft was er snel.
gnâde überwant dich:
[vil] reiniu maget, erhœre mich. 10
ach, leider, ich vil sündic bin;
[nû] trœste mich, dû trœsterin.
ich hân geworben wider got
an den gedanken. nît, haz, spot,
pârât mit ougen, valscher muot, 15
lôsiu zunge, sünden vluot
erbet mich von werken an.
nie gevlôch ich sünden ban.
an bœser rede was ich hel.
predege vlôch ich, lugenspel 20
ôren sinne hêten liep.
mîn herze ist valscher rede diep.
ich hân gesündet an den vater.
nieman lebt sô sünden sater
für baz an dem sune gotes. 25
sîner lêre, sînes gebotes
truoc ich niht von kirchen heim.
ê mich begriffe sünden leim
kam ich leider niht zuo dir.
vrouwe, wis genædic mir, 30
Marîâ, daz dû vil wol weist,
bin ich iht sündic an den geist,
er heilic drîe, er heilic ein.
nim dich fürwart wan enzwein.
er sol dich wol an mir gewern: 35
des ich dich bite, des solt dû gern;
jâ wære ich anders gar verlorn.
kum für, erwende gotes zorn,
trage für mich dâ ze hove
alle sünden; herte schrove 40
twingent mir arm unde bein.
vrost der sünden sam ein stein

40. allen

in mînen herzen hât sîn nest.
ich bin niht wan der sünden test.
Marîâ, noch klag ich dir mê. 45
vil gesündet an der ê
leider hân ich armez wîp,
ich und mîn man solten ein lîp,
er und ich er alsô sîn,
rein sam ein turteltiubelîn. 50
in beiden, des ich mich niht vleiz,
bin ich gegangen durch den kreiz.
vrou Hôhvart gie mir allez bî.
swie ich ein sünderinne sî,
ê ich verbære dînen rât, 55
entriwen, ich lieze ûf ein rât
binden mich, ich sündigiu.
erbe mich, vrouwe, ich bin dîn diu;
nim dir die sêle, der lîp var,
erde in erde, würme nar: 60
dar umbe ich lützel sorge trage.
ich hân gesündet an dem tage
zweinzic stunt, und in der naht,
trût vrouwe, des weiz ich niht aht.
vergezzen sünde treit mîn âs. 65
swie mir mîn ebenkristen was,
ei mich, ich was im selten guot.
reht als der gîr dem âse tuot
vast ich die sünde in mînen kropf.
kûme der wimpel ûf dem kopf 70
mîn kiver ruorte. sunder scham
fuor mir der gotes lîcham
âne riuwe durch die kel.
vrouwe, mîn hâr und mîn vel
ebent ich, die wât ich vielt, 75
nie tac ich dînen sun behielt.
trûric mir der engel mîn
rûmen muoste die huote sîn.
ich tuon anders nû nicht mê.
swie viel ich hân gesündet ê, 80

[49. *l.* er ich und ich er alsô sîn *Hpt.*] 68. gier

tuot mir der sünden bürde wê,
für dich ströu ich sie sam den snê.
ich bin dîn eigen, swiez ergê,
daz dû mir helfest stæte mê.
Dich grüezet sus mîn kranker sin. 85
vil barmherzege künegin.
dû bist der sündære leben,
ein süezer trôst in nôt gegeben.
mînen gruoz ich dir bringe,
unser armen bester gedinge. 90
wir sünder ruofen hin zuo dir.
in disem ellende sî wir
diu vil schuldegen Even kint,
diu von gebürte blœde sint.
wir klagen und ruofen unsern val 95
dir in disem jâmertal,
dâ weinen unde trûren ist.
wol uns, daz dû ze himel bist.
eiâ, waz der wâren minne
unser werde vogetinne 100
dîner kiuschen ougen brehen
hiez erbermeclich an sehen?
wir sünden spâte unde fruo.
kêr uns dîn antlütze zuo.
dich suochet armer sünder fluht. 105
dînes gesegenten lîbes fruht,
Jêsum, bî dem dû bist bliben,
zeige uns, swenne wir sîn vertriben
nâch disem swæren ellende.
wir valden dir unser hende. 110
ô wol, dû senftigiu, jâ
hâst dû vil tugent, Marjâ;
ô wol, dû reine guote, jâ
bistû des mers stern, Marjâ;
ô wol, dû süeziu muoter, jâ 115
bistû gnâden vol, Marjâ.
des sulle wir geniezen.
nû lâz uns entsliezen
dîner milten güete

durch dîn hôchgemüete. 120
got sî gelobt. ez sol geschehen,
daz wir in mit gesange sehen. âmen.

AUS KONRAD STOLLES ERFURTER CHRONIK.

Konrad Stolles thüringisch-erfurtische chronik besteht in der unstreitig von dem verfaſser selbst herrührenden, aus Caspar Sagittarius nachlaſse in die universitätsbibliothek zu Jena übergegangenen handschrift aus 337 *quartblättern, die beiden deckblätter abgerechnet, wovon* 9 *den titel und das inhaltsverzeichnis ausmachen (bl.* I—CCXLVII) *und* XLII *bis* XLVIII *herausgeschnitten sind; zwischen* CCLXXI *und* CCLXXII *befinden sich* 12 *nicht numerierte blätter und* CCLXXXXV *ist doppelt. auf einer seite stehen abwechselnd* 31. 32. 33. 34. 35. 37 *zeilen. das zweite blatt enthält folgende bemerkung über die früheren besitzer, 'Der Ehrenveste unndt Achtbare Herr Georg Eckoldt vornehmer Burgerr unndt Kauffmann in Erffurdt verehrte mir diſs ohle Buch darfur ich gantz danckbar bin. Actum denn* 10. *Martii anno Xsti* 1638. *Casp. Matthaei mppia.' ob diese handschrift von dem letzteren unmittelbar an Sagittarius gelangt sei ist ungewiss; daſs dieser aber die darin mitgetheilten, sonst nirgends, wenigstens nicht in gleicher ausführlichkeit vorkommenden nachrichten, besonders in der Historia der grafschaft Gleichen (Frankf. und Leipzig* 1732) *sorgfältig benutzt habe bezeugen mehrere stellen dieses erst nach seinem tode von E. S. Cyprian herausgegebenen buches; sie sind aber nicht immer mit diplomatischer genauigkeit und beibehaltung der ursprünglichen schreibart abgedruckt.*

Die gegenstände die der chronist bald kürzer bald ausführlicher abhandelt sind folgende. er beginnt, nach der weise seiner vorgänger, mit den fernsten jahrhunderten.

bl. I Wy Noe dy archen gebuwet hat.

bl. IIII. Wann dy stad trere gebuwet wart. — Von ler borgk kuffehusen in Doringen.

Von bl. XVII *geht er über zu der geschichte Thüringens,* Wy dy Doringe unndt dy Sachsen vele mol mit einander gestreten haben.

bl. XXX—XXXIII. LXIII—LXVII. XXV—XXIX. LXVIII—LXXIV *enthalten das leben der heiligen Elisabeth und die zahlreichen von ihr verrichteten wunder.*

bl. XXXIX *f. bruchstücke aus der geschichte der thüringischen landgrafen, erzählungen von merkwürdigen zu Erfurt vorgefallenen begebenheiten, feuersbrünsten, theurungen, ungewittern, seuchen, kometen, stürmen, erdbeben, sonnenfinsternissen, grofser hitze, harten wintern, reichen ernten an getreide und wein. auch die geschichte der grafen dieses landes wird dabei nicht aufser acht gelafsen, jedoch ohne viele neue aufschlüfse darüber zu geben.*

Am ausführlichsten verbreitet sich Konrad Stolle über das was er selbst erlebte, die zwietracht zwischen dem kurfürsten Friedrich und dem herzog Wilhelm zu Sachsen, bl. CXII. CXXII. CXLVII, *und den sogenannten sächsischen bruderkrieg, von dem er viele interessante einzelheiten der nachwelt aufbewahrt hat; hier ist er am vollständigsten und als genauer, unparteiischer beobachter, der nichts ohne sorgfältige prüfung wiederholt, verdient er vollen glauben, zumal da seine aufzeichnung auch sonst mit den berichten wahrheitsliebender zeitgenofsen übereinstimmen.*

bl. CLXIV—CCX. Von dem grofsen mechtigen krig der do was an deme Rine czwischen dem stifte zu Köln und deme hercoge von Burgundien. *sehr weitläufig und, wie Stolle selbst bl.* CXXIV *erklärt, geschöpft aus den mündlichen erzählungen von theilnehmern und augenzeugen dieser hartnäckigen kämpfe, mit beifügung verschiedener damals bekannt gewordener sich auf dieselben bezichender volkslieder.*

bl. CCXI *ff. liefern erzählungen von aufserordentlichen naturerscheinungen und landplagen (z. b. heuschrecken) und andern merkwürdigen ereignissen in Erfurt und der umliegenden gegend, daselbst veranstalteten wallfahrten, schützenhöfen, glockentaufen.*

Von bl. CCXXVIII *an widmet der verfaſser dem zwiste der stadt Erfurt mit dem erzbischofe zu Mainz und den markgrafen zu Meiſsen und einzelnen vorfällen während seiner dauer vorzügliche aufmerksamkeit. beigefügt sind verschiedene damals durch öffentliche anschläge erschienene bekanntmachungen und verträge von den jahren* 1480—1483, *die zum theil auch in Falkensteins Erfurter chronik zu lesen sind, desgleichen* Eyn lyd von den von Erffort unnd dem bischoff zu Mentze *mit der jahrzahl* 1481.

bl. CCCVI. CCXXIII *folgen mehrere anhänge (einige in lateinischer sprache) die mitunter das ausland, den Türkenkrieg in Ungarn im j.* 1526, *und begebenheiten zu Rom in diesem und den* 1530*r jahren betreffen, ferner lieder meist satirischen inhalts auf die religionshändel während der lutherischen kirchenverbeſserung. sie sind von verschiedenen händen. Konrad Stolle selbst scheint seine nachrichten mit dem j.* 1493 *geschloſsen zu haben; wenigstens werden sie nach dieser zeit immer kürzer und unzusammenhängender. ob man die letzten aufzeichnungen von* 1499 *und* 1502 *dem verfaſser selbst oder einem fortsetzer seines werkes beilegen müſse, läſst sich nicht mit gewissheit behaupten; hingegen ist es keinem zweifel unterworfen, daſs alles was die chronik bis zum j.* 1493 *enthält von ihm niedergeschrieben oder wenigstens gesammelt und dem buche einverleibt wurde.*

Alles was wir von Konrad Stolles leben wiſsen, beschränkt sich auf seine eigenen mittheilungen an verschiedenen stellen seiner chronik, die wir hier wörtlich wiederholen.

bl. CXVIII, *bei dem j.* 1446. Do disse geschicht also erging, do was ich Conrad Stolle der ditte geschreben had by mynen xvj jaren, also das ich der ebenture wol gedachte, und was do heime in deme dorffe zu Czimmern under deme Eitersberge, do hatte ich vater und muter und ging do by einen kerchenere in dy schule unnd sach auch dy fur der dorffer vmme her jn des jungen hern lande das man dy brante, do floen alle lute jn deme erffortischen gerichte jn dy stad Erffort mit orem guthe unnd habe, unnd das geschmide us den kerchen unnd alle glocken das furten alle

lörffer jn die stad Erffort unnd bleib ouch kein man jn den **lörffern**: sy besorgeten sich das sy gefangen wurden.

bl. cxxiii^a (1446). Uff die selbe czit do gingk ich Conradus Stolle der ditz geschreben hat zu sente Seuero zu **Erffort** in dy schule, alſs das ich disser geschicht enteyl wol geseen habe — — *bl.* cxxv (1446). uff dyselben czit richten sich glichewol dy von Erffort uff ore were und schickten dy buchsen zu ringe umme dy stad uff dy uſsersten graben. do was ich zu Erfort unde sach das, wanne es nete sich deme tage sente Jorgen und uff denselben tag solde frede odir unfrede czwischen den czweyen brudern zu der Numburg gemacht unnd beteydinget werde.

bl. cxxvi (1447). Uff dy selben czit do ging ich Conrad Stolle zu Salcza in die schule.

bl. clv (1450). Sed amici Apel Vitczthumus (Vitzthumi?) detinuerunt abbatem quendam legatum ducis Burgundie in saluo conductu lantgravii Thuringie. — et abbas predictus postea factus cardinalis, quem sepe vidi ego Conradus Stolle in urbe Roma pape (*so*) cardinalis Attrabatensis de Burgundia: — anno ix, lviij, tempore pape p . . .

bl. cxlii (1451). vmme allerheiligen tag do quamen dy rethe beyder hern gebrudere wedder von Ache, dy do hatten geteydinget vmme Lutczelnborg, vnnd brochten mit on drissig Franczosen ader Walen unnd eynen apt genant Attrabatensis. den selbigen apt sach ich dor noch zu Rome, do wart her eyn cardinal in deme nunden jare hirnach.

bl. clvi—clxiii *eine* mappa mundi, *von Konrad Stolle im j.* 1458 *zu Mantua abgeschrieben.*

bl. clv^a (1462). anno domini m^0 cccc^0 lxii die xii mensis Aprilis quidam nobili (*so*) cives de Constantinopoli portaverunt ad urbem Romam beatissimum caput sancti Andree apostoli, quod rapuerunt de civitate Constantinopoli Et papa Pius accepit idem caput et introduxit urbem cum magna solempnitate videlicet cum xxiiii cardinalibus et xliiij episcopis nec non magna populi caterva, Eciam me Conradum Stolle presente vidi et singula audivi.

bl. clxiv. In dem j. 1474 von sant Jacobs tage biſs her uff disse czit, habe ich Conradus N. etliche stucke des krieges czwischen deme herczogen von Burgundien unnd des

bischoffes zu Kollen, als ich die hie zu Erffort in gemeinen reden unnd vel sagen vorstanden gehort und vornomen habe, von pristern geistlichen unnd wertlichen studenten, kouffluten, burgern, geburn, wallebrudern, rutern, unnd andern fromen luthen, alle her in myn memoriale geczeichent unnd in czwifeln der worheit der ich zu gecziten nicht vor wahir gewust habe ab es also gescheen ist adir nicht, sondern nach den sagen, unnd darvmb wil ich vngenant sy unnd mich dar inne bewaret habe, sundern solch gedrengnisse unnd grofsir schade ist mir in mynem herczen leyd unnd bekummirt mich —

bl. ccx[a]. Item in deme selben winter 1477 an deme nochtage der heiligen drey könige, do ging ich Conradus Stolle der ditcz geschreben hat, unnd myn bruder er Johan Linderbech beide vicarien sant Seueri kirchen zu Erffort, gingen zusamene von Erffort in die heiligen stad zu Roma, do leden wir solche kulde das ich des nicht vorschreiben noch vorsagen kan, were des almechtigen gotis hulffe unnd bewarunge nicht bie uns gewest, so weren wir wol tusintmal erfrorn, wann es was ufs der mofse sere kalt. do wir komen uff den Doringer walt do was der snehe tiff bifs an minen gurtel, unnd zu unfserm gluck gingen vij waine vor uns vbir den walt, weren die nicht gewest so hetten wir nicht kont ubirkome, unnd leden solche grofse kulde das is nimant gloubet unnd der snehe werte bis das wir komen kein Rome in die stad, unnd ging alswol zu gutem glucke ufs, das unfser keiner krangk noch sich wart, vor vnd noch, unnd gesunt widdir heim quomen in der cruczewochin.

bl. ccxxvii. A. 1478. — Hirnoch folget eine grosse czweitracht krigk vnnd hadder czwisschen den von Erffort vnnd deme bisschoffe zu Mentz vnnd den hern zu Missen vnnd Doringen gescheen in mynen gecziten genant er Conrad Stolle ein vicarier zu sant Sever zu Erffort der ditzs geschreben.

bl. ccxxii. Von der stad Florentcz in welschen landen. Nach gotis geburt — 1478 jar ist diesse geschicht gescheen zu Florentcz und davon in die stete Nurenberg und Erfforte geschreben, von sulchen schrifften ich Conradus Stolle ditz al heer colligirt habe und in myn memorial geschreben habe. Am montage Urbani sint disse zithunge durch ware schrifft

nd botschafft kegen Norenberg komen. Item zu Florencz int czwey geslechte von alder herkomen erbarkeit, eins ist enant Medicis, das andere Peczi — ccxxii^a. Und der bruer de Medici war czwene, die ich Conradus Stolle obgeiant ouch dicke wol geseen habe do ich zu Florencz und Rome wonende was.

bl. cclxxxviii. 1483. Von einer grofsen processien gescheen zu Erffort an deme fritage vor sanct Johans tage baptiste. — Das habe ich geseen unnd ouch mete gegangen der ditz geschreben had, genant Conradus Stolle eyn vicarius zu sante Seuer. — ccxxxxix^a. Geben zu Erffort 1483 uff montag nach unfs lieben frowen tagk purificationis zu dutcz lichtmesse genant. scriptum per me Conradum Stolle vicarium scti Seueri Erff.

bl. cclv. — 1488 noch mittefasten do quam eyn legate kein Erffort gesant von deme bobiste zu Rome Innocencio viii^0, der bestalte eyn groffse processien zu gehene an des heiligen blutes tage der do ist an deme nochtage unfser lieben frowen tage, in der fasten. do gingen die hern zu sente Seuer auch mit unnd der legate lifs do grofser mechtiger bullen czwo trage in der processien, das habe ich geseen, ich gingk auch mit in der processien.

bl. cclx. 1491. Item an sente Marien Magdalenen abende zu nacht als elfe schlugk do quam also eyn gestrenge, ungehure, mechtigk grosse stormwindt in mynen dache in mynen hufse, do machtes eynen grofsen buch, es zog dy bonnayle mit den bonen us den gesparren und zubrach ouch sust keynerley und bleib ouch allen enden gancz, unnd werte nicht lenger dann i stunde.

bl. cclxiii. 1491. In dissem jare ben ich der ditcz geschreben had genant Conradus Stolle eyn vicarius zu sente Seuer fünff unnd fünffzigk jar alt (do ditz geschreben ist).

bl. cclxvii^a. — 1493. In deme selben sommer vmme Petri et Pauli furte man mechtigk fele korns von Erffort uff pferden, fele mol xl funffczigk adder lx pferde uff eyn mol, in das stift zu Koln und an den Rin unnd kein Brunswigk, das habe ich geseen der dits geschreben had, ouch uff wagen welche nae worn.

Endlich kann noch das was in den Erfurter archidiaconatsregistern über Stolles verhältnisse vorkommt zur bestätigung und ergänzung seiner eigenen bemerkungen dienen. so heifst es in St. A. Würdtweins Thuringia et Eichsfeldia medii aevi ecclesiastica, comm. 1 (*Mannh.* 1790) *s.* 40 Vicariae ecclesiae s. Severi Erford. vicaria s. Liborii episc. quam possidet Conradus Stolle, est de collat. dec. et cap. *und in dem Registrum vicariarum in ecclesiis civitatis Erfordiensis — collect. a. M. Wilh. Frid. Kromayr* (*Erf.* 1748. *MS.*) *s.* 46 (In parochia Bartholomaei) ad vicariam s. Bartholomaei, Philippi et Iacobi, Caeciliae, Kunigundis et Hedewigis in summo altari ex obitu Nic. Torwert institut. Henricus Predell par pleban. et altermann. praesentatus 20 (1420?) ex obitu Theod. Stobenrauch institut. Conradus Stolle 64 (1464). — In parochia albarum dominarum. *s.* 73. ad vicar. b. Mar. ex resign. Nic. Vochs inst. Theod. Stobenrauch per praepos. et priorissam praesentatus. 63. inst. Conradus Stelle (Stolle) 64. institutus Theod. Stobenrauch 67.

Wir hegen die hoffnung den dank unserer leser zu verdienen, wenn wir aus dieser lauteren, für die aufklärung der geschichte Thüringens von der mitte bis gegen das ende des fünfzehnten jahrhunderts so reichhaltigen quelle vorzüglich das entlehnen was der fleifsige und unparteiische chronist aus eigener und sorgfältiger beobachtung über sitten, gebräuche, trachten und andere zustände seines vaterlandes hin und wieder bemerkt hat.

RUDOLSTADT. L. F. HESSE.

bl. CCXII^{a}. *Wie das junge volk lieff zu deme heiligen bluete zu der Welfsnacht da genesit Meideburgk.*

Als man schreib nach Christus geburt tusend vierhundert vnnd funffvnndesobinczigk da hub sich eine winderliche geschicht jn der wochen nach sente Johans tage baptiste jm lande zu Doringen, Francken, Hessen Missen vnnd andern landen, das die jungen lute knaben vnnd juncfrawen czwisschen czwenczig vnnd achte jaren, zu male kleine kindere,

zu deme heiligen blute lieffen, ane gelt ane wissen der el-
lern, die sust nicht uſs deme huſse hetten gegangen ane
geheiſse der eldern, fromer lute kindere vnnd wol geczogen,
dinstboten, meyde vnnd knechte, liſsen ore cleydere vnnd
was sie hatten vnbewart, vnnd konden des nicht zu houffe
brengen, sondern lieſsen stehe vnnd lie was da was vnnd
lieffen ore straſse, also das or dicke vnnd vil czwey adir
dryhundirt an einen huffin ging vnnd sungen leyssen, vnnd
hatten banir, vnnd sprochen enteil on ginge eyn rot crucze
vor, die kindere entlieffen mit gewalt oren eldern, die toch-
ter oren muttern, das die muttere nachfolgeten weynende
vnnd schriende vnnd konden der (*bl.* ccxiii) kindere nicht
erhalde, Vnnd wanne man sie jn sperrete so worden sie vn-
synnig, und wann sie is an quam, so huben sie an zu wey-
nen, wie groſs, wie alt, wie cleine sie worn vnnd begunsten
zu czetterne, als die das kalde haben, das sie nicht ge-
sprechen konden, vnnd weinten also lange biſs das sie uſs
den husern quomen uff den weg, vnnd entlieffen den luten
mit gewalt, Vnnd als balde als sie an quam als balde lieffen
sie ore straſse, barfuſs halbnackt jn hemden in ketteln bar-
houbt, ane gelt ane brot vnnd ane alle vorsichtickeit, vnnd
wann das eſsen uff deme tissche stunt das man solde eſse
vnnd sie nach nuchtirn warn, nach so lieffen sie enweg vn-
geſsen, vnnd man mochte or jn keiner weiſse behalde, vndir
hundirt behilt man kume ein mensche das man ubir rette,
Man furte sie zu der bichte, die bicht vetere konden or nicht
ubir rede. czu wilen quam is kume ein das sich liſs bedute.
Vſs der stad Arnstede lieffen driehundert vnnd xxiiij kindere
schulere meydichen vnnd knechtchen, vnnd der schulmeister
ging mit den schulern, vnnd darnach die knaben, zuletczt
die meydichen, vnde warn enteil also cleine, das man nicht
getruwete eine mile weges zu gehen. nach lieffen sie dahin,
vnnd gingen gliche sere, enteil lieffen tag vnnd nacht, vnnd
is reinte also sere an sente Peter vnde Pawels abinde vnnd
die nacht, nach als iſs am allirseresten (*bl.* ccxiii[a]) reinde,
wilche is anquam die huben sich vnnd lieffen, vnnd frageten
nicht nach dem reyne, Item uſs Tenstete lieffen uff eyn mol
vier vnde drisig kindere, vnnd uſs allen steten vnnd dorffen,
Vnnd des dingis wart also vil, das der rad zu Erffort vnnd

die geistlichen richtere lissen gebeten zu Erfforte, jſs solde nymant ane loube synis pferners vnnd ane bichte geen, abir man fragite wening dar nach, Manch man muste vmmb siner kinder willen, manch frowe vmme ore tochter willen, dicki vnnd wil, der man vmmb der frowe willen dahin louffe. Item sechs wochen frowen mit kindern. Item manch junge frowe hatte funff adir sechs kindere da heime, die lieſsen sie alle vnbesorget vnnd vnbestalt vnnd lieffen dahin, fie, kuwe vnnd schoff, huſs vnnd hoff lieſsen sie vnbestalt stee, vnnd lieffen von dem felde, von den pflugen, von deme weite, vom graſse, die knaben die der pferde hutten die hatten ore czoyme an oren helſsen vnnd lieffen dahin, vnnd etliche die uff deme felde furen die liessen waine vnnd pfert steen vnnd lieffen ore straſse, jtem is hatte eyn man zu Erffort weit vorkaufft vnde die kindere von Arnstete giengen durch hin, do gab er den kindern einen grosschen zu spiſse, vnnd liſs pfert vnnd wain stehe vnnd lieff mete, vnnd hatte eyn par nuwer scho gekoufft die lieſs er uff deme wayne lien, Item dinste knechte vnnd meyde, (*bl.* ccxiv) vnnd wanne man sich allir mynst vor sach, so quam sie das an, vnnd begunsten zu weynende vnnd lieffen ore straſse, Enteil sageten nymande nichts vnnd lieſsen allis stehe vnnd lien was sie hatten, Item uſs deme lande zu Francken bie Koburg adir Bobinberg quomen or uſs einen dorffe bie xxx. die hatten zu tage vnnd zu nacht acheczen mile wegis gegangen vnnd ouch banir, eine monstrancien dar uff gemalet, Item die von Arnstete hatten einen adiler jn oren banir, vnnd nymant gesellete sich mittenander zu gene, sundern wann sie uff die straſse quomen so quomen on gesellschafft gnug zu, Item vndir wegen goben on die lute essen vnnd trincken al sad, wer nicht gelt hatte zu vorczerne der bettelte, so ward ome sad, vnnd sie konden ouch des oren keins gebruche nach zu sammende geleſsen das was gar eyn winderlich ding Item die wiſsen gelarten doctores meynten es were ein jnfloſs des hymmels, den luten die der complexien wern Etliche meinten es were nicht gut, is queme von deme boſsen geiste, Etliche meinten is were von gote eyn jngeben vnnd eyn wunderwerg also das die lute zu wilen sere czweitrechtig worn Item die wieſsen zu Erffort goben also vor, das man

ler selbien lute die also lieffen keinen solde jn losen zu den stad thoren, wann worvmme, man meynte, wann die kindere vnnd die lute das volk also seen louffe, so worden sie ouch darzu geneyet der gesellschafft vnnd lieffen dann ouch mete, vnnd das (*bl.* ccxiii*) fant sich ouch an der worheit also, Vnnd uff deme lande ufs allen dorffen lieffen sie also wol als ufs den steten, Item man sagite ouch das vil grosir louffte were de partibus stagnābus da hin, wann is lieffen kindere die nach nicht gebeten konden, vnnd die frawen trugen sie mete vnnd wusten ouch nicht was das heilge blud was, vnnd wusten ouch nicht was sie taten. Vnnd das sie sust nirgen andirs hin lieffen danne da hin das was eyn grofs wunder, Ifs lieff manch meydichen wol geczogen kind, das nicht vor die thor ane der mutter adir vater willen hette gegangen zu ores nackeburs kinden, adir hatte nicht kont eyn firtel wyns gehole, das lieff mit gewalt enweg, vnnd fragite nicht noch vatir noch muter. Item enteil kindere hatten win geholt, die goben einen andern menschen den win, oren eldern zu brengen, vnnd lieffen enweg barfufs ane mantel, ane sloyger, ane hud adir kogel wie is sie an quam also lieffen sie dahin. Item ufs der stad Ifsleuben lieffen eilff hundirt, jtem ufs Hetstede dry hundirt, Item grofs volk ufs Osterich, vnde Vngern, vnnd ufs allen steten vnnd landen, das vnczelich was Item die von Arnstete quomen widder vnnd worn xiiij tage ufse gewest, man wolde sy zu Erffort nicht jn losen sundern sie gingen uff deme graben hin mit oren banir vnnd or was dryhundirt vnnd czehene, knechtchen vnnd meydichen, vnnd sie sagiten das on die marggrauen von Brandenburg zu Angermunde allen liefse essen vnnd trincken gebe zu tissche sitcze uff sinen sal, vnde einen iglichen menschen (*bl.* ccxv) einen berlinschen grosschen darczu, Vnnd jn die sammenunge vier gulden, vnnd die von Mansfeld gaben allen luten brod vnnd bier, uund die marggrauen bestalte die strofse das on nimant torste thun, vnnd liefsen sie zu Werben vmme sust vbir fure, vnnd wo sie gingen, do lieffen on die lute enkein vnnd boten on herberge an, ane zu Erffort da wolde man sie nicht jn lofse. Item das selbie louffen werete also lange, ufs Vngern, Po-

len, das jn Doringen eyn sterben quam, vnnd starb sere ouch zu Halle, Numburg, Erffort, Gote vnnd Isenache etc.

(*bl.* ccxv^a.) ***Disse geschicht jst gescheen jn deme lande zu Francken genesit Wirczpurg ubir Wertheim jn dem Tubar-tal zu Nickelshusen.***

1476. Nach Christus geburt vierczenhundirt jar dar nach jn deme sechs vnnd sobinczigisten jare, hat sich disse geschicht begeben, das einer genant Hans Beheme wonhafftig jn deme dorffe Helmestat eyn halber thore als man on von jogunt uff gemerket hatte, von drien erbaren mannen edil lute villichte bofse cristen vnnd ketczere genant die von Stetten vnnd eyn pfarrer bie on wonende genant Conradus Thunfelt, vmme geldis vnnd gutis willen den genanten thoren dar zu gesprochen, vnnd ome anewisunge goben gelort vnnd vorgegeben hatten uff die forme, Er sulde uffenberlich uff trete vnnd predige vnnd sulde spreche Vnfser liebe frowe Maria die muter gotis sie ome entschenen personlich drie adir vier mal vnd entschine ome tegelich vnde habe ome gesagit, er sulle uffinberlich predige vnnd vor nimande schoe vnnd den luten sage vnnd jn die land vorkundige allem volke, das alle volk ufs allen landen sulle jn pilgerimfs wifse zu or kome jn ore capellen adir kirchen zu Nickelfshusen jn deme Tubar tal neben Wertheim da wolde sie gnedig sin, vnnd is were ouch ubir al nirgent kein applas dann daselbest, Das thet der arme mensche mit vorhencknisse der erbar lute vnnd des pfar- (*bl.* ccxvi) rers, Vnnd trat uff vnnd predigete vnud sprach alle ding solden sie gemeyne vnnd die czit niete sich das man alle pristere toten solde vnnd wer xxx. pristere getote konde der solde grofs vordiene, sie hetten ouch keine macht mehe von gote, es were ufs, man funde ouch keinen prister mehir beide wertlich noch geistlich noch in keinen orden vnnd straffte gliche wol dar bie die brosttucher, korte cleidere vnnd spitczige schoe das missehagite vnfs lieben frowen alczu sere, vnde got wolde sere dar vmme straffe Sundern sie biete da vor, vnnd man solde sie dar vmme zu Nickelshusen ersuche, andirs die straffunge erginge, Vnnd predigte vil bofser ketczerige vnnd grofse

wunder werg die da zu Nickelshusen geschegen der kein war was, Vnd sprach ouch vnfser liebe frowe hette ome zu gesagit vor wehen er biete vnnd was er biete das solde gescheen vnnd erhort werde, Vnnd das volk gloubete ome vnnd hilden on als einen propheten, wann er was sust eyn slecht leyeman vnnd halb vnwifse, Die erbar lute vnnd der pfarrer santen andere lute ufs vnnd liesen das ouch vorkundigen vnnd sagen jn vil land, das vnfser liebe frowe da gnedig were vnnd geschegen grofse czeichen, der was kein war, Vnnd doch von deme geschreye vnnd predigen von jngebunge des bofsen geistis gar nahe das gantcze (*bl.* ccxvi[a]) zu Francken vnd ouch andere land beweget worden, Vnnd das volk liff an grofsen houffen ufs allen bisthum vnnd landen mit banirn vnnd fanen keyn Nickelfshusen vnnd trugen mit on grofse mechtige lichte vnnd kerczen von wachfse also grofs das drie adir vier mann kume eine konden ertrage, Vnnd lieffen anc alle vornunfft vnnd loube orer pfarrer vnnd prelaten, die das dann mit sampt der bisschoffe vorboten hatten bie deme banne, das volk fragite aber nicht dar nach, sie lieffen gliche sere, die juncfrowen lieffen mit zu slagenden haren, die sechs wochen frowen, junge knaben, jung vnnd alde menre, schregen vnnd sungen leysfson durch stete vnnd dorffere, die die selbige ketczerie vnnd tusscherie geticht hatten, Vnnd quam dicke vnd vil das uff einen sonabent zu samen quomen bie sobenczigk tusent menschen, kinder vnnd alde lute, frowen vnnd man, also das is erschrecklich zu sehene was, Vnnd eyn iederman quam mit sinen wergkgeczuge, Ein ackerman mit siner geifseln, ein steinmetcze mit siner bicken, eyn smed min sinen hammer Der bisschoff zu Wirczburg lifs das vorbete, jfs halff nicht, die erbar luthe wolden das habe wan sie huben das gelt uff, Der bischoff zu Wirczburgk hatte rad dar ubir, das hifs on Rudolffus eyn fromer alder man, Vnde schreib dar noch deme erczbisschoffe zu Mentcz hern Dytero von Isenbergk, vnnd clagite die torheit des (*bl.* ccxvii) volks, Do schreib der bisschoff zu Mentcz widder, das er den boffen den prediger solde lafsen griffen vnnd vorhore wie is gestalt were, das ted der bisschoff zu Wirczburg der sante keyn Nickelfshusen vier vnnd drissigk gewopent zu pferde, die fingen den ge-

nanten Hansen Behemen, der safs nacket jn der tafern vnnd predigite den luten grofse wunderwerg die on der pfarrer vnnd die erbar lute gelart hatten, vnnd bunden on also nackt uff eyn pfert vnnd furten on keyn Wirczburg jn einen torm uff der borg vnfser lieben frowen berg, da worn kegenwertig bie sechstusint menschen, also sie on fingen, abir is nam sich nymant an vnnd worn allirmeist fronde lute die allir erst komen worn, Do das die erbar lute erfurn die worden czornig vnde swurn zu houffe vnnd nomen vil volks an sich, die der bofse geist ouch dar zu sterkete, also das ir wart bie czwolff tusent vnnd was an sante Margareten abent vnnd die lute worn ufs vele landen gesamment die nomen bie funffhundirt kerczen ufs der capellen zu Nickelfshusen, die die lute bracht hatten, vnnd czogen die gantcze nacht bie lichte bis keyn Wirczburg vor die burg das man nennet vnfser lieben frowen berg, an deme selbigen sonabent an sant Margareten tage fru zu funffer czit quomen sie vor die die borg mit den enpranten kerczen vnnd hisschen (*bl.* CCXVII[a]) on den gefangen gebe luterlichen vmme sust ledigk, adir sie wolden alle dar ubir sterben, Der bisschoff wart besorgit vnde bestalte sine borgk so best er konde, vnnd lies enteil buchsen an gehe ane schaden, das that er durch erschreck- nisse willen. Vnnd is wart ouch ein grofs murmuln in der stad zu Wirczburg uff die pristerschafft das die da widder retten, die da villichte wol wusten das is tusscherie was, vnde sprochen den pristern gar ubile von der sache halben, Also vil das czwene erbare rittere fromer menre ermanten das volk gutlichen vnnd mit guten worten das sie von der torheit abeliefsen vnnd czogen heym eyn iglicher da er hin gehorte jn sin land Vnnd geboten bie gehorsam was des bisschofes menre da mitte wern das sie heim czogen vnnd wern gehorsam orem hern deme bisschoffe vnnd pfarrer vnnd gloubeten nicht also lichtlich den sachen js gehorte die geist- liche achte an, Also czogen or enteil heim enteil bleben vnnd meinten den thorm zu haben adir dar ubir sterben, Die erbar czwene rittere sprochen der bisschoff hette einen armen man gefangen den wolde er vorhoren, wann er den vorhort were er dann gerecht er worde on wol widder Der selbie Hans Beheme bekante jn deme gefencknisse das is

ome die junckern von Stettyn vnnd or pfarrer gelart vnnd jngegeben hetten vnnd das also zu pre (*bl.* ccxviii) digene, Vnnd ufs zu brengen, vnnd hatten ome ouch gelt dar vmme gegeben, Vnnd hatten der predigere ouch mehe ufs gesant zu verkundigene den sie ouch gelt goben, abir sie behilden das meiste gelt, Do quam der von Wertheim vnnd nam grofs gelt ufs der capellen, Vnnd als die lute von der borg nicht wolde abelafse, do schickte der bisschoff ufs nach siner manschafft vnnd ouch ufs der stad, vnnd stalte sich zu weherne vnnd treib das volk mit gewalt abe, vnnd liefs ouch mit buchfsen schiefse propter terrorem, vnd liefs sie von der borg tribe, also wart or achte vnnd drisig erslagen, hundirt vnnd xxvii gefangen, da flohen die andern alle mittenandere, Vnnd der bisschoff lifs an noch czehen, doch gutlich das man on nicht mehir schaden thun solde hette er gewolt er hette sie alle wol behalden, Also liefs er hir nach den man vorhore der bekante alle geschicht, wie er dar zu komen vnnd vndirwifst weher, des erfur sich der bisschoff al wol, da er nu alle ding war fand das is tusscherie were vnnd keyne warehafftige czeichen weren, sundern ytele fantasie were, do mete das volk vorleitet worde vnnd geschege vmme geldes wollen, Do lifs er den selbien Hansen Behemen durch erschregknisse willen der andern, vnnd durch sulcher ketczerie willen die da von quome mochte lifs er on borne, Vnnd fing den pfarrer er Conrad Dornefelt der on das geleret vnde vnderwist hatte, Vnnd sante on deme bisschoffe zu Mentcz, (*bl.* ccxviii[a]) Also sagite man das der von Wertheim neme das oppfer uff vnnd wil pferner sin dar zu, Vnnd die erbar luthe worden fyent des bisschoffes vnnd toten ome schaden jn sinen lande, vnnd hetten gerne den loufft gestercket vmme des geldes willin, so woldis der bisschoff nicht liede vnnd was gar sere da mete betreten, abir is wart zu letczt allis vorgefsen, vnnd wart keins mehir dar ufs.

finis.

(*bl.* CCXLII.) ***Eyn lyd von den von Erffort vnnd dem bisschoff zu Mentcze. anno domini*** M°. CCCC°. LXXXI°.

Nu hilff uns got von hymmelrich,
der alle dingk wol kan machen glich,
jn himmel vnnd uff erden,
vil groser breffe sint an geslagen
was wil dar ufs werden.
Die brefe halden, hore ich sage,
myn herre von Mencz thu sich vil der clage,
ouch hat mans wol vornomen,
wie vil rechts er zu Erffort habe,
vnnd kan dar zu nicht komen.
Worvmme das ist das lafse ich steen,
wanne man sal zum glichen seen,
jn rechte sich das geboret,
ein man thut eine halbe rede,
es sy billich das man beide vor horet.
Nyhit vnnd hafs bringit vil der clagen,
breffe vnnd sigil sullen das sage,
was die von Erffort haben,
wer das sine vmme gelt gibit,
der ist mit rechte her abe.
Das ist an om selbist also,
zu Schildenrode vnnd anderfswo,
Erffort will ich nennen,
da ist gehort eyn antwort uff die clage,
als danne kan man recht erkennen.
Clage vnnd antwert vnuorletczt,
die sal man bie enandir setczen
vor fursten vnnd vor hern
also wullen die von Erffort thun
ore anwart (*bl.* CCXLII a) mit eren.
Die von Erffort beten gar slecht
gancz vol mechtigk allis or recht,
als is ist vor mich komen,

uff vnſsern heilgen vater den babist,
der hat das also uff genomen.
  Bie deme wullen sie alle ores rechten bliben,
wer die dingk wil vorbaſs triben,
vnnd mag sichs nicht gemaſsen,
weme das houpt gebore der schere den bart,
wil ers abir eyn nicht laſse.
  Were noch das beste dar jnne konde gewende,
abs mochte komen zu einem guten ende,
man spricht doch ubir lute,
wer sinen garten vorkoufft,
der darff numme dar jn krute.
  Wer gibit mynen hern von Mencz den rad
das er wil eine sulche stad
an andere hern wenden,
Iſs were eyme stifft zu Mencz eine sture,
behilde er sy jn synen henden.
  Wirdiger furste von Mencze so gut,
haldet die von Erffort jn uwer hudt,
jſs mochte nach komen zu gecziten,
sie konden uch brengen czeen tusint man,
zu stormen vnnd zu striten.
  Das ist 'einer' stad eyne groſse czal,
die nuen stete ubir al,
mit allen oren zugehoren,
solden sie brengen dry tusent man,
man muste gar hart dar vmme sporn.
  Der selben ist eyn teyl vorsatczt,
sente Mertins mantel ist seere vorletczt,
zurissen vnnd zubrochen,
js muste eyn guter snider syn,
der on solde widder machen.
  Sente Mertins mantel der sliſst sich sere,
vnnd kan sich brechens nicht erwere,
were er schone vornehit mit syden,
doch blebe Erffort gerne da by,
wanne mans mochte erlyden.
(*bl.* CCXLIII) Das thun die von Erffort wol mit eren,
wann sie begern keines andern herren,

danne bie deme stiffte zu bliben,
5 Sie vndirstehen sich des zu wehern,
wil man sie dar von triben.
Hentcze Gutjar vns dicz lidelin sangk,
sine winter cleydere die sint ome krangk,
3 jr merket wol wye ichs myne,
myne hern von Erffort die cleytten mich wol,
vnd schad on werlich cleyne.
finis . 1 . 4 . 8 . 1 .°

(*bl.* CCLXXI^a^.) *Von den Franczofsen.*

Anno domini M.° CCCC.° XCVII do wanderte eyne krangkeit jm lande zu Doringen vnnd zu Erffort in der stad vnnd jn fele landen dy man hifs dy Franczofsen vnnd man sprach sy were by hundert jaren nicht mee gewest vnnd wafs eyne flechtene suche, es worden mit ersten breite blattern dar nach worden sy breite grinder vnnd rochen sere ubele vnnd brante vnnd hitczete als gebrant were * vnnd werete manchen eyn halb jar adder eyn gancz jar etliche komen weder uff vnnd etliche felen weder nidder jn kranckeit etliche logen wol eyn jar ouch starben fele luthe daran, vff der prediger kerchoff lagk es fol, man buwete by dem grofsen spettel by deme graben eyn eigen hufs do logen sy inne, es quomen ouch fele fromder armer luthe kein Erffort dy dy kranckeit hatten, dy von sente Jacoff quomen dy hatten ouch fele dy selben kranckeit etliche hatten dy kranckheit ij drey jar vnde logen etliche gingen vnnd brach es in den beynen vnnd armen vnnd wer das vortreiben wolde dorch mancherleye arcztie deme slugk die kranckheit jnwart der moste das lange trage es wolde ouch vnuortreben sy.

(*bl.* CCLXXIV^a^) Anno domini M.° CCCC.° LXXX do vorgingen dy langen snebele an den schuen, dar noch komen dy breyten scho als dy kuemuler mit uber slegen jn der czit gingk ufs der trotartt tancz der vor ny geseen was vnnd weret noch bifs her jtem dy manne trugen breite grofse

* *randbemerkung* hitcze hattens jn dem munde.

nden mit grofsen breiten brostlisten vnnd forne gericket
m dy frowen vnde dy meyde trugen kostliche brost tuchere
ch forne mit breiten kostlichen listen ge- (*bl.* CCLXXV)
cket mit syden mit perlin adder flittern. vnd ore hemde
itten secke do sy dy broste [illegible] das alles vor nicht
ee gewest was vnnd dy frowen lange spitczen an den schon
it patyn vnnd dy scho hatten alle wisse scheffte alles vnc-
ichtigk Sy trugen ouch kollerechte brostchene, vnnd dy
ianne trugen jopen forne uffene mittenander vnnd wisse ad-
er von gewande kostliche brost tuchere vnnd uber her gesnu-
et mit syden snuren adder mit breiten senckeln vnnd breite
rifsen an den jopen ermeln, vnnd dy mentele forne uffen
nnd kort vnnd uff den syten arme lochere mit breiten knouf-
ien, vnnd vnden vmme her zu howene sweiffe, korte jopen dy
koller tiff ufs gesneten jn den rocke zu halbe wegk lange hofsen
gehalbert mit mancherley [illegible] kleyne hute adder bereth mit
oren alles vnczuchtigk. Sy trugen ouch uf der gafse in
mancherley wifse vnnd farbe als dy frowen pflegen, dy syden
huben der frowen vorgingen reyne dy frowen lange czipfe-
lichte huben dy wunden sy vmme dy houbte adder grofse
dicke breyte wolste vnnd forne her an den huben kostliche
sterneche, schone her als dy riche luthe, gut narren speel.
Item do man schreib 1440 jar hy vor do trugk man men-
tele ane snure dy frowen trugen rocke mit kragen vnnd
forne zu allerdinge dy manne trugen rocke dy woren forne
czu allerdinge vnnd gerickte ermel, wenigk parchens jopen
(*bl.* CCLXXV^a^). keyne gancze hofsen dy bant man mit czween
senckkeln an. Stomphe scho vnnd dy mentel worn uff
beyden syten czo, grofse breite huthe, dy meyde trugen ore
czopphe hinden nidder hangen vnnd weningk czopphe bender
gancz geczuchtigk, keine wifse noch rothe scheffte an den
schon. sy trugen ouch keine mentele bifs hene das sy brute
worden.

(*bl.* CC^a^.) *Hier folget noch ein lied von der obgeschreben geschicht des herczoge von Burgundien.*

Nu horet da eyn nuwe mehir
was man sagit hen vnnd her,
vnden vnnd oben jn den landen,

das ist allis von einem manne von Burgundien
(*bl.* CCI.) von sachin manchir hande,
  Die er eine czit begangen hat,
manchir hubischir man ist bleben (bleben tot?)
als durch sinen mudwillen,
noch wil er nirgint habe ruge noch frede,
nimant kan on gestillen,
  Er hats jn Nidderlande gar wilde gekocht,
nu hat er sich hin uff gemacht
an die eitgenossen nu,
er hat noch nicht vil an on gewonnen,
sie setczen ome allis enczeln zu,
  Sie haben om vil landes zu schanden gemacht,
vnnd manchen man nidder gelacht,
Schier jn einem jare,
er hat on irst eyn grofs gut heim gefurt,
jn ore land vorwar
  Das sie selber nicht konden geholen,
das rede ich nu wol unuorholen,
Sie mochten ome mogelichen sagen dangk,
doch furchte ich hetten sie on bie deme halfse,
sin leben were werlich krangk,
  Ifs ist gescheen vor vastnacht,
do hatte er eyn vastnach spil gemacht,
vor Gransee ist er komen,
da sint etliche Switczere jnne gewest,
die hatten is vor jn genomen,
  Wie ers da hatte gekocht mit on,
sie mochten siner gewalt nicht widerstehen,
sie sint uff gnade er ufs gegangen,
do hatte er die fromen lute,
widder got ertrencket vnnd ouch gehangen,
  Vff vierhundirt* odir mehir,
das tad den eitgenossen gar wehe,
vnnd sint kein welschen Numburg komen,
wol uff czwenczig tusent man
als ich vor nomen,
  Vff den ersten donrstag in der vasten,

* 400 *randbemerkung* Helvetij interfecti.

sie hatten widder ruge nach rasten,
sie hatten zu sammene gesprochen,
wir wollen alle dar vmb sterben tod,
das vnschuldige blud mufs werde gerochen,
Dar nach uff sonnabent fro,
do czogen sie hin kein Sammerku
vor das slofs als ich uch sage,
das hatte der herczoge von Burgundien vor gewunnen,
das wolden die Switczere widder gewinnen,
Vier tusent czogen vort mit synnen,
da quomen on behende mehir,
der herczoge quam mit einem grofsen heir,
is was czwo mile von der wagenborg,
uff die Switzere was er also arg,
vnnd was on enkein geczogen,
er hatte die wagenborg gerumet,
vnnd hatte sich selben betrogen.
Were er jn der wagenborg bleben,
wer on dar ufs solde haben getreben,
is hette noch vil lute gekost,
das her die wagenborgk hette gerumet
das was sine grofse vorlust,
Danne er lag starg vnde veste jn sinen lager,
vnnd hatte eine wagenborg geslagen,
vnnd die wol begraben in die erden,
funff vnnd czwanczigk tusent man
hatte er gehabt zu pferde,
Vnde czwei tusent man zu fufse,
sint man die warheit sagen mufs,
das waren soben vnnd czwanczig tusent man,
hatte er gehabt jn deme felde
wol geczuget schone,
Der herczoge was selber mete uff der fart
vnnd sin bruder der bastart
vnnd manchir hobischir man,
die hatten alle gancze krebisse an
vnnd glissen als eyn spigel schone,
Das alle die sprechen vnd jehen

die on vor Nufs haben gesehen
gelegen jn deme felde,
das die waginborg (*bl.* CCII.) vil kostlicher was,
von husern vnd von gezelte,
  Die eitgenofsen hatten sich dorzu geschicket
vier tusent man hin vor gericht
glich an das herzogen heir,
die Walen sprochen sie weren alle vnsir,
des konden sie sich nicht erweren,
  Da die Switzere worden das heir ansehen,
da filen sie nidder uffe ore knye,
vnnd bôten got den herren
das er wolde bie on stehen,
der herzoge hatte uff sie grofse begerunge
  Da die Swiczer vilen uff ore knye
das warn die Walen ane sehn
sie dochten jn orem mute,
sie wolden sich glich ergeben han,
vnd bieten also vmb gnade,
  Der Switzere hinderhalt was nicht grofs noch wihet,
der herzoge kunlich kegen on reyt,
vnd hatte drie spitzen gemacht,
mit trometen vnd grofsen geschrey
nymant horte nach ny grofsser gepracht,
  Vff die viertusent wart er rucken,
die Switzere worden ouch vor sich drucken,
vnd hatten sich glich an sie gewant,
vnd sich so ritterlich gestalt,
das die Walen ganz worden vorblendet,
  Mit oren langen spiefsen vnd hellebarten,
wie sie uff rutere warten,
wo sie drungen heer,
do worn die spiefse vnd hellnbarten dar,
or worten vnd scharff begern,
  Sie hatten mit on gemangilt also,
die andern eitgnofsen komen vollent darzu
uff beide siten jn gedrungen,
got hatte on das glucke gegeben,
das on wart der seg gegeben,

Sie hatte die Walen von on gedrungen,
einer ist nach deme andern (*bl.* CCII[a]) enweg
gerunnen,
Vnd haben die flucht gegeben,
wer nicht wol zu fuſse was,
das koste ome sin leben,
Sie hatten on mit rechter macht,
dorch alle sin loger enweg gejaget,
durch die wagenburg hinuſs,
zu einer siten flouch er jn
vnd zu der andern widder uſs,
Die wagenburg lag, nu merket mehe,
zwiſssen einem bruche vnde einem sehe,
sie mochten uff keiner siten komen uſs,
danne glich durch die wagenburg,
treben sie die mit gewalt en nuſs.
So sint sie alle geflohen hin danne,
vnd haben nichts gebracht da von,
koch, kremer vnd kenzelere,
die haben do vorkoufft ane gelt,
was die Switzer funden jn dem heir vnd gezelt,
Da haben sie die mererteil erslagen,
vnd die die da warn bie dem wagen
vnd konden nicht entrinnen.
der reisige gezouch flouch alles von dann
vnd musten ouch da hynden,
Groſs vnsprechlich gut laſsen,
das was vil uſs der moſsen,
nicht zu singen noch zu sagen.
groſser glucke hat ny keyn man gesehen
bie alle vnſsen tagen,
Danne das die Switzer haben gehat,
zu gewinnen solchs groſses gut.
vnd wenig volks erslagen wart
das nie keyn man hat gehort
sagen bie allen vnſsen lebetagen,
Deme herzogen sint da tod bleben
sechs hundirt man adir soben
vnd der Switzer zu der stund

sind funff vnd zwenzig man erslagen
(*bl.* CCIII) vnd virzig man wunt,
Die Switzere haben da funden uff deme lagere,
mit namen funffzen hundert wagen,
geladen uff alle ore siten
mit woffen vnd allem gezuge
das da gehort zu deme strite.
Sie haben ouch funden hacken buchsen zwene
groſse wagen,
ouch haben sie ſunden uff deme lagere
buchsen puluer hundirt tonnen
vnd zwey hundirt slangebuchsen
funden sie ouch zu den stunden,
Drie groſse mechtige houbtbuchsen her,
da etliche ist sobenzig centener swer,
vil mehir geschutztes vnd wehere,
das is nimant vorsegen kann
nach vorschriben die mehere,
Sie haben da gewonnen sechs hundirt gezelt,
dar jnne haben sie funden an barem gelde,
von silbere vnd von golde,
das zwene wagen nicht konden getragen,
sie mochten ome mogelichen sin gar holt,
Das er sie so wol hatte bedacht
vnd on solch groſs gut heimbracht,
sie solden ome billich nygen,
sie mogen nu wol deste bas
herfarten vnd krigen,
Sie sint ouch komen jn des herzogen von Bur-
dien canzelie,
do haben sie funden die rechten krige,
alle sin trinckegescherre vnde groſse silberne
kannen,
guldene kannen vnd guldene koppfe,
der was vil vnd dar zu swere,
Sie haben funden einen stul von silber vnd
golde rod,
da der herzoge selbest uffe gesessen hatte,
platen von silbern tiff vnde wyd,

vil rucke vnd schuben (*bl.* CCIII[a].) von kostlichem gewande
von samit vnd von siden,
Es were nicht wunder, 'mercke mehir,'
das daruber nirgent eyn Switzere were
er 'truge an' eine sydenn schuben,
were on der printz nicht entreten,
sie hetten on geslage durch sine huben,
Sie haben ouch funden siner jngesegil dry,
grofse bullen vnd brieffe ouch da by,
vnd etliche heimeliche hinder hute,
das on werlich ruwet vil mehir danne alle das grofse gut
das er da verloren hatte
Sie funden eyn banir, das was von siden rot,
dar uff gesticket mit clarem golde,
sine wopen vnd alle sine land daran,
gezird mit richem golde
Nimant kan gesagen nach getichten,
was der herzoge hat jn disser geschicht,
grofses schadens genommen,
man hat is uff das geringeste vbirslagen,
man sagit von einer sommen
Es sei drie hundirt mal tusent gulden wert
an baarem silber vnd golde ane alle geuerde,
ane die buchfsen vnd andir geschutze,
der printz hatte die schantze vor seheen,
er hatte sich da zu hant lassen nutze,
Er mochte wol sprechen vnd sagen,
hat mich der tufel her getragen,
an die Switzere vnde eitgenofsen
vor war er lifs nicht davon.
vnd solde er nach eins 'legen einen blofsen.'
Sie haben drie tage vnd drie nacht gelegen
uff der legerstad jn sulcher pflege
vnd haben siner gewort nach stritis rechte.
Were er widder komen uff der fart,
so wolden sie on menlichen haben bestad,

vnd das er (*bl.* ccIIII.) das selbige nicht hatte
gethon,
so haben sie Fammerk vnd Granſse uſs gebrant,
vnd haben das gut heim gefurt,
kegen Switzen als jn das land,
Sie sagen lob vnd ere deme ewigen gote,
das er sie behutet hatte
vor sulchen schedelichen gesten
vnd das so wenig volks ist bleben tod,
das duncket mich das allerbeste,
Is wart ny mogelich nach recht,
das cristene lute mittenandere sullen fechte
vnd vorgieſsen das cristenliche blut,
wy wol eine sele besser ist
dann allir der werlde gut.
Wol an wir mussen habe gedult,
is ist leider vnsir sunde schult,
js blibit dar bie nicht stahen,
ich furchte is sie nach nicht da,
sie mussen nach eins daran,
Doch sal man bitten got den hern,
das er die sache zu deme besten kere,
noch sinen gotlichen willen,
vnd wulle doch dissen fursten,
sin vngetruwe gemute stillen,
Das er von dem mortlichen krige lasse,
das so jemmerlichen nicht werde vorgossen
das cristenliche blut,
vnd das das geschege,
das sullen wir alle bitten got Amen.

(*bl.* ccIIII.) *Der anfangk vnde das ende der geschicht herczogen Karls von Burgundien, vnnd wie das ein ende nam. trium regum anno* M.° cccc.° lxxvij.

Als man czalte nach christes geburt vnsers hern vierczen-
hundirt sechczig vnnd funff jar,
czoch herczog Karl von Burgundien gar uffenbar,

Mit andern fursten gar mechtiglich
vbir den edeln koning jn Franckrich,
also ab sie on wolden mit gewalt vortriben,
yedoch musten sie on lafsen einen koning bliben.
Danne is wart eine richtunge troffen.
das eyn yeder man heim czoich slôffen.
Dar nach greiff er zu der heilgen ehe
bynnen drien jarn adir en wenig mehe.
Vff der hohczeit was hocher schoner frawen tancz.
Da sprach er, er sehe vil lieber grofsis strites glancz.
Tod slahen vnnd gorgiln abe stechen
stormen fechten stete vnnd slofs brechen
Als er vormals zu Ynehant hatte gethan
da nicht bleib eines burgers hufs bestan
Dar nach hatte er Lutch die grofsen stad
gewonnen vnnd verbrannt
Die muren gefellit die lute geschleifft
vnnd ubir czwey tusent swanger frawen vorseufft
In das wafser mit schiffen die liefs er dorch boren.
das die kindertraginden frawen balde ertruncken woren.
In deme czwei vnnd sobinczigisten jare jn der sommerczit
czoch er abir jn Franckrich gar wyet
Dorch sinen hoemut deme kenige zu nide vnnd zu hafs
vor eine stad genannt Beonas
Die tat er beschiefsen vnnd bestormen vaste.
doch muste er dar von scheiden als eyn gast.
Vnnd czoich jn Normadie vor Robean
derselbien stad gewan er ouch nichts an
Danne das er mit vil rouben vnnd brande
grofsen schaden tat jn deme lande
Vnnd vil vnschuldiger armer lute lifs toten.
jemmerlichen lifs martern vnnd enelendiclich noten.
Dar mete er gar grofsen grufsel den luten machte.
das man sine gewalt daste (*bl.* ccv.) erschrecklichir furchte vnde betrachte
Vnnd also sin vetter der herczoge von Gelren gehorsamlich zu ome reyt.
do hatte er on gefangen vnnd hart jn gefencknisse geleit.
Vnde darnoch sin herczogtum Gelren mit heres krafft,

ubirczogen gewonnen vnnd mit worten zu sinen henden
bracht.

Dar nach jn deme drye vnnd sobinczigisten jare
gedachte er dorch sine hoffart vor ware.
Ein mechtiger koning jn Frifsland zu werden.
mit ersuchunge grofsir liste vnnd mancherhande geuerde.
Deme heilgen romschen riche also abe zoge.
da vbir gemerket wart sine list vnde behende abtragen.
da wolde der keyser dar jn nicht geen zu Triere.
dor noch jn deme vier vnd sobingisten jare gar shere.
Wolde der Burgundier jn den stifft zu Koln ouch griffen
als er horte krigis tanz dar jnne pfiffen.
Da coich er mit siner mannschafft vor Lamperten
vnd siner gesellschafft der Pickardien
Auch mit vil buchfsen clein vnd grofs
vor die stad Nufs die er vaste beschoifs.
Zu oren tormen muren vnde pforten.
die kein ome geslofsen warn an allen orten.
Dafs er nicht mochte komen dor jn,
wie wol er doch gerne or herre were gesin.
Er tad sine hobischen tanzknaben
tag vnd nacht ane vnderlafs graben.
Die von Nufs grymmeten als die behern,
die da widderwere zu thune begern.
Mit hulffe des ediln fursten vnd siner man.
von Hefsen eyn lantgraue genant Herman
Wanne sie is beduchte zu haben (*bl.* ccv[a]) guten fug,
So erslugen sie der Burgundier genugk.
Vnd werten sich also gar lange zit (ane sechs wochen eyn jar)
bifs das der romische keyser do hin zoich zu strit.
Da quam eyn legate zu stunt, der erwarb abezehens
Des folgete der Burgundier darvmb das er gerne jn Lotringe
gewest were.
Vbir den frommen fursten herzogen Reynhart,
der da nicht wolde mit ome sin widder den keyser uff sinen
part
Sundern er hatte sich getan uff des keysers site
vnd jn den dutzschen bunt jn geborlicher zit
Vfs redelichen merklichen ursachen sich anefing

vnd durch des almechtigen gotis schickunge zu gingk
Vnd durch sine gotliche gnade ist jn gegossen
das der herzoge von Osterich ewigen frede hatte beslossen.
Mit der ganzen gemeine eitgenossenschafft
vnd sich ouch mit lobelicher einunge behafft.
Zu andern fursten hern vnd steten,
den der Hagenbach das ore wolde abe wetten
Der des von Burgundien lantvoyt was,
vnd regirete ufs hoffart nyde vnde hafs
Wanne die osterichfse lantschafft was also vorpfant,
das man sie solde jn burgundischer hant
Die alten friheiten rechten vnd gewonnheiten behalden,
dar von wolde sie der lantvoyt Haginbach spalden
Mit nuwen funden nuwe recht mache, jn dorffern steten vnd slofsen
Da dorch er sie hatte allirdinge (*bl.* ccvi.) ubir nofsen
Er wolde ouch mit gewalt den bufsen pfenning han
vnd tat den frowen person vil schande vnd laster an.
Er entheubte etliche erbare burgere ane recht vnd vnuorschult,
die andern burgere brachte er zu swerer vngedult.
Er machte mit drawen worten grufse grufsen.
meistern vnd rad der stad Mulnhufsen
So vil das sie gedachten einen fund,
do mete sie quomen jn der eitgenofsen bunt.
Zu deme das sie jn des pfalzgrauen bescherme worn,
der Hagenbach wolde burgundissche gewalt da uffenborn
In dissen sinen hoen freueln worten,
die er rette weren babist vnd keyser an zweien ortern
Pfalzgraue vnd die eitgnofsen an den andern zweien enden,
dannoch muste Mulnhufsen werde burgundisschen henden
Allir erbare burgerschafft in Brysach,
vnderstunt ouch der lantvoygt Hagenbach
Zu zufugen jammer vnde noyd,
vnd sie alle zu brengen jn den tod
Sulchem sinen anslage nach,
quam jn die selbe stad gar goch
Ein grofs reysig gesinde,
der uffsatz wart von den burgern gemerket gar swinde.
Die reysingen knaben worden balde ufs getreben,

der lantvoygt Hagenbach ist vor die orte da bleben
Den behilden sie vnd wart gefraget ane lachen,
von sinen manigfeldigen bofsen sachen
Er bekante siner mortlichin gefecht,
wie er hette dicke vnd vil erbar burgere ertotet ane recht
(*bl.* CCVI[a]).
Andere sine ubiltete warn ouch gar uffenbar,
darvmb fugite om zu machen eyn korz jar
Vnd vororteilte on vmb sinen tod slag,
das om sin houbt abe fiel vnd uff der erden lagk.
Da mete nam sine bofse gewalt ein ende,
es wart ouch davor nach angefange des bundes behende.
Deme burgundischin siner pfantschafft losunge vorkundiget
mit einen herolde jn brieffen der pfantschilling gegrundit
Wie der jn eine benante frye stad
an golde rod were geleyt zu nemen fru vnd spot
Solche lofsunge hat der Burgundier vorachtet
vnd sich uff vientliche krige betrachtet
Des er sich dorch die sinen hat gefangen an
mit kirchen burnen berouben frowen vnd man.
Mit prister beschedigungen kirchen heilgen gezirden zu
schenden,
mit tod slahen vnd roberigen an vil enden
Des halben fursten hern stete vnde lande gemeyn
lobelicher hoer zoge quomen ubir ein.
Da mete sie Ellekort erubirten,
vnd der Burgundier gar vil zum tode erkoberten
Vff sontag nach sancti Martini
bie deme guten nuwen wini
In deme vier vnd sobinzigsten jare,
darnach jn deme neesten jare zware
Wart gezogen vor Gransee vnd Lyle
vnd Blanrunt gewonnen subtile
Vnd ouch sust vorstort andere roubneste,
vnd getotet alt vnd jungk das beste
Bifs das sie die roubhuser alle vmb brochen
vnde die ubile bofsen gestichte rachen
Burgundischer grofser hoemut (*bl.* CCVII.) achte des alles
cleine,

er **was** jn krigischer ubunge vorhertet als ein steyn
Selden ymant konte vor om genefsen,
nach deme er horte den grofsen Alexandrun lefsen.
Wie der alle werlt ubirirwant,
des glichin luste on ouch also werden genant
Vnd hatte sich des ubirwindens vormessen,
er hatte abir des rechten anefangis vorgessen.
Das er also eyn mechtiger furste nach cristenlichen rechten
zum ersten widder die Turcken helffen fechten
Die kurzlich jn der keyserlichin magistrat erblandn
klegelich vnd mortlich haben genommen ubir handen
Manigis cristen menschen blut haben vorgossen
das hat den Burgundier nicht vordrossen
Er hat vil lieber cristen menschen getotet,
vnd geschaffen zu toten genotiget
Nu als der burgundissche herzoge jn Lotringen zoich
vnd dar jnne jderman sine grofse macht floch
Da ergabe sich ome die lotringisschin stete
vnd wer da gerne frede vor om hette
Der ging zu geloben an sine hant,
damete gewan er gar vil lute vnde lant
Vnd zoich da jn Burgundien vorbas,
als danne siner grofser anslag was
Zu helffen den zu Sophoien vnd den die om woren gewant,
die sich hatten ufs der eitgnofsen bunde zutrant.
Dar jnne ore eldern vnd sie gar lange worden den gesyn
das was deme Burgundier gar eine grofse pin.
Vnd brachte sie uff sine site, (*bl.* CCVII[a])
darvmb zoich er ufs zu strite
Zu reysen vnd zu vechten,
vnde belag der eitgnofsen knechte
Vierhundirt jn Grausee bie deme see,
dar jnne geschach on von hungere gar wehee
Das sie uff sine zu gesagete gnade erufs quomen gegangen,
da wurden sie alle getotit vnd gehangen
Das ging den gemeynnen eitgnofsen zu hertzen
vnd erwugen sich alle zu lidene totlich smertzen
Adir sulche sine mortliche vngnade zu rechen
vnd huben an on vnd die sine zu slaen vnd stechen

Vnd erslugen mit gotis hulffe vil der sinen tod
vnd brochten on balde jn fliehens nod
Vff sonabent vor invocauit,
worden gar vil der sinen ores lebens quyd
Vnd wart ome an gewonnen mit stritis krafft
sine wagenburg vnd was dar jnne bleib behaft
Silber golt sidengewant vnd clenod,
sin jngesigil vnd gar vil dingis das on got
Also mit grossen vnd mit cleine buchsen gnediclichin bescherte.
do mete er sich kegen on wolde haben gewert.
Durch sin volk vnd buchsenschiessere,
ouch sine bogenere vnd langen spiessere.
Die sich alle haben davon gemacht,
da sie der vil helmbarten nômen achte.
Vnd der vil Switzere glanzen
do lernten sie ouch flien tanzen.
Doch bleib er ouch vil kleben,
die do alle verloren or leben.
Mit erslahen vnd ertrincken jn deme sehe (*bl.* CCVIII.)
dar nach wart on abir gelesten mehe.
Der eitgnoſsen macht zu schowen,
dorvmb war er kegen Losan gezogen
Vnde hat sich widder an gerust mit anden buchſsen
ouch sin ungeslagen volk laſsin wiſsen
Er wulle als eyn furstlicher man
andirweit gar kunlichen dran
Vil volks mehir danne vor ist zu ome komen
vnd er hat sinen heirzog widder an genomen
Vor das stetelin Mortin sich geleyt,
der graue von Remond ist ouch mit ome bereit
Mit den Sofoyern jn das leger gezogen,
die stadmure hat sich kegen on gebogen.
Von deme schiessen der groſsen buchſsen steyn,
der stad lute kegenwere was ouch nicht kleine
Biſs das die gemeine der eitgnoſsen
vnd ore zugewanten sint zusammene gestoſsen
Nemelichen des herzogen von Osterichs Sigismundis macht,
herzoge Reinhart von Lodringen hat sich selbir dar geacht
Der zweier bisschoffe vnd stete Straſsburgk vnd Basile lute,

Colmar Sletstad vnd andere richstete sumeten sich nicht
Vnder deme volke worn fele grauen hern vnd edilknechte
die worden ritter geslagen zu ritterlichem gefechte
Funff paternoster vnd aue Maria den wunden Cristi
worden demutiglich gebetet mit geboygeten kien
Vnd mit witen ufs gespannen armen,
das sich got gnediclichen wulde uber uns erbarmen
Noch siner gotlichin gnadin gewonheit,
amen habe sie alle frolichen vnd getrost gesagit
(*bl.* CCVIII[a].) Vnd sint in deme namen gotis kegen deme Burgundier hin gezogen
vnd haben gar ritterlichen dar jn gehauwen.
Mit redelichis stritis ordenunge an on gewant
da ist er abir fluchticlich dar von gerant
Doch musten or vber vierzentusent bliben
mit tod slahen jn den see sich lafsen triben
Vff sonabent der zeentusent ritter tag,
als man tusunt vierhundirt sechs vnd sobinzig jar zelen mag
Buchfsen vnd andirs gezugis gar vil,
liesen sie auch dar uff das selbige zil
Der Burgunder gar balde gonfs kegen Salen floich
der eitgnofsen volk des von Romond lant an sich coch
Vnd zogen or enteil kein Losan,
da bie fingen die sofoyssche rethe an
Es zu teydingen widder jn den alden bunt,
den landen zu freden jst gar gesunt
Vnde sprochen sie wolden geben was sie solden
adir was die eitgnossen vorgnuglichs haben wolden
Das wart al da beslossen zu Friburg jn Ochtland
uff einen gutlichen tage da selbist zu hand
In biewefsen des herzoge von Lodringen,
der halff is mit des konigis reten zum besten bringen
Darvmb haben die lande nu widder oren frien wandel,
kegen enander mit allem fruntlichen handel
Als nun der Burgunder nach seiner flucht,
ist zu Salen gelegen jn stiller zucht
Vnd keine bofse adir hat gereget,
so ist doch binnen des der herzogen von Lodringen worden beweget

Darvmb das er ome Nansee hatte vmme legen vnd vorgehalden
hatte sich gerust uff ein glucke vnde got walden
Das er Nansee die stad sin eigen vnd erbgut,
widder mochte brengen jn sinis selbis hud
Vnd had das mit siner buntgenossen macht (*bl.* ccix.)
widdir zu brengen zu sinen handen geacht
Nach langen leger vnd vil schiessen,
das hat den Burgundier wollen vordriessen
Vnd sich abir beworben mit allen sinen kunden
vnd des eine grofse zal helffendes volks funden
Vfs sinen vbirn vnde niddir lande,
die sint alle kommen zu sinen handen
In sin feltlager vor Nansee,
darjnne ist allir erbarkeit gesehen gar wie
Mit hungir liden vnd mit schiessen,
mufse hunde vnde katzen genyefsen
Ouch etliche tage pferdefleisch musten essen,
der Burgundier hatte sie so harte besessen
Das er sie alle wolde haben tod,
vnd brengen swerlich jn sterbens nod
Er hatte eyn vas fol strenge darmete wolde er sie alle hencke,
vnd keiner furstlichen gnaden kegen on nicht gedencke
Vnd hatte die gerechtickeit gar zurucke geslagen
das wolde om got nicht lenger vortragen
Nemlichen uff sontag der heiligen dry konnige abind
on gestrofft mit totlichen goben
Vil bitterer danne der mirre,
ist sin sele von sines liebes geschirre
In wye rauche sinir hochfart hin gefarn,
got wolde mit deme golde siner gnaden die sele bewarn
Vnd allir toten libe selen,
die sinerhalben sind komen jn quele.
In allen striten stormen vnd vechten,
von hern rittern edil luten vnd armen knechten
Der er vnmofsen vil hat zun tode bracht,
zu solde uff genomen vnd sie zum tode geacht
Wanne er on oren wochen sold solde geben,

so schickte er sie zu stormen das sie verloren or leben
So behilt er danne das selbige gelt, (*bl.* ccix^a.)
da mete besserte er danne abir sin heir felt
Vnd ouch sunderlichen die in Lodringen sint gelegen dar niddir,
als er jn stritis wise facht da widder
Vnd sich hatte mit stritbuchfsen zugericht,
zu volbrengen an der stad Nanse grofse totliche geschicht
Die dann got der almechtige gnediclichen wante,
vnd gab schickunge, das man on vnvorselich an rante
Nach ritter slahens gewonheit
vnd nach geborte der eitgnossen bescheyt
On ouch ritterlich vnd fientlich an greffen,
da was sin fechten nicht anders dann jm stegereiffe
Vnd stach vaste fleende vnden mit den sporn
vben was sine wehere des stechens ganz erfrorn
Nach siner flucht ubir andir tage vnd stunden
wart er als eyn armer knecht nackt vnd tod funden
Danne so balde sin hofemeister, kammerere vnd arzt on legende an sahen,
klegelichen weinende vor war sie sprochen.
Das ist vnfser herre von Burgundien gewesen,
der almechtige got lafse sine sele genefsen
O ewiger gerechtir got jn hymmels trone,
o koniginne der barmherzickeit allir hochste krone
Als den dutzen landen vnd nacion
die jn fruntlichem vorbuntnisse stan
Gendige hulffe von dir grofslich ist gescheen vnd gethan
das sie des Burgunders gewalt sint worden ahen.
Des sagen sie dir got hoch lob dang vnd ere gar schon
alle cristenlichen demuthigen vndirthan
Die der liebe ewige barmherzige got nummer wil gelan,
sundern allezit trostlich beschermen mit gnediger sonnen vnd mand
Vnde vns alle helffen zu ewiger selickeit,
amen (*bl.* ccx.) sie jn froiden von vns allen ewiglich geseyt
Hir nympt des herzogen von Burgundien macht vnd leben eyn ende,
das vns got sinen heilgen engil sende.
Der vns alle beware vor sulchen fursten,

die also nach armer lute gute vnd blud dorsten.
Bisthum vnd richstete meinen vndir sich zu brechen
des sulle wir got bete zu rechen.
Vnd das er vns davor behute gnediclich,
dar vmme sollen wir om dang sagen ewiglichen. amen.

finis.

Moller, Liedr. f. 19j. Nr. 49.

Ein Resonet in laudibus wieder die falschen Euangelischen.

Wir wissen wol den grossen trug, (*bl.* CCCIX[a].)
den merket hie on alle lug,
man sicht ganctz clar, manch grofs beschwar,
so lang gebraucht die dachreuber
jr freyen.
Sie singen er, lob jren got,
Plutoni der ju geholffen hat,
Das als ietzt Euangelisch ist,
Was jren leib macht geil vnnd faist
ir frey.
Sie geben al den pfaffen die schuld,
so redt ich das mit meiner hueld,
es kompt als von dem kouffman her,
jch mein von erst die geselschaffter
jr frummen.
Der ein hat allen wein bestelt,
der ander sich des pfeffers helt,
der drit als schmaltz hat genomen an,
noch seit jr nhur den pfaffen gramb.
Ir freyen.
Sie haben gar kein gewissen nicht,
mit ellen mafs muntz wag vnnd gewicht,
mit argem gefar falsch trug vnd list,
damit sein alle whar vermischt
jr freyen.
So was bedarff der arme man,
den mufs er zu dem kauffman ghan,
nemen was vnd wie sie da wendt
man schickt es sunst an ander endt
jr frumen.

(*bl.* cccxii.) *Hodie apparuit.*

Hodie sie triumphirn
vnd pauccatiren
noch der pauſs
der arm man verdirbt vnd muſs zum thor hinauſs,
eya eya
wie lang wol wir narren sein,
macht doch dlieb al ding gemein
Clemencia.
Siehstu nit das superbiren.
schlytten faren
vber maſs,
Venus vnd Diana seint vff aller straſs,
eya eya
mussig gan muſs gleichen hann,
man wil dich nit feyern lan.
Invidia.
Es muſs jn alle menschen fliehen.
dhuet abzihen.
wo sie farn.
das maul kompt jn den gantzen tag nit auſs dem barn,
eya eya
golt vnd samath von jn gleist.
der arm man bleibt vngespeist,
Superbia.
Sie reyten al vff hengsten hrein, (*bl.* cccxii[a].)
auff wegelein
jn vbermuth
vnd fressen al an vnderlaſs der armen guth,
eya eya.
hoffart kan nit bestendig sein
furt euch al jn ewig pein,
Justicia.
Alsbald sie auſs dem beth hergand,
kalt suppen stand,
schenck tapfer ein.

den tag treten sie wie die gemalten pfauwen hrein.
eya eya.
sol das euangelisch sein,
fullen sich doch wie die schwein,
In crapula.
Den gantzen tag klingt seyten spil.
seind freyden viel.
auff allen plan,
noch tiesch fengt man zu spielen vnd zu tantzen an.
eya eya,
einer zu dem andern ferth.
der arm man sich kaum ernert.
miseria.

(*bl.* CCCXII[a].) *Ein Omnis mundus con eosdem.*

Omnis mundus thut sere wueten
nato hoc errore.
casta mater wol vns behuten
a plaphemo (*l.* blasphemo) ore,
bant sie braubt gnad vnd ehr,
jr furbit gilt nit mher,
geile pock vnd stincket geck
seint hodie, achten sich jre gleich.
schnode wurm.
last ewrn sturm
cum virgine,
euch wirdet ewigs we,
we we we we we we
euch wirt ewigs we,
keret vmb
e zeit kümb.
thund euch kennen,
vnnutz hennen.
itaque ruffents an
weib vnd man.
sie kan euch jn allen noten beystan.

(*bl.* cccxiii.) *'Ein Dies est leticie' wieder die falschen Euangelischen.*

Der tag der ist so freidenreich
allen lutherischen.
dan sie fullen jre beuch,
haut vol al gewelb vnd kysten,
durch wucher falsch fuerkauff vnd list,
das nindert mher kein narung ist,
sie habens als jn henden,
vbering es als verschwindt,
biſs es vns ein tewrung pringt,
hie vnd allen enden.

Der Luther kam in eben recht
mit viel guther meren,
der die heiligkeit verschmecht
vnd thut alding vmbkeren,
darumb ein ider itzunt helt,
was jm nach lust seins leibs gefelt,
jr solt mich recht vernhemen,
kein ehr noch tugent gielt nit mher,
wie vnser alter brachten her,
man wil sich niemer schemen.

(*bl.* cccxiv.) *'Ein O Armer Judas' von den newen Christen.*

O jr viel armen christen
was hand jr gethan,
das jr euch Priapisten
hant so verfuren lan,
darumb muest jr noch leiden
vil hellische pein,
sanct Peters schiffla meiden
falt jn das mher hinein
kyrieleison.

Nit neyd die hohen schulen,
wuthet nit mit schalle
sie land nit also wulen.
wie es euch gefal.
wissen kein grund noch glauben,
bey potencia,
seint jr die selen brauben
vnther falschem schein
kirieleyson.
O jr reudigen scheffle,
wer hat euch verblendt,
das ir furwitzig effle,
nit ewern hirten kendt,
den wolffen thut nach lauffen,
gand willig zu dem tod,
got wirt euch schwerlich straffen,
jr thuts an alle noth,
kirieleyson

(*bl.* cccxvi.) *In nomine domini Amen.*

Wie had der deufel seinen samen
Vnder die von Mentz gestrawet
Etlicher sich mit crawet
Das jn nit jucket
Es ist wol jr selber schuldt
Ir hoffart jr vngedolt
Ir grosser vbermut
Wirt offe das letzste nymmer gut
Darnach hant sie gerungen
Die alten vnd die jungen
Bit menchen grieffen
Die sie gegen den stiefften
Vnd gein dem reiche hant gethan
Sie enwolden niemant für nicht han
Bit mancher hende sachen
Sie wolden konig vnd bischoff machen
Die rede hat nit furgang

Der keyser was jn zu lanck
Alle hern waren jne zu clein
Sie wolden die landt gemein
Bezwingen vnd hern sein
Sie beschlossen Meyn vnd Rhein (*bl.* cccxvi[a].)
Vnd des reichs strassen
Die grofs vnmafse
Das let got nit vngerochen
Wan das sie handt gebrochen
Closter vnd godes haufs
Vnd hant vordrieben daraufs
Die epte vnd die mönche
Die pfaffen vnd canonicke
Die musten Mentz entweichen.
Die armen vnd die reichen
Die pfaffen alle gemeyne
Sie sein grofs vnd kleine
Sie hant sie gevnereth
Vnd gots dinst verkeret,
Den man do so schone beging
Wer diesen rath ye angefing
Sie sagent jm es vndangk.
Es sey kurtz oder lang.
Darumb seindt sie geschendet
Vnd an jren eren gependet
Als ist es gefallen
Ir vberbracht jr schallen (*bl.* cccxvii.)
Ist nidergelegen
Sie handt liecht vnderwegen
Den von Osterreiche
Den wolden sie simliche
Sie ein konig han gemacht
Die rede wart nieder gelacht
Vnd hant sie keyne moge,
Sie warthen anders was in doge,
Vnd lan hern vnd fursten seyn,
Ich sprechens vff die trewe meyne
Der sich vber wille der vberwist sich
Dem ist wol die rede gleich

Also hant sie gebrawen,
Das mag sie wol berawen,
Das ist aber nue zuspaden
Des hant sie kein genade.
Der alde rath nue dem jungen entwiche
Das muet sie mogelichen
Vnd ist grofs schwere,
Das loer vnd metzlere
Seindt kommen jn den newen rath
Vnd auch meyster Zucketrat,
Das ist von Genginbach her Johan
Der ist gar ein wysser man.
Dem volgendt beyde (*bl.* cccxvii^{a}.)
Kremer, weber, becker, schmyde
Vnd auch die korssener
Schneyder, sedeler.
Vnd die weifsgerwer
Vnd manch duchferber
Die hant alle der stede rade geschworen
Ir keiner wart darzu nie geborn
Was es auch dude
Wenig fischer zymmerlude
Die komen alle zu rade.
Zu meyster Zuckdrade
Bit sich die gesetzen
So komen die steinmetzen
Vnd die fafs bender
Vnd die alt gewender
Vnd die alden russen
Die wollent es gar verhussen
Vnd haldent alle das gebot fyl hart
So komet meyster Fege bart
Bit seinem scharsasse
Obe sie macht ir wasse
Ja sie sicherliche.
Sie sein arm oder riche.
Kromp oder slecht
Sie koment alle in den newen rat gerecht
So sprichet eyner wart warte

Wo seint die vom holtz marte
Eberhardt vnd Hertwin
Die solden auch hie sein
Bit sich gdie (*so*) gehauffen
Vnd zusammen gelauffen,
Vmb des landes ere vnd der stede frommen
So ist noch nit kommen
Ir aller meynster Susse mut (*l.* munt)
Der fint vil manchen snellen font
Vnd Jacob Issen menger.
Die zween seint aufenger
Vnd machint den nuwen rath
Vnd seint meyster aduocat
Vor den andern alle
Wem diſs nit wolgefalle
Wil er ein bessern kiessen
Er mag wol vor biessen,
Dis ist also vmb seinen nutze
Vnd der rechter Scherpelin
Vnd alle rechter
Wer es en noch eyns so schwere (*bl.* cccxviii[a].)
Sie mussent alle rechten nach jrem geboden
Die kemerer vnd waltpode.
Vnd auch der schultes
Sie mussent alle rechten nach jrem geheiſs
Ist es nit anders vmb ein har.
Die rede ist sicher war.
Also gent manchen
Die kurtzen geyn den langen,
Seint worden gleich herre
Wer gefriesse ye mere
Oder hort ye nit gesagen
Das in so kurtzen tagen
So groſs drawen vnd vberbracht
Wart so bald niedergelagt
Als Jacob zum Barte.
Der was gar zu harte.
Vle vnd Heintze Gotze vnd Foltze,
Müch (*l.* Vlrich) der Stoltze

Jedoch sie nit abelont
Die jungen die seindt worden geile
Sie wollent aber dar jr heill
Versuchen nach der alten kunst
Sie schwerent hoch mit grosser gunst
Sie wollen mit der pfheit (pfaffheit?) stan
Vestigliche one allen wan
Zu allen jren rechten
Mit weiben kinden knechten.
Vnd gebiedendt vestigliche.
An leip an gut arm vnd riche
Das sie dauon sollen vallen nicht
Als schier das gepot geschiet
Die ersten die dan dauon lant
Seint die die es gemacht hant
Alsus sie wennent liegen,
Got vnd die werleth betriegen,
Schleiffen vnd auch wenden.
Die wollent an beiden enden.
Zu augen dienen hie vnd dort
Den bischoffen geben susse wort
Von Speyer vnd auch von Babenberg
Vnd wollent mit dem gauckelwerck
Suchen nutz in jren sack
Das doch nit gewesen magk
Es magk jn noch wol werden hart
Das sie sufse machent wieder parthe
An pfaffen vnd an leyen (*bl.* cccxxi.)
Man mag darumb noch schreyen
Manchen der sich es nicht versiecht
Mich wundert das sie die geschiecht
Das recht sie nit aufstragen in lant
Der sie nyschnit zu schaffen hant
Das sie die vrteil wollent sagen
E danne die sachen werden aufsgetragen
Daran sie folgent leuthen
Die selber nit bedeuthen
Konnent das recht noch ander konst
Die suchent nutz vnd ander gunst

In selber jn der sachen
Dauon das recht mufs schwachen,
Sie schmehent got vnd die pfaffheit
Mit solcher vnstedigkeit
Vndanck sie beide hie vnd dort
Verdienent vnd auch bosse wort,
Want vff erden nie kein man
Bedienen konde noch en kan.
Zwein herin die da hant wieder parth
So das er sine ere halbe bewart
Er mufse ir eynen faren lan.
Hie miede diefse red ein end sol han
Got gebe vns allen svnder nit
Recht zu don zu aller zeit Amen.

DER STARKE BOPPE.

Bruder Berthold sagt in einer seiner lateinischen predigten (zeitschr. 3, 239) sunt ut Poppones, qui videlicet duplicem habuit virorum fortitudinem et unum diem vel etiam parasceve ieiunare non potuit; *anderthalb jahrhunderte später wird im Ackermann aus Böheim (v. d. Hagens ausg.* 47) der starke Poppe *mit Dietrich von Bern und dem hörnenen Siegfried zusammengestellt.*

Den beinamen des starken trägt auch der dichter Boppe; nicht blofs in der überlieferung später meistersänger (v. d. Hagens Minnes. 3, 408[a]. 4, 692. 906[b]): *schon der predigermönch meister Jordan führt ihn in einer stelle, die Konrad von Megenberg* (1349) *heraushebt, so neben Frauenlob und dem Marner auf. Jordan spricht von dem ungeistlichen leben der prälaten und anderer pfaffen:* sie singent ir tagzeit nicht: wolt got daz sie sie spræchen mit andâcht und sungen nicht werltleicher lieder. sô singt der ein den Frauenlop, der ein den Marner, der ein den starken Poppen. der Poppen ist sô vil worden daz sie der gotsheuser guot und êr verpoppelnt *(Docen in Hormayrs Archiv* 1821 *s.* 214). *ein anderer text (Mones Anzeiger* 8, 613) *ändert* Poppen *in* buoben *und* verpoppelnt *in* verbuoben.

*) „Wack.s Behauptung, daß K. v. W. von Basel gebürtig sei, hat Prof. J. Denzinger im Archiv des hist. Vereins von Unterfranken u. Aschaffenb. 12, 61–87 mit einleuchtenden Gründen widerlegt." Pfeiffer, Frei Unterf. 1855 p. 68. [illegible]

Ich glaube dafs dieser beiname nicht erst durch irgendwelchen missverstand auf den dichter übertragen worden, sondern dafs er demselben schon ursprünglich eigen gewesen, dafs der starke Poppo Bertholds und der starke Poppe meister Jordans eine person sei; wie ja schon das verpoppeln *des letzteren an die unfähigkeit zu fasten erinnert, von welcher Berthold spricht.*

Die sprüche des dichters Boppe fallen noch in die siebziger und achziger jahre des dreizehnten jahrhunderts; die räumlichen und persönlichen beziehungen (bischof Konrad von Strafsburg, Rudolf I und Hermann VII von Baden) weisen auf den Oberrhein, eine, das gebet für Konrads von Würzburg seelenheil (v. d. Hag. 2, 283b), noch bestimmter auf Basel hin, wo dieser meister lebte (sein haus hiefs Würzburg und davon er selbst) und im j. 1287 starb. *)

f. 6, 141.

Und zu Basel und zu eben der Zeit, um 1270, lebte auch jener starke Boppe, dessen Berthold und noch der Ackermann aus Böheim gedenkt. dieselben annalen von Colmar, aus denen wir das todesjahr Konrads von Würzburg wifsen, berichten an einer der vielen stellen die bei Wurstisen und Böhmer weggelafsen sind (die historische gesellschaft zu Basel besitzt durch den fleifs und die güte Pfeiffers ein vollständiges exemplar) zum j. 1270 folgendes. in Basilea fuit quidam Boppo nomine, vir mediocris stature, qui dicebatur x vel xx vel etiam multorum amplius vires hominum habuisse. *zum j. 1270: bei Berthold, der doch bereits 1272 gestorben ist, heifst es in formen der vergangenheit* habuit *und* non potuit. *hat hier nicht ein versehen des schreibers oder eine absichtliche änderung statt gefunden (vielleicht auch ist der ganze mit* qui *beginnende satz nur ein glossem desselben), so mufs Berthold irren, denn die annalen von Colmar haben in baslerischen dingen volle zuverläfsigkeit.*

Ist das nun wirklich, wie ich kaum mehr zweifeln möchte, der Dichter Boppe, so würde sich daraus zugleich erklären warum dieser wiederholendlich und so ausführlich von der leibestärke und ihrer unnütze spricht.

WILH. WACKERNAGEL.

ZU DEN NIBELUNGEN.

Vorurtheilsfreie kritik wird sich schwerlich auch nur einer der strophen annehmen durch deren ausscheidung Lachmann die alten lieder von den Nibelungen gewonnen hat, ebenso wenig aber die athetesen irgend erheblich vermehren. denn wegschneiden des zur noth entbehrlichen ist unkritische willkür. den vorwurf der willkür glaube ich aber nicht zu verdienen, wenn ich das vierte lied um eine strophe kürzer zu machen suche.

Günther bittet um Sigfrids hilfe bei der werbung um Brünhild.

332	Des antwurte Sîfrit	Sigmundes suon
	'geist du mir dîn swester,	sô wil ich ez tuon,
	die schœnen Kriemhilde,	ein küniginne hêr:
	sô gere ich niht lônes	nâch mînen arbeiten mêr.'
333	'Daz lobe ich' sprach Gunther	'Sîfrit, an dîne hant.
	unde kumet diu schœne	Prünhilt in daz lant,
	sô wil ich dir ze wîbe	mîne swester geben:
	sô maht du mit ir	immer vrœlichen leben.'
334	Des swuoren si dô eide	die reken vil hêr.
	des wart ir arbeite	verre dester mêr,
	ê daz si die frouwen	brâhten an den Rîn.
	des muosen die küenen	sît in grôzen nœten sîn.
335	Sîfrit muose füeren	die kappen mit im dan,
	die der helt küene	mit sorge gewan
	ab eime getwerge,	daz hiez Albrîch.
	sich garten zu der verte	reken küene unde rîch.

Das sît *in der vierten zeile der vorletzten strophe erklärt Lachmann 'als sie Brünhild erwarben;' und so muſs es erklären wer diese strophe für echt hält, da eine hindeutung auf die unheilvollen ereignisse die sich an Günthers vermählung mit Brünhild reihen der art des alten liedes nicht gemäſs wäre. aber der ausdruck ist unbeholfen, und so erklärt sagt diese zeile nichts anderes als die beiden vorhergehenden. auch diese sind nicht sehr lobens-*

werth: sie sind verständlich, 'da sich die helden durch eide verpflichtet hatten, so strengten sie sich um so mehr an;' aber passender wäre 'Sigfrid strengte sich um so mehr an, da Günther ihm seine schwester versprochen hatte.' des swuoren si dô eide, die reken vil hêr *ist entbehrlich nachdem gesagt war* 'daz lobe ich' sprach Gunther, 'Sîfrit, an dîne hant.' *da also in der 334n strophe nichts enthalten ist dessen man nicht gern entriethe, so glaube ich dafs ihre letzte zeile so zu fafsen ist wie es am nächsten liegt, als vorausdeutung auf den ausgang der geschichte, und dafs diese strophe ein zusatz ist. durch solche hindeutungen, ebenso unverbunden angeschobene, haben bekanntlich die verfafser unechter zusätze nicht selten ihren strophen zu einem schlufse verholfen. eingeschaltet ward diese strophe, wie viele, um den raschen gang des liedes zu mäfsigen und damit Sigfrids frage in der fortsetzung* 562, 3 war sint die eide komen? *wörtliche beziehung erhielte. sie bedarf ihrer nicht.*

H.

FRIESISCHE SPRICHWÖRTER

GESAMMELT VON

LOR. FR. MECHLENBURG,

PASTOR AUF AMRUM.

1. AMRUMER MUNDART.

1. wan an tröggel wat feit, do kênt-r sin anj skitj eg. *wenn ein bettler etwas erhält, dann kennt er seinen eignen dreck nicht.*

2. wan an tröggel wat feit, do nâret ham-t haal (do bat ham-t haal). — *dann verengert sich ihm (beifst ihm) das loch.*

3. wat an tröggel bat, stêt-r uun san ânj pöös (fèlt uun s. â. p.). *was ein bettler erbittet, steckt er (fällt) in seinen eignen beutel.* S (*d. i. Silter mundart*) wat en bed'er bed, dit stat hi ön sin ein pöös.

4. rikmâns krankhaid an armmâns pankuken jo stinnelik füür. *des reichen mannes krankheit und des armen mannes pfannkuchen riechen gleichweit.*

5. diar uun a kuul spüütjet, mut-t sallaw idj. *wer in den kohl spukt mufs ihn selbst efsen.* S diär spütted ön di kual, di feid' en lagt sallew of tö iiten.

6. hi hêlt bi a plank an lêt a marrag fâr. *er hält beim pflock und läfst die wurst fahren.* S hual bi di plek en let di mârig faal.

7. wan a san uun-t wâst, san a luien üüb-t bâst. *wenn die sonne im westen, sind die faulen am besten.*

8. diar âtj an mam eg harke wal, mut at kualwsken harke (mut-t feel h.). *wer vater und mutter nicht gehorchen will, mufs dem kalbsfelle gehorchen.*

9. a sögg lep wegh me a tâp. *die sau läuft weg mit dem zapfen.*

10. wat ik eg witj det bat mi eg. *was ich nicht weifs das beifst mich nicht.*

11. wat a uugen eg se, dê-t hart eg siar. *was die augen nicht sehen, thut dem herzen nicht weh.* S wat dit oog ek sjogdt, dit dêd' dit hardt ek siir.

12. spiit bat eg, skrob hâk eg. *schimpf beifst nicht, krätze hab ich nicht.*

13. rennalkhaid as a âram mâns rikdum. *reinlichkeit ist eines armen mannes reichthum.*

14. di diar-t lung hê, lêt-t lung hinge. *wer es lang hat, läfst es lang hangen.* S diärdt breed heed', di kjendt uk breed hinge let.

15. an mârenmân hi hê-t, an injammân hi fê-t. *ein morgenmann hat es, ein abendmann erhält es.*

16. arkan hual sin ânj, do waardt ham eg bidrânj. *ein jeder behalte sein eigenes, dann wird er nicht betrogen.*

17. diar a skur pâse, tjögt-s uun. *wem die schuhe passen, der zieht sie an.*

18. hi smat a knappel mad a hüünjer. *er wirft den knüttel unter die hunde.*

19. a föglar diar so êder sjong, gung a kâter iar inj aauer a dik me (wegh me üüb a dâi). *die vögel, die so frühe singen, mit denen geht die katze über den deich (am tage weg).*

20. beeder an lüüs uun a kual üüs gar nian flêsk. *befser eine laus im kohl als gar kein fleisch.*

21. üüb lånjen lêt ham nian kual köge. *auf lügen läfst sich kein kohl kochen.*

22. an witjen hingst skal föl streilang hå. *ein weifses pferd mufs viel spreu haben.* *S* di wit hingster skèl fuul streils haa.

23. an lånjhüüs (*lügner*) skal an gud gidegtnis hå.

24. wan a kåt eg ar an ås, do luup a müüssen aauer ål. *wenn die katze nicht zu hause ist, dann laufen die mäuse überall.* *S* wan di kat üüt es, da laup die müüs aur staal (*über die diele*).

25. wat wêl an lüüs muar nem üüs-t lewant. *was willst du einer laus mehr nehmen als das leben. vgl.* 50. 66.

26. diar an gratten eers hê, skal uk an grat boks hå. *wer einen grofsen hintern hat mufs auch grofse hosen haben.*

27. wan-t naau as am gud lidj, wurd Tådern tu fåderen beeden. *wenn es an guten leuten knapp ist, werden Tatern (Zigeuner) zu gevattern gebeten.*

28. hat fêlt fån a nöös uun a müüs. *es fällt von der nase in den mund.*

29. hat as so lung üüs briad as. *es ist so lang als es breit ist.* *S* hat es sa lung üsts breed es.

30. diar an gratten snütj (müüs) hê, skal an starken romp hå. *wer eine grofse schnauze hat mufs einen starken rumpf haben.* *S* diär en fül müd' heed, di mut en stark reg (*rücken*) haa.

31. diar lidjs müüser staape skal, skal föl slonten hå. *wer der leute mäuler stopfen will mufs viele lumpen haben.*

32. diar-t lok hê, gongt me a bridj tu båd. *wer das glück hat, geht mit der braut zu bett.* *S* diär lek heed', di geid me di brid tö bêd.

33. diar man jil hê, kaan a diwal dånse lêt. *wer nur geld hat, kann den teufel tanzen lafsen.*

34. hi as ap iar a diwal a skur uunhê. *er ist auf ehe der teufel die schuhe an hat.*

35. wan dat an gaaden höön as, do krêst-r wel ans weder. *wenn das ein guter hahn ist, so kräht er wohl einmahl wieder.*

36. a höön as bås üüb san ånj nioksstål. *der hahn ist*

r *auf seinem eigenen misthaufen.* *S* ark huan wel r wiis üp sin ein haagen.

7. an lanjhüüs hê kurt bian. *ein lügner hat kurze beine.*

8. ham skal an hüünj an stak bruad du, dat-r ên eg *man mufs einem hunde ein stück brot geben dafs er nicht beifst.*

9. a kuuküütj sprêgt san ânj nööm üütj. *der kukuk ht seinen eignen namen aus.* *S* di kukuut rêpdt sin oom.

40. ham mut a hud eg laft iar-m a mân sjogt. *man den hut nicht heben ehe man den mann sieht.*

41. hi lêpt altidj me-t hâsskan föör-n eers. *er läuft it mit dem hasenbalg vor dem hintern.*

42. diar as ham a lüüs aauer a liwwer loffet. *es ist eine laus über die leber gelaufen.*

43. det as ian haal an ên eers. *es ist ein loch und hinterer.*

44. kem ik aauer a hüünj, do kem ik uk aauer a stört. *m ich über den hund, so komm ich auch über den vanz.* *S* kumdt em auer hün', da kumdt em uk aur stördt.

45. diar a dik am liagsten as, diar ridj a hüünjer hen-r. *wo der deich am niedrigsten ist, da reiten die de hinüber.* *S* diär di dik liigst es, geid' di flöd jest *(geht die flut zuerst über).*

46. kaan-t-r eg aauerhen, do mut-t r unnertrogh. *kann nicht überhin, so mufs es untendurch.*

47. do sjep dier iansi uun a kual weesen hâ, wel-r hal lder kem. *die schafe die einmahl im kohl gewesen sind, len da gern wieder kommen.* *S* di gös diar jens ön ren wessen haa, wel aldtit wed'er hen *(die gänse die mahl im korn u. s. w.).*

48. fân thaank diar staarw smas kât fân. *vom danke rb des schmids katze.* *S* fan dank stuarrew di smeds kat.

49. a prêster sprêgt a klaaker niks uf. *der prediger icht dem küster nichts ab.*

50. dü könst ham eg muar nem üüs-t skan. *du kannst nichts mehr nehmen als das fell.*

51. iarag hüünjer luup altidj me rewlag skan. *arge de laufen immer mit zerrifsenem felle.*

52. a muar hüünjer, a thanner slåb (a muar swin, a thanner speelang). *je mehr hunde (schweine), desto dünneres gesöff (spühlicht).* *S* hü muar katter, hü ten'ner slabbi.

53. föl hüünjer bitj a hâs duad. *S* fuul hün'ner sen di haas sin duad.

54. string hiaren ragt (*richten*) eg laang. *S* strêng hêrren regiiri ek lung.

55. diar wat lefs hê, di lêpt-r efter. diar wat siars hê, di felt-r efter. *wer etwas liebes hat, läuft danach. wer etwas wundes hat, fühlt danach.*

56. hi trêpet ap uun piisel an fêlt deel uun bussam. *er steigt auf im saale und fällt herunter in den stall.*

57. ik idj me a gratten an skitj me a letjen. *ich efse mit den grofsen und sch. mit den kleinen.*

58. det skal haal kaaste, såd di sparrag, do skul hi guusâi warp. *das wird loch kosten, sagte der sperling, da sollte er ein gänseei legen.*

59. kupe margen fân a hüünjer, jo mei-s wel sallew. *kaufe würste von den hunden, sie mögen sie wohl selbst.*

60. di föl ênt, di föl skênt. *der viel endet, der schändet viel.*

61. eewan an alleewan (laangsam an tidjelk). *langsam und oft.*

62. diar masgonners hê, hê bruad, an diar nianen hê, last nuad. *wer neider hat, hat brot und wer keine hat, leidet noth.*

63. ik kaan a pöös uk tubinj iar-r fol as. *ich kann den beutel auch zubinden ehe er voll ist.*

64. diar iarst uun a sêk (*sack*) komt, komt-r leetst wedder üütj.

65. hi hêlt sin kât. beeder üüs an öödern sin küü (sin pöbber so gud üüs dü din safrân). *er hält seine katze für befser als ein anderer seine kuh (seinen pfeffer so gut als du deinen safran).*

66. wat wêl muar fân an oks ferlang üüs an stak flêsk. *was willst du mehr von einem ochsen verlangen als ein stück fleisch.*

67. diar hal wal, dê föl. *wer gern will, thut viel.*

;8. hat lêt üüs an flag üüb an niokswentj. *es sieht*
vie eine flagge auf einem mistkarren.

;9. hat sat ham üüs a sögg a sâdel. *es sitzt ihm wie*
au der sattel.

70. diar hiart muar tu an dâns üüs an pâr skur. *es*
rt mehr zu einem tanz als ein paar schuhe.

71. hi lêpt-r fân üüs an huur fân-t jong. *er läuft da-*
wie eine hure von ihrem kinde.

72. hat as laang iar an âram mân diar bat wat hê.
auert lange ehe ein armer mann der bettelt etwas hat.

73. wan a hemmal fêlt, lei wi-r altemâl unner. *wenn*
himmel fällt, liegen wir alle darunter.

74. hi as fân di iarst lânj eg borsten. *er ist von der*
en lüge nicht geborsten.

75. hi dê an hiirang üütj am an kabljaau wedder tu
. *er giebt einen hering aus um einen kabeljau wieder*
bekommen. vergl. 138.

76. a küü wal eg wet dat-s kualw weesen hê. *die kuh*
' *nicht wifsen dafs sie ein kalb gewesen ist.*

77. at smeer wal baawen driiw, al as-t uk man fân
ualen hüünj. *das fett will oben bleiben, ist es auch*
an einem alten hunde. S dit fat drewdt aldtet boowen.

78. hi as hualw beegen an eg naagh grastert. *er ist*
b gebacken und nicht genug geröstet.

79. diar kön föl taam sjep uun ian hêk. *es können*
le zahme schafe in einen stall.

80. diar an hüünj slaau wal, kaan lagt an staak finj.
r einen hund schlagen will, kann leicht einen stock
len. S diär en hün' slaa wel, di fendt saagt en stok.

81. iar a hüünj komt as a hâs tu haal (*zu loche*).
jer di hün' klaar uud', es di haas tö hol.

82. hat skal swin rinj iar arkan an barst feit. *es mufs*
hweine regnen ehe jeder eine borste erhält.

83. stal wedder hê jip grüünj. *stilles wafser hat tie-*
n grund. S dit stelst weedter heed di diipst grün'.

84. hi hê-t bêft a uaren üüs fister. *er hats hinter den*
ıren wie fäuste.

85. hat as eg gud am an isterliaf tu smerren. *es ist*
:cht gut einen pflaumenlaib zu schmieren.

86. a bekkar kêft nian stuuten (*kuchen*).

87. hat as nogh lung tu låb, såd jü gus, an do lukket jü iin uun a suas. *es ist noch weit zur labung, sagte die gans, und da gukte sie hinein in den brunnen.*

88. diar a faas fang skal mut êder ap. *wer den fuchs fangen will mufs früh auf.*

89. niks as best (bast) uun a uugen. *nichts ist am besten in den augen.* *S* nöndt es best ön uugen.

90. hat as beeder me an luien tu werken üüs me an dommen. *es ist beſser mit einem faulen zu arbeiten als mit einem dummen.*

91. wan a kaak honger starwt, do skal-r tuun êldag begreewen wees. *wenn der koch hungers stirbt mufs er in dem heerde begraben werden.*

92. an kleb sannar biard as üüs an brei sannar sålt. *ein kuſs ohne bart ist wie ein brei ohne salz.*

93. hat weit dat sööwen prêstern (skruadern) kön ian kualwskan eg hual. *es weht dafs sieben priester (schneider) ein kalbsfell nicht halten können.*

94. at åi wal kluuker wees üüs a han (at åi wal a han liar). *das ei will klüger sein als die henne (will die henne lehren).* *S* dit ei wel wis'ser wiis üs di hen.

95. wanske uun ian hun an spütje uun jü ööder, an do lukke uun wat fòòr ian dü muar heest (an da klåpe-s tu-up, do heest uun biasen wat). *wünsche in eine hand und spucke in die andere und sieh dann in welcher du mehr hast (und dann schlag sie zusammen, so hast du in beiden etwas).* *Nordmarsch*, nâm an gratten toonk (*dank*) ön ian hòön en en drilling (*dreiling*) ön jü òör hòön en lokke-ns (*sieh einmahl*) ön wat fer-n hòön dö maast heest.

96. hi as nogh eg drüüg bêft a uaren. *er ist noch nicht trocken hinter den ohren* (*S* hi es jit ek drüg beeft uaren). — hi kaan a box nogh eg sallew apbinj. *er kann die hosen noch nicht selbst aufbinden.* — hi as nogh green (*grün*). — hi as nogh an greenen snaatleeber. *er ist noch ein grüner gelbschnabel.* — hi as eg unnargrend. *ihm ist die wolle noch nicht losgewachsen.*

97. hi as so leidag (*leidig*) üüs an faas (*fuchs*). — so kluuk (*klug*) üüs Sålomon sin kåt (*katze*). — so kul (*kalt*)

ı skruader (*schneider*). — so knorrag (*verdrieſslich*) ı spanrus (*spinnrad*). — so böös üüs an Tork. — so ; (*schläfrig*) üüs an kât. — so süür (*sauer*) üüs an 'ol müüssen (*pfanne voll mäuse*). — so trêt (*müde*) ı mâsk (*made*). — so gaau (*schnell*) üüs an föggel '). — so stiif üüs an staalp (*pfahl*). — so laang- iüs an kualrip (*raupe*). — so witj (*weiſs*) üüs an — so wilj (*träge*) üüs an hâs. — so trâi (*träge*) n thiif tu hingen (*dieb zum hängen*). — so duad (*todt*) n suad (*rasen*) = pokkenduad. — so falsk üüs an — so trâi üüs an ualen höön (*alter hahn*). — so düüljag *ldig*) üüs an sjep (*schaf*). — so tharstag (*durstig*) üüs ıas (*schmid*). — so dom üüs an holle (*stier*). — klemre *ern*) üüs an kât. — sjong (*singen*) üüs an liir (*leier*). — (*brüllen*) üüs an aaftern kualw (*nüchtern kalb*). — (*brennen*) üüs pak an swâwel. — so suart üüs an pak- (*pechjunge*) *oder* smas. — so jonk (*dunkel*) üüs an (*backofen*). — so neisjirrag (*neugierig*) üüs an âb). — so bükket (*dickbäuchig*) üüs an tan (*tonne*). — *ſsen*) üüs an dikker (*deicher*). — spring üüs an kak- :. — püüste (*blasen*) üüs an fêt swin. — so sünnag *sam*) üüs an lüüs.

98. hi lêpt-r trinjam üüs an kât am an hiaten brei. *er : da rund herum u. s. w.*

99. hi lukket üüs an küü tu an nei baasdör (*stallthür*).

.00. hi lukket üüs an kât uun thonnerwedder.

.01. det kâm ham aauer üüs an kullen rin. *es kam ' ihn wie ein kalter regen.*

102. hi kaan luup (*laufen*) üüs ên feedbinjer (*faſsbin- oder* spelkwern (*kreisel*).

103. hi hê an snüütj (*schnauze*) üüs an klabswöb (*klatsch- sche*).

104. hi thêr eg unnar a tong klapt wees. *er darf nicht ;r der zunge geschnitten werden.*

105. hi kaan pretje üüs an prêster *oder* üüs want föör ı skrewwen stênt, *als wenns vor ihm geschrieben stände.*

106. hat smêkt üüs an ual wüf (*weib*) unnar iarm (*arm*).

107. hat gongt üüs an lüüs üüb tjârkuâst (*theerquaste*). lit geid' üs en lüs üp en tjâret presenning.

108. ham kaam han me an stre so föl slaau, dat-r-t bliiw låt, *man kann ihn mit einem strohhalm so viel schlagen dafs er es bleiben läfst.*

109. letj müüssen hå uk uaren. *kleine mäuse haben auch ohren.* *S* lit müs haa uk uarren.

110. di mån hê lung fangeren. *der mann hat lange finger.*

111. ual raamer (*alte böcke*) hå stif huruer.

112. frinjer san hüünjer, wan-s man an stört hed. *freunde sind hunde, wenn sie nur einen schwanz hätten.*

113. ham kaan an hüünj wel so föl slaau dat-r bat.

114. di wånt niks ööders üüs staak an pöös. *dir fehlt nichts anderes als stock und beutel.*

115. sin snåk hê neddr haad of stört. *sein geschwätz hat weder kopf noch schwanz.*

116. dü hellest dagh iar dü batst? *oder* belle dagh iarst iar dü batst, *belle doch erst ehe du beifsest.*

117. hi skal-r uk altidj sin målt iinmad smitj (sin sennap tu du). *er mufs auch immer sein malz hineinwerfen (seinen senf zu thun).*

118. diar skal al an rår swin tu, diar an kriak üüb ridj skal. *es soll schon ein sonderbar schwein dazu, auf dem eine krähe reiten soll.*

119. a letjen san eg kimmen am a gratten uun a eers tu kreppen. *die kleinen sind nicht gekommen um den grofsen in den hintern zu kriechen.*

120. al båd halpt, såd jü miir, do passet jü uun sia. *jede kleinigkeit hilft, sagte die ameise, da pisste sie in den see.*

121. a brei waart eg so hiat idjen üüs-r apden (*aufgetischt*) waart. *S* di kual (*kohl*) uud' ek legt sa wårem iiten üs er åpdön uud'.

122. smitj nian füül weeder wegh iar dü rian wedder heest. *wirf kein schmuziges wafser weg ehe du reines wieder hast.* *S* em mut di fül weedter ek weg smit jer em wat riins wed'er heed'.

123. leewer skun üüs skås. *lieber schande als schade.*

124. üüb a fol tan mut-m spåre, jü leesag spåret ham sallew. *die volle tonne mufs man sparen, die leere spart sich selbst.*

!5. ham kaan eg jin a bågaaw jibbe. *man kann nicht den backofen gaffen.* (ham jibb-ens jin an glammem iüs, *man gaffe einmal gegen das glimmende back-ch.* *S* gâbi jens töögen en baakaun.)

26. hi as eg üüb-t haad fêlen. *er ist nicht auf den gefallen.*

27. taau thiiwer slaau ên skelm. *zwei diebe schlagen schelm.*

28. leewer üütj a welt üüs üütj a muudi. *lieber aus elt als aus der mode.*

29. a muudi fulge, al skal-k uk eftersiebbe. *der mode n, soll ich auch nachschleppen.*

130. wâre di föör dönnen diar god tiakent hê. *hüte vor denen die gott gezeichnet hat.*

131. a kât bi-t spêk sât. *die katze zum speck setzen.*

132. sât man kian lüüs uun a sjist, ja skel-r so naagh *setze nur keine laus in den pelz, sie werden schon nen.*

133. efter an gratten erwerwer komt an iargen (*arger*) rwer.

134. hi hê a skun at haad ufbedden. *er hat der schande kopf abgebifsen.*

135. a brâset düüwen kem eg uun a müüs fle-n. *die ge-enen tauben kommen nicht in den mund geflogen.* raad'et düffen flö ek sallew di müd' iin.

136. ham fandt nian spêk uun hüünjsnêst. *man findet ıen speck im hundsneste.*

137. uunbeeden thiinst sjonkt. *angebotener dienst stinkt.*

138. hi lêt an swâlk (låsk) üütjfle an wal an gus wed-hâ. *er läfst eine schwalbe (lerche) ausfliegen und l eine gans wieder haben. vergl.* 75.

139. wat witj an büür fân safrân. *was weifs ein bauer ı safran.*

140. hi as me a eers uun a böddertan (pot) iinfêlen as warm tu satten kimmen). *er ist mit dem hintern in buttertonne gefallen (er ist warm zu sitzen gekommen).*

141. sok lidj, sok tjüüg. *solche leute, solches zeug.*

142. hi skal fân stront wâks kaaue. *er soll von dreck chs kauen.*

143. an betj fòör-t süünjhàid, sàd a thiif, diar-r hinget wees skul. *ein wenig für die gesundheit, sagte der dieb, da er gehängt werden sollte.*

144. hat waardt an hiaten dài, sàd jü wüf, jü skul brànd wees. *es wird ein heifser tag, sagte die frau, sie sollte gebrannt werden.*

145. diar leit a hüünj bigreewen.

146. di grat fask at di letj ap. *der grofse fisch ifst die kleinen auf.*

147. di sponnen triad, hi fandt wel riad. *der gesponnene faden er findet wohl rath.*

148. lööwe-n as iarlk an hual-n bisweeralk. *versprechen ist ehrlich und halten beschwerlich. S* lööwen es iärrelk, man hual'len es bisweiärrelk.

149. diar kàm a kàt üütj a sêk (*aus dem sacke*).

150. luure dü a faas. *laure du dem fuchs.*

151. ham skal a têrang sàt efter a nêrang. *man soll die zehrung setzen nach der nahrung. S* sêt di tiärring eed'er di niärring.

152. hi snàket üüs wan-t ham föör a brànj skrewwen stênt. *er spricht als wenn es ihm vor der stirn geschrieben stände.*

153. hi hàlet a skuat bitidj uun. *er zieht die scholle bei zeiten ein.*

154. hi siljt föör a winj. *er segelt vor dem winde.*

155. hat gongt bi-t leegertje laangs. *es geht so eben längs.*

156. ham as-t biard fàlag ufnimman. *ihm ist der bart abgenommen.* ham as-t hidj uftànj. — *die haut abgezogen.* — skan aauer a uaren tànj. — *fell über die ohren gezogen.* hi hê an luusang (an eers fol) füngen. *er hat prügel bekommen.* hi hê-r weesen. *er ist dagewesen.* hi hê-r naagh fàn. *er hat genug davon.* hi as üüb a fangeren kluppet. *er ist auf die finger geklopft.*

157. hi hê sin àier leid. *er hat seine eier gelegt.* hi hê üütjworpen (üütjferkàft). *er hat ausgelegt (ausverkauft).* hi as bi nuurden amgingen. *er ist norden umgangen.* hi as tu-t haal slebbet. *er ist zum loche geschleppt.* hi hê a skài apstêdt. *er hat den löffel aufge-*

ham as-t lågt üütjblest. *ihm ist das licht ausge-*

8. hi hinget a rok efter alle måns winj. *er hängt*
ck nach jedermanns wind. S hi dreid di mandtel
di win'.

9. diar san uk willems epistler mad wat hi fertelt.
l auch bisweilen episteln unter dem was er erzählt.
es ek aldtimaal eebenjille (*evangelium*) wat hi ferteld.

30. diar a küü tuhiart, namt-s bi a hurner. *dem die*
ugehört, nimmt sie bei den hörnern. S diär di kü
mei höör bi huuren nem.

61. a iarst frei (kuup) as a båst. *die erste bewer-*
(*kauf*) *ist die beste.*

62. hat komt altidj wedder am tu-t ual. — *wieder um*
ılten.

63. hat hinget uun an siisnan triad. — *seidenen faden.*

64. diar kâm a müüs uun-t fêl. — *in die falle.*

65. hi sjogt am a hud an hê-n sallew üüb-t haad. *er*
nach dem hute und hat ihn selbst auf dem kopfe.
sjukt eed'er di saadel en set er üp.

166. at skan bat ham. *das fell beifst ihm.* hi wuuget
efter. *er strebt nach etwas.*

167. det as ûk ên diar Jacob fel hê. *das ist auch einer*
Jacob zu packen hat (der faul ist). S Jaakob heed' di
faat.

168. kuuske, kuuske, wan ik di mau iarst bi a hurner hå.

169. a buum (*baum*) fêlt eg föör a iarst haau (*hieb*).

170. üünkrüüs (*unkraut*) fergongt eg.

171. diar san hiaren (*haare*) uun a bödder (*butter*). —
a a höön (*huhn*) me di tu plaaken (*pflücken*).

172. hi bant a kât a klaak unner a stört. *er bindet*
katze die schelle unter den schwanz.

173. di jööges di frööges. *die jugend die freude.*

174. waanriad gongt wegh me sêk an siad. *verkehrter*
ı geht weg mit sack und saat.

175. det as eg föör Jan an alleman (föör hüünjs nöös).
ist nicht für Jan und jedermann (für hundsnase).

176. hi mut altidj me-t båst bian föörtu. *er mufs im-*
mit dem besten beine voran.

177. hi lêpt ap üüs an köögenden kraagh. *er läuft auf wie ein kochender grapen.*

178. diar kâm a knaat tu hun. *da kam der knoten zur hand.*

179. iarag föggler skal a nêb uf. *bösen vögeln muſs der schnabel ab.*

180. diar mut an trithüümer iin föör. *dafür muſs ein dreizolliger (nagel) ein.* det wiar uk an bükkaten. *das war auch ein bauchiger. = das war eine lüge.*

181. diar lêpt nian hüünj sööwen juar dol of hi fant sin steed. *es läuft kein hund sieben jahr toll oder er findet seine stelle.*

182. diar skal an gaaden snâker tu, diar-t an swigger ferbeedert. *es gehört ein guter sprecher dazu, der es einem schweigenden verbeſsert.* S hat skel en gud snakster wiis, diärdt en swügster formeisterdt.

183. dön hingster diar-t heewer ferthiine, jo fu-t eg. *die pferde die den hafer verdienen, sie bekommen ihn nicht.* S di hingster diär dit miist haawer förtiini, plei dit menst tö foen.

184. diar a nöös stêt, skênt sin angesigt. *wer seine nase stöſst, schändet sein angesicht.*

185. a knârkn wânjer hual laang. *die knarrenden wagen halten lange.*

186. ên swin gruit efter det öder (udder). *ein schwein wächst nach dem andern.* taau swin uun a stei (*zwei schweine in einem gehege*), jo grui efter ark ööler.

187. jü kâg as eg föör Sewerin beegen. *der kuchen ist nicht vor sanct Severin gebacken.*

188. heest wat uunkrâmet (*eingebrockt*), do must-t uk sallew ufidj. S diär helpt öntokrammin, di mei uk help of tô iiten.

189. diar as nian gul so ruad, of hat mut wik föört bruad. *es ist kein gold so roth, oder es muſs weichen dem brot.*

190. trâke mi diar wat as, sâd di blinj. *ziehe mich hin wo etwas ist, sagte der blinde.*

191. jo slaau am a leesag traagh. *sie schlägen sich um den leeren trog.*

2. at êragst as lessan, sâd di thiif, do skul hi nogh *das ärgste ist gelitten, sagte der dieb, da sollte* *h hangen.*

3. hi ruit föör an iisarn dol. *er rudert vor einem* *n doll (er arbeitet vergebens).*

)4. wan-t biarn san wal hê, do skrialt-t eg. *wenn* *nd seinen willen hat, da schreit es nicht.*

)5. a prêster pretjet man ians. *der prediger predigt* *nmal.*

)6. an lung leeger an wassen duas. *ein langes lager* *'gerige krankheit) ein gewisser tod.*

97. diar a wiard sâit, fant nian harbarg. *wer die* *:eit sagt, findet keine herberge. S* diär di waarheid di fendt aaft niin hârbârig.

98. an druum (*traum*) as an drek, diar-t liawt as k.

99. ham kaan ham gaauer ferspreeg üüs ferwerke. *man* *sich geschwinder versprechen als verarbeiten.*

:00. hi skal-t hüünjshaal dreeg. *er soll das hunde-* *tragen.*

:01. hi witj eg föör dat-r bêft lewwet. *er weifs vorn* *dafs er hinten lebt.*

:02. at paapiir as düüljag. *das papier ist geduldig.*

:03. so üüs at minsk hat uuntingt, so ânjagt hat uk. *ie der mensch es anfängt, so endigt es auch.*

204. det skal ham öwel aprik (*aufstofsen*).

205. diar nian jil as, diar as a diiwel, an diar föl as, as-r tweis. *wo kein geld ist, da ist der teufel, und* *:eins ist, da ist er zweimal.*

206. hi fâsket bêft-t nêt. *er fischt hinter dem netze.* kaan hia mots eftersmitj. *danach kann er die mütze* *fen.*

207. wi lewwi wel bi ên god, man eg bi ian tidj. *wir* *n wohl bei einem gott, aber nicht bei einer zeit.*

208. sin snâk kaan-m idj. *seine rede kann man efsen.*

209. hi kaan leeg (*lügen*) üüs wan-t drükt as (skrew-stênt).

210. hi komt me fut an haad emsk tu dör. *er kommt* *fufs und kopf zugleich zur thür.*

211. ham klapt a sjep lik üüs-s ol hå. *man schiert die schafe so wie sie wolle haben.*

212. hi kaan fåren bliiw so laang üüs-r a flüggel sjegt. *er kann (zur see) fahren bleiben so lange er die wetterfahne sieht.*

213. diar komt niks tu briad föör ham. *es kommt nichts zu breit für ihn.*

214. ik skeer-s altemål aauer ên kum. *ich schere sie alle über einen kamm.*

215. ian kriak (*krähe*) hakket jü ööder at uug eg üütj. *S* jen kreek hakked' niin oog üt üp di üd'er.

216. a muar dat-m uun skitj reert, a doller sjonkt-t. *je mehr man im schmuze rührt, desto mehr stinkt es.*

217. a nåisten san a èrgsten. *die nächsten sind die ärgsten.*

218. so dü deist, so dü feist. *wie du thust, so bekommst du.*

219. a kraagh kaan a seddel nant ferwed. *der grapen kann dem keſsel nichts vorwerfen.*

220. ham skal a küü trogh a hals maalke. *man muſs die kuh durch den hals melken.*

221. wåre di föör hiat, kul brånt eg. *hüte dich vor heiſs, kalt brennt nicht.*

222. hedst dü mi jister hüürd, do hedst dü mi dålang hed. *hättest du mich gestern geheuert, so hättest du mich heute gehabt.*

223. dü könst nêman fadder lukke üüs tu a tes. *du kannst niemanden weiter sehen, als bis zu den zähnen.*

224. ham kênt föl harten bi mans ånj. *man kennt viele herzen bei dem eigenen.*

225. ham kaan eg iar fle iar-m jüggen hê. *man kann nicht eher fliegen als man flügel hat.* *S* forsjuk ek tö flöen jer fed'ern heest.

226. an skelm, diar sin båst eg dê. *ein schelm, der sein bestes nicht thut.*

227. ham skal me harw üüb hüüs. *man soll mit der egge aufs haus.* ham skal me a swöb-r üüb, *mit der peitsche darauf.*

228. ian fleeg (*fliege*) mâget nian sommer. *S* jen swaalk maaked' niin sommer.

229. föl hunnen (*hände*) mâge lagt (*leichtes*) werk.

230. ian pâr hunnen san gaau (*bald*) fol.

231. liar dü ans an ualen hüünj bell'en. *lehre du einmahl einen alten hund bellen.*

232. hi snâket fân ööder lidjs an sin ânj lukket ham iin aauer a dör. *er spricht von anderer leute und sein eigenes guckt ihm ein über die thür.*

233. mâge dü ans an beesem fân an skrobber.

234. diar eg ual wees wal, mut ham jong aphinge.

235. a fiinst faamnen wurd a slordagst wüffen. *die feinsten mädchen werden die unordentlichsten frauen.*

236. allemân gud, man ham sallew dagh bâst. *jedermann gut, aber sich selbst doch am besten.*

237. diar stüüw (wei) wel sunberger tu-p, man nian fêt eersbâler. *es stäubt (weht) wohl sandberge zusammen, aber keine fetten hinterbacken.*

238. di stunnen staalp as lagt tu halpen. *dem stehenden pfahle ist leicht zu helfen.*

239. diar nant as an nant wees wal, diar as-t tweises: *wer nichts ist und nichts sein will, der ists zweimal.*

240. a büük as fol iar a uugen. *der bauch ist eher voll als die augen.*

241. an wâi diar altidj gingen waardt, diar wêkst nian gêrs. *auf einem wege der immer betreten wird wächst kein gras.*

242. hi hêt lik üüs jü bridj, diar siad fóör a ufhâler. *er hat es wie die braut die für einen abholer saſs.*

243. ham lewwet man ians uun a welt.

244. letj dringer letj hüünjer. *kleine knaben kleine hunde.*

245. luns wiis luns iar. *landes weise landes ehre.*

246. det gongt bi a triad deel. *es geht beim faden herunter.* det gongt üüs wan-t smerret as, *als wenn es geschmiert ist.*

247. an wüüf kaan unner a skortlduk muar wegbring üüs sööwen hingster tji. *eine frau kann unter der schürze mehr wegbringen als sieben pferde ziehen.*

248. bödder waard eg beegen uun a aan. *butter wird nicht gebacken in einem backofen.*

249. diar nêman nêmt, diar nêmen klêmt. *wer niemanden nennt, drückt niemanden.*

250. dü heest gud piip'en, satst uun-t râid. *du hast gut pfeiffen, sitzest im rohr.*

251. jong an dom an üübedrewwen. *jung und dumm und unbetrieben.*

252. nüü a hâiler tu a dör an nimmer muar a tuanen. *nun die fersen zur thür und nie wieder die zehen (bleib mir ganz und gar vom hause).*

253. an leffen wâi wânert-m lagt. *einen lieben weg wandert man leicht.*

254. frinjer uun a nuad gung taau an dörtag üüb an luad. *freunde in der noth gehen zweiunddreißig auf ein loth.*

255. hi poghet üüs an woglüüs an fêlt weg üüs an fleeg. *er pocht wie eine wandlaus und fällt weg wie eine fliege.*

256. ham hê nogh eg muar fân an üül sen üüs a uaren. *man hat noch nicht mehr von einer eule gesehen als die ohren.*

257. nei beesmer fâge rianst. *neue besen fegen am reinsten.* *S* nii böösmer plei riinst tö faagin.

258. an dronken wüüf as an engel uu-nt bâd (*im bette*).

259. hi slugh taau fleegen unnar ian klap. *S* diär waad' tau flüggen me jen klaps sleinen.

260. an gaaden nâiber as beeder üüs an widjen frinj. *ein guter nachbar ist beßer als ein ferner freund.*

261. diar öölern an gruw grêft, fêlt-r sallew iin uun.

262. efter a diiwel sin piip as-t eg gud dâns'en.

263. at jil as trinj. *das geld ist rund.*

264. burrag mâget surrag. *borgen macht sorgen.*

265. jaft god jongen, jaft-r uk boksen. *giebt gott kinder, giebt er auch hosen.*

266. heest nian höösen an skur, luup barfet efter a diiwel tu. *hast du keine strümpfe und schuh, lauf barfuß dem teufel zu.*

267. arken as an thiif uun sin nêrang. *jeder ist ein dieb in seiner nahrung.*

268. frees nêret, üünfrees têret. *friede nährt, unfriede verzehrt.* *S* freed' niärred, ünfrees fortiärred'.

269. ham skal a buumer büüg wiltjers letj san. *man soll die bäume biegen während sie klein sind.*

270. arke bok (raam) uun sin ânj hok. *jeder bock in sein eigen loch.* *S* ark bok tö sin hok.

271. letj thiiwer hinget-m ap an fòör a gratten skal-m a hud laft *(den hut heben).*

272. det as so lung üüs mâren a hial dâi. *es ist so lange wie morgen der ganze tag.*

273. dòör skâs waard-m kluuk, an nimmer wis. *durch schaden wird man klug, aber nie weise* (*S* skaad' maaked klook, man to leet).

274. ian hun thwâit jü ööder. *eine hand wäscht die andre.* *S* jen hun taued di üd'er.

275. hed as an sked an bidrâit alle mân (an waard nian ged). *hätte ist ein dreck und betriegt jedermann (und wird nie kein dünger).*

276. an jongen lânjhüüs an ualen thiif. *ein junger lügner, ein alter dieb.*

277. hokker huugh klemmert, fêlt liagh. *wer hoch klettert, fällt leicht.*

278. a heeler as eg beeder üüs a steeler. *S* di hiäl'ler es ek beedter üs di stiäl'ler.

279. diar iansis (*einmal*) stêlt, as altidj an thiif.

280. hat as eg muar nat üüs a wânj at fift wal. *es ist nicht mehr nütze als einem wagen das fünfte rad.*

281. nei lidj nei wetten. *neue leute neue gebräuche.*

282. arkan fâge fòör sin ânj dör, do blaft a hial struat rian. *jeder fege vor seiner eigenen thür, dann bleibt die ganze strafse rein.*

283. arkan skal san ânj sêk tu mall'n dreeg. *jeder soll seinen eigenen sack zur mühle tragen.*

284. hi gongt so hard bêft üütj üüs an hingst rên kaan. *er geht so stark hintenaus als ein pferd rennen kann.*

285. a ferthinst gongt me a swin tu bâd an stênt me

a hannen wedder ap. *der verdienst geht mit den schweinen zu bett und steht mit den hühnern wieder auf.*

286. ânj swöb an frêm hingster. *eigne peitsche und fremde pferde.*

287. spanst dü klian, könst a nâiber lian. *spinnst du klein, kannst du dem nachbar leihn.*

288. wan-t biarn uun suas leit, leit-m-t lad üüb. *wann das kind im brunnen liegt, legt man den deckel auf.* *S* lii di led üp wan dit jungen ön suad' es.

289. hir waardt eg laang am a buum haauen. *hier wird nicht lange um den baum gehauen.*

290. diar a diiwel skat, diar skat-r bi huuper (bonker). *wo der teufel sch., da sch. er bei haufen.*

291. so dristag (*dreist*) üüs an fleeg, jü skat a prêster üüb a nöös.

292. ham skal liar (*lernen*) so laang üüs-m lewwet. *S* en mut liar sa lung lewwed.

293. jil (*geld*) mâget eg altidj lokkelk (*glücklich*).

294. a muar masgonners (*neider*), a muar lok (*glück*).

295. a êks al wel uun wok. *ein beil ist gut in weiche.*

296. a leedst bat a hüünj. *der letzte beifst den hund.*

297. huugbmud as föör a fâl. *S* hoogmud kumdt fuar en fal.

298. hi sprangt trinjam üüs an haadluasen hööo. *er springt umher wie ein kopfloser hahn.* *S* hi flogdt ombi üs en haudluas huan.

299. hi fêrt ambi üüs-t iarag jil. *er fährt herum wie das arge feuer.*

300. a stallen hâ-t bêft a uaren. *die stillen haben es hinter den ohren.*

301. hi hinget-t eg üütj wat-r tu kuup hê. *er hängt es nicht aus was er zu kauf hat.*

302. an leesagen skrêp as an jüüren skrêp. *eine ledige tasche ist eine theure tasche.*

303. tidj fersladdren as so iarag üüs an lêkan skrêp. *zeit verschwatzen ist so schlimm wie eine lecke tasche.*

304. ik lêt-t det ian uar iin an-t ööler weller üütj gung. *ich lafse es das eine ohr ein und das andere wieder ausgehn.*

305. hi hê-t so gud üüs-t swin üüb stai (*im schweinstalle*).

306. dü slêpst bi a wogh. *du schläfst bei der wand (hast nichts zu sagen).*

307. a muar jongen, a muar lok. *je mehr kinder, je mehr glück.*

308. arke biarn brangt sin lok me. *jedes kind bringt sein glück mit.*

309. injriad an mårenriad kem eg altidj aauer ians. *abendroth und morgenroth kommen nicht immer überein.* *S* ins'reil an miärrensreil kum ek aaft aurjen.

310. a wirm krêlt föör a duas. *ein wurm krümmt sich vor dem tode.*

311. at wurd komt widjer üüs a mån. *ein wort kommt weiter als der mann.*

312. hi sjogt üütj üüs wan-r eg tu tiinj têl küüd. *er sieht aus als ob er nicht bis zehn zählen könnte.*

313. diar a diiwel tu a frinj (*zum freunde*) hê, kaan sågt (*leicht*) uun a hêl (*hölle*) kem.

314. a klaak as föör a dommen. *die uhr ist für den dummen.*

315. ual stre as so gud as ual jil. *altes stroh ist so gut als altes geld.*

316. leewar tu a maller üüs tu a dokter. *lieber zum müller als zum arzte.*

317. di satten eers kaan föl bitheenk. *der sitzende hintere kann viel bedenken.* *S* setten järs kjen fuul bitênk.

318. diar êder apstênt, di föl ferteeret; diar laang slêpt, di god erneeret. *wer früh aufsteht, der verzehrt viel; wer lange schläft, den ernährt gott.*

319. diar wel sat, di lêt sin rük'en. *wer wohl sitzt, der lafse sein rücken.* *S* diär wel set, die mei sin rukken let.

320. a hööb as an lung sial. *die hoffnung ist ein langes seil.*

321. a konst at nian bruat. *die kunst frifst kein brot.*

322. huugh dâigrad jaft liagh såils. *hoher tagesanbruch giebt niedrige segel.*

323. an jonken måren an lågten dâi. *ein dunkler morgen ein heller tag.*

324. nuurduast riinen an ual wüffens griinen (an a prê-

sters güts) hê nimmer nian ânj. *nordostregen und alter weiber greinen (und eines predigers geiz) hat nimmer kein ende.* S nuuduast riin en ual' wüffens riiwing pleid' waarig tö wiisen.

325. an greenen jul an witjen puask. *eine graue weihnacht ein weifses ostern.*

326. Pâuli dâi (10 *januar*) wan a san do so laang skiinj dat Pâul a hingst sâde (*satteln*) kaan, do wardt-t an frungtbar juar.

327. *februar:* wan ik so föl mêgt hed üüs man brudder Jan, do wul ik friis dat a ki hurner likt-t haad uf fraas. *wenn ich so viel macht hätte als mein bruder Jan, so wollte ich frieren, dafs der kühe hörner bis zum kopfe abfrören.*

328. wan a dâr began tu ling'en, begant a wonter tu string'en. *wenn die tage beginnen sich zu verlängern, beginnt der winter strenger zu werden.*

329. wan a lâsken föör lâgtens (lâgtemsklüünj) sjong, do mut-s eftert swigge. *wenn die lerchen vor lichtmesse singen, so müfsen sie nachher schweigen.*

330. Pirrers dâi as bal förbi,
hark-m, lidj, an fulg-m mi,
nâgtert fu en det bi dâi,
an as-t eg tee, do as-t dagh brâi.

Petri tag (22 febr.) ist bald vorbei, hört, ihr leute, und folgt mir, zu abend efsen und das bei tage, und ists nicht thee, so ists doch brei.

331. Greegööri:
plugh uun eerd an bööre,
an at faader skööre (stütte),
a hingster fân a stâl,
an a skel fân a wâl,
an a ual wüffen fân a aank,
ial'er uun a sköödang,
gêrs uun a sprööd,
fask uun a flood,
fögler uun a logt,
do spring arkên uun a bogt.

Gregorius (12 merz): pflug in die erde und bohren,

zs heu stützen, die pferde vom stalle, und die schiffe zndwalle, und die alten frauen vom ofen, aale im 'graben, gras im keime, fische in der flut, vögel in ;ft, dann springt jeder geschmeidig.

32. Maarri dâi fêst hâ a liap'en sjaaur âier uun-t nêst. *ifest (25 merz) haben die kiebitze vier eier im nest.*

33. mârtsgêrs komt eg tu swês. *merzgras kommt zur schwade (wird kein schwadengras).*

334. piingster spring alle jong hingster an ualen skel lebbe. *pfingsten springen alle jungen pferde und die müfsen nachschleppen.*

335. diar an gratten snewâl feit, hi feit uk an gaaden kurn. *wer einen grofsen schneehaufen (vor seinem e) bekommt, der bekommt auch einen guten haufen korn.*

336. tji, sâit Aage, spênt sin wüf föör a plugh. *zieh, Age, spannt seine frau vor den pflug.*

337. hi as üüs Jins Tatten, huar-r komt blawt-r satten. *st wie J. T., wo er kommt bleibt er sitzen.*

338. hat weit an hat sneit
an hat skap hat dreit;
ik wul dat ik bi mam wiar
an wul wel raagmeels pankuuken idj.

weht und schneit und das schiff es dreht sich; ich lte dafs ich bei mutter wäre und wollte wohl roggen-ilpfannkuchen efsen.

339. sünnag, sâd Bessje, do brêg hi an swâwelstaak ı sjaaur stakken an draank an snâps muar. *sparsam, gte Bessje, da zerbrach er ein schwefelholz in vier ícke und trank einen schnaps mehr.*

340. at uug wal sin uk hâ, sâd di blinj. *das auge ll seins auch haben, sagte die blinde.*

341. hüüs'en as nian müüsen. *häuser bauen lafsen ist in mäusefangen.*

342. Hâi sten ap föör dâi,
braaud sin biir
an slâgtet sin stirr
an dêpt san gâlt
an smêd-n uun sâlt
an wêtet sin knif

tu sin hongrag lif
an slugh sin wüf
dat at blud wurd stif.

Hai stand auf vor tag,
braute sein bier
und schlachtete seinen stier
und tauchte (ins waſser) sein schwein
und warfs in salz
und wetzte sein meſser
zu seinem hungrigen leibe
und schlug sein weib
daſs das blut steif ward.

343. Hâi an Pâi
sten ap fóór dâi
an mâget wâi
an do kâm Êk
an hi wul-t smêk
an do fing-r klap üüb a nêk
an flaag üütj uun-t sjaphêk.

Hai und Pai
standen auf vor tag
und machten molken
und dann kam Ek
und er wollte es schmecken
und dann kriegte er einen schlag auf den nacken,
und flog aus in den schafstall.

344. Kâren an Mâren
lep trinj a sârn
an trinj am a ruuk.
Kâren wul a mân hâ
an Mâren uk.
do nâm Kâren an stian
an smêd Mâren üüb-t bian,
an do hed Kâren a mân allian.

K. und M. lieſen rund um das butterfaſs und rund um den heudiemen. K. wollte den mann haben und M. auch. da nahm K. einen stein und warf M. aufs bein, und dann hatte K. den mann allein.

15. ik hå an siar, ik wul dat-t beeder wiar.
do gung ap tu Göntje am an slöntje,
aauer tu Sam am an tram,
ap tu Tadt, dat jü-t knat,
an do deel tu Feeder, do as-t al beeder.

abe eine wunde, ich wollte dafs sie befser wäre.
geh auf zu G. um ein leinen läppchen, hinüber zu
einen faden, auf zu T., dafs sie es knote, und hin-
zu F. so ist es schon befser.

46. ik witj an teel
fån an ammer meel
an an brukket kualw me a witjen snüütj,
an at teel as üütj.

eifs eine sage von einem scheffel mehl und einem
n kalbe mit einer weifsen schnauze, und die sage
us.

347. diar flaag an föggel Stark
aauer Dannemark.
wat hed hi uun sin kraap?
sööwen püünj haap.
wat hed hi uun sin lagter bian?
an höömerk an an slipstian.

log ein vogel Stark über Dänemark. was hatte er
einem kropfe? sieben pfund hopfen. was hatte er in
em linken bein? einen hammer und einen schleifstein.

348. diar flaag an flöggel aauer Piipers hüüs.
Piiper laag a dör ap,
Antje laaket, Mantje plaaket,
Pöbke kööget söske tu det årem wöfke;
do kåm Jirren Slingerbian
an slingert-t altemål am;
do kåm Pöbke me a breistaak
an slugh Jirren Slingerbian föör a taap.

flog ein vogel über Pipers haus. P. machte die thüre
f, A. lockte, M. pflückte, P. kochte suppe zu dem ar-
n weibchen; da kam Jürgen Schlenkerbein und schleu-
rte es alles um; da kam P. mit dem breistock und schlug
Schl. vor die stirn.

349. **årebåre, lungsnåre,
wan skel wi tu Rippen får?
wan a raag rippet,
wan a berri piipet,
wan a heewer skêran waardt,
wan at biarn bêran waardt,
wan a stian drawt,
wan a feeder sankt,
wan an ruad'en åpel tu strun driiwen komt**
(*oder* **wan an åisbödderskiiw tu-t lun driiwen komt),
do skal årebåre lungsnåre-r sallew üütj am swêm.**
arebare, langsnare, wann sollen wir nach Ripen fahren? wenn der roggen reifst, wenn die gerste hervorguckt, wenn der hafer geschnitten wird, wenn das kind geboren wird, wenn der stein treibt, wenn die feder sinkt, wenn ein rother apfel zum strand treiben kommt (wenn ein eierbutterbrot zum lande tr. k.), dann soll a. l. selbst danach aus und schwimmen.

350. **ik wal tüüs, an bråse an müüs,
smitj-s aauer-t hüüs, an fu-s üüb a stål, an kluppe-s kål,
an fu-s uun a kraagh, an kööge-s naagh,
an fu-s üüb a dask, an idj-s so swet üüs an fask.**
ich will nach hause, und braten eine maus, werfen sie übers haus und legen sie auf den stall; und klopfen sie kahl, und legen sie in einen grapen, und kochen sie gar und legen sie auf eine schüfsel, und efsen sie so süfs wie einen fisch.

2. NORDMARSCHER MUNDART.

1. **dir is naan poot so skief dat-r nian lad to paaset.** *es ist kein topf so schief dafs kein deckel dazu passt.*

2. **wat skal-m hiire, wan-m sleept?** *was kann man hören, wenn man schläft?*

3. **faage iarst rian feer din êen dör en den kam to mi.**
S faagi jest fuar din ein düür,

4. **hi skint üüs an kriak ön ä mist.** *es macht sich wie eine krähe im nebel* (*Amr.* **hat dê ham ap üüs an kriak uun a mist**).

hi as a duus al iar ans störwen. *er ist des todes früher einmal gestorben.*

hö sköl-m trong wårde, wan-r ön jonken huk seet? *llte einem bange werden, wenn er in einem dunkeln sitzt?*

so üüs dê uale sjonge, so piipe dê jonge.

klingt-t eeg, so klapt-t dagh.

. hat es loong iar alle heede önner aan hööd sen. *es t lange ehe alle köpfe unter einem hute sind.*

. det is net so gau üüs kiar an höönam. *es ist so l wie ein haus umkehren.*

. hi poghet üüs en duaden stint. *er pocht wie ein stint.*

. hat is beeder agter en ualen to sköllen üüs agter en n to höllen. *es ist beſser hinter einem alten sich zu zen als hinter einem jungen zu heulen.*

3. masgonnen bruad ward ok eeden. *beneidetes brot auch gegeſsen.* *S* forgöndt bruad uud' uk iiten.

4. grotte noogh am wat to dünen en folle altogrot am to dünen. *groſs genug um etwas zu thun und viel roſs um nichts zu thun.*

5. hi is so klöök, hi köön-t geers (*gras*) waksen hiire.

6. hi witj hüü faale klompe dir üüt en pön meel kön. *eiſs wie viele klöſse aus einem pfund mehl können.*

7. ham is en skröw luas. *ihm ist eine schraube los.*

8. hi staat (*stöſst*) dê grotte bei sidde, dat dê letje ok fu'n (*bekommen*) kön.

19. dö beest am a duus to haal'n föör di dir eg haal we wal. *du bist am besten den tod zu holen für den nicht gern sterben will.* *S* dü beest gud eeder di duas tjüüren.

20. fol luppers, man letjet kuppers. *viele läufer, aber ig käufer.*

21. dir koon-m hiire dat hem dê sküüre knippe. *da n man hören daſs ihm die schuhe drücken.*

22. hi kemt öw-n hön to ridden. *er kommt auf dem de zu reiten.*

23. dir ham fange skal, möt sell'w inne weese. *wer fangen soll muſs selbst zu hause sein.*

24. nâm an gratten toonk ön ian hööa en en drilling ön jü ööer höön en lokke-ns ön wat fer-n höön dö maast heest. *nimm einen grofsen dank in die eine hand und einen dreiling in die andre hand und sieh in welcher hand du am meisten hast.*

25. natör gongt baawen dê liêre, seed Salomons kaat, jö smiat at jâgt, üus-r en müüs auer a teele löp. *natur geht über die lehre, sagte Salomons katze, da warf sie das licht weg, als eine maus über die diele lief.*

26. hat is loong iar a buum iin dê hemmel wakset.

27. hat stoont man enkelt üüs di praaker sin kööra. *es steht nur einzeln wie des bettlers korn.*

AUSDRÜCKE FÜR SPRICHWORT.

Aufmerksam gemacht durch Wh. Grimm (Freid. LXXXVIII) *suchte ich bei meinem seit jahren betriebenen quellenstudium der sprichwörter ein möglichst vollständiges verzeichnis der für den begriff sprichwort vorkommenden ausdrücke aufzustellen und gebe es hiermit. es erschien mir ein solches darum von bedeutung, weil es, wie Grimm sagt, 'allein genügen würde um den langen bestand dieser gattung der poesie und ihre volksmäfsige natur zu bewähren;' weil mir diese ausdrücke zu bestätigen schienen 'dafs die sprichwörter das volksmäfsigste sind was es überhaupt nächst der sprache nur immer geben kann;' weil aus ihnen die entstehung, die verbreitung, der sinn, die praktik und der begriff des sprichworts (der hierbei, wie schon Agricola und Seb. Franck thun, ziemlich weit zu fafsen ist) zur genüge ersichtlich sind. vorweg bemerke ich dafs die minnesänger nach Hagens ausgabe angeführt sind.*

Der älteste ausdruck für unser 'sprichwort' findet sich bei Ulfilas Joh. 16, 25, *wo* ἐν παροιμίαις *mit* in gajukom (gajuko, *parabola, gleichnis*) *gegeben ist.*

Tatian und Notker (Graff 1, 1025) *haben* biwurti (*beiwort, supplementum sermonis*) *Matth.* 22, 1 (*in parabolis eis dicens*, in biwurtin). *ebenso pfaffenleben (altd. bll.* 1836 *heft* 3) ein gemeinez biwurt. *ähnlich ist* bischaft

d von Würzburg 19, 2 *Hag.*) *und* bîspel (bigspilla,
, bispilla, *unser 'beispiel;' ähnlich* lârspella *doctrina,*
lla *vana colloquia;* godspelle, *evangelium, im engl.*
gospel). *beides steht für fabel, sprichwort, priamel,*
o auch gleichnisrede. Reinh. 1353. *Reinaert* 181.
28, 26. 29, 1. *Meißner* 16, 2 *Hag. Raumeland* 2.
660, 6. *Titurel* 1, 50. *amgb.* 44^b. *Malagis Pfäl-*
. 116^a.
luch mære *kommt vor (vergl. Tatians* gimârit was
*v*ort; *danach wäre* sprichwort *ein* gemæretez wort)
naschl. 121, 5. uns sagt dicke daz mære *Landeck*
Hag. Marner 15, 18. *Herbort* 3811. ein altez
Steimar 1, 1. *Ravennaschl.* 98. *s.* ich hôrte sagen.
*v*ort. (*Tatian in* wortbilidun ni sprihhu iu, *in prover-*
ion loquar vobis.) *Alexius E* 54. *Bruder Werner*
Boner einleitung und 71, 56. *Theuerdank* 38, 89.
lgricola häufig, nr 314. 315. 316. 323. 576. 594. 595.
lem zusatze daz ist iu algemeine wol bekant *Hinnenb.* 5.
e alten haben dieses wort gebraucht *Agric.* 541. —
*v*ort ist (fast) gemein *Agric.* 478. 484. — als gemeine
is wort ist, also wahr ist es *Agric.* 406. — daz alte
Reinb. Georg 4582. *fragm.* 32^c. — ez ist ein alts
t) als man da spricht *Oswald v. Wolkenstein* 27, 317. —
it vor manigem jâr gesprochen ein wort *liedersaal* 1, 19.
in gemeinez wort *der Hardegger* 1, 4 (*lieders.* 1, 59).
nach dem gemeinen wort *H. von Nördlingen troj. krieg,*
urger hs. — ez ist ein gesprochen wort, daz hân ich
nd ie gehôrt *Dioclet.* 1835. — ein altspróchen wort *pf.*
rad 26^a. *Türh. Wilh.* 314^a. *lieders.* 1, 216. 2, 602.
thold 216. *Ulrich von Winterst.* 23. *Osw. von Wol-*
stein 90, 3, 5. — *mit dem zusatze* daz ir dicke habt
ôrt *Pfälz. hs.* 341 *bl.* 355. — ein wort, daz was wîlent
ke *Frauenlob* 58 (*auch das* mære *wird fliegend gedacht;* Nib. 1530, 1.
gl. auch den sprichwörtlichen ausdruck es sind flug-
en *Agric.* 183). *)
wörtelîn. diu liute hânt ein wörtelîn *Trist.* 129^a. ez
doch wâr ein wörtelîn *Trist.* 17806.
spruch. *Agric.* 540. gemeine spruch *Agric.* 551. —
spruch was bî den alten *Frauenlob* 271, 16. — der

daz mære dô redere gewan, wîter fuor ez ze gazzen. Mar. 144.

*) wirt das wort, es fliugt in dem lanndt.

alte spruch *Iwein* 6064. der alte spruch den sprichet man *Hellevিur* 4. — nach der alten spruch und sag *narrenschif* 172, 55. 284, 5. — ez ist der wîsen spr. *narrensch.* 240, 12. — sprüche *Freid.* 129, 17. — die alten sprüche *Walth.* 72, 3. *tugendh. schr.* 12, 2.

sage. ez ist ein alte war sage *Keller alte schwänke nr* 21. — ez ist wol war der alten sag *Ruffs Adam und Eva* 4265. — liutesagen *Frauenlob* 111, 15.

jehe. ez ist einer jehe vil *Tristan* 101.

lêre. *Walther* 71, 1. *klage* 429. — diu alte lêre *Walther* 21, 3. *Türk. Wilh.* 120^a. — ez ist aller meister lêre *lieders. vgl. Titur.* 5443. *Barl.* 112, 12 *und* ich hœre jehen.

sprichwort. (*nach Wh. Wackernagel eine tautologische zusammensetzung von* spriche = wort). *MS.* 2, 253^b. 258^b. *Winsbeckin* 15. *Frib. Tristan* 318. 3192. *Ottoker cap.* 313. — dâ von ein spr. dâ seit *Tristan* 17744. — spr. daz dâ giht *Tristan* 5461. — als ein wærlîchez spr. giht *Tristan* 18046. — man machte ein spr. *gedicht von der Lauppenschlacht vom j.* 1339. — da von stunt daz spr. uff daz man noch sprichet *Schilter* 3, 190. — in spr. man gemeynlich gyecht *narrensch.* 125, 2. — nach dem spr. gemeine *Ottok.* 683. nach gemeinem spr. *Wackern.* 1059. (*s.* man spricht.) — ist ein gemein spr. *Geilers irrig schaf bl.* 2^b. — diu liute hânt ein spr. *Martina* 23^a. — Agricola, *der die erste deutsche sammlung unter dem namen* sprichwörter *herausgab, nimmt das wort in seiner eigentlichen bedeutung, wonach es ein wort ist das oft gesprochen wird. er hat daher in seiner sammlung sehr oft wirklich bloſse wörter aufgenommen* (*nr* 231. 257. 349. 386. 569. 610) *oder, wie er sie nennt, bloſse* formulae (154. 404. 418. 559. 586), figurae (468. 557), periphrases (423), hyperbolae (442. 740), metaphorae (701). — daz alte spr. *klage* 1756. *Mart.* 63^d. *livl. urk.* 78^a. *Agric.* 69. — ich habe ein alt spr. gar dicke unde oft gehôrt *Wackern.* 1023.

rede. ez ist offen reda *Berth.* (*kommt sonst auch für* sage *vor.* daz hôrt ich rahhôn dia weroltrehtwîson *Musp.*). — 'tis reden *Reinaert* 4099. tägliche rede unser alteltern *Agric.* 546. all mei lebtag ist die red gewest *volkslied vom schloſser und gesellen.* diu rede ist wâr *Konrad von*

burg 24, 1. — also reden wir, man redet also *Agric.* 584. 517. 591.
ât. ez ist ein altsprochen rât, mêr dan vor hundert *Osw. von Wolkenst.* 6, 1.
nan seit. *Mai* 150, 19. *Hätzlerin* 282ª. *Toggenb.* 2, 4. *zem Turne* 2, 9. *Sachsendorf* 3, 1. *Luppin* 7, 3. *Verner* 6, 1. *Konrad von Würzb.* 11, 3. *ders. im ius* 154. *Freid.* 164, 4. *Boner* 3, 40. *arm. Heinr.* 38. *troj. krieg* 47ᵇ. — man seit dicken *Reinaert* 3308. — s. al fürwâr manic jâr *Veldeck* 8, 1. — als man s. *an* 4415. — als man uns s. *Boner* 17, 26. 65, 6. — e gschrifft seyt *narrensch.* 165, 7. — als uns diu ge- t hât geseit *arm. Heinr.* 115. — mir seit ainst ein e mugg *Osw. von Wolkenstein* 5, 5, 1. — mir wart geseit *Gliers* 2, 6. — mir ist geseit *Walther* 72, 14. *hart* 101, 2 (*Hag. hs.*). — ez ist dir offenlîch geseit *sb.* 45. — dir sî daz vür wâr geseit *Barl.* 371, 33. — t uns dicke vor geseit *ritter unter dem zuber* 350. — sagt. *heidinne Heidelb. hs.* 341 *bl.* 117. *Agric. sehr z. b.* 324. 345. 407. 440. 449. 633. 653. 696. *Stricker beisp.* 11, 157. — ez ist vil wâr als man dâ saget *tan* 12283. — man sagt gemeiniglich *Agric.* 322. — sagen *Agric.* 579. 580. 581. 597. 598 *und öfter.* — wîse sagt und sprichet *Mart.* 762, 38. — als al diu t gemeine saget *Trist.* 11836. — si sagent *Winsb.* 15. si sagent alle *Titurel* 2023. — die kinder sagen *Agric.* 6. uns sagent die wîsen *Freid.* 79, 19. *Kolocz. cod.* 285. — sagent die wîsen alten *Reinmar von Zweter* 2, 123. — nt uns die meister wîs *Boppe* 9. — mir ist daz gesaget *bort* 9516. — mir seide ên goet man hier te voren in *Reinaert* 3180. — als uns die alten wîsen hânt gesagt *degger* 1, 1.
man giht. *Frauenlob* 126, 6. *W. von Künzingen* 2, 6. *nmar von Zweter* 2, 96. 155. *br. Werner* 4, 1. *Heinz. Const.* 17. *Tristan* 1113. 17900. 18665. *Hätzlerin* ᵇ. *schüler von Paris* 85. *Frauenehre* 1513 (*zeitschr. s.* 519). — der wîse man giht *Dioclet.* 1847. — dâ von wîsen zunge giht *Frauenlob* 116, 18. — sâ der meister giht *uenlob* 59. — des mir maniger giht *Neidh. Hag. hs.* 91, 9.

si jehent. *Veldeck* 8, 2. *Morungen* 21, 3. *Reinmar der alte* 11, 2. *Walther* 48, 2. *Hartm. von Aue* 15, 2. *Winsb.* 38. *Brennenb.* 1. *Sunnenb.* 1, 33. *Truchs. von S. Gallen* 4, 4. *Reink.* 1304. *Tristan* 16916. *Freid.* 107, 22. — si j. die ir hânt gehôrt *Eracl.* 2406. — si j. alle *MS.* 2, 254. — ez jehent diu kint *Freid.* 136, 9. — genuoge j. *Dietm. v. Eist* 1, 2. — di wisen j. *Rinkenb.* 7. — die meister j. *Marner* 15, 8. *Frauenlob* 100, 12. — wes doch die meister j. *Frauenlob* 439, 2. — wîsiu liute müezen jehen *Reinmar der alte* 48, 1.

man sprichet. *gr. roseng.* 2131. *Tristan* 13891. *Rotenburg* 5, 33. *Hellevîur* 5. *Frauenlob* 156, 8. *welsch. gast.* 124ª. *Türk. Wilh.* 122ᵇ. 151ᵇ. 333ª. *Boner* 11, 56. 22, 1. 31, 40. 32, 27. 48, 49. *Ben. beitr.* 104. *Morolf* 50ᵇ. *Renner bei Wackern.* 783, 11. *Hans Sachs fastnachtsspiel der spieler. Hätzlerin* 53ª. 54ª. 133ᵇ. 150ᵇ. *narrensch.* 147. 191. 207. *sehr oft bei Geiler. Agric.* 410. *Seb. Franck* 103. *Pauli* CLXVIII. — man spr. ein wort *Boner* 42, 1. — m. spr. ein w. daz mag wâr sîn *Boner* 71, 59. — dâ von so spr. m. daz *Boner* 75, 22. — man spr. im gemeinen sprichwort *Leo Haſslers lustgarten* (*vom j.* 1601). — als man nu spr. gemainchlich *gesta Rom.* 81ᵇ. — der wîse man spr. *Boner* 28, 27. *narrensch.* 245, 57. — ein wîser lêrer spr. *Hätzlerin* 266ᵇ. — spr. Salomon *gesta Rom.* 18ª. — spr. ein weiser meister Aristoteles *ebenda.* — spr. ein heiliger weissag *ebenda.* — als der weis künich Salomon redt *ebenda.* — ez spr. mancher gouch *narrensch.* 146, 63. — ez ist dicke gesprochen *Ulr. von Winterst.* 19, 5. — ein wîser man hie vor sô sprach *Winsb.* 5. *Winsbeckin* 11 (*Hagen* 1, *nachlese*).

si sprechent. *G. von dem Vorste* 2, 4. — gemeine spr. *Konr. troj. krieg* 13049. — die wîsen spr. *Winsb.* 39. — genuoge liute spr. sô *Otto von Brandenburg* 4. — ez spr. die meister wol *Boner einleitung.*

man liset. *gesta Rom.* 10ᵇ. — ein meister las *Walther* 107, 1. — ich hân gelesen *Tristan* 17920. — ich h. selbe wol gelesen *Tristan* 4428. — ich habe selber wol g. *Boner* 62, 80. — ich hân doch dicke daz g. *Trist.* 19436. — hânt ir nie g. vor langer zeit *Osw. von Wolk.* 19, 4, 9.

i wellent. *Wigal.* 75. — alse die wîsen wellent. 2702.

ch hœre. *Reinfr.* 93ᵃ. *Frauenlob* 292, 13. *Oswald Volk.* 10, 3, 3. — ich hab oft gehort *Agric.* 319. — in dâ von gehœret vil *Kolocz. cod.* 104. *Agric.* 319. *et.* 1835. — ich hân geh. manegen tac *Reinmar von er* 2, 195. — mîn tag ich geh. hân *Ruffs Etter Heini* — als ich von ärzten hân geh. *Osw. von Wolkenst.* , 12. — ich hab geh. durch mangen granns mit einem iwort *ebenders.* 18, 1, 1. — wir hân dick geh. *Ti-* 5692. — wir hân geh. lange wol *Reinmar von Zwe-* , 184.

ich hœre sagen. *markgr. von Meifsen* 1, 2. *bruder ner* 1, 5. *Hinnenb.* 2. *guotære* 2, 3. *Reinm.* 2, 2. *r* 94, 85. *Reinh.* 266. *Stricker* 11, 117. *Hätzlerin* — ich h. dicke sagen *Freid.* 114, 25. — ich h. dicke man sagt *welsch. gast* 71ᵃ. — ich h. sagen daz ein l in den buochen stê *Stolle* 1, 13. — ich h. von den s. *Marner* 15, 9. — man h. die wîsen s. *guotære* . *Sunnenb.* 1, 33. *Osw. von Wolk.* 18, 2, 9. — h. dick die wîsen s. *Boner* 80, 28. — ich h. die wî-liute s. *Sunnenb.* 1, 21. — wir h. wîse liute s. *Reinh.* — man h. die weysen s. lang *lied auf die Allinger zcht vom j.* 1422.

ich hœre jehen. *Rubin* 8, 1. *Heigerlo* 2. *Sunnenb.* 1. *Reinh.* 299. *Frauenlob* 268, 4. — ich h. genuoge *artm. von Aue* 9, 3. — ich h. die wîsen j. *der Setzer* 4. *uenlob* 446, 2. — als ich die wîsen h. j. *Otto von ndenburg* 3, 9. *Singenberg* 3, 9. — des h. man die n j. *Jac. von Warte* 1, 4. *Eracl.* 672. *Konr. troj. g* 13048. 23345. *Frauendienst* 115ᶜ. — sus hœret man ie wîsen jehen *Frauenlob* 229, 7. — ich h. vil der liu- j. *Boner* 82, 58. — nu h. ich wîse liute j. *zeitschr.* 7, , 29. — als ich die wîsen meister h. j. *Reinmar von eter* 2, 221. — als ich die besten h. j. *Obernburg* 4, 1. ich h. des vaters lêre j. *Frauenlob* 292, 1.

ich hœre sprechen. ich hœre wîse spr. *Hohenfels* 13, 4. ich h. die weysen spr. *Hätzlerin* 202ᵃ. — ich h. daz i vil dicke spr. *Raumeland* 4, 14.

349. årebåre, lungsnåre,
wan skel wi tu Rippen får?
wan a raag rippet,
wan a berri piipet,
wan a beewer skêran waardt,
wan at biarn bêran waardt,
wan a stian drawt,
wan a feeder sankt,
wan an ruad'en åpel tu strun driiwen komt
(*oder* wan an åisbödderskiiw tu-t lun driiwen komt),
do skal årebåre lungsnåre-r sallew üütj am swêm.

arebare, langsnare, wann sollen wir nach Ripen fahren? wenn der roggen reift, wenn die gerste hervorguckt, wenn der hafer geschnitten wird, wenn das kind geboren wird, wenn der stein treibt, wenn die feder sinkt, wenn ein rother apfel zum strand treiben kommt (wenn ein eierbutterbrot zum lande tr. k.), dann soll a. l. selbst danach aus und schwimmen.

350. ik wal tüüs, an bråse an müüs,
smitj-s aauer-t hüüs, an fu-s üüb a stål, an kluppe-s kål,
an fu-s uun a kraagh, an kööge-s naagh,
an fu-s üüb a dask, an idj-s so swet üüs an fask.

ich will nach hause, und braten eine maus, werfen sie übers haus und legen sie auf den stall; und klopfen sie kahl, und legen sie in einen grapen, und kochen sie gar und legen sie auf eine schüssel, und essen sie so süss wie einen fisch.

2. NORDMARSCHER MUNDART.

1. dir is naan poot so skief dat-r nian lad to paaset. *es ist kein topf so schief dass kein deckel dazu passt.*

2. wat skal-m hiire, wan-m sleept? *was kann man hören, wenn man schläft?*

3. faage iarst rian feer din êen dör en den kam to mi. *S* faagi jest fuar din ein düür,

4. hi skint üüs an kriak ön ä mist. *es macht sich wie eine krähe im nebel* (*Amr.* hat dê ham ap üüs an kriak uun a mist).

hi as a duus al iar ans störwen. *er ist des todes* *·üher einmal gestorben.*

hö sköl-m trong wårde, wan-r ön jonken huk seet? *'te einem bange werden, wenn er in einem dunkeln sitzt?*

so üüs dê uale sjonge, so piipe dê jonge.

klingt-t eeg, so klapt-t dagh.

hat es loong iar alle heede önner aan hööd sen. *es lange ehe alle köpfe unter einem hute sind.*

det is net so gau üüs kiar an höönam. *es ist so wie ein haus umkehren.*

hi poghet üüs en duaden stint. *er pocht wie ein stint.*

hat is beeder agter en ualen to sköllen üüs agter en to höllen. *es ist beſser hinter einem alten sich zu en als hinter einem jungen zu heulen.*

masgonnen bruad ward ok eeden. *beneidetes brot auch gegeſsen.* *S* forgöndt bruad uud' uk iiten.

. grotte noogh am wat to dünen en folle altogrot am o dünen. *groſs genug um etwas zu thun und viel 'oſs um nichts zu thun.*

ı. hi is so klöök, hi kööu-t geers (*gras*) waksen hüre.

ı. hi witj hüü faale klompe dir üüt en pön meel kön. *·iſs wie viele klöſse aus einem pfund mehl können.*

7. ham is en skröw luas. *ihm ist eine schraube los.*

3. hi staat (*stöſst*) dê grotte bei sidde, dat dê letje ok 'u'n (*bekommen*) kön.

9. dö beest am a duus to haal'n föör di dir eg haal 'e wal. *du bist am besten den tod zu holen für den nicht gern sterben will.* *S* dü beest gud eeder di duas jüüren.

:0. fol luppers, man letjet kuppers. *viele läufer, aber 'g käufer.*

!1. dir koon-m hiire dat hem dê sküüre knippe. *da ı man hören daſs ihm die schuhe drücken.*

22. hi kemt öw-n hön to ridden. *er kommt auf dem de zu reiten.*

23. dir ham fange skal, möt sell'w inne weese. *wer fangen soll muſs selbst zu hause sein.*

24. nâm an gratten toonk ön ian höön en en drilling ön jü ööer höön en lokke-ns ön wat fer-n höön dö maast heest. *nimm einen grofsen dank in die eine hand und einen dreiling in die andre hand und sieh in welcher hand du am meisten hast.*

25. natör gongt baawen dê lière, seed Salomons kaat, jö smiat at jâgt, üus-r en müüs auer a teele löp. *natur geht über die lehre, sagte Salomons katze, da warf sie das licht weg, als eine maus über die diele lief.*

26. hat is loong iar a buum iin dê hemmel wakset.

27. hat stoont man enkelt üüs di praaker sin köörn. *es steht nur einzeln wie des bettlers korn.*

AUSDRÜCKE FÜR SPRICHWORT.

Aufmerksam gemacht durch Wh. Grimm (Freid. LXXXVIII) *suchte ich bei meinem seit jahren betriebenen quellenstudium der sprichwörter ein möglichst vollständiges verzeichnis der für den begriff sprichwort vorkommenden ausdrücke aufzustellen und gebe es hiermit. es erschien mir ein solches darum von bedeutung, weil es, wie Grimm sagt, 'allein genügen würde um den langen bestand dieser gattung der poesie und ihre volksmäfsige natur zu bewähren;' weil mir diese ausdrücke zu bestätigen schienen 'dafs die sprichwörter das volksmäfsigste sind was es überhaupt nächst der sprache nur immer geben kann;' weil aus ihnen die entstehung, die verbreitung, der sinn, die praktik und der begriff des sprichworts (der hierbei, wie schon Agricola und Seb. Franck thun, ziemlich weit zu fafsen ist) zur genüge ersichtlich sind. vorweg bemerke ich dafs die minnesänger nach Hagens ausgabe angeführt sind.*

Der älteste ausdruck für unser 'sprichwort' findet sich bei Ulfilas Joh. 16, 25, *wo* ἐν παροιμίαις *mit* in gajukom (gajuko, *parabola, gleichnis*) *gegeben ist.*

Tatian und Notker (Graff 1, 1025) *'haben* biwurti (*beiwort, supplementum sermonis*) *Matth.* 22, 1 (*in parabolis eis dicens*, in biwurtin). *ebenso pfaffenleben (altd. bll.* 1836 *heft* 3) ein gemeinez biwurt. *ähnlich ist* bîschaft

l von Würzburg 19, 2 *Hag.*) *und* bîspel (bigspilla, bispilla, *unser 'beispiel;' ähnlich* lârspella *doctrina,* la *vana colloquia;* godspelle, *evangelium, im engl.* ospel). *beides steht für fabel, sprichwort, priamel, auch gleichnisrede. Reinh.* 1353. *Reinaert* 181. 28, 26. 29, 1. *Meifsner* 16, 2 *Hag. Raumeland* 2. 660, 6. *Titurel* 1, 50. *amgb.* 44[b]. *Malagis Pfäl-* . 116[a].

uch mære *kommt vor (vergl. Tatians* gimârit was ort; *danach wäre* sprichwort *ein* gemæretez wort) *naschl.* 121, 5. uns sagt dicke daz mære *Landeck Hag. Marner* 15, 18. *Herbort* 3811. ein altez *Steimar* 1, 1. *Ravennaschl.* 98. *s.* ich hôrte sagen. ort. (*Tatian in* wortbilidun ni sprihhu iu, *in prover-on loquar vobis.*) *Alexius E* 54. *Bruder Werner Boner einleitung und* 71, 56. *Theuerdank* 38, 89. *gricola häufig, nr* 314. 315. 316. 323. 576. 594. 595. *em zusatze* daz ist in algemeine wol bekant *Hinnenb.* 5. e alten haben dieses wort gebraucht *Agric.* 541. — ort ist (fast) gemein *Agric.* 478. 484. — als gemeine is wort ist, also wahr ist es *Agric.* 406. — daz alte *Reinb. Georg* 4582. *fragm.* 32[c]. — ez ist ein alts t) als man da spricht *Oswald v. Wolkenstein* 27, 317. — it vor manigem jâr gesprochen ein wort *liedersaal* 1, 19. in gemeinez wort *der Hardegger* 1, 4 (*lieders.* 1, 59). ach dem gemeinen wort *H. von Nördlingen troj. krieg, urger hs.* — ez ist ein gesprochen wort, daz hân ich nd ie gehôrt *Dioclet.* 1835. — ein altsprôchen wort *pf. rad* 26[a]. *Türh. Wilh.* 314[a]. *lieders.* 1, 216. 2, 602. *thold* 216. *Ulrich von Winterst.* 23. *Osw. von Wolstein* 90, 3, 5. — *mit dem zusatze* daz ir dicke habt ôrt *Pfälz. hs.* 341 *bl.* 355. — ein wort, daz was wîlent ke *Frauenlob* 58 (*auch das* mære *wird fliegend gedacht;* gl. *auch den sprichwörtlichen ausdruck* es sind flugen *Agric.* 183). *)

wörtelîn. diu liute hânt ein wörtelîn *Trist.* 129[a]. ez doch wâr ein wörtelîn *Trist.* 17806.

spruch. *Agric.* 540. gemeine spruch *Agric.* 551. — ı spruch was bî den alten *Frauenlob* 271, 16. — der

Rb. 1530, 1.

daz mære dô vedere gewan, witen fuor ez ze gazzen *Mar.* 144.

*) ... wirt das wort, ... fliegt in den landt.

alte spruch *Iwein* 6064. der alte spruch den sprichet man *Helleviur* 4. — nach der alten spruch und sag *narrenschiff* 172, 55. 284, 5. — ez ist der wîsen spr. *narrensch.* 240, 12. — sprüche *Freid.* 129, 17. — die alten sprüche *Walth.* 72, 3. *tugendh. schr.* 12, 2.

sage. ez ist ein alte war sage *Keller alte schwänke nr* 21. — ez ist wol war der alten sag *Ruffs Adam und Eva* 4265. — liutesagen *Frauenlob* 111, 15.

jehe. ez ist einer jehe vil *Tristan* 101.

lêre. *Walther* 71, 1. *klage* 429. — diu alte lêre *Walther* 21, 3. *Türh. Wilh.* 120ª. — ez ist aller meister lêre *lieders. vgl. Titur.* 5443. *Barl.* 112, 12 *und* ich hœre jehen.

sprichwort. (*nach Wh. Wackernagel eine tautologische zusammensetzung von* spriche = wort). *MS.* 2, 253ᵇ. 258ᵇ. *Winsbeckin* 15. *Frib. Tristan* 318. 3192. *Ottokar cap.* 313. — dâ von ein spr. dâ seit *Tristan* 17744. — spr. daz dâ giht *Tristan* 5461. — als ein wærlîchez spr. giht *Tristan* 18046. — man machte ein spr. *gedicht von der Lauppenschlacht vom j.* 1339. — da von stunt daz spr. uff daz man noch sprichet *Schilter* 3, 190. — in spr. man gemeynlich gyecht *narrensch.* 125, 2. — nach dem spr. gemeine *Ottok.* 683. nach gemeinem spr. *Wackern.* 1059. (*s.* man spricht.) — ist ein gemein spr. *Geilers irrig schaf bl.* 2ᵇ. — diu liute hânt ein spr. *Martina* 2ª. — *Agricola, der die erste deutsche sammlung unter dem namen* sprichwörter *herausgab, nimmt das wort in seiner eigentlichen bedeutung, wonach es ein wort ist das oft gesprochen wird. er hat daher in seiner sammlung sehr oft wirklich blofse wörter aufgenommen* (*nr* 231. 257. 349. 386. 569. 610) *oder, wie er sie nennt, blofse* formulae (154. 404. 418. 559. 586), figurae (468. 557), periphrases (423), hyperbolae (442. 740), metaphorae (701). — daz alte spr. *klage* 1756. *Mart.* 63ᵈ. *livl. urk.* 78ª. *Agric.* 69. — ich habe ein alt spr. gar dicke unde oft gehôrt *Wackern.* 1023.

rede. ez ist offen reda *Berth.* (*kommt sonst auch für* sage *vor.* daz hôrt ich rahhôn dia weroltrehtwîson *Musp.*). — 'tis reden *Reinaert* 4099. tägliche rede unser alteltern *Agric.* 546. all mei lebtag ist die red gewest *volkslied vom schlofser und gesellen.* diu rede ist wâr *Konrad von*

urg 24, 1. — also reden wir, man redet also *Agric.* 34. 517. 591.

:. ez ist ein altsprochen rât, mêr dan vor hundert *Osw. von Wolkenst.* 6, 1.

in seit. *Mai* 150, 19. *Hätzlerin* 282ᵃ. *Toggenb.* 2, 4. *em Turne* 2, 9. *Sachsendorf* 3, 1. *Luppin* 7, 3. *erner* 6, 1. *Konrad von Würzb.* 11, 3. *ders. im ts* 154. *Freid.* 164, 4. *Boner* 3, 40. *arm. Heinr.* 38. *troj. krieg* 47ᵇ. — man seit dicken *Reinaert* 3308. — . al fürwâr manic jâr *Veldeck* 8, 1. — als man s. *n* 4415. — als man uns s. *Boner* 17, 26. 65, 6. — : gschrifft seyt *narrensch.* 165, 7. — als uns diu gehât geseit *arm. Heinr.* 115. — mir seit ainst ein mugg *Osw. von Wolkenstein* 5, 5, 1. — mir wart eseit *Gliers* 2, 6. — mir ist geseit *Walther* 72, 14. *art* 101, 2 (*Hag. hs.*). — ez ist dir offenlîch geseit *b.* 45. — dir sî daz vür wâr geseit *Barl.* 371, 33. — uns dicke vor geseit *ritter unter dem zuber* 350. — sagt. *heidinne Heidelb. hs.* 341 *bl.* 117. *Agric. sehr s. b.* 324. 345. 407. 440. 449. 633. 653. 696. *Stricker eisp.* 11, 157. — ez ist vil wâr als man dâ saget *an* 12283. — man sagt gemeiniglich *Agric.* 322. — sagen *Agric.* 579. 580. 581. 597. 598 *und öfter.* — wîse sagt und sprichet *Mart.* 762, 38. — als al diu ; gemeine saget *Trist.* 11836. — si sagent *Winsb.* 15. i sagent alle *Titurel* 2023. — die kinder sagen *Agric.* 6. ins sagent die wîsen *Freid.* 79, 19. *Kolocz. cod.* 285. — sagent die wîsen alten *Reinmar von Zweter* 2, 123. — nt uns die meister wîs *Boppe* 9. — mir ist daz gesaget *bort* 9516. — mir seide ên goet man hier te voren in *Reinaert* 3180. — als uns die alten wîsen hânt gesagt *degger* 1, 1.

man giht. *Frauenlob* 126, 6. *W. von Künzingen* 2, 6. *nmar von Zweter* 2, 96. 155. *br. Werner* 4, 1. *Heinz. Const.* 17. *Tristan* 1113. 17900. 18665. *Hätzlerin* ᵇ. *schüler von Paris* 85. *Frauenehre* 1513 (*zeitschr. s.* 519). — der wîse man giht *Dioclet.* 1847. — dâ von wîsen zunge giht *Frauenlob* 116, 18. — sâ der meister giht *uenlob* 59. — des mir maniger giht *Neidh. Hag. hs.* 91, 9.

si jehent. *Veldeck* 8, 2. *Morungen* 21, 3. *Reinmar der alte* 11, 2. *Walther* 48, 2. *Hartm. von Aue* 15, 2. *Winsb.* 38. *Brennenb.* 1. *Sunnenb.* 1, 33. *Truchs. von S. Gallen* 4, 4. *Reinh.* 1304. *Tristan* 16916. *Freid.* 107, 22. — si j. die ir hânt gehôrt *Eracl.* 2406. — si j. alle *MS.* 2, 254. — ez jehent diu kint *Freid.* 136, 9. — genuoge j. *Dietm. v. Eist* 1, 2. — di wisen j. *Rinkenb.* 7. — die meister j. *Marner* 15, 8. *Frauenlob* 100, 12. — wes doch die meister j. *Frauenlob* 439, 2. — wîsiu liute müezen jehen *Reinmar der alte* 48, 1.

man sprichet. *gr. roseng.* 2131. *Tristan* 13891. *Rotenburg* 5, 33. *Hellevìur* 5. *Frauenlob* 156, 8. *welsch. gast.* 124ᵃ. *Türh. Wilh.* 122ᵇ. 151ᵇ. 333ᵃ. *Boner* 11, 56. 22, 1. 31, 40. 32, 27. 48, 49. *Ben. beitr.* 104. *Morolf* 50ᵇ. *Renner bei Wackern.* 783, 11. *Hans Sachs fastnachtsspiel der spieler. Hätzlerin* 53ᵃ. 54ᵃ. 133ᵇ. 150ᵇ. *narrensch.* 147. 191. 207. *sehr oft bei Geiler. Agric.* 410. *Seb. Franck* 103. *Pauli* CLXVIII. — man spr. ein wort *Boner* 42, 1. — m. spr. ein w. daz mag wâr sîn *Boner* 71, 59. — dâ von so spr. m. daz *Boner* 75, 22. — man spr. im gemeinen sprichwort *Leo Haſslers lustgarten* (*vom j.* 1601). — als man nu spr. gemainchlich *gesta Rom.* 81ᵇ. — der wîse man spr. *Boner* 28, 27. *narrensch.* 245, 57. — ein wîser lêrer spr. *Hätzlerin* 266ᵇ. — spr. Salomon *gesta Rom.* 18ᵃ. — spr. ein weiser meister Aristoteles *ebenda.* — spr. ein heiliger weissag *ebenda.* — als der weis künich Salomon redt *ebenda.* — ez spr. mancher gouch *narrensch.* 146, 63. — ez ist dicke gesprochen *Ulr. von Winterst.* 19, 5. — ein wîser man hie vor sô sprach *Winsb.* 5. *Winsbeckin* 11 (*Hagen* 1, *nachlese*).

si sprechent. *G. von dem Vorste* 2, 4. — gemeine spr. *Konr. troj. krieg* 13049. — die wîsen spr. *Winsb.* 39. — genuoge liute spr. sô *Otto von Brandenburg* 4. — ez spr. die meister wol *Boner einleitung.*

man liset. *gesta Rom.* 10ᵇ. — ein meister las *Walther* 107, 1. — ich hân gelesen *Tristan* 17920. — ich h. selbe wol gelesen *Tristan* 4428. — ich habe selber wol g. *Boner* 62, 80. — ich hân doch dicke daz g. *Trist.* 19436. — hânt ir nie g. vor langer zeit *Osw. von Wolk.* 19, 4, 9.

i wellent. *Wigal.* 75. — alse die wîsen wellent. 2702.

:h hœre. *Reinfr.* 93ᵃ. *Frauenlob* 292, 13. *Oswald Volk.* 10, 3, 3. — ich hab oft gehort *Agric.* 319. — n dâ von gehœret vil *Kolocz. cod.* 104. *Agric.* 319. *et.* 1835. — ich hân geh. manegen tac *Reinmar von r* 2, 195. — mîn tag ich geh. hân *Ruffs Etter Heini* — als ich von ärzten hân geh. *Osw. von Wolkenst.* , 12. — ich hab geh. durch mangen granns mit einem wort *ebenders.* 18, 1, 1. — wir hân dick geh. *Ti-* 5692. — wir hân geh. lange wol *Reinmar von Zwe-* , 184.

ch hœre sagen. *markgr. von Meifsen* 1, 2. *bruder ier* 1, 5. *Hinnenb.* 2. *guotære* 2, 3. *Reinm.* 2, 2. *r* 94, 85. *Reinh.* 266. *Stricker* 11, 117. *Hätzlerin* — ich h. dicke sagen *Freid.* 114, 25. — ich h. dicke nan sagt *welsch. gast* 71ᵃ. — ich h. sagen daz ein in den buochen stê *Stolle* 1, 13. — ich h. von den s. *Marner* 15, 9. — man h. die wîsen s. *guotære Sunnenb.* 1, 33. *Osw. von Wolk.* 18, 2, 9. — h. dick die wîsen s. *Boner* 80, 28. — ich h. die wî- iute s. *Sunnenb.* 1, 21. — wir h. wîse liute s. *Reinh.* — man h. die weysen s. lang *lied auf die Allinger cht vom j.* 1422.

ich hœre jehen. *Rubin* 8, 1. *Heigerlo* 2. *Sunnenb.* 1. *Reinh.* 299. *Frauenlob* 268, 4. — ich h. genuoge *artm. von Aue* 9, 3. — ich h. die wîsen j. *der Setzer* 4. *enlob* 446, 2. — als ich die wîsen h. j. *Otto von denburg* 3, 9. *Singenberg* 3, 9. — des h. man die n j. *Jac. von Warte* 1, 4. *Eracl.* 672. *Konr. troj. r* 13048. 23345. *Frauendienst* 115ᶜ. — sus hœret man e wîsen jehen *Frauenlob* 229, 7. — ich h. vil der liu- j. *Boner* 82, 58. — nu h. ich wîse liute j. *zeitschr.* 7, , 29. — als ich die wîsen meister h. j. *Reinmar von ter* 2, 221. — als ich die besten h. j. *Obernburg* 4, 1. ch h. des vaters lêre j. *Frauenlob* 292, 1.

ich hœre sprechen. ich hœre wîse spr. *Hohenfels* 13, 4. ch h. die weysen spr. *Hätzlerin* 202ᵃ. — ich h. daz vil dicke spr. *Raumeland* 4, 14.

ich hœre lesen. — die wîsen meister *kanzler* 16, 5. — ich hab offt hœren lesen *Theuerdank* 11, 44.

ich hœre sie die wîsen nennen alsô *Titurel* 701.

ich hôrte ie sagen. *Biterolf* 7889. *Neuenburg* 8, 1. *märe vom reiher Heidelb. hs.* 341 *bl.* 119. — ich hôrte sagen ein mære *Schwangau* 6, 2. — ich hôrte wîlent sagen ein mære *Rietenburg* 2, 1. — sus hôrt ich die wîsen sagen *Frauendienst* 86[c]. — ich h. wîse liute s. *br. Werner* 1, 14. — ich h. mînen vater s. *kaiserchr.* 8[b]. — ich hân gehœret sagen ie *Alexius F* 46. — ich hân ofte gehœret s. *Raumeland* 8, 4. — ich hein vil dacke hôren s. *Hag. reimchr.* 1729.

ich hôrte jehen. ich h. ie die liute j. *Walther* 72, 12. — ich h. wîse liute j. *Rugge* 7, 2. — ich hân gehœret j. *Biterolf* 2925.

ich hôrte sprechen. ich h. ie daz spr. *arm. Heinr.* 846. — die wîsen h. ich spr. sô *Frauendienst* 1[b]. — ich h. mînen vater hie bevoren spr. *Rother* 494.

ich hân vernomen. *Reinmar der alte* 48, 1. — ich hân wol v. *Winsbeckin* 32. — ir habet wol v. daz *Eracl.* 2316. — ich hân v. von wîsen *Flore* 7934. — ich h. von kinde v. *Tristan* 18660. — ich hân von sagene v. *Stricker* 11, 64. — ich h. lange har v. *Winsbeckin* 43. — vil dicke ich daz v. h. *Türh. Trist.* 354. ich hân vil dicke v. *kindh. Jesu* 67, 30. ich hân daz dicke wol v. *Reinmar von Zweter* 2, 204. — du hâst dicke wol v. *Reinh.* 911. — wir hân daz dicke wol v. *Boner* 39, 44. — nu habet ir dicke wol v. *Reinh. fuchs s.* 295. — ich h. v. dicke nâhe und verre *Titurel* 5556. — des habe wir vil v. *Herm. Damen* 2, 6. — ich hab oft v. *Hätzlerin* 83[b]. — ich han daz ofte wol v. *Dietrichs ahnen* 8394. — nu hâst in manger stunde v. in einem bîspel *Reinh. Fuchs s.* 347.

man ist hugende *Titurel* 4027.

ich wæne. *Eracl.* 1118. *Boner* 65, 30. 68, 55. *pfaffenleben (altd. bll.* 1). *Flore* 1196. 2296.

ich weiz wol. *Frauenehre* 1266 (*zeitschr.* 7). — ich zuvoran vast wol weys *Theuerdank* 1152. — die wysen lüd wifsend al wol *Ruffs Etter Heini einleitung*.

ez ist den wîsen allen kunt. *Wolfr. Wilh.* 327, 3. — daz ist vil manegem wîsen kunt *Frauenlob* 217, 7. — mir

ime wol kunt *Iwein* 193. — mir ist daz bekant
426.
ist noch der alten weise *Magdeb. fehde* 50, 3.
edt der gemeine man *Halbsuters lied von Sempach.*
die wîsen prîsen *Reinmar von Zweter* 2, 199.
eizent wîse meister guot *Urenheim* 2.
hânt gezalt die wîsen uns für guot *Frauenl.* 291, 6.
1 leirde eins ein wîse, ein alde *Reinh. fuchs s.* 388.
vater in het gelêret wol *Reinh. fuchs s.* 385.
m der meister lârte *Frauenlob* 1, 4 (*MS.* 3).
riet ein wîser man hie vor *der Hardegger* 1, 4.
wyſs man gibt urkund *narrensch.* 156, 11.
an die wîsen sulen wol gedenken *Titurel* 569. —
ick *narrensch.* 228, 48.
von mahdu wol verstân *Rother* 4553.
: ist uns offenlîchen verendet mit den worten der
e *Heinr. vom gem. leben* 250.
folgen hier noch eine ausdrücke, welche die über-
nung des sprichworts mit der erfahrung anerkennen.
n siht *MS.* 3, *nachl.* 2, 7, 30. — man s. wol *Reinh.*
. 311. — m. s. ouch dicke *Buwenberg* 3, 2. *Boner*
. — ich sihe wol *Raute* 2. — ich sihe alle wîle
iur 1, 1. — man hât ez dicke wol gesehen *Boner*
. — man hât des wunder gesehen *Tristan* 6220. —
n daz selden wol gesehen *Herbort* 8980.
: ist schîn. ez ist dicke worden schîn *Flore* 278.
— ez ist ouch noch guot schîn *zeitschr.* 7, 376. —
t an mir worden sch. *Flore* 5914. *Hätzlerin* 54ª. —
it alle tage sch. *Rother* 5151. — als ez nu hie ist
n sch. *Boner* 71, 60. — daz wirt noch alle tage sch.
3, 26. 3, 25. — uns tuont des rehtes meister schîn
3, 26. 1, 5.
z geschiht. ez beschiht noch wol *Boner* 8, 29. — daz
g. *Biterolf* 12513. — ez was geschehen dicke *Ti-*
3934.
ez ist ouch noch alsô getân *Reinh.* 2157.
ch hân befunden rehte *Stricker* 5, 112.
ez ist wâr. war ist *narrensch.* 111. — ez ist nun
Ruffs Adam und Eva 4411. — ez ist doch wâr *Boner*

74, 112. *Singenberg* 13, 4. — ez ist wol war der alten sag *Ruffs Adam* 4265. — ez ist vil wâr als man dâ sage, *Tristan* 12283. — es ist an allen leuten war *narrensch.* 184, 5.

ditz ist und was ie *Tristan* 264. *Herbort* 15052.
ich merk und sich auch wol *Hätzlerin* 54ª.
ich brüf wol *Hätzlerin* 54ª. 150ᵇ.
ir aller volge diu ist dar an *Tristan* 97.
die wîsen mir des volgen *Frauenlob* 1, 1 (*MS.* 3).
nu ist daz unzwîvellich *Barl.* 371, 20.
ez begegenit allinthalvin dicke den man *Rother* 4518.

Aschersleben, 24. *nov.* 1850. C. SCHULZE.

ZU PLEON (7, 458).

Den von *Pleon* gebildeten ortsnamen sind noch beizufügen *Bliensweiler*, dorf im Elsafs; *Blienshoven*, weiler im wirtenb. oberamt Ehingen; *Pliensbach*, weiler im oberamt Kirchheim; *Plienshalden*, ehemaliger hof zwischen Nellingen und Efslingen; *Pliensau*, vorstadt von Efslingen. *blienäuggen, blienggen, anblienggen* in der Schweiz noch jetzt gebräuchliche ausdrücke s. Stalder 1, 184. bei Frisch 1, 110ᵇ finde ich eine stelle aus Menckens script. Sax. 2, 1709, worin das wort ebenfalls vorzukommeu scheint, *ein armer krämer hatte in seinem kram fingerhüte, naldin, drummen, flötin, blien, vorspan und löffele.* Frisch läfst den ausdruck unerklärt; vielleicht ist flitter damit gemeint.

FRANZ PFEIFFER.

ALL ALSO ALS

ı den sprachen scheint die allheit immer erst aus einer
hen ganzheit abgezogen zu werden: das unberührte,
ˌehrte, unzerstückte, sämtliche theile in sich fassende
eil ein ganzes, auch ein alles. die meisten ausdrücke
:verwandten sprachen zeigen, genauer zugesehn, hier
ɡrofse übereinkunft.

Jnsern deutschen steht für omnis zu goth. alls, altn.
ahd. al, ags. eal, und damit unmittelbar zusammen trift
le, welsch oll, armor. holl. den irischen diphthong ui,
sprechen u, sehn wir öfter deutschem a oder lat. o be-
n. muinim moneo ahd. manêm; muineal monile ahd.
i = mani; muinn, ahd. mana, mhd. man, altn. mön
uillean ulna, goth. alleina, ahd. elina, gr. ὠλένη.
Zunächst führt das aspirierte armorische holl auf ὅλος,
ıes totus, integer, noch nicht omnis ausdrückend, auf
: zurück gebracht dem oskischen sollus = solvus ent-
ht, folglich mit salvus eins sein mufs. salvus aber nach
gewöhnlichen wechsel zwischen l und r ist das skr. sarva,
ɔn bedeutung noch überwiegend totus scheint, wiewol sie
ie von omnis fortschreitet.

Wir dürfen demnach nicht nur unser all dem skr. sarva
hstellen, sondern auch die vorstellung von totus in sei-
hintergrund setzen. verlorne mittelglieder der form wä-
alv, sall, salv; aphaeresis des s trägt sich auf gleiche
se in andern wörtern zu, man denke nur an goth. uf
, lat. sub super, gr. ὑπό ὑπέρ, mit der aspirata wie in
:. nicht anders mag jenes ir. uile aus einem früheren
e hervorgegangen sein.

Für den begrif der allheit hat das sanskrit viśva, das
d vîśpa (wie skr. aśva equus, zend. aśpa), die littauische
ache wissas statt wiswas, die altslavische v'ś, fem. v'sia,
ıtr. v'se; russ. veś, vsaja, vse; sloven. ves, vsa, vse;
b. umgestellt sav, sva, sve, und mit angehängter ablei-
ıgssilbe böhm. wšecek, poln. wszyslek. genau zusammen

mit zend. vîšpa hängt gr. ἅπας und πᾶς, πᾶσα, πᾶν, wie das zendische špâ hund, skr. švâ gehalten zum slavischen pš", gen. psa erläutern kann, und das nt in παντός gleicht dem nd in hunds canis. zum serb. sve für vse halte man σφέ = ψέ.

Wie dem sanskrit beide adjectiva sarva und višva stehn der gr. sprache ὅλος und πᾶς zu, während die deutsche und keltische nur jenes, die littauische und slavische nur dieses bewahren.

Die ganzheit drückt sich bei den Slaven aus durch tschjel, poln. cały, böhm. cely, welchen das litt. czēlas, aber auch das goth. hails, ahd. heil, ags. hâl, engl. whole, altn. heill entspricht. ὅλος gehört nicht dazu, vielleicht lat. sōlus und sŏlidus, nicht salvus; deutsches all und heil würde niemand einer und derselben wurzel zusprechen. unter dem volk hört man heil und hêl schon im sinne von omnis verwenden: die ganzen jungen = alle jungen; auch in dem hellen haufen scheint der heile, hêle haufe gelegen, obgleich ich daneben finde 'der helle liechte haufe.' im alts. alohêl Hel. 71, 12 sind all und heil verbunden, umgedreht in der formel 'io heilalle!' RA. 877.

Schwierig bleibt mir noch das lat. omnis selbst, welches Pott zu skr. amâ nimmt, Benfey I, XVI für comnis, communis vgl. solemnis. nachdem es in den romanischen zungen ausgestorben war, muste totus an seine stelle treten und die vorstellung der ganzheit aus integer, it. integro, prov. integre, sp. entero, franz. entier entnommen werden. integer war ursprünglich unberührt, von tago = tango. auch tōtus bedarf besserer aufschlüsse, denn seine berührung mit tŏt hat der form und dem begriffe nach anstand, obschon man selbst tantus jenem gen. παντός vergleicht, den ich vorhin anders auffaſste.

Ahd. galt für integer und solidus alanc olanc alonc (Graff 1, 222), mhd. noch aling (Haupt 2, 194), aleng (sumerl. 10, 48), alts. alung Hel. 80, 9, worin sich eine ableitung von al, das hier noch den begrif der totalität festhielt, nicht verkennen läſst, vgl. das ags. adv. eallunga eallinga omnino, mhd. ellinclîche (Ben. 21ᵃ) und bei Kero anolkiu für alonkiu (gramm. 2, 707. Graff 1, 222). -ang für -ung, -ing ist selten, doch in einigen andern wörtern, z. b. honanc=boninc zu treffen.

it üblicher war ahd. kanz, mhd. nhd. ganz integer,
, sanus (Graff 4, 221), worin z für s steht (wie in
man. dansa und ursprünglich von dinsan zu leiten,
schwanz, schwed. svans), weshalb auch mnl. gans
d gansen sanare (Hoyd. op St. 1, 569), der wurzel
schieden von dem gleichbedeutenden genesen sanari
re. dies ganz entgeht der ags. alts. und altn. sprache,
. aber hat das verbum gansjan παρέχειν gewähren,
en, fertigen, so dafs gans fertig, bereit sein würde,
z und gar. unsere volkssprache beginnt ganz schon
edeutung von all fortzuschieben, man hört z. b. die
jungen = alle jungen; der genauere sprachgebrauch
ieidet aber zwischen ich habe alle nächte gewacht und
ächte gewacht, jener ist omnes, dieses totas.

s sanskrit, es scheint noch nicht die veden, hat häufig
otus, dessen ursprung aus sa und kalâ theil einleuchtet.

ich diesen allgemeineren betrachtungen ziehen sich die
en wieder auf das gebiet unsrer eignen sprache.

it dem 9n jh. pflegt im ahd. die conjunction sô durch
gesetztes al verstärkt zu werden; al sô drückt buch-
ı aus omne ita, omne sic, omne ut, soll aber nichts
bedeuten als ita, sic. den ältesten denkmälern scheint
h noch fremd, namentlich gibt es kein beispiel in Kero,
in den hymnen, auch in Tatian nicht, Otfried aber,
r und von da an alle verwenden es oft. bei O. bleibt
etont, ihm mufs man aber noch sô zugeben, folglich
belege gibt Graff 6, 16. N., der sonst sô schreibt, ent-
ihm in der verbindung mit al die länge, betont aber
: álso dâr áne skein Mart. Cap. 12; álso die in rúo-
wîs zegânt ibid. 19; álso wír sehen ibid. 25; álso iz
véret Boeth. 12; álso dár ibid. 13; álso díe tâten
15 u. s. w. bei Willeram erscheint neben also ver-
eres alse, im mhd. neben alse noch mehr gekürztes als.

Nicht anders gebraucht die alts. mundart al sô oder all
Schmellers glossar zu Heliand 5[a].

In den ältesten ags. quellen, zumal Beovulf und Cædmon
gebricht, in der prosa erscheint allenthalben ealsva, aus
sich später also, alse, als, endlich das englische as er-

25*

gab, welches neben also mit verschiedener bedeutung fortbesteht, wie mhd. und nhd. neben also als.

Doch der goth. sprache war ein solches allsva oder allata sva ganz unbekannt, der altn. ein altsvâ. das schwed. alltså, dän. altsaa scheinen dem deutschen abgesehn, obwol mit aufgenommenem neutralen kennzeichen, nach nordischer weise. auch gilt keine unserm als oder dem engl. as ähnliche kürzung. die altn. partikel allz omnino und quando scheint entweder der gen. alls oder eine zusammenziehung aus allra helzt.

Das nhd. als hat dadurch sehr unorganischen umfang gewonnen, dass erst die letzten jhh. unsre dem lat. quam nach comparativen entsprechende partikel mit ihm bildeten. sein eigentlicher begrif ist sic, ita, nicht quam. nach comparativen setzt der Gothe þau = ἤ, wie aufser ihm kein andrer dialect. ahd. steht dan, danne, denni, denne (Graff 5, 47. 48); alts. than; ags. þonne, engl. than; mhd. gleichfalls dan, danne, denne, und so bis ins 16e jh. Seb. Brand, H. Sachs noch überall dann oder denn, auch Luther denn, dann, Seb. Frank dan. mit Fischart, so viel ich sehe, beginnt ein schwanken, er schreibt bald dan, bald als nach comparativen; zur zeit von Opitz und Fleming herscht schon als, und heute klingt uns denn, dann daneben noch entweder feierlich, oder wir brauchen es nur, wenn unmittelbar dahinter ein anderes als = wie folgt, z. b. es ist besser vor ihm als freund denn als feind aufzutreten. der Niederländer sagt richtig zoeter dan, und zoeter als würde er verdammen, wir Hochdeutschen schreiben süfser als, und erachten süfser wie für einen fehler. im grunde sind beide als und wie nach comparativen tadelhaft gegenüber dem alten bewährten dann, die ungenauigkeit hatte im als begonnen und ist im wie fortgeschritten, das sich mitunter bessere schriftsteller erlauben; im volk hört man sogar 'als wie' hintereinander, im französischen würde comme oder comment nach comp. statt que unverstattet sein. so sehr hat das der partikel sô an sich fremde praefix al bei uns um sich gegriffen.

Vielleicht übten romanische partikeln einflufs. provenzalisch sagte man tot aissi (tout ainsi) tot atressi (tout aussi) Rayn. 5, 390; aus ital. atresi = alterum sic, prov. atreisi,

span. otrosi, altfranz. altresi, autresi gieng zuletzt
nz. aussi hervor, wie das engl. also gleichfalls die
ng 'auch' hat. JAC. GRIMM.

ALMEINDE.

seiner schätzbaren zeitschrift für die geschichte des
eins 1, 388 drückt Mone über dieses wort sich wie
ıs: 'und wenn almeinde wirklich vom nordischen al-
gr abgeleitet wäre, wie kommt es, dafs in Nieder-
ıland das wort almende nicht einheimisch ist? weder
noch Haltaus geben aus Norddeutschland belege für
ɔrt almende, dieser führt nur eine stelle an, worin loca
ınia mit mende übersetzt sind, was der niederen mund-
tspricht, alle andern beweise sind aber vom Oberrhein
ıs Schwaben. daher fehlt auch dies wort den nieder-
hen wörterbüchern. die benennung almenden für ge-
sgüter gehört eigenthümlich dem südwestlichen Deutsch-
ınd kann daher nur aus den verhältnissen dieses land-
s richtig erklärt werden.
Wir sind am Oberrhein, einem lande, welches gallische
ller bewohnt haben, auf deren sprache und verhältnisse
bei einem so alten institut wie die almenden rücksicht
en mufs. sie liegen der sache näher als Norddeutschland
Schweden und klären auch das wort almend einfach und
g auf. *al* heifst irisch fütterung, nahrung; *main*, *maine*
gut und *min* fem. feld. die verbindung *almaine* heifst
fütterungsgut, d. i. waide. in dieser erklärung hat man
in hauptwort, 2) ein femininum, 3) eine dem deutschen
ina genau entsprechende form und 4) eine richtige be-
ınung der sache. mehr bedarf es nicht. kann die deutsche
irung diese vier puncte nicht erreichen, so mufs sie der
ischen weichen.'
Wie hätte sie die beiden alten forderungen nicht von
st schon erfüllt? almeinde ist ja ein substantivum und
len meisten fällen ein weibliches; da jedoch, wie sich
gen wird, auch der genitiv almeindis erscheint, mufs es
eben zugleich ein neutrum gegeben haben, wie manche
re wörter weiblich und neutral sind. der vierten forde-
ıg wird durch die keltische erklärung augenscheinlich nicht

genug gethan, denn weide ist nicht gleichviel mit gemeinweide, drückt also den hier wesentlichen begrif der gemeinschaft gar nicht aus, weiden befinden sich auch im sondereigenthum. dem dritten punct, ob das angeblich keltische wort dem deutschen entspreche, soll gleich näher auf den zahn gefühlt werden.

Mone selbst sagt s. 385, die benennung almende erscheine erst seit 1150. wie sollte doch geschehn sein, dafs ein von den Kelten, seien sie nun als ansiedler über den Rhein eingewandert, oder lange schon in Germanien ansäfsig in diesem landstrich verblieben, während der ersten jahrhunderte unsrer zeitrechnung oder früher bereits am Oberrhein eingeführtes wort nachher verscholl und lange zeit darauf im 12n jh. wieder auftauchte. in ahd. vorzugsweise in dieser gegend niedergeschriebnen sprachdenkmälern und glossen sollte man es weit eher erwarten; es erscheint in keiner einzigen alemannischen urkunde vom 7n bis zum 11n jh., noch im tieferen überrheinischen Gallien. unter den Deutschen des 12n jh., bei welchen alle kunde von jenen Kelten völlig erloschen war, hätte kein keltischer ausdruck erwachen können, es gab damals nur deutsche.

Gesetzt, doch uneingeräumt, er sei in der that keltisch, so müste das behauptete compositum almaine wenigstens in irgend einer heutigen keltischen sprache und mit dem ihm beigelegten sinn vorhanden sein. das ist durchaus nicht der fall und kein keltisches wörterbuch gewährt etwas ähnliches. ans irische almoinne mandeln, engl. almonds wird niemand denken, noch weniger an den irischen ortsnamen Almhain in Leinster. zwar bei O'brien treffe ich ailiomhaint, aileamhuinn nourishment, welche aber dem lat. alimentum, alimonia nachgebildet und im latein blofs abgeleitet, nicht zusammengesetzt sind.

Ein zusammengesetztes almaine hat Mone, der mitten in Alemannien wohnend seinen landsleuten ihr altes eigenthum zu schmälern und fernen Kelten hinzuwenden trachtet, rein erfunden. die wurzel al füttern brauchten wir nicht erst im keltischen aufzusuchen, sie ist im lat. alere wie im altn. ala, goth. aljan zu finden und unser bekanntes allen deutschen zungen gemeines adj. alds, ahd. alt stammt aus ihr

einziges keltisches wort ist übrigens mit al = futter
oniert. um main grundstück scheint es nicht viel befser
tehn. O'brien und Norman Macleod führen gar kein
es wort an, es mufs also ein ungewöhnliches oder be-
iches sein. O'reilly hat nun allerdings main oder maince
s, goods, value, dessen urverwandtschaft mit min feld
g einleuchtet. denn min a plain, a fine field bildet sich
dem adj. min planus, wie von diesem lat. wort planities,
von unserm eben, flach ein subst. ebene, fläche. in
almende braucht man aber durchaus keine ebene zu sehn.
Also ein irisches almaine gibt es nicht, würde, wenn es
fände, schwerlich fütterungsgut bedeuten, und wenn es
bedeutete, den begrif compascuum, ager compascuus, wie
vorhin zeigte, verfehlen.

Weg demnach mit einer lästigen keltischen etymologie,
n wir hier nicht bedürfen.

Die vorstellung der gemeinweide war bei den Germanen
t und eingefleischt, schon Tacitus cap. 26 spricht ihnen
separare prata ab, und lange nachher sagt Freidank
, 27 den spruch her:

swelch mate ist gemeine,
der gras ist gerne kleine.

war im frühern hirtenleben die gemeinschaft κατ' ἐξοχήν,
für sich keine fremde benennung eindrängen konnte. das
zige wort marka reichte hin, diesen begrif auszudrücken,
il der wald an sich etwas untheilbares schien, wahrschein-
ı galt auch gimarka, wie in lat. urkunden commarchia,
ch deutlicher war gimeinmarcha, gimeinmerchi, Notker im
ethius verdeutscht si compascuus ager est, ist tiu weida
neine. ganz technisch heifst es in der hier s. 112 ange-
genen urkunde von 1207: compascuum i. e. teutonice al-
inda vel gemeinweida.

Es läge nun allerdings nahe bei almeinde und almende,
sich vorzugsweise in alamannischer gegend finden, an den
lksnamen Alamannen selbst zu denken, zumal schon in der
thischen skeireins 51, 17 in allaim alamannam für in omni-
s hominibus, und 43, 17 alamannê (kuni) für omnium ho-
inum (genus) gesagt wird; wahrscheinlich ist aber in der
tzten stelle nicht kuni zu ergänzen, sondern um sie der

ersten gleich zu setzen, zu lesen all alamannê = omne genus hominum. alamans sind also was mans oder mannans, männer, leute überhaupt, nur passend durch das präfix ala verstärkt, und der volksname leidet überhaupt keine andere als diese deutung. nun würde sehr schicklich auch die gemeinweide ahd. alamannida, alamennida benannt worden sein, die allen Alamannen zustehende, und in der schreibung alameinida wäre der diphthong ei kein hindernis, weil es sich öfter statt des umlauts e entfaltet und gerade so meiniki und meinege für manakî erscheint (Graff 2, 766). zu ihrer bestätigung bedürfte aber diese etymologie, dafs ein ahd. alamannida oder alameinida vorgewiesen würde, was bis jetzt unmöglich ist, und aufserdem sträubt sich ihr noch anderes entgegen, so sehr das altnordische almennîngr mörk und schwedische allmänning ganz mit dem begrif der gemeinweide sie unterstützt.

Almeinda soll nach Mone s. 385 seit dem j. 1150 vorkommen, die erste s. 112 beigebrachte urkunde ist aber von 1207 und hat compescuum almeinda, dann aber compescui id est almeindis, wonach zugleich ein neutrum almeindi oder almeinde üblich war. dann folgt s. 125. 355. 371. 485. 491 in urkunden von 1250? 1265? 1270. 1273. 1276 das fem. almeinda, acc. plur. almeindas, dat. pl. almeindis. s. 394 ein alemende von 1291, dann belege aus dem 14n 15n 16n jh., einmal auch alman und almath (von mate wiese). Haltaus p. 18. 19 nachschlagend gewahre ich, dafs dieser in Besold schon eine urkunde von 1148 mit almeindis angetroffen hat, und almenda, almeinda aus 1268. 1277 bei Gudenus aufzeigt.

Sicher dachte sich zu jener zeit jedermann unter almeinda auch dem worte nach buchstäblich eine gemeinweide, und da schon ahd. meinscaf statt gimeinscaf vorkommt (Graff 2, 782. 784), scheint neben vorgesetztem al das ge noch entbehrlicher; dennoch gewährt es eine urkunde von 1241 in Jägers Ulm s. 722: 'communia pascua sive algmendam' und nochmals 'in donatione predicte algmande', so dafs die identität von almeinde und algemeinde aufser zweifel steht. wer möchte bei diesem zwischentritt der echtdeutschen partikel ge hier ein keltisches main walten lassen? möglich bliebe immer, dafs aus einem ahd. alameinida = alamanida, ala-

da der spätere sprachgebrauch sich ein verständlicheres
da, algemeinda mit gleich zutreffender bedeutung schuf.
e vom 7n—10n jh. hätten zu entscheiden.
inschränkung aufs südwestliche Deutschland lasse ich
ennoch nicht gefallen, ein so altes wort muste freieren
f haben. aufser jenen urkunden bei Gudenus, die nicht
Schwaben gehören werden, heifst es auch im ober-
chen weisthum von Wetter an der Lahn aus dem
39 (RA. 498. weisth. 3, 343) 'communio quae vulgari-
lmeinde dicitur', und wenn Mone fleifsiger, als er die
chen wörterbücher aufschlägt, unsere alten gedichte le-
wollte, würde er längst in einem des 12n jh. auf fol-
merkwürdige stelle gestofsen sein:

Roth. 5123 dîn dinch stuont grôze,
der mînir genôze
quâmen sehscêne
ûf ir alemêne,
und clagetin, trût herre mîn,
deme (?den) liebin vatir dîn,
der lac in sînin ende
unde bevahl dich mir bî der hende:

cheint, als Rothars vater (Nandichild) im sterben lag,
ammelten sich seine dienstmannen auf einem dazu be-
mten feld, wol einer wiese, die man alemeine hiefs, um
rathschlagen, zur landsprache. diesem alemêne gleicht
in niederdeutschen urkunden des 13n 14n jh. unseltene
lruck waldemêne, communio silvae, silva communis, z. b.
Wigands archiv III, 3, 45 (a. 1296) 'campos communes
uales dictos vulgariter woldemeyne'; daselbst I, 4, 100
1450) 'die waldemeyne vur vnser stad Ruden'; II, 363
1345) 'woldemene wo de gelegen is'; Spilckers beitr.
285 (a. 1323) 'ad usum communitatis quod waldemene
tur'; Scheidts mantissa p. 322 (a. 1376) 'woldemene';
ter hat man es auch in waldemei, walmei gekürzt. wald-
iêne habe ich nie gelesen, der niederdeutschen sprache
es vollends angemessen, das ge in waldemêne wie ale-
ne auszustofsen, ohne dafs die vorstellung einer waldge-
inschaft darunter litte. den alts. ortsnamen Holtesmeni
d. corb. 321. reg. Sarach. 117, das heutige Holzminden,

nehme ich nicht für holtesmêni, sondern deute meni durch monile. auf ein alts. waldmennida liefse sich waldemêne kaum zurückleiten, so üblich der ausdruck waldmänner für waldgenofsen war. doch bei allen diesen wörtern bewegen wir uns immer auf deutschem grund und boden.

Die keltische sprache alt, reich und erforschenswerth, unsrer deutschen urverwandt (man sehe vorhin al und uile) pflegt mehr als jede andere fremde zu ungerechten eroberungen gegen uns selbst misbraucht zu werden; die art und weise ihrer zusammensetzungen begünstigt diesen misbrauch, dem sich gesundes sprachstudium offen widersetzen mufs. nicht allein am Oberrhein, auch in andern theilen Deutschlands gieng dem lauf der völkerwanderung nach keltische bevölkerung der deutschen voraus und hat zumal in namen der flüfse, berge und wohnstätten manche spur hinterlafsen, in andern stücken aber wenig auf die deutsche eingewirkt und wo sich zwischen beiden sprachen oft eine klare gemeinschaft darthut, gründet sie sich, noch entschiedner als im osten gegenüber den Slaven, auf jene uralte stammberührung, nicht auf ein unmittelbares entlehnen. JAC. GRIMM.

SCUOPUOZA.

Noch entschiedner alamannisch als almeinda ist der auch erst seit der mitte des 12n jh. in urkunden erscheinende ausdruck scuopuoza, welcher einen bestimmten theil der feldflur bezeichnete, und kleiner als die huoba war. am genausten ermittelt hat ihn Pfeiffer s. 358 des habsburgischen urbarbuches; ich suche hier blofs das wort selbst zu erklären, für welches Bader in seinem aufsatz über den ältesten güterbesitz des reichsstiftes Salem (Mones zeitschr. 1, 315—353) neue belege mittheilt.

Es wird nöthig sein die verschiedenheit der schreibweise nach ihrem alter voraus zu schicken.

scôpoza 1169 bei Bader s. 351.
scopoza 1185 bei Schöpflin Als. nr 334.
scuopoza 1191 bei Bader s. 351.
schûpoza 1215 ebenda.
scoposa 1228 ebenda.
scaupoza 1228 bei Herrgott cod. 1, 235.

poze 1255 bei Zellweger appenz. urk. nr 37.
ιupuza 1261 bei Oberlin sp. 1444 (es stand wol scûpûza).
ˈpoza 1271 bei Neugart nr 1010.
ιûpûze 1273 bei Bader s. 351.
ˈpoza 1276 bei Pupikofer nr 13.
ιopoza 1282 bei Bader s. 353.
ιûposa 1284 ebenda s. 351.
ɔppoza 1290 ebenda.
ιupoza 1295 ebenda s. 353.
ıposa 1298 ebenda.

Im vierzehnten und fünfzehnten jh. schwanken scopoza ɔsa schûbosa schuobuoza, noch später macht sich schupposse ppos schuppis schuppus, worin sich das zweite wort der ι zusammensetzung fast als eine bloſse ableitungssilbe tellt.

Bader, den die keltomanie noch nicht ergriffen hat, der ι deutsche wörter deutsch auszulegen strebt, denkt s. 352 coup garbe und pôzan tundere, und bringt in anschlag, nach Schmeller 3, 305 schaubboſsen unaufgebundne garbedreschen bis auf heute heiſst, scouppôza also ursprüngeine dreschtenne bezeichnen möge, wie denn auch in hraban. glossen schupisi tugurium vorkomme. der name dann auf die äcker übergegangen, die eine solche besonꞋ tenne gehabt und eine familie ernährt hätten. ein ahd. ıpisi tugurium muſs ich vorerst abweisen, ein solches ˈt giebt es nicht, Schmid im schwäb. idiot. 481 macht es chupisi, kubisi (Graff 4, 359), das nichts mit scuopuoza schaffen hat. scoup garbe und pôzan dreschen sind vollnmen begründet *), Mone würde für scoup das gallische ab a besom und a sheaf of corn geltend machen, bei welm ebenwol ans lat. scopae zu denken wäre, das unserm up, ags. sceáf zu begegnen scheint; nur ist seltsam, daſs kleinere grundstück nach der tenne heiſsen soll, die man ːr der gröſseren huobe zutrauen sollte. s. 475 wird an

*) ein Admonter vocabular des 14n jh. (altd. bl. 2, 197) gibt soschoposa als ein urkundliches lat. wort wieder durch das deutsche aup; also damals schon suchte man in Steiermark diese deutung: pa, shkopa strohbund war dort auch unter den Slaven geläufig, vgl. ım. šub, čub.

pose für juchart im Berner Saanenland, an bose franz. botte für gebund, ans ahd. pôzo fasciculus, stipula (Graff 3, 233) erinnert, und dafs scouppôza ein bund zusammengelesenes bedeuten könne. auch ein mit schauben, strohwischen eingehegtes grundstück dürfte in betracht kommen.

Mir scheinen scoup und pôzau beide hier auszuschliefsen. scoup weil die schreibung mit pp schlecht und neu aussieht, in scô aber alles auf scuo calceus weist. da für scuo auch geschrieben wurde scuoh, scuoch, schuch, setzte man richtig schuchbos, schuchbosse, und aus dem ch, chp erklärt sich die assimilation schuppos, schuppis höchst befriedigend. belege geben Scherz p. 720b und Oberlin col. 1444. um ein ackermafs handelt es sich hier und fufs und schuh geben es allenthalben her, in gewissen fällen bediente man sich des geschuhten, in andern des ungeschuhten fufses, die Goslarer berggesetze 185 forderten einen geschuht, den andern barfufs. wenn nun der erste theil unsrer zusammensetzung den begrif schuh enthält, was soll der zweite ausdrücken? nicht zu übersehn, dafs schon ahd. scuohbuozo caligarius, scuohbôzari d. i. buozari calcearius verdeutschte, in der Pariser fortsetzung des vatikanischen gesprächs 37 'buoze mîne scô' steht für cura oder para mea calceamenta, und mhd. der schuhflicker schuochbüezer altbüezer heifst (Ben. 1, 284b) altn. der cerdo skôbœtari; ja wahrscheinlich ist unser nhd. schuhputzer aus einem schuobüezer entsprungen, wie zu bestätigen scheint, dafs für altbüezer auch altputzer geschrieben wird. dem allen zufolge liegt altgewohnte wortverbindung in scuopuoza vor, das nichts anders bedeuten kann als schuhfleck, schuhlappe, assumentum calcei, was im gegensatz zu huoba, gleichsam den ganzen schuh, das kleinere grundstück bezeichnen sollte, wobei vielleicht ein vorfall oder eine sage im spiel war. im Ansbachischen hiefs mit ähnlichem namen ein kleinerer theil der hube schuchkauf und enkelein *), letzteres von enkel (ahd. anchal, enchila Graff 1, 344) talus, wobei wiederum ein sinnliches mafs zum grunde liegen mag; den Serben ist tschlen, tschlanek articulus, talus zugleich segmentum vineae.

JAC. GRIMM.

*) stadtbuch von Lautershausen im jahresbericht des historischen vereins im Rezatkreis. Nürnberg 1830 s. 31. 32 und 1831 s. 26.

ALBRECHT VON HALBERSTADT.

Oben s. 10 habe ich gesagt, dafs Albrecht sein gedicht
. 1210

ûf einem berge wol bekannt,
er ist ze Jecheburc genant

ndete, auch in den urkunden des stifts oder der probstei
t immer geradeso 'ûf dem berge zu Jecheburg', 'in re-
e montis Jechaburg.' 134 solcher urkunden von 1186
171 sind gedruckt in Würdtweins diplomataria magun-
. Magont. 1788. 4. p. 113—276, unter welchen doch
eine einzige, die von 1212 p. 117, den namen eines Al-
us, wenn er dem stift näher angehörte, liefern könnte.
ndern Jecheburger urkunden dieser zeit, oder der nähe
en in Nordhäuser, Frankenhäuser urkunden wäre ferner
suchen. Müldener, der in schwarzburgischen alterthümern
andert war, sagt in seiner nachricht von bergschlössern
pz. 1752 p. 60. 61, er wolle antiquitates jechaburgenses
öffentlichen, was jedoch unterblieben ist; vielleicht liegt
ne urkundensammlung noch zu Sondershausen, wenn es
ht die von Würdtwein später bekannt gemachte eben war.

Für einen studierten mann, also geistlichen mufs man
brecht schon halten, denn er heifst magister, gleich seinem
itgenossen Conrad, der landgräfin Elisabeth bekanntem
ichtvater; des gedichtes vorrede wird ausdrücklich über-
hrieben

meister Albrehts prologus
hebet sich hie âlsûs,

e verse hat mindestens ein kundiger schreiber, warum nicht
selbst? dem werke voran gesetzt. belesenheit, nach den
maligen begriffen gelehrsamkeit gibt es an mehr als einer
elle kund, nur ein geistlicher konnte es unmittelbar aus
vids lateinischem text schöpfen, den nicht etwa ein fran-
ösisches gedicht erst vermittelte. denn dies anzugeben hätte
r kaum unterlassen, überhaupt kenne ich keine altfranzö-
ische bearbeitung der vollen metamorphosen aus dem 12n jh.:
n der oft ausgehobenen stelle des Chrêtien de Troies zu

eingang seines Cliges *) redet dieser blofs von den commendemens d'Ovide, was doch die remedia amoris sind, von der ars d'amors, der ars amandi, von der hupe, aronde und dem rossignol, d. h. der fabel von Tereus, Procne und Philomela. eines spätern Thomas aus Wales, der aber zu Avignon 1340 starb, metamorphosis ovidiana moraliter explanata kann hier gar nicht in betracht kommen.

Hinter dem reichen blühenden original bleibt zwar Albrechts arbeit in weitem abstand zurück, das sie verdünnte und abkürzte, doch dem hauptinhalt nach erfafste. Ovids funfzehn bücher geben zusammen 11990 hexameter, deren doch viele im deutschen gedicht unübersetzt bleiben. für 180 hexameter werden etwa 320—350 deutsche verse nöthig; das ganze mufs sich, bei manchen auslassungen, ungefähr auf 18000 zeilen und darüber belaufen haben, seine eignen gedanken schaltete der deutsche dichter nur selten ein, beispiele sollen hernach folgen. auch solcher festere anschlufs an den urtext verbürgt uns dessen unmittelbare unterlage, während des Heinrich von Veldeck ungleich freiere behandlung der Aeneis schon im romanischen nachbild vorbereitet wurde. diesen Ovid, worin ihm doch eine fülle anziehender mythen dargeboten war, fand wahrscheinlich Albrechts zeitalter nicht rittermäfsig und höfisch genug, um ihm beifall und aufmerksamkeit zu schenken; aus gleichem grunde mag Blickers von Steinach umbehang, wenn er ähnliche fabeln behandelte, schnell in vergessenheit geraten sein. Albrechts werk nennt uns kein andrer mhd. dichter nur mit einem worte. wäre Wolframs Parzival nicht vor, sondern nach 1210 erschienen, in ihm würde eine solche erwähnung am wenigsten ausgeblieben sein, denn in Thüringen an Hermanns hofe konnte damals die kunde von diesem gedicht unmöglich fehlen.

Es ist ihm unglücklich ergangen. vierthalbhundert jahre später erwarb es sich, obschon in ganz unverderbter gestalt auf einmal rege theilnahme. die einzige davon bekannte hs. war, müssen wir aufstellen, nach Kolmar im Elsafs verschlagen worden, wohin sie, wenn rathen gilt, aus dem nahgelegenen kloster Murbach, nach Murbach schon in früher

*) zuletzt in Hollands Chr. de Tr. p. 30. 31 und in Tarbés vorrede zur charrete p. XII.

zeit aus Jecheburg selbst mochte gelangt sein. die Benedictiner aus einem stift ins andere versetzt trugen mit sich bücher und handschriften in ferne gegenden. Kolmarer, Murbacher handschriften, wo sie genannt werden, sind jetzt immer abhanden.

Zu Kolmar, hernach in dem unfernen breisgauischen städtchen Burkheim am rechten Rheinufer lebte in des sechzehnten jahrhunderts mitte Jörg Wickram, ein mittelmäſsiger kopf, am vortheilhaftesten bekannt durch sein 1555 gedrucktes rollwagenbüchlein. ihm muſs, glaublich zu Kolmar selbst und vor 1545 jener codex in die hände gefallen sein und er faſste den übeln gedanken, das alte ihm selbst nicht mehr genau verständliche gedicht nach seinem geschmack und für seine zeit umzuarbeiten. aus dem latein verstand er noch weniger es zu ergänzen und sich zu erläutern, in der zueignung an Wilhelm Böckle von Böcklinsau urteilt er von sich selbst bescheiden und das alte werk höher stellend: 'dan ich mů̊ſs bekennen dise mein arbeit ring genů̊g, vrsach, daſs mir vnder den neün göttinnen der freyen künsten keyne nie zů̊ gesicht kam, auch das solcher reiche vnd lieplich poet wirdiger gewesen wer, mit höherem verstand, besseren reimen vnd zierlicherem teütschen an tag zů̊bringen; hat mich doch der lust, so ich zů̊ disem poeten getragen — vervrsachet, allen müglichen fleiſs hierin anzů̊wenden vnd dise lieplichen fablen inn meine schlechten vnd gewonlichen reimen zů̊stellen, wiewol eüwer veste mit meynen soll, mich so erfaren sein inn latinischer sprach, daſs ich diſs bů̊ch auſs dem latein transferirt hab, dann ich des lateins gar vnkundig binn.' anlaſs des unternehmens war vielleicht mit, wozu ihn wol gar bilder der alten handschrift reizten, daſs er das buch 'mit schlechter kunst als eyn 'selb gewachsener' moler mit figuren gekleidet' hatte, die nun Ivo Schöffer zu Mainz in holz schneiden und ins gedicht drucken lieſs, für welches zugleich Gerhard Lorich aus Hadamar eine alberne theologische auslegung abfasste, die mit in alle ausgaben übergieng. das buch sollte, wie vorrede und titel ausdrücklich besagen, bei künstlern, mahlern und bildhauern, die aus den fabeln stof zu darstellungen entnehmen konnten, eingang finden, hat ihn auch gefunden. angegeben werden sechs ausgaben. *A* Mainz

1545. *B* Mainz 1551. *C* Frankfurt 1581. *D* Frankfurt 1609. *E* Frankfurt 1631. *F* Frankfurt 1641; die drei ersten in folio, die drei letzten in quart, in welchen der sprache und dem text wiederholt nachgeholfen worden ist. es sind darin auch einige bei Wickram mangelnde fabeln ergänzt und zugefügt, deren beschaffenheit meine untersuchung gar nichts angeht. vielleicht gibt es noch einige Frankfurter abdrücke mehr. mir stehn *A* und *E* zu gebot, die ich im verfolg anführen werde.

Wie unberufen nun Wickram war mit diesem alten gedicht etwas vorzunehmen, geht am klarsten daraus hervor, dafs an zwei stellen er die durch fehlende blätter der handschrift entstandnen lücken des textes gar nicht einmal merkte.

A 35[a] *E* 114[a] mangeln so viel zeilen, als den versen III, 559—691 bei Ovid entsprechen würden, es war ein blatt von wenigstens 170 zeilen ausgerissen, welche 150 hexameter, manchem ausweichend, verdeutschten. die handschrift scheint in quart, auf jeder seite mit zwei spalten zu einigen 40 zeilen gewesen zu sein.

A 86[d] *E* 279[b] stofsen die zeilen

die schwestern weinend dobei stunden
zu handt sich von der erden vnden

bei Wickram aneinander und sind unter einen reim gebracht, die erste übersetzt aber VIII, 538, die andere VIII, 717, folglich waren zwei ganze blätter ausgefallen, die etwa 330—340 zeilen für 179 hexameter enthalten hätten. den unsinn wiederholen alle ausgaben.

Man könnte es Wickram dank wissen, Albrechts werk, wenn schon getrübt und entstellt, den alten text wenigstens spurweise durchblicken lassend erhalten zu haben. wahrscheinlich aber wäre umgekehrt ohne seine erneurung die ihr zum grund liegende handschrift eben gesichert geblieben. das 15e und 16e jh. pflegte alter handschriften, sobald es sie durch die umarbeitung überboten, im druck vervielfacht wähnte, wie ausgepresster citronen sich zu entledigen. auf bücherdeckeln im Elsafs oder Breisgau hätte man nach ärmlichen überresten von dem zerschnittnen Jechaburger codex zu forschen.

Aus dem unbeholfnen druck des Engelhart liefs sich, weil uns Konrads stil bekannt und geläufig ist, das ursprüngliche gedicht genau herstellen, wie Haupt durch die that be-

wiesen hat. für Albrechts art und weise gibt uns, von kleinen fetzen des etwas befser stehn gebliebnen prologs abgesehn, aufserdem gar kein anderes muster irgend anhalt, und das gewebe des alten gedichts muste unter der vergröberung zumal dadurch leiden, dafs Wickram ihm dunkle ausdrücke mit andern seiner elsäfsischschwäbischen mundart vertauschte und die fehlenden oder doppelten senkungen, die synalöphen der alten verse auszufüllen oder zu tilgen trachtete, um der steifen regel seiner einförmigen silbenzählung zu genügen. nur darin findet das critische gefühl hilfe, dafs er seinem original fast durchgehends schritt vor schritt folgte, und sowol den gedanken, falls er ihn nicht misverstand, als auch die zahl der zeilen festhielt. wo sich worte und silben mit seiner sprache und reimweise vereinbaren konnten, hat er ganze zeilen getreu und ziemlich unverletzt stehn gelafsen, mitunter auch alte, ihm nur halbdeutliche wörter dem reim zu liebe geduldet.

Dennoch würde ein versuch das ganze gedicht wieder herzustellen bei der grofsen unsicherheit in vielem einzelnen und wegen der masse, die dreifach stärker als im Engelhart zu bewältigen wäre, unfruchtbar und langweilig sein. aber einzelne stellen und verse sind mit einiger mühe noch einzurenken und das gedicht verdient auf jeden fall gröfsere aufmerksamkeit, als ihm bisher zu theil geworden ist. lehrer der altdeutschen sprache könnten sich und ihre schüler zweckmäfsig üben, wenn sie ihnen ausgesuchte abschnitte aufzufrischen gäben. man fühlt bei genauem lesen alsbald, dafs hinter diesen versen des 16n jh. der grund eines alten werks, wie hinter der aufgetragenen groben tünche ein feineres gemälde stecke und die rohe hand des ehrlichen umdichters nicht alles vernichtet habe. verse, wie sie Wolfram und Hartmann mit häufig ausfallender und verzweifachter senkung bilden, darf man einem ihnen gleichzeitigen dichter zutrauen, dem Konrads füllung der senkungen noch fremd blieb.

Ich habe ermittelt, wo Albrecht dichtete, ich will auch in einzelnen beispielen ermitteln wie er dichtete.

Wo zeilen mit einem 'solchs geredt' anheben, hat Wickram immer die seiner zeit erträgliche, der früheren unbekannte absolute redensart eingeschwärzt. noch schlimmer spielt er allen

versen mit, welchen er die unausstehlichen reime gott : wott, gott : sott, wott : sott, gött : sött, gott : hott, rott : sott, gerotten : sotten ertheilt. denn wandelt sich auch das ags. vilde und sceolde in engl. would, should, deren aussprache kein l hören läfst, gestattet gleich die mnl. sprache neben wilde und sulde woude, soude, so mag das jene schweizerische form, die wie heute schon im 16. jh. (z. b. bei Ruff) und ohne zweifel noch früher herschte, erläutern und rechtfertigen; dem mhd. dichtenden Sachsen darf man nichts anders zutrauen, als wolde, solde, und wie könnte er got, das ihm auf spot, gebot, oder rât und hât, das ihm auf tât, wât reimte, im reim zu solde, wolde gebunden haben. in allen solchen versen war dem umdichter der klingende reim anstöfsig, den er durch eingeschaltete wörter in einen stumpfen zu wandeln trachtete und dazu dienten ihm die ungeschlachten formen. Ovids hanc deus et melior litem natura diremit I, 21 lauten wie bei Wickram *A* 1[c] *E* 2[a]

demnach der ewig mechtig gott
den streit vnd span zertheilen wott,

Albrecht hatte wol geschrieben

dô got, als er solde,
den strît scheiden wolde,

dem umarbeiter gebrachen zwei silben, die er zurüstete. *A* 76[b] *E* 246[a] fürwar ich ihn verwerffen sott,

dann er meins liebsten weibs mich hot
beraupt.

man lese verwerfen ich in solde,

wan er mîns wibes wolde
mich behern.

fast überall ist in ähnlicher lage ein wolde : solde im reim herzustellen.

So sind noch eine menge andrer klingender reime in ihr recht einzusetzen:

A 5[a] *E* 17[b] hiemit die göttin schwig ir wort

do Pyrrha die (*E* dise) red erhort

m. l. diu gotin sweic ir worte,

Pyrrhâ die rede erhôrte.

A 11[a] *E* 36[a] wird Hamadryas erklärt:

welches zû teutsch heyfst eyn waltfeien (l. fein)

jr wohnung was im wald alleyn,
m. l. ze diute ein waltfeine,
sie bûwet den tan aleine,

Albrecht gebraucht dafür auch waldfrouwe, für nympha hingegen wazzerfrouwe, wazzerholde, für oreas elbin.

A 23ᵃ *E* 76 von Battus, qui nunc quoque dicitur index II, 706
von yederman wirt er genant (l. gnant) meldt
vnd sthet noch daussen inn dem feldt,
m. l. geheizen ist er melde,
stât ûzen in dem velde,

ahd. kenne ich nur meldâri, mhd. meldære, ags. aber melda, folglich alts. meldo. wäre Battus statt in den stein in ein kraut gewandelt worden, so könnte man an die melde atriplex denken.

A 28ᵇ *E* 93ᵃ do stunt eyn selb gewachsner kast
darin vil kalter quellen fast
sprungen vnd flussen one zal,
m. l. stuont ein selbwahsen kaste,
darîn vil brunnen vaste
sprungen, fluzzen âne zal,

kaste ist hier das antrum nemorale arte elaboratum nulla III, 157 und auch ahd. chasto scheint oft ein cubiculum subterraneum auszudrücken, wie man getreidebehälter unter der erde wintarchasto nannte.

A 33ᵈ *E* 110ᵃ dann also offt vnd dick ich heut
den meinen mundt dem seinen beuth,
m. l. wan alsô dicke ich hiute
mîn munt dem sînen biute,

wo ich dem b zu gefallen lieber sînem als sînen schreibe.

A 34ᵇ *E* 111ᵇ Echo den schall herwider trug
als ob sich Echo selb auch plewet
vmb dafs sie jr Narcissus rewet,
m. l. Echô den schal her wider truoc,
waz ob sie sich bliuwet,
daz sie Narcissus riuwet,

waz ob in der bedeutung von wie wenn. ebenda wird des Narcissus verwandlung beschrieben:

dann er verkert was an der stund
eyn schöne weifse blûm begund

an seiner stadt herfürher gohn
mitten ein gelber butzen schon
die man noch die kefsblůmen nent
von schönen junckfrawen wol erkent,
also Narcissus nam sein end,

die letzte zeile tilgt man auf der stelle. bei Ovid III, 509 nichts als: croceum pro corpore florem
inveniunt, foliis medium cingentibus albis,
doch die erweiterung scheint hier der deutschen dichtung angemessen. dafs die käseblume schon von Albrecht herrührt bezweifle ich, Nemnich ertheilt diesen namen der anemone nemorosa und Wickram mag ihn eingeführt haben, dem alten dichter traue ich die zîtlôse zu, von welcher im mittelalter oft als von einer der schönsten blumen die rede ist, oder der schilderung nach unsre camille, die im norden Baldrsbrâ hiefs, wofür ich aber den mhd. namen nicht sicher weifs. bei dem butze wäre an hagebutte (Ben. wb. 1, 286[b]) zu denken. m. l. also:

er verkarte sich ze stunde.
ein wîziu bluome begunde
an sîner stat hervür gân,
mitten ein gelwe butze stân:
zîtelôse ist sie genant,
allen meiden wol bekant.

gunde für begunde, das Haupt 3, 291 unserm dichter im prolog einräumt, kann ich nicht zugeben, dergleichen hat sich erst Hans Sachs, kein mhd. dichter gestattet, mhd. ist gunde nur favi, indulsi, begunde coepi und darf sein be so wenig ablegen als das goth. duginnan sein du, gunde und begunde haben der wurzel nach gar nichts mit einander gemein (oben s. 18). ich verstehe also nicht Haupts angabe im Engelh. s. 221, dafs Konrad niemals gunde sage; für begunde sicher nicht, aber gunde indulsit oder indulgeret reimt er gleich vornen im troj. kr. 79 auf kunde.

A. 34[d] *E* 113[a] gleich den geysteren vngeheur
sie trugen fleyten vnd tampeur,
m. l. alsam geiste ungehiure
bårens floiten und tambiure.

A 52[b] *E* 171 von Plutons rossen als er Proserpina raubte:
die eileten fast zu der hell
durch manig tieff vnd sorglich gfell
durch die siebenden (*E* siben) wasserwielen
die pferd fast gschwind hindurchin*) fielen
vnd eileten schnell auff die fart
jedoch Pluto geirret ward
an eym wasser dadurch sie solten
das gschach jm von eyner (l. eynr) wasserholten.
m. l. diu îlten zuo der helle
durch manec tief gevelle,
durch siben wazzerwielen
diu pfærit vaste vielen
und gâhten drâte ûf ir vart,
iedoch Plûtô geirret wart,
dâ sie durchz wazzer wolden,
von einer wazzerholden,

Cyane nämlich. da aber Ovid v, 405 bloſs hat perque lacus altos, so muſs Albrechts belesenheit die sieben lacus anderswoher entnommen haben, wenn auch unpassend, da für die lacus Palicorum sonst keine siebenzahl vorkommt. dachte er an die septem maria des Padus bei Plinius 3, 16 oder die septem aquae lacus agri Reatini bei Cicero Attic. 4, 15? vielleicht ist ganz anders zu lesen, da auch wiele für strudel gewähr fordert**).

diu wilden wazzer wielen, ferbuerunt?

A 55[a] *E* 177[b] den leuten sagt er böse mehr
sein nam heyst der leydig hawer,
m. l. er saget bœsiu mære
der leide hûwære

ignavus bubo v, 550.

A 55[b] *E* 178[a] von Arethusa v, 575
sie sagt ich wafs eyn schone maget
als man fand eyne vff der jaget
auch keyne sonst mehr seyler stalt
als ich thet vff dem gjegt im walt

*) hindurchhin wie *A* 34[b] herfürher, und sonst hernachher; so wiederholte man im 16n jh. oft.

**) Huyd. op. St. 3, 304. 305 hat ein gewässer Wiele = Widele.

von angesicht was ich so schon
mir het gezimmet wol eyn kron
solt mich schon hon eyn keyser gnommen
es wer jm nie zu verwifs kommen,

m. l. sie sagt, ich was ein schœner maget
dan ein andriu ûf der jaget,
dehein mê lâge stalde
dan ich tet in dem walde;
ich gelebete alsô schône,
ich zæme wol der krône,
solde mich der keiser hân genomen,
ez enwærim zitewîze komen,

woraus wieder der deutsche dichter vorleuchtet. ein andriu wie ein anderre MS. 2, 131[b].

A 55[b] *E* 182[a] die waltfrawen vnd göttin all
furten jr gschrey inn gmeynem schall
sagten die neün wern verwunden
zu schelten sie auch begunden,

m. l. die waltfrouwen alle
seiten in grôzem schalle
die niune überwunden,
scheltennes ouch begunden

oder: die niune überwunnen
scheltennes ouch begunnen.

A 63[b] *E* 202[a] sobald sein schweher nun vernam
das sein tochterman gfaren kam
vnd dafs er jn heymsuchen wolt
do thet er als er billich solt
frölich empfieng er seine gest
grûst sie so er mocht vff das best,

m. l. als schiere der sweher nu vernam
daz sîn eidem gevarn kam
und in heimsuochen wolde,
dô tet er als er solde,
gruozte sîne geste
sô er mohte beste.

A 66[d] *E* 215[a] sie fûrts hinein dem haufs eyn endt
das kindt reckt auff sein beden hend,

m. l. des hûses an ein ende,
daz kint ract ûf die hende.

A 67[b] *E* 215[b] Progne die künigin eyn schwalm wardt
dann sie auch noch ist von der art
das sie auch bey vnsern zeiten
gern wonen thut noch bey den leuten,

m. l. diu künegin ein swalwe wart,
diu ist ie von der art,
daz sie noch hiute
wonet bî dem liute.

A 71[a] *E* 226[a] das gfögel safs an seiner rhu
keyn ander thier hort man darzů
das laub an beümen hatt auch rast
all creaturen schlieffen fast,

m. l. daz gevügele saz an sîner ruo,
daz wilde tier sweic dar zuo,
daz laup und diu luft raste,
al crêâtiure slief vaste.

VII, 185 homines volucresque ferasque
solverat alta quies: nullo cum murmure sepes,
immotaeque silent frondes, silet humidus aer.

ich setze die luft weiblich, weil sie *A* 77. 78 *E* 250. 251 als frau personificiert wird.

A 71[a] *E* 226[a] mit worten, kreütern ich offt bindt
die vngestům rauschenden windt,

m. l. mit worten ich dicke binde
die ungestüemen winde.

A 71[d] *E* 230 bei aufzählung der zauberstoffe Medeas:
auch nam sie von dem sternen schiefsen
des schmaltzes so dauon thet fliefsen
sie thet auch inn den kessel legen
eyn hirn von eyner alten kregen,

m. l. und swaz von sterren schiuzet,
smalzes dar abe fliuzet,
tet ouch im kezzel umbe drâ
daz hirne einer alten krâ;

sternschnuppenfettes wird VII, 274 nicht gedacht; weil drân für dræn zulässig ist mufs auch nach thüringischer weise dem inf. sein n apocopiert werden dürfen, also drâ gelten,

wie der prolog mehrere beispiele bietet. krâ hat auch En. 6419.

A 73[c] *E* 334[a] sie volgten jr vnd giengen trodt
hin inn jrs vatters kemminodt,
m. l. die tohter giengen drâte
in ir vater kemenâte.

A 74[d] *E* 241[b] difs jamer allererst begundt
erstlich zu kommen an die hundt,
m. l. daz jâmer êrst begunde
ze komen an die hunde.

A 76[b] *E* 246[a] Boreas:
meins weibs schwerter nam zur ameyen
die aller schönste Orithien,
m. l. nam im zuo amîen
mîn schœne geswîen.

daselbst: hörzu als ich eyns noch zu waldt
den wilden thieren lang nochstalt,
m. l. dô ich einest ze walde
den wilden tieren stalde.

A 87[a] *E* 280[b] dan diser baum sehr heylig was
den baum hiefs er auch nider hawen
bei welchem man offt die waltfrawen
hat hören husten vnd auch lachen
vnd do eyn wild getemmer (*E* wesen) machen
do hort man sie offt singen süfs
offt spürt man inn dem taw jr füfs
zu zeyten inn eyns ringes gang,
sungen sie vmb den baum jr gsang,
m.l. wan dirre boum heilec was,
den hiez er nieder houwen,
bî dem man die waltfrouwen
dicke hât hœren lachen,
ir wilde getemere machen,
singen ir wîse süeze,
man spürte im tou ir füeze:
wîlen in eins ringes schranc
sungens zesamen ir gesanc.

zweifelhaft bleibt das 'hœren' lachen, das mnl. häufig genug

erscheint, z b. Lanc. 7143. 16048 ic hebbe horen lachen. Albrecht mag ich kein

hât hœren huosten, lachen

zutrauen und den elbinnen eher fröhliches kichern. Ovid VII, 746 ist hier überall kurz, man sieht, des deutschen dichters einbildung lagen elbischer tanz und gesang näher und dafs die spur davon im thauigen gras sichtbar war erzählen alle volkssagen.

A 87[b] *E* 281[b] rüst dich vnd fahr hin wunderbaldt
inn Scytiam die insel kalt,

m. l. far hin wundernbalde
in Scythiâm daz kalde,

nemlich daz kalde lant; so ist *A* 71[b] *E* 228[a] vber das gantz Thessaliam zu fassen: über daz ganze lant Thessaliâm. die deutsche sprache hatte ursprünglich keine einfachen ländernamen, sondern muste sie entweder mit lant oder rîchi zusammensetzen (Walholant, Suâpolant, Franchônolant, Suâporîchi, Franchônorîchi) oder lebendiger durch den plural der völkernamen ausdrücken, zumal den dativ (in Walhum, in Franchôm). man verband auch einen solchen dativ und seine präposition noch mit dem worte lant: ze Sahsen in daz lant Servat. 2354. ze Doringen in daz lant En. 13305. ze Stürmen in daz lant Gudr. 232, 1. als endlich das gefühl dieses dativs erlosch und man anhub ihn für den landsnamen selbst zu halten, war natürlich, dafs er wegen jenes gesetzten oder schon ausgelassenen wortes lant, für ein neutrum galt und zwar Kriechen daz guote lant (wie noch heute Griechenland), aber auch gesagt werden durfte allez Kriechen troj. kr. 10812. über allez Kerlingen Servat. 994, wie nhd. Hessen, Preufsen, Sachsen neutra sg. geworden sind. gleich natürlich war ein anderes verfahren. die dichter hatten allmälich einfache weibliche lateinische ländernamen auf -ia aufgenommen, die entweder im abl., oft aber auch acc. standen, wie vorhin Scythiâm, Thessaliâm, oder mit zugefügtem lant *A* 106[a] *E* 345[b] l. daz lant Arabiâm; Barl. 396, 17 hin in Indiâm daz lant; welches -âm auf bekannte weise in -ân verdünnt wurde: fuor in Indiân daz lant Barl. 36, 39 (wo die hss. Indiâm, Pfeiffer ungut Indiâ); welches -ân bald auch den dativ vertreten muste: in Indiân MS. 1, 15[a] gegen En-

diâm MS. 2, 15ª in Indiân Parz. 822, 23, sowie umgekehrt Indiâ den acc. Parz. 823, 2; besser: in dem lande ze Indiâ Barl. 7, 4; von Indiâ Barl. 398, 6 (Pf. 400, 30) von Indiâ. so gut man aber jenen dat. pl. der völkernamen als neutralen landnamen im sg. auffafste, durfte auch der lat. weibliche acc. ein neutraler nom. werden und das neutrale adj. dazu stehn. kein zweifel, dafs unsre nhd. ländernamen Scythien, Persien, Indien aus ursprünglichen weiblichen acc. sg. iam hervorgegangen sind, verschieden von den aus dem dat. pl. der völkernamen erwachsnen Thüringen, Hessen, Sachsen. hiermit ist mein vorschlag: in Scythiâm daz kalde gerechtfertigt und Wickrams skythische insel war einfältig.

A 87ᵈ *E* 284ª vnd speis daran eyn gantze stadt
gnug hatt, mocht jn nit machen satt
vnd daucht jn minder dann eyn ey
man trug imm speis fur mancherlei
noch gstund jm nit sein hunger grofs
vnd ward je grösser all sein (*E* als ein) frofs,

m. l. von mazze, des ein ganziu stat
gnuoc het, enmohter werden sat
mê dan von einem eige,
spîse maneger leige
tet im niht sînes hungers buoz.

aber die folgende zeile errate ich nicht, ein reimwort fruoz wäre unerhört*), auf frâz würde der sinn, nicht der reim führen, selbst wenn grôz bliebe.

A 110ª *E* 395ᵇ die thierer vnd würm inn dem walt
kamen gekrochen, glauffen baldt
vom feldt kamen die ackerleut
vnd die so bawten jr gerewt,

m. l. diu tier ûz dem walde
kâmen geloufen balde,
vom velde d'ackerliute,
die bûten ir geriute.

*) oder was bedeutet der ortsname Froaza, Frôza, Frôsa im Magdeburgischen? Böhmers regesten nr 195 (a. 952) Vroaza; nr 137 (a. 946) Frosa; ch. a. 939 in Höfers archiv 2, 338. 349 Frosa. doch nicht ein sl. ortsname? proso milium.

A 133ᵇ *E* 433ᵃ bifs sie zum letzsten gar begundt
werden zu eym schülichen hundt
m. l. unz sie gar begunde
werden zeinem hunde.

A 138ᵇ *E* 441ᵃ du bist vil edler dann der mey
die weifse haut an eynem ey
die möchte nit so weych gesin
m. l. du bist edeler dan der meige,
diu wîze hût am eige
enmöhte weicher niht gesîn.

A 139ᵃ 442ᵇ ich han inn mitte meiner stirn
eyn aug ston, das ist gröfser zwirn
dann zwen halber schilt mŏgen sein
gantz zierlich sthet mir das aug mein,
m. l. hôch ûf gein dem hirne
mitten an der stirne
merre stât daz ouge mîn,
dan ein halpschilt müge sîn.

vielleicht dachte Albrecht an Ernst 3671; das lateinische unum est in media lumen mihi fronte, sed instar ingentis clypei XIII, 851 wurde aber mit *einem* halbschild (pelta) hinreichend ausgedrückt.

A 169ᵃ *E* 483ᵇ Pythagoras redet:
was möcht ju vber das begern
euch wachsset haber gerst vnd kern
epffel vnd biren aller ley
die milch handt jr auch zu dem ey
das süfse honigwab dabey
zu essen euch erlaubet sey,

was die schönen worte XV, 76—80 wiedergeben soll:
sunt fruges, sunt deducentia ramos
pondere poma suo, tumidaeque in vitibus uvae,
nec vobis lacteus humor
eripitur, nec mella thymi redolentia florem.

wenigstens haber und birnen blofse ausfüllung, m. l.
wes stât iu mê ze gerne?
iu wehset gerste und kerne,
epfel aller leige,
diu milch zuo dem eige,

der süeze honecwabe dâ bî
zezzenne iu erloubet sî.

In allen solchen fast aufs geratewol ausgehobnen stellen, denen also überall eine grofse zahl ähnlicher könnte hinzugefügt werden, ist der alte text hauptsächlich durch verwandlung klingender in stumpfe reime zu schaden gekommen und mit unnützem zeug belastet worden.

Es lassen sich aber auch ohne rücksicht darauf überall verbesserungen gewinnen, deren noch einige folgen sollen, aus welchen sei es der mhd. sprachgebrauch bereichert oder etwas für den inhalt entnommen werden kann.

A 58[b] *E* 187[a] dann wie ein junckfraw kem geflossen
hervber meer auff eynem ochsen,
m. l. wie ein frouwe kam gedohsen
über mer ûf einem ohsen,

dehsen heifst soviel als swingen. und kam gedohsen *so viel* als kam geswungen, schnell einher gezogen; bisher habe ich dëhsen dahs, noch nicht das part. praet. angemerkt.

A 146[b] *E* 471[b] vmb des gartens zaun gantz rund vmb
lagen der gött eyn grofse sum
von schletzen (*E* satyros) vnd gar vil der zwergen
sich vmb den garten sach verbergen,

nemlich Pomona. hier scheint guter rat theuer, doch schlage ich vor:

den zûn des garten vmbe
lâgen wihte krumbe
von schraten und von twergen,
die sach sie dort sich bergen.

wer krumbe nicht will, kann auch tumbe lesen, doch ermächtigte zu jenen mich Otfried, der III, 9, 5 krumbu wihti hat, bei Ovid XIV, 637 stehn satyri, was ein nachbesserer in *E* einschwärzte. kaum sagte Albrecht slaze oder sleze für schraze, schrate.

A 15[bc] *E* 50[b] von schrecken grofs der vnweis
den pferden ire zügelleiten
aln vier pferden zu beyden seiten
A 61[a] vnd liefs domit den zigel gliten
vnd fil herab auff eyner seiten.

E 194[a] vnd liefs damit den zügeleiten
vnd fiel rab auff einer seiten.

zügelleite ist kein subst. für habena, sondern beidemal zu lesen
zügel glîten : sîten.

A 14[a] *E* 46[a] soll eine von Albrecht eingeschaltete betrachtung den doppelten lauf der planeten, einmal um sich selbst, dann um die sonne verdeutlichen. Phoebus redet zu Phaethon.

wie fast ich thun entgegen streben
wie ich dir wil eyn zeichen geben
sich wann eyn flieg vmb eyn mülradt
meint vmb zu lauffen jren pfadt
so lauffet doch das radt so sehr
ja ob sie gleich noch schneller wer
so fürts das radt mit jr hernider
vnd bringts auch schnell mit jm her wider,

m. l. wie faste ich kan engegen streben,
des wil ich dir ein zeichen geben:
sich, swâ ein fliuge umb ein rat
wænet loufen iren pfat,
wirbet daz rât sô sêre,
ob sie snelre wære,
daz rat daz vert mit ir nider
und bringets drâte mit im wider.

dies ist nicht aus Ovid, sondern einer dem mittelalter zu gebot stehenden quelle, vielleicht dem Lucidarius oder einer andern geschöpft, die wir auch in der eben von Wackernagel herausgegebnen, gegen schlufs des 13n jh. abgefafsten Meinauer naturlehre benutzt finden, wo es s. 3 heifst: wande aber nieman mich lihte noch niht verstât, sô wil ich ein bîzeichen setzin. nim ein würmel vnde setze daz umbe (l. ûf) ein umbe gêndez rat, daz ez krieche wider des rades louf, sô gât daz würmel für sich unde wirfet (l. wirbet) daz rat umbe diz würmelîn hin wider vil manec werbe, ê dan ez gekrieche wider an daz zeichen dâ ez an huob.

A 14[c] *E* 48[a] do schlofs Aurora vff ein thür
bald schein die morgenröt herfür
gantz milchweifs vnd auch rosenfar
die stern verstuben alle gar

der süeze honecwabe dâ bî
zezzenne iu erloubet sî.

In allen solchen fast aufs geratewol ausgehobnen stellen, denen also überall eine grofse zahl ähnlicher könnte hinzugefügt werden, ist der alte text hauptsächlich durch verwandlung klingender in stumpfe reime zu schaden gekommen und mit unnützem zeug belastet worden.

Es lassen sich aber auch ohne rücksicht darauf überall verbesserungen gewinnen, deren noch einige folgen sollen, aus welchen sei es der mhd. sprachgebrauch bereichert oder etwas für den inhalt entnommen werden kann.

A 58[b] *E* 187[a] dann wie ein junckfraw kem geflossen
hervber meer auff eynem ochsen,
m. l. wie ein frouwe kam gedohsen
über mer ûf einem ohsen,

dehsen heifst soviel als swingen. und kam gedohsen so viel als kam geswungen, schnell einher gezogen; bisher habe ich dëhsen dahs, noch nicht das part. praet. angemerkt.

A 146[b] *E* 471[b] vmb des gartens zaun gantz rund vmb
lagen der gött eyn grofse sum
von schletzen (*E* satyros) vnd gar vil der zwergen
sich vmb den garten sach verbergen,

nemlich Pomona. hier scheint guter rat theuer, doch schlage ich vor:

den zûn des garten vmbe
lâgen wihte krumbe
von schraten und von twergen,
die sach sie dort sich bergen.

wer krumbe nicht will, kann auch tumbe lesen, doch ermächtigte zu jenen mich Otfried, der III, 9, 5 krumbu wihti hat, bei Ovid XIV, 637 stehn satyri, was ein nachbesserer in *E* einschwärzte. kaum sagte Albrecht slaze oder sleze für schraze, schrate.

A 15[bc] *E* 50[b] von schrecken grofs der vnweis
den pferden ire zügelleiten
aln vier pferden zu beyden seiten
A 61[a] vnd liefs domit den zigel gliten
vnd fil herab auff eyner seiten.

E 194[a] vnd liefs damit den zügeleiten
vnd fiel rab auff einer seiten.

zügelleite ist kein subst. für habena, sondern beidemal zu lesen
zügel glîten : sîten.

A 14[a] *E* 46[a] soll eine von Albrecht eingeschaltete betrachtung den doppelten lauf der planeten, einmal um sich selbst, dann um die sonne verdeutlichen. Phoebus redet zu Phaethon.

wie fast ich thun entgegen streben
wie ich dir wil eyn zeichen geben
sich wann eyn flieg vmb eyn mülradt
meint vmb zu lauffen jren pfadt
so lauffet doch das radt so sehr
ja ob sie gleich noch schneller wer
so fürts das radt mit jr hernider
vnd bringts auch schnell mit jm her wider,

m. l. wie faste ich kan engegen streben,
des wil ich dir ein zeichen geben:
sich, swâ ein fliuge umb ein rat
wænet loufen iren pfat,
wirbet daz rât sô sêre,
ob sie snelre wære,
daz rat daz vert mit ir nider
und bringets drâte mit im wider.

dies ist nicht aus Ovid, sondern einer dem mittelalter zu gebot stehenden quelle, vielleicht dem Lucidarius oder einer andern geschöpft, die wir auch in der eben von Wackernagel herausgegebnen, gegen schlufs des 13n jh. abgefafsten Meinauer naturlehre benutzt finden, wo es s. 3 heifst: wande aber nieman mich lihte noch niht verstât, sô wil ich ein bîzeichen setzin. nim ein würmel vnde setze daz umbe (l. ûf) ein umbe gêndez rat, daz ez krieche wider des rades louf, sô gât daz würmel für sich unde wirfet (l. wirbet) daz rat umbe diz würmelîn hin wider vil manec werbe, ê dan ez gekrieche wider an daz zeichen dâ ez an huob.

A 14[c] *E* 48[a] do schlofs Aurora vff ein thür
bald schein die morgenröt herfür
gantz milchweifs vnd auch rosenfar
die stern verstuben alle gar

sonder alleyn der morgenstern
welcher do scheinen thet von fern,

m. l. Aurôrâ ûf entslôz ein tür,
der morgenrôt brach her vür
milchwîz unde rôsenvar,
die sterren zestuben alle gar,
wan der morgensterre,
der lûhte von verre.

A 46 *E* 152. 153, der heidnischen sitte zum trotz eine ganz deutsche beschreibung von Perseus hochzeit, von Ovid IV, 757 ff. abweichend:

do sach manch auch manch seytenspiel
sprecher vnd spielleut kamen vil
wie man pflegt nach heydnischen sitten
sie ůbten sich mit manchen dritten
der eyn der rang der facht der sprang
dort hort man meysterlich gesang — —

A 46^c manlich sie jre sper zerranten
eynander jre schilt zertranten
so dafs sie von eynander kluben
die schilt vnd sper gehn himel stuben —
do bliefs man auch das weissenthorn,
ist hinden weit vnd schmal dauorrn.

m. l. dâ was manec seitspil,
der leichære*) kâmen vil,
allez nâch heidenischen siten,
sich uobende mit ir triten;
dirre vaht und jener spranc,
man hôrte meisterlich gesanc. —
ir sper sie zeranten,
ir schilde sich zetranten,
daz sie von einander kluben,
die sprîzen gein den lüften stuben —
dô blies man ouch daz wisenthorn (Nib. 1924, 2),
ist hinden wît und smal ze vorn.

A 62^a *E* 198^c Latona, die ihren durst löschen will, sagt:

wazzer, luft und sunnen schîn
sol al der werlt gemeine sîn,

*) leichære saltator und tibicen, wie leich ein tanzlied.



das steht wieder nicht VI, 355, lag aber deutscher sinnesart auszudrücken nah (R. A. 248).

A 63[bc] *E* 203 ähnliche erweiterungen.

Philomela das edel blůt
jr kleyder waren reich von gůt
von golt gaben sie liechten schin
ja wann zů Rom eyn keyserin
semliche kleyder solte tragen
möcht sie mit recht darüber klagen —
jr winnicklicher schoner leib
vbertraff all jrrdischen weib
sie fürtraff jr schöne so fern
gleich dem liechtenden morgenstern
der all andrem gestirn vorgoht
wan jn das trůbe gwülck verlot.

m. l. Philomelâ diu rîche
ir wât was wünneclîche,
von golde gab sie liehten schîn;
swenne ze Rôme ein keiserîn
sô getâniu kleit solde tragen,
enmöhte sie mit rehte klagen. —
ir minneclîche schœne lîp
wac vür al irdischiu wîp,
sie überwac sô verre
alsam der morgensterre,
der brehende ûf gât,
swenn in daz trüebe wolken lât.

auch das Ovidische ai ai flos habet inscriptum X, 215 nicht eben glücklich:

A 102[c] *E* 333[b] diser jüngling ward gnant vordefs
mit seim namen Anticides,
sidher aber hie*) jn Phebus
von dem ja Yacynthus —
dise blům hervürher scheufst
vnd sich mit aller erst vffschleufst

*) begegnet diese form im 16n jh. öfter? ein mhd. hie für hiez gliche zwar dem lie für liez, würde sich aber mit hie für hienc mischen.

so die erd nach des winters zeit
die aller ersten blümlin geit.
m. l. dirre jungelinc hiez vordes
mit namen Amyclides,
sider nantin Phêbus
nâch dem ya Yacinthus. —
dirre bluome sprinzet
und êrste sich ersliuzet,
swenne derde nâch winters zît
ir aller êrsten bluomen gît.

Albrecht von Halberstadt, wie die ausgehobnen stellen sattsam erkennen lassen, dichtete in gebildeter hochdeutscher sprache, vermochte aber so wenig als Heinrich von Veldeck alle ausdrücke seiner angebornen sächsischen mundart zu tilgen, und in dieser beziehung würde sein werk, wenn es ganz und rein erhalten wäre, für uns eigenthümlichen reiz empfangen.

Einzelne solcher sächsischen spuren bleiben selbst durch die plumpe wickramsche übersetzung hindurch zu erkennen.

A 145[b] *E* 466[b] steht nëben nepotem : hëben caelum gereimt und des b sicher wird man aus dem reime nëben : lëben *A* 105[b] *E* 343[a]. walre balaena *A* 4[b] *E* 15[a] ist zwar ahd. hualira, walira (Graff 1, 839[b]), mir aber mhd. nicht vorgekommen; Wickram gibt ihm falsch männlichen artikel. auch brustleffel *A* 85[d] *E* 275[b] ist ahd. (Graff 2, 205) und mhd. (Diut. 2, 292) gewerf steht *A* 4[b] *E* 15[b] *A* 83[bc] *E* 269[a] 27[a] *A* 85[c] *E* 274[b] von den hauzähnen des ebers, die auch noch heute den jägern das gewerft oder gewer (Döbel 1, 24[b]) heifsen, reimweise doch nur in der letzten stelle gewerff: nach der scherpff, was nach Wickram aussieht, nicht nach Albrecht. wickramisch ist nicht minder

A 13[c] *E* 44[b] darnach der herbst kam gantz betrept
sein beyn mit most gar wol beklept,

da sich betrebt für befleckt bei dem elsässischen Keisersberg findet (Oberl. 144), so dafs Albrechts worte hier nicht wieder zu gewinnen sind. Ovids carina, quam ventus, ventoque rapit contrarius aestus VIII, 470 heifst *A* 86[a] *E* 277 ein schif 'von wals und winde' getrieben, so dafs wals deutlich sturm oder gegenwind bedeutet, und eher sächsisch aussieht. altn.

bedeutet vols superbia, arrogantia, was leicht in die vorstellung eines hochfahrenden windes übergienge, in den Goslarer berggesetzen ist volse ein werkzeug, keil oder spille. des sächsischen stërre f. stërne gewahrten wir schon beiläufig; dagegen scheint Albrecht, wie auch Veldeck, sich kein fel und fellen zu gestatten und überall in mhd. weise fiel und fielen zu reimen. d für t in reimen wie stalde : walde silvâ lassen sich noch andere aufweisen, gleichen aber dem rein mhd. wolde solde : golde, wofür erst Konrad wolte, solte zu setzen begann.

An welcher eigenheit deutlicher den Sachsen erkennen könnte man aber als an dem häufigen reime bevorn statt des hochdeutschen bevor? das ist ein so alter unterschied, daſs ich umständlicher darauf eingehn will.

Im gothischen sollte nach analogie von inna innaþrô, uta utaþrô, fairra fairraþrô auch ein faura fauraþrô erwartet werden. da indessen neben iupaþrô auch iupana, neben innaþrô auch innana gilt, wäre wiederum faurana möglich; doch keins von beiden findet sich vor, weder fauraþrô noch faurana.

Dem begriffe der goth. hvaþrô þaþrô hidrô innaþrô utaþrô fairraþrô entsprechen ahd. huanana danana hinana innana ûzana ferrana, d. h. stimmen zur zweiten goth. form innana iupana; auch jenem vermuteten faurana ähnlich erscheint ahd. forna (Graff 3, 627) für forana, wie neben fornentîc das volle foranentîc.

Alle ags. formen hvonan þonan feorran innan ûtan foran sind regelrecht, auch die alts. huanan thanan innan ûtan ferran foran.

Doch die Angelsachsen pflegen noch ein be, die Altsachsen ein bi voraus zu setzen: ags. beinnan beûtan beforan, deren beide erstere bald sich in binnan bûtan zusammenziehen. alts. biûtan und bûtan, biforan. im engl. but wird en, in before n abgestreift.

Ahd. kein pi vor innana ûzana, ein einzigmal bûzsan im Isidor, wol aber oft pifora pifuri (Graff 3, 620), kein piforana piforna. wie nun ahd. pifora dem alts. biforan gegenüber, steht auch mhd. bevor (kein bevür) dem mnd. bevorn, wiederum nhd. bevor antequam, zuvor antea entgegen dem nnl. bevoren tevoren. organischer scheint die niederdeutsche,

sächsische gestalt, denn die hochdeutsche sprache hat vorne behalten, bevorne, zevorne oder bevorn, zevorn aufgegeben.

Ob reinmhd. dichtern man ein solches bevorn gestatten dürfe zweifle ich, die reime auf dorn horn korn zorn enborn geborn erkorn verlorn gesworn hätten es überall herangezogen, wie bevor gesichert wird durch die reime enbor urbor hor spor tor. Wolfram hat Parz. 766, 11 bevor: urbor, doch schreibt Lachmann 221, 18 urborn : bevorn, ich würde auch hier lieber setzen urbor : bevor, denn urbor darf gen. sg. sein oder pl., den pl. wählt Wolfram Parz. 102, 15. 321, 28. Wh. 202, 30. 383, 23; sprach er wirklich 221, 18 bevorn, so hat es sein ohr Niederdeutschen abgehört. hie bevor Walth. 107, 14. Ben. beitr. 331. 348. hie envor Ben. 308. 377.

Aber bei dichtern, denen sonst mehr niederdeutsches anhaftet, kann bevorn, hie bevorn nicht befremden, im Athis *B* 107. Alexander 5925, bei dem märkischen Herman von Damen MSH. 3, 166, zumal bei Heinrich von Veldeck MS. 1, 18ª, im bruchstück des Ernst bei Hoffm. 229 (der mhd. umdichter tilgte es allenthalben), in der Eneit 43. 582. 723. 3654. 6367. 10695 und öfter. im passional 24, 1. 192, 76. 267, 47. schon auffallender bei dem von Morungen MS. 1, 53ªᵇ hie bevorn : zorn, geborn. aufser reim bei meister Alexander MSH. 3, 36ᵇ oder in der kaiserchronik 6873 nach einer lesart.

Hier sind nun belege für unsern Albrecht:

prolog 83 zwelf hundert jâr und zehen bevorn,
  sît unser herre wart geborn.

A 2ᶜ *E* 7ᵇ und daz man dar în sæte korn,
  daz selbiu derde bar zevorn.

A 11ᶜ *E* 39ª Epaphus von Iô geborn
  bî hern Jûpiter bevorn.

A 21ᶜ *E* 71ª . . . unz mich vertreip ir zorn,
  als ich iu seite hie bevorn.

A 56ᵇ *E* 182ª daz ir den sige habt verlorn.
  ir schultet sêre uns zevorn.

A 132ᵈ *E* 431ª ich gie vor eidmen und vor snorn
  gar maneger künegîn zevorn,

snor mit kurzem vocal, wie ihn lat. nurus, gr. νυός, skr. snuŝâ bestätigen, ist besser als das sich mit snuor funis

mengende snuor snüere einiger dichter, z. b. cod. kolocz. 180; aber auch snur pl. snüre (fundgr. 2, 27) bleibt zulässig. nicht anders verdient ahd. snur gen. snurî den vorzug vor snuorâ snuorûn. zwischen bevorn und zevorn bei Albrecht sich zu entscheiden ist schwer.

Aus diesem bevorn war wenig neues zu lernen; anziehender sind einige substantiva, die den Sachsen verraten.

Im zweiten buch cap. 20, als der Ocyrhoe verwandlung erzählt wird, ruft sie aus

A 22[c] *E* 74[b] weh mir ich wirt (*E* werde) eyn feldstreich,
vnd meinem vatter Chyron gleich,

schwerlich verstanden das Wickrams Breisgäuer oder Elsässer. Albrecht hatte wol geschrieben

nu wirde ich ein veldstrîche
nâch mînes vater lîche,

und gemeint ist damit das lateinische equa bei Ovid II, 667. mnd. bezeichnete veltstrîke eine stute, wie die zusammenstellung des Sachsenspiegels 3, 51 'den tochossen unde den veltstriken' ergibt, wenn man nur 'de veltstrîken' ändern will nach der variante feldstutten bei Zobel und dem equa der lat. übersetzung. im wort veldstrîke liegt nichts als feldstreicher, von strîken, ags. strîcan ire, meare, wie wir noch heute landstreicher und durch das land streichen verwenden. es wird ein noch nicht eingeseiltes, eingespanntes junges pferd verstanden, das zu felde läuft, also jedes geschlechts sein kann, obgleich die das geschlecht nicht verändernde verwandlung der nymphe in unsrer stelle die stute begehrt. abweichende lesarten des Sachsenspiegels gewähren für striken striezen, striessen, mit dem auch sonst wahrgenommenen wechsel zwischen k und sz, sc (bd. 7, 560). strieze darf aber an den noch heute üblichen namen eines backwerks mahnen, strieze, striezel (cod. kolocz. 93 strüzel). denn solch ein gebäcke heifst auch stute*) und die pemmatologie des alterthums lehrt, dafs in thiergestalt gebackne opferkuchen, hirsche, rosse, eber, hasen unter dem volke fortdauerten und noch fortdauern. mich kümmert nicht, dafs man unser strieze aus ital. striscia ableitet, bedeutet doch strisciare selbst strei-

*) Ludolfus Semelstute in urkunden von 1205, 1305. mitth. des thüring. vereins IV, 2, 42. 53.

chen und scheint umgekehrt deutscher abkunft. Graff 6, 761 gibt aus Diut. 3, 151 strucel lolifa (ein mir unverständliches lat. wort), Schmeller hat 6, 682 struckel, 691 struzel strizel; das sloven. shtruz, poln. strucel mag aus Deutschland gekommen sein. wie wenn das ahd. zelto libum, tortella Graff 5, 660 ursprünglich auch vom zeltenden pferd (tolutarius) entnommen wurde?

Eine stelle, mir dadurch wichtig, dafs sie uns eine bisher unbekannte benennung des scheiterhaufens lehrt, mufs ich der länge nach herschreiben, um dann ihre herstellung zu versuchen.

A 92ᵇ *E* 302 als nun sein klag gantz hatt gthon
Hercules desz Jupiters sohn
do fieng er ahn vnd macht eyn rosen
damit ihn thet der schmertzen lossen
von beûmen die er niderschlug
die beum er all zusammen trug
vnd stiefs demnach eyn fewr darunder
den bogen, köcher legt er bsunder
dann er das gschütz gar nit verbrant
wann man darnach vor Troy das sant
doselbs niemant daruor genasz
als nun die rosz wol anzünt was
nam er die haut, des lewen kleit
vff die brinnend rosen das spreit.
vnd leget sich darauff gantz strack
den kolben vnter seinen nack
legt er, vnd lag also vnd brann
vff der rosen der hertzhaft man
als leg er inn eym rosengart
gar nichts von jm geweinet wart.

man sieht Wickram verstand das wort nicht und machte die blume daraus, in der rubrik heifst es sogar: Hercules verbrennt sich selb vff eynem holtzhauffen gemacht inn der gestalt wie eyn rosen. vielleicht lauteten Albrechts worte:

dehein klage enmohte mê getuon
Hercules hern Jovis sun,
der smerze enwoldin lâzen,
dô macheter ein râzen

von boumen, die er nider sluoc,
daz holz er al ze samen truoc
und stiez viur dar under,
sîn bogen leiter besunder,
geschützes er niht verbrande:
sît manz vor Trôje sande,
daz niemen dort dâ von genas.
dô diu râze enzündet was,
warf er die hût, des lewen kleit,
über den brinnenden eit,
er leite sich das ûfe strac,
den kolben under sînem nac
leinete der küene man
ûf dirre râzen lac, bran,
als er in bluomen læge
und senfter ruowe pflæge.

die beiden letzten zeilen erreichen lange nicht den ausdruck der lateinischen II, 237

haud alio vultu, quam si conviva jaceres
inter plena meri redimitus pocula sertis,

wie hätte aber Albrecht diese griechische sitte fassen sollen? auf den rosengarten war Wickram, selbst durch den misverstand des wortes râze, nicht übel gerathen. was nun rechtfertigt für râze die vorstellung des scheiterhaufens? bisher kannte man ein weibliches râze oder neutrales râz nur in dem sinn von favus mellis, und es entsprach dem mnl. rate (Rein. 567. 664. 1117) nnl. raat oder raet, welche sich auf ein romanisches rata, franz. rée zurückführen, wie nata zu née, lata zu lé wurde. rata aber entspringt aus dem lat. crates, hurt oder geflochtenes reisig, was sowol für die vorstellung von rogus als favus gilt, denn beide wurden gewoben oder geschichtet, jener aus reisern, dieser aus wachszellen: entscheidend sind hier die crates favorum bei Virgil georg. 4, 214. in rata wurde das c von crates weggeworfen wie das h vor r in zahllosen deutschen wörtern. zwar scheint die altfranz. sprache ein männliches ré für rogus, ein weibliches rée für favus zu unterscheiden, beide aber gehn zurück auf crates und wir sahen auch das genus von râze und râz schwanken. im heutigen französisch ist ré rogus

verschwunden und rée favus in rai de miel gewandelt worden. dafs nun auch für mhd. râze, mnd. râte aus Albrecht die bedeutung von rogus aufgewiesen ist, macht eine unmittelbare ableitung von ré aus lat. rogus, worauf man verfallen könnte, unthunlich. Alberus kennt rafs, Frisch 2, 126. 127 ros und rose nur für favus, dieser führt auch rossprossen an, ligna transversa in quibus favi in alveari pendent, worauf sich auch die crates ziehen liefsen. in einer urkunde von 1359*) lese ich aber 'ene rosen kalkes bernen laten', 'dat holt to der rosen to bernene', was deutlich die schichte des brennholzes meint. zugleich bestätigt dies die schwache flexion des mhd. râze, denn sonst würde man in Albrechts reim auch râze : lâze mit thüringischem infinitiv gestatten dürfen.

JAC. GRIMM.

*) neue mitth. des thür. vereins II, 309.

PREDIGTEN UND TRACTATE DEUTSCHER MYSTIKER.

II.

Die nachstehenden mystischen tractate eines unbekannten verfafsers befinden sich zusammen mit den predigten des Nicolaus von Strafsburg in der Heidelberger handschrift 641, *pergament,* 14*s jh.* 12. *dieser zufällige umstand hat veranlafsung gegeben sie dem Nicolaus beizulegen (s. Jahn, lesefrüchte altdeutscher theologie. Bern* 1838 *s.* 20—28. *Mone, Anzeiger* 1839 *s.* 85—92). *ich habe schon früher widersprochen (mystiker* I, *s.* XXIV) *und der abdruck der ersten hälfte dieser tractate gibt nun jedem gelegenheit sich selbst von der unrichtigkeit obiger behauptung zu überzeugen. die verschiedenheit in sprache, ausdruck und der ganzen darstellung springt in die augen. überdies sind die predigten und tractate von verschiedenen händen und in anderer mundart geschrieben und beide theile der handschrift offenbar nur des gleichmäfsigen formats wegen willkührlich zusammengebunden. das unter nr* V *mitgetheilte buch von dem grunde aller bosheit steht im cod. theol. et philos. fol. nr* 283. *papier*

vom j. 1445, *auf der k. bibliothek dahier. sie enthält aufserdem noch die predigten Taulers, dessen historia und einzelne predigten von Ekhart und andern. das buch verfolgt eine mehr practische richtung und hat darin, obschon es älter ist, manche ähnlichkeit mit dem büchlein von der deutschen theologie.*

Stuttgart 16. *febr.* 1851. FRANZ PFEIFFER.

I.

(*bl.* 1ª) Alliu ding begerent guotes, wand guot ist der begirde gegenwurf, und har umbe ein ieglich ding, als vil als es guot ist, als vil ist es girlich unde minneclich, und dar umbe, das guot durch sich selber guot ist und durch das alliu ding guot sint, als vil si guot sint dast girlich und minnenclich und zuo minnende über alliu ding unde durch kein ander ding danne durch sich selben. unde dar umbe, das ir got alsus zuo minnende gereifset[1]) werdent, sô ist dis geschriben.

Das êwig leben ist niut anders denne ein got schouwen, unde dar umbe danne, das ir einen vorsmak hie gewinnent des êwigen lebenes der êwigen sêlikeit, sô ist dis geschriben.

Es ist ein vrâge: wêren[2]) die verstanderinne, alse die meistere iren nâtûren (wânden?) ob in in wêre ûsflus der persônen als in gotte, und bereitet man, das in in wêre ûsflus der persônen als in gotte? wand alles das, das uns dar zuo beweget, das wir setzen und glouben[3]) ûsflus der persônen in gotte sîn, das gâben die philosophi alles dien verstenderinnen[4]) als wol alse der ersten sachen. har wider ist: wêren verstenderinne und müeste in (in) denne durch der dinge willen, die siu in gâben, ûsflus der persônen sîn, sô möhten die philosophi mit nâtiurlîchem bekenntnisse dar zuo sîn komen, das siu hêten verstanden die drivaltekeit. und das ist unmüglich, want dekein verstendnisse mit nâtiurlîcher kraft mag dar zuo gelangen. zuo dirre frâge antwürtent etelîche unde sprechent[5]) das, das dar umbe der ûsflus der persônen in gotte sî, want alleine in gotte ist zuo mâle ein (*bl.* 1ᵇ) wesen unde wesunge. und dar umbe mag ouch

1) gereifsent 2) werent 3) setzent — glôbent 4) die verstanderiñe 5) sprachent

alleine in gotte gemeinsament werden das wesen in einekeit der wesunge, und dar umbe mögent ouch alleine in gotte vil persônen sîn in einekeit des wesennes.

Dis enbindet der frâgen niht, wand wie das wâr si, das alleine in gotte ein wêsen sî unde wesunge, doch sô gâben es ouch die philosophi den verstanderinnen. dar umbe sô sprechent andere anders unde sagent, das alleine ein sî in gotte würkunge unde wesen. und dar umbe mag ouch alleine in gotte das dâ ûsfliufset mit der würkunge ein weselich sîn mit dem, von dem es ûs fliufset. dis enbindet ouch der frâgen niht, wand wie das alleine nâch der wârheit got sî ein lûter würkunge unde sîn würkunge sî sîn wesen, doch gâben die philosophi dis selbe alse wol den verstenderinnen alse der êrsten sachen.

Har umbe sprechent die dritten noch anders unde sprechent alsus. es ist zweier hande würkunge. diu eine ist ein ûsgânde würkunge, als slahen, houwen und ein ieglich ander würkunge, diu ûs ûf anders gêt. und alsô schöpfent[6]) gotte in die crêâtûren. — diu ander würkunge ist ein inblîbende würkunge, alse verstân an gotte: wand er sich selber verstêt und ouch an mir oder an dir. nû würket got mit unmêfsiger kraft alles das er würket: wand sîn maht ist unmêfsig, und dar umbe, was von gotte fliufset mit der inblîbenden würkunge, alsô mit der würkunge das er sich selber verstêt oder das er sich selben minnet, das muos unmêfseclich inblîbende sîn. unmêfsekliche mag es niut *(bl. 2ᵛ)* inblîben, es ensî danne unmêfseklich ein mit dem, von dem es fliufset, in sîme unmêfsigen wesenne. unde wand siu sagent, das[7]) danne got alleine würket mit unmêfsiger kraft, dar umbe sî mag ouch alleine in gotte ûsflus der persônen sîn in einekeit des wesennes. dis[8]) sprechent alle, die lûter wârheit verstânt.

Doch sô enbindet disiu wârheit der frâgen niht, wand dis alles gâben die philosophi den verstenderinnen alsô wol als der êrsten sachen, und wir frâgen: wêre es alsô alse siu sprechent, ob in in wêre ûsflus der persônen? und dar umbe sô ist es anders zuo sprechende. wir setzen ûsflus der persônen in gotte in einekeit des wesennes, wand zuo

6) schöpfen 7) das *fehlt.* 8) dise

mâle in gotte weselich ein ist das dâ bekennet unde das bekant wirt, das dâ minnet unde geminnet wirt. und wan dan die philsophi (sprechent), wie das sî, das siu den verstanderinnen gâben einekeit wesennes unde wesunge, einekeit *der wirkun(ge) mit dem w(e)senne un(d ei)nekeit*[9]) der maht alse wol alse der êrsten sachen, doch sô gâben si der êrsten sachen ein fürbas denne den verstenderinnen, wande siu sprâchen, das diu êrste sache niut anders verstüende danne ir wesen, unde verstânde ir wesen verstüende[10]) siu alliu ding. aber diu verstanderinne wie das wêre, das siu alliu ding verstât[11]) verstânde ir wesen, doch die êrste sache verstêt siu niht verstânde ir wesen. mêr, diu êrste würkunge ires verstentnisses das ist ein anblic der êrsten sachen. und dar umbe sô enmag in in niut alzemâle ein sîn das dâ verstêt unde das dâ verstanden wirt in der êrsten sachen. und dar umbe wêren verstenderinne und (*bl.* 2[b]) hêten alles das, das in die philosophi gâben, noch denne sô wêre[12]) in in niut ûsflus der persônen als in gotte: durch der sachen willen, diu geseit ist.

Nû merkent mit flîfse. es ist ein ding, das het under allen aller minnest wesens, unde heifset widertragunge, alse vaterschaft, hêrschaft, gelîcheit unde sus getâniu anderiu ding; unde heifsent dar umbe widertragunge, wand wesen unde namen hânt siu in ordenunge zuo eime anderen unde sint allezît widertragende unde widerneigende sich ûf ein anders. wand ich mag niut sîn noch heifsen vatter, ich habe denne einen sun, noch sun, ich habe denne einen vatter, noch herre, ich habe denne einen kneht, noch knecht, ich habe denne (einen) herren, noch gelîch, es sî denne ettewas anders dem ich gelîch sî. und disiu ding sint in gotte unde sint in ime gottelich gotlich wesen, niut zuoval als in den crêâtûren, unde machent underscheit under den persônen, wand widertragunge sich allezît widerneigende ist ûf ein anders, und anderkeit oder underscheit under vil dingen sîn muos, niut an eime. dar umbe wâ[13]) widertragunge in gotte ist, dâ[14]) muos vil underscheit sîn der persônen. dar umbe

9) *das zwischen * befindliche ist am rande nachgetragen und zum theil abgeschnitten.* 10) verstânden 11) verstant 12) werent 13) wo 14) do

was in gotte ist das ist alles den drin persônen allen gemeine, âne diu widertragunge, alse vatterschaft, suneschaft unde geist, unde âne diu werk, diu dar ûf dise widertragunge gefundieret sint, alse geberen, geboren werden, ûsfliefsen: wand disiu machent underscheit under den persônen, und dar umbe tragent siu niut gemeinen (*bl.* 3ᵃ) sin den persônen.

Nû merkent mit flîfse. ich habe gesprochen, und ist wâr, das die widertragunge sint niht in gotte zuoval als in den crêâtûren, want an got [15]) mag dekein zuoval vallen, mêr siu sint das götlich wesen, selber sint siu niut anders danne götlich wesen und machent siu underscheit under den persônen. wie mag das sîn, das siu niut weselich underscheit enmachen? har zuo sprich ich, das dekein widertragunge machet underscheit in ir fundamente, mêr siu scheidet von eim anderen. alsô vatterschaft machet dekein in mir, doch sô scheidet siu mich von mîme sune. alsô sprich ich, das die widertragunge sint gefundieret ûf götlich wesen unde sint eines mit gotlîchem wesenne, und dar umbe sô machent siu niut dekein underscheit in dem wesenne, wan dekein widertragunge ist geordinet [16]) zuo dem wesenne, mêr alliu widertragunge ist zwischent den persônen. alsô wie? got der vatter ist nit dar umbe vatter das er got ist, mêr dar umbe das er einen sun hât. von dirre frâgen ist nû zuomâle genuoc geseit.

Ein ander frâge ist: ob got möhte an sich hân genomen menschlich nâtûre, alsô daz diu sêle nâ irre obersten kraft gotes [17]) niht hête gebrûchet? und man bewêret das. nein. wand wâ diu nâtûre erhœhet wirt [18]), dâ muos diu kraft der nâtûren erhœhet werden. wurde denne menschlich nâtûre erhœhet zuo einikeit gotlîcher persônen, so müeste das verstentnisse erhœhet werden zuo eime clâren anschouwende götlîches wesennes. har wider ist in allen solichen dingen diu sache des werkes, (das?) ist der wille des (*bl.* 3ᵇ) wirkenden, und har umbe, hêt es ime [19]) gevallen, er möhte an sich hân genomen menschlich nâtûre alsô wol âne das als mit deme [20]). zuo dirre frâge antwürt ich nâch deme das die meistere sprechent unde die heiligen unde spriche, das got hête vermoht an sich (ze) nemen menschlich nâtûre âne

15) gotte 16) geordine 17) got 18) de 19) ime 20) dême



das, das diu sêle hête gôtes gebrûchet. aber es enzam niut. ieweders wil ich bewêren unde zuo (dem) êrsten die êrste.

Nû merkent mit flîfse. in allen dingen, diu under gotte sint, sô ist underscheiden wesen unde wesunge, unde gottes alleine ist das eigin (nâch dem, das S. Thômas und andere meistere sprechent), das er sîn wesen sî; unde das bewêrent siu mit manger hande rede. sunderlîche mit dirre bewêrunge sprechent siu: etwas das niht diu wîse wêre, mêr das diu wîse selber wêre, das niht diu wîse wêre har an oder dar an, mêr abgezogenin wîse wêre alsô das siu niergent an enwêre, diu wîse hête alle die vollekomenheit, die alliu wîse ding, diu nû sint oder ie werden[21]) süllen, hânt[22]) oder gewinnent. alsô zuo glîcher wîs, wêre dekeiniu crêâtûre, diu niht das wesen enpfangen hête in ir wesunge, mêr das wesen selber wêre, diu hête alle die vollekomenheit, die alliu diu ding, diu wesen hânt, habent oder iemer gewinnent; und alsô sô hête si alle vollekomenheit unde dekein vollekomenheit enbrêste ir, und alsô wêre si unmêfsig und an vollekomenheit gelîch gotte. unde nâch der rede sô enwêre siu ouch niut crêâtûre. — nement denne wâr in einer ieglîcher crêâtûren das wesen. (*bl.* 4ª) ieglich muos enpfangen sîn in die wesunge und ein ieglich crêâtûre muos sîn zuosamen geleit von wesen unde wesunge. unde disiu zwei müefsent in einer ieglîcher crêâtûren underscheiden sîn, wand alleine gotte ist das eigen, das er sîn wesen sî.

Nû merkent, was wesunge unde wesen sî. wesunge ist eines ieglîches dinges nâtûre, die an den dingen, die materje hânt, in sich sliufset materje unde forme. aber an unmaterjelîchen dingen sô sliufset siu alleine in sich die forme. aber wesen ist ein würkunge, die got în gedrucket het eines ieglîchen dinges nâtûre, ob mittens der diu nâtûre ist unde bestât. wesunge, die[23]) neme (= nenne?) ich eines ieglîchen dinges nâtûre unde wesen ein bestân der nâtûren. unde das diu zwei wêrlîche sint underscheiden, das ist offenbâr dar an, das man eins verstân mag âne das ander, das an den dingen, diu zuomâle ein sint, geschehen niht enmag. wand ich enmag niht verstân ein bescheiden tœtlich tier, ich verstande denne einen menschen, wand dise zwei sint zuo

21) werdent 22) oder hant 23) dā

mâle ein, und dar umbe enmag man eins âne das ander niut verstân. aber ich verstân wol des dinges wesunge oder nâtûre âne wesen oder bestân: wand ich verstande wol einer rôsen nâtûre zuo winter sô enkein rôse enist. unde dis ist ein offenbâr zeichen, das der rôsen nâtûre oder wesunge wêrlich ein anders ist dan ir wesen oder ir bestân. und alsus ist (es) an allen dingen under gotte, wand des alleine ist eigen das er sîn wesen sî, alsô gesprochen ist.

Nû merkent. alsus was menschlich nâtûre gotte vereinet und ist, wand got nam an sich menschlich nâtûre âne ir wesen und enthaltet die an sîme götlîchen wesenne, alsô das, würde si gescheiden von dirre vereinunge, si enmöhte niut bestân, er entruhte ir danne ein ander wesen în, mit dem siu bestüende. und alsô möhte got eins ieglîchen dinges nâtûre an sich nemen unde si enthalten an sîme wesenne: eins engels, eins löwen, einer rôsen. möhte denne got, ob er wolte, an sich nemen einer unverstentlîcher crêâtûre nâtûre, sô ist offenbâr, das er vermohte, ob er hête gewellet, an sich nemen menschlich nâtûre oder einer andern verstentlichen crêâtûren nâtûre. âne das, das das verstentnisse gottes hête gebrûchet. aber es enzam niht wêrlîche durch driu ding. zuo dem êrsten dar umbe, wand er unser houbet solte sîn unde wir allesament genâden solten nemen von der volle sîner gnâden. unde dar umbe zam wol, das in ime [24]) wêre volbrâht gnâde, diu dâ ist glôrje. unde dar umbe sprichet sanctus Paulus, das im der geist niut sî gegeben mit mâſsen, wan alsô vil alse diu sêlige sêle iemer gnâde möhte enpfâhen, alsô vil wart ir în gegoſsen. — zuo dem anderen mâle dar umbe, wand er uns erlœsen solte und ein mitteler solte sîn zwischent gotte unde dem menschen unde wand das mittel gemeinsame solte hân mit ietwederme ende, dar umbe zam wol beide, das er wêre ein wegeman, ein geleiter, ein waller und ein begrîfer des endes, des ziles unserre wege, das dâ ist êwigiu sêlikeit. anders der minste in dem himelrîche wêre mêrre gesîn denn er, wand diu minneste sêlikeit des minnesten heiligen, der in (*bl.* 5[a]) himelrîch ist, diu ist mêrre, danne alliu diu gnâde, die alle heiligen ûf ertrîche ie gewunnen. — zuo dem dritten mâle dar umbe, wand er

24) îme

er uns solte setzen in eine zuofersicht zuo besitzende das êwige leben. wand wêre der mensche, der got alsô vereinet was, niut ein besitzer der êwigen sêlikeit, wie möhte ich armer sünder iemer zuofersiht gewinnen zuo besitzende die êwige sêlikeit? zimelich unde gar zimelich was, das der mensche, der alsô gotte vereinet was, das der ein besitzer wêre und ouch sî der êwigen sêlikeit, mê denne alle crêâtûren. nû dan ist geoffenbâret, das es niht wêre gesîn unmüglich, aber unzimelich, und dar umbe sô muos ich zuo dem argument, dâ mitte man bewêret, das es unmüglich sî, antwürten, sô dû sprichest: wan diu nâtûre erhœhet wirt, sô muos die kraft der nâtûren erhœhet werden; ich spriche: dâst wâr unde wêre ouch hie geschehen. nû merkent, wie diu nâtûre ist. als siu niut hât bestân âne wesen, alse enmag siu niut würken âne wesen, und dar umbe sô engît man niut der nâtûre, weder würken noch lîden, mêr das dâ würket unde lîdet das ist diu persône an eime ieglîchen dinge. was ist aber underscheides zwischent persônen unde nâtûre? das ist dirre. diu nâtûre nemet niut anders denne die wesunge; aber diu persône nemet beide wesen unde wesunge. und ouch dar umbe: wand disiu zwei, wesen unde wesunge, dekeinen underscheit hânt an gotte, dar umbe sô ensint ouch diu zwei, persône unde nâtûre, niht underscheiden, swie das sî, das diu nâtûre ein sî unde der persônen drîe.

Nû merkent dan. wand gottes sun menschlich nâtûre, nit menschlich persône an sich nam (wan er nam die nâtûre âne ir eigen wesen * und enthielt (sic)h an sîme (eigen)lîchen we(se)n *[25]), dar umbe sô wâren an Kristô zwô nâtûren und ein götlîchiu persône: wand dô was nûwan ein wesen, götlich wesen. und ist denne würken und lîden den persônen zuo gebende, niut der[26]) nâtûre, sô sprich ich: alse diu nâtûre wêre erhœhet worden, das siu das wêre bestanden an göttelîchem wesenne, alse siu ouch ist, alsô wêren und sint ouch krefte alsô erhœhet, alsô das al würken unde lîden der obersten krefte unde der nidersten wêre niut gesîn ein würken und ein lîden menschlîcher persônen als anderen menschen, mêr wêre gesîn und ist ouch ein würken und lîden

25) *das zwischen * eingeschlofsene am rande nachgetragen und zum theil abgeschnitten.* 26) denne

götlicher persônen: gottes sunes: alse man sprechen mag: gottes sun sihet, gottes sun hœret, gottes sun verstêt, gottes[27]) sun leit den tôt, niut menschlich nâtûre. und alsus getâniu erhœhunge des verstentnisses und andere krefte die wêren nôtdürftig. si was aber zimelich, alse geseit ist.

Nû merkent mit flîfse. es ist drîer hande verstentnisse: gotlich verstentnisse unde des engels verstentnisse unde der sêlen verstentnisse. nû merkent, wie ieglîches verstande. got der verstêt alliu ding verstânde sîn wesen[28]). wande verstânde sîn wesen sô begrîfet er es; wande er verstêt es in alle wîse als es verstentlich ist. begrîfet er verstânde sîn wesen, sô verstêt er, wie vil ein ieglich ding sîns wesens (*bl.* 6ᵃ) gebrûche unde wie underscheidenlîche, unde wie vil dinge sînes wesennes gebrûchet habe unde gebrûchen süllen unde gebrûchen möhten, die es joch[29]) niemer gebrûchent. unde sô danne ein ieglich ding alsô vil wesennes habe und alles das an dem dinge ist, alse vil es gebrûchet götlîches wesennes, dar umbe, verstânde alsus sîn wesen sô verstât er alliu ding, diu nû sint oder wâren oder werden süllent oder werden möhten, diu joch niemer enwerdent, unde niut alleine diu ding, ouch alles das, das an den dingen ist: wand sîn gotlich wesen ist ein forme und ein bilde aller dinge und eines ieglîches dinges sunderlich nâch dem, das ein ieglîches sîn gebrûchet. und wand danne das einvaltige götlîche wesen die crêâtûren underscheidenlîche gebrûchent, einiu[30]) mê, die[31]) anderen minne, dar umb ist, das si sich gelîchlîche hât zuo allen dingen als ein einvaltige forme aller dinge. aber diu ding diu hânt sich underscheidenlich zuo ir alse zuo vil formen, wand ie glîch sô ein ding in einer sunderlîcher wîse götlîches wesennes gebrûche, dar umbe sô hât es sich zuo ime[32]) reht als es sî ein sunder bilde sîn alleine. und har umbe ist, das das einvaltige götlîche wesen ist ein einvaltig forme oder bilde aller dinge in der wârheit unde hât ein wîse vil bilde in ordenunge zuo den crêâtûren; unde wand denn diu wâre einekeit disse[33]) bilde nâ der wîse got verstêt, dar umbe sprichet

27) got 28) verstânde sîn wesen: *verstehend sein wesen, indem er sein wesen versteht.* 29) ŏch 30) gebruchen einē 31) denne die 32) īme 33) difses

sanctus Augustînus, underwîlen ouch andere heiligen, das got alliu ding verstande mit einem bilde, und underwîlen sô sprâchen si (*bl.* 6b), das er ein ieglich ding verstânde mit einem sunderen bilde. unde wie zuo verstânde sî das ist geseit.

Nû merkent fürbas, wie der engel verstande. ein ieglich ding wirt verstanden mit sîme glîchnisse, das in dem verstentnisse sîn muos, das es es verstân sol. unde dar umbe dô got alliu ding geschuof, dô gôs er in der engel verstentnisse aller dinge glîchnisse, reht als er diu ding mahte; unde disiu bilde flufsen niht in der engel verstentnisse von den dingen, mêr si flufsen von den bilden[34]), diu in got sint. doch sô sint si underscheidenlîche in den engelen und in gotte: wand in gotte sô sint (si) underscheiden alleine nâch der wîse unde nâch verstânde unde sint ein in der wârheit: aber in den engelen sô sint siu underscheiden wêrlich reht alse diu ding in irre eigener nâtûre underscheiden sint, der bilde siu sint. nû merkent. wand disiu bilde fliufsent in der engele verstentnisse von dem gottelîchen bilde[35]), mit dem got alliu ding hât gemachet, und alles das an eime ieglîchen dinge ist, dar umbe sô hânt si die kraft, das der engel niut enmag verstân ein ieglich ding und alles das, das an den dingen ist, und niut alleine in einer gemeinde, mêr ieglîcher sunderlich. und alsus verstêt der engel alliu ding in im selber mit nâtiurlîchem verstentnisse. ouch verstât er[36]) götlich wesen übernatiurlich sunder mittel, dar an sîn sêlekeit lît. sô verstêt er die crêâtûren mê unde minne, nâch dem das im got offenbâren wil.

Nû möhte man frâgen: hât der engel aller dinge bilde in sîme verstentnisse (*bl.* 7a) von beginne das in got geschuof, war umbe verstuont unde verstêt er niut künftiger ding? har zuo ist zuo sprechende: es sint zweier hande künftiger ding. diu einen hânt nôtdürftige sachen, als diu sunne morne ûfgange oder etteswas anders alsô; unde disiu künftigiu ding diu mag der engel mit nâtiurlîchem[37]) verstentnisse verstân in iren nôtdürftigen sachen. anderiu künftigiu ding sint deheine nôtdürftige sachen, enhânt (?) noch mit niute mê sint geneiget dar zuo das si werdent dan siu niut enwurden, alsô das ich morne loufe. und want denne

34) bilde 35) bilden 36) verstandē 37) natûrliche

creâtûren wesen hât zil und ende, dar umbe sô hât ouch ir würken, ir verstân ende unde zil, und enmag nit verstân nûwen das gezilet unde geneiget ist zuo eime teile unde niut zuo dem anderen: zuo werdenne, nit zuo nihte werdenne, mit nâtiurlicher verstentnisse (?). aber got der mag ir übernâtiurlich offenbâren sus getâniu ding; wan er alleine verstêt sus getâniu ding sicherlîche, wan er ouch alleine siu zilet unde neiget zuo werdende unde zuo nihte werdende.

Nû merkent fürbas. hât der engel aller dinge bilde von anegenge und enwerdent si nit gemêret in ime noch geminret, war umbe mag er dis ding nû verstân und enmohte niut vor verstân? har zuo spriche ich, das in den engelen sint aller geschaffener nâtûren glîchnisse, niht aller der dinge, diu in der nâtûre sint. alse wie? in den engelen ist menschlîcher nâtûren glîchnisse und esellîcher nâtûren bilde, niut disses menschen noch disses sunderlîchen esels. und wand der dinge nâtûre niht mêre noch miure enwerdent (*bl.* 7[b]), mêr diu ding, diu in der nâtûre sint oder in den diu nâtûre ist, der wirt mê unde minre. als wie? menschlich nâtûre und esels nâtûre die sint von anegenge gewesen, aber niut dirre esel oder dirre mensche: dar umbe sô enwurden diu bilde in den engeln nit gemêret noch geminret. nû merkent. alsus verstêt der engel dis sunderlîche ding mit der nâtûre glîchnüsse, wand er sihet unde nimet war, wie dis sunderlîche ding der nâtûren gebrûchet, der bilde in ime ist. unde sô er das tuot, sô verstêt er dis sunderlîche ding, und als er das tuot von eime anderen, sô verstêt er ein anders und alsus verstêt er mit eime bilde menschlîcher nâtûre einen ieglîchen sunderlîchen menschen, den er wil und swenne er wil. unde zuo glîcher wîs sô sprich ich von den anderen bilden.

Nû merkent fürbas. eines ieglîchen künftigen dinges nâtûren bilde [38]) ist von anegenge gewesen in des engels verstentnisse nâch dirre rede. aber der nâtûre bilde was niut sîn bilde ê es wurde, wand es enwas niut mê geneiget dar zuo, das es der nâtûren gebrûhte, danne es ir *niht* gebrûhte. aber nâch dem das (es) worden ist unde der nâtûren gebrûchet hât, sô ist der nâtûren bilde sîn bilde. und alsus mag der engel mit einer nâtûren bilde verstân ein

38) *das bild der natur eines jeden künftigen dinges.*

künftig ding sô es worden ist, das er vôr, ê es wurde niut verstân enmohte, das doch dekeine wandelunge an dem bilde beschiht. rehte zuo glîcher wîse disiu want ist wîz unde stêt ein ander gegen ir, diu enist nit wîz. nû (*bl.* 8ᵃ) mag disiu wîfse want genre, diu dâ niut wîz enist, gelîch werden âne das das siu gewandelt werde, aber geniu muos gewandelt werden, wan si muos ouch wîz werden. in alle wîs ist es ouch hie.

Fürbas möhte man frâgen, ob ein engel des anderen gedenke oder eins menschen gedenke müge wifsen[39]). har zuo sprich ich das: nein, wand manger hande gedenke hân wir unde die engele, wand sich der wille in maniger hande wîs neiget ûf maniger hande dinge, und wand danne der wille an einer ieglîcher verstentlicher crêâtûren frî ist und alleine gotte undertênig, unde dar umbe mag ouch des frîen willen geneigunge mit gedenken nieman wifsen denne got.

Fürbas möhte man mê frâgen. der engel siht unde die sêligen sêlen gotlich wesen, das dâ ist ein vollekomen forme und bilde aller dinge, und sô danne, wer ein einvaltig ding sihet, es zuo mâle muos sehen, wand es enmag niht sîn ein stücke sehen, sô es niut stücke enhabe, dar umbe wer[40]) gotlich wesen verstêt, der muos es ze mâle verstân, wand es ist zuo mâle einvaltig: wie kumet das, das der dis wesen verstêt, das der niht alliu ding verstêt? har zuo sprich ich, das ein anders ist, ein ding zuo mâle verstân und es verstân in alle die wîse, als es verstentlich ist. wer[41]) got verstêt, der verstêt in zuo mâle, wand er ist einvaltig unde hât niut stücke. aber er alleine verstêt sich selber in alle die wîse als er verstentlich ist, unde dar umbe ouch sô sihet er alleine alliu ding[42]) (*bl.* 8ᵇ) verstânde[43]) sîn wesen. und aber die engele unde die sêlen sehent sîn wesen unde sehent ouch in ime die crêâtûren, die er in offenbâren wil. unde nement ein bîzeichen. ich sihe ein hûs wol zuo mâle mit einer angesiht, aber ich enmag es nit mit einer angesiht sehen in alle die wîse als es gesihtlich ist, wand ich enmag niht mit einer angesiht sehen alle die spelte und alle die löcher und alles das gemelze[44]), das dar an ist. zuo glîcher

39) wifsent 40) were 41) were 42) alle alle d. 43) verstandē 44) gemelze: *vergl. Schmeller* 2, 574.

wîs ouch hie ein engel und ein ieglîchiu sêligiu sêle sihet götlich wesen zuo mâle, aber si ensihet es niut in alle wîs als es gesihteklich ist, wand si enmag nit sehen, wie vil ein ieclich ding disses wesennes gebrûche oder gebrûchen müge.

Nû merkent dan. der engel der verstêt götlich wesen sunder mittel (unde wie das sî, das wil ich har nâch sagen), und an dirre gesiht lît sîn sêlikeit. er verstêt ouch mit nâtiurlîcher kraft sînes verstentnisses sîn selbes wesen sunder mittel, sunder bilde, wande sîn wesen ist im alle zît gegenwertig sunder mittel, unde dar umbe darf ein iegelich verstentnisse bilde der dinge, diu es verstân sol, wand siu mit ir selbes wesenne dem verstentnisse gegenwertig niut mügent sîn. möhten [45]) aber siu mit ir selbes wesen im sîn gegenwertig, als si sint mit iren bilden, sô verstüende es si vil bas danne es nû tuo. ist dan dem engel sîn wesen alle zît sunder mittel gegenwertig, sô endarf er dekein bilde dar zuo, das er sîn wesen (*bl.* 9ª) verstande; aber alliu anderiu ding âne got unde sîn selbes wesen verstêt er mit iren bilden [46]), diu in ime sint. unde wie das sî das ist geseit.

Nû merkent, wie diu sêle verstande. die meistere unde die heiligen sprechent, das rehte alse diu materje [47]) ist das niderste under allen nâtiurlîchen dingen, alse ist der sêlen verstentnisse das aller niderste under allen verstentlîchen crêâtûren. unde reht alse diu materje dekein werk würken mag, siu habe denne eine forme, diu ir wesen gebe unde durch siu wirke, alsô enmag der sêlen verstentnisse dekein ding verstân noch ir selbes wesen, wie nâhe es sî, es habe denne bilde ûswendiger dinge. unde dar umbe sô verstêt si in dirre wîse, wande siu verstêt zuo êrst das ding, des bilde si hât; dar nâch ir würkunge; dar nâch zuo jungest verstêt si ir wesen, von dem disiu würkunge fliufset. und alsus sô verstêt siu nit ir wesen sunder mittel als der engel, mêr mit frömeden bilden kumet si in verstentnisse ir selbes [48]) wesens.

Nû merkent. diu sêle, alse siu gegofsen wirt in den lîp, sô ist si blôs aller bilden und aller formen, unde dar umbe sô enmag si ouch nit verstân, al die wîle si alsô blôs

45) mohtent 46) bilde 47) martē 48) selbess

ist, und dar umbe sô muos si bilde schöpfen von den sinnen. nû merkent wie. es sint fünf sinne ûswendig, die bekennent ein ieglich ding mit iren eigenen bilden: alse diu gesiht, diu bekennet die varwe mit dem bilde der varwen, das in dem ougen ist, unde zuo glîcher wîs ist es an den anderen [49]) sinnen. nû sint fünf ander inwendig sinne (*bl.* 9[b]), von den ich har nâch sagen wil, die enpfâhent disiu bilde von den ûswendigen sinnen unde ie einer enpfâhet si geistlîcher denne der ander, unde sô disiu bilde koment in den obersten sin, der heifset fantasie, sô hât diu sêle eine kraft, diu heifset das würkende verstentnisse, diu nimet diu bilde und enpfâhet si von aller materjelikeit unde machet siu verstentlich, unde dar umbe ouch heifset diu kraft ein würkende verstentnisse, nit das si iht verstande, mêr dar umbe, wand si disiu bilde verstentlich machet.

Nû merkent, wie si das tuo. die sinne alle, sô die ûswendigen sô die inwendigen, der hât ieglîcher sîn sunder stat in dem lîbe, alse diu gesiht hât das ouge, diu gehœre hât diu ôren, und alsô ist zuo glîcher wîs von den anderen, und dar umbe was si enpfâhent, das muos ein solich ding sîn, das stat besitzen mag. fürbas: die sinne sint zîtlich, und dar umbe was siu enpfâhent, das muos zîtlich sîn. fürbas: der sinnen alle ir gegenwürfe sint zuovalle unde dekein sin mag deheines dinges wesen begrîfen. nû aber dar wider (ist) das verstentnisse erhaben über zît und über stat, wand es enhât nit in dem lîbe dekein sunder stat, alse die sinne alle hânt, sîn gegenwurf enist ouch nit dekein zuoval, mêr des dinges wesen unde nâtûre ist sîn gegenwurf. unde dar umbe sô ist nôtdürftig in der sêlen ein kraft, diu diu sinlîche bilde in dem obersten sinne neme unde si enblœze von (*bl.* 10[a]) zît unde von stat unde von aller materjelikeit [50]) unde neme des wesens bilde, das under der zuovalle bilde ist verborgen, unde der zuovalle bilde lâfse. unde des wesens bilde, das alsus mit der kraft des werkenden verstentnisses wirt enplœzet von zît unde von stat unde von aller [51]) materjelikeit unde von allem zuovalle, das wirt enpfangen in dem muglîchen verstentnisse der sêlen unde mit dem sô verstêt siu iren eigenen gegenwurf, des dinges wesen.

49) aderen 50) materlikeit 51) alle

Nû merkent. diu bilde, diu in unserme verstentnisse sint, diu dâ von den sinnen geschöpfet werdent in forme unsers verstentnisses[52]), diu sint alleine bilde der nâtûren und niut der materjen noch der zuovalle, wand siu sint enplœzet von materjelikeit unde von zuovalle. unde want denne alliu ding, diu in einer nâtûren sint, gemeinschaft habent in der nâtûren und underscheit habent an der materjen und an dem zuovalle, dar umbe sô mag unser verstentnisse mit disem bilde nit ein ieglich ding sunderlîche und alles das an dem dinge ist verstân, mêr was es verstêt das verstêt es in einer gemeinde, als wie mit den bilden menschlicher nâtûre, das in mînem verstentnisse ist abgezogen. von den sinnen mag mîn verstentnisse niut verstân disen sunderlîchen menschen nûwent mit eime widerbouge des verstentnisses ûf die fantasîe, in der der materjen bilde unde der zuovalle bilde sint, mit den dirre mensche ein sunderlich mensche ist, sunder alleine sô mag es mit disem bilde (*bl.* 10^b) menschlich nâtûre verstân in einer gemeinde.

Nû merkent danne. diu bilde, diu in unserm verstentnisse sint underscheiden von den bilden, diu in der engel verstentnisse sint, diu sint underscheiden an zwein dingen. zuo êrst daran, das disiu sint abgezogen von den sinnen, gene diu sint geflofsen von den bilden, diu in gotte sint. zuo dem anderen mâle dar an, wand mit disen mag man diu ding alleine verstân in einer gemeinde, mit genen mag man ein ieglich ding sunderlich und alles das das in dem ding ist verstân. nû merkent. diu sêle diu bekennet diu ding in einer gemeinde mit dem verstentnisse unde bekennet ein ieglich ding sunderlîche mit den sinnen. sô si danne gescheiden wirt von dem lîbe, sô verblîben ir die sinne nit alle die wîle siu von dem lîbe gescheiden ist. wie mag siu denne verstân sunderlîchiu ding? har zuo ist zuo sprechenne, das got denne in die sêle rihte[53]) solichiu bilde als er in die sêle gôs, unde mit den gewinnet sie alle die wîse zuo verstânde die die engel hânt, und ouch blîbent ir bilde, diu siu hie gewunnen hânt, aber mit dem verstât si dá alse hie.

Nû ist[54]) zemâle von dirre rede genuog geseit. doch sô merkent dur der rede willen, diu dâ vor gêt, das das

52) verstentuisse 53) rehte 54) Nu ist nu

muglich verstentnisse heifset dar umbe ein muglich verstentnisse, wand es hât ein lîdende muglikeit alliu ding zuo verstânde.

II.

Nû möhte man ouch frâgen, ob ûf dem altar (*bl.* 11[a]) diu substancie des brôtes verwandelt werde in den wâren lîp unsers herren Jêsû Kristî? zuo dirre frâge sô sprich ich, das sunderlîche vier swêriu ding sint an disem sacramento. unde das disiu ding got vermüge und in ime nit unmüglich sint, das wil ich zeigen [1]).

Das êrste das ist, wir sehen [2]) das es unmüglich ist an allen nâtiurlîchen wandelungen, das dekein ding verwandelt werde in ein anders das vor ist, mêr swenne ein ding verwandelt wirt in ein anders, der ander was vor niht, mêr es wirt ûs diseme alsô, wan diu forme, diu vor was in der materjen, diu wirt zerstœret unde wirt in der selben materjen ein ander forme. alsô wie? das dirre stein werde holz, das enmag dekein crêâtûre tuon, mêr ein crêâtûre diu mahte wol ûfse der materje des steines ein holz, das vor nie enwas. aber in diseme heiligen sacramente dâ [3]) wirt verwandelt diu substancie dis brôtes, beide materje unde forme, in disen lîchamen, der vor was unser herre Jêsus Kristus. wan dâ [4]) wirt nît zerstœret hie noch dâ [5]). wie ist es danne müglich? har zuo sprich ich, das dis got alleine tuon mag. nû merkent. die meister sprechent, und ist wâr, das ein ieglich crêâtûre, diu dâ würket, in irre selbes würkunge ist ein geziug der êrsten sachen, diu in allen dingen würket. nû enwürket das gezöu niht, es werde danne beweget von deme, des gezöu es ist, alse der hamer. der hamer der gesleht niemer, der smit bewege in denne. und har umbe ist, das alle crêâtûren würkent mit bewegunge, wan alleine got sunder (*bl.* 11[b]) alle bewegunge. nû merkent. diu materje enpfâhet dekeine forme nûwan mit nâtiurlîcher lîplîcher bewegunge, sô sprich ich, die ir nâtiurlich gegeben werdent. nû bewêrent die meistere, und ist wâr, das dekein ding nâtiurlich und lîplich beweget werden mag, es enhabe denne einen zuoval, der heifset mâfse: lengi, breiti, dicki. si bewêrent ouch, das aller nâtiurlîchen dingen ein

1) zoeigen 2) sehent 3) do 4) do 5) es ist

materje sî weselich, aber das siu underscheit hât an disem und an dem, das ist des zuovalles schult, der dâ heifset mâfse. wan diu materje und eins ieglîchen dinges wesen ist einvaltig unde hât niut stücke. aber das diu materje stücke hât, das ist der mâfsen, der lengi unde der breiti unde der dicki schult, diu in der materje ist. und wand danne dis stücke ein anders ist danne das, dar umbe sô ist diu materje ein anders an diseme stücke dan an dem, unde das ist durch der mâfse willen. aber weselich sô ist siu ein.

Nû merkent alsô. sô sprich ich, ein ieglîchiu crêâtûre diu würket mit bewegunge unde diu materje mag niut bestêteget[6]) werden nûwent mit der mâfse. dar[7]) umbe sô enmag dekein crêâtûre rüeren mit ir[8]) würkunge der materjen wesen, mêr sie mag alleine rüeren die mâfse. nû ist dis stücke underscheiden von dem stücke alleine mit der mâfse. dar umbe sô enmag dekein crêâtûre dis stücke verwandelen in das mere (?). wand got würket sunder bewegen, dar umbe sô mag er mit sîner würkunge sunder mittel (*bl.* 12ª) rüeren das wesen der materje. unde wan dan diu materje weselich ein ist an diseme stücke und an deme, dar umbe sô mag er alleine dis stücke materje verwandelen in das. nû habe ich dan eins, wie es ime nit unmüglich ist, das er die materje des brôtes verwandele in die materje sîns lîbes. nû hab ich dan eins von der materje. was sprich ich danne von der formen des brôtes, wie wirt diu verwandelt? want vor ist gesprochen, das niut dâ zerstœret werde, mêr es werde zuo mâle verwandelt.

Nû merkent. als vor gesprochen ist, alle crêâtûre würkent mit bewegunge und in einer ieglîcher bewegunge ist vor unde nâch, unde dar umbe sô enmag dekein crêâtûre ein werk zwirent würken, mêr si wirket wol zwei gelîchiu werk, unde dar umbe sô mag ouch dekein crêâtûre die forme, diu dô zerstœret ist, wider machen, mêr si machet wol ir ein gelîche. aber got wan der würket sunder alle bewegunge, dar umbe sô würket er êweklich ein werk unde dar umbe sô mag er ouch ein ding zwirent würken unde mag eine forme, diu zerstœret ist, widermachen unde mag die selbe forme, diu hie ist an diser materje, machen in einer anderen ma-

6) besteget 7) mafsen. da 8) siner

terjen. und alsô nâch dirre rede sô mag er alleine dis ding zuo mâle beide, forme unde materje, verwandelen in das, und alsô mag er beide, brôtes forme unde materje, verwandelen in sînen lîp. aber ob es in dirre wîsen geschehe, das ist nû niut ze sagende, mêr dâ mitte genüge iuch das dis got tuon[9]) mag.

Das ander swêre ding zuo bekennende ist, wie ein (*bl.* 12[b]) lîp sî mit einander an vil stetten, wie Kristî[10]) lîp mit einander in dem himel und ûfen vil altaren sîn müge. har zuo sprich ich, das ein ieglich ding, das dâ[11]) stat bedarf, dar umbe stat bedarf, wand es stücke hât. aber diu stücke hât es von der mâfsen, unde dar umbe darf es stat durch der mâfsen willen unt niut durch sîn selbes willen, wand ein ieglîchen dinges substantie ist einvaltig unde hât niut stücke, unde dar umbe sô ein ieglich ding, das dâ enpfangen wirt, enpfangen werde nâch der wîse genes, das dâ enpfâhet, sô des dinges substantie enpfangen wirt obmittens der mâfse in einer stat, sô wirt si enpfangen in einer wîsen eines dinges, das stücke hât unde stat bedarf, wie das siu an ir selber weder stücke habe noch stat bedürfe. wêre es nû alsô, dafs diu mafse eines dinges wêre an einer stat ob mittens der substantie, sô wurde si ouch enpfangen in der stat, wie lanc unde wie grôs siu wêre, nâch der wîse der substantie reht als ein ding, das unteillich ist unde niut stat bedarf. nû dân, Kristî lîbes substantie ist in dem himel ob mittens sîner mâfsen, unde dar umbe darf er ein alsô grofse stat als ein ander mensche, und in der wîse mag er niut mê dan an einer stat sîn. aber ûf dem altar ist sîn grœfsi oder sîn mâfse obmittens[12]) der substantie sînes lîbes, wand von kraft der worte sô wirt diu substantie des brôtes verwandelt in die substantie des lîbes Kristî, unde dar umbe von kraft des sacramentes sô ist alleine dâ[13]) Kristî lîb, aber von nâtiurlîcher nâchvolgunge. wand Kristî (*bl.* 13[a]) lib bluot und ein sêle hât unde grœfsi hât, sô ist dâ[14]) Kristî bluot unde sîn sêle unde sîn groefsi oder sîn mâfse. als ouch in dem kelche von kraft der worte, sô der priester sprichet: dis ist mîn bluot, sô ist dâ[15]) alleine Kristî bluot, aber von nâtiurlîcher nâchvolgunge. wand Kristî bluot ist in sîme lîbe,

9) tût 10) Kristus 11) do 12) ob mittes 13) do 14) do 15) do

sô ist dâ Kristî lîp und ouch sîn sêle unde sîn mâfse alse in der ostien. nâch dirre rede sô ist Kristî grœfse obmittens der substantien sîns lîbes in der ostien, unde dar umbe, wie grôs unde wie lang er sî, doch sô ist er dâ nâch der wîse der substantien in einer unteillicher wîse unde reht als ein ding, das niut stat bedarf. unde dar umb ouch in dirre wîse mag er ûf vil, jâ [16]) ûf allen altaren sîn unde mag ouch und ist in ieglîcher particulen der ostien, wie kleine siu sî, al zuo mâle alsô grôs und alse lang, als er in dem himel ist. wand rehte alse diu ostie zuo mâle ein brœtelîn was und ir ieglich stücke, alsô mag man nû sprechen: in dirre ostien alze mâle ist ein lîp Kristî, und von ieglîchem stückelîn, dâ [17]) ich von möhte sprechen: dis ist brôt, dâ mag ich sprechen: dis ist Kristî lîp.

Nû merkent. Thômas und Albertus und ander meister und heiligen sprechent, das Kristus mit sînen lîplîchen ougen sînen lîp sehe in der wîse als er in dem himel ist, unde mit den selben ougen mag er niut denselben lîp gesehen als er under der ostien ist. unde dis ist har umbe, wand was lîplîchiu ougen begrîfen müegen, das muos mâfse unde stücke haben, unde dar umbe wand ein geist dirre stücke niut enhât, dar umbe mag nieman mit lîplîchen ougen (*bl.* 13ᵇ) einen geist gesehen. jâ, des enmöhte got mir niut gehelfen, wand es enhât niut an ime selber dekein müglikeit. und wand denne der selbe lîp in dem himel ist in einer teillîcher wîse, dar umbe ist das er den selben lîp mit den selben ougen in dem himel sehen mag unde niut under der ostien. und war umbe unde wie das sî, das ist geseit.

Das dritte ist, wie ein grôs ding müge sîn in eime kleinen, alse wie der grôfse lîp Kristî müge sîn in einer kleinen ostien. hie von wil ich niut sagen, wand wer das vordere verstêt, der sihet wol, wie dis müglich ist.

Das vierde swêre ding ist, wie die zuovalle der ostien als diu grœfsi unde der gesmak des brôtes unde diu varwe, âne substantie sîn mügen, wande siu sint niut an dem brôte, wan diu substantie des brôtes, beide materje unde diu nâtiurlîche forme, sint verwandelt in Kristî lîp unde sind nümmê dâ. siu sint ouch niut an Kristî lîp, wand Kristî lîp hât sô

16) io 17) do

getâner zuovalle niut. har zuo sprechent etlîche, das got den luft dicke mache unde das siu dar an sîen[18]), wand es sî unmüglich, das dekein zuoval ân eine substantie sî, dar an er sî, wand es sî ime nâtiurlich, unde nême ime got sîne nâtûre, sô enwêre er nümmê ein zuoval. sanctus Thômas und Albertus die sprechent, und ist wâr, das die zuovalle dâ sint âne substantie. nû merkent, wie siu sprechent. ein ieglich ding ist (*bl.* 14ᵃ) zuo samene geleit von disen zwein, wîsen unde wesunge. nû benimet got dem zuovalle das wesen, das er ê hâte, unde gît ime ein[19]) ander wesen unde hât im sîn wesen oder sîn nâtûre unde nimet ime der niut. alsô sprechent die vorderen, unde dis ist niut unmüglich gotte, der dâ[20]) mohte menschlîcher nâtûre an Kristô an menschlîchem wesen ein götlich wesen geben.

Von dirre materjen wil ich nû niut mê sagen.

III.

(*bl.* 36ᵇ) Mîn herze ist brinnende in mir, wer mag es erküelen? es hât enzündet der, des minne ein fiur ist, das nieman verlöschen mag.

Eyâ, herre got, wie lange sol ich verre sîn dem, der mir alle zît nâher unde mê inne ist, dan ich mir selber sî? ach, mîn herre got, wenne gesihe ich in mit vollen ougen und umbevahe in mit den armen mîner minne sêleklîche, alse sêligen tuont, der sêlikeit her an lît? mîn herre mîn got der hât ein begirlich joch sîner minnen geladen ûf alle crêâtûren. dise süefse bürdi, disen minnenklîchen last tragent alle crêâtûren mit allem flîfse, wand alles das, das alle crêâtûren würkent, (*bl.* 37ᵃ) das würket götlîchiu minne in in. doch sô hât er sunderlîcher wîse mit sunderlîcher minne bande den menschen an sich gezogen, wan er hât ime[1]) gezöiget wâriu minnezeichen und ist worden ein anderer, ein mensche als er, aber über sêliclîche. sô besitzent si in als einen unmêfsigen schatz die sêligen, minnende unde bekennende. eyâ, kündent ime, dem ich nie kunde entfliehen, das ich von sîner minne quele[2]); unde ziuhet er mich niht zuo

18) sint 19) eine 20) do

1) imme 2) quelen

sich, ich (lige) sterbent tôt. 'sage uns, wer er sî unde wâ[3]) er wone: ob wir in vinden[4]), sô künden wir es ime[5]).' gerne alse vil ich mag.

Eyâ, nû merkent mit allem flîfse. zuo dem êrsten mâle sô wil ich sagen, wie er wone sêlicliche in den sêligen unde wie er siu sêlig mache. nû merkent, das die heiligen unde die lêrer sagent von zweier[6]) hande lône[7]). eins nemment si einen weselîchen lôn unde das ander ein zuovallenden lôn. der weselîche lôn lît alleine an bekentnisse und an minne gottes. der zuovallende lôn lît an êre des lîbes und an gebrûchunge der menscheit unsers herren Jêsû Kristî und an gesellschaft der heiligen und an solichen dingen. nû dan zuo êrst sô wil ich sagen von dem weselîchen lône unde wil sagen driu ding: wie die sêligen got bekennent, unde wie si in minnent, und an welicheme under disen zwein unser sêlikeit mê lige. durch des êrsten willen sô merkent, wie si got verstandent.

Ich spriche, si verstânt in sunder mittele. nû merkent wie. ein ieglîchiu kraft, siu sî verstentlich oder sinlich, sol si etwas bekennen oder begrîfen, das muos ir gegenwürtig sîn, entweder mit im selber oder mit sîme gelîchnisse. alse wie? mîner gesiht gegenwurf ist varwe unde mîn ouge möhte niemer bekennen, der varwe gelîchnisse wêre denne in dem ougen. ze glîcher wîs sprich ich von mîme verstentnisse. mîn verstentnisse verstêt einen stein oder ein holz. das enmöhte es niemer getuon, des steines oder holzes glîchnisse wêre denne in dem verstentnisse. aber, sprich ich, wêre des stein oder das holz als unmaterjelich und als kleinfüege, das es mit im selber möhte dem verstentnisse gegenwertig sîn, als es ist mit sîme glîchnisse, vil bas wurde es verstanden dan es nû mit sîme glîchnisse tuo.

Durch des êrsten willen sô süllent ir wifsen, das, alse dâ vor geseit ist, ein ieglich ding, das dâ von dem anderen bekant sol werden, das muos im gegenwürtig sîn, eintweder mit im selber oder mit sîme glîchnisse. und möhte es im gegenwertig sîn mit im selber, sô wurde es vil bas bekant danne es têto mit sîme glîchnisse. nû ist got einer ieglîcher crêâtûren mê inne danne si ir selber sî, alse sanctus Au-

3) wo 4) vindent 5) imme 6) zweger 7) lône

gustînus sprichet. dar umbe wand mîn verstentnisse mit dem liehte der êren erhaben wirt unde gesterket, das es das bekennen müge, das im mê inne ist danne es im selber si, sô mag es in bekennen sunder mittel unde darf nit dekein mittel oder dekein glîchnisse oder bilde. wan glîchnisse, alse vor geseit ist, darf das (*bl.* 38ª) verstentnisse alleine durch eine erfüllunge der gegenwürtikeit des dinges, das es verstân sol, das mit sich selber dem verstentnisse niht gegenwertig mag gesîn.

Nû merkent, wie das lieht der êren mîn verstentnisse erhaben müge zuo dirre gesiht. wand wie das sî, als ich gesprochen habe, das sanctus Augustînus sprêche, das got einer ieglîcher crêâtûren mê inne sî danne siu ir selber, doch mit dirre nâcheit ist ein unmêſsige verre zwischent gotte und einer ieglîcher crêâtûren, und sunderlich disiu gesiht lît an einer sunderlîchen unmêſse, wand si gît mir got in einer sunderen wîse, diu allen anderen crêâtûren frömede ist, in der er onch alleine sîn selbes eigen ist. wande mag das lieht, das dâ mêſsig ist — wand es ist ein crêâtûre — mich erhaben zuo dirre unmâſse, sô dekein ding würken müge über sîn kraft und über sîn nâtûre, wie mag dan das dâ mêſsig ist und gewürken ein unmêſsig werk? har zuo sprich ich, das dekein ding in sîner eigener kraft würken mag über sich selber über sîn nâtûre. aber obmittens einer anderen kraft sô enist es niht unmügelich, als wie diu hitze des fiures, das dâ ist ein substantie, sô würket es ein ander fiur, das dâ ein substantie ouch ist, das er sîner eigenen kraft niht getuon enmöhte; unde der sâme eines tieres oder eines boumes, der [8]) an im selber tôt ist unde niht leben hât, oder würket über sich selber unde würket ein lebendes ding in der kraft des lebenden tieres oder boumes, von dem der sâme komen ist, das es in sîner eigenen kraft niht tuon möhte. zuo glîcher wîs sô mag das lieht der êren, wand es würket in der unmêſsiger kraft gottes, mîn verstentnisse, jâ mîner sêlen wesen alze mâle erhaben etlîcher mâſse unmêſseklîche, wie das sî, das ein crêâtûre unmêſsig sî. wand dis enwürket es niht in sîner eigenen kraft, mêr in der unmêſsigen götlîchen kraft.

8) des der

Zuo dem anderen mâle, sô man frâget, wie wir in minnen süllen[9]), har zuo sprich ich, das wir in minnen süllen vollekomenlîche, alse wir in bekennende werden[10]) vollekomenlîche. und als ob ich hie ûf erden êweklîche lebete (ob das müglich wêre), sô möhte ich êweclich zuo nemen an bekenntnisse gottes. doch mit dem êwigen zuonemende sô enmöhte ich niemer gewahsen in ein alse vollekomen bekentnisse gottes, als der minste heilige hât, der in himel ist, wand ich enkême niemer dar zuo, das ich got[11]) bekante sunder mittel. wand zuo dem bekentnisse hœret solich erhabunge mit einem solichen liehte der êren, unde das tuot alleine mê dan das êwige zuonemen tête. alsô sprich ich ouch, das diu minne alse vollekomen wirt, das, wêre ein mensche êweclich ûf erden unde nême êweklich (*bl.* 39ᵃ) an minne zuo, als wol müglich wêre, doch sô enwurde sîn minne niemer als vollekomen als des minnesten heiligen, der in himel ist, unde das ist das Isaias der prophête sprichet, 'der herre sprichet[12]) des fiur dâ ist zuo Syôn unde sîn kemîn ze Ierusalem liutet'[13]). Ierusalem liutet als vil alse gesiht des friden unde bezeichenôt die himelsche stat, in der der êwig fride ist. Syôn aber liutet alsô vil als ein schowunge unde bezeichenet die liute, die hie ûf erden got schouwent in dem liehte des glouben. nû wil er danne sprechen, das hie ûf erden in gotminnender liute herze sî des fiures götlîcher minne kûme ein fünkelîu, aber diu himelsche stat diu brinnet alzemâle in dem fiure sîner minne. wand dort ist der kemîn oder der hert des[14]) fiures, aber hie ist kûme ein fünkelîn. aber das er dis selbe fünkelîn ûf erden bræhte[15]), sô ist er von himel komen, als er selbe sprichet in sante Jôhannes êwangeliô 'ich bin ûf erden komen, das ich ein fiur dar ûf brêhte, unde was wil ich, nûwent das es brinne?'[16]) nû möhtent ir sprechen 'wie möhte das sîn, wêre ich êweklich ûf erden unde nême êweklich zuo an götlîcher minne, das disiu minne niemer gelîch möhte werden des

9) süllent 10) werdent 11) gotte 12) sprichet er 13) dixit dominus, cuius ignis est in Sion et caminus eius in Ierusalem *Isaias* 31, 9. 14) das 15) brahte 16) *die stelle steht nicht bei Johannes, sondern bei Lucas* 12, 49: ignem veni mittere in terram; et quid volo, nisi ut accendatur?

minnesten heiligen minne der in himel ist, diu doch mêſsig ist? si [17]) möhte doch disem êweklîchen zuonemende wahsen in etlîcher wîs in ein unmâſse.' har zuo sprich ich, das es wâr ist, das ich vor sprach, das si ir niemer gelîch (*bl.* 39[b]) würde. wand wie sêre dirre zuo nême, doch sô wêre alle zît sîn minne ein minne eines der dâ loufet zuo dem zil, und ein minne eins, der got niht vollekomenlîche oder sunder mittel bekennet. aber disses minne wêre ein minne eins, der das zil begriffen hât, der got vollekomenlîche unde sunder mittel bekennet. unde dar umb ouch, wand diu minne dem bekentnisse volget, alsô das si grœſser unde minre ist, nâch dem das es grœſser unde minre ist, sô is gene minne vollekomen unde enwurde dise niemer alse vollekomen, wie sêre si zuo nême. reht alse wüehse das spitze egge, dâ das A stêt, êweklich, es enwurde niemer alsô grôs als das stumpfe egge, das hinder im stât dâ das B stât, wand dis wêre allezît spiz wie sêre es wüehse unde genes stumpf [18]).

Nû möhte man frâgen, ob es müglich wêre, das ieman alsus vollekomenlîche got bekannte und in niht minnete. har zuo sprich ich, das got mit al sîme gewalte nâch dem orden der dinge den wir nû sehen das niht getuon möhte, das dekein verstentlich crêâtûre got bekante sunder mittel unde niht minnete. unde das möhte man bewêren in maniger hande wîs. zuo êrst alsô, alleine ist das gotte unmüglich, alse vor geseit ist, das widerwertikeit in sich sliuſse jâ unde nein. nû ist dis als ich bewêren wil. dar umbe sô mag es got niht tuon. got der enmag dekeiner crêâtûren benemen, das si sich selber niht minne. wand benême er ir das, sô benême er si ir selber, und alsô wêre diu crêâtûre (*bl.* 40[a]) diu crêâtûre unde niht diu crêâtûre. unde mag er dan mir niht benêmen, ich müeſse mich selber minnen, vil minre mag er mir das benêmen, das ich den niht vollekomenlîche und über alliu ding unde mê danne mich selber enminne, den ich sunder mittel bekennende vollekomenlîche von ougen ze ougen bekenne [19]), das mîn wesen unde mîn leben und alles das (ich) bin unde vermag, al zuo mâle hangende ist an ime

17) so   18) *am untern rande steht mit dunklerer tinte und wie es scheint von anderer hand folgende erklärende figur* a\b   19) bekennē

unde nichts[20]) niht an mir selber. ouch möhte ich dis in einer anderen wîse bewêren. vor ist geseit, das wandelbêrikeit an mînen willen vallende sî, alsô das er ein ding wellen unde niht wellen, begeren unde niht begeren, minnen unde niht minnen mag. (das) kumet von zîtlikeit wegen, die er schöpfet von den sinnen, unde dâ von, das das guot, dar ûf er sich kêre, vermüschet unde niht lûter ist. wêre es aber alsô, das mîn wille über alle zîtlikeit erhaben wêre in die êwekeit unde gekêret wêre ûf ein lûter guot, das mîn bekentnisse vollekomenlich bekante, das es ein lûter guot wêre, das müeste mîn wille von nôt êweklich und unwandelbêrlich minnen und enmöhte es niht niut minnen, alse vor geseit ist in einer frâgen von dem heiligen geiste.

Nû die sêligen got bekennent[21]) sunder mittel, sô bekennent[22]) si vollekomenlich, das er ein lûter unvermüschet êwig guot ist, das in sich beslofsen hât alles (swas) vollekomenes unde lustlîches unde guotes unde zartes an allen dingen ist. ouch sint (si) enhaben über alle zîtlîchen wandelbêrikeit in ein êwige (*bl.* 40[b]) unwandelbêrikeit. dar umbe sô müefsent[23]) si êweklich unwandelbêrlich in eime vrîen willigen getwange in minnen und enmügent in niht niut minnen, und enmag in das nieman benêmen, si enminnen das vollekomenlich über alliu ding und über sich selber.

Zuo dem das man dar nâch frâget, war an mîn sêlikeit mê lige an[24]) minnende oder an bekennende, har zuo sprich ich, das dâ von ein alter krieg ist under den meistern. die einen sprechent das: an minnende, unde bewêrent das alsô. Sêraphîm liutet alsô vil als die brinnenden, Chêrubîn liutet alsô vil als volle der kunst. nû ist Sêraphîm der kôr[25]), der dâ genant ist von dem fiure der minnen, ob Chêrubîn, der dâ genant ist von dem bekentnisse. das ist ein zeichen, das minne ob dem bekentnisse ist, unde dar umbe sô muos ouch mîn sêlikeit dar an mê ligen. dis ist kleines schazzes wert. wan minnet Sêraphîm mê denn Kêrubîn, sô muos er ouch mê bekennen: wan minne volget dem bekentnisse. unde dar umbe, als der kôr Sêraphîm er-

20) nú ez 21) bekennende 22) bekennet 23) mûfsent
24) oder an 25) chore

haben ist über Chêrubîn durch mêrre minne willen, alsô muos er ouch erhaben sîn über in durch mêrre bekentnisse, wande Sêraphîm möhte niht mê minnen, bekanter niht mê. aber wie das sî, das Sêraphîm mê bekenne dan Kêrubîn, war umbe er den namen niht dernâch habe alse Kêrubîn (*bl.* 41[a]), mêr einen namen habe alleine nâch der minnen, das wil ich har nâch sagen.

Diu ander rede, dâ mitte si das bewêrent, diu bindet mê. vor ist geseit, das der wille von dem verstentnisse dar an sî underscheiden, wand das verstentnisse nimet ein ieglich ding nâch dem das es in dem verstentnisse ist. aber der wille kêret sich zuo den dingen, nâch dem es in im selber ist. und alsô nâch dirre rede sô nimmet mîn verstentnisse got in der wîse als er in dem verstentnisse ist. aber der wille minnende ist got. sô nimmet er in in der wîse als er in ime selber ist. nû ist diu wîse[26]) edeler, in der got in ime selber ist, dan diu wîse, in der er in dem verstentnisse ist: dar umbe sô lît ouch mîn sêlikeit dar an mê. zuo dirre rede noch zuo den, die har nâch gânt, wil ich sprechen, mêr: luogent, wele mê aller meist bindent, unde gloubent. ouch bewêrent si dis mit maniger hande anderre rede. an dem werke der kraft, sprechent si, sol mîn sêlikeit aller meist ligen, diu aller edelst ist. nû ist der wille vil edeler denne das verstentnisse, wand er ist frîer, wand man mag den willen niht twingen unde twinget das verstentnisse wol, unde man twinget es mit der kraft starker, wârer argument, das es der wârheit glouben muos. ouch ist der wille ein künig über das verstentnisse und über alle die andern krefte unde gebiutet in unde si müeſsent gehôrsam sîn ime[27]). aber er ist niemanne undertênig. sô sprechent, (*bl.* 41[b]) aber dise har wider, das dar umbe mîn sêlikeit mê lige an bekentnisse gottes denne an minne, wande bekennen ist ein werk des verstentnisses[28]), das dâ ist ein edeler kraft dan der wille. unde das bewêrent si alsô. ein ieglich sache ist edeler dan das si sachet. nû ist bekennen ein sache der minne, wand ich mag niht minnen, ich habe es denne vor bekennet. aber das gene sprechent, das der wille frîer sî danne das verstentnisse, dar zuo sprechent dise, und ist wâr,

25) chore 26) wiſse 27) in me 28) verstentnisse

das der wille alle sîne frîheit habe von dem verstentnisse, als er sînen gegenwurf hât von ime, wand des willen gegenwurf ist bekant guot. aber das gene fürbas sprechent, das man das verstentnisse twingen müge, dar zuo sprechent dise, das man das verstentnisse niht twingen mag, nûwent mit einer lûterer wârheit, und das ist ein frî betwang. als mag (man) ouch, sprechent (si), den willen twingen mit eime lûteren guote, wand das muos er[29]) von nôt wellen. aber das ist niht eigenlich ein betwang, mêr es ist ein frîheit oder ein frî betwang. fürbas sô bewêrent si das selbe alsô. an dem werke lît mê mîner sêlikeit, mit dem ich got blôslîcher nime. nû nimet das verstentnisse got blôslîcher dan der wille, want das verstentnisse nimet got als er ein lûter wesen ist, aber der wille nimet in als er ein guot ist. nû sô man gottes güete und alliu ding abe leit, sô lât man *(bl. 42ᵃ)* im alleine das, das er ein lûter wesen sî. dar umbe ouch wer in alsus begrîfet, (begrîfet) in aller lûterlîchest. aber war umbe man, sô man gotte alliu ding abe leit, ime das alleine lâfse, das wil ich har nâch sagen. ieweder sît sint noch[30]) vil rede, mit den iewedere bewêrent iren wân, die ich nû zuo mâle niht sagen mag.

Aber das sprich ich: wele argument under disen mê twingen, des enruoche ich nû niht mêr. dis ist wâr, das das jungeste mîner sêligkeit lît an minnende. wand minne, als ir selber wol wifsent, gât nach dem bekentnisse, und an eime ieglîchen werke, das niht abnemende ist, das jungeste ist das vollekomenste. mê, dem willen hœret zuo, das er got neme in einer wîse eines jungesten endes, wand das ende hât sich in einer wîse eines obersten guotes unde des willen gegenwurf ist guot, unde dis hœret nit zuo dem verstentnisse. darumbe das jungeste mîner sêlikeit lît an minnende. mê in der wârheit mich dunket, das (es) mê vereine denne verstân. wand wie das sî, das wir dort süllen[31]) verstân âne alle gelîchnisse sunder mittel, doch alse verre es an dem verstentnisse ist sô genüeget ime mit eime bilde des dinges, das er verstân sol. aber der minnen gnüeget mit dekeime bilde, mêr si wil sich alzemâle vereinen dem, das si minnet, alsô das si niemer geruowet, si vereine sich alzemâle ime.

29) es 30) nach 31) süllent

von überflüſsekeit der sêlikeit dirre krefte geschihet ein îngus in die nideren krefte unde den lîp, alsô das (*bl.* 42[b]) der lîp wirt untœtlich unde behende unde sibenwarbe klârer dan diu sunne. hie von wil ich nû niht mê sagen.

Lop und êre sî dem geseit, den dâ al himellisch her an kaffet ân allen urdruz, minnet mit einer êweklîchen brinnender begerunge unde lobet ân ende. und ich bit iuch aber und aber, das ir (iu) minnet von allem iuwerem herzen und alliu iuwer werk ordenent zuo sînem lobe, wand wêrlich er ist es wirdig. âmen.

IV.

Mîn sêlikeit wirt ouch dar an [1]) ligende, das ich wirde [2]) trettende in ein gemeinschaft der êwigen geburt und wirde in etlîcher wîse gewinnende einen gemeinen sun mit dem êwigen vatter und eine gemeine minne mit ime. und das ir das verstandent, sô merkent. man frâget, ob die sêligen in der êwigen sêlikeit got bekennende ein wort von ime sprechen oder niht, und entwürtent die meister und sprechent jâ. wand eime ieglîchen vollekomenen bekennende oder verstânne volget nâch ein wort sprechen. aber die sêligen die bekennent got vollekomenlîche, wie das sî, das si in niht begrîfent. dar umbe sô müeſsent (si) von ime ein wort sprechen, und dis wort sprechent si, das es niht mag underscheiden sîn von götlîchem wesenne. wand das wort das mîn verstentnisse sprichet von dem dinge, das es verstêt, in dem wirt ime geoffenbâret oder es offenbâret des dinges nâtûre das es (*bl.* 43[a]) verstêt in ime selber vil bas, dan si ime âne wort geoffenbâret möhte werden. aber niht mag götlich wesen dem verstentnisse der sêligen bas geoffenbâret (werden), dan es sich selber offenbâret. dâ von sô enmügent si ouch dekein wort sprechen von götlîchem wesenne, das underscheiden sî von götlîchem wesen. rehte zuo glîcher wîs, alsô sô man frâget, ob die sêligen götlich wesen bekennen [3]) mit im selber âne mittel, oder ob sie es bekennen mit mittele oder bilde, sô entwürtet man und sprichet, das die sêligen bekennent götlich wesen mit im selber ân al bilde oder mittel, und under [4]) anderen sachen sô gît man

1) an *fehlt.* 2) wurde 3) bekennent 4) anderē

des zwô sachen. diu eine sache ist, das mîn verstentnisse bilde bedarf dar zuo, das es etslich ding verstande. das kumet dâ von, wand das ding mit ime selber dem verstentnisse niht gegenwertig mag sîn, dâ von sô muos es ime gegenwertig sîn mit sîme bilde oder mit sîme glîchnisse, wand dar zuo das es verstanden werde sô hœret von nôt, das es dem verstentnisse gegenwertig sî in etlîcher wîse. möhte es aber dem verstentnisse mit im selber gegenwertig sîn, vil bas wurde es verstanden mit im selber dan mit dem bilde. nû mag götlich wesen dem verstentnisse vil nâher mit im selber sîn dan dekein bilde im sîn möhte, jâ dan das verstentnisse im selber sî, und dâ von mag es (*bl.* 43[b]) mit im selber bekant werden âne alles bilde, als dâ von ouch ist geseit. diu ander sache ist: ein ieglich bilde, dâ mit ein ding verstanden wirt, das ist vil einvaltiger dan das ding sî des bilde es ist, alsô das des obersten engels bilde, das dâ ist in dem verstentnisse des nidersten engels, dâ mit der niderste engel den obersten verstêt, das ist einvaltiger dan der oberste engel. nu mag niht einvaltiger sîn dan got. dâ von ist niht mügelich, das man habe dekein bilde, mit dem man in eigentlich verstande. dâ von sol er eigenlich und vollekomenlich verstanden werden von den sêligen, das muos geschehen âne bilde. zuo glîcher wîs sô sprich ich: götlich wesen mag nieman bas offenbâren dem[5]) verstentnisse danne es sich selber. dâ von mag ouch nieman sêliger von götlîchem wesenne sprechen ein wort, das underscheiden sî von götlîchem wesenne, dan die sêligen die müefsent von götlîchem wesenne sprechen ein wort, wande si verstânt es vollekomenlîche, wie das sî das si es niht begrîfent. unt dis wort mag niht anders sîn den götlich wesen, durch der sachen willen, die geseit sint.

Nu danne die sêligen werdent trettende eteslîcher mâfse mit dem himelschen vatter in ein êwig wort sprechen, dâ sô ist das wort, das wir sprechende werden[6]), niht ein wort persônlich, noch ist niht ein persône in ordenunge (*bl.* 44[a]) zuo unserme verstentnisse, mêr es ist ein weselich wort, noch enist noch enmag heifsen ein sun in ordenunge *zuo unserm* verstentnisse, wand es enfliufset niht von unserm ver-

5) den 6) werdent

stentnisse noch enist im niht gelîch an der nâtûre noch enhât anderre dinge niht, die ze wârer suneschaft hœrent in ordenunge zuo unserm verstentnisse. siu werdent ouch gewinnende ettelîcher mâfse ein gemeine minne mit dem himelschen vatter, wand der himelsche vatter minnet sînen sun unt wirt von im geminnet mit einer unmêfsiger minne. alsô wirt der sêligen minne ettelîcher mâfse unmêfsig, wand, als anderswâ geseit ist, minne ist niht anders denne ein neigunge, diu dâ nâch volget einer formen, diu in dem verstentnisse enpfangen ist. nu diu forme oder das bilde, das dâ enpfangen ist in dem verstentnisse der sêligen, das ist diu formelôse unmêfsige forme oder das ungebildete bilde, das dâ bekant wirt âne alle bilde götlich wesen, und das ist unmêfsig. dar umbe diu minne oder neigunge, diu dâ volget nâch der formen, diu mag niht wol mêfsig sîn, es sî danne des schult, das siu enpfâhet das das mêfsig ist. lît har an iut wollust? jâ soliche, das si dekein gedank noch wort noch verstentnisse gemefsen mag. wand alse geistlîchiu ding edeler sint danne lîplîchiu, als vil ist geistlicher wollust edeler dan lîplîcher. nû ist das niderste under den geisten, jâ der bœste tiufel von nâtiurlîcher edelkeit edeler (*bl.* 44[b]) dan alliu lîplîchen ding. dar umbe sô ist der minste tropfe geistlîcher wollust und sunderlingen der die sêligen habent von [7]) dem herren der herren der geiste, zarter und edeler danne alle lîplich wollust; jâ alle lîplîchiu wollust ist ein trúphē (?), ein niht gegen den minnesten tropfen. mê diu wollust ist grôs und edel, der dekein urdruz nâch gât. aller lîplîcher wollust gât urdruz nâch, wand lîplich wollust lît an werken irdischer krefte, die an iren werken müede werdent: aber geistlîcher wollust gât dekein urdruz nach, wand siu lît an werken solicher krefte, die an iren werken niemer müede werdent, als aller mengelich bevindent an im selber, und ist von eime unmêfsigen guote, das dekein geschaffen verstentnisse oder minne gemefsen mag, und ist niht in wandelbêrikeit der zît, mêr in dem stillstân, dem nu der êwikeit [8]), in das dekein wandelbêrikeit dekeines urdrutzen vallen. mê schouwen wunderlîchiu ding und sîn bî lieben friunden, das ist lustlich. nu werden wir dort êweklich ankaffende ein

7) vñ 8) ewigekeit

wunder, das uns niemer vollewundern mag mit êwigem wunderende, wie diu drivaltekeit der persônen sî in einikeit eines wesennes, und werden [9]) ouch schouwende wunder an geistlichen crêâtûren, das doch allem liplichen wunder ungelich ist, und werden unserm lieben friunde, unserm herren Jêsû Kristô, der uns minnet mit einer unmêfsiger (*bl.* 45[a]) minne, und den wir werden wider minnende mit einer minne, diu in etlicher wise unmêfsig ist, nâher danne wir uns selber sîn [10]). dâ von sô werden wir besitzende soliche wollust, die unsprechelich ist. âmen.

V.

DAS BUOCH VON DEM GRUNDE ALLER BÔSHEIT.

Es sî denne, daz das weizenkorn valle in das ertrich und sterbe, sô bringet es vil frucht; stirbet es aber nit, sô belîbet es alleine und âne frucht. unser herre Jêsus Kristus, des vaters wisheit, hât disiu wort gesprochen, und in einer glichnusse hât er gemeinet, das wir fruchtber werden und volkomen in tugende. wan alsô wênig das weizenkorn oder kein ander ding enpfâhen mag ein ander forme, es sterbe denne und entwerde alle ze mâle der forme, die es iezunt (*bl.* 302[c]) hât, alsô wênig mügen wir ein geleite werden und gecleidet und vereinet mit unserm herren Jêsû Kristô und gezieret mit sinen tugenden, es sî denne, das wir alzemâle sterben und entwerden uns selber und allen gebresten und allem dem ûsgangen, dâ wir uns selber minnen und meinen in zît und in êwikeit. das kan aber nieman ganzlich getuon, er verstande denne wârhaft in im selber, was mittel ist zwischen got und im, und wâ er sich selber minnet und meinet und die crêâtûr und got, das er dar nâch im selber künne ûs gân und sterben. wan als vil der mensche sich selber bekennet, als vil mag er im selber wol ûs gân und sich im selber verzihen. wan aber zuo disen zîten sô vil menschen, die noch den geistlîchen schîn hant, sô schedelîchen an in selber haftent und das ir in allem irem tuon und lân dicke sô unwifsenlich minnent und meinent, (*bl.* 302[d]) dar umbe sô wil ich armer unwirdiger mensche gote ze êren und allen menschen, die des nôtdürftig sint, ze einer lêre

9) werdent 10) sint

hie etwaz sagen von dem grunde aller bôsheit, dar inne lît und ûz dem entspringet allez mittel zwischen got und dem menschen. swer disen grunt bekennet, der verstêt ûf daz næhste, wâ er haftet. er merket ouch wol, wenne er tôtlich oder täglich sündet. er verstât ouch lîhtlîchen einen ieglîchen menschen, wie vil er mit minne ûf sich selben ist gekêret oder wie vil er ist ime selber ûz gegangen in allen dingen. er bekennet ouch den grunt, ûz dem Lucifer und sîn gesellen sint tiufel worden, und ûz dem alle sünde und gebresten begangen werdent. der mensch bekennet ouch disen grunt ûf daz næhste, wâ er meinet got oder sich selber in einem ieglîchen tuon und lâfsen, swie kleine das ist. er erkennet ouch wol, wie vil er (*bl.* 303[a]) im selber sol ûz gân und sterben und was er hât abe zu legende und in welhen gebresten, er haftet lützel oder vil. er erkennet ouch, wenne ein ieglîchiu tugent hât gewurzelt ûf daz næhste. er verstât ouch allen gesuoch der nâtûr und alle üppige betrogenheit und undanknæmkeit diser welt und aller menschen. dis grundes ze wifsen wære einem menschen wæger und nützer wan aller engel vernunft und aller meister kunst und dis grundes niht verstân. swer disen grunt wil verstân und bekennen, der sol sich halten nâch diser lêre. sô es denne got wil und in zît dunket, sô entdecket er den menschen disen grunt: wan der mensche mag mit keiner vernunft in disen grunt komen noch gelangen, got welle in denne dem menschen von sîner gruntlôsen güete und erbärmde offenbâren.

Des êrsten sol (*bl.* 303[b]) der mensche sich flifsen, das er sîne sinnen behüete ze allen zîten, das er niht sehe noch hœre noch smecke noch versuoche das niht nôtdürftig sî. — er sol sîner sinne innewendig war nemen, das er dar inne kein crêâtûrlich bilde lâfse wonen, als vil er mag. — er sol ouch allen zîtlîchen trôst, lust und fröude versmæhen und sol allen crêâtûren unheimlich sîn. — er sol alleine sîn als vil er mag, das er deste minder gehindert werde von den crêâtûren. — er sol im selben ze allen zîten heimlich sîn und sich zuo im selber kêren und niht vil ûz gân mit den sinnen ûf die crêâtûre. — er sol daz lîden unsers herren ze allen zîten vor den ougen sîner sêle haben in betrahtunge, in minne, in meinunge und ouch in nâchvolgunge. — er sol sîn leben ze

allen zîten haben gegen dem volkomenen leben unsers herren und sich selber dar inne erspiegeln und schouwen, wie ungelîch (*bl.* 303[c]) er dem sî, und dem gelich leben in minne und in meinunge, und swâ er sich vindet ungelîch sînem wirdigen exempel in tuon und in lân, in minne und in meinunge, in diemüetikeit, in gedultikeit, in gehôrsam, in gelâſsenheit, in lûterkeit, in flîſse, in ernste, in lîden, in vertragende, in ellende, in armuot, in versmæhte und in allen tugenden, dâ sol der mensche sich selber diemüeticlich under gewerfen und sînen gebresten und sîn niht bekennen und sol von gote diemüeticlich und ernstlich begeren, das er im durch sîne gruntlôsen erbärmde ze hilfe kome, und dar zuo sol der mensche tuon was er mag, das er allen gebresten absterbe und dem wirdigen leben unsers herren nâch volge als vil er mag. und ist, das der mensch rehte lebet nâch diser vor geschriben lêre, sô offent im got disen grunt sô es zît ist.

Ein grunt ist in der sêle verborgen und den kennet nieman für bœse und ûz dem entspringet alliu bôsheit, (*bl.* 303[d]) und er ist abgründig bœse, und ûz dem grunde wirt alliu bôsheit begangen und volbrâht. diesen grunt mag nieman bekennen die wîle er eins ist mit im selber und in füeret in tuon und in lâſsen und sich selber minnet und meinet in geist und in nâtûr. diser grunt minnet weder got noch creâtûre, swie die sint, wan umbe sich selber, und anders meinet er niht swie das sî, das er eteswenne zöiget, das er meine got oder sînen næhsten. und daz ist gruntlôs valsch und ist iederman von dem andern dâmite betrogen über alle mâſse. der grunt wil guot sîn über alle mâſse und wol getân hân und tuon in allen dingen und ouch dâ für gehebt werden. umb keine bôsheit weiſs er niht. er lîdet ouch niht, das in ieman für bôse habe oder in drücke, verkleine oder vernihte, und sô er ie bœser ist, sô er ie beſser wil sîn und sich aller tugent und alles guotes ie mê an nimt. (*bl.* 304[a]) das wirt dâ mit bewîset, sô er eine kleine tugent oder ein unahtbær werk getuot, er wil baz und mê haben getân und glôrieret und rüemet mê dar abe an im selber und gegen den menschen, denne ob er an andern menschen sæhe alle die tugent und guotin werk, die er ie getet. swenne er ouch eine tugent gewirket, sô wil diser grunt sô vil und sô

wol haben getân, swie er joch nie guot getete, das er umb keine sîne bôshett niuts weifs. und denne gevellet der mensch im selber sô wol, das er wænet vil haben, sô er niutzit hât noch ist. diser grunt wil joch alle tugent und guotin werk von im selber haben getân und in keine wîse von gote haben und er ringet doch ze allen zîten wider alle tugent und begert volbringen alles übel. wan sô du eine tugent hâst getân und der grunt die tugent besitzet, als ob er si selber volbrâht habe, und sô er vil lîhte iezunt dar inne (*bl.* 304) glôrieret und im selber wol gevallet in sînem tuon und lâfsen, zehant stôfset er sich umbe in dem, des er sich hât angenomen, ob er eht mag über krefte gewinnen, wand er minnet keine tugende noch guotin werk, alleine das er sîn ere wil haben, das er die tugent volbringe und gewürket habe. diser grunt rüemet sich dicke an tuon und an lâfsen und wil sô vil dar inne sîn: und swer es reht ane sæhe, sô wære es alles valsch und unganz. alsô sô der mensche glîchsende und schînende tugende tuot, die mê sünde und gebresten sint denne tugende, sô wil dannoch der valsche grunt haben wol getân, und der im dar inne geloubte, er glôrierte und besæfse sich selber dar inne als vaste als in grôfsen tugenden und wære trunken sîn selbes.

Nû merk einen bœsen list, der verborgen lît in disem grunde. swenne du mit gotes kraft eine tugent volbringest oder disen grunt in etlîchen gebresten drückest, (*bl.* 304[c]) es sî in welhem sinne, in zorne, in hafse oder in andern untugenden, zehant wil er das hân getân und mag er dasselbe stôfsen, er tuot es zestunt: wan er ringet ze allen zîten wider aller tugent und drücke sîn selbes. und kan er aber keins anders, sô sprichet er (ist, das er zürnet, hafset oder swie er dich überwindet) 'ez tuot mir not' oder 'ander tuont es ouch' oder 'ich tet ez niht in sollicher meinunge.' und alsô, swie es gât, sô wil der grunt urteilen und rihten alle menschen umb ir gebresten oder dicke umb ir iu guotin werk und dunket in niht, daz ieman sî oder tüege als er sol. und das ist des schult, das der grunt niht sîner bôsheit noch gebresten weis, und daz er joch niht an siht und bekennet, das ander menschen den selben gebresten hânt, von welhem sinne das si der grunt aller bôsheit rüerent und ouch dâ mit

überladen sint. und diser grunt wirt (*bl.* 304[d]) dicke gepînget von anderr menschen tuon und lân und brichet das und vallet sô groblîchen ûf ander menschen gebresten, ze glîcher wîse als ob er keinen gebresten welle oder müge oder ie getæte. und doch weder minnet noch meinet noch ist es anders niht denne abgründigiu bôsheit, und doch weiſs er niht von keiner sîner bôsheit. das merke dâ bî.

Swenne du ieman sihest zîtlîches gebresten tuon, das berihtest du und verdriuſset dich rehte als ob du got sô lieb habest, das du niht vermügest das wider im sî. swer aber dich keines gebresten zige, du kundest dich wol behelfen und möhtest es niht erlîden, swie du manig übel begangen habest; wan du maht keines übels gezigen werden, wær es dir bekant, du sîgest sîn grœslîchen schuldig. nû merke. swenne diser grunt niht weiſs von sîner eigener *bôsheit* und wil denne sîn gruntlôs guot (*bl.* 305[a]), dâ von kumt, das ieglîches des andern gebresten rüeret, haſset und beredet und sô herteclîche bestrâfet, als ob wir selber niht wellen noch vermügen keinen gebresten. wær uns aber rehte und bekenten wir unsern minsten gebresten und sünde, wir vergæſsen aller menschen gebresten, wie grôſs die joch wæren, und næmen alleine unser selbes war, wie wir uns abe geleiten, dâ wir uns funden in schulden und sünden stân. der mensche berihtet dicke einen andern umb einen gebresten und vallet ûf in mit grôſser hertikeit umb eine miſsetât, dâ mit er mê unzallich beseſsen ist und überladen denne der, den er dar umbe berihtet. das ist alles das, das wir unser eignin bôsheit niht bekennen. diser grunt hât kein *aht* ûf sünde und schetzet ir ouch für niuts und dâ gebristet im doch über alle wîse an von unsaglîcher blintheit, das er *niht* weis, was sünde ist und wie ungelîch mittel si machet zwischen got und der sêle. wan bekante ich, was das an im selber wære, dar umbe das êwige leben tôt ist, mîn herze möhte dâ von brechen: owê, sô tæte ich niht alsô lîhteclîchen sünde.

Diser grunt wil in allem sînem tuon und lân gesehen sîn und geahtet werden und guot gehebt in allen dingen werden und anders minnet noch meinet er niuts in zît noch in êwikeit und des volbringet er in manige wîse. der mensche

schuldiget dicke sich selber, niht das er gebresthaft werde gehabt, mê das er deste befser werde geaht, und das wirt bewîset an zwein dingen. das ein ist: swer die gebresten von im geloubte, er gæbe sich ir niht schuldig. das ander ist: würde er von ieman andern geschuldiget oder gedrücket oder umb keinen gebresten gestrâfet, er behulfe sich zehant und möhte das niht gelîden. der mensche tuot dicke snœdiu und demüetigiu (*bl.* 305[c]) werk, niht ûs wârer diemüetikeit noch umbe die tugende, mê das er diemüetig und sîn selbes unahtsam werde gesehen und gehebt. der mensch hât ouch dicke senftiu wort und gebærde, zuht und wandel, dâ er niht anders inne meinet, denne wie er es niht bekenne, denne er wil guot schînen und dâ für gehebt werden. disem valschen grunde ist alliu arbeit und diu aller swærsten ding ze tuonde oder ze lâfsen lîhte und geringe, dar inne und dâ mit er mag enpfâhen zîtlich lop und ruom. und wan er in allen dingen doch niht meinet wan sich selber, sô ist im alsô pînlich nihts durch got oder nihts durch anders ze tuonde oder ze lâfsen, denne ob im êwiclîchen dar um niutes solte antwurten.

Nu wil ich für bas sprechen, wâ bî man einen bœsen grunt solte erkennen. wan der grunt in allen menschen gelîch ist, sô ist doch ein mensche swærlîcher dâ mit besefsen denne der ander, und dar umbe tuot ein (*bl.* 305[d]) mensche mê sünde denne der ander. einen bœsen grunt sol man bekennen in disen stücken und gebresten.

Das êrste: in sneller bewegunge ze liebe oder ze leide (wand das bezeichent einen unstæten menschen); in grôfser hôchvart (wan diz ist diu wurze des grundes aller bôsheit); in trûrigkeit von kleiner rüerunge und druckunge, swie diu ist; den anvang der dinge ze wifsende oder ze verstânde, diu dem menschen unbekant sind, alsô etelîche menschen sint, sô die hœrent sagen diu ding, diu si dannoch niht verstânt noch merkent, sô redent si dar zuo, alsô si ez ze grunde verstüenden und westen (wer joch sich selber behilfet in allen dingen, swâ man in strâfet oder im zuo sprichet, er habe reht oder unreht, und sich selben in keinem dinge lât undergân, der ist vaste mit disem besefsen); in hôher wegunge und schatzunge kleiner tugende und werke, alsô

eteliche (*bl.* 306[a]) menschen sint, swie kleine si ein werk getuont, sô wifsent si niht, wie sie es sullen genuog geloben und vor den liuten geprîsen und geschetzen. und dise menschen bekennent niht, war ûz diz entspringet, wan von wellensîn sint si geblendet und si machent ûz kleinen dingen vil und wænent, diu ding sîen als in der grunt zeiget; und dise menschen setzent sich selber für ander, die in ungelîch sint, und si wænent dicke die rîchesten sîn lîplich und geistlich, sô si niut sint, und dar umbe wære in nôt, das si ir selber war næmen. wan die menschen, den reht ist, die haltent niht von im selber noch von irem tuon und lân und dunkent sich selber keines guotes wirdig in zît noch in êwikeit. aber dise besefsen gründe wifsent niht, wie si sich selber mit allen iren gebresten und bôsheit gnuog sullen hœhen gegen got und gegen den crêâtûren. und wan (*bl.* 306[b]) disen menschen ir tuon und ir lân alsô wol gevallet und dà von sô vil haltent, dar umbe dunket si, das in got vil schuldig sî durch iriu werk und daz er in vil solte tuon und geben umb iriu valschiu, unganziu werk, dar inne si doch got weder minnent noch meinent. wan die wîle den menschen dunket, daz im got ihtes solte umbe sîne arbeit tuon und lân, sô er keine widerlegunge sîner werke nâch rehte geminnet. doch swelhe menschen vil bîle habent, ez sî von zorn, hafse, unkiuscheit oder von andern gebrestenlîchen dingen oder ander menschen wil in im selber rihten, urteilen und vertüemen und im niemannes tuon noch lân wol gevallet und alliu ding in das bœste kêret, ez sî tugent oder gebreste, das bezöiget alles eines bœsen grundes. swer niht von êwigen dingen geloubet und im von gote niht smacket, swer keinen begirlîchen dingen (*bl.* 306[c]) wil widerstân und allen lust in der êrsten bewegunge volbringet und unfestragt (?) und herte und lawe und verdrofsen ist ze widerstânde der sünde und ze volbringende die tugende, das bezeichent einen bœsen grunt. diser grunt ist alliu bôsheit und wil doch gruntlôs guot sîn. er gât naht und tag in dem menschen ûf als ein ber brimmende, wie er sich grœfse und hœhe in tuon und in lân über iederman; und in dunket niht, wie iemen nihtes sî denne er alleine. dar umbe drucket er und vertüemet iederman. und hier umbe swer diss grundes niht

war nimt, der tœtet den menschen, sô er wænet vaste stân und wænet es gange im wol. der ime geloset, er hât in balde underwîset, daz er wænet mê haben denne er immer gewinnet, und daz er wænet vil tugende haben und männeklich übertreffen. wan diser grunt wil mê sîn denne ieman von im gesagen kan, und anders (*bl.* 306^{d}) hât er doch niht wellen sîn und dar umbe tuot er joch alle bôsheit, daz er des niht verliere, und suochet alweg, wie er daz behebe. disem grunde tuont ouch alle drucke und verkleinunge wê. was in indert drucket mit worten oder mit werken, daz hafset er, dâ zürnet er, dâ behilfet er sich selber, wan er wil in allen dingen guot sîn und gehebt werden, alsô dâ bî kunt ist. der mensche liuget dicke, daz er sîne lüge dâ mite bedecke und daz er wârhaft werde gehebt. der mensche gelîchsnôt dicke und tuot manig valsch, daz er gereht und ganz werde gehebt, und alsô tuot der mensch manige bôsheit, daz er sich guot bewîse. diser grunt suochet sînen lust swie er mag und ahtet niht ûf kleine sünde oder daz ieman schade oder nütze sî oder daz gereht oder ungereht sî. dâ merke, daz diser grunt (*bl.* 307^{a}) sich selber alleine minnet und weder got noch die tugend umb einen puncten niht an siht in sînem gesuoche. diz wirt dâ mit bewæret. swaz der mensche tugende sol volbringen, dar zuo muoz er sich selber mit grôfser arbeit twingen und wider disen grunt ellenklîchen tuon, und noch denne besitzet er disen grunt, als obe er die tugende sî selber und si volbringe, swie im doch tugende widerwertig sîen. diser grunt kan joch behelfen und müglicheit vinden zuo allen dingen, diu im behaglich sint. waz im joch widerwertig ist, swie guot es doch sî, er kan es wol glôsieren, daz es ze mîden sî. dâ merke, daz er ie das sîne suochet in allen dingen und niht anders.

Diser grunt hât joch vil menschen alsô besefsen, sô in kein widerwertikeit zuo vallet von gote oder von den crêâtûren, es sî armuot, ellende, smâcheit, lîden, schade, strâfe, siechtage (*bl.* 307^{b}) oder swie si gerüeret werden, sô werent si sich sô grôzlîchen und gewinnent ein sô bitter herze und werdent sô zornig und sô freislich, daz si niht wifsent, wie schalklich si es bewîsen sullent, und die menschen sint sô gar überladen mit dem grunde aller bôsheit, daz in ein klein

druk wirser tuot denne andern menschen slege oder wunden tuont. und dise menschen sint unlîdig und ungeduldig in aller widerwertikeit und mügent wênig undergân gegen gote und gegen den crêâtûren. si mügent ouch niht lîden, daz si ieman strâfe oder lêre, wan si wellent über ander menschen sîn, und ist doch ein grôſsiu blintheit. die sint in dem grunde, daz im ein ding wol gevallet, daz ander übel, und daz er das ein hin setzet, das ander her und drûffe oder ûf, das ander (*bl.* 307[c]) abe, und daz ist alles valsch und ungereht, wan diser grunt rihtet kein ding als es an im selber ist, mê swaz in fürdert und hœhert, daz lobet er und minnet es, aber swaz in drücket und nidret, daz schiltet er und haſset das guot ist. diser grunt ist vol valscher behelfe und ist gruntlôs, wan swie der mensche tuot oder swaz er an grîfet, es sî guot oder bœse, ganz oder unganz, gereht oder ungereht, sô kan ers alles im selbe in daz beste kêren; aber andern kêret ers alles in das bœste. alsô der mensche etewenne sînen gebresten wil an sehen, zehant behilfet sich der grunt alsô, 'ander menschen hânt ouch gebresten und du hâst doch die tugent und dise getân und bist niht als vil menschen sint und dir ist niht als wê alsô du wænest und tæte ungerner gebresten als ander menschen,' und alsô behilfet und trœstet sich selber (*bl.* 307[d]) der valsche grunt, dâ doch kein trôst ist. dar umbe swâ dich diser valsche grunt wîset ab gruntlôser vernihtunge und verlâſsunge dîn selbes, sô mürdet er dich sô dus niht weist, wan er ahtet niht, daz du niht hâst. sô eht er im selber einen guten wân mag geschöpfen und gegen den liuten grôſs und wirdig schînen, das minnet er für got und für alle tugent. næmist du ouch diss grundes niht war, er verzerte alliu dîniu werk, wan swaz er tuot oder lât, dar inne suochet er niht anders denne schînen und gesehen werden von gotte oder von den crêâtûren. er schiltet sich selber, daz er gelobt werde; er schuldiget sich selber, daz er unschuldig gehebt werde; er diemütiget sich selber, daz er gehœhet werde; er bewîset gedultikeit, senftikeit, minnesamkeit, mæſsekeit, schœne gebærde und wandel und alle tugent, allez dar umbe daz er gelobet und (*bl.* 308) wirdig und grôſs geschetzet werde von den liuten. und anders minnet noch meinet noch begert er,

niuts in allem sînem tuon und lâfsen. wan diser grunt weifs niht von sîner bôsheit, diu er selber ist: dar umbe dunket in alweg, man tuo im unreht, swâ er gestrâfet wirt oder gedrücket oder sô im lîden zuo vallet, und dar umbe wil er in allen dingen reht hân und guot sîn. in dunket ie, daz er nihts lîden sulle oder nihts schuldig sî ze tuonde oder ze lâfsen. in dunket niht, daz er ie unreht getæte: wan er wil, kurzlich geseit, nihtes sîn denne gruntlôs guot und dâ für gehebt und gesehen werden. swenne diser grunt beweget und entsetzet wirt, tuost du im niht ze gevallen, und twinget und drückest in, er rihtet sich sô griulich in dir ûf mit zorn, hafse, mit întrenken, mit freislicheit und mit bœsen bilden und gedenken, daz du denne einem riffîân gelîcher (*bl.* 308[b]) wirdest inwendig denne einem geistlîchen menschen. dâ vergifset du denne gotes und aller triuwe und minne, die er dir ie erzeigte, und aller tugent und alles guoten willen und fürsatzes und aller geistlîchen zühte. ach, wie kunde es aber der valsche grunt sô wol berihten und corrigieren, sæhe er ander menschen sollichen gebresten bewîsen von innân oder von ûfsnan: sô viele er ûf si mit sollichem hafse und nâchrede, als ob er es selber niht vermöhte.

Dar umbe bedarf der mensche, daz er diss grundes war neme, die wîle er in dem zîte ist, und zuo allen zîten twinge und drücke und im abe sterbe in allen sînem gesuoche. wan swie vil diser grunt gedrücket wirt, sô verdirbet er doch niht ze grunde, die wîle wir in dem zîte sîn, wan nieman mag disem grunde in disen zîten ganzlîchen ab gesterben, wie vil doch der mensche im selber (*bl.* 308[c]) ûfs gât oder ûfs gegangen hât, wan der grunt stât in uns ûf ze allen zîten mit minne und mit meinunge sîn selbes in allen dingen, wan swâ er in einem gedrücket wirt oder des sinne verliuset, sô suochet er einen andern. wan sô im underzogen werden zîtlîchiu ding und in das sîne dar inne niht lât nemen, sô henket er sich an êwigiu ding und besitzet sich selber dar inne als in den zîtlîchen dingen. wan sô er dise bôsheit niht mag volbringen, sô besitzet er die tugent mit eigenschaft und wil denne die gewürket hân und dunket sich selber denne gar heilig sîn, und das bewîset er denne mit wandel und mit gebærden und mit grüefsen und er wil

denne daz man in für einen guoten menschen habe, und swer in denne umbe dekeinen gebresten strâfte oder in gebresthaft hete, das möhte er in keinen weg (*bl.* 308[d]) gelîden noch vertragen, wan er wil noch denne grôſs gruntlôs guot sin in ûswürkunge sîner bôsheit. dar umbe ist niht unbillich, daz er guot wil sîn und gehebt werden in volbringunge der tugende, die doch niht würket, wan er zuo allen zîten vihtet wider alle tugent. sô er aber muoſs undergân, daz diu tugent volbrâht werde, sô nimet er sich ir doch an, als ob er si selber volbringe, und wil denne dar inne gesehen und gehebt werden. daz aber der mensche von im selber und von disem grunde niht sî noch vermüge denne gebresten und bôsheit, daz merke dâ bî. sol der mensche ein diemüetig werk tuon oder einer kleinen sache undergân oder ein gedultikeit oder sanftmüetikeit bewîsen oder sol er beten, vasten, wachen oder sinem næhsten minne erzeigen mit wîse, lêre oder rât oder hilfe, oder sol er sich kiuschlîchen (*bl.* 309[a]) und lûterlîchen halten oder wele tugent er sol üeben, dar zuo sô muoſs er alzemâle wider sich selben tuon. solte er aber zürnen, haſsen, berihten ander menschen, oder hôchvart, unlûterkeit, trâkeit oder ander gebresten üeben, dar zuo hât er grôſse müglicheit, wan er ist diu bôsheit selber.

Doch sô der mensche disem grunde ie næher ab gestirbet, sô er im ie bas bekant wirt, und sô er in ie bas bekennet und merket in sînem grunde, sô der grunt ie subtillîcher und kleinfüeglîcher suochet in allen dingen. wan sô er in groben wirt verstanden und sô er das sîn dar inne niht kan gesuochen, sô biutet er sich selber dar sô behendeclîchen und subtillîchen, daz im das sîne volge und er niht undergange, daz dicke der mensche wænet wol dar an sîn und daz in dunket, daz er got lûterlîchen meine in allen dingen, sô er got bî allen sînen tagen einen ougenblik (*bl.* 309[b]) nie hât gemeinet. dâ merke, wie diser grunt das sîne in allen dingen suochet und meinet, daz alsô vil menschen sint, die dâ wænent, das si in selber sîen ûsgegangen, die noch einen trit ûſser in selben nie kâmen und noch sich selber in allem irem tuon und lân [sich selber] minnent und meinent. disiu blintheit und disiu unbekantnis kumt alliu ûs disem bœsen grunde, der ûf sich selber alleine gekêret und geneiget

ist. dar umbe, sol der mensche disem grunde sterben, sô muofs er im selber ûz gân in allen dingen und war nemen, wâ er sich selben minne und meine in tuon und in lân, in lust, in enthalt, in êre, in zartheit, in efsen, in trinken, in ruowe, in gemach des lîbes, von ûfsen, in tugenden, in welem tuon und getân-hân, in geistlichem trôste, in süfsikeit, in erhœbunge, in angesiht, in vernuft, in begerunge, in widerlegunge sîner werk: (*bl.* 309[c]) dâ sol der mensche im selber sterben und alzemâle ûsgân und lernen got alleine minnen und meinen in allen dingen.

Nu möhte ein mensche sprechen 'sol ich in allem mînem tuon und lân und in allen dingen alleine das mîne suochen und mich meinen, wie kan ich denne got minnen und meinen?' dar zuo sprich ich: kanst und wilt du dich gote lâfsen in allen dingen, er sol dich wol dar zuo bringen, daz du in wirdest lûterlîchen minnen und meinen. wan sô dir got enziuhet alle süefsikeit und allen lîplîchen und geistlîchen trôst, und sô dich dunket, daz allez dîn tuon und lâfsen gotte ungenæme sî und unganz und kleines lônes wert sî, und du wænest, daz dir dar umbe nihtes antwurten sol in zît und in êwikeit, und sich dunket, daz du der bœste mensche sîest, der in zît ist, und daz dich got und alle crêâtûre sullen vertüemen (*bl.* 309[d]) und hafsen und dir alle tugende widerwertig werdent ze tuonde und swære: dâ merke, daz er sich in allen dingen minnet und meinet und niht anders. swenne nû der arme mensche alsô ellende und arm wirt und gelâfsen (als in dunket) von gotte und von allen crêâtûren, kunde er sich denne gelîden und sich gotte diemüeticlîchen gelâfsen und sich an in ergeben und bekennen sînen gebresten und daz er von im selber niht enist noch vermag denne sünde unde bôsheit, und daz er dâ zuo die tugent üebte und volbræhte und alle minne worhte und von sîner armuot wegen die tugent niht abe liefse, sô bræhte in got zehant dar zuo, daz er in wurde lûterlîchen minnen und meinen und sich sîn selbes verzîhen. dar umbe sô wifsest daz für wâr, alle die wîle du daz dîne in keinen dingen suochest, minnest oder meinest in zît oder in êwikeit und (*bl.* 310[a]) die wîle dich dunket, daz dir got ihtes solte tuon oder geben umbe kein dîn werk, und die wîle du niht maht gelîden, daz man

dich habe als du bist (daz ist niht denne gruntlôs bœse), und die wîle du ieman umbe sînen gebresten hafsest, vertüemest oder berihtest, und die wîle du got niht minnest in hertikeit als in süefsikeit und in armuot als in rîchtuom, und die wîle du von dir selber und den kleinen dingen, dîm verstân tuon oder lân, ihtes mê haltest denne von einem der niht verstât tuot oder lât, sô wart dir nie reht und wurde dir selber diser grunt nie bekant.

Das uns diser grunt alsô bekant werde und im sô gänzlîchen ab sterben, daz wir got werden lûterlîchen und volkomenlîchen loben, minnen und meinen, des helfe uns das êwige leben, got der vater und der sun und der heilig geist. âmen.

ALBERTUS SCOLASTICUS.

(zu s. 397.)

Unser Albrecht ist nun in urkunden aufgefunden. ich hatte mich nach Rudolstadt an Hesse, den gelehrtesten kenner der älteren thüringischen geschichte, nicht vergebens gewandt. der Jechaburger Albertus erscheint zuerst in einem document von 1217, welches in dem alten jechaburgischen copialbuche die aufschrift hat: priuilegium de jure parochiali custorie in Jecheburg ac capelle in villa Stoghusen datum per (Sigebotonem) episcopum ecclesie hauelbergensis, nebst andern zeugen in folgender ordnung: Burchardus ibidem (in Jechaburg) prepositus. Fredericus decanus. Albertus scolasticus. Thietmarus custos. Wernherus, Hildebrandus et Wernherus canonici. Bernardus sacerdos. Absolon subdiaconus. capellani nostri. milites de Sundershusen. Hartungus sculteius. Witego. Bobo. W. . terus (Walterus.) acta sunt hec anno dominice incarnacionis M° CC° XVII°.

Dann in einer Walkenrieder urkunde von 1218: Burchardus Dei gratia praepositus Ikeburgensis notum facit, quod Sifridus Mogunt. archiepiscopus Friderico abbati . . . in Walkenrith talem dispensationis gratiam dignatus est impertiri, ut in parrochiis scilicet Megenstede et Guncerode et in capellis suis in Otstede et novali, pastores locare valeant, qui salvo diocesani et archidiaconi jure stipendio gaudeant honesto et ipsa ecclesia residuis proventibus potiatur . . .

Hujus rei testes sunt: Almarus majoris ecclesiae haluerstadensis canonicus et sancti Pauli prepositus. Albertus canonicus ibidem et prepositus in Torsalo. Richardus ibidem canonicus. magister Henricus vicarius episcopi. Otto vicarius. Dudo plebanus in Bolkenstede. Wigandus sacerdos in Orden. Henricus decanus de Icheburg et concanonicus ejus Hildebrandus. Albertus scolasticus. Conradus. Wernerus. acta sunt hec anno domini M° CC° XVIII°. datum Haluerstad.

Jetzt darf auch noch aus einer schon bei Würdtwein a. a. o. pag. 119 unter LX gedruckten Jechaburger urkunde späterer zeit, nemlich des j. 1251, die angabe der zeugen hergenommen werden: hujus rei testes sunt Ernestus decanus, Albertus scolasticus, Ludewicus de Rocstete, Cunradus de Slatheim etc.

Man hätte die wahl in der urkunde von 1218 zwischen Albertus canonicus und Albertus scolasticus. die statuta jechaburgensia vom j. 1372 handeln, was ich gleichfalls Hesses gütiger mittheilung verdanke, art. 16 und 22 von den verrichtungen des scholasticus: item decanus de amministratione cure animarum imponenda canonicis et vicariis diligenter intendat. scholasticus de scolarum magistro in expensis procurando, literis capituli conficiendis et scribendis, et ut in organis diebus festivis solenniter decantetur procuret. item nullus eligatur in decanum vel recipiatur scolasticum aut cantorem ecclesie, nisi sit de gremio ecclesie et actualiter prebendatus.

Scholasticus bezeichnete im mittelalter nach Ducange eine dignitas ecclesiatica, qua qui donatus est, scholis ecclesiasticis praeest, franz. écolâtre, inspecteur des écoles, wird aber auch oft mit magister scolarum gleichbedeutend verwendet *), dem er andere mal vorgesetzt erscheint. bei dem bloſsen canonicus braucht man weniger gelehrte bildung anzunehmen, als bei dem scholasticus.

Albrecht kann das amt eines scholasticus zu Jechaburg nicht lange vor 1217 erhalten haben, denn 1206 bekleidete es noch Fridericus, dessen zwei urkunden namentlich gedenken. dieser Fridericus wurde wahrscheinlich decan, als welchen ihn obige urkunde von 1217 nennt.

*) vergl. Mones zeitschrift 1, 262.

Dafs in der probstei zwei scholastiker des namens Albertus unmittelbar oder schnell hintereinander gefolgt sein sollten, ist unwahrscheinlich; eher hat man in dem von 1217 und 1251 dieselbe person zu vermuten, die sich freilich zu keiner höhern würde in der kirche aufschwang.

Gesetzt unser dichter war um das j. 1180 zu Halberstadt geboren und übersetzte den Ovid in seinem dreifsigsten lebensjahre, so konnte er immer noch siebzig jahre alt als scholasticus in urkunden auftreten. er mag ein stilles, ruhiges leben geführt und dem dichten früh entsagt haben.

Den regen verkehr der probstei mit Halberstadt bezeugt das datum der urkunde von 1218.

Die herschaft Sondershausen, wozu Jechaburg gehört, soll, wie mir Hesse bemerkt, nicht den thüringischen landgrafen, sondern den herrn von Sondershausen, nach dem absterben der grafen von Honstein und endlich den grafen zu Schwarzburg unmittelbar unterworfen gewesen sein. indessen mufs es mit des dichters angabe im prolog seine richtigkeit haben und der mächtige landgraf Hermann, vogt von ganz Thüringen, galt für den lehnsherrn der von Sonderhausen, deren gebiet also auch landgräfliches land war, wenn es nicht mit Jechaburg eine besondere, uns jetzt unbekannte bewandtnis hatte.

JAC. GRIMM.

AUSZÜGE AUS EINER THÜRINGISCHEN CHRONIK.[1]

Die handschrift der universitätsbibliothek zu Jena MS. Buder. fol. 145 *stammt wahrscheinlich aus Erfurt und enthält folgende stücke.*

1. Wassermeistere *(zu Erfurt)* ampts ordenunge wie die in vbunge herbracht ist mit iren addition artikeln vertrege vnd statbuchs auch contrecte vnd eynigunge etlicher an wassern mit flissiger vfsforschunge der alden anwiesunge zcusammene gelefsen wie hirnach folgt. *vom jahr* 1483. 1468 am sunnobende nach mauricij. 1342 an sente priscē obinde. *bl.* 1—20.

2. *Arnstädtisches stadtbuch. bl.* 24ᵃ—33ᵃ. *da sowohl die ältesten dieser stadt von dem abte Heinrich zu Hers-*

1) vgl. darüber Michelsen in Ztschr. d. V. f. thür. Gesch. u. Alt. 1, 73–90 u. 233.

feld im jahre 1266 *ertheilten statuten, als auch die in der schwarzburgischen chronik des Paul Jovius oder Götze (Schöttgen und Kreysig Diplom. et script. med. aevi* 1, 430 *ff.) erwähnten vom j.* 1415 *aus dem dortigen rathsarchive spurlos verschwunden sind, so ist die auffindung dieser stadtgesetze, denen aber leider das jahr und jede andere nähere bezeichnung fehlt, um in ihnen die letzten von* 1415 *wieder zu erkennen, um so interessanter und schätzbarer.*

Ch. G. Riccius scheint von dem dasein arnstädtischer stadtrechte in dieser handschrift, vielleicht durch den damaligen besitzer selbst, unterrichtet gewesen zu sein, wie sich aus dem was er in seinem bekannten werke (Entwurf von stadtgesetzen und statutis. Frankfurt u. Leipzig 1740) *s.* 245 *f. darüber sagt, vermuten läſst.*

3. *Erfurtische statuten von* 1306, *bl.* 45ª—54ᵇ. *überhaupt* 68 *artikel, hin und wieder, besonders in rücksicht auf die sprache, abweichend von den abdrücken in Walchs verm. beiträgen von teutschen rechten* 1, 98 *ff. u. s. w.*

4. *Mainzischer vertrag mit Erfurt, vom jahr* 1483 uf montag nach purificacionis Marie virginis gloriosissime.

5. Eobanus Hessus Rex Cyriaco Hilgnero Architriclino suo salutem. *brief von einigen zeilen nebst vier angehängten distichen. gehört zu den späteren zusätzen von andern händen, wie auch bl.* 93 *der auszug aus Johann Agricolas deutschen sprichwörtern.*

6. *Thüringische chronik.**) *bl.* 98ª—327ᵇ. *sie beginnt mit den worten* In den gecziten alſs vnser herre Jhesus acht vnd zcwencig ior alt waſs vnd der groſse kônig allexander gestorben waſs do waſs eyn volg in syme here von mancherley luten gesamment vnd dy hyſsen petrioli vnd do syne gewaldigen vnd fursten dy leut in nomen dy her ôn by synem lebene geteilt hatte do bleben disse vnbegabet *u. s. w. diese worte finden sich völlig gleichlautend in Johann Rhotes thüring. chronik (Mencken script. rer. Saxon.* 2, 1640ª), *die überhaupt mit der unsrigen an sehr vielen stellen genau übereinstimmt. schluſs* In dem selbin iare on dem suntage mia dni wart durch marcgrauen Albrechten von Brandenburg ein fruntlich tag vorramet vnnd gemacht gein Eger

*) der Vf. entschuldigt sich mit seinem Alter, daß er das Buch nicht in Reimen abgef. habe, dabei: (in einem Entwurf. Lod.)
die synnen synt auch worden lasz,
Vnde musz nu schreiben durch ein glasz.

vnnd gehalden gein dem koninge zu Bemen. *die folgenden, wahrscheinlich zum theil beschriebenen blätter sind ausgeschnitten.*

RUDOLSTADT. L. F. HESSE.

Kleidertrachten in Thüringen 1430 *u. ff. j.*

(*bl.* 248ª—249ᵇ). Es was in dem lande zu Doringen etliche vorgangen iare bifs her vnde vordir wegis vil mer jare her noch bifs das man schreib tusent vierhundert xxx iar szo ober swenglich grofse kostlikeit [1]) an gesmücke der fursten grauen herren rittern knechten burger vnde yren frowen sone vnde tochter mit vele silbers das sie an sich leyten, als mit grofsenn fafsungen grofse glocke, dorane etliche von x marke, etliche von zwölffe, von xv von xviij adir xx marken addir mer. auch etzliche trugen rinische ketin von iiij ader vj margken, ouch sust kostliche halfsbande vnde grofse silberne gortele vnd mancherley spangen.

Abir hir noch in dem jare also man schreib mccccxliiij jar da word alle montze in dem lande zu Doringen nidder geslagenn vnde is ging eyn ytele nuwe muntze ufs. wie die gethan was das findet man klerlich in deme selbin jare hyrnoch eygentlichenn beschriben. die selbe nuwe muntze wart wol bestentlich angehabenn, abir sie bestunt mit den ufsgegangen korne nicht lenge vnde nam von jare zu jare abe, noch dem als ein marg silbers in dem lande vff dise zceit nicht mer gelt wan vij schog ader vij gulden, fant sichs hir noch in dem falle der montze das eine marg silbers gelt von uffstigunge der guldin vnde wart xiiij schog gelden, als man das hernach an sinen enden beschriben wirt finden, vnde is stunden auch uff mancherley muntze in dem lande zu Doringen, zu Miefsen, zu Hefsen vnde vff dem Eifsfelde uff, die sich an meisten alle silbers vnnde pagemundes in Erfforte vnnde ym lande alvmbe erholte. dauon nu solche kostlikeit als hieuor berurt ist wurddin sere abenam, wan die muntzemeister das mentzeln in die muntze uff koufften, auch vil gutes gefefsis von silbern koppfen schalenn spangen vnde von allerley silber wergke, das in die muntze bracht vnde

1) *am rande* von grosen gesmiske in Doringen von silber vnd wie dafs vor kortz vorging.

vorkoufft wart, dauone solche grofse kostlikeit vnderging, so das des selbers ym lande wenig bleib vnde ouch vorder wenig vorerbeit ader getragenn wart.

Es was auch in den selbin jaren das mane vnd frowen grofse cleidunge [2]) von kostliche gewande mit gar vil zuhawen loden dor ane trugen, so das manche vrowen ouch jungfrawen vnde manne zu eyme lodechtin rogke xv xvj addir xviij elle gutes gewandes liefsin snide. die edeln vnde die rieche frawen iungfrowen vnnd auch dy manne liefsin vj ellen gutis gewands snyten zu eyner lodichtin kogiln [3]). sotane lodin wurden danne ym alter zu nichte mer nutze.

Es was ouch in den selbin geziten gantz loufftig das die jungen manne vrowenn vnde jungfrawen ouch dinstknechte zu festin hochzceiten vnde ouch gemeinlich alle heilige tage rote schu [4]) von loeschfellin trugen vnd etliche spitzige snebelle [5]) darane, vnde die houelüte vnnde sust junge gesellenn an iren steffifn vnde kostliche gezcuge vff yren pferdin. dis vnd alle dy kostlikeit hieuor berurt wert eine zceit der iare vnde vorging wedder zu siner zceit, vnde is quam alle wege eine nuwerunge, als sich das den noch alle nachfolgende iare allezeyt begebit vnnde uffstehit in den landen, als sich den das hirnoch in dis buch yn zuschreibin nicht vorhaldin mag werdin.

Es trugen auch die manne uff diefse zeit kortze cleider [6]), so das sie eren schemen kome bedacktin, sundern sie hatten zcwene langermele, der hingen sie eynen hinden vnde den andirnn forne nedder, damete sy sich bedacktin: vnde die vrouwin vnde jungkfrawen trugen ende (enge?) rocke mit grofsin soymen vmme den ars vnd vmbe den hals weren sie blos das sie yre brüste und (nit?) bedackten vnnde die mans geschlechte trugen kleine kogilchin.

(*bl.* 286ª.) [7]) Indem lxv iar der mynner zcal quam mancherley nuwe cleydunge in die land, so als man fyndet hieuorne in dem capittele mcccciij jar. wie kostlich is in den

2) *am rande* von der cleidunge mit den zcu(ha)wen loden in Doringen. 3) lodichte kogeln. 4) rote schue. 5) schnebellichte schue. 6) kurtze kleider.

7) *am rande* 1465 Neu cleidunge in die lannd komen ist zubesorgenn, es wirt mehr vbels mit komen sein.

landen uff die zeit was ane smugke vonn silber wergke vnnde an kleydunge, had sichs nu gleich gewandelt das is als gar schirlich ist wurdden, das ein mealich persone so kurtze rocke vnde mentele tragenn vnd das ere vnder joppin in der mytte des lichis wendin, das sie yren schemen nicht mogen bedecken, das nu vor togintlichen fromen frawen vnnde jungkfrawen eyne grofs missestehin ist[1]. das nam nu ein erbar rath zw Erffurt zu synne vnde tetten ein gebot alle denn iren vnnd satzten ein entzel die lenge der kleydunge, wie die sie sülden, vnnde wer der iren also das nicht hilde vnnde mit den kortzin cleidern zu tantzenn, zcu strafsin adir zu kirchen ginge vnnde dem rathe besayt würdde, den[2]) büfste der rath vmbe ein gulden. von denn ihenen die nu die bufsenn gobin wart dem rathe vaste bufse. is werte aber nicht sere lange, is begunste vaste widder an zw gehin.

1) itzund sol es auch fein vnd wolstehen vnnd ein ehre sein sonderlich zu hoffe kurtze cleider das man eim in hindern sith, got strofle
2) das mus ein heillig man sey

Gedicht von der eroberung des schlofses Wachsenburg im j. 1451.

(*bl.* 308ᵇ—310ᵃ.)

In dissenn louften was so balde in der stad Erffurthe ein fromder persofant, ein sprecher, der machtefs balde ein getichte vonn den berurten geschichten vnd mit namenn das die vonn Erffurthe Wassinburg gewunnen hatten. das getichte lutet alzo.

Liedt wie di Erffurdter Wassenburgk gewonnen.

O hoer got,
schigke mir rath,
das ich tichtende sie
eynem fursten frie,
wie man yn habe wolt vortriebin.
man suchte eyn fund,
der wart do kund,
als ufs Borgund
mit grofen fromenn
denn vil edelenn leuwenn.

or (Er?) wulde sin nicht,
er hat geschicht,
eyn sulchs laze zw stuckin.
edilir dm (?) zu vorsicht
des saltu nu gedenckin,
in dynem hoff,
des sage ym lob,
vnd thu daz mit zcuchten,
vnnd behalt das swert in der hand,
nicht lofse dir bandt,
so beheldestu haft,
o furste langraff,
so mufs man dich vmmer furchten.
(G)raue zu Landifsberg,
behalt dine sterg,
dem adel mit,
vnd die stete,
so machestu pfaltzgraue blibe.
in Doringen land,
furste hoch gnant,
die ritterschaft
halt in haft,
die stete lafsenn dich nicht vortribenn.
Der stete gunst
brengit gute brunst,
sy helffenn schande brechin,
sie stifftenn zcwar
keyne vbiltad,
vnnd sin denn frae (?) sprechin,
vnnd wer yn gehorcht,
der darff keine forcht
nummermer besitzenn.
so were in allir werlt
fry zcugestellit,
beide arm vnd riche
nertin sich glich
vnnd wurde kein man vorletzt.
ir edeln stete
vnnd ouch rethe,

ich sage vch dang
in mynem gesang,
gros ere,
sint das ich rure,
man saget ifs vch vmmer
danng fromenn.

Es ging ouch an
der sinē (?) syn
vnnd gunst sich tad gobin,
ir todet ym
uwer hulff schin,
die zcucht was wol zw lobin.

Vorgefst ir das,
furst vonn Sachfsenn,
des sal ich vch nicht getruwenn,
si sulden bedencken bafs
beide von Sachs,
uwir willekeit
was yn bereit,
ich hoffe is solle uch nicht ruwenn.

ir edeler furst,
mich dornoch durst,
der stete frede,
die haldin stede,
nicht laz sie beladinn
uf uwer strafse
nicht lafsit lofsit bedofse
ettliche knabenn,
die her drabenn.
sie komen dicke zu schaden.

ir fursten vnd herren,
das sullet ir weren,
die vnder vch sin gesefsin,
dy stete y eren
vnd beschirmen,
yren dinst y nicht vorgefsin.

(D)er eren truwe,
o furste nuwe,
mercke nu,

dine hulfe thu
nicht nyder, stand in den noten bey,
so bistu fry,
ia tustu das,
so wirt dir baz,
sie lossenn dich nicht vortribenn.
Die stete habin mud,
domit daz gut,
vnd ouch dy sterg,
vnd y dy werg
konnen sie wol gestellin.
zcu eyme storm
synt sie vorn
durch yre gewalt.
furste hochgestalt,
hielf yn dy knaben fellin.
Die ynn thun,
dy brennge zu sun
vnnd das laster letzin.
zwischen herrin vnnde stetin
mache frede,
so mügenn wir ergetzin,
rietin zw hoff
durch vnsir dorff
mit stechin vnde brechin,
do sehin wir die frowelin zcart
vonn hoer art.
ein mündelin rod
gehit ufs nod,
sulde ich mich an ir rechen.
Ja Wassinburg
das wart zustort
durch mechtige stett
vnnd ouch yre rethe,
als ich das kan bewiefse.
yren buchfsen schal
horte man vbir al
ym lande wyt,
dauon man syet,

hirvmbe sint sy zu prieſsenn.
so (si?) stunden bey
dem fursten fry.
o furste, du daz erkennen.
es worenn ettliche stett,
dry (?) sie hülfenn dir laster schenden,
das dir geschach
vor manchen tag,
das hülfenn nedir brechin.
man sach yr banyr also schon
alvor dem plan,
manchen buchſsen schos,
denn mann do schos,
sie wuldin is selbir brechin.
in Doringen lantgraff,
der stete lob
gantz stete halt,
furst hoch gestalt,
ste dir bie in noten.
ja keinen zorn,
furste hochgeborn,
keinen mutwillen stiffte
vnnd laz sie nicht vorschrotenn.
(S)ie hat gethan als beddirbe lute
an iren landis herren,
sie stundenn yme bie als mit der hut,
das ist wol zcu meren.
Ja das nicht vorgiſs,
marcgraue vonn Mieſsenn,
laz dir sie gedenckin,
ab sie diner bedorfenn sin,
thu hülffe ynn schin,
denn stetin gut,
das macht gud blud,
so wirdest du nicht vorkrenckit.
Erffurt, ein kron
in Doringen schon,
dorynne du bist das rys,
din lob do durch zw prys,

Molhufsenn, da bey
Northufsen fry,
sy hann sich genert
al durch das swert,
wie muchte ich das volpriesenn.
Ein silbern rad ym rotenn feylt
had sich zu storme gegebin,
Molhusenn ich do selbir melt,
yr banyr sach man swebin,
der adeler hoch
Erffurt hielt denn drach,
als ich das han vornommenn,
Northufsen daran tast,
sie hieldin vast,
der fursten gunst
was ynn brunst,
man seit is ynn sicher fromen.
Wilhelm in schutz,
bewar din witzt,
in diner gunst
sie yn zu dinst,
darff dich nicht ruwenn.
ja du, din land
stund in fromder hand,
do stunden sie dir bie,
di stete drie,
gentzlichen in iren truwenn.
durch die vitzthum was din lant vorhert
vnnde zcu grofsen schaden komenn,
Dornborg were noch vnuorstort
vnnd Wassinburg were nicht gewunnen.
noch daran, furst, gedencke,
furste, nicht enweng,
vnnd laz sie nicht vordringen,
vnnd halt an die du ufsirkornn,
furste hochgeborn,
dyne lande in frede stamm (stan?),
manch arm mann
mag nu frolich singenn.

Ir fursten vnnd rethe,
nu haldit io denn stetern gantz,
spelit glicher schantz.
is mag uch nicht geschaden.
in der fursten stad
gar wol der stete hülffe abir vbir laden weret
mit enchir (?) last,
sie halden fast,
ir müget daruff hoffin,
wurdit ir mit schaden an getast,
si hulffen vnrecht straffen.

Ja Erffurtes stergke
vor Wassinburg
hat sich wol erswungen
mit manchem edelenn da bey,
o stad so fry,
du hast vorstoret,
vnrecht gevert,
heymeliche dugke vordrungen.

Dis getichte han ich geticht
denn fursten gros,
grauenn genoz,
rittern vnnde knechtin diesser lant,
vnnd denn stetin spat vnnde fru,
gotliche crafft
sie din haft
vnd laz sie nicht schendin,
vnnd schigke vnns y domete vnnsir sunde
zcu erkennen.

O mater gracie,
vor vnns bete,
thu vns dine hulffe sendenn,
teyle vnns mete din hemmelrich
vnnd du vns nicht vorterbin.
o edele rose vonn Jericho,
mache vnns fro
in gotlichem werg,
spricht Rosenberg,
vnnd laz vns nicht in sunden sterbin.

DAS BÄNKELSÄNGERLIED VOM HERZOG ERNST.

(vergl. 7, 290 ff.)

Herzog Ernst,

in gesangs weis.

(*holzschnitt*)

1 ES was ein herr was erentreych
Geheyssen Kayser Fridereich
Als wir nun hôren sagen
Doch niemand weyſs zû diser frist
Wo er doch ye hin kummen ist
Man hôrt jn weyte klagen
Beyde Ritter vnd auch die knecht
Landleût vnd auch Burgere
Keyn recht mocht on jn werden schlecht
Wo es im land nun were
Welcher wider recht het gethan
Zû hulden mocht er kummen nit
Ein schwere bûſs mûst er bestan.

2 Er nam das aller schônste weib
do ye gewan eyns Fûrsten leib
Vnd ymmer möcht gewinnen
Sie het ein son vnd das ist war
Er war alt vier vnd zwentzig jar
Er wolt mit seynen synnen
Dem Kayser haben vergeben
Man thet den Kayser warnen
Der Kayser stalt jm nach dem leben
Fûrwar er mûsts erarnen
Hertzog Ernst was der son genant
Der Kayser het jm than den todt
Het jn die mûter nicht versandt.

3 Die mûter het den sun so hold
Gab jm silber vnd rotes gold
Roſs harnisch vnd auch leûte
Sie thet jm manchen sûssen segen

Sie sprach, der lieb Got sol deyn pflegen
Ymmer vnd auch all zeyte
Von frewden bin jch worden blofs
Wie sol mir nun geschehen
Meyn jomer der ist worden grofs
Sol jch dich nymmer sehen
Zů hand wurden jr augen rot
Ein zeher dem andern nit entwich
Recht sam der son leg vor jr todt.

4 Sie kůfst jn lieblich an seyn mund
Sie sprach, nun spar dich Got gesund
Damit fůr er seyn strasse
Sein gesind was michel vnd grofs
Ach Got wie hart jn das verdrofs
Yedoch fand er ein masse
Er sprach, verzer jch nun meyn gůt
Wo nym ich anders mere
Dannocht so bin jch vnbehůt
Vnd fůrcht mir also sere
Seynem gesind gab er vrlaub gar
Also schied sich der Herr von jn
Sie sprachen, wôll Got das er wol far.

5 Dann eyner der was jm wol erkant
Der het erfaren manche landt
Vnd was ein Graff genante
Auch frembde sprach was jm wol kundt
Er kundt sie reden durch seyn mund
Vnd was jm wol erkante
Er het erfaren nahend vnd weyt
In manches Fůrsten lande
Das halff jn wol zů aller zeyt
So es jm kam zů hande
Also in manchem Fůrstenthum̄
Darinn er offt erlan̄get het
Von manchem Fůrsten grossen rhům.

6 Denselben er bey jm behielt
Wann er keyn trew an jm verhielt
In aller seyner schwere
Er sprach, nun bist du weyfs genůg

Vnd darzů Edel vnd auch klůg
Milt vnd auch můtes gere
Deyns leybs bist du wol ein degen
Das red ich sicherleychen
Des lebens hab jch mich verwegen
Wir wöllen fürbaſs streychen
Da wir noch beyd seind vnbekant
Die Thonaw fůren sie zů thal
Durch Vngern in Kriechen land.
7 Der Graff sprach, edler Fürst wo hin
Stehet ewers hertzen begird vnd syn
Da hin wil ich gern streychen
Wann aller liebster herre meyn
Allwegen wil jch bey euch seyn
Von euch wil jch nicht weychen
In allem herr das euch an gat
Red jch gar vnuerporgen
Meyn leyb herr bey euch bestat
Den abendt vnd den morgen
Was jr gebietet alle zeyt
Das vnser beyder nutz mag seyn
Vnd vnser seel nicht darumb leyd.
8 Er sprach, vil liebster diener meyn
Ich thů dir meyner hilffe scheyn
Wo es dir nun gefelte
Du bist von Adel hoch geporn
Darumb hab jch dich auſserkorn
Vnd gentzlich auſserwelte
Auſs aller meyner Ritterschafft
Des laſs du mich geniessen
Wann selber můst du han die krafft
Das jch nicht wil beschliessen
Vor dir alle meyn heymlichkeyt
Wes du begerst zů aller zeyt
In deynem dienst bin jch bereyt.
9 Darzů můst du selber herre seyn
Der Graff sprach, edler herre meyn
Es schadt doch ewern ehren
Do sprach der Fürst demůtigklich

O edler Graff so bitt jch dich
Wilt du mich recht verhôren
Merck wie jch dasselbig vermeyn
Hab darinn keyn verdriesse
Wir wôllen gentzlich brûder sein
Redt er mit worten sûsse
Was Got von vns beyden haben wil
Der Graff der sprach, so sitz wir auff
In Gottes namen ſaren wir hin.

Hertzog Ernst fûr die Thonaw zû thal.
(*holzschnitt*)

10 Die Thonaw fûren sie zû thal
Der meyl so vil wol one zal
Zû eyner Stadt was gûte
Bey eynem berg der was so groſs
Vnd da die Thonaw durchhin schoſs
Gar wee was jn zû mûte
Hertzog Ernst fragen da began
Ob er dardurch môcht kummen
Es antwort jm ein alter man
Ich hab doch nie vernumen
Das keyn mensch sey kummen hineyn
Niemand weyſs wohin das wasser kumbt
Ir mûgt lieber heraussen sein.
11 Hertzog Ernst bedachte sich
Wie jn der Kayser zornigklich
Gethan het in die Achte
Begreyfft er mich so leyd jch not
Vil lieber kieſs jch hie den todt
Gar recht er sich bedachte
O du lieber geselle meyn
Laſs dich sein nicht betrûben
Laſs es alhie gewaget seyn
Den sack wol an die Rûben vgl. v. 34.
Wir haben gûtes also vil
Seyd jch mit euch auſs kummen bin
So halt jch mit euch alle spil.
12 Hertzog Ernst vnd auch seyn man

Die zwen Herren lobesan
Waren gar frembde geste
Sie hetten beyde heldes můt
Sie kaufften ein schiff das was gůt
Das liessens bschlagen veste
Mit eysen vnd mit stahel hart
Als sie es wolten geniessen
Sie wisten nicht jrs endes fart
Das mocht sie wol verdriessen
Vnd wo das wasser gieng hineyn
Sie speyſsten sich wol auff ein jar
Beyde mit kost vnd auch mit weyn.

13 An eynem morgen trůgens an
Was man zů notdurfft solte han
An speyſs vnd auch an rate
Darzů den aller besten weyn
So er doch in dem land mocht seyn
Darzů jr sarenwate
Ir glenn vnd auch jr scharffe schwerdt
Behielten sie mit sinnen
Sie verkaufften jr gůte Pferdt
Vnd eylten bald von hynnen
Sie zugen in den berg hineyn
Ir keyner kam herwider auſs
Der singer der wolt trincken weyn.

14 Sie schlůgen auff jr liecht so hell
Das schiff gieng auſs der massen schnell
Auch was der berg so enge
Hertzog Ernst aber da sprach
Es dunckt mich keyn gůt gemach
Ob wir alhie die lenge
Solten in disem berge seyn
Des mögen wir nicht geniessen
Er sprach lieber geselle meyn
Laſs dich seyn nicht verdriessen
Wir mögen nun nicht abelan
Wir dörfften vns nicht han geschembt
Het wir gefolgt dem alten man.

15 Der vns das widerrathen hat

Sie sprach, der lieb Got sol deyn pflegen
Ymmer vnd auch all zeyte
Von frewden bin jch worden blofs
Wie sol mir nun geschehen
Meyn jomer der ist worden grofs
Sol jch dich nymmer sehen
Zů hand wurden jr augen rot
Ein zeher dem andern nit entwich
Recht sam der son leg vor jr todt.

4 Sie kůfst jn lieblich an seyn mund
Sie sprach, nun spar dich Got gesund
Damit fůr er seyn strasse
Sein gesind was michel vnd grofs
Ach Got wie hart jn das verdrofs
Yedoch fand er ein masse
Er sprach, verzer jch nun meyn gůt
Wo nym ich anders mere
Dannocht so bin jch vnbehůt
Vnd fůrcht mir also sere
Seynem gesind gab er vrlaub gar
Also schied sich der Herr von jn
Sie sprachen, wôll Got das er wol far.

5 Dann eyner der was jm wol erkant
Der het erfaren manche landt
Vnd was ein Graff genante
Auch frembde sprach was jm wol kundt
Er kundt sie reden durch seyn mund
Vnd was jm wol erkante
Er het erfaren nahend vnd weyt
In manches Fůrsten lande
Das halff jn wol zů aller zeyt
So es jm kam zů hande
Also in manchem Fůrstenthum̄
Darinn er offt erlan̄get het
Von manchem Fůrsten grossen rhům.

6 Denselben er bey jm behielt
Wann er keyn trew an jm verhielt
In aller seyner schwere
Er sprach, nun bist du weyfs genůg

Vnd darzů Edel vnd auch klůg
Milt vnd auch můtes gere
Deyns leybs bist du wol ein degen
Das red ich sicherleychen
Des lebens hab jch mich verwegen
Wir wőllen fůrbafs streychen
Da wir noch beyd seind vnbekant
Die Thonaw fůren sie zů thal
Durch Vngern in Kriechen land.

7 Der Graff sprach, edler Fůrst wo hin
Stehet ewers hertzen begird vnd syn
Da hin wil ich gern streychen
Wann aller liebster herre meyn
Allwegen wil jch bey euch seyn
Von euch wil jch nicht weychen
In allem herr das euch an gat
Red jch gar vnuerporgen
Meyn leyb herr bey euch bestat
Den abendt vnd den morgen
Was jr gebietet alle zeyt
Das vnser beyder nutz mag seyn
Vnd vnser seel nicht darumb leyd.

8 Er sprach, vil liebster diener meyn
Ich thů dir meyner hilffe scheyn
Wo es dir nun gefelte
Du bist von Adel hoch geporn
Darumb hab jch dich aufserkorn
Vnd gentzlich aufserwelte
Aufs aller meyner Ritterschafft
Des lafs du mich geniessen
Wann selber můst du han die krafft
Das jch nicht wil beschliessen
Vor dir alle meyn heymlichkeyt
Wes du begerst zů aller zeyt
In deynem dienst bin jch bereyt.

9 Darzů můst du selber herre seyn
Der Graff sprach, edler herre meyn
Es schadt doch ewern ehren
Do sprach der Fůrst demůtigklich

O edler Graff so bitt jch dich
Wilt du mich recht verhören
Merck wie jch dasselbig vermeyn
Hab darinn keyn verdriesse
Wir wöllen gentzlich brûder sein
Redt er mit worten sûsse
Was Got von vns beyden haben wil
Der Graff der sprach, so sitz wir auff
In Gottes namen faren wir hin.

Hertzog Ernst fûr die Thonaw zû thal.
(*holzschnitt*)

10 Die Thonaw fûren sie zû thal
Der meyl so vil wol one zal
Zû eyner Stadt was gûte
Bey eynem berg der was so grofs
Vnd da die Thonaw durchhin schofs
Gar wee was jn zû mûte
Hertzog Ernst fragen da began
Ob er dardurch möcht kummen
Es antwort jm ein alter man
Ich hab doch nie vernumen
Das keyn mensch sey kummen hineyn
Niemand weyfs wohin das wasser kumbt
Ir mûgt lieber heraussen sein.
11 Hertzog Ernst bedachte sich
Wie jn der Kayser zornigklich
Gethan het in die Achte
Begreyfft er mich so leyd jch not
Vil lieber kiefs jch hie den todt
Gar recht er sich bedachte
O du lieber geselle meyn
Lafs dich sein nicht betrûben
Lafs es alhie gewaget seyn
Den sack wol an die Rûben vgl. v. 34.
Wir haben gûtes also vil
Seyd jch mit euch aufs kummen bin
So halt jch mit euch alle spil.
12 Hertzog Ernst vnd auch seyn man

Die zwen Herren lobesan
Waren gar frembde geste
Sie hetten beyde heldes mût
Sie kaufften ein schiff das was gût
Das liessens bschlagen veste
Mit eysen vnd mit stahel hart
Als sie es wolten geniessen
Sie wisten nicht jrs endes fart
Das mocht sie wol verdriessen
Vnd wo das wasser gieng hineyn
Sie speyſsten sich wol auff ein jar
Beyde mit kost vnd auch mit weyn.

13 An eynem morgen trûgens an
Was man zû notdurfft solte han
An speyſs vnd auch an rate
Darzû den aller besten weyn
So er doch in dem land mocht seyn
Darzû jr sarenwate
Ir glenn vnd auch jr scharffe schwerdt
Behielten sie mit sinnen
Sie verkaufften jr gûte Pferdt
Vnd eylten bald von hynnen
Sie zugen in den berg hineyn
Ir keyner kam herwider auſs
Der singer der wolt trincken weyn.

14 Sie schlûgen auff jr liecht so hell
Das schiff gieng auſs der massen schnell
Auch was der berg so enge
Hertzog Ernst aber da sprach
Es dunckt mich keyn gût gemach
Ob wir alhie die lenge
Solten in disem berge seyn
Des mögen wir nicht geniessen
Er sprach lieber geselle meyn
Laſs dich seyn nicht verdriessen
Wir mögen nun nicht abelan
Wir dörfften vns nicht han geschembt
Het wir gefolgt dem alten man.

15 Der vns das widerrathen hat

Nun wiſs wir nicht wie es vns gat
Das wasser sie da zucket
Es stieſs sie in die finster hineyn
Do hetten sie nymmer tages scheyn
Ir liecht das ward getunckelt
Der nebel vnd die dicke dunst
Dauon jr liecht ward kleyne
Recht sam es wer gewesen ein prunst
So sahen sie darinne
Ja sprach der Fürst so lobesam
Nun wiſs wir nicht wie es vns gat
Es möcht vns an das leben gan.

16 Im antwort der geselle sein
Er sprach, vil edler herre meyn
Nun habt ein gůt gemůte
Wann Got vns wol gehelffen mag
Vnd das wir kummen an den tag
Durch seyn vil werde gůte
Seyner gnaden ist all welt vol
In berg vnd inn gefilde
Derselb vns auch hie helffen mag
Auſs disem berg so wilde
An speyſs haben wir gůten rat
An Got sol wir verzagen nit
Seyd vns das schiff zů thal wol gat.

17 In disem grawsamlichen hol
Gefiel jn das wesen nicht wol
Sie horten grosses prausen
Als offt das wasser thet ein fal
Wie laut es in dem berg erhall
Darob begundt jn grausen
Sie mochten hinauſs sehen nicht
Ir liecht was vil zů kleyne
Das sie das schiff hetten gericht
Von manchem grossen steyne
Sie můstens selber lassen gan
Sie mochten jm gehelffen nicht
Daruon das schiff vil stöſs gewan.

18 Sie růfften beyde frů vnd spet

Zů Got, das er jn hilffe thet
Mit seyner macht so grosse,
Vnd thet das an der rechten zeit
Seyd vnser schiff zů beyder seyt
Nympt manchen grossen stosse
Es mag die leng geweren nicht
Du helffest dann vns besunder
O reycher Got halt vns in pflicht
Wůrck mit vns deyne wunder
Vnd lafs vns hie verderben nicht
Hilff vns aufs disem finstern hôl
Das wir schawen des tages liecht.

19 Sie hetten da der freud nicht vil
Sie wisten nicht jr endes zil
Wo hin sie wůrden fliessen
Ob sich das schiff zů stucken stiefs
Vnd sie in wilden wogen liefs
Ir leben da verliessen
Sie mochten wider keren nicht
Das was jr grosse klage
Sie fůren krumb vnd vnuerricht
Wol auff dem wilden wage
Vnd die nacht lieff es also drat
Manch hundert meyl durch den berg
Keyn mensch der zal nicht wissen hat.

Hertzog Ernst hawet den Karfunckel.
(*holzschnitt*)

20 Sie fůren durch den berg hineyn
Gegen jn gieng ein liechter scheyn
Ir liecht das ward gar tunckel
Ein ander liecht jn da erscheyn
Vnd das was gar ein edler steyn
Geheyssen der Karfunckel
Hertzog Ernst schlůge daran
Mit seinem gůten schwerdte
Bis er der steyn wol zwen gewan
Nicht mer er da begerte
An liecht jn fůrbafs nit gebrast

Sie gesahen von des steynes krafft
Recht sam es wer der Sonnen glast.
21 Den steyn legten sie da entpor
Sie gesahen besser vil dann vor
Do sie als wol gesahen
Ir vorigs liecht was vil zû kleyn
Ein liechten schein gab da der steyn
Sie gesahen weyt vnd nahen
Sie hetten seyn gûten gewin
Vnd kam jn wol zû stewre
Sie sahen in dem berge hin
Fûrbaſs die grossen knewre
Daran das schiff gestossen het
Sie layten es mit fûg daruon
Das es keynen schaden mer thet.
22 Do sprachen die zwen lobesam
Keyn solchs wunder jch nie vernam
Als hie in disem berge
Das liecht bringt vns gûten gemach
Vnd jch mit augen nie gesach
Keyn wildere herberge
Darinn vns Got begabet hat
Auff diser reyſs so schwere
Das vns an keynem liecht ab gat
Noch so steen wir in schwere
Wir habens lang getriben an
Ich fûrcht der reyſs werd vns zû vil
Vnd zû wenig zeyt auff der pan.
23 Der steyn sie durch den berg hin bracht
Wol auff dreyssig tag vnd nacht
Der steyn jn als wol leuchte
Hertzog Ernst alda fûr sich sach
Es daucht jn gar ein gût gemach
Gar recht jn da gedauchte
Wie das er sech der Sonnen glantz
Gar wol ward jm da zû mûte
Er sprach, nun ist meyn freud so gantz
Vnd Got ist ye der gûte
Seyd das wir kummen an den tag

Zů ruck liessen sie da den berg
Eyns Fůrsten haufs da vor jn lag.

24 Darnach do schifftens an das landt
Die gegent was jn vnbekandt
Sie westen nicht wo sie waren
Ja Hertzog Ernst der sprach also
Ich bin nicht traurig vnd nicht fro
Wie sollen wir nun gebaren
Ich meynt das weder kirch noch klaufs
Wer in dem berg so wilde
Nun stehet alhie eyns Fůrsten haufs
Das nympt mich grofs vnbilde
Was Heyden herren mags geseyn
Wir sollen zů der Burg dar gan
So thůt es lieber herre meyn.

25 Sie giengen zů der Burg hinan
Die pforten fundens offen stan
Die Burg was vnbehůte
Hertzog Ernst aber da sprach
Ich meyn das ich solchs nie gesach
Das keyn Burg ye so gůte
Leer stůnd es weren leůt darbey
Was wilt du das ich meyne
Das lant mag leůt wesen frey
Stehet die Burg hie so eyne
Sie giengen in die Burg zů hand
Růfften, wo ist ein Bidermann
Der weifs vns fůrbas in die land.

26 Sie horten das niemant nichts sprach
Do giengen sie in die gemach
Sie truncken vnde assen
Sie funden alles des genůg
Vnd das ein land doch ye getrůg
Hört was sie sich vermassen
Sie wolten bleyben vber nacht
Bifs das die leůt dar kemen
Also hetten sie sich bedacht
Wolten das land vernemen
Sie sahen weyt fůr in das land

Ein heer was michel vnd auch grofs
Kam zů der Burge dar gerandt.

27 Die abenthewr die sagt vns das
Wie das ein reycher Kônig was
Der was der schnebleten leûten 7,293.
Der het dem Kônig von Indian
Ein grosses hertzen leyd gethan
Ich wils euch gern bedeûten
Er was gezogen in das land
Dem Kônig von Indian
Er het jm genummen ein pfand
Das was sein Tochter so schon
Der Kônig der schnebleten leût
Hertzog Ernst sach das here wol
Gen der Burg ziehen zů der zeyt.

28 Er sprach, liebster geselle meyn
Nun thů mir deyner hilffe schein
Albie an disem orte
Wie wôllen wir dise Burg bewarn
Vor diser grawsamlichen scharn
Beschliessen wir die pforte
Der Graff der sprach, das rath jch nit
Wir môgen nicht genesen
Wir wôllen schawen disen ritt
Was volcks es môge wesen
Wir wôllen in ein winckel stan
Das theten sie vnd sahen zů
Do kamen vil schnebleter man.

Wie die schnebleten leût kamen, vnd brachten des Kônigs tochter von Indian.

(*holzschnitt*)

29 Sie kamen dar mit reychem schall
Sie fürten den Kônig auff den saal
Vnd er trůg auff ein krone
Die was mit gold wol beschlagen
Vil edler steyn mocht sie tragen
Seyn gewand leucht gar schone
Es was mit Perlen wol vmbleyt

O wer möcht es vergelten
Die Junckfraw jren kummer seyt
Sie gundt den König schelten
Sie sprach, wie sol es mir ergan
Ir habt mich böfslich gestolen
Dem reychen König von Indian.

30 Der König west nicht was sie sprach
Wann er sie lieblich ane sach
Er nam jr schneeweyfs hende
Er truckt sie in die hende sein
Das gab jm minnigklichen schein
Sie klagt jr grofs ellende
Er vmbfienge das Junckfrewlein
Der lieb jn seer geluste
Dieselbe hübsche junckfraw feyn
Gar offte er sie da kufste
Er truckt sie zů jm an der stund
Ein schnabel grofs vnd vngehewr
Stiefs er der zarten in den mund.

31 Die junckfraw jämerlichen schrey
Sie sprach, nun ist meyn freud entzwey
Erst meret sich meyn leyden
Das jch dem vngefügen man
Sol alhie wesen vnderthan
Lieber wer jch verscheyden
O mocht jch nicht ersterben ee
Der jämerlichen stunde
Mir thůt sein grosser schnabel wee
Wol in dem meynen munde
Der König west nicht wie jr was
Er meynt es wer jr bests gesang
In jrem land sungen sie das.

32 Der schnebler trib der freuden vil
Mit der Junckfrawen one zil
Darzů manche vnweyse
Sie sprungen mit der magdt so seer
Der schimpff der was jr gar vnmer
Sie mocht auch nicht der speyse
Ir was keyn frewde da zů můt

Dann mit weynen vnd mit schreyen
Sie erbarmbt da den Fürsten gůt
Vnd auch den Graffen freyen
In was wol vmb die junckfraw leyd
Noch dorfften sie sich nicht melden
Der schnebler heer was also preyt.

33 Die nacht was finster vberal
Man fürt den Künig von dem saal
Hyn an ein beth was weyte
Das was gar kȏstlich bereyt
Man hat die junckfraw dran geleyt
Ir was gar lang die weyle
Er legt sich zů der junckfraw feyn
Do schrey sich die vngemůte
O wo seind nun die freunde meyn
Die mich solten han in hůte
Vnd wirdt mans heynt nicht vnderstan
So můſs ich den schnebleten man
Fürbaſs zů eynem manne han.

34 Hertzog Ernst sich alda versach
Hȏrt was jm vor vnd nach geschach
Ja jm vnd seynem geselle
Er sprach, geselle vnuerzagt
Wir wȏllen helffen diser magt
Es kost recht was es wȏlle
Es můſs alhie gewaget seyn
Die würst wol an den bachen
Der Graff sprach, lieber herre meyn
Wir wȏllen vns zů jr machen
Vnd sollen jr heynt beye stan
Hilfft vns Got das vns gelinget
Vns danckt der Künig von Indian.

Hie erschlecht Hertzog Ernst den schnebleten Künig.
(*holzschnitt*)

35 Der schneblet man gar sere facht
Mit der Junckfraw die langen nacht
Er kundt sie nicht bezwingen
Vnd das sie thet nach seynem můt

Als man jhenhalb Reynes thůt
Er gund seer mit jr ringen
Hertzog Ernst der stiefs auff die thůr
Den Kůnig er da erschreckte
Er zog sein gůtes schwert herfür
Den Kůnig er da weckte
Er schlůg jm ab das haupte seyn
Er sprach, wol auff gen Indian
Du aufserwelte Junckfraw feyn.

36 Vnd do der schlag also ergieng
Die junckfraw den herren vmbfieng
Mit weyssen armen plancke
Sie sprach, o lieber herre meyn
Meyn můter ist ein Kůnigin
Sie mag euch gar wol dancke
Meyn vatter ist ein Kůnig reych
Vnd hat so vil des gůtes
Vnd ist das jr erlôset mich
Er ist eyns milten gmůtes
Bringt jr mich wider heym zů land
Ich sprich er gibt euch zů eygen
Ja Indian das gůte land.

37 Darnach do sahen sie zů hand
Die schlůssel hangen an der wand
Die zů der Burg gehorten
Sie sperten auff thůr vnde thor
Manch starcker rigel was daruor
Die schnebler gar nichts horten
Die warheyt jch euch sagen sol
Es gieng als sie nur wolten
Die schnebler waren můd vnd vol
Des haben sie entgolten
Sie hetten beyd ein kurtzen syn
Wie sie die schônen Kůnigin
Brechten von der Burge dahyn.

38 Ja Hertzog Ernst do an sich nam
Vnd was jm vnter wegen kam
Die letz kundt er jn geben
Er were doch kleyn oder grofs

Der brawt er sicher nicht genofs
Es galt yedem seyn leben
Sie giengen beyd in eynen stal
Da stunden Rofs darinne
Hertzog Ernst het alda die wal
Er nam drey nach seym synne
Darauff rittens all drey hindan
Des morgens fand man ligen todt
Vil manichen schnebleten man.

39 Ir kleynat namen sie mit jn
Die sie brachten mit jn dahin
Vnd auch jr gůten wehre
Das ander bleyb dahinden stan
Wer sich des hat genumen an
Des achten sie nicht sere
Sie hetten da zů beyten nicht
Mancher schnebleter manne
Die stunden auff in der geschicht
Vnd eylten da von danne
Die Junckfraw hetten sie verlorn
Den Kůnig und manchen schnebler
Die schmacheyt thet jn allen zorn

40 Wie es jn doch ergangen ist
Sing jch euch yetzt zů diser frist
Allen wol von der mayde
Wie sie die zwen brachten von dann
Ja Hertzog Ernst vnd auch seyn man
Es kam jn nicht zů layde
Sie ritten beyde tag vnd nacht
Bifs sie kamen zů lande
Ir keynes essen nie gedacht
Bifs das man jr wol kandte
Sie můsten reyten weyt vnd preyt
Vnd auch durch manche gůte Stadt
Des was die junckfraw gar gemeydt.

41 Do sie also kamen von dann
Die herren beyd gar lobesan
Sie seind des wol zů preyse
Mit jn die jung Kůnigin reyn

Vnd auch die zwen Karfunckelstein
Behielten sie mit fleysse
Sie eylten alda schnelligklich
Was sie mochten eriagen
Der Graff sprach, edle junckfraw reich
Ob jr vns wöllet sagen
Wie was die sach vmb euch gethan
Das sie euch gefangen fürten
So mancher schnebleter man.

42 Sie sprach zů den Herren behend
An meynes vatters hoffe seind
Gar vil seltzamer leůte
Ein schnebleter was vnter jn
Durch den jch hie verraten bin
Wol zů der selben zeyte
Er legt zů erst seyn hand an mich
Vnd do es jm ward eben
Auff jn het jch keyn sorg sprich jch
Das er mich solt hin geben
Er bracht mich in das ellend meyn
Dasselb bracht grofs trauren zů hand
Dem vatter vnd der můter meyn.

43 Noch mer so thů jch euch bekandt
Sie kamen heymlich in das landt
Vnd hetten da vernummen
Wo jch offt reyt kůrtzweylen hin
Für eynen wald stund vnser syn
Sie waren vor dar kummen
Ich reyt allein wol in den wald
So gar in kurtzer stunde
Der schneblet man kam also bald
Vnd hielt mir zů meyn munde
Das jch keyn geschrey mochte han
Vnd all zů hand kamen gerandt
Vil manicher schnebleter man.

44 Sie fürten mich gar bald mit jn
Vber ein wasser schifftens hin
Sie zugen on gebrechte
Durch manchen grossen finstern wald

Vor leyde was mir heyſs vnd kalt
Ich kam in groſs anfechte
Tag vnd auch nacht ritten sie seer
On alles nider legen
Der schneblet König kam mit eym heer
Gar kreſſtigklich entgegen
Ich müst alleyn vnter jn stan
Sie fürten mich gar bald dahin
Da jr mir habet hilff gethan.

45 Des jch euch nit verdancken kan
Ir werden herren lobesan
Ich mag sein nit emperen
Was herren jr nun mögt geseyn,
Der Graff sprach, Edle junckfraw feyn
Ich sag euch das so geren
Hertzog Ernst heyst der herre meyn
Ist von Adel hoch geporen
Vnd so ist es die müter seyn
Ein Kayserin auſserkoren
Auch so bin jch ein Graff so frey
Vnd der jm wol gedienen kan
Vnd in den nöten wonen bey.

46 Wir haben abenthewr begert
Der seind wir worden wol gewert
Biſs wir daher seind kommen
Wir füren durch eynen finstern bergk
Auff eynem grossen wasser werck
Lang zeyt wir darinnen namen
Wir wöllen euch das thün baſs bekandt
Wie es vns sey ergangen
Wenn wir euch bringen heym zů landt
Nach dem thůt vns verlangen
Sie meynten jr sorg het ein end
Erst kamen sie in grosse not
Die gieng jn kürtzlich in die hend.

47 Nun hörent was jn da geschach
Des morgens do der tag her brach
Auff eynem weyten gefilde
Do lagen starcker Rysen drey

Der eyn sprach, nun lůgt wie jm sey
Ich sich drey menschen bilde
Die můssen vns geben eyn pfand
Wir lassens sunst nicht reyten
Den lincken fůſs die rechten hand
Ja wol zů disen zeyten
Auſs zugen sie die jren schwerdt
Hertzog Ernst vnd auch seyn manne
Sie ritten drey schnelle pferdt.

48 Vil scharffer pfeyl vnd gůt geschoſs
Waren dabey in eynem Schloſs
Daruon sie lieffen here
Dem edlen Fůrsten was so gach
Ein Ryſs der lieff jm hinden nach
Zů streyten was seyn gere
Hertzog Ernst vnd auch seyn mann
Můsten zů jnen reyten

Hir streyt Hertzog Ernst vnd der Graff mit den Rysen vnd den Zwergen, vnd behalten den sige.

(*holzschnitt*)

Sie griffen die drey Rysen an
Wol zů den selben zeyten
Sie schlůgens alle drey zů todt
Got halff jn zů der selben stund
Sie kamen bald auſs grosser not.

49 Sie ritten in der kůl genůg
Vnd da sie nie keyn straſs hin trůg
Vber manch wilde hayde
Sie ritten vber manchen berg
Es begegnet jn ein kleyner Zwerg
Er schwůr bey seynem ayde
Sie hetten vnfreundlich gethan
Vnd dörfften für nicht reyten
Er sprach, jch mag es nicht gelan
Ir můst mit mir da streyten
Oder gebt mir das mågetleyn
Steygt ab vnd gůrt ewre Roſs baſs
Es můſs alhie gefochten seyn.

50 Hertzog Ernst ward aber jehen
Ich hab der leût nie gesehen
Die mit mir dorfften streyten
Er sprach, jch gib dir kampffs genûg
Drey Rysen jch erst heût erschlûg
So gar in kurtzen zeyten.
Es mag euch anders nicht ergan
Oder gebt mir die maget
Ich mag euch streytens nicht erlan
Also das Zwerglein saget
Hertzog Ernst vnd auch seyn man
Thetten gar eynen grossen streyt
Der Zwerg gar kaum von jn entran.

51 Sie ritten fûrbafs aber dar
Das Zwerglein bracht eine grosse schar
Der andern Zwerg on masse
Sie hetten eynen grossen wald
Gar schier verhawen vnd verfalt
Vnd dem Fûrsten die strasse
Die Junckfraw waynet vnde sprach
O aller liebster herre
Erst hebt sich vnser vngemach
Ich fûrcht halt vnser sere
Er sprach, junckfraw gehabt euch wol
Got halff vns dort aufs grosser not
Vnd der vns auch hie helffen sol.

52 Sie theten manchen herten streych
Bis yeder vnter ein pusch weych
Vnd das man seyn nicht funde
Er sprach, jr kleynen leûtlein
Vnd wôlt jr vnser meyster seyn
Das wer sam wir nicht kunde
Durch vernunfft wendt ewer vngunst
Wôllet jr euch hie verbergen
Villeicht erdenck wir auch ein kunst
Das wir euch hie besengen (*so*)
Ja Hertzog Ernst vnd auch seyn man
Zûndten an den grossen walde
Vil manig Zwerg darinn verpran.



53 Der wald was lauter fewrin gar
Die herren mit der Junckfraw klar
Kamen daruon hineyne
Auff eynen fels hoch vnde tieff
Die Junckfraw jåmerlichen rieff
Betrůbt waren jr synne
Alhie so můſs wir leyden not
Hinab mőg wir nicht kummen
Der Graff gab dem herren eyn rat
Das bracht jn gůten frummen
Von Rossen namens die riemen do
Vnd liessen sich daran zů thal
Do ward die Junckfraw wider fro.

Hie můsten sie sich an eynem felsen ablassen vnd jre Roſs lassen steen, vnd můsten hernach zů fůſs gehen.

(*holzschnitt*)

54 Die drey Roſs liessen sie da steen
Dahin zů fůſs můsten sie geen
Sie hetten lůtzel speyse
Hertzog Ernst vnd der Graff so gůt
Trősten die Junckfraw hochgemůt
Mit sůssen worten leyse
Wann Got der wil vns nicht verlan
Gelaubt vns sicherleyche
Den last vns allzeyt růffen an
In seynem hőchsten reyche
Das er vns zů den leůten bring
Auſs disem wilden wald so groſs
Vnd vns darinn nicht misseling.
55 Do sie vollendten dise that
Gar bald sie eylten von der stat
Es was keyns beytens mere
Zů grossem flieben was jn gach
Sie forchten seer man eylt jn nach
Vnd kemen in grosse schwere
Sie giengen manche wilde straſs
Als jch euch wil bedeůten
Das sie da legten keynen ploſs

Als von des Zwerges leüten
Sie kerten gar bald eufs dem wald
Sie niemand horten noch sahen
Auff ein gefild sie kamen bald.

56 Sie kamen alle drey zů hand
Gar bald auff eynen preyten sand
Da flofs ein wasser schone
Darauff sich doch ein Fischer fůr
Sie fragten jn wie thewr er schwůr
Es gieng gen Indiane
Die Junckfraw lachet da zů hand
Sie sprach, jr lieben herren
Indian ist meyns vatters land
Wir sind dem nun nicht ferren
Wann dises wasser kenn jch wol
Hertzog Ernst vnd auch der Graff
Die wurden aller freuden vol.

57 Sie sprach zum Fischer, gůter man
Wilt du gůten můt von vns han
Fůr vns das wasser nider
Er sprach, jch hab ein schiffelein
Es duncket mich zů kleyne sein
Also sprach er hinwider
Sie machten beyd sam eynen flofs
Mit grofsen baumen schwere
Wann sie keyn werck doch nie verdrofs
Der Junckfrawen zů ehre
Darauff sie sassen alle drey
Die junckfraw lachet vnde sprach
Nun seind wir der schnebler frey.

Hie faren sie alle drey auff eynem flofs
(*holzschnitt*)

58 Das wasser fůren sie zů thal
Der meyl so vil wol one zal
Sie waren sorgen one
Sie hetten freud vnd gůten můt
Kamen zů eyner Stadt was gůt
Do sprach die wol gethone

Ir herren secht die gůten Stadt
Die ist meyns vatters eygen
Vnd auch vil bessers er noch hat
Das wil jch euch noch zeygen
Do sprach der edel Fůrst zu hand
Nun seyd das jr bekennet seyt
So schiff wir frôlich an das land.

59 Vnd do sie ruckten an das landt
Zů hand ward da ein Pot gesandt
Wol hyn gen Indiane
Vnd da der Kônig mit haufs safs
Das nie kein pot so wilkum was
Er sprach, seyt laydes one
Vnd gebet mir das potten brodt
Ich kůnd euch liebe mâre
Verdienet wil jch han den todt
Ob jch das nicht bewere
Zů land ist ewer tochter kummen
Der Kônig sprach, vnd ist es war
Es sol dir bringen grossen frummen.

60 Ja herr der Kônig es ist war
Ich sag euchs nun gar offenbar
Es ist heut der dritt tage
Das jch bey ewer tochter was
Der Kônig sprach, nun wol mir das
Ich nymmer mer wil klage
Meyn leyd vnd auch meyn vngemach
Ich wil des nymmer jehen
Nun wol mir heut vnd nymmer ach
Sol jch meyn tochter sehen
So ist vergangen all meyn peyn
Seyd das mir Got geholffen hat
Das kummen ist die tochter meyn.

61 Der Kůnig vnd die Kůnigein
Mochten doch nit frôer geseyn
Dann nur diser Botschaffte
Der Kůnig seyn tochter began
Mit manchem Ritterlichen man
Er wolt mit heres kraffte

Holen die liebsten tochter seyn
Ich mags nicht lenger treyben
Ob man dem singer nicht gibt weyn p. 461.
So wil ers lassen bleyben
Wann er jn nicht gehelffen kan
Vnd das sie kummen wider heym
Er wil vorhin zů triucken han.

62 Die reyſs ward lenger nicht gespart
Der Künig macht sich auff die fart
Zů seyner tochter schone
Er zug gar schnelligklichen dar
Er nam mit jm ein grosse schar
Auch gar manchen dienstmanne
Darzů manche Junckfrawen ſeyn
In gold gunden sie brangen
Do der Künig vnd Künigin
Ir tochter gunden sehen
Die warheyt mag jch sprechen wol
Sie wurden beyd an krefften schwach
Yedoch wurden sie freüden vol.

Hie empfecht der König sein tochter.
(*holzschnitt*)

63 Nun höret wie der König sprach
Do er sein tochter ane sach
Zergangen seynd meyn schweren
Er vmbfienge das megetlein
Vnd hieſs sie Got wilkummen seyn
Er fragt wer die zwen weren
Sie sprach, das sag jch dir zů hand
Sie seind her mit mir kummen
Hertzog Ernst ist ers genant
Er hat mich dort genummen
Sie da zeygen auff jn began
Deyn land vnd auch meyn eygen leyb
Sol er gentzlich für eygen han.

64 Der Künig sprach, das thů jch nicht
Vnd was mir halt darumb geschicht
Ich gib dich keynem manne

Den jch selbs nicht erkennet han
Vnd ob er sey ein Biderman
Er sey auch Edel danne
Do sprach die edel Junckfraw feyn
Zů hilff ist er mir kummen
Darumb so wil jch wesen seyn.
Er hat mich dort genumen
Darzů ist er ein Biderman
Du můfstest mich sunst han verlorn
Het Got vnd er nicht hilff gethan.

65 Der Graff vnd seyn Herr zornig ward
Da sie die red hetten gehort
Sie sprachen beid fůrware
Wir lassen euch der tochter nicht
Vnd was vns halt darumb geschicht
Das reden wir offenbare
Mit sorgen brachten wir sie dann
So ferr aufs frembdem lande
Zum weib mein herr der sol sie han
Sie hat auch seyn keyn schande
Do sprach der Kůnig vnbetrogen
Habt euch meyn liebes kind zum weib
Vnd lafst vns heym zů land zogen.

66 Nun wil jch euch verbriefen mer
Vor disen herren vngefehr
Meyn land vnd auch meyn leůte
Meyn Bůrg vnd alles das jch han
Wil jch euch machen vnterthan
Vor disen herren heůte
Vnd vor den Fůrsten die da sind
Vnd das es euch beleybe
Auch meyn so minnigkliches kind
Habt euch zů eynem weybe
Ir solt nach meynem tode seyn
Gewaltig vber Indian
Ein herr vber die tochter meyn.

67 Sie zugen hin gen Indian
Der Kůnig liefs berůffen schon
Thurnieren vnde stechen

Es was da grosser kurtzweyl vil
Von mancher hande seytenspil
Die schilt vnd sper zerbrechen
Die hochzeyt wert viertzehen tag
Fůrwar thů jch euch sagen
Zů hoff da was eyn grosse klag
Mit waynen vnd mit klagen
Bifs Hertzog Ernste schůff also
Das der Kůnig vnd all seyn volck
Des Fůrsten wurden alle fro.

68 Die hochzeyt was erschollen preyt
Ein man das lofs erfůr vnd reyt
Er kam auch dar gegangen
Er zoch wol aufs der schnebler landt
Im was wol vmb die sach bekandt
Er ward gar schon empfangen
Sie sprachen, du vil gůter man
Sag vns die rechten måre
Wie was die sach also gethan
Wol vmb der schnebler here
Do jn der Kůnig was erschlagen
Vnd do die Junckfraw was dahin
Er sprach, das kan jch euch sagen.

69 Sie hetten den Kůnig wol verklagt
In was nur alleyn vmb die magt
Das jn die was verschwunden
Daruon ward bitter jr gedanck
Ye eyner an den andern sprangk
Sie schlůgen tieffe wunden
Do hůb sich angst vnd grosse not
Von jåmerlichem streyten
Wann da blib mancher schnebler todt
Wol zů den selben zeyten
Eyner gab dem andern die schuldt
Do jn das laster was geschehen
Sie kamen in grofs vngedult.

70 Es was geredt an eynen man
Er solt jr bafs gehůtet han
Das was der Kamerere

Derselb der het verschlaffen das
Vnd dasselbe vmb keynen haſs
Noch vmb keyn bôse mâre
Sprachen der Kůnig ist erschlagen
Es kumpt von deynen schulden
Fůrwar es wirt dir nicht vertragen
Des můst du kummer dulden
Es kam der Kamerer auch in not
Das jn der Kůnig was erschlagen
Er můst darumb kiesen den todt.

71 Sie hetten gar ein grossen strauſs
Recht sam das wetter schlůg ins hauſs
Sie eylten auſs mit schalle
Auff manche strasse da hindan
Das jr des volcks im hauſs zerran
Sie wurden grimmig alle
Sie westen all nicht wie jm was
In allen disen dingen
Vnd ob man sie wurd letzen baſs
Vnd mer zů schaden bringen
Vnd ob der Teuffel wer im land
Sie eylten wider haym zů hauſs
Vnd beschlussen die Burg zů hand.

72 Er sprach, hab danck du gůtter man
Du hast jm also recht gethan
Das du vns also eben
Nun von den sachen hast geseyt
Gar ein newes gůttes hoffkleyd
Dasselb sol man dir geben
Der Preůtigam vnd auch sein man
Vnd die Kůnigkliche maget
Die haben dise ding gehan
Daruon du hast gesaget
Von jn seind sie nider gelegen
Nun bleib du hie auff der hochzeyt
Vnd hilff vns der kurtzweyl pflegen.

73 Da er die red nun het gethan
Horten die Fůrsten lobesan
Sie waren erst dar kummen

Der mit jme was kummen aus
Sie litten beyd vil manchen straufs
Es merck nun wer da wölle
Ir mögt darbey gar wol verstan
Wie es jn ist ergangen
In diser Stadt zů Indian
Wurden sie schon empfangen
Ja Hertzog Ernst vnd auch sein man
Grofs ehre erwarben sie beyd
Von dem Künig aufs Indian.

80 Eyns nachtes er sich nider leyt
Wol zů der hochgelobten meydt
Er gedacht an die Achte
Es gieng hin gen der mitternacht
Hertzog Ernst der lag vnd betracht
Gar recht er sich bedachte
Wie er gem Kayser zornigklich
So lebt in grosser schwere
Er wolt jn grüssen tugentlich
Mit guten worten sere
Er ward mit jm selbs vbereyn
Das er dem Kayser schicken thet
Die zwen edeln Karfunckelsteyn.

81 Da verstand er des vatters zorn
Der edel Fürst so hochgeporn
Er [illegible] jn aufs der Achte
Darumb er jn vor het gethan
Ja Hertzog Ernst vnd auch sein man
Beyd von [illegible] [illegible]
Der Graf wont jm in trewen bey
Den abent vnd den morgen
Er dient dem edlen Fürsten frey
Gar offt mit grossen sorgen
Da nun sie kamen in die stat
Gen [illegible] mit grosser [illegible]
Da sie der Künig [illegible] hat.

82 Er [illegible] der muter [illegible]
Wie es im wol gegangen wer
So [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Die mûter was der mår so fro
Das er ein Herr was worden do
Der Kayser sprach zů hande
Seyd er so freundtlich hat volbracht
Vnd zů hoher ehr ist worden
So thůn jch jn aufs meyner Acht
Gen jm auff fridens orden
Vnd das mag doch nit abegan
Die weyl jch das leben mag han
So wil jch jn nicht sehen an.

83 Noch wil jch jm die liebe thůn
Recht sam er wer meyn eygen sun
Vmb willen seyner gabe
Auch vmb die grossen manheyt seyn
Das er die Edel Kayserin
Nach mir in ehren habe
Vnd das es jr thů auch keyn not
Dieweyl sie hab das leben
So wil jch jm nach meynem todt
Das Kayserthum auff geben
Ein brieff der ward geschriben schon
Der Kayser jn bestätet da
Er hanckt seyn Insigel daran.

84 Die mûter schreib herwider mer
Wie er ein Herr von Braunschweyg wer
Das thet sie wol beweren
Sie schreyb dem Kůnig von Indian
Er solt die potschafft recht verstan
Er sprach, das hör jch geren
Seyd das es Gott hat selbs gefůgt
Vnd jch die warheyt finde
Das mich redlich wol benůgt
Gen jm vnd meynem kinde
Vnd er ist kummen also her
Von eynem Hertzog also frey
Das mir keyner nicht lieber wer.

85 Darnach thet man jm grosse ehr
Im vnd seynem gesellen herr
Der mit jm was aufs kummen

Ja auff verlust vnd auff gewin
Ein lange zeyt was bald dahin
Das habt jr wol vernommen
Man gab jm da das beste land
Bald het es jm geschworen
Dem edlen Fürsten zů hand
Von Adel hoch geporen
Mit grossem gwalt vnd Ritterschafft
Die hielt er also lange zeyt
Er kam darnach in grosse krafft.

Hie empfecht Hertzog Ernst die Kayserlichen kron.
(*holzschnitt*)

86 Der Kayser da heraussen starb
Bald Hertzog Ernste auch erwarb
Das Kayserthum mit krallte
Er zoch heraufs also zů hand
Wann jm gefiel das Teutsche land
Bafs dann die Heydenschaffte
Sie waren jm gehorsam gar
Recht sam er bey jn were
Er nam der můter eben war
Sie het gewalt vnd ehre
Er ward eyn forchtsam Kayser seyn
Das beyde Ritter vnd auch knecht
Im můsten vnterthenig seyn.

87 Ir sollet mich noch mer verstan
Ich wil euch kůrtzlich wissen lan
Wie es jm mer ergienge
Sein schwåher dőrt auch tode lag
Hertzog Ernst der reyt nacht vnd tag
Die Kron er auch empfienge
Das Kůnigreych zů Indian
Er ward des gar geweltig
Mit ehren trůg er wol ein kron
Mit tugent manigfeltig
Er schůff es in dem land also
Das beyde arm vnd auch reyche
Seynes gewaltes wurden fro.

88 Hertzog Ernst des auch nicht vergaſs
Vnd der bey jm gestanden was
Den abendt vnd den morgen
Dem macht er da gar vnterthan
Das gantz Künigreych Indian
Er lebt on alle sorgen
Er ward ein mechtig Künig groſs
Er het das wol verschuldet
Das er der reyse auch genoſs
Wann er offt kummer duldet
Gedacht der edel Kayser an
Das er bey jm gestanden was
In nötten als ein bidermann.

89 Ich kans nicht lenger treyben hie
Wann groſse manheyt er begie
Hernach bey seynem leben
Wie das dick mancher stoltzer man
Bey Hertzog Ernste gůt gewan
Nach manheyt begund er streben
Wie milt vnd auch von edlem stam
Vnd tugenthaft er were
So lang biſs er ein ende nam
Der edel Fürst so here
Wöllen wir lassen sonder haſs
Schenckt ein vnd gebt mir zů trincken
Sing ein ander der es künd baſs.

Gedruckt zů Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

(24 *blätter klein octav, die letzte seite leer.*)

VIER SPRÜCHE VON HANS FOLZ.

In welchen jahrzehenden des fünfzehnten jahrhunderts Hans Folz, barbierer zu Nürnberg, gelebt und gedichtet habe, läſst sich einstweilen mit voller genauigkeit nicht bestimmen; jedesfalls, da einer seiner sprüche ein ereignis von 1447 *erzählt* (*Altd. Mus.* 2, 319), *nach diesem jahre, und wahrscheinlich noch* 1482, *da die gedruckte ausgabe seines spruches* von der pestilencz, *der ganz wie eine gelegenheitsschrift aussieht, mit diesem datum bezeichnet ist. die be-*

ziehungen auf die böhmischen ketzer (Altd. Mus. 2, 319 und unten IV, 81) sowie auf den Türken (III, 181) geben nichts gewisses an die hand. bedeutung haben er und sein mitbürger Hans Rosenblut nicht blofs für ihre zeit, sondern noch für das nachfolgende jahrhundert: ihre erzählungen und fastnachtsspiele sind für Hans Sachs vorgang und vorbild gewesen, und wohl die folzischen noch mehr als die von Rosenblut: wenigstens den wilden versbau des letzteren hat sich Hans Sachs nicht angeeignet. auch sind öfters stoffe, die bereits Folz bearbeitet, von Hans Sachs wieder aufgenommen worden: altd. Mus. 2, 318. 321.

Nachstehende vier gedichte Volzens sehe ich noch nirgend, wo von ihm die rede ist, verzeichnet. sie befinden sich in allen einzeldrucken auf der bibliothek zu Colmar; alle vier haben die gleiche schrift als der im j. 1482 gedruckte spruch von der pestilencz, und dieser wird, da er für Nürnberg berechnet ist, doch wohl auch in Nürnberg gedruckt sein.

Es sind sprüche: wie das gedicht von der pestilenz wird auch hier das zweite in der überschrift selbst so genannt; sprüche, d. h. gedichte, die zum vorlesen bestimmt sind: Dises sagt von den wienern vnd stet das man es lesen mag als einen spruch oder singen als ein liet schreibt Michael Beheim über sein buch von den Wienern. also spruch im 15n jh. so gebraucht wie früherhin der ausdruck rede (Litt. gesch. § 50, 5) und wie schon Konrad von Würzburg im eingange des Trojanerkriegs das sprechen dem singen an die seite stellt. und der vorleser tritt hier noch ganz so auf wie einst die fahrenden, welche lasen: er verlangt, dafs man stillschweige und höre (I und III anf.) und dafs man ihm frisch einschenke, wenn er noch weiter sprechen solle (III, 147). vergl. Litt. gesch. § 42, 27. 51, 1. 59, 19.

Irgend welchen werth in dieser oder jener art hat jedes der vier gedichte. das erste giebt stellenweis ein neues beispiel der im mittelalter beliebten und bis zu sprichwörtlicher überlieferung ausgebildeten kunst den fragen oder bitten oder schelten jemandes mit höhnisch ungehöriger, ja sinnloser antwort auszuweichen. ältere stellen der ·t in v. d. Hagens Gesammtabenteuer 1, 44 (= Liedersaal

2, 507—509). 432 *fg*. 2, 92*). *Hoffm. Fundgr*. 2, 320**). *ob die geschichte, die den inhalt des zweiten spruches macht, auch anderswo erzählt und so wie hier an den namen des zauberers Virgilius geknüpft ist, weifs ich nicht. sie theilt mit dem abenteuer des dritten die nicht ungeschickte verflechtung dreier bestandtheile. in letzterem ist es ein wettstreit, der zur ausführung der listigen und lustigen streiche den anlafs giebt; zunächst vergleicht sich damit ein schwank des Liedersaals* 3, 5, *wo sich drei frauen im streit um einen gefundenen ring ebensolche streiche als früher schon ausgeführt nur erzählen. beidemal aber handelt es sich um die meisterschaft im buhlen, und so berühren sich beide gedichte mit den in dieser zeitschrift* 6, 292 *besprochenen älteren, die gleichfalls einen dreifach getheilten, nur sittlich reineren streit aus der liebeskunst erzählen. ähnlichen inhalt, nur von seiten der männer aufgefafst, mag Volzens spruch* Von dreyr pawrn frag (*Altd. Mus*. 2, 320) *besitzen. die schelmerei des ersten weibes, die ihren mann beredet, er sei todt, findet sich auch in einzelner und anders gewendeter darstellung: v. d. Hag. Ges. ab*. 2, 357. *endlich der vierte spruch, der wie der erste gröstentheils in dialog aufgeht und auch den fragen lauter ausweichende antworten gegenüberstellt, hier jedoch so, dafs mit frevelhaften wortspielen ausgewichen wird. der hauptsächliche der zwischenredner ist ein landstreicher, dessen eigentliches gewerbe das betteln ist* (55), *der sich aber um geld gelegentlich auch zu dienstleistungen geringerer art hergiebt* (49. 67). *Volz nennt denselben einen* freyheit, frey *mit beziehung auf das herren- und berufslose leben solches gesindels,* heit *aber männlich und persönlich gebraucht, wie es im althochdeutschen* (persona *Sprachschatz* 4, 807) *und* ebenheit *noch im mittelhochdeutschen* (socius, aequalis *Gr*. 2, 643) *vorkommt. die gleiche benennung auch anderweitig oft genug: Frisch* 1, 294. *Schmeller* 1, 608. *Fundgr*. 2, 369. *Justingers Berner chronik* 141. frîheitharst *ebd*. 123;

*) wir suln mezzen die füeze ûf dem tische 1, 432. sô mezt uns füeze, daz sint drî und viere 2, 92.

**) dorte gêt der mônde uf *wie Ges. ab*. 1, 44. *Liedere*. 2, 509.

[illegible] *freistatt* mit eigen [illegible] 1531. [illegible] *bei Burkard Waldis* [illegible] freiheitsbube, [illegible] *Schmeller und Basl.* taschenb. [illegible] männliche heit gegen [illegible] *zu vertauschen.* [illegible] *Walther* 203. *Freidank* 372, [illegible] *zusammengesetzt* vriharten [illegible]

[illegible] *die den neuen abdruck* [illegible] *wie billig bei* [illegible] Schmellers [illegible] *rücksicht genommen:* [illegible] *einige stellen* [illegible]

WILH. WACKERNAGEL.

1.

[illegible] von einem [illegible] doch zu lest mit [illegible] halten sey

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
als ich euch wil beschreiben recht
und het mir ir ein gruss gesprecht 5
[illegible] streut
ich sprach got grüs euch junckfraw gewt
sie [illegible] mir witer als sie solt
und fragt mich fürbas was ich wolt
ich sprach auf ewr gunst ich harr 10
do sprach sie zu mir lieber narr
kum morgen wider leüg mir mer
sag welcher teüfel pat dich her
ich sprach mein hort glaupt mir fürwar 15

1. *W für den maler weggelassen.* 7. *Schmeller* 3, 675.

ich pin euch lenger dan ein iar
von herczen gancz gewesen holt
wie wol es sich nie fügen wolt
das ich euch das ercleret lawter
do sprach sie zu mir lieber trawter 20
ia west ich das dir recht ernst wer
ich precht dir zwar ein panczer her
ich sprach iunckfraw ia sült ir kennen
wie sich mein hercz nach euch dut sennen
sülch red list ir beleyben gancz 25
do sprach sie zu mir lieber francz
mich dunckt zwar wol du dragest swer
wie rietst ob dir not scheyssen wer
gee hin gelob dich auf den mist
du weyst leicht selbs nit was dir prist 30
ich sprach iunckfraw last ewr gespôt
ewr schôn die hat mich des genôt
das ich durch euch leyd deglich peyn
sie sprach du wolst leicht zornig seyn
gee von der went vnd nit enfeyst 35
das du des arſslochs nit zu reyst
ich sprach iunckfraw ir seyt mir hessig
ich pin euch lecht nit gleich gemessig
vnd zwor ich mein kennt ir mich recht
mein sach würd gar pald gen euch slecht 40
an lacht sie mich vnd sprach so plauff
pald pald hupfft vns dem iungen auff
ich sprach west ir wie mein geplüt
durch euch so stet in flamen glüt
ich west ir kült mir ab die prunst 45
sie sprach gotz hey secht an wie glunst
dem man sein angesicht vor fewr
ach der im det ein cleine stewr

26. Franz *als appellativ ein weicher schwacher mann: Uhlands Volksl.* 366. Denn doctor Sieman hat das rathen, Der spicket ju (*den bösen weibern)* also den braten, Vnd macht zum narrn den armen Frantzen, Das er muſs nach seiner pfeiffen tantzen *Waldis Esop* 4, 81. 35. *Schmeller* 1,577. 41. *vergl.* 3, 53. blaufen *für* belaufen? *wie* blangen, blîben, brüeveu *zeitschr.* 6, 150. 42. *Schm.* 2, 222. 46. *Schm.* 2, 127. 93.

vnd güfs ein spülwasser auff in
ich sprach zu ir iunckfraw dut hin 50
durch euch ist mir mein hercz versert
do sprach sie wo ist dan das swert
dar mit ich dich geleczet hab
ich sprach ach iunckfraw losset ab
ich hoff wir werden pas vereint 55
do sprach sie wer het des gemeint
was eytlichs wunders kan der man
ich sprach iunckfraw solt ir verstan
wie ewr schön mein hercz an ficht
io das es nit vor leyd zu pricht 60
das wunder möcht mich machen gro
do sprach sie zu mir so narr so
hach hach ich het sein schir gelacht
hört hört wie im sein hercz neur kracht
ich sprach iunckfraw ir seyt mir gfer 65
nun ger ich doch von euch nit mer
dan dut doch das mir werde ru
do sprach sie traun do hallt dich zu
als das ich thu das hab dir gar
ich sprach ey das mich got bewar 70
gen euch enhelffen wort noch werck
sie sprach ge schrey es in ein perck
so hillt es dir her wider eben
wer kan alln naren antwurt geben
ich sprach ach seyt doch nit so hefftig 75
man fint wol ein so meister schefftig
vnd auch so stet alls ir meint seyn
der es von herczen wer ein peyn
so freflich wort eim zu beweysen
nu seyt ir herter fyl dan eysen 80
vnd lat euch gar mit nicht erweichen
sweigt ee ich ench bekum des gleichen
do sprach sie ey wil gsche vns den
ir wirt vns lecht ein weyer ab pren

50. tuot hin *lafset das sein Ottoc.* 448ᵃ. tuo hin, lâ stân 525ᵇ. 62. *vgl.* 2, 122. 153. 63. *d. h.* hâ hâ *wie bei Walch* 38, 4. 69. *vgl.* 4, 114. *Schm.* 1, 420. 80. nu] *der alte druck* un 84. *unmög-*



nun dar es ist doch ye vnrecht 85
vnd zwar wan ich mich recht bedecht
ich liefs sulch red hallt wol an stan
freunt seyt ir nit ein edel man
vnd seyt do heimen etwas reich
ir secht im halt nit gar vngleich 90
zu heydelberg dem allten affen
mich wundert wes ir do stet gaffen
wo sint do ewre pferd vnd knecht
do docht ich mir geschicht gleich recht
dan wer ich newr von dir mit ru 95
mich precht der ritt nit mer her zu
wan mir was gancz mein red gelegen
vnd wist ir nümer zu begegen
so spricht sie wider an der fart
o heyliger herr sant linhart 100
was wunders wirt alhie vernumen
der mensch ist worden zu einem stumen
do dacht ich mir du ôder palck
vnd sach sie an recht sam ein falck
der neydisch auf ein reyger wil 105
mit dem ich plüpfling sie an fil
vnd sprach ach iunckfraw wan ir west
das ir in meines herczen nest
so süfslich ruet vnd auch lawst
mit dem ich ir zum pusen mawst 110
so spricht sie zu mir mit eym raschen
ein dreck was hastu do zu naschen
du dapst alls habestu sein recht
ich mein du seyst ein meczler knecht
ich sprach iunckfraw ich pin euch holt 115

liches, unglaubliches, das ärgste thun: vgl. maria exurere *Virg. Aen.* 9, 115. den Rîn verbrennen *v. d. Hagens Minnes.* 2, 20b. *Haupts zeitschr.* 6, 501. *Schmeller* 3, 102. iedoch verbrünne ê der Rîn *Heidelb. handschr.* 341, 343c. den Phât verbrennen *Hartm. Büchl.* 1, 1775. zünd mir keinen weier an *Schm.* 4, 3. 91. *das alte wahrzeichen von Heidelberg ein affenbild auf der Neckarbrücke: Narrenschiff* 179 *Strobel.* 92. *zeitschr.* 6, 257. ich gin und gaff und bin ir aff *Uhlands Volksl.* 642. 100. *Schm.* 2, 473. 106. *wohl* plümpfling *zu lesen: Schm.* 1, 334.

wan ir des gleich mir auch sein wolt
vnd list euch mein grofs lieb erweychen
do sprach sie hôrt was wunder zeychen
ia wer es war du swürst wol fester
ach das du mir. nit kamest gester 120
ich sprach iunckfraw ir wellt nur posen
ich kan nit smeichen noch lieb kosen
dan piet mir in ewrem dinst etwas
secht ob ich nit volende das
sie sprach dein dinst die hab ich gern 125
vnd wolt ir vngern auch enpern
dar vmb ge in den stal hin eyn
dort stet ein cleines kelbelein
lug ob du mirs künst fürher stossen
ich sprach iunckfraw ir solt erlossen 130
mich sülcher wort vnd fremder stück
sie sprach du hast leicht als vnglück
ich wont du wolst mir din in trewen
wil es dich dan yczunt gerewen
ich sprach der dinst ich wol enpir 135
von kelber stossen sagt ir mir
ich stifs euch lieber dan das kalp
sie sprach mich drucket heint der alp
so hart das mir aus ging der oten
künstu mir nicht dar zu geroten 140
ich sprach es wirt euch wol vertryben
ir müst euch lan ein zapffen schyben
sie sprach wan du den zapffen heest
ein allte ku die stet zu neest
die was mir nechten gar verschlôrfft 145
do het ich dein gar wol bedôrfft
mit dem do stund ich als ein stock
vnd dacht mir du rechter holcz pock
hat mich der teüfel zu dir dragen
doch fing ich wider an zu sagen 150
vnd sprach mein hôchste zu versicht

119. *der alte dr.* swüst 124. sech 140. küstu 145. [*ich denke,* verschlörfft *heifst verschlürft, übertrunken, und der unsaubere scherz meint mit dem zapfen z.* 143 *einen trocar. Hpt.*]

die wort sülln alle gelten nicht
die ir gen mir hapt ab gespullt
würd sunst mein hercz gen euch erkullt
nur durch ein freuntlich vmefahen 155
do gund ich aber zu ir nahen
vnd meint erst recht mit ir zu scherczen
so schlecht sie mir her zu dem herczen
mit peyden feüsten wie sie mocht
das ich mir in meim mut gedocht 160
ich müst mich zu der erden neigen
se narr sprach sie hab dir die feygen
das mir der oten nit gelag
von disem vngestümen schlag
vnd ich nit ging zu hauffen nyder 165
das nimpt mich ymmer wunder syder
dennoch greyff ich sie wider an
so spricht sie zu mir narr far schan
erschreck mich nit ich pin noch iung
dar mit det sie ein weyten sprung 170
vnd wolt von mir zum stall aus iahen
peym hemd wart ich sie wider fahen
vnd reyſs sie zu mir als mir docht
das sie mich nit wol schlahen mocht
dan das sie mich erwuscht peyn harn 175
das ich pey allen meinen iarn
nie wart geraufft so hart vnd fyl
dan vmb die gürtel was sie styl
das ich nit wol getorst ab lan
mit ernst must ich es greyffen an 180
vnd warff sie nider in dem stal
vnd det auf sie ein grossen fal
das wir peyd groczsten als die frôsch
do richt ich mich zu werck fil rôsch
vnd nam der rechten zylstat spür 185
so spricht sie narr kniestu dar für
nun pistu doch auf keinr kirwey

172. *vgl.* 2, 112. 136 *fg.* 152. 4, 17 *fg.* *der infinitivus hier wie in unserm umschriebenen futurum aus dem part. prüs. entstellt:* wart våhende. *schon im h. Anno* 613 sô diz liuth nahtis ward slâfin.

meinstu dan das ich heilig sey
lug thu mir nit am ganczen och
in dem der schimpff sich endet doch 190
doch sprach sie du hastz wol geschickt
mich hat ein floch offt wirſs gezwickt
wan du mich hast auf diser fart
zum negsten mü dich nit so hart
mit schant ich mich von danen macht 195
wie dick ich do der poſsheyt lacht
das mir so recht gescheen was
vnd sprich auch pey mein trewen das
vmb kein pawrn meyt pul ich nit me
wie es mir ymmer sünst erge 200
§ pey diser pawrn meyt welt verstan
ein idlich tückisch weybs persan
der schein an zeygt e man sie üpt
sam sie nie wasser het betrüpt
vnd auch vor menclich sich kan steln 205
alls ob sie nit recht dreü kün zeln
vnd nie gespürt het noch gesmeckt
dar mit man parhaupt gen befleckt
vnd von gespöt nicht west zu sagen
vnd nicht geschmiczt wer noch verslagen 210
wer dan ein sülche nit erkent
vnd sich in freuntschafft zu ir went
vnd vmb sie wirbt vnd nach ir stelt
so dan sein art ir nit gefelt
möcht der lieb wol der teufel lachen 215
wer den heimlich mit ir wolt machen
so ist sie frümer dan sünst drey
vnd kan doch so fil gspeys dar pey

189. am ganczen *am hengst? Schm.* 2, 58; *am gänserich? Minnes.* 2, 109b. och *substantivisch wie* ach *Gr.* 3, 294 *fg. Ruol.* 49, 24. 203. e man] *dr.* eman 218. 2, 57. gespey *gespött: Schm.* 3, 559. speier *spötter, Uhlands Volksl.* 181. speywort *Narrensch.* 152. speyvogel *Wickram u. a. wie* späy- und spott-vogel *Abr. a S. Clara,* schmähvogel fatzvogel *Sittewald,* schimpffvogel *Schuppius und* spassvogel. spott *selber kommt von der wurzel* speien, spuere, *πτύειν: vgl. ψύδος, ψεῦδος,* spozen *spotten Ruother* 1962, *altn.* spott *spott und* spützen *speien Luth. Marc.* 7, 33. 8, 23. *Joh.* 9, 6. speuzen

sprich wort gespôts vnd plech an slagen
dar vmb sol keinr sich nit leicht wagen 220
nach einr die er nit kent lang her
spricht hans folcz zu nürmberg barwirer

II.

Item ein fast abenteurischer spruch von einem kauffman von straſspurg der gen rom zcoch.

(*holzschnitt*)

(*E*)in purger reich zu strospurg want
dem auff seim haupt eins moles fant
sein weyb ein einigs groes har
das sie im pald det offenbar
nun dacht er wie im pey sein tagen 5
kein handel nie was vmb geschlagen
vnd hat so wol gezogne kind
dar durch er ernstlich vnd geswind
der grôi stet nach sinnen deet
von wan sie doch ein vrsprung heet 10
Nun gingen vmb die zeyt die mer
wie das zu rom ein meyster wer
in der nigramancey erkant
der was virgilius genant
eim yden er beschidung melt 15
wes man in vraget in der welt
dem purger wart schnell zu im iach
seiner grôi zu fragen nach
selbander er die fart dar deet
vnd als er hin gen poczen neet 20
er zu eim wirt fragt in der stat
den er vormals gekennet hat
von welchem er gefraget wart

Schm. 3, 583 *und Stalder.* 219. einem ein blechlein anhangen *Frisch;* ein schletterlin (*klapperblech*) anhenken *oder* nachschlagen *ebd.* wer strofft eyn boſshafftigen man, der henckt jm selbst eyn spætlin (*zeuglappen*) an *Narrensch.* 151.

1. E *für den maler weggelaſsen.* 11. *der groſse buchstab bezeichnet hier und weiterhin den anfang einer neuen seite.*

die vrsach seiner weyten fart,
den wirt er schnell der sach bericht 25
seins groen hars vnd aller gschicht
dar vmb er dan gen rom zu lent
do antwurt im der wirt behent
o liber herr was sach ist das
ich züg pillicher dar vnd pas 30
ich hab mein weyb alltag geschlagen
zwelff ganczc iar vnd dar nit sagen
das sie pesser sey vmb ein hor
sunder weyt erger fil dan vor
mein herr ich pit euch kumpt ir dar 35
Erfart mir an dem meister dar
wes halb das weyb nit pesser werd
wie ich sie schlagen thu aufferd
der gast gehiefs im das zu thon
vnd afs das mal vnd schid dar von 40
vnd als er nun zu pern ein zho
erkennet in ein kauffman do
der lud in pey im han die ru
das saget im der purger zu
vnd als sie nun das mol geheten 45
vnd fil gemeiner red gedeten
fragt in der kauffman auch der mer
was vrsach seines zuges wer
der gast im alle sach auch seyt
do sprach der kauffman auff mein eyt 50
so wist ir nit was ir süllt clagen
ich het ein nôtigers zu fragen
das merckt mein herr ich nam ein weyb
der ich in dreyen iarn irn leyb
abwesens halb nye hab berürt 55
noch mir all iar ein kint gepürt
nun macht sie mir ein sülch gespey
wie ir so süfs getrawmet sey
von mir in yedem iar ein nacht
do von sie swanger sey gemacht 60

27. lenden *lenken: Schm.* 2, 578. 4 *Mose* 34, 4. 5. *vgl.* 11. vnd lend vnd wend mich zu der liebe gottes *Abr. a S. Cl.* 4, 386.

Dem kum ich nit gern weyter nach
zu meyden spot red schand vnd schmach
ich mein es zem zu fragen mitt
ob es gesein müg oder nitt
mein herr gen im mein auch gedenckt 65
wan es mich ye der weyl noch krenckt
der purger gelopt ims zu thon
geseget in vnd schid dar von
vnd endet folln seyn weg gen rom
vnd als er zu dem meyster kom 70
erzellt er im die sach all drey
vnd pat in fleisseclich dar pey
im sülcher frag antwurt zu geben
virgilius sprach so merckt eben
das ich euch fint den ersten seyn 75
zu strofspurg wonend an dem reyn
den andern zu poczen ein wirt
der alltag zwir den lewten schirt
den driten ein kauffman zu pern
nun alle drey euch zu gewern 80
so wirt der lest der erst nun seyn
zu dem ir heim wercz zihet eyn
von dem ir fürhallt sülche mer
wie das sein weyb drey kint geper
in ydem iar seines abwesen 85
Nun sülcher sorg im zu genesen
so ist vor pern ein preyte heyd
do wert ir hören ein gegeyd
vnd auch ein horn von fern erklingen
in dem so wert ir sehen springen 90
vor euch ein hasen übern weg
den fragt dar vmb vnd seyt nit dreg
der hat euch es pald über sumpt
so ir dan hin gen poczen kumpt
zu dem wirt mit dem pösen weyb 95

78. *ellipse des acc.* (hâr): *ebenso bei* scheren *Uhl. Volksl.* 464 *fg.* 514. âne mezzer und âne schære schar er mir vil schône (*betrog er mich um mein geld*) *Heidelb. hs.* 341, 163^{c}. *bei* balwiren *Uhl.* 462. strelen *Manuel* 388 *Grüneisen, H. Sachs ungl. kinder Evae* 1.

zu dem sprechet das er pey leyb
nit lofs sunder sein esel schlag
mit prügeln was er ymer mag
so lang pis er des werd beschiden
der seczt sein hercz im pald zu friden 100
wan er im wirt aus richtung thun
so ir dan selbs heim kumet nun
so hapt ir sechs kind noch pey leben
der yedem ir dan süllet geben
ein kram schacz die ir pringt mit euch 105
dan an dem iüngsten hapt ein scheuch
vnd in keyn weg engept im nicht
pis ewer frag auch werd bericht
der purger neygt virgilio
schid ab von im vnd lifs im do 110
Ein redlich schenck nach seinen ern
wart nach weng tagen heim wercz kern
alls er vor pern kam auff die heyd
do hôret er an eim gegeyd
ein horn erschelln nit über lang 115
in dem ein has vor im hin sprang
zu dem er schnellichlichen schre
hallt halt mein has vnd sag mir ee
wie mag ein weyb in dreyn iorn
irm man drew kinder han geporn 120
der nicht pey hundert meiln was do
der has sprach so du mein narr so
sichstu die wind nit mir noch nohen
het sie die man als ser geflohen
alls ich die hundt die mir nach iagen 125
sie het die weyl kein kint getragen
in des der purger kart gen pern
die sach dem kauffman zu erclern
der sprach ey das ich es den nicht
beleyben lifs als ich bericht 130
von meinem weyb weyslichen was

105. krâm *ein mitgebrachtes geschenk: Schm.* 2, 385; krâmschaz, *weil es goldwerth hat: vgl.* koufschaz *waare;* die ir pringt: *es sind mehrere geschenke.*

oder von erst fürkame das
die frü stroff wer die pest gewest
ich schyſs nun in mein eiges nest
es kan sich erst nit wol gepürn 135
ye serer ich den dreck wird rürn
ye fester würd es fürbas stincken
ich will es gleich hin lassen sincken
der gast gund ru den tag zu hon
des andern tags schid er dar von 140
gen poczen zu seim wirt dem er
von seinem esel gab die ler
wie er den starck an alle ru
mit einem prügel ymmer zu
so lang solt eylent schlagen stet 145
pis er in vnter wisen het
weshalb sein weyb nit pessert sich
wie fast er ir die neet bestrich
der wirt sprach kan mein esel das
mit schlegen wird ich nit sein las 150
hin eyllt er vnd schlug in so hart
das er zu lest lawt schreyen wart
so narr hôr auff was sol das sein
schlegstu mich lam der schad ist dein
vnd dreybst es dan ein ganczes ior 155
ein esel pleyb ich doch alls vor
dan das ich lemer würd vnd dreger
sag mir wie fil dein weyb sey weger
die du noch stet schlegst ymmer me
ist sie icht pesser fil dan ee 160
Mich dunckt wie kranck vnd lam sie sey
so won ir doch das pôs maul bey
do das der wirt vom esel hort
verswur er all sein leptag fort
kein streych ir nümer mer zu thun 165
erst wart zwischen in peyden sun
vort sich der purger heym werts schyt

134. *fabel von einem gauche vnd vom withopfen* Würzb. hs. 78[a-d]: daz ich mîn eigen nest betuo — der mit in daz nest betân hât — sîn nest er dâ beschîbe, dâ manz im vertrage als ê.

vnd als er gen straspurg zu ryt
eyllt weyb vnd kint im als engegen
fyl sunders prengs mit im zu pflegen 170
eins weint das ander lacht vor freyden
von weyb vnd kinden wart er peyden
freuntlich mit armen vmefangen
dar zu die kind mit hübschem prangen
yds in besunderheyt an facht 175
mein vater hastu mir nichtz pracht
also er ydem gab etwas
dan gen dem iüngsten was er las
vnd sprach mein kint ich gib dir nicht
ich werd dan vor von dir bericht 180
der vrsach worum ich sey gro
an hub das kint zu lachen do
vnd sprach o vater deiner wicz
leicht ich dein weissheyt über schmicz
das wer deiner vernufft zu fil 185
ydoch ich dich berichten wil
thu eins vnd schaw gar fleyssig mich
wie ritst werstu alls iunck als ich
du werst an zweyffel noch nit gro
erst slug der purger in sich do 190
vnd wart sein in im selber remen
vnd dacht sol mich ein kint beschemen
in einer sülchen leichten sach
o allter war auff ist dein wach
auff nichten dan auf geiczikeyt 195
alls ich mir dor pey gib bescheyt
wem sollt die grofs dorheyt nit leyden
seyt das ein has dort mufs bescheyden
einen kauffman dem die karckeyt
het grossen reichtum zu geseyt 200
des gleich der wirt der durch sein narung
nach gut zu drachten het kein sparung
vnd kunt der dorheyt nit enpflihen
wie er sein eygen weyb solt zihen
pis in ein esel vnter richt 205
o allter deiner zu versicht

vnd ich der grôst vnter den dorn
der nit west das in langen iorn
das allter all ding macht vnfro
gerunczelt dawb swach plint vnd gro 210
Und all zeytliche ding verderbt
vnd was auff erd lept ersterbt
vnd ich an mir das nit gedacht
pis mich mein iüngstes kint weis macht
des ich mein thorheyt pillich clag 215
des gleichen ich lob vnd danck sag
dem weysen man virgilio
der die drey nerrisch frag also
recht meisterlichen vrteyln kunt
das vnser yder selbs verstunt 220
sich einem thorn geschaczet gleich
seyt das ein has den ein bestreich
vnd in erst vnter wise recht
wie er sein schand nit laut precht mecht
der ander an seim weyb stet schlug 225
pis sie das hercz im ab genug
den machet erst ein esel weys
so pin ich schir vor allter greys
vnd must mich vrteiln lan ein kint
secht seyt das allter ist so plint 230
so ist vns alln gescheen recht
o dorechts allter du grofs geschlecht
üb dich zu weyfsheyt ist mein ler
spricht hans folcz zu nürmberck barwirer

212. *fehlt eine sylbe.*

III.

Item von dreyen weyben die einen porten funden vnd welch iren man am meisterlichsten an füret das der selben der port wer vnd zu lest mit einer geistlichen glos nach dem es yczunt in der wellt stet

(*holzschnitt*)

(*N*)un sweigt vnd habt ewer gemach
so künd ich euch ein allte sach
von dreyen frawen stolcz vnd frey
die ein porten funden all drey
§ nun wollt yde den porten han 5
die ein sprach welche iren man
am aller pasten kün bedörn
der selben sol der port gehörn
§ die sach was slecht die erst heim lief
fant das ir man dort lag vnd slief 10
pald eylet sie vnd mischt zu samen
saffran vnd rus in einen swamen
die selbig farb sie im an streich
vnd macht in allen swarcz vnd pleich
§ pald weckt sie in vnd trug im dar 15
eyn spigel vnd sprach man nim war
du pist leyder gestorben mir
ach gott wie hart ich dein enpir
ir hent sie want vnd rawfft ir har
der man der sach in spigel dar 20
vnd sprach wie hab ich das erworben
pin ich dan in dem slaff gestorben
dan do sein farb so dötlich was
gelaubet er ir genczlich das
dar zu gedaucht in über al 25
noch an im sten die doten mal
das weyb slug ob im aus den geyl

1. N *weggelaſsen. der alte druck* ewergemach 9. die sach war schlecht *H. Sachs teufel und altes weib; vgl.* 117. 1, 40. 27. gil *bettel: vgl. Schm.* 2, 30. 31; den geyl aus slahen *das todtenalmosen geben?*

vnd sprach zu irer meyt pald eyl
hilff mir in kürczlich neen eyn
wie künt er pas gestorben seyn 30
§ als sie in ein geneet het
sant sie die meyt hin an der stet
das man in holt vnd mechts nit lanck
schnell schob sie in vnter ein panck
§ der haws knecht mercket kürczlich das 35
das im sein pawr gestorben was
er eylet pald hin zu der frawen
schimpft kürcz mit ir vnd liefs im zawen
vnd trôst sie auf der pencke oben
do sie den man het vnter gschoben 40
§ der pawr sprach heincz pey meyner eer
wan ich dan nit gestorben weer
du hest mirs freylich nit getan
so pin ich ye ein doter man
§ die fraw sprach sweyg du narr hab ru 45
den doten hôrt nit swaczen zu
wo hastu es gehôret vor
§ der mesner kam vnd pracht die por
man trug in yn die kirchen hin
§ die ander fraw fant auch ein sin 50
als schier ir man entschlaffen war
sie im behent ein platten schar
vnd sprach plaufft herr vor allen dingen
rüst euch ir müst ein sel mefs singen
wan ewer nachpawr doll ist dot 55
den man erst hin gen kirchen hot
§ der man sprach fraw was dreüget dich
ersichstu für ein pfaffen mich
so hastu wol das plerr vorn augen
§ sie sprach herr wan ir des wolt laugen 60
das het ich vor gehôret nye
eylt doch ee man die glock an zye
das ir auch über allter stet
§ der pawr sprach der mich des auf ret

56. *ähnliche ellipse wie Walth.* 8, 18 die wolte ich gerne in einen schrîn. 59. *Schm.* 1, 337.

solt ich gen über allter stan 65
so müst ich do ein platten han
vnd dewt im selber auf den kopff
do was er schôn beschorn der tropff
doch dacht er in im selbs nun sie
pin ich der kapelon dan hie 70
wie hab ich mein allso vergessen
ge ich vnd richt mich zu der messen
yn sagerer macht er sich zu hant
der platten halb in niemant kant
er murmelt vast recht sam er pett 75
ein mefs gewant man im an dett
also ging er zum allter hin
§ nun het die drit fraw auch ein sin
mit irem man gefunden seyt
sie wecket in mit einem scheyt 80
vnd sprach ste auf pald du wein slauch
wie hastu necht mit vollem pauch
in cleydern dich do her gesapt
wie sanfft hat dir der wein gedrapt
das du so ligest auff deim wanst 85
vnd nit deynr guten cleyder schanst
die du trugt necht am feyer tag
wol auf vnd merck was ich dir sag
dein nachpawr doll leyt auf der por
dem hat man ycz ein sel mefs zwor 90
do eyl pald hin vnd opffer auch
§ er sprach meinstu ich sey ein gauch
solt ich nacket gen kirchen gan
nun hab ich nirn keyn faden an
§ das weyb sprach das mich got behüt 95
schaw eins ob dach der man nit wüt
ich meyn du seyst schlafftruncken noch
nun pistu gancz gecleydet doch
den das du alles dein gewant
yn federn hast so gar geschant 100
§ sie speyt an peyde hent zu mal
vnd streich im an dem leyb zu tal

73. *Schm.* 3, 208. 83. *Schm.* 3, 275.

sam sie die federn im ab strich
vnd sprach eyl du versaumest dich
§ hin zu der kirchen kert der dum 105
vnd sach vast nach dem doten vm
§ in des die pawrn zu opffer gingen
diser begunt auch zu hin dringen
er het auf seher mer dan fyl
vnd so er nöttigs opffern wyl 110
so fint er seines peütels nicht
gancz zu rings vmb er sich besicht
wie vast er sucht er ging sein yrr
zu leczt grayff er im an das gschyrr
§ das sach der pfaff vnd dacht an sich 115
du pist zwar gleich ein narr als ich
dan wers newr mit dem opffer slecht
got geb wer vort das ampt verprecht
§ vnd sprach zum pawrn sag an du narr
lauffstu dan nacket in die pfarr 120
§ der pawr sprach was suchstu dan hye
nun lernstu kein puchstaben nye
du darffst dich leicht mit mir zu fristen
du künst eym pas einn kü stal misten
hat dich der teüfel do her prach 125
§ der auff der par hub an vnd lacht
vnd sprach zu in auf all mein eer
wan ich dan nit gestorben weer
so möcht ich diser narrn weys hie
gelachen pas dan keins dings ye 130
so lig ich leyder in eim sweys
gestorben doch als got wol weys
do das die zwen hetten gehört
do dacht yder wie er bedört
von seiner frawen worden weer 135
vnd namen es zu herczen seer
§ der pfaff schütt aus das mefs gewant

110. *mit eifer und eile: Schm.* 2, 101. 114. *v. d. Hagens Gesammtabent.* 1, 218. *Schm.* 3, 393. *vgl. Minnes.* 1, 59ª. 118. *vgl.* 196. *Schm.* 3, 83. 125. *der alte druck* prach 137. si schuten sich ûz dem gewâffen *Ruol.* 199, 26. dô schutte man in ûz *Wigal.* 158, 9.

vnd nam dem nackenden sein hant
vnd gingen zu dem auf der por
vnd sprachen o du grôster dor 140
vnd het man dich also begraben
du müst dir zwar den schaden haben
ste auf vnd gee mit vns zum weyn
welchs frawen nun der port sol seyn
das gib ich euch zu roten alln 145
hie mit ich dise red lafs valln
doch wolt man mir ein frisch einschencken
so wolt ich mich gar kurcz pedencken
vnd sagen welche in gewan
ich sprich die mit dem dotten man 150
die heincz het auf der panck erworben
doch so der pawr nit wer gestorben
er het ims nymer über sehen
o herr nun lafs vns nit geschehen
mit vnsern weyben als den dreyen 155
das sie vns auch nit also geheyen
§ nun diser frawen woren drey
do merckt drey grofs betriger pey
die iglich mensch auf erden hot
fechten in an pis in den dot 160
das fleysch der teüfel vnd die welt
die stet auf schlagen ire zelt
in eines yden menschen hercz
dar in zu üben iren scherez
das kein so geistliche persan 165
auff erd ir eym mag wider stan
ich sweyg der dreyer rott gemeyn
dar vmb so welt gewarnet seyn
vor diser dreyer weyber art
den man mag wider sten so hart 170
§ nun wer dan fort sint die drey man
die dys drew weyb geeffet han
das sint drey stent der welt nempt war
der fürsten vnd geistlichen schar
der drit von not ist die gemein 175

156. *Schm.* 2, 132.



der fürsten ycz nit anders seyn
dan das sie lebendig sint dot
das ist sie spürn gleich wol die not
die angst den iamer vnd das leyt
das stet an ligt der cristenheyt 180
dar auff der türckisch hellisch trach
stetigs sein wart hat vnd sein wach
noch sie nit anders sint dar vor
dan als der pawr dort auf der por
der hôrt vnd sach wol allen spot 185
vnd lag doch still sam wer er dot
§ das ander ist der geistlich stant
der predigt schreyt rüfft pant vnd mant
gipt gnad vnd aplas hewr vnd fert
vnd wirt so mancherley verkert 190
das niemant schir weys wie im ist
laſs dichs erparmen yhesu crist
§ wor pey nim ich des ein vrkund
peym paurn der ob dem allter stund
der meint wen er das opfer het 195
got geb wer fort das ampt foln det
§ der drit stant ist die gancz gemeyn
die stet willig vnd ghorsam seyn
den zweyen stenten ycz genent
wie offt sie werden an gerent 200
so geben sie vnd syn bereyt
wie aber es werd an geleyt
do stet gar fil zu sweigen van
dar mit wirt dan der gemein man
so offt erzawset vnd gezupfft 205
pis er stet als ein gans berupfft
vnd dar zu als ein lamp beschorn
die aber thun der wollen forn
vnd was dar aus gespunnen wirt
ist die gemein gancz in verirt 210
als wir die gleichnuſs haben vort
pey dem nackenden man der dort
sein opfer auch solt dragen dar

176. *der alte druck* lycz 208. *d. h.* fâren

do stund er gelts vnd cleyder bar
o herr nun sich doch selbs her ab 215
sich wie dein er dein gut dein hab
doch angelegt wirt vnd verzert
vnd dir dein eygens folck mitvert
hie mit will ich die sach lan falln
dan herr gib die vernufft vns alln 220
das wir vns weyter nit verschulden
so wir her innen vngedulden
gib vns zu gutem wider ker
spricht hans folcz zu nürmberg barwirer

IV.

(*holzschnitt*)

(*E*)in freyheit swach in kalter zeyt
in schnôder wat gewandert weyt
ein warme stuben sucht vnd fant
in eines wirts haws im bekant
hinter den ofen auf die panck 5
saczt er sich vnd dar nach nit lanck
peyd hicz vnd kellt zu samen fachten
vnd im ein sülche okraft machten
das er sich von dem panck bewegt
vnd hinterm ofen lag gestreckt 10
der wirt sein grofs erparmung hett
hiefs das man auff die panck im pett
vnd schuff pald das ein priester kem
vnd in der not sein peicht vernem
der prister kam vnd sach sich vmen 15
die weyl was zu im selber kumen
der freyheit vnd wart in an sehen
zu im wart sich der prister nehen
vnd fragt in gar kurczlich der mer
ob er geschickt zu peichten wer 20

1. E *weggelafsen.* 8. åkraft, *jetzt in* abkraft *entstellt* (*Schm.* 2, 382), *während* åmaht, ômacht *in ohnmacht übergegangen: Gr.* 2, 706 *fg.* 15. umen *d. h.* úmhin: *Schm.* 2, 199. *wörterb. zum Altd. leseb. unter* hin.

Der freyheit antwurt
§ ach mein herr schicket ein für mich
167. der pas zu fussen sey dan ich
wan ich nit reyten mag noch gen
Der prister
§ mein sun eins gib mir zu versten
wie get es dir sag mir pald her 25
Der freyheit
§ dar nach ich druck mein lieber her
Der prister
§ sag an doch wie gehabstu dich
Der freyheit
§ io het ich künnen haben mich
so wer ich vor den lewten alln
so schentlich nit vom panck gefalln 30
Der prister
§ bescheyd mich doch was prichet dir
Der freyheit
§ was ist von cleydung ganez an mir
Der herr
§ so sag aber was ligt dir an
lafs hôrn kanstu mich noch verstan
Der freyheit
§ mein herr das ich euch recht bescheyd 35
es ist ein alltes nider cleyd
dar ob ein pôs zu rissens hembd
dem zwor die lews nie woren frembd
Der herr
§ kurcz ab sag mir wo pistu kranck
Der freyheit
§ mein herr all hie auf diser panck 40
pin ich am krencksten süllt ir glauben
Der herr
ich mein fürwor du wellst mich dauben
verste mich in gotz namen recht
Der freyheit
ich verlig es lincks als ir secht

36. *kleid um hüfte und oberschenkel:* ein nidercleit ist ein bruoch *Diut.* 1, 315. 2 *Mose* 28, 42.

was ist anders die clage mein 45
Der herr
§ du magst ein abenteurer sein
Der freyheit
§ io lieber herr got geb euch heyl
ich pin des abentz gancz wol feyl
so helt der wirt mich für sein gelt
des morges vmb ein meyl im felt 50
der herr
§ oho wie pistu mir ein man
der freyheit
§ ich wills im dorff an all meyd lan
Der herr
§ eins sag mir kanstu peten doch
der freyheit
§ mein liber herr wem frogt ir noch
ich hab mich petelns nye gewert 55
sunder fil iar dar mit ernert
der herr
§ ach got ich frag des alles nicht
kanstu des pater nosters icht
der freyheit
§ trawen neyn ich mein lieber herr
der herr
§ ich dacht mir sein zwor angefer 60
aber es ist doch vnrecht ye
der freyheit
§ des halb wolt ich es lernen nye
ich dacht als wie es vnrecht wer
der herr
§ ey ey was sol ich sagen mer
kanstu das aue maria 65
der freyheit
§ ey trawen trawter herr ia
ich habs ob hundert moln gelewt
mein tag ob es icht gutz bedewt
Der herr
§ ich mag dir schir keinr red mer günen

50. *der alte druck* das morges

ich sag du solst es peten künen 70

Der freyheit

§ mein herr der red ich euch vergan
nun ist kein pawr schir ders nit kan
was sol ein ding so gar gemein

der herr

§ du magst ein schlechter crist sein

der freyheit

§ herr gestern auf gericht vnd schlecht 75
hewt kranck vnd krump als ir mich secht

der herr

§ ich dörst schir wetten vmb ein pfunt
dir wer der glauben auch nit kunt

der freyheit

§ herr wettet frölich ir gewint
ich was mein tag nie drauff besint 80
vnd seyt man die pehem drum neyt
was ich im feint halt ymer seyt

der herr

§ die glauben keczrisch was ir ist
man solt sie prennen das dus wist

der freyheit

§ herr sülcher schancz wart ich nit gern 85
was wolt ir mich do sunders lern

der herr

§ ach ach das du ye wurd geporn
nun ist all ler an dir verlorn
dir ist der sel heyl gancz vnmer

der freyheit

§ mein herr wan ich ein arczet wer 90
ich hilff dem leyb vor glaupt mir das
so plyb die sel auch dryn dest pas

der herr

§ nun hör das du dan werst gesunt
an sel an leyb wo du pist wunt
vnd über wintst des deüfels macht 95
so pis doch auf ein peicht bedacht

74. *das versmaſs fordert* cristen; ebenkrist *für* ebenkristen *kommt gleichzeitig und schon viel früher vor: Fundgr.* 1, 364. 82. im] *dr.* in

der freyheit
§ herr wer den teuffel sol befechten
der mufs sein gar pey guten mechten
so lig ich ycz in sülchen nôten
ich künt nit wol ein floch gedôten 100
der herr
§ wie aber ob du gar verharst
die peicht pis an das end gancz sparst
der freyheit
§ o herr des kumert euch nit vort
nun hab ich all mein tag gehort
wo newr das end erscheinet gut 105
das alle sach dest rechter dut
der herr
§ ich pit dich doch drum peicht ein mol
der freyheit
§ herr so ich es dan ye thun sol
so gept mir dar zu stewr vnd ret
wan ich kein peicht vor nye getet 110
der herr
§ sich freunt do thu recht eins vnd sag
was du ye detest all dein tag
der freyheit
§ ia herr vnd solt der wirt verstan
was ich erst newlich han getan
ein stund liefs er mich hinnen nicht 115
dan greyffet hinter mich gericht
do ligt der hauff noch also warm
der herr
§ ey das es got ymer erparm
was gutheyt wirt durch dich geworcht
nun hastu gancz kein gotes forcht 120
Der freyheit
§ mein herr do last von wie es get
nun fôrcht ich got so übell stet
das ich ein gancz ior vmb vnd vmb
nicht eins vor im zu kirchen kum
Der herr
§ wifs du peichst dan das man dich nicht 125

am end mit vnserm herrn bericht
Der freyheit
§ mein herr nun kan ich nit verstan
das er mir ye ichts hab gethan
det er mir aber ye vneben
ich will ims sunst gern als vergeben 130
wir dürffen keinr berichtung drum
Der herr
§ ich pit dich lieber ker dich vm
vnd went dich auf den rechten ort
Der freyheit
§ wan ich euch dan den hintern kort
ich plib zu mol erst nit vor euch 135
vnd secht das ich mich sünst ser scheuch
der herr
§ sag ob du so kranck würdest noch
gerstu des sacramentes doch
Der freyheit
§ o herr do losset von durch got
nun sint mir all mein freunt dran dot 140
Der herr
§ sag wie im mit der ölung sey
Der freyheit
§ sweygt herr mich ölten einest drey
solt ich sein noch ein fart geleben
ich müst werlich die hawt drum geben
der herr
§ glaubst aber nach der schriffte sag 145
das du erstest am iungsten tag
Der freyheit
§ mein herr das möcht ein kint versten
nun kan ich ycz nit sten noch gen
vnd hab doch newr ein clein beswer
ich sweig so ich so lang dot wer 150

142. sonst würdet ihr auf grüner strafs wohl blütig oft gefirmet *Spee Trutznachtigall* 1841, 177. ward er aufsgelacht, ich aber vor einen bösen schalckhafftigen narren gehalten, und seinetwegen gebaumölt *Simplic.* 1, 2, 21.

Der herr
§ nur ab gen hell wirt der bescheyd
Der freyheit
§ o das wir yczunt do wern peyd
so gewün man mit euch zu schaffen
das man mich liefs die wend angaffen
§ der prister schid in zorn dar von 155
da kam einr mut in geldes an
der freyheit
§ mein freunt sweigt still vnd seyt geduldig
ich pin keym menschen nicht mer schuldig
der herr ging gen euch aufs hin eben
der mir mein schuld all hat vergeben 160
§ in dem der freyheit wart gancz swach
ein allte sel nün zu im sprach
getraw nür got wol vnd schick dich
so ferstu in das himelrich
Der freyheit
§ ach das gefellt mir sicher wol 165
das ich gen himel faren sol
alls swach als ich zu fussen pin
ging ich in zwenczg iarn nit do hin
§ pey disem freyheit wellt verstan
all eygen willig falsch persan 170
die mit dem glauben fil welln schimpffen
das man mit nicht in sol gelimpffen
sunder alls dötlich feindt verschmeen
wan sie gar leicht ein samen sehen
in einfeltiger menschen hercz 175
das leyb vnd sel dort pringet schmercz
hüt euch vor aller falschen ler
spricht hans folcz zu nürmberg barwirer

159. der herr *der geistliche, wie schon vorher in den gesprächüberschriften: Schm.* 2, 230.

V.

EIN SPRUCH UND EIN RÄTHSEL VON HANS FOLZ.

Der folgende, bis jetzt nirgends erwähnte spruch Hans Folzens steht auf bl. 70[b] *und* 71[a] *der papierhandschrift in grofsem folio die Valentin Holl in Augsburg* (*bl.* 163 hie zu Augspurg) *in den jahren* 1524—1526 *zusammenschrieb und die jetzt der merkelschen familienbibliothek in Nürnberg gehört. vergl. Uhlands volksl. s.* 973.

Ain spruch volgt hernach, zaigt an Von wannen die Affen kommen.

Ich fraget ainest ain der mer.
Von wannen die affen kemen her.
Seyd sy so menschlich seind gesteltt.
Als in dz menigklich zuzelt.
Der sagt wie er gelesenn hett. 5
Ain fabel die beschayden thett.
Wie gott vnd auch sant Petter mit.
Ain herberg begertten vmb ain schmid.
Als der sy vleissigklich empfieng.
Ain vast altz krancks mendlin für gieng. 10
Sant Petter sprach ach herre mein.
Nun thus durch die erbarmung dein.
Vnd gib gesundthaitt disem man.
Jhesus sich nit lang besan.
Wolt disen krancken gäntzlich haylen. 15
Vnd batt den schmid im mit zu taylen.
Sein efs vnd ettlich koln darmit.
Auff dz vom new(em) wurd geschmidt.
Ain Junger mensch aufs disem alten.
(*bl.* 71[a]) Des souil kranckhaitt thett walten. 20
Vnd als das feür am vesten pran.
Sprach Jhesus maister nempt den man.
Vnd werfft in in die glutt behend.
Petter du plafs zu vnd gib end.
Vnd do er aller glieend ward. 25

Zoch in gott aufsheer an der fartt.
Vnd warff in in den leschtrog gar.
Do sprang ain stoltzer Jungling klar.
Heraufs bey vierundzwaintzig jaren.
Dz all die sprachen die da waren. 30
Nie schönern Jungling han gesehen.
Dz im der schmid auch must veriehen.
Der Jung danckt Jhesu seiner kunst.
Vnd auch dem schmid dem herrn zu gunst.
Ain v̊berköstliche wirttschafft gab. 35
Morges schieden sy von im ab.
Der schmid mutt in der kunst nit an.
Drumb giengs im als ir werdt verstan.
Er hett ain schwiger alt vnd schwach.
Zu der er schnelligklichen sprach. 40
Schwiger gib dich bald darein.
Ich will nit lenger wartten sein.
Deins greinens vnd zangkens v̊ber tag.
So ich des ratt gehaben mag.
Ich wayfs die kunst vnd kan sy wol. 45
Das mendlin alt vnd runtzlen vol.
Ward in meiner efs geiungt gar schier.
Sich also wirdt geschehen dir.
Die alt am maisten daraufs mafs.
Dz es so pald geschehen wz. 50
Vnd gab sich willigklich in die nott.
Der schmid sein efs zurichtet dratt.
Vnd macht ain wunder grosse glutt.
Schmitzt sy hinein mitt guttem mutt.
Bald ward sy schreyen mordio. 55
Er sprach harr es ist noch nit do.
Vnd wolt erst zugeplasen han.
Schnell sy im aufs dem feür enttran.
Do dacht der schmid in seinem mutt.
Das iungenn thutt freylich hartt gutt. 60
Wiltu so gar unwillig sein.
Er schmützt sy auch in leschtrog nein.

39. *am rande von gleichzeitiger hand* westermair brobiers an deiner Schwiger.

Hett sy darzu ertrenckt schier gar.
Darnach er ir gestalt nam war.
Da wz ir nafs so gar zukumpffen. 65
Vnd dz maul zu hauffen gerumpffen.
Dz sy ains affen gstalt gewan.
Nun hett der schmid gantz wolgethan.
Sein fraw vnd auch seins pruders weib.
Die giengen bayd mit schwangerm leib. 70
Die zwu kunden ye nit entlan.
Schawtten die allten zu wunder an.
Des dann ir baider frucht entgalt.
Yedes künd gewan ains affen gstalt.
Vnd wurden von dem volck vertriben. 75
Vnd seind darnach in wälden pliben.
Wurden gantz rauch vnd giengen plofs.
Mertten sich auch als ander genofs.
Vnd haben gräwlich zugenomen.
Secht dahär seind die affen komen. 80
Pey disem schmid sölt ir verstan.
Ain yeden hochmüettigen man.
Der ettwz von aim andren sicht.
Vnd in darumb begriessett nicht.
Vnd maintt von stunden er künd es bafs. 85
So dann zu schulden kommet dz.
Er ain söllichs nun soll beweren.
Dann erst thut sich offenbaren.
Sein liegen vnd betriegerey.
Ich sorg dz ir noch mancher sey. 90
Der ain andern haist ain himpler.
Der selbig ist ain rechter stympler.
Vnd will er angst vnd vnglick han.
Dann dz er aim der eren gan.
Der im gar wol zu hülff möcht komen. 95
Als bey dem schmid würdt auffgenomen.
Der hett den maister selbs im haufs.
Der alles args kund treyben aufs.
Vnd alle gutthaitt wider geben.
Dann dz sein vnuerstendigs leben. 100
In nit die eer wolt legen an.

Nun bey der alten wolt verstan.
Der dann die hautt seer raydig wz.
Dz sy besorgt sy künd nit baſs
Der kretz halb komen zu ainer leck. 105
Dann ob ain schmid oder ain beck.
Die hautt im feür ir gar besenckt.
Wer waist dann warumb es gott verhengt.
Anderst dann vmb ir kupplerey.
Vnd manig zauber list dar bey. 110
Darmit sy manch sel hatt verdamptt.
Des halben sy anfieng dz ampt.
Im feür den affen gleich auff erden.
Thund recht teüfelmessig werden.
Weſs geben vns dann hie beschayd. 115
Die zwu fürwitzen huren bayd.
Den dann in irem leib die künnd.
Also zu affen worden sünd.
O wz seind vns bey vnsern tagen.
Ob man sy halb zu tod geschlagen. 120
So muſs ir fürwitz han sein gangk.
Ee schafft sich aine mit muttwill kranck.
Vmb das sy sich ettwz gelob.
Vnd irem fürwitz noch auſs tob.
Ob man gleich verbaitt beym bann. 125
Wöllen sy doch schlechts irn willen han.
Als sich newlich begeben hatt.
Gar nach bey vns in ainer statt.
Do man ettwz gebott beym bann.
Das man dannocht kaum wolt vmbgan. 130
Doch schuff die weyſshaitt das vnker.
Also spricht Hans foltz Barbierer. etc.

Unmittelbar diesem spruche voran geht ein räthsel von demselben verfaſser, sich an ein anderes eines ungenannten so eng anschlieſsend, daſs nicht einmal die anfangszeilen des folzischen eingerückt sind, was sonst bei jedem neuen stücke zu geschehen pflegt. dafür macht eine von Valentin Holl selber an den rand gemalte hand auf den anfang aufmerksam.

Ain andre rettersch.

Es wz verkündt in ainer fügur.
Vnd ward darnach ain creatur.
Vnnd vmbesunde krafft vnd tugent.
Ward auch beschnitten in der iugent.
Sein klayder wuchsenn mit im auff. 5
Parfuſs wz hie auff erd sein lauff.
Ward auch verratten vnd verkaufft.
Vnnd in seim altter erst getaufft.
Vergoſs sein plutt vmb vnnſsern willen.
Dz wir vns vnmutt möchten stillen. 10
Ist vmb des menschen willen gstorben.
Vnd hatt vns auch darmit erworben.
Das wir es gern niessen mit wein.
Nun ratten all wz dz müg sein.

Der auffschluſs.

Ains ays verkündung ist die benn. 15
Beschnitten hanen capaunen ich nenn.
Sein klaid mit wächst parfuſs es geet.
Ain kam dz zaichen in verrett.
Dz vͤbrig reimpt selbs als ir wist.
Dann ains wa man capaunen iſst. 20
Ist zu wasser oder bier beger.
Besunder zu dem wein vil mer.
Also spricht Hans Voltz Barbierer. etc.

Ähnlich diesem ist ein räthsel von Hieronymus Emser, welches sich nebst noch zwei andern, von denen das eine von Reuchlin verfaſst ist, in Esopus leben vnd Fabeln — — Darzu auſszüge schöner Fabeln vnd exempeln Doctors Sebastiani (*Freiburg im B.* 1569), *in der zweiten, Brant zugeschriebenen, hälfte eingeschoben findet. eine frühere ausgabe dieser letztern scheint nicht bekannt zu sein; die erste hälfte ist ein neuer abdruck der steinhöwelschen übersetzung.*

Ein Räterſs Hieronymi Emsers.

Ein Prophet zwürend geboren wardt
Rot wz jm sein kron uñ bart
Nach todt geteuffel sicherlich
Vnd vffgehencket jämerlich
Zu letst geworffen in das fewer
Den armen sunderen zusteur
Die durch sein tod sind sorgen fry
Nun rat wer der prophet doch sey.

zur seite ein holzschnitt und die anmerkung Es ist ein Hůn oder Henn, oder Han den man brüt vnd kochet.

Von den von Wackernagel beigebrachten sprüchen steht nr I *ebenfalls in Valentin Holls handschrift. er schrieb ihn am neujahrsabende* 1525 *ab, jedoch sehr verkürzt, es fehlen nämlich v.* 37—114. 163—166 *und* 201 *bis zum ende, womit also auch Volzens name verloren geht. der titel ist* Ain spruch von ainem der Bult vmb ain pauren maid, vnnd dz gschach in ainem stall. *die varianten sind unwichtig, da sie nur in druck- oder schreibfehlern bestehen und überall das Colmarer exemplar die beſsern lesarten bietet. von den übrigen drei sprüchen ist nr* III *erwähnt in Meusels litt. hist. bibl. magazin* IV, 121 Dreu weib die ein porten funden.

LEIPZIG. FR. ZARNCKE.

IN WELCHEM ZEICHEN MAN FREUNDE KIESEN SOLLE.

JAN. Obe sich aquarius enthabe,
aller frûntsceſte ganc du abe,
wanne swen du dir danne kûses,
viel sciere du in ferlûses.
FEB. sô sich enthabent pisces,
sô flîz du dich des,
daz du dir einen gesellen
kûses zuo heinlîchen dingen.
wann daz zeichin ist fil guot,

alle froude dâ mite gêt dir zuo.
MART. nim deheinen frûnt in arietê,
wanne ir sceidet ûch mit unminnen.
APR. sô du findes daz signum in taurô,
sô ne scoltu nieht erwinden (l. nieht erwint du dô),
ê du dir einen frûnt gwinnes;
daz zeichen hât guot anegenge
unde michel bezzer ende.
MAI. vindes tu si in geminis,
sô soltu sîn fil gwis,
daz dir hêl volget zuo den dingen,
dâ man frûnt sol mite gewinnen:
iu volget heil und êre
und sceidet sich niemer mêre.
JUN. obe du si in cancro findes,
daz lâ dir sîn dez minnest,
swen du dir danne kûses,
fon nîde und fon hazze du in ferlûses.
JUL. sô du si vindes in leônê,
nu ne beit nie mê,
einen frûnt kûs du dir drâte,
diu minne ist steitek (l. fil stâte).
AUG. vindes du si in virginê,
sô nim dir einen frûnt drâte,
ê sich daz zeichen umme kêre:
dir volget minne und êre.
SEP. vindes du si in libra (l. obe du si in l. vindes),
aller frûntscefte sol du danne erwinden,
fon zorne muozet ir ûch sceiden,
daz zeichen solt du fermîden.
OCT. vindes du si in scorpiônê,
swelen frûnt du danne gwinnes (mê),
der ist dir holt durch gâbe;
sô abe du danne ime des abe gês (l. gês abe),
diu minne sceidet sich sâ,
sô getân ist des zeichines nâtûrâ.
NOV. sô si danne in sagittario stêt,

alliu froude dir zuo gêt,
sô île vil snelle,
kûs dir einen gesellen.

Dec. und capricornus fehlen. aus einer Wiener hs. des 12n jh. mit kleinen besserungen.

sich enthaben, sonst sustinere, detinere, hier das walten der himmelszeichen ausdrückend. vom mai an steht bei finden der acc. 'si', worunter man jedesmal die sunne zu verstehn hat.

'daz lâ dir sîn dez minnest', das lafs dir deine kleinste sorge, deinen geringsten kummer sein. Willeram LXXIII, 22 iz ist imo ingegin mîner minnen dez minnest; Aegidius 98 die werlt was ime diz minnist; Rother 2923 daz ist mir daz minnist; Hartm. erstes büchl. 718 arbeit ist mir daz minnest; klage 759 Ezeln fröude was gewant an das minnist; Georg 5126 daz meiste ist dir daz minnist; MS. 1, 38ª wol zu lesen: daz mîn fröide ist dez minnist umb alle andere man. die analogie der übrigen superlative, wie im vorletzten citat daz meiste zeigt, würde fordern daz minniste, ahd. daz minnistâ, nhd. daz mindeste; aber für das 12e 13e jh. ist die anomalie im reim vollkommen berechtigt.

'alliu froude gêt dir zuo', febr. und nov., wird auch sonst oft gesagt: Gudr. 1185, 1 dir gêt freude zuo; Ortnit 2, 55 sô gêt im vröude zuo; 1270, 1 mir gêt freude zuo; Turl. Wh. 148ª dir gêt freude zuo; Oswald 540 dô gienc dem meister vröude zuo. gleichviel ist: vröude sîget zuo, wehset zuo.

im apr. könnte man erwinden auch auf gwinnes reimen lassen, dann bliebe taurô reimlos; wahrscheinlich ist die sechste zeile ausgefallen. JAC. GRIMM.

ÜBER DEN SOGENANNTEN MITTELDEUTSCHEN VOCALISMUS.

Das passional ist, neben Ottokars von Horneck chronik und der doch von zwein bearbeitern ausgegangnen weltchronik ein unmäfsiges, überlanges gedicht, bei dem die empfänglichkeit der geduldigsten leser bald erliegt. weltliche stoffe gewähren immer mehr natur und wechsel; in dem abgrund

solcher einförmigen, dem selben ziel zugehenden legenden musten geschick und gewandtheit, die am verfasser wol hervorblicken, beinahe versinken. für die sprachkunde läfst sich aus seinem ganzen werk vielfacher, nicht geringer gewinn schöpfen; es scheint in andrer gegend als die meisten übrigen gedichte entsprungen und bietet eine menge von wörtern und formen dar, die sonst gar nicht vorkommen. wie ich höre soll nunmehr auch der druck des dritten, noch nicht bekannten theils bevorstehen.

Mit allem recht hat ihm bereits Pfeiffer besondere aufmerksamkeit zugewandt, nicht nur einen sorgsamen abdruck der in Hahns ausgabe gerade abgehenden, zumeist anziehenden Mariensagen veranstaltet, die namen Konrads von Heimesfurt und Konrads von Fufsesbrunnen für den ganz verborgnen verfasser zurückgewiesen *), sondern auch die art und weise seiner vocale zu regeln gesucht, worauf ich hier näher einzugehn beabsichtige.

Pfeiffer nennt diese auch in seiner ausgabe des Hermann von Frizlar durchgeführte regel die mitteldeutsche. für mittelhochdeutsch war nach analogie der media latinitas der ausdruck mittel im gegensatz zu alt und neu gebraucht, weil grammatik und sprachgeschichte nicht umhin konnten, der zeit nach drei perioden zu unterscheiden. wo es auf den gegensatz zwischen hochdeutsch und niederdeutsch nicht ankommt, liefse mitteldeutsch sehr gut sich auch für die sprache des 12n — 15n jh. verwenden, um sie von altdeutscher und neudeutscher abzusondern; manchem würde schon ausreichen, dem neudeutschen überhaupt ein altdeutsch gegenüber zu stellen. jenes mitteldeutsch wird aber örtlich genommen und soll eine eigenthümlichkeit der mundart erfassen, wie sie in mittleren landstrichen Deutschlands, etwa vom Trierischen und Mainzischen aus durch Hessen nach Thüringen sich erstreckt habe. lieber wäre, wenn die sache sich so verhält,

*) zwar der herausgeber des gesammtabenteuers wird die ihm oben s. 159 gemachten begründeten vorwürfe leicht damit ablehnen, dafs weder bd. 3, 263 eine Marienlegende zu finden sei, noch 3, 428 das unser frauen wunder einem Konrad von Fufsesbrunnen beigelegt werde, und nach s. CXXI war die fürs gesammtabenteuer getroffene auswahl schon vor 1846 abgedruckt.

um misverständnissen vorzubeugen, irgend ein andrer name zu wählen.

Die angenommene mundart scheint kein mhd. ü, æ, œ, uo, üe, iu zu leiden, insgemein dem umlaut abhold, zwar noch â in ê zu wandeln, o und u, ô und û unverändert zu lassen. während sie mhd. ei und ie, ou und eu = öu behält, soll sie dem uo und iu entsagen. sie könnte zwischen den hochdeutschen diphthongen und deren niederdeutscher verdichtung eine mitte halten oder den übergang aus jenen in diese vorstellen.

Einer solchen vocalbestimmung thun nun freilich alle handschriften des passionals, die auf Hessen leitenden des Herbort und Hermann von Frizlar, auch die älteren bruchstücke des Aegidius und grafen Rudolf vorschub. allein weder die ungenauen reime dieser beiden älteren gedichte, noch Hermanns prosa haben für sie beweiskraft und die reinen reime Herborts und des passionals selbst treten ihr entgegen.

Wenn statt des mhd. uo und üe Pfeiffer bei Hermann und in den Marienlegenden überall kurzes u schreibt, so kann das von vornherein nicht gebilligt werden. alle zweisilbigen wörter mit solchem u in der penultima reimen klingend, begehren demnach langen vocal, der, wenn ein diphthong abgelehnt wird, û zu bezeichnen wäre. dann aber müste er im laut sowol mit dem echten mhd. û, als auch mit dem û = mhd. iu zusammentreffen. allein diese drei laute bleiben bei dem dichter im reim immer von einander gehalten, folglich hatten sie nicht gleiche aussprache, folglich taugt ihre gleichförmige bezeichnung durch û nichts.

tu zu ru vru = tuo zuo ruo vruo reimen allenthalben, freilich auch auf du und nu, wie bei andern mhd. dichtern (gramm. 1, 207); nicht aber reimen sie auf dru und u = driu iu, pass. 368, 57 und in den Berl. jb. 7, 290. 303 ausgehobnen stellen. wäre tû zû drû û rechte schreibung und aussprache, so hätte der reim tû : drû nicht können ausbleiben.

schule reimt auf stule = schuole stuole; vulen : wulen kulen = vüelen wüelen küelen, nicht auf vulen = vûlen putrescere oder sulen = siulen columnis.

blumen reimt auf gumen palato M. 81, 100 = bluomen, guomen, nicht auf gumen virum, frumen kumen ver-

numen = gomen fromen komen vernomen. M. 25, 121 seltsam

jâ, sprâchen sie, du gutgumen,
sich, ob dir Kristus mac gefrumen,

wo vielleicht zu bessern ist

jâ, sprâchens, du gotes guotgume
sich, ob Krist helfe dir gefrume,

man erwäge gotes arme und guotman. rûm spatium würde sich dem reim auf ruom gloria versagen, eigenheit des dichters ist kûm für kûme : rûm zu binden 169, 85. 184, 54. 338, 29. 380, 14 und öfter. dagegen verstattet er sich, die composita mit tuom, deren diphthong ihm in u verkürzt war, so zu reimen, vgl. irritum : um 205, 88; heilichtum : alum 135, 67; rîchtum : um 87, 20; siechtum : Tiberium 85, 48; rîchtum : Magdalum 368, 75. doch heilichtuome : ruome 196, 92; heilichtum : rûm 135, 47.

sun reimt ihm, wie den besten mhd. dichtern, auf tuon buon ruon (gramm. 1, 207); auffallender ist vrunt : urkunt 312, 25 und vrunde : urkunde 42, 25; vrunden : unden 313, 72 (vgl. gramm. 1, 207) und spuen : muen 297, 27 für mhd. spîent und müejent, doch kann spîent leicht übertreten in spîwent, spiuwent und spuen ist entweder spiuen oder spuoen.

vlur reimt auf vur = vluor vuor, nicht auf bur vur 380, 78. = bür ventus secundus, vür. ture : gehure vure = tiure gehiure viure; schure : mure creature 74, 55. 93, 37. = schûre mûre crêâtûre. bemerkenswerth vuren = vuoren : beschuren totonderunt raserunt 167, 22. 229, 46, neben beschirt tondet radit 167, 30, welches praesens ein praet. schar schâren bilden sollte: schuoren setzt aber ein ursprüngliches schuren voraus und gleicht dem gesch. der d. spr. s. 848 erörterten goth. trudan trôdun; die goth. form wäre skuran, skar, skôrun. vuren : beschuren mit kurzem u würde unbegreiflich sein und dem vom metrum begehrten klingenden reim widerstreben.

huben entsuben buben gruben = huoben entsuoben buoben gruoben, nicht auf tuben = tûben columbis oder duben = diuben furtis. schupen = schuopen squamae 182, 65: grupen = gruopen, was heifst das? schuf : luf = schuof luof 97, 39, luof scheint ein ungeheuer, tölpel vgl. gramm. 1, 197. tufe : hufe = tiufe hiufe 107, 94. 147, 77. hu-

wen : buwen getruwen = hûwen (bubonem) bûwen getrûwen 157, 51. 68.

truc cruc vuc = truoc cruoc vuoc. bezuge luge = beziuge liuge 269, 70. buch ruch tuch = buoch ruoch tuoch, aber bruch ruch = bruch ruch foetor 45, 35. betuche : buche = betûche (mergatur, evanescat): bûche (trunco) 188, 88.

blut mut gut lut = bluot muot guot luot. lut trut brut = lût trût brût. lut : zut 263, 77 = liut : ziut f. ziuhet; geschut : lut 239, 52 = geschihet : liut. für geschihet geschît tritt aber geschiut ein, wie z. b. bei Boner iut für iht. gute mute blute rute hute = guote muote bluote ruote huote; aber hute : bedute lute = hiute bediute liute; wer wollte glauben, die 32, 19 aufeinander folgenden wörter gute lute hätten gleichen vocal gehabt? da man selbst in niederdeutscher mundart gude lüde, gode lude scheidet. oft kehrt der reim buten : luten wieder = biuten liuten 32, 26. 48. 49. 83, 90. 190, 25. 279, 67. 352, 67. biuten heifst auf beute, vortheil ausgehn, wie die kaufleute beim handel pflegen (gramm. 1, 190). ein auffälliger reim ist ubervlut : brut 129, 77, brut ist brût, ubervlut doch wol übervluot? suzen buzen = süezen büezen, aber duzet vluzet = diuzet vliuzet. auf cruce = kriuze reimt gehuce = gehiuze 71, 42. 99, 65. 179, 68. 210, 19. 281, 92 clamor. huse : suse = hûse sûse, aber auch hûs : alsus 137, 35.

Was ich an dem u, das in dieser untersuchung hervorsticht, gewiesen habe braucht für die übrigen vocale nicht wiederholt zu werden. der dichter des passionals fühlt wie den unterschied zwischen u ü uo üe û und iu auch den zwischen e und ĕ, ê und æ, ô und œ, hütet sich also êre lêre mêre auf bære wære mære, legen auf wĕgen zu reimen, kurz er befolgt im ganzen und mit geringen ausnahmen die regel der mhd. vocale.

Auch die meisten handschriften der besten mhd. gedichte stellen diesen vocalismus nicht genau dar, lassen namentlich die langen vocale unbezeichnet. da wir sie nach dem gesetze der reime in den ausgaben herstellen, warum soll im passional die vom dichter selbst unverschuldete gröfsere ungenauigkeit der schreiber beibehalten werden? wie den circumflex über den langen vocalen liefsen sie das o und i über

oder hinter und vor dem u weg. keine eigene feste mundart scheint mir damit zusammenzuhängen, wenn auch in den gegenden, wo das gedicht abgefafst und abgeschrieben wurde, nachlässigere aussprache der diphthonge die schreiber dazu verleitete. Herborts gedicht, wie wir es haben, schrieb einer im j. 1233 *) zu Würzburg ab und gebraucht im angehängten epilog (Frommann s. XXVIII—XXX) dieselben u für uo und iu, konnte sie also in das herbortische werk selbst gar wol eingeführt haben.

Wäre eine sicher nicht bis nach Franken reichende trierische, wetterauische, hessische mundart hier in der that berechtigt, warum hätte sie sich nicht schon früher spüren lassen und zumal in Hrabans schulen zu Fulda und Mainz erzeigt? aber die traditiones fuldenses unterscheiden uo (oder ua) und iu gleich andern ahd. denkmälern in ihren eigennamen, ohne es mit u, kurzem oder langem, zu verwechseln; selbst das noch vor 1250 in Hessen niedergeschriebene güterverzeichnis von Haina schreibt bald uo, bald dafür blofses u.

Doch einige consonantische, auch durch den reim erweisliche abweichungen im gedicht sollen nicht nach mhd. brauch abgeändert werden, weder das dit noch kurt, woraus im gesammtabenteuer 3, 467 (pass. 143, 24) nach handschrift B kurz und gar im reim darauf ein unleidliches behurz gemacht worden ist.

JAC. GRIMM.

*) also beinahe ein vierteljahrhundert nachdem es verfafst war. Herbort von Frizlar und Albrecht von Halberstadt, zwei 'junge gelehrte schüler' scheinen gleichzeitig sich dieser weltlichen poesie ergeben und ihre anregung dazu beide vom thüringischen hof empfangen zu haben. Herbort aber dichtete nach welschem muster, Albrecht aus dem latein; es wäre die frage, ob die Jechaburger handschrift der metamorphosen sich irgendwo in Thüringen oder sonst in Deutschland erhalten haben mag?

gegen diesen Aufsatz ist gerichtet: Pfeiffer, die Deutschordenschronik des Nicolaus von Jeroschin. Ein Beitrag zur Geschichte der mitteldeutschen Sprache und Litteratur. Stuttg. 1854.

DER JÜNGLING
VON MEISTER KONRAD VON HASLAU.

**123ᵃ Diu zuht was hie vor sô wert,
swer ir niht kunde od niht engert,
der het al der wîsen haz:
nu sint die jungn an zühten laz.
bî zuht die edeln man ie kande: 5
unzuht ist noch gebiurisch schande.
gebiuwer unde herren kint,
swâ die glîcher tugende sint,
123ᵇ dâ ist daz lemerîn worden bunt.
merket, swâ veredelt ein jagehunt, 10
der ist bœser danne ein hovewart,
wan er jaget niht die rehten vart.
swelch her mac haben liut unde guot,
ob der wol od übel tuot,
daz tuont ouch gern die sîne mite: 15
sust lebt man nâch der herren site.
an mir selbn ist manic wandel:
dâ mite ich nieman übel handel,
nieman wan mînes selbes leben.
sô hât den herren got gegeben 20
liute vil, diez alle swachet,
swâ mit spotte ir herze lachet.
ein hovewart grînen bellen sol:
sô zimt dem winde swîgen wol.
het ich ein lêben von den fürsten, 25
nâch ir gâb liez ich mich selten dürsten,
swelch edel kneht missetæte,
des er doch billich wandel hæte,
daz er mir ez zinsen solde,**

In der hs. die überschrift Ditz buchel heizet der jungeling got der besser unser ding. 2. wer. *so fehlt das* s *der relativen pronomina und conjunctionen immer.* oder, *immer.* 4. baz 9. *die sprichwörtliche redensart verstehe ich nicht.* lembrin, *wenn dies gemeint ist, scheint tuch aus lammwolle zu bedeuten: s. Schmeller* 2, 464. 10. veredelt, *wie* 1166, *aus edler art schlägt.* 17. selbe

mîn pfant ich wênic setzen wolde, 30
und niender wære ein jüngelinc,
er müest mir geben einen phenninc,
swenne er missetæte.
hiu, waz ich danne guotes hæte!

Swelch edel kneht die sinne hât 35
daz er minnet zuht vor missetât,
dem ist liep swaz man im guotes seit.
dâ bî ist einem schalke leit
der sîn unzuht melden kan.
ich dinge, swer sichs ziuhet an 40
und spricht wes meizoge ich sî,
der wær gein mir niht zinses vrî,
und meldet als diu wahtel sich.
unzuht diu heizt unedellich.
swâ guote rede swacht ein jüngelinc, 45
der gebe mir einen pfenninc.

Mangem jungen ist daz leit,
der in reht lêrt od im reht seit
123ᶜ und spricht 'waz ziehet ir iuch selben niht:'
der hât mit unfuoge pfliht. 50
er solde sîn genâde [und danc] sagen
und von im wenden niht den kragen.
swâ daz tuot ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc.

Manec edel kneht ist sô tump 55
daz er stêt vor sînem herren krump,
ûf einem beine, und mit dem rücke,
wær er ein lade ûf einer brücke,
man næm sîn mit eim slehten wandel.
ich wæn er iemen als übel handel 60
als sich selben, ob er missetuot.
lernet zuht, ir kint; daz ist iu guot.
twaht die hend, snîdt hâr und negel abe,
daz iuch Zuht von ir brieve iht schabe.

35. den sinne 49. selbe 58. *wäre er, krumm wie er da steht, ein bret auf einer brücke, man würde ihn gegen ein gerades austauschen.* 60. *besser wäre der vers* er wæne ieman als übele handel. 64. frô Welt, dû solt dem wirte sagen — daz er mich von

swâ daz niht tuot ein jüngelinc, 65
der gebe mir einen pfenninc.
Die wîsent jehent das für wâr,
in rehter lenge gewahsen hâr
stê baz dan ûf die ahsel hin.
an den selben het ich ouch gewin, 70
ezn wær denn krûs reit vlederîn.
dannoch sol ez in der mâze sîn:
des bin ich sunder lougen.
verworren hârschopf in den ougen,
swâ den treit ein jüngelinc, 75
der gebe mir einen pfenninc.
Ir sult für wâr mir gelouben,
einez heizet swebehouben:
die deckent ein ôre und den wirvelloc;
hie vor belîbt der grœzer schoc. 80
der selbe dunket sich sô knûz,
im strûbent [her] vorn die locke ûz,
als er in harnasch habe geriten.
er ist mit roufen niht vermiten.
daz prîse ich im in der fuoge 85
als er ûz einer stûden luoge:
wem solde ich anders in gelîchen?
swer niht sîn hâr wil nider strîchen,
123[d] zwâre, der selbe jüngelinc
der gebe mir einen pfenninc. 90
Sô treit manec edel kneht

dem brieve schabe *Walther* 100, 24. 68. dan *fehlt*. 71. vlederîn *scheint gelockt zu bedeuten.* 'fladerbaum, fladerholz, *molluscum crispans lignum*' *prompt. v.* 1618 *bei Schmeller* 1, 585. *vgl. Frisch* 1, 171 *f*. 80. *für* schopf, *was der reim unglaublich macht, habe ich* schoc *gewagt, was eine nebenform von* schopf *scheint: Stalder* 1, 130 'tschogg, *federbusch eines vogels oder huhnes; das haar oben auf dem kopfe eines menschen.*' 81. *der Teichner Lieders.* 1, 475 nâtiurlîchen tuot ein ieglîch hunt wîchen in ein hûs und bald dar ûz, daz ir keiner ist sô knûz der die frîung übervar: wol von ûzen kallents dar. *hier scheint* knûz *keck, frech, zu bedeuten. geizig, knauserig ist es unten* 243. *zweifelhaft, wie Schmeller* 2, 376 *mit recht bemerkt, ist die bedeutung bei Otacker* 85[b] doch begriffen die vart die Beier und fluhen ûz. ir keiner was sô knûz noch sô vermezzen, het er dâ iht vergezzen, daz er dar nâch rit hinwider, *wo sowohl verwegen als geizig passt.*

sîniu kleider gar unreht.
sîn brîsvadem hanget nider,
er rückt den gürtel ûf unt wider,
sîn buosem ist offen, sîn hemde blecket; 95
ich wæn er selten ist erschrecket
mit slegen oder mit worten;
er blîbet vor der Zühte porten;
sô daz der selbe jüngelinc
mir gebe ot einen pfenninc. 100
Der zühte besem ist verpflegen.
man sol die schult ûf d'alten legen.
manec junger gerne reht tæte,
der in von kinde gelêret hæte.
vorht und gewonheit hânt den site 105
dâ zemt man liute vogel und tier mite.
doch blîbt der junge ân schulde niht.
vil tugende er hœret unde siht:
swâ die niht lernt ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc. 110
Einen site ich merken muoz unt sol.
ez gevellet niht den wîsen wol
der sich alsô unêret
daz er den rücke kêret
dem der ouch ist êren wert. 115
ein villân der niht êren gert,
der stê und kêr sich swar er welle.
zuo dem selben tôren ich geselle

93. brîsvadem, *die schnur mit der das gewand geschnürt wird. ich glaube, dieselbe meint Walthers* (44, 9) welch wîp verseit im einen vaden? guot man ist guoter sîden wert. *auf Parz.* 306, 16—20, *wo es hervorgehoben wird dafs Cunneware eine schnur von ihrer seite nimmt und in den mantel zieht den sie für Parzival bestimmt, habe ich schon in Lachmanns anmerkung verwiesen. ähnliche gunstbezeugung, glaube ich, ist auch in dem unechten liede in Lachmanns vorrede s.* XIV *z.* 8 *zu verstehen*, diu schœne — diu mir næhest mînen arn vernæte. 102. die alten. *alle solche orthographische änderungen, durch die ich dem versmafse aufzuhelfen gesucht habe, erspare ich mir anzugeben. es sind noch manche nach mittelhochdeutscher regel unscandierbare verse übrig geblieben, z. b. gleich* 95, *wenn man nicht* buosm *und* offn *wagen will. dreisilbiger auftakt erscheint häufig, z. b.* 106.

affen narrn und einen boc.
swer sich lenket als ein stoc, 120
des dienst kan ich geprüeven nieht
wan daz er stê für daz lieht.
swâ alsô erstarrt ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc.
Manger wænt sîn êre gar vertân, 125
sol er niht ze aller vorderst gân.
swer dient ân danc dâ er niht sol,
dem wirt gelônet selten wol.
124ᵃ swer alsô vergeben drunge
daz er ein liet doch sunge 130
oder seite sust ein mære,
er wære truhsæz schenke od kameræere,
er wær ein amptman oder ein bot,
er was und ist der wîsen spot.
swer vor den herrn hât ungebære, 135
ich sage im ein wârez mære,
swâ ûf den tisch dringt ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc.
Maneger vor dem tische stât
der anders niht ze schaffen hât 140
denne stôzen dringen spotten lachen.
daz solten gumpelliute machen.
er wænt, er habe sich wol behuot,
ob sîn herre des niht war tuot.
dô sitzet einer bî der tür 145
und seit sîn hindermær her für.
man fünd noch manchen lêrære,
ob zuht wær wert, unzuht unmære.
swelch edel kneht hât leckers amt
und sich der unzuht niht enschamt, 150
zwâre, der selbe jüngelinc
gebe uns einen pfenninc.
Ze hove ist maneger durch die êre
daz er dringen unde schallen mêre,

122. vor *wer so steif und ungelenk wie ein stock da steht, der ist höchstens zu einem lichtschirme tauglich.* 152. gebe mir? *wie sonst immer.*

dem glîch 'ich bin ot ouch hie.' 155
ern weiz ab war umb oder wie.
sîn dienst wirt widerspæne gar.
er næme ê einer tôrheit war
ê hübscher dienstwerc unde wort.
kein bœsez er niemer überhôrt. 160
swâ schalkeit lernt ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc.

Maneger hât der esel art:
er rûmt eim fürsten niht sîn vart.
der ist der sinne ein kalp, der zuht ein rint. 165
alte junc, junc altiu kint
werdent in unzühte grâ
beide hie und anderswâ.
124b wolden sie ûf hôher stân,
sô sæhe ein herre den andern an; 170
sô möht man hœren unde sehen
wer sinne und fuoge kunde spehen,
der ein man getiuret wære
unde im frumen und êre bære.
swâ niht swîgt und wîcht ein jüngelinc, 175
der gebe mir einen pfenninc.

Mir ist mêr an den jungen leit
der sînem herrn od iemen seit
daz tüteln unde triegen heizet
und in mit worten dar zuo reizet 180
dâ von er kumen mac in swære.
verwâzen sîn die tütelære!
ich künde ir namen underscheit.
si werdent erkant als kunterfeit:
dâ triuget man diu kint mite. 185
sô habent die wîsen einen site,
die kennent bî golde valsch wol.

155. *Hartmann im ersten büchlein* 807 got alsô guot, ich bin hie. 156. aber 160. niemer *ist vielleicht zu streichen.* 166. alte *beidemahl.* 179. tuteln: *s. zeitschr.* 5, 165. 184. werden: werdent *ist auszusprechen* werdent, *wie* 187 kennt *und anderes mehr.* gunterfeit *zu erklären ist diese stelle, wie* bî golde valsch *lehrt, nach Parz.* 3, 12 ist dâ daz herze conterfeit, die lob ich als ich solde daz safer ime golde.

ein man sich dâ vor hüeten sol.
swâ tütelens pfliget ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc. 190
Maneger dienet wan ze blicke.
den selben sihet man dicke
stên und dringen ûf die herren:
der kan sich der zühte verren.
ein dienst des niht der herre sæhe; 195
und doch in triuwe sô geschæhe
dem herren ze êren und ze frumen,
der solde im zwir sîn willekumen,
und solde in wirden unde im geben;
sô liebte im dienst und zühtic leben. 200
swâ ze blicke dient ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc.
Ich künd wol biderbe liute machen.
wær ich ein herr, die wolde ich swachen
die ungefuort an tugenden wæren: 205
die getriuwen biderben êrbæren
wold ich grüezen unde in sprechen wol;
sô würd mîn lop gar êren vol.
124c ê der ungezogen daz lange lite,
er lieze lîhte sîne unsite, 210
sô man den biderben wol hæte
unde im des niht entæte.
man sol si ungelîch hân,
den biderben und den bœsen man.
swer den bœsen ze wol hât, 215
dâ von in beiden missegât.
sô verzaget der biderbe von der scham
und wirt dienstes ungehôrsam,
sô manz im missebiutet
und den bœsen vor im triutet 220
mit werdeclîcher handelunge.
der gewaltege rîche edele junge
sol erkennen wer biderbe od bœse sî,

191. *der Winsbecke* 26, 1 Sun, swer ze blicke an sich nimt, daz decket doch die lenge niht. 203. konde 205. ungefuret 208. ir lop? 220. vor ir

sô blîbt er gein mir zinses vrî,
und lâze den bœsen jüngelinc 225
mir geben einen pfenninc.
Maneger edelt sich als der mûsar.
der væt den vogel daz êrste jâr
und dar nâch miuse immermê:
er schiuht den dienst der im tuot wê. 230
des tuot der pilgrîmvalke niht:
des mûze hât schœne [und guote] pfliht.
dem glîcht der biderbe edele junge.
der stêt ûf guoten dienst ze sprunge;
er strîchet hâr und kleider nider, 235
als der edel vogel sîn gevider.
sô gêt manec heimzogen knabe
als er lulecken gezzen habe,
hiure bœser danne vert.
der selbe kleiner êren gert. 240
als ein zisgemel birgt er sich.
er ist ungewizzn und müelich.
gegen den armen ist er knûz,
und gar ein hase des muotes ûz,
dâ heim ræz als ein hovewart 245
dem der gater ist verspart.
er vledermûs der winkeltugent,
er lerne zuht in sîner jugent;
124[d] sô kan ers in dem alter wol.
ein man sich selbe ziehen sol. 250
swâ sich selp niht ziuht ein jungelinc,
der gebe mir einen pfenninc.
Wer sol iz allez [erslahen und] erbâgen?
ez muoz den lêrer betrâgen,
swenn der junge sô putschisen tuot 255

227. edelt sich *scheint ironisch zu stehen*, = veredelt *s.* 10. 1166. 238. lulecken *verstehe ich nicht. ist an* lulch, *lolch, lolium, schwindelhafer, zu denken?* 241. zisgemel *verstehe ich nicht. an* zisel *zu denken berechtigt schwerlich die bekannte stelle im Wigamur* 4941 = *Suchenwirt* 25, 167 ir füezel klein, bogriste hol, ein zisel sich verborgen wol het under ir fuozristen, *weil dies die zierlichkeit der gewölbten füsse bezeichnet, nicht sitte des zeisigs sich zu verbergen.* 243. knûz: *s. zu* 81. 244. ûz, *draußen, unter andern leuten.* 255. putschisen tuot?

und hât geuwischen muot.
er kranch, er storch, er elbiz,
er iule, er gouch, er gîbiz,
er wergel, er grezel, er widehopf!
sol ich in ziehn bî sînem schopf? 260
er orhuon, er gans, er trappe,
niht ein kneht, er swelhes knappe,
e sulch, er pfâwe, er unvogel!
der sîner unfuoge ist sô gogel
daz er alle die untugent hât 265
die im êlich hîrat understât
(daz ist mir von den wîsen kunt),
der gebe mir billich ein pfunt.
  Ich kan tugent und untugent spürn.
ritewanzen, jucken, zende stürn, 270
und der ouch grînunde gât,
sô man sîn unzuht understât,
er furriert sîn untugent,
lernt er bœse fuore in sîner jugent.
so er sich ir dan gern abe tæte, 275
sô ist gewonheit sô stæte
daz er dâ mit ersterben muoz
und wirt im selten schanden buoz.
sîne besten friunt beginnent im leiden.
er sæhe lieber einen heiden 280
danne den der im rehte saget.
swer an werdekeit verzaget,
dem ist von den wîsen gâch;
er slîchet wan der bôsheit nâch;
er ist ouch niender alsô gerne 285
als in dem schalle ze der taberne.
daz ist rehte sîn paradîs;

258. gîbiz *kibitz. Schmeller* 2, 13. 259. wergel = warcgengel *neuntödter? zeitschr.* 6, 333. *Schmeller* 4, 154. *nach Höfer* 3, 306 *heifst der grünfink* (*loxia chloris*) *in den salzburgischen alpen* wörgel. grezel: *so die hs. Höfer* 1, 315 *hat* das gràsl, *fringilla linaria, Frisch* 1, 367^b gräfslein. 261. orhuon *ortygometra, Graff* 4, 959. *vergl.* 601. 263. e sulch: *nothwendig* er *und dann ein vogelname, wie* ruoch *oder* belche. 266. diu? *vergl.* 337.

dâ wirt er arm und unwîs:
des pfligt er spâte unde fruo:
125ª dâ bringet in der würfel zuo. 290
daz strîche an sînen wetzstein
swaz im dâ füegt daz ohsenbein.
swâ die wîsen schiuht ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc.
Bekende ein rehter topelære 295
waz untugent an spile wære,
er spilte benamen sô stæte niht.
spil machet manegen bœsen wiht,
daz man in swacht und missetrouwet,
sô man in in bœser fuore schouwet. 300
swer an im selben missetuot,
der hât sîn stæte niht behuot:
er verspilt sîne besten zît.
manger daz dem würfel gît
des er durch got ungerne enbære, 305
oder swâ eine bœse brücke wære,
daz man die bezzerte dâ mite,
oder ob er hete sô reine site
daz er iz durch êre verzerte
und sêle und lîp dâ mite ernerte. 310
sust verspart erz an sînem lîbe;
er nimet ez kinden unde wîbe,
vater unde muoter sam.
nu hœrt, waz ist dem spiler zam?
daz ist ungemach, armuot mit sorgen, 315

291. streich *dieselbe redensart bei Neidhart* 42, 7 an sînen stein daz strîch, *wie dort mit einer hs. zu lesen scheint.* 292. daz ohsenbein, *der würfel.* 295—448 *stehen, mit manchen auslaſsungen, in der handschrift* 946 *der Leipziger universitätsbibliothek und sind daraus gedruckt in den Altdeutschen blättern* 1, 63—65. *ich bezeichne diese hs. mit B, die Heidelberger mit A.* 296. an spile untugende *B.* 299. waz man *B.* 301. selber *B.* 302. nicht wol behut *B.* 303. verspilt *B.* beste *A.* 304. wer daz *B.* 305. daz her *B.* 309. daz erz durch ere mit vrouden zerte *B.* 310. oder sele *B.* 311. sus ist verspart an sines selbes libe *B.* 312. ez *fehlt B.* unde dem *B.* 313. deme vater *B.* 314. nu hore *B.* waz ist daz dem *A.* 315. unde armut *B.*

wan er muoz vlêhen unde borgen:
sô lîdet er scham spot und strâfen.
er schrîet über sich selben wâfen,
swenn im der würfel übele vellet,
swie vil er wünschet unde snellet. 320
spil hât nît unde haz,
ginden, rüemen, wizzet daz;
spil hât unzuht ze aller zît,
zorn, schelten unde strît,
liegen, swern unde fluochen 325
(sust kan es alle untugent suochen),
sûmen unde stæte iteniuwe,
arcwân und afterriuwe;
125ᵇ ez lêret der untugende minne;
ez nimet kraft unde sinne, 330
dienestfreude unde kunst;
ez verliuset guoter liute gunst:
spil hât tôren, affen ouch,
narren unde manegen gouch.
spil ist der tumben ougenweide, 335
swie ez lêre untriuwe und meineide.
ez irrt ouch guote hîrât.
ê der würfl in scheide von der wât,
er beginnet rouben unde steln:
sust kan ez keine untugent heln. 340
ez prüevet aller schande hort,
manslaht unde bœsiu wort,
grisgrammen, grînen, sich selben ezzen.

316. umme daz borgen *B.* 317. spot scham *B.* 318. selbe *A.* 321. hat ouch upt (= ayt) *B.* 322. kegen deme vromen w. d. *B.* 324. swern *AB: ich habe* schelten *gesetzt, nach Freidank* 48, 11 von spile hebt sich manege zît fluoch zorn schelten sweren strit, *obwohl auch dort einige hss.* stelen *einschieben, was hier B in der folgenden zeile anstatt* swern *hat.* 326. alle *fehlt B.* 327. 328 *fehlen B.* 327. itniwî *reparatio, Graff* 2, 1113. *versäumung und beständiges wieder von vorn anfangen?* 329. iz wendet maneger tugende mynne *B.* 330. kraft *A:* ime craft *B.* 332. sus verlust her wiser *B.* 336. iz leret *B.* 337. 338 *fehlen B.* 340. spil kan cheine untugent verheln *B.* 341—342. iz prubet vavure manger hande trunkenheit unkuschliche schande manslacht und geschante wort die wol heizen aller sunde hort *B.*

ez kan ouch bœse gedanke mezzen.
im werdent vîent guotiu wîp; 345
ez tœtet im sêl unde lîp,
ez nimet ime guot und êre:
wie möhte er verspilen mêre?
ez frumt im aller slahte schulde
dâ mite er vliuset gotes hulde. 350
swer mêr verspilt danne er hât,
daz ist grôziu missetât,
daz mir sîn pfenninc wære enwiht:
er möht michs ouch gewern niht.
des selben zins mir niht behaget, 355
swer an werdikeit verzaget.
Swie vil ein man mit spil gewinnet,
ist daz er sich rehte versinnet,
er muoz ez geltn und wider geben,
wil er bî gote mit êren leben. 360
dennoch hilfet dem verlieser niht:
er hât hie und dort mit schaden pfliht.
ein itslich rehter spilære
hât vierhande guotswendære,
der würfel lîht und der da zelt 365
und der ze dem pfande ist erwelt;
der vierd von tische und in daz lieht
(deist der wirt); und ob man trinket niht
125[c] den wîn, er sî bœs oder guot,
dâ von sô wirt er ungemuot. 370
waz krefte hât dô sîn gewin?
die viere ziehnt wol einen hin.
bretspiler meine ich niht,

345. reine wib *B*. 349. iz vuget ime aller hande sch. *B*. 350. verluset *AB*. 351. wen her hat *B*. 352. ein groze *B*. 353—356 *fehlen B*. 354. mich sin *A*. 360. mit vrouden *B*. 361. den *A*. die gulde hilfet deme verlisere nicht *B*. 362. her hat hir vnd dort zv pflicht *B*. 363. ieclich *B*. spiler *AB*. 364. guotswender *A*, giler *B*. 365. lihte *A*, lit *B*. 366. zuo dem *A*, zv *B*. *wer diese zeile erklärt, der erklärt zugleich eine dunkle stelle im Erec* 874. 367. von dem t. und dem liht *A*. 368. daz ist *AB*. ob *fehlt B*. 369. 370 *fehlen B*. 369. der win er *A*. 371. waz craft hat dan sin g. *B*. 372. die *fehlt B*. wol den einen *B*. 373. bretspil *B*.

die man durch kurzwîl spiln siht
ze rehter zît und âne verderben. 375
der kan bescheidenlîche werben,
der mit zuht verliuset unde gewinnet
und mit wîsheit sich versinnet,
er sî arm oder rîch;
der ist dem spiler niht gelîch, 380
der manger bî im selben treit
sînen vient der im widerseit,
die würfel, swenne er sie læt klingen.
er mac si mit worten niht betwingen,
si ensîn im alsô holt 385
der si schiltet unde von im holt.
ich hânz gehœret unde gesehen
waz wirde dem würfel ist geschehen.
ich sach in grüezen unde im nîgen
des gewin von im begunde stîgen; 390
ich sach in küssen triuten loben
ê er in den biutel wurde geschoben.
wie möht erm baz sîn undertân?
er gibet swaz er ie gewan.
mir ist sîn schande ouch wol bekant. 395
in sluoc einer mit blôzer hant,
daz er alle viere von im rakte
unde im in der haut bestakte,
und schutte in, hete er lebens kraft,
er möht sîn worden tobehaft. 400
sînes zorns kan er niht wider kêren:
er bint si baz in sînen gêren
und sleht si bî dem tische an:
swaz er schock silbers ie gewan,

374. habt mit schachzabile kurczewile phicht *B.* 375—380 *fehlen B.* 381. selber *A.* den wurfil manger bi ime treit *B.* 382. s. v. deme her dicke widerseit *B.* 383. 384 *fehlen B.* 384 *ff. er kann sie mit schmeichelnden worten nicht bezwingen, daſs sie jenem nicht ebenso hold sein der sie schilt und von sich wirft. der vers lautete beſser* er mac si niht mit worten twingen. 385. her ist jenes also holt *B.* 386. der in schildet oder *B.* 387—430 *fehlen B.* 389. *wie im Renner* 11372 *f.* 11397 *der kegelnde bauer die kugel* vrouwe *nennt.*

daz muoz er allez wider geben: 405
dar zuo drôt man im an daz leben:
er schilt und trit in under füeze.
swie man im der smâcheit büeze,
125[d] dâ von sint ouch niuwiu mære:
man strîchet in als ein loufære 410
und leit in wider ûf den tisch
und læt in scherzen als ein visch,
mit twerhen sprüngen als ein hasen.
in dem oven und ûf der âsen
müezen si die vart suochen. 415
ein schuoler von den spilbuochen
der kan si baz zesamene lesen
dan der ze Pârîs ist gewesen.
er mac si alle behalten niht:
sô wirt sîn dinc aber enwiht. 420
wære ein wirt als ungemuot
daz er si würfe ûf die gluot,
sô riefens alle werâ wer!
sus kliubet mans ûf als diu ber.
sô sint si von der selben nôt 425
gel bleich unde rot;
sô mac man ir verbezzern nieht:
'si sint noch guot unde lieht'
sprichet jener der si lîhet dar.
[der selbe] der dâ wirt guotes bar, 430
der kan sich balde an in rechen.
er beginnt in d'ougen ûz brechen
und hebet ein tobelîch geschrei;
den andern bîzet er enzwei;
den driten müscht er mit einem stein. 435
die nôt lidet daz arme bein:
als manec ecke der würfel hât,
als manegiu nôt in bestât.

407. unde die fueze *A: s. zum armen Heinrich* 88. 410. stricket *A. sie streich mir rücke bein unt arm als eim wetteloufære Seifried Helbling* 3, 34. 415. wart *A.* 431. an ime *B.* 432. in diu ougen *A*, ime die ougen *B.* 433 *fehlt B. nach* 434 sus lut der worfil knir kney *B.* 435. der dirte wirt zunuschet mit eime stein *B.*

swer des würfels eigen wære,
den möhte erbarmen disiu swære. 440
swer mir daz nimt des ich niht hân
und nimmer ouch gewinnen kan,
der kan mit solher wîsheit ringen
als der den würfel wil getwingen.
er treit im âne schulde haz. 445
er hât weder ditz noch daz:
er mac ouch niht an im gesigen:
er næme im niht, lieze er in ligen.
126ᵃ dâ von er tumpheit wirt ervart,
swer sîn unzuht mit im bewart. 450
zwâre, der selbe jüngelinc
habe im sînen pfenninc.
Swelch edel kneht daz lîthûs minnet
und der bœsen hulde dâ gewinnet,
der hât dar umbe der werden haz. 455
nu prüevet welhz im zæme baz.
der zweier er verirret wirt,
guot ritter unde guot wirt.
dicke kostet ez im mêre:
sêle lîp guot und êre 460
gêt mit der unfuore hin,
und krenkt im mangen guoten sin.
ein bôsheit von der andern wirt,
ein frumkeit ouch die andern birt,
ein schade dicke den andern bringet, 465
ein tugent nâch der andern dringet.
dem tumben lîp und sêle verdirbet,
so der wîse frum und êre erwirbet.
man wirt bî reinen liuten guot,
bî bœsen lernt man valschen muot. 470
swederhalp der man wil kêren,
daz kan in gewonheit lêren.

439. 440 *fehlen B.* 441. daz *fehlt B.* daz ich nicht enhan *B.* 443. der wil mit sulcher wise r. *B.* 444. gewinnen *A,* betwingen *B.* 446. her enkan weder *B.* 447. her enkan ouch an ime n. g. *B.* *nach* 448 Finito libro sit laus et gloria christo Amen *B.* 449. 450. erværet : bewæret?

swâ daz bœse erwelt ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc.
Lîthûsgên ist maneger slahte. 475
einer trinket in der ahte
daz er den liuten wol behage,
daz man dicke von im sage
'er zert sîn guot bî liuten gern.'
sô muoz der ander trinken lern 480
für den durst und durch gewonheit.
der dritte trinkens ist bereit
daz er den tac vertrîb dâ mite.
sô hât der vierde einen site,
ob er sînen tôren vinde 485
bî trunkem ingesinde.
der fünfte trinkt für den gesunt.
sô ist mir an dem sehsten kunt,
126b der trinkt für trûren und für swer:
'ez ist guot wîn [spricht er]: trinket her. 490
wir sullen wesen hôchgemuot.
ander jâr, ander guot.
riuwec herze sol wîn hân.
ich hân ouch guotes vil vertân
und lebe bî den liuten noch.' 495
sô trinkt der sibende, worâ woch!
dâ vor sol mich got bewarn.
der ahte trinket durch versparn:
trunk er dâ heim, sô trunk man mite:
daz ist bœses wirtes site. 500
der niunde trinkt durch gesellikeit.
sô ist mir an dem zehenden leit,
der trinkt durch gîtikeit und durch nît
und gonde des [nieman] ze keiner zît
daz ein fürste vor im trunken wære: 505
dem selben ist êre unmære.
swâ die sinne vertrinkt ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc.
Er gît dem lîtgebn dicke viere

485. *ob er einen finde, mit dem er seinen spott treiben könne.*
503. gît *besserte den vers.* 508. dicke, *dickpfennige?*

[illegible] 510

[illegible] 515

[illegible] 520

[illegible] 525

[illegible] 530

[illegible] 535

[illegible] 540

er [illegible], er ritzt, er machet stricke
oder mâlet einen taterman: 545

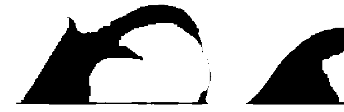
[illegible] ironisch, oder er setzt sich auf den tisch um so beßer zur verteidigung bereit zu sein. 536. vor 538. krinnen eigentlich in das kerbholz schneiden. Schmeller 2, 388. 545. taterman: d. myth. 496 f.

dâ wirt der tisch niht schœner van.
swâ den tisch unêrt ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc.
Der tisch hât manege werdekeit,
sô man tuoch und brôt dar ûf geleit 550
und trinkn und spîse dar ûf stêt.
er sitzt, ob sîn genôz zuo gêt;
daz er von tische gar verbære,
ob er von dem tische wære.
durch daz sol ein edel man 555
sich gerne tugent nemen an
und ezzen mit zühten im genuoc.
sô sitzet maneger als ein pfluoc:
er læt bein und arme ragen,
als in diu güsse dar habe getragen; 560
ern ruochet wie im ligen die hende;
er leint als im tuon wê die lende;
den næhsten er mit der ahsel schabet;
er biugt den rücke, swenn er sich habet
durch ezzens gir über die schüzzel. 565
der im setzt ein sprüzzel undern drüzzel,
daz er ûf geriht sæze
doch die wîle und daz er æze,
126[d] der het niht übel in gehandelt.
maneger in der schüzzel wandelt 570
und smückt daz beste in sînen munt:
dem ist gesellikeit unkunt,
der sînen gnôzen überizzet.
swelch diener ouch den becher mizzet
daz er im rinnet über die hant 575
und im begiuzet sîn gewant,
des dienstes ist ein teil ze vil,
und der daz trinken bieten wil

553. von tische *kann nicht richtig sein. vielleicht* wætlich *oder* vil lîhte. *wenn er nicht an einem tische mit speisen, nach denen er begierig ist, säſse, so würde er wohl aufstehen, wenn einer seiner genofsen hinzu träte.* 557. und mit zühten ezzen im genuoc? 560. als in habe diu g. d. g.? 563. ahseln snabet 566. einen sprüzzel und den dr. 570. *mancher wandelt mit der hand in der schüfsel umher.* 577. dienst

sîm gesellen, daz kan ich genôzen,
sam erz im in den buosen welle stôzen, 580
und hebet ez niht ze rehter zît.
swer ez alsô dicke übergît,
zwâre, der selbe jüngelinc
der gebe mir einen pfenninc.
Ouch erkenne ich einen itwîz baz. 585
swer gerne redet über daz maz,
und siht, so er trinket, über den becher,
der ist dâ von niht dester vrecher,
und antwurt sô man einen andern vrâget,
des selben mich von im betrâget, 590
er sî herre oder knappe.
er speht, er breht, er snip und snappe!
swer übel redet âne wân,
dâ kiuset man verwarren an.
unzühtege rede und [niht] gebâren 595
kan des mannes êre vâren.
sust gebârt er als die [liute] schiehen.
er kan diu ougen niht wider ziehen
swâ er hin beginnet sehen.
dem muoz man unzühte jehen, 600
und der garret als ein orrehan,
der den munt kan offen lân.
sô manschiert dirre mit den wangen
als er busûnen welle blasen sangen.
im gênt ougen unde zunge entwer; 605
er siht hin unde her
und drücket als ein vederspil
daz gert und mêr ezzen wil;
127ª er izzet als ein mâder
und trinket als ein bader. 610

586. maz *fehlt.* 592. snippensnappe? *im Wartburger kriege* snipfensnapf. 594. verwarren = verwarren sîn. *s. Lachm. zu Walther* 81, 20. 601. und er orrehan: *s. zu* 261. 604. *ich finde das rechte wort nicht das in* blasen sangen *stecken muss.* 607. *Parz.* 64, 8 als ein vederspil daz gert. 609. sô izze ich als ein mâder, sô trinke ich als ein bader *von einem fahrenden schüler* 227 (*Altd. wälder* 2, 57).



ditz heizet alles ungenuht.
sô prüevet man ouch [dar an] sîne unzuht,
kumt im iht seltsænes ûf den tisch,
ez sî wiltbræt vogel oder visch,
wil er ez ezzen und niht teilen. 615
dâ mit kan er sîne tugent meilen.
swer die ûz trunke wil verwâzen,
und wil der unzuht sich niht mâzen,
der brôt brichet unde rêrt
und ân urloup in daz trinken mert 620
und schütet daz brôt zuo den füezen,
der solt mir daz vil billich büezen.
swer ze unzît von dem tische gât
und enruoht wierz tuoch ligen lât,
er ezze übel oder wol, 625
der selb mir einen phenninc sol.
Swelch edel kneht dienen wolde
williclîch als er solde,
der næme hövescher zühte war.
sô treit maneger sînem herren dar 630
daz trinken reht die rihte ûf in.
stüend er ein teil von im hin,
daz er langer bîten wolde,
daz er sæhe wa er an geben solde!
er kniet keine wîs niht nider: 635
er wær ot gerne dannen wider:
durch daz sleht erz von der hant.
sô ist daz unzuht ouch genant,
spricht der herre zuo dem knehte
'trinc selp,' trinkt er, sô tuot er rehte: 640
heizt in aber trinken ein ander kneht,
sô ist ez michel unreht,
od sust in schimphe ein gumpelman;
da verliuset er sîne wirde van.
sô hât manc herre ouch den site, 645
der læt in stên sô lang dâ mite
daz er muoz ûf den beinen wenken.
daz suln die alten ouch bedenken.

616. er *fehlt*. 617. *verstehe ich nicht*. 640. selbe

127[b] swer einem kinde læt daz lieht
sô lange unz man ez swinden siht, 650
daz ist ein vil unwîser site:
dâ leidt man im den dienst mite.
so ist manec kneht in den witzen,
sô in der herre heizet sitzen,
sô sprichet er 'jâ stên ich wol:' 655
der tuot ouch niht als er sol.
manec junger ist dem dienste von
unz er wirt michel als ein ron.
sô er vor den herren stêt
reht als ein undersatzter glêt 660
den der wint hât geneiget,
dâ mite er swære und alter zeiget,
sô stüende im baz in sîner hant
daz die vînde kumbers mant.
doch hân ich micheln man gesehen 665
den man zuht und fuoge muose jehen,
und einen kleinen sô gefüegen
daz al die werlt mac genüegen.
swâ der michel kintlich tuot
und der junge hât eltischen muot, 670
da ist daz hinder her für gekêret;
daz mir mîn gelt billich mêret.
swâ der junge ist dienstes træge,
dem muoz ich dâ von sîn unwæge,
sô daz derselbe jüngelinc 675
mir gebe einen pfenninc.
Ez ist noch unzühte vil
die maneger niht erkennen wil.
sol ich daz nemen ûf mînen eit,
swer sîn gewant offen treit 680
sô dâ eneben daz man im siht
sîn lînwât swarz und des ich niht
nennen wil noch ensol,
ez gevellet niht den wîsen wol.

649. *wer einen knaben das licht so lange halten läfst bis er ohnmächtig wird.* 663. *so stände ihm, grofsgewachsen wie er ist, befser in seiner hand ein speer.* 668. des?

der guote alte site verkêret 685
und die bœsen niuwen mêret
an lîbe an hâre und an gewande,
des hât er schaden unde schande
127[c] mit einem ermel mantel sint
und gollierleppel. erst ein kint 690
der sô wunderlich gerüste tihtet,
daz in von den wîsen rihtet:
daz solde ein loter tuon, ein schalc.
sô hæhet einer einen fuhsbalc
an den huot und læt diu ôren ragen: 695
des möht mîn houbet niht getragen;
ez tæt mir in dem kragen wê.
als dakten sich die schemen ê,
dâ si diu kint schrakten mite.
swer hât sô dorpische site, 700
der enruochet waz man dâ von saget.
swaz er im selben wol behaget
(alsô stêt nu der jungen muot),
daz dunket bezzer danne guot:
er ahtet niht wen ez beswæret. 705
swer sîne tumpheit bewæret
mit der tôrheit vorzeichen,
der sol mir einen pfenninc reichen.
Unzuht vil nâhen hât gesiget
durch daz man ir stæte pfliget. 710
ez was ê manegen wirten zorn,
stechmezzer houben unde sporn,
truoc manz ân urloup für die vrouwen,
sô muost man in in spotte schouwen,
golmer unde naz hâr, 715
brâhte erz âne houben dar.
der sorgen ist im worden buoz:
er gât für die frouwen barfuoz.
manec ungezogen knabe
züg ungern sînen mantel abe 720
gegen vrowen rittern unde pfaffen.

698. schamen: *mit* schemen *sint larven gemeint.* 713. vor 715. golmer *verstehe ich nicht.*

die wîsen hânt in für ein affen,
swer stæte unzühticlichen tuot.
hantschuoch swert mantel huot
treit er bî gesten und bî kunden. 725
doch wære im liep ze manegen stunden,
do er ritter wurde od wirde hiete,
daz man im dienst und êre biete.
127[d] wes jugent wil nieman êre bieten,
den kan diu bôsheit mieten 730
reht als ir lôn ist gestalt;
in êrt ouch nieman, wirt er alt.
ez wære im âne schade und schande,
schied er durch zuht von sîme gewande;
ez wære im êrsam unde guot, 735
züg er abe mantel unde huot:
ob dirre halt wær sîn genôz,
man jeh des, sîn zuht wære grôz.
swâ des niht tuot ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc. 740

Einem wîsen manne seit man mære
daz sîn sun gar ungerâten wære.
daz begunde er durch triuwe klagen.
doch bat er im die wârheit sagen,
waz unfuoge an im læge. 745
sîn meizog jach 'er ist gar træge
dâ man frumen und êre werben sol:
dar umbe sprichet man im niht wol.
so ist daz diu ander missetât,
er verspilt allez daz er hât 750
und wil sich durch mich sîn niht gelouben.
er ist gar ein swelch und pfliget ze rouben
und lebet in maneger ungenuht.
er schilt und sprichet âne zuht
und gêt mit bœsen wîben umbe.' 755
'daz wende ich wol, daz der tumbe
muoz alle sîne bôsheit lân'

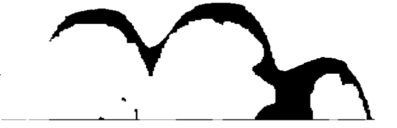
727. hete 728. bete 729. biten 730. miten 737. *und wenn er dies auch vor seines gleichen thäte, so lobte man seine feine sitte.* vor 741 *überschrift* Ditz ist ein mære von einem lügenære.

sô sprach der wîse alte man:
'ditz ist manegem ê geschehen:
ich wil im êre und rîcheit jehen. 760
ist er aber iht anders wandelbære?'
'ja, er ist gar ein lügenære.'
'owê daz ich ie wart geborn!
so ist helfe und lêre an im verlorn.
swaz ich in lâzen hieze, 765
und er mir des niht wâr lieze,
sô wær niwan mîn klage niuwe
128ª und bræht mir trûren unde riuwe.
er touc mir zeinem kinde niht,
wan er hât ze aller bôsheit pfliht. 770
wærn an im alle die untugent
die ein man hât von kindes jugent
dâ möht man in ê von gescheiden,
daz si im alle begunden leiden,
danne von der lüge aleine.' 775
er liugt der werlde algemeine;
er liugt von kinde und von wîbe;
er liugt von sînes selbes lîbe;
er liugt von vater und von muoter;
ez enwart nie vriunt sô guoter, 780
er liege im und sîn selbes herren.
lüge kan sich allen tugenden verren:
dâ von ist er nieman reht.
er liugt der dirne und dem kneht.
lüge kan sêle und êre vellen. 785
er liugt bruodern unde gesellen.
nie grœzer missetât wart funden:
er liugt der vremden und den kunden:
dâ von ist er gar wandelbære.
er liuget sînem bihtigære; 790
er liuget gote der in hât
geschaffen. durch die missetât
wil ich mit rîcheit in niht sterken
daz sult ir mir für triuwe merken.

760. *ich behaupte daſs er noch zu ehre und reichthum kommen kann.*
773. man *fehlt.*

swer armer liugt, und wær der rîch, 795
des lüge wær zwir als schedelîch:
wan liugt der arme dem rîchen vil,
daz richet er wol, swenne er wil,
wan er der lüge in widertrîbet,
daz er sigelôs belîbet: 800
sô liugt der rîche wol zallen zîten
wan im tar nieman wider strîten,
wan er die lüge ze verlegen hât,
daz man der lüge im zuo gestât.
ein rîch verschamter lügenære 805
ist got und der werlt schadebære.
128b swâ schedelich liugt ein jüngelinc,
der gebe mir einen schillinc.
Swer mich vrâgt an disem mære
wie alt wie junc er billich wære 810
der mir unzuht zinsen sol,
des kan ich in bescheiden wol:
swer vor alter oder vor jugent kan
erkenn waz swachet einen man.
hât der junge kindes site, 815
dâ vert nicht grôzer wunder mite.
die jungen prîse ich, sint si vrô
und vürhtent meisterlîche drô.
swie alt, swie junc er ist an jâren,
wil er wan tumplich gebâren, 820
zwâre er muoz mir sîn ein kint.
swâ die selben jungen sint,
ez sî ritter oder kneht,
der gebe mir billich mîn reht.
man læt manegem jüngelinge 825
sîne unzuht niht sô ringe,
er muoz umb unfuog dicke geben
sêl êre lîp guot unde leben.
lieber möhte der selbe jüngelinc
mir geben einen pfenninc. 830

802. in 803. *er kann durch seinen reichthum die kosten für die lüge tragen, sein reichthum macht dafs man ihm beistimmt.* 812. in *fehlt.* 814. erkennet



Keye hât lâzen mangiu kint
diu wirs dan er gerâten sint,
alsô ez ist bescheiden mir.
der ist einez weder wurm noch tier,
ez ist weder vogel noch visch, 835
und gehœrt doch ûf der herren tisch;
ez ist weder wîp noch man
und treit doch guotiu kleider an;
ez ist weder ritter noch kneht
und ist der wârheit nieman sleht; 840
ezn ist weder varnder man noch pfaffe;
ez wænt sîn wîse und ist ein affe;
ez hât liste und bœse kündikeit;
tugent und êre ist im leit;
128[c] alle frumekeit ez tôrheit machet; 845
ez spott sô vil daz man sîn lachet.
daz bœse ez lobt und swacht daz guot,
als ez dann vindt der herren muot;
'jâ, herre' ist im daz beste
und an triegen ouch daz leste; 850
ez bricht sîns herren willen selten,
ez müge sîn gniezen oder engelten;
die werden ez von hove dringet;
daz bœse ez allez ze ôren bringet,
als ez durch triuwe sî geschehen 855
und man im wîsheit müeze jehen.
swelch herre ein sulch gesinde hiete,
der solde im geben gumpelmiete,
dâr nâch sîn leben wære gestalt.
ez ist gestalt als ein ribalt. 860
mit bôsheit machet ez sich zam.
bitens irrt ez niht diu scham:
dâ von mac im niht engân.
swaz ezzens man im für setzen kan,
daz muoz allez in sînen balc. 865
nu jehents ez sî ein hoveschalc.
des entuot der êren gernde niht:

vor 831 *überschrift* So ist diz von einem schalke und ist ein mære kranke. 858. sol

[illegible]
[illegible]
[illegible] 870
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 875
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 900
[illegible]

[illegible]

er tuot sîn untugent schîn;
er ist ungebeten ein fürsnalle;
er rûnt und lôseredet für si alle
und læt nieman sîn rede tuon. 905
owê er kragelundez huon!
er mûlkleffel dâ man swîgen sol!
jâ kan ich im gelîchen wol
ein bœse glocke die man lange liutet.
daz er niht læt daz man im verbiutet! 910
er alter wîbe pfragenmarket,
der sus an untugenden starket!
er schedelundez blâsehorn
daz den wintvanc hât verlorn!
ich wil in harte selten prîsen. 915
er klaffendez huofîsen!
owê er karrendiu tür!
er kirret wider unde für.
sîn slaf ein blonkende lin.
er snaterende wagenschin! 920
er kaller, er beller, er vederspil
daz krimmt und doch niht vâhen wil!
mir ist sîn kündikeit wol kunt.
er schalkhafter vogelhunt,
129ᵃ der sich so weckerlichen rüeret 925
und sînen herren umbe füeret.
er ist nie sô listic noch sô karc,
er gebe mir billich eine marc.
In dem mantel an zwein steten
sol nieman hin für treten, 930
für den tisch und der kirchen grât.
manger der niht wîhe hât
den siht man ûf den alter dringen
als er mit dem pfaffen welle singen.
swer vrevellich vor gote stât 935

909. lange *zu streichen?* 911. pfragenmarket: *Schmeller* 1, 605. 913. schellundez? 919. *so.* ein blenkendiu lin *wäre ein fenster das sich im winde (klappend) hin und her bewegt: s.* blenken *bei Oberlin s.* 164. *aber an* slâf *ist wohl nicht zu denken. sinn gäbe* flans. 931. vor dem tische grât *scheint was sonst* grêde *heifst.*

und ûf im weiz grôz missetât,
daz ist als der sînen herrn wil kratzen,
der in lîbs und guotes mac beschatzen.
got ist selbe dâ man messe singet.
swer in sünden âne zuht zuo dringet, 940
ez sî wîp oder man,
der stüende verre baz hin dan.
ez dringt durch gagern ûf den kôr
vil manic ungefüeger tôr.
swer eines hulde niht enhiete, 945
der solde dem næhsten bieten miete,
vlêhen, biten, dienstlich êren,
sô konde er in ze guote kêren.
swer gotes huld mit vorhten gert,
der wirt des williclich gewert. 950
hôchvart vîntschaft unreht guot,
swer eine hôchvart denne tuot,
der erwirbet dâ niht mê
wan daz er vil weiz mê dan ê.
got des ze dem bethûs niht enwil. 955
unnützez rûnen und sprechen vil,
spotten irren hœnen lachen,
dâ mit kan manger sünde machen
mêr danne kein tiufel tuo:
wan er sprichet wol den liuten zuo 960
und muoz man in hœren unde sehen;
daz kan dem tiufel niht geschehen.
swelch man alsô ze kirchen kumt
daz er mêre schadet danne frumt,
129b des opfer ist got ungenæme: 965
mir ist ouch sîn pfenninc widerzæme.

Manic junger ist verzaget.
swaz man im guoter lêre saget,
des hât er niwan sîn gehilder.
ez enwart nie hirz sô wilder, 970
man machet in mit vorhten zam:
swelch junger kneht ist âne scham,

937. sinem herren 939. do 948. gote 951—954? 956. ruren
969. gehilder *mag spott oder gelächter bedeuten.* 972. ist *fehlt.*

der ist dâ von niht tugende wîs;
er wirt mit schaden schanden grîs,
wan er für guot daz bœse nimt. 975
tagalt den edeln liuten zimt:
dâ hât er keinen willen zuo
daz er die lerne oder tuo.
hübschiu kunst dünkt in swære,
ern wære ein würfelkloubære. 980
er kumt ot zuo den liuten niht.
reht als dem affen im geschiht:
swâ edele vogele hânt ir spil,
daz ist des er niht enwil.
dem glîcht der misserâten junge: 985
der stêt durch wirde niht ze sprunge;
er treit nâch affen siten sîn hâr;
er truobet unde ist missevar;
er üebt gebiurisch narrenspil,
daz schaden bringt und schanden vil, 990
diu wort mit spotte, daz man lachet,
dâ mite er vriunt und mâge swachet:
sô hœnt ouch in vil manger wider:
sus liget ietweders lop dâ nider.
ê dô ein man den andern êret, 995
dô was ir beider lop gemêret:
nu kument schelten trüllen triegen
effen gumpeln unde liegen
mit pârât, als ein gumpelman,
der niwan leicherîe kan. 1000
swâ luoderns pfligt ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc.
Wie wehst an wîsheit unde an tugent
manic edel man in sîner jugent,
129[c] daz bôsheit von im nider siget 1005
und vreude und êre an im stîget,
swenn er der tumpheit wirt erlôst
und wirt aller sîner vriunde trôst
und ist liuten unde lande ein êre,

973. der davon niht tugende weis 980. er wer 995. 996. da
997. kumen

wan er lebet nâch der tugende lêre, 1010
swenn er ist mit tugenden sinne rîch.
als wehst ein tôre im ouch gelîch.
swaz zeinem tôren werden sol,
dem spricht man nimmer alsô wol
als von êrste swenne ez reden wirt; 1015
wan nerrischeit an im birt
sô ie lenger sô ie baz:
sô dient er wan der besten haz.
des ist diu tôrheit sîn gewer.
ungewizzen kündic unde hêr, 1020
sô wirt diu übel sîn geleit
und diu schande an im breit.
valschiu werc mit bœsen worten,
sust wehst er für an allen orten.
ditz kan ich sust wol ebenmâzen: 1025
alle stîge gênt zer strâzen.
klein ist des kindes wîsheit,
unz daz ez nâch tugenden reit:
sô nimtz diu Sælde in ir pflege
und bringt ez ûf der tugende wege: 1030
des hilft im zuht unde kunst,
dâ mite er dient der besten gunst.
dar an sich manger verschriet
der einen holzwec geriet: 1041.
der dünket in der beste; 1035
dar nâch sô vindt er ronen und este,
die von den boumen sint gerêret:
swelch tumber dâ niht wider kêret,
daz spriche ich wol in sînen hulden,
der muoz vil unrede dulden. 1040
swâ den narrenwec geræt ein jüngelinc,
der gebe mir einen pfenninc.

Swelch herr die wîsen vrâgen wolde
wie er guot mit rehte gewinnen solde,
129[d] âne grôze sünde und âne schande, 1045
und die herren nâch ir rehte bekande,
sô würde im sælikeit beschert;

1028. reit = redet 1041. gereret 1044. got 1047. ir

die besten vrâgte wierz verzert,
daz ein ieglich werde jehen
daz frum und êr dâ von geschehen; 1050
tæt gote sîn reht, den liuten sam;
sô wære im wirde und vreude zam
und gond man im sîns lebens wol
lang und swaz herren êren sol,
ir lop in hôhe wirde setzen, 1055
wan er liebes kan mit liebe ergetzen,
und wirt sîn êr mit wârheit breit
und dient diu sêle sælikeit;
und lieze der rîcheit sich genüegen
dâ mite wol tûsent sich betrüegen; 1060
sô wart ot nie kein man gewert
die wîle daz er mêre gert.
der werlt vil strebet mit arbeit
nâch ruome und nâch rîcheit.
wær rîcheit guot für den tôt 1065
für schande und immer wernde nôt,
swie harte ein man dan guot gewunne,
man jæhe, er wære wol versunnen.
sint rîcheit mangemz leben kürzet
und sich sô gâhes umbe stürzet, 1070
dâ von solt man wan tugende minnen
und nâch dem himelrîche sinnen.
ich bite got daz er mich behüete
vor schedelicher armüete,
und bite der rîcheit mich erlâzen 1075
diu wîset ûf der helle strâzen,
daz si mich iht in die tiefe senke
diu mir sêle und êre krenke.
ich bite der rîcheit ûf der erde
dâ mite ich gote ze dienste werde 1080
und mînes lîbes nôtdurft sî:
daz machet sünd und sorgen vrî.

1049. iehe 1050. gesche 1051. tet gvt 1056. libes mit libe kan 1066. für schande vor immer 1068. man jæh daz er sich wol versunne? 1069. mangem daz 1074. schedelichem 1077. senken 1078. krenken

[illegible] wil.
[illegible]
[illegible] 1085
er [illegible] vil [illegible]
[illegible]:
dâ von er [illegible]
er [illegible] und [illegible],
[illegible] 1090
[illegible] oder wie [illegible],
[illegible]
er [illegible] und [illegible] wol,
[illegible] êre behalten sol.
[illegible] 1095
[illegible]

[illegible] kint
diu [illegible] und verderben sint.
[illegible] man ze [illegible]
und im gar sinen willen lit. 1100
von liebe mangem daz geschiht.
diu frumtschaft ist gar enwiht
dâ von ein edel kint verdirbet
und gar an den êren stirbet.
ein vintschaft im dâ bezzer wære 1105
dâ im der besen tugent bære.
diu liebe bringet künftic leit
durch die man im unzuht vertreit.
ez kumt im dicke niht ze wol,
swenn ez der vremde ziehen sol. 1110
swelhez alsô wehst an sine kraft
entwer, ez wirt tobehaft,
des guotes ein vertuoære,
oder manger frumkeit wandelbære:
sô mac ez gehelfen noch gerâten, 1115
als ie die wisen tâten.
sîn gemach von kinde ie was sô stæte:
so enkonde er, ob erz gerne tæte,
wie man êre und guot solde erwerben
und an den wirden niht verderben. 1120

[illegible]12. antwer 1118. er *fehlt*.

er wirt gein sînen vînden laz
und treit wan sînen vriunden haz,
der im rætet unde in lêret.
swelch jüngelinc sîn bôsheit mêret,
130[b] der glîchet dem verzarten kinde: 1125
dem ist dienst und arbeit swinde.
swer ist ze aller nôt enwiht,
swâ man den selben tumben siht,
zwâre, der selbe jüngelinc
der gebe mir einen pfenninc. 1130
Von dem andern kinde ich sage
daz man verzadelt sîne tage
und im den hunger selten büezet.
sô daz von nôt ein unzuht grüezet,
sô spricht man im vil dicke zuo 1135
daz ez unedellichen tuo.
swem alsô swindet sîn zît,
sô man dem ezzn und trinken gît,
sô suochtz die winkel dâ mite
und hât vil ungebære site. 1140
ez wirt ouch gar unteilsam;
der zadel benimt im die scham;
ez gebârt mit munde und mit ougen
offenbâr unde tougen
sam ez ein gegent wol verzert: 1145
sulch girde dem hunger ist beschert.
ez ist vil dicke âne tugent:
dâ von sô hœnt ez mange jugent.
ez muoz sîn gar von guoter art,
ob ez vor unzuht sich bewarf, 1150
so ez ermeclich erzogen wirt,
ob ez ieman fürbaz freude birt,
ob ez kumt an gwalt unde an guot,
ob ez niht stæte ist ungemuot.
der daz rehte merken wil, 1155
ein kleine gâbe dünktz ze vil,
wan ez ist anders niht gewent
wan deiz sich dick nach gâbe sent.

1147. 1148. er? 1158. wan deiz] da ez

ez hât kumbers vil erliten
und mit der armuot gestriten. 1160
gewonheit ist bœs unde guot:
diu bezzer kunst und wirde tuot,
diu bœser schande und unêre.
er weiz ouch niht der widerkêre.
130ᵃ gewonheit ist diu ander nâtûre. 1165
der veredelt, der ist ein gebûre.
ouch kumt er wider an hôhen namen,
ist er wîse und kan sich bôsheit schamen.
swer in nôt nâch êren ringet
und sich ûf rehte fuore twinget 1170
und vlîzet sich der besten tugent,
daz frumet sîn armuot in der jugent.
er wirt verstendec und geduldec
wes zîht man in? wes ist er schuldec?
er kan bœse und guot verstân, 1175
waz er sol tuon unde lân.
swer von kint nâch êren strebet
und schôn nâch sîner mâze lebet,
kan er die sêl dâ zuo besorgen,
sô wil ich im den pfenninc borgen, 1180
und teile mit mir sîniu kleider.
diu gibet der bœse mir niht leider.
Von dem dritten tuon ich kunt,
daz man vil sleht ze aller stunt,
so ez sîn niht verdienet hât, 1185
und so ez ein unzuht begât,
des læt man ez gar genozzen.
swelch meizòge ist sô bedrozzen
daz er sîn selbes zorn richet
und sich mit scheltworten versprichet, 1190
der hât sîn zuht dâ mite verlorn,
und wær vil bezzer verborn.
daz kint gehœret zuo dem rîse,
und zuhtige rede di doch wîse:
daz fürht ez sêre, und lemt ez niht. 1195

1166. *vergl.* 10. 1194. *nöthig ist etwas wie* und zer zuht diu doch is wise.

unmæzec zuht ist gar ein wiht
ê daz kint erkenne nein unt jâ,
übel und guot, hie unt dâ:
wan daz ist mir wol bekant,
wil er ez bliuwen umb die want, 1200
bî dem hâre werfen unde stôzen,
sô mac mans beide wol genôzen
vil gar in tumber schar
(daz muoz benamen wesen wâr),
130[d] daz kint und den meizogen, 1205
alsô mange ê sint betrogen.
ez verzaget und verdorrt dâ van.
ezn weiz waz ez tuon oder sol lân,
ob ez sol snel sîn oder sein:
sust verirrt ez als ein wahtelbein. 1210
swer tumbez wîp und müelich kint
wil haben als si gesitet sint,
der sol niht lâzen underwegen,
er triute si sô nâch den slegen
zehant mit vlêhen und mit mieten, 1215
sô si billich vorhte zuo im hieten.
ez schadet im sêre an dem muote
und frumt im selten an dem guote,
er muoz vil mangen zorn doln,
sô si sîn hulde sullen holn, 1220
swer süenet so ez wær zornes wert
und sleht sô man genâden gert,
der hât niht guoter tugende künde,
wan er üebet schande unde sünde.
dem kint wil ich den pfenninc borgen; 1225
sîn zuhtmeister sol mir besorgen
vier und zweinzic pfenninge
oder zwêne schillinge.
Keinem knehte ist daz erloubet,
swâ man rît, daz er die rîter stoubet, 1230
gêt der wint her unde hin,
er brichet zuht unde sin,
ob er niht anderthalben kêret

1210. wahtelbein; *Jac. Grimm myth.* 949. 1220. sulde sullen: ?

und sich selben und den herren êret
und in niht blendet mit den molten. 1235
dâ wirt manger umbe bescholten
und an geschrîet als die arn
sô man die gense wil bewarn,
und eins, des ich niht nennen wil,
ob er des pflegen wil ze vil 1240
ûf die herren unde an sîne gesellen.
und obs in eim furte trenken wellen
(daz ist geselliclicher site),
ungerne er dâ lenger bite,
131ª unz diu pfert bî im getrunken: 1245
jâ herre, wem sol daz guot dunken?
er irrt ouch vil mit bœsem singen
und wil ouch ûf den strâzen dringen
und stœzet mangen an diu knie
des pfert ê schône und ebene gie; 1250
daz strûcht dan über die wagenleise:
daz ist von mangem knehte ein vreise.
er lebet niht nâch der wîsen kür,
er læt im wege niemen vür
und tritet den vordern in diu îsen: 1255
wer sol die site an im prîsen?
swenn er sanft sol rîten, so ist im gâch.
man siht im underwîlen nâch
durch sîne grôze torpheit.
man klagt niht vil, geschiht im leit. 1260
swer niht zuht noch fuoge kan,
der heizt ein ungewizzen man,
sô daz der selbe jüngelinc
mir gebe einen pfenninc.

1254. in dem 1255. trettet die



Aus der Heidelberger handschrift 341, *nach einer abschrift Jacob Grimms. ich habe kein bedenken getragen dieses gedicht, dessen form, wie es scheint, gröſsere verderbnis erlitten hat als ich ohne eine beſsere überlieferung zu heilen wagte oder verstand, dem meister Konrad von* [Ha]*slau zuzuschreiben den Seifried Helbling* 2, 439 *ff.*

nennt, 'als ich sie gemerket hân' sprach diu wârheit sunder wân, 'man sol sie billîch schrîben von Haslou meister Kuonrât, der in disem lande hat den wandelbæren jüngelinc niur umb einen pfenninc. sît hât unvuore sich gemêrt in disem lant, daz ich niht gert ze wandel mêr danne ein ort, und wolde haben fürsten hort. *Helblings zweites gedicht ist zwischen den jahren* 1292 *und* 1294 *verfasst, noch früher also Konrads gedicht. dafs Konrad nicht dem geschlechte der herren von Haslau angehörte, sondern nur aus Haslau gebürtig war, scheint Karajan s.* 257 *mit recht anzunehmen. auf ein anderes gedicht desselben Haslauers bezieht sich vielleicht Helbling* 8, 1228.

15 *mai* 1851. HAUPT.

EINE GÖTTIN ZISA.

In der zweiten ausgabe der deutschen mythologie werden nicht weniger als sieben seiten verwendet um das dasein einer deutschen göttin Zisa zu begründen.

Wenn man die abhandlung, vielmehr die grundstellen aus den chroniken, aufmerksam durchliest, so ergiebt sich dafs die göttin aus localnamen entsprungen ist. diese namen selbst aber sind entstellungen einer uralten deutschen benennung der stadt Augsburg.

Bouquet gibt in seinem Recueil des historiens de la France bd 2 s. 10 'ex veteri membrana quae extat in bibl. v. cl. Alex. Petavii, senat. Paris.' ein verzeichnis von provinzen- und städtenamen. unter diesen steht Civitas Augustensis, id est *Ciesburc*. welchem in der deutschen mythologie unterrichteten fällt nicht sogleich ein welcher gott in diesem namen steckt? *Ziesburc* ist eine so natürliche aussprache statt *Ziwesburc* dafs sie gewiss schon frühe eintrat. aber auch ebenso leicht war, da einmahl die ursprüngliche bedeutung des namens nicht mehr klar war, die verderbnis in *Ziseburc*, und in diesem fand man dann eine weibliche gottheit.

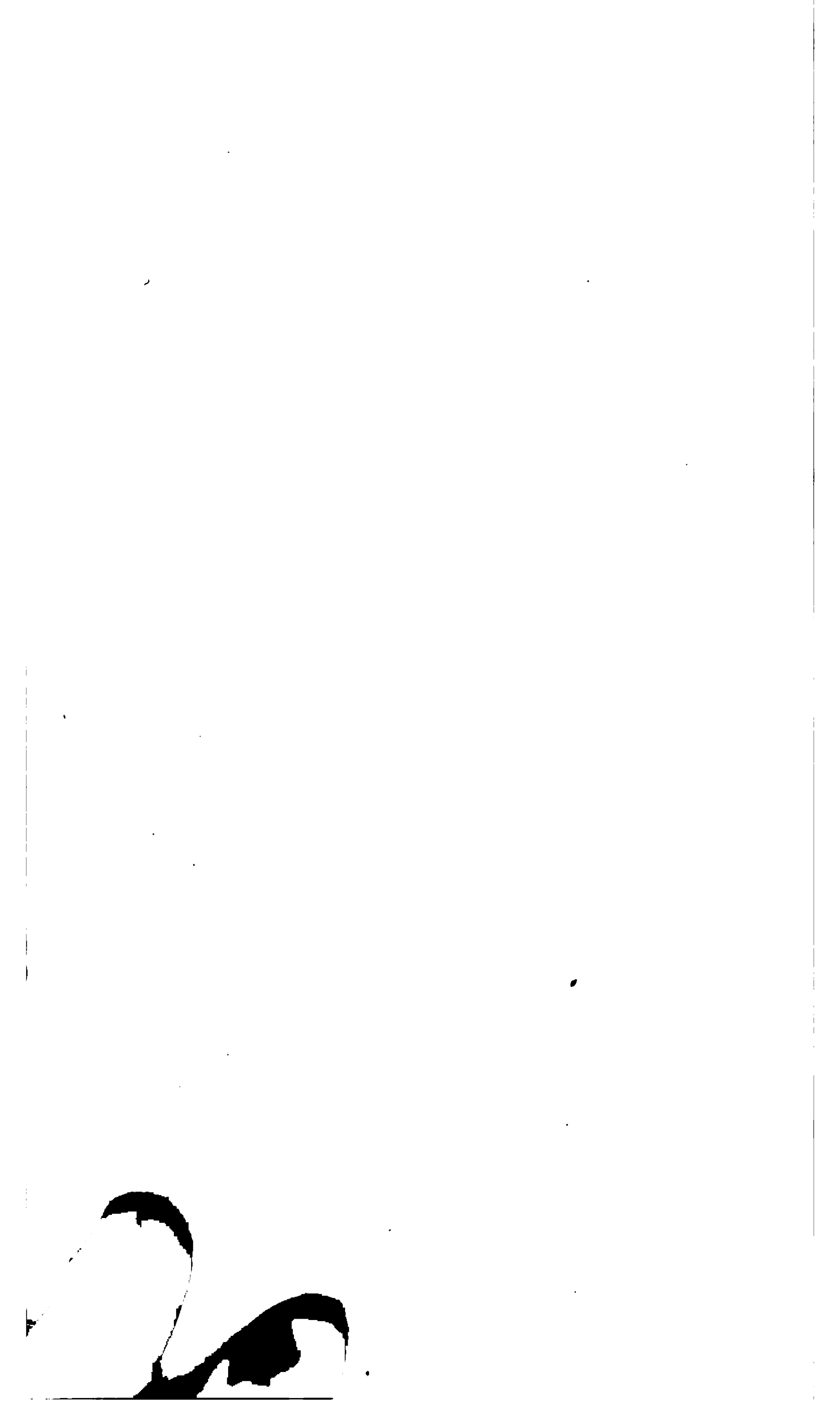
Aber unserem *Ziesburc* steht bewährend ein *Ziwestac* zur seite, wie man in demselben lande wo die stadt liegt den dienstag nannte und noch nennt (*Zistag*).

So haben wir denn hier ein wahres *Martisburgum*, den echtdeutschen, im volke gangbaren namen für den (wohl anfangs blofs städtischen und in büchern gewöhnlichen) zwitternamen Augsburg, einen neuen beleg für die verehrung des gottes Zio bei den Schwaben.

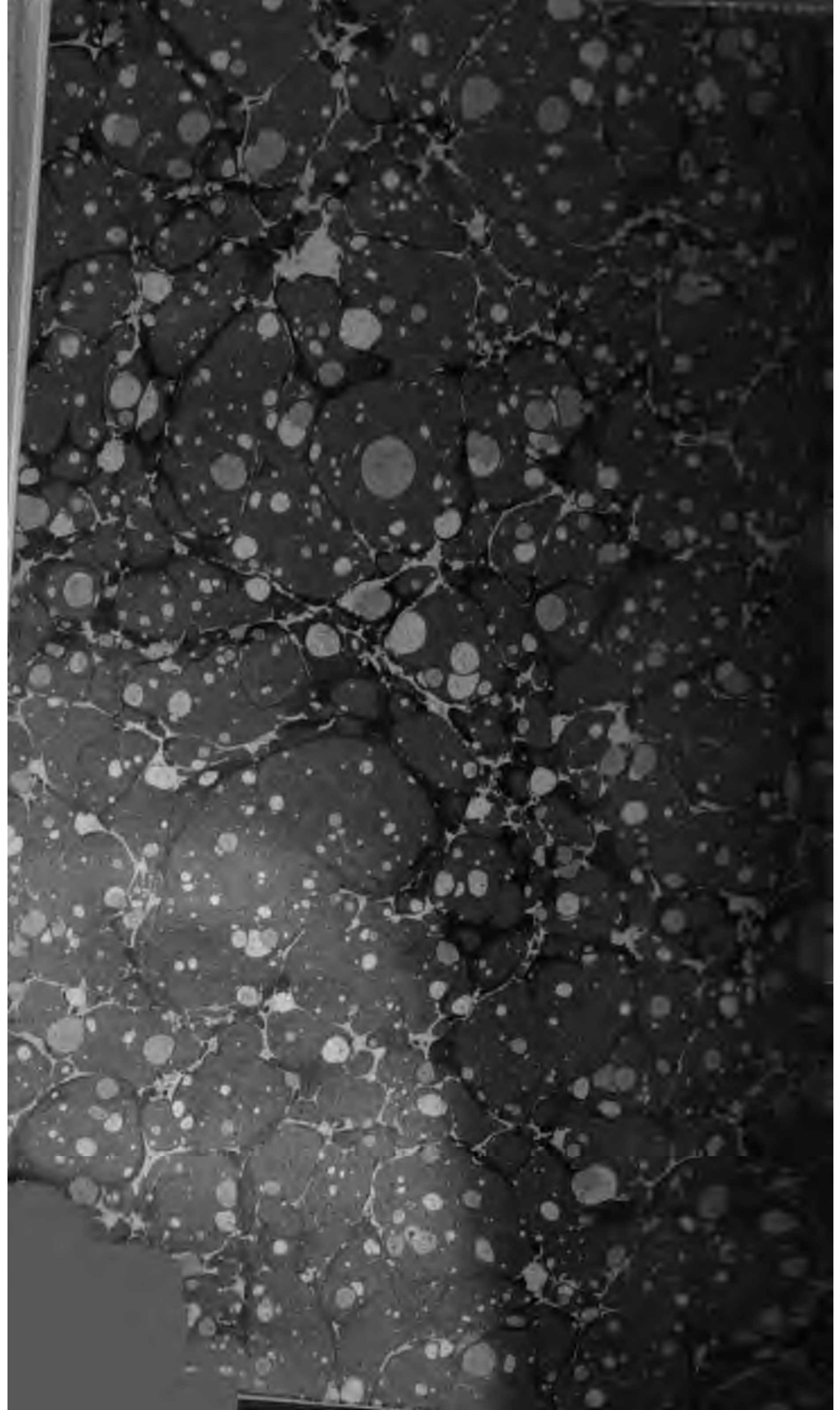
Der name konnte erst nach der einwanderung der Sueven in Vindelicien entstehen. auf welche weise er aber aufkam ist eine andere frage, die sich wohl kaum mit gewissheit beantworten läfst. annehmen könnte man dafs eine von den Römern errichtete pyramide, welche die umherwohnenden schwäbischen landheiden für eine ihrem kriegsgotte Zio geheiligte irminseule ansahen, zur benennung anlafs gab.

Das ziemlich hohe alter der handschrift und der darin vorkommenden namen ergiebt sich aus einem andern namen, 'Civitas *Egestensis*.' herr bibliothecar Schmeller giebt in seinem baier. wörterb. 1, 18 aus einer sammlung von alten deutschen glossen zu lateinischen onomastischen vocabularien '*Agistadium*, Eistetin.' mit diesem uralten *Agistadium* stimmt unser *Egestensis* genau überein, nur steht es im umlaut. aus *Egistetin* entstand zunächst *Eustetin*, das auch noch so ziemlich alt ist. erst später dachte man dabei an die eiche. *Agistadium*, *Egistetin* steht höchst wahrscheinlich statt *Agis-stadium*, *Egis-stetin*. *Agi*, *Egi* ist ein altdeutscher mannsname, der auch in *Egisleiba* (Eisleben) noch vorkommt. So gieng es also mit diesem namen noch toller als mit dem vorher besprochenen: dort machte man aus einem gott eine göttin, hier aus einem manne einen baum.

MÜNCHEN. JOSEPH BACHLECHNER.








Stanford University Libraries
3 6105 014 972 512



